THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

Württembergische

Jahrbücher

für

vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie.

Herausgegeben

von dem königl. statistisch-topographischen Bureau, mit dem Verein für Vaterlandskunde.

Jahrgang 1855. Erstes Heft.

Mit drei graphischen Darstellungen.

Stuttgart.

Druck und Verlag von Eduard Hallberger.

1856.

Inhalt.

Chronik.

Seite

Allgemeine Landeschronik des Jahres 1855 1
Bevölkerung des Königreichs im Jahr 1853 bis 1854 43
Staatsverwaltung. Das Kriegswesen in dem Zeitraum vom 1. Januar 1850 bis 30. Juni 1855 55
Die Witterung im Jahr 1855. Von Professor Dr. Plieninger in Stuttgart 93

Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

Beiträge zur Statistik der höheren Civil-Straf-Anstalten in dem Königreich Württemberg. Von Vicedirektor v. Steudel 108
Thaten und Schicksale des Hans von Massenbach, genannt Thalacker. Von Karl Klunzinger 158
Die Ergebnisse der Ernte in Württemberg im Jahr 1855 176
Die Ergebnisse der Weinlese in Württemberg im Jahr 1855 196
Die Ergebnisse der württembergischen Wollmärkte im Jahr 1855 210
Die Ergebnisse der württembergischen Fruchtmärkte im Jahr 1855 224

Chronik.

Allgemeine Landeschronik des Jahres 1855.

Königliches Haus.

Am 8. Januar trafen JJ. MM. der König und die Königin von Bayern, auf Ihrer Rückreise von Darmstadt, zum Besuche der Königlichen Familie in Stuttgart ein, und setzten am folgenden Tage die Reise nach München fort.

Am 10. Januar kam S. K. H. Prinz Karl von Bayern, von Darmstadt her, zum Besuche der Königlichen Familie in Stuttgart an, und reiste am 11. Januar Morgens wieder ab.

J. K. H. die Frau Herzogin Wittwe von Nassau, und deren Prinzessin Tochter Sophie, kamen am 31. Januar zum Besuch der Königlichen Familie in Stuttgart an, und stiegen im Königl. Schlosse ab; am 10. Februar reisten beide nach Wiesbaden zurück.

Am 1. Februar traf S. K. H. Prinz August von Württemberg zum Besuche der Königlichen Familie in Stuttgart ein, und reiste am 26. wieder ab.

In Folge einer telegraphischen Nachricht von der höchst gefährlichen Erkrankung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, und auf dessen dringenden Wunsch sind J. K. H. die Frau Kronprinzessin in Begleitung S. K. H. des Kronprinzen am 3. März nach Petersburg abgereist.

Am 6. März kam S. H. der Herzog Eugen von Württemberg in Stuttgart an, und reiste am folgenden Tag wieder ab.

Am 19. April haben Sich Seine Maj. der König auf einige Tage nach Baden-Baden begeben.

Seine Kais. Hoh. der Prinz Peter von Oldenburg ist am 24. April zum Besuche der Königlichen Familie in Stuttgart angekommen, und im Königl. Schlosse abgestiegen. Höchstderselbe ist am 28. April wieder nach Baden-Baden zurückgereist.

Am 26. April sind J. H. die Frau Markgräfin Wilhelm von Baden, mit zwei Prinzessinnen Töchtern, von Kirchheim kommend, zum Besuche der Königlichen Familie in Stuttgart eingetroffen, und haben Nachmittags die Reise nach Karlsruhe fortgesetzt.

Seine Kais. Hoh. der Prinz Peter von Oldenburg ist am 28. Mai zum Besuch der Königlichen Familie in Stuttgart angekommen, und im Königl. Schlosse abgestiegen.

Seine Maj. der König haben Sich am 31. Mai, in Begleitung S. Kais. Hoh. des Prinzen Peter von Oldenburg, nach Baden-Baden begeben, und sind am folgenden Tag von dort zurückgekehrt.

Seine Maj. der König machten am 4. Juni einen Ausflug nach Brackenheim und nach dem, seit dem Brande größtentheils neu gebauten Städtchen Güglingen; Höchstderselbe begab sich hierauf nach Heilbronn, um das dort im Bau begriffene neue Bassin mit Schiffswerfte, sowie die Zuckerfabrik zu besichtigen.

Am 11. Juni Abends sind II. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Petersburg zurück, in erwünschtem Wohlsein eingetroffen. Höchstdieselben wurden von Sr. Maj. dem König in Bruchsal erwartet, und hieher geleitet.

Seine Maj. der König sind am 3. Juli zum Gebrauch einer Brunnenkur nach Baden-Baden abgereist; am 29. d. Mts. ist Höchstderselbe mit J. Maj. der Königin der Niederlande, in erwünschtem Wohlsein, in Stuttgart wieder eingetroffen.

Am 30. Juli ist J. Kais. Hoh. die Frau Großherzogin Wittwe von Sachsen-Weimar zum Besuch der Königlichen Familie in Stuttgart angekommen, und im Königl. Residenzschlosse abgestiegen.

Ihre Maj. die Königin der Niederlande sind nach zweitägigem Besuch bei der Königlichen Familie, am 31. Juli nach Ischl abgereist.

Am 4. August früh begaben Sich Seine Maj. der König nach Schloß Friedrichshafen, um dort einige Tage zu verweilen; an demselben Tage sind auch JJ. Kais. HH. die Frau Großherzogin Wittwe von Sachsen-Weimar, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin daselbst angekommen. Am 7. August kamen Seine Maj. der König von Friedrichshafen zurück, wieder in Stuttgart an.

Am 16. August sind Seine Maj. der König wieder nach Friedrichshafen abgereist, um nach einigen Tagen von dort aus eine Reise in die Schweiz anzutreten. Nach eingegangener telegr. Nachricht sind Seine Maj. am 26. August in erwünschtem Wohlsein zu Vevey, am Genfersee, eingetroffen.

Am 14. September sind Ihre Maj. die Königin von Friedrichshafen, und am 15. September Seine Maj. der König von Höchst Ihrer Reise in die Schweiz, in erwünschtem Wohlsein, in Stuttgart wieder eingetroffen.

Seine Maj. der König sind am 26. September früh auf der Bruchsaler Bahn abgereist, um Sr. Maj. dem König von Preußen auf dem Schloß Stolzenfels, bei Koblenz einen Besuch abzustatten, und kamen am 29. September wieder in Stuttgart an.

Am 26. September kam S. Kais. Hoh. Erzherzog Joseph von Oesterreich, Sohn des verewigten Palatinus von Ungarn, zum Besuch der Königlichen Familie in Stuttgart an, und reiste am 1. Oktober wieder ab.

Am 10. Oktober Abends 11 Uhr wurde Ihre K. H. die Frau Prinzessin Auguste, Gemahlin des Prinzen von Sachsen-Weimar-Eisenach, von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden.

Am 11. Oktober erfolgte in Stuttgart die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin von Hannover; dieselben begaben Sich vom Bahnhof sogleich in das Königl. Residenzschloß, und reisten noch am nämlichen Tag nach Kirchheim zu einem längeren Besuch bei der Frau Herzogin Henriette, Königl. Hoheit.

JJ. MM. von Hannover reisten, nach mehrwöchigem Aufenthalt in Kirchheim, am 29. Oktober von dort ab,

nachdem Sie während desselben die öffentlichen Anstalten Ihrer Theilnahme gewürdigt, und neben vielen Gaben an Einzelne, für wohlthätige Stiftungen die Summe von 1000 Thalern gespendet hatten.

Am 14. November hat Ihre Maj. die Königin Sophie der Niederlande, nach längerem Besuch bei Hofe, die Rückreise nach dem Haag angetreten.

Gesundheitszustand und Heilanstalten.

Im Monat Januar herrschte in mehreren Orten der Oberämter Riedlingen und Blaubeuren das Scharlachfieber unter den Kindern so stark, daß die Schulen hie und da aus Mangel an Schülern geschlossen werden mußten.

Im Monat Februar wurden zu Blaubeuren einige Personen von den natürlichen Blattern befallen, und sind deßhalb deren Wohnungen polizeilich abgesperrt und die Einwohner aufgefordert worden, sich impfen zu lassen. Auch in der Gegend von Ellwangen zeigten sich im Monat April die natürlichen Blattern, ohne jedoch weitere Fortschritte zu machen. Ebenso zu Kappel, O.A. Riedlingen, und zu Reichenbach, O.A. Saulgau.

Im Monat April zeigte sich die Krätze im O.A. Aalen in so großer Verbreitung, daß sich das K. Oberamt zu Einschärfung der polizeilichen Maßregeln dagegen veranlaßt sah.

Seit dem vorigen Jahr besteht eine Molkenkur-Anstalt zu Wangen im Algäu, welche heuer am 1. Mai wieder eröffnet wurde. Die Molken werden von Schweizersennen bereitet, und die Erfolge des vorigen Sommers waren vollkommen befriedigend; dabei machen gesunde Luft, großartige Fernsicht und die durch neue Anlagen verschönerten Umgebungen, die Stadt Wangen zu einem angenehmen Aufenthalt.

Im Monat April starben in Oberstetten, O.A. Gerabronn, in einem Hause drei Personen in Folge des Genusses sauer gewordener Blutwürste; drei andere Personen erkrankten. Auch zu Herrenberg starb am 30. Mai eine Person durch Wurstvergiftung. Zu Dürmentingen, O.A. Riedlingen, starb am 5. Mai ein Mann an den Folgen des

Genusses von Pfannenkuchen, welche mit dem, aus dem Samen der Waldrebe, oder Bronnkraut (Clematis), bereiteten Oel gebacken waren; seine Frau, welche weniger davon genossen hatte, konnte durch Brechmittel noch gerettet werden.

Die in Hall bestehende Krankenanstalt für Gewerbsgehülfen und Lehrlinge fährt fort, segensreich zu wirken. In dem Jahr $18^{53}/_{54}$ wurden 232 Kranke, 113 männl., 119 weibl., in derselben behandelt, und bis auf eine Person, alle geheilt entlassen.

Die Jahresversammlung des Apotheker-Vereins für den Neckarkreis hat am 24. Juni zu Ludwigsburg stattgefunden; es waren dabei 24 Theilnehmer anwesend.

Das Soolbad in Hall wird in diesem Sommer vielfach gebraucht, und ist die Badeanstalt durch zwei, zu Sool-Dampfbädern eingerichtete Badkabinette, vermehrt worden. Damit wurde auch eine zahlreich besuchte Molkenkuranstalt verbunden, wobei nach Bedürfniß auch frische Kräutersäfte gebraucht werden können.

Am 2. Juli starb in Züttlingen, O.A. Neckarsulm, das vierjährige Kind eines in der dortigen Zuckerfabrik beschäftigten Handwerkers am Genusse von Herbstzeitlosen (Colchicum autumnale).

Das Bad Boll, jetzt mehr das Asyl für die Stillen im Lande, ist in diesem Sommer sehr besucht, so daß die Räumlichkeiten kaum hinreichen. Besonders stark wird es an Sonntagen von solchen besucht, die Blumhardt's Predigten anziehen. Der Zudrang zu diesen ist so groß, daß der zu einem Betsaal umgestaltete geräumige Tanzsaal die Zuhörer nicht faßt, und daß ein besonderer Gottesdienst mit Predigt an jedem Donnerstag für die Landleute der Umgegend gehalten wird.

In dem Dorfe Crainthal, $1/2$ Stunde von Creglingen, herrschte während des Sommers das Schleimfieber in beunruhigender Weise. Von der etwa 200 Seelen betragenden Bevölkerung erkrankten etlich und 60 Personen, wovon 10 gestorben sind.

In mehreren Gegenden des Landes, wie im O.A. Wangen ꝛc., ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

Eine ähnliche Vergiftung, wie die obige in Züttlingen,

ereignete sich am 12. Juli zu Leonberg. Eine Frau wollte die Samen der Herbstzeitlose (Colch. autumnale L.), die zur Zeit der Heuernte reif werden, für die Apotheke im Freien trocknen; einige Kinder, die diese Samen für Mohnsamen hielten, haben davon genossen und ein fünfjähriger Knabe ist nach 24 Stunden, trotz aller angewendeten ärztlichen Mühe, daran gestorben.

Die Heilquellen in Wildbad haben in Folge der seit 1840 erweiterten und verschönerten Einrichtungen einen europäischen Ruf erlangt; die rasche Zunahme ihres Gebrauchs ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

Jahr:	Zahl der Gäste:	Zahl der Bäder:
1830.	470	12,000
1846.	1,945	43,500
1850.	2,695	53,187
1851.	2,515	52,702
1852.	2,077	49,949
1853.	2,176	53,464
1854.	2,112	48,904
1855.	3,171	

Von den Bädern wurden (1854) 10,814 nebst 774 Douchen unentgeldlich gegeben; ein nachahmungswerthes Beispiel für sehr viele andere Bäder. Eine Einrichtung aber, die die Quellen Wildbads für die Armen in noch weit größerer Ausdehnung zugänglich macht, ist das Katharinenstift: eine Bade-, Heil- und Pfleg-Anstalt für Arme, welche im Jahr 1826 zum Andenken an die verewigte Königin Katharina, mit Stiftungen des Königs Wilhelm, errichtet, und im Jahr 1850 zu 44 Betten erweitert wurde, so daß jetzt jeden Sommer nach vier Zeit-Abtheilungen 176 Leidende in dieser wohlthätigen Anstalt aufgenommen werden.

Zu Cannstatt hat die heurige Badesaison ein in jeder Beziehung günstiges Resultat geliefert. Die Zahl der eigentlichen Kurgäste (1295) und der Passanten (2200, worunter auch solche begriffen sind, die mehrere Tage hier verweilten), beträgt 3495. Ueber die ganze Kurzeit wurden in den beiden Hotels, Hermann und Wilhelmsbad, zusammen 10,000 verschiedene Bäder genommen.

In dem Katharinen-Hospital zu Stuttgart wurden bei der innerlichen Abtheilung vom 1. Juli

$18^{54}/_{55}$, einschließlich der 89 vom vorigen Jahr in Bestand verbliebenen, 2387 Kranke (1088 männl. und 1299 weibl. Geschlechts) behandelt, darunter 150 ambulatorisch, d. h. in der Art, daß sie nicht verpflegt wurden, sondern nur Arzneien und Bäder vom Hospital erhielten. Die meisten Kranken lieferte der Monat Februar mit 251, die wenigsten der September mit 136; der tägliche Krankenstand betrug im Mittel 83. Von den 2237 verpflegten Kranken wurden geheilt oder wesentlich gebessert 2096, ungeheilt oder unheilbar 19 entlassen, und starben 64, so daß im Bestand blieben 58. Das Sterblichkeitsverhältniß ist demnach = 1 : 36, und nach Abzug der Krätzigen = 1 : 22. Von den Gestorbenen erlagen 23 dem Nervenfieber, 13 der Lungenschwindsucht, 9 der Wassersucht, 8 der Brustentzündung, 1 der asiat. Cholera u. s. f. — Außer der Grippe vom Januar bis März, hat in diesem Jahr keine Krankheit epidemisch geherrscht; dagegen war, wie im vorigen Jahre, die Zahl der Krätzigen eine außerordentlich große (763).

In der chirurgischen Abtheilung wurden in dem Jahr $18^{54}/_{55}$ 1068 Kranke beiderlei Geschlechts behandelt; zu den in Bestand gebliebenen 68 Kranken kamen in diesem Jahr 1000 (516 männl., 484 weibl.); der mittlere tägliche Krankenstand war $71_{/8}$. Unter der Gesammtzahl der Kranken waren 826 chirurgische, 167 syphilitische und 75 Augenkranke. Davon sind 14 gestorben, und 52 in Behandlung geblieben. Das Sterblichkeitsverhältniß war = $1 : 76_{/28}$.

Im Ganzen wurden im Katharinen-Hospital, einschließlich der 181 im Bestand gebliebenen, 3455 Kranke aufgenommen. Das Grundstocksvermögen belief sich (ohne das Grundeigenthum) am 1. Juli 1855 auf 173,802 fl. 59 kr.

In der Olga-Heilanstalt zu Stuttgart waren am 1. August 1854 in Bestand geblieben 26 Kranke. Neu aufgenommen wurden von $18^{54}/_{55}$ 502 Kranke, wovon 344 aus Stuttgart und Parzellen waren. Der tägliche Krankenstand betrug im Mittel 27 bis 28. Von den 528 verpflegten Kranken wurden 486 geheilt oder wesentlich gebessert, 4 ungeheilt oder unheilbar entlassen, 9 starben, und 29 blieben in Behandlung. Die Einnahmen der Anstalt betrugen 3793 fl., die Ausgaben 3710 fl. Die Schulden betragen derzeit noch 11,111 fl.

Die Irrenanstalt des Dr. Lauderer in Göppingen wurde, da der Raum für die neu hinzukommenden Kranken zu klein war, bedeutend erweitert. Mit der Frequenz der Anstalt erweitert sich auch der landwirthschaftliche Betrieb derselben, da der Unternehmer die Kräfte der männlichen Kranken beim Ackerbau beschäftigt, was vom Standpunkte der Heilkunde, wie der Nützlichkeit gewiß gerechtfertigt erscheint.

Die Heilanstalt für Nerven- und Gemüthskranke aus den gebildeten Ständen zu Kennenburg bei Eßlingen beginnt unter der Leitung des Hofraths Dr. Stimmel heuer ihr zweites Jahrzehnt. Aus Mangel an Raum war es nicht möglich allen Anforderungen Genüge zu leisten, weßhalb die Anstalt eine erweiterte Einrichtung mit vermehrten Kräften erhalten wird.

Naturerscheinungen.

Der Winter des Jahres war streng; noch zu Ende des Monats Januar ist der Bodensee von Constanz aufwärts zugefroren, und mußte die Schifffahrt deßhalb eingestellt werden; bei Schorndorf wurden um dieselbe Zeit einige Menschen erfroren gefunden.

Am 18. Februar hatten sich in der Stadt Stuttgart die Schneemassen dergestalt angehäuft, daß der Bahnschlitten in Bewegung gesetzt werden mußte.

Die in den letzten Tagen des Monats April eingetretenen Frühlingsfröste haben in mehreren Gegenden des Unterlandes, namentlich im Remsthal, in den Weinbergen und an den Obstbäumen (Kirschen ꝛc.) bedeutenden Schaden angerichtet.

Am 8. Juni Abends entzündete der Blitz während eines schweren Gewitters zu Saulgau ein von 8 Familien bewohntes Gebäude, welches abbrannte; dieses Gewitter, das gegen zwei Stunden dauerte, entlud sich bei Renhardsweiler, Steinbronnen und Lampertsweiler mit Hagel und Wolkenbruch, wodurch Gebäude und Felder erheblich beschädigt wurden; auch zu Bondorf und Bierstetten schlug der Blitz in zwei Gebäude, jedoch ohne zu zünden.

Am 6. Juli hat ein von heftigem Orkan begleitetes Gewitter mit Hagel einen großen Theil des Erntesegens in den Markungen Hemmighofen, Nonnenbach und Oberdorf, O.A. Tettnang, zerstört.

Am 16. Juli um Mittagszeit entlud sich ein Gewitter mit Hagel über den Gemeinden Mönsheim, Wimsheim, Iptingen, Enzweihingen, Wiernsheim, Nußdorf, Aurich ꝛc., in den Oberämtern Leonberg und Vaihingen, das daselbst großen Schaden anrichtete.

Die Erderschütterung, von welcher am 25. Juli und an den folgenden Tagen besonders die Schweiz sehr stark heimgesucht war, und die in dem Ort Visp, im Canton Wallis, am verderblichsten auftrat, wurde auch in einem großen Theil Württembergs, Badens ꝛc. verspürt; zu Stuttgart wurde die erste Erschütterung am 25. Juli Mittags 1 Uhr beobachtet; die Bewegung ging oscillirend, von Südwest nach Nordost, und dauerte einige Sekunden, wobei die Fenster klirrten, leichte Möbel, Gemälde an den Wänden ꝛc. in Bewegung geriethen. Am 26. Juli Vormittags 10 Uhr 20 Minuten wiederholte sich die Erderschütterung. Nach den eingekommenen Berichten wurde dieses Erdbeben zu Wangen im Algäu, Ravensburg, Tuttlingen, Rottweil, Oberndorf, Reutlingen, Tübingen, Kirchheim, Ludwigsburg, Winnenden, Welzheim, Weinsberg ꝛc. verspürt.

Am 2. August Nachmittags wurden die Orte Deizisau, Altbach, Zell, Ober-Eßlingen, Nellingen ꝛc., O.A. Eßlingen, durch ein Gewitter mit Hagel schwer heimgesucht. An demselben Tage richtete auch um Stuttgart ein Gewitter einigen Schaden an Gärten, Weinbergen ꝛc. an.

Am 25. August entlud sich Morgens 4 Uhr ein Hagelwetter bei Buchau am Federsee, wodurch Gartengewächse, Sommerfrüchte ꝛc. erheblich beschädigt wurden.

Nach einer drückenden Hitze brach am 26. August ein heftiges Gewitter mit Hagel und Sturm über den Bezirken Herrenberg und Tübingen aus, wodurch die noch im Felde stehenden Sommerfrüchte ꝛc. hart beschädigt wurden, so daß der Verlust in dem ersteren Bezirk auf 200,000 fl. sich berechnet.

Ungewöhnlich stark war in diesem Sommer die Vermehrung der Werre oder Maulwurfsgrille (Gryllotalpa vulgaris), und aus vielen Theilen des Landes vernahm man Klagen über die Beschädigungen, die dieses Insekt in Gärten und Feldern anrichtete.

In einzelnen Gegenden war der Obstertrag heuer sehr groß, und wird derselbe z. B. in der Stadt Göppingen auf ca. 100,000 Simri geschätzt, und aus Pfullingen wird berichtet, daß dort ein Luikenbaum 79 Simri Aepfel getragen habe.

Einen ungewöhnlich reichen Ertrag lieferten in diesem Herbst auch Wurzel- und Knollengewächse, und namentlich sind Kartoffeln fast im ganzen Lande seit 10 Jahren erstmals wieder, gut und reichlich gerathen. In Schwann, O.A. Neuenbürg, erntete ein Bauer von 1/4 Morgen 100 Simri Kartoffeln, und in Reutlingen wurden durchschnittlich von 1/4 Morgen Feld 15 Säcke gewonnen.

Der Monat Oktober brachte heuer eine so milde Temperatur, daß im Kocherthal Obstbäume zum zweiten Mal blühten und daß sich zwischen Neuenstadt und Widdern Johanniswürmchen zu Hunderten auf dem Grasboden zeigten. Auch zu Mergentheim sah man zu Anfang des Monats Oktober einen Apfelbaum, der Früchte und Blüthen neben einander trug.

Zu Heidenheim fiel am 11., und zu Ehingen am 14. November rother Regen (sog. Blutregen), wobei sich das in Behältern aufgefangene Regenwasser auffallend röthlich zeigte.

Bei Oberndorf a. N. wurde am 25. November ein Steinadler geschossen, der von einer Flügelspitze bis zur andern 7 Fuß mißt.

Bauten.

An der Restauration des Münsters zu Ulm wurde auch in diesem Jahr fortgearbeitet, und sind hiezu vom Oktober 1852 bis 30. Juni 1855 — 16,600 fl. 49 kr. an Beiträgen eingegangen, worunter von der Königlichen Familie 2575 fl., aus der Staatskasse 9000 fl., vom Opferstock und Münsterkreuzer ꝛc. 3305 fl. 45 kr. ꝛc. kamen. Im Ganzen sind bis jetzt 91,548 fl. 14 kr. verwendet worden, die mit Ausnahme obiger Beiträge, aus den Mitteln der Stiftungsverwaltung geflossen sind.

Die neue Eisenbahnbrücke über die Donau zu Ulm wurde am 30 Juni förmlich an die württ.-bayr. Eisenbahn-

Verwaltungen übergeben. — Die Festungsbauten schreiten ebenfalls voran. Es waren im Lauf des Sommers auf beiden Ufern gegen 1700 Mann dabei beschäftigt, und sind in diesem Baujahr mehr als $^1/_2$ Million Gulden dafür verausgabt worden. — Das neue Postgebäude am Bahnhof wurde vollendet und in diesem Spätjahr bezogen. — An Ueberwölbung der Blau bei dem ehem. deutschen Hause wird fleißig gearbeitet.

In diesem Frühjahr erfolgte die Eröffnung der im vorigen Jahr neu erbauten Straße von Herdmannsweiler auf den Stöckenhof, die statt der bisherigen beschwerlichen Steige, eine bequeme Verbindung mit dem größern Theil des Welzheimer Waldes bildet. Der Kostenanschlag belief sich auf etwa 18,000 fl., wozu die K. Staatsregierung den Beitrag von 8000 fl. verwilligte.

Zur Restauration der älteren Kirche bei der Stadt Göppingen, „Oberhoven" genannt, bis 1620 Stadtpfarrkirche, hat sich dort ein Verein gebildet.

Die von K. Regierung unternommene, schon im vorigen Jahr angefangene Steinlach-Correction wurde zwischen Derendingen und Dußlingen auf eine Länge von 333 Ruthen vollendet, und gab vielen armen Leuten der Gegend Arbeit und Verdienst.

Bei Ehingen a. d. D. wurde die neue Straße über den sog. „Kußenberg" vollendet und dem Verkehr übergeben.

Die Gebäude der Maschinenfabrik in Eßlingen wurden in diesem Sommer vergrößert, wobei der Neckar theilweise ausgefüllt wurde, und eine andere Richtung erhielt.

Die im vorigen Jahr unternommene neue Straßenanlage von Wiesensteig bis zur Grenze des O.Amts Kirchheim wurde in diesem Sommer vollendet und dem Verkehr übergeben.

Die der evangelischen Gemeinde in Friedrichshafen seit dem Jahr 1812 überlassene vormalige Klosterkirche daselbst wurde in ihrem Innern restaurirt und verschönert, und erhielt durch K. Munificenz zwei schöne Oelgemälde.

Am 27. September wurde zu Heilbronn mit der Feier des Königl. Geburtsfestes die feierliche Eröffnung des neuen Hafenbassins verbunden.

In Berg bei Stuttgart fand am 30. September

die feierliche Einweihung der unter der Leitung des Oberbauraths v. Gaab neu erbauten Pfarrkirche statt; Häuser und Straßen waren hiezu festlich geschmückt, und mit grünen Bäumen, Ehrenpforten ꝛc. ꝛc. geziert. Aus der seitherigen Interimskirche begab sich die versammelte Gemeinde in feierlichem Zug, mit der Geistlichkeit und den anwesenden Beamten an der Spitze, nach der neuen Kirche. Das hohe Kronprinzliche Paar, welches dieselbe mit den — auf dem Altar aufgestellten kostbaren Abendmahlsgefäßen beschenkt hatte, geruhete der kirchlichen Einweihung persönlich anzuwohnen. — Von den Kosten, die sich im Ganzen auf 56,886 fl. belaufen, trägt der Staat 40,000 fl. Das Uebrige wurde durch K. Munificenz auf die Oberhofkasse übernommen.

Die großartige, vor 500 Jahren in germanischem Styl erbaute Pfarrkirche zum h. Kreuz zu Gmünd, an welcher im Laufe der Zeit Manches verdorben und zergangen war, erhielt in den letzten Jahren, unter Leitung des Architekten Fd. Rieß, eine sehr gelungene Erneuerung und Verschönerung. Nach längerer Unterbrechung wurde am Sonntag den 21. Oktober zum ersten Mal wieder feierlicher Gottesdienst in derselben gehalten.

Am Sonntag den 11. November erfolgte die Einweihung der in Möhringen, OA. Stuttgart, neu erbauten Pfarrkirche. Aus dem Rathhause, das bisher zu den gottesdienstlichen Versammlungen gedient hatte, begab sich die Gemeinde mit den vielen fremden Gästen, in feierlichem Zug mit Musik und Gesang, durch die Straßen des festlich geschmückten Dorfes in die neue schöne Kirche. Dieselbe ist von dem Architekten Leins im germanischen Styl, auf gemeinschaftliche Kosten der Eßlinger Stiftung und der Gemeinde erbaut worden, wobei jedoch der alte Chor, sowie der untere Theil des alten Thurms erhalten bleiben mußten.

Der Bau einer neuen Kirche zu Söhnstetten, O.A. Heidenheim, welcher vor drei Jahren begonnen hatte, wurde in diesem Spätjahr vollendet. Das große im Rundbogenstyl ausgeführte Gebäude mit seinem schlanken Thurm steht in dem höchstgelegenen Theile des Orts.

Preise der Lebensbedürfnisse*).

Die Brodpreise betrugen:

in Stuttgart:

für 6 ℔ Kernen-	kr.	Roggenbrod kr.
am 1. Jan.	26	24
„ 1. Apr.	27	25
„ 1. Juli	28	26
„ 1. Okt.	28	26
„ 1. Dez.	26	24

in Frendenstadt:

für 4 ℔ Kernen-	kr.	Roggenbrod kr.
am 1. Jan.	18	14
„ 1. Apr.	18	14
„ 1. Juli	19	15
„ 1. Okt.	17	13
„ 1. Dez.	18	14

in Heilbronn:

für 6 ℔ Kernen-	kr.	Roggenbrod kr.
am 1. Jan.	29	27
„ 1. Apr.	27	25
„ 1. Juli	29	27
„ 1. Okt.	29	27
„ 1. Dez.	27	24

in Ravensburg:

für 6 ℔ Kernen-	kr.	Roggenbrod kr.
am 1. Jan.	31	29
„ 1. Apr.	30	28
„ 1. Juli	31	29
„ 1. Okt.	31	29
„ 1. Dez.	30	28

in Mergentheim:

für 6 ℔	Roggenbrod kr.
am 1. Jan.	22
„ 1. Apr.	22
„ 1. Juli	20
„ 1. Okt.	24
„ 1. Dez.	24

in Ulm:

für 6 ℔ Kernen-	kr.	Roggenbrod kr.
am 1. Jan.	$28\frac{1}{2}$	25
„ 1. Apr.	$27\frac{1}{2}$	24
„ 1. Juli	$30\frac{1}{4}$	$24\frac{1}{4}$
„ 1. Okt.	$28\frac{3}{4}$	23
„ 1. Dez.	28	$24\frac{1}{2}$

Die Fleischtaxe betrug in Stuttgart:

	für das Pfund Mastochsenfleisch kr.	Kalbfleisch kr.	Schweinefleisch. kr.
am 1. Januar 1855 . .	12	10	13
„ 1. April „ . . .	12	10	13
„ 1. Juli „ . . .	13	8	12
„ 1. Oktober „ . . .	13	10	13
„ 1. Dezbr. „ . . .	13	10	13

*) Die bisher hier eingerückten Notizen über den Stand und die Bewegung der Fruchtpreise werden unten bei den Nachrichten über die Ergebnisse der Fruchtmärkte ihre Stelle finden.

Die Preise der, der Taxirung nicht unterworfenen Lebensbedürfnisse betrugen zu Stuttgart um die Mitte der Monate:

	Januar		April		Juli		Oktober		Dezbr.	
Kartoffeln, 1 Sri.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
" gelbe .	1	—	—	52	1	20	—	40	—	36
" rothe .	1	—	—	52					—	36
Erbsen	2	12	2	12	2	24	—	—	2	—
Linsen	2	12	2	12	—	—	—	—	2	—
Butter, 1 Pfund .	—	21	—	24	—	22	—	22	—	22
Milch, 1 Maas .	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6
Buchenholz, 1 Klftr.	17	—	17	30	16	—	17	—	18	30
Birkenholz " "	14	—	15	30	14	—	14	30	16	30
Tannenholz " "	11	—	11	—	10	—	11	—	12	—
Heu, 1 Ctr. . .	—	56	—	56	1	21	1	30	1	48
Stroh, 1 Bund .	—	6	—	7	—	7	—	10	—	15

Religiosität und Sitten.

Im O.A. Wangen zeigte sich seit einiger Zeit, besonders unter dem weibl. Geschlechte, Neigung zum Kloster-leben. Im Januar wurde eine Person in einem Kloster der Schweiz eingekleidet, zwei andere befinden sich im Institut der Schulschwestern zu Augsburg, und eine weitere läßt sich unter die barmherzigen Schwestern aufnehmen.

In Riedlingen sind zwei barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause zu Straßburg eingetroffen, und haben ihr Amt im Spital daselbst vorläufig auf die Dauer von drei Jahren übernommen.

Im Monat Januar wurden zu Großeislingen, O.A. Göppingen, und zu Tomertingen, O.A. Blaubeuren, Missionen durch P. P. des Jesuiten-Ordens abgehalten; ebenso hat im Monat April zu Unter-Kochen, O.A. Aalen, eine Mission, geleitet von dem Pater Graf Waldburg-Zeil, stattgefunden.

Am 9. Mai begann eine Mission in Kirchbierlingen, O.A. Ehingen, zu deren Abhaltung schon am 5. Mai vier Liguorianer eingetroffen waren; die täglichen Predigten und übrigen Andachtsübungen derselben wurden von nah und fern zahlreich besucht, und es war die Kirche vom frühesten Mor-

gen bis Abends spät mit Andächtigen gefüllt; am 12. traf auch der hochwürdige Bischof von Rottenburg zu dieser Feier dort ein, deren Schluß am 17. erfolgte.

Am Himmelfahrtsfeste (17. Mai) versammelten sich viele Menschen aus Aalen, Gmünd, Heidenheim ꝛc. auf der Höhe des Rosensteins oberhalb Heubach, um den deutsch-katholischen Prediger Albrecht von Ulm zu hören, der dort in längerer Rede seine religiösen Ansichten darlegte.

An demselben Tage eröffneten die Jesuiten aus Gorheim (bei Sigmaringen) ihre Mission zu Hohenstatt, O.A. Aalen, vor einer zahllosen Menge von Gläubigen.

Am 28. Januar erfolgte in sämmtlichen katholischen Kirchen der Schluß des Jubiläums mit feierlichem Gottesdienst; dasselbe hatte drei Monate gedauert.

In diesem Frühjahr hat sich im untern Remsthal ꝛc. eine „Gesellschaft für Sammlung des Volks Gottes in Palästina" gebildet, wobei sich etwa 500 Familienhäupter und einzelne Personen zum Zug in's gelobte Land gemeldet haben; die Grundsätze, nach welchen sich das soziale Leben dort gestalten soll, sind biblisch-kommunistischer Natur. Um in den Besitz eines Ländergebiets im Orient zu kommen, wandte sich die Gesellschaft an die hohe deutsche Bundesversammlung, von welcher sie jedoch abschlägig beschieden wurde.

Am 25. März wurde in allen katholischen Pfarrkirchen das apostolische Schreiben des Papstes Pius IX. über die dogmatische Entscheidung der unbefleckten Empfängniß Mariä von den Kanzeln verkündigt, und deßhalb Vor- und Nachmittags feierlicher Gottesdienst gehalten.

Vermöge Kön. Entschließung vom 20. Februar wird mit dem 1. August d. J. in Kaisersbach, O.A. Welzheim, eine eigene evangelische Pfarrei errichtet und mit einem Pfarrverweser besetzt; die neue Parochie begreift, außer dem Orte Kaisersbach, die Filialien: Ebersberg, Ebni, Eulenhof, Frazenklingen, Frazenwiesen, Gebenweiler, Grasgehren, Höfenäckerle, Holzbuckel, Rothenmad, Salbengehren, Spazenhof, Thäle, Wiesensteighöfle und Ziegelhütte, welche bisher zur Kirchengemeinde Welzheim gehört hatten.

Nach höchster Entschließung vom 15. Mai wird zu Altshausen, O.A. Saulgau, eine, vorerst durch einen

Verweser zu versehende evangelische Pfarrei, mit Unterordnung unter das Dekanat Biberach, errichtet. Dieser Pfarrei werden sämmtliche Evangelische des Oberamts Saulgau, mit Ausnahme der zu Mengen und Scheer, zu Almannsweiler und Reichenbach, untergeordnet; ferner die Evangelischen der Orte Blitzenreuthe, Eßenhausen, Fronhofen, Hasenweiler und Zogenweiler, O.A. Ravensburg.

In Oberschwaben, wo noch immer die Wallfahrten an den sog. „Hagelfeiertagen" in Uebung sind, zogen am 26. Juni mehrere Gemeinden in Prozession nach der Wallfahrtskirche in Steinhausen, O.A. Waldsee, und zur sog. Ruhe-Kapelle unweit Buchau.

Am 12. Juli hat auf dem Rathhause zu Waiblingen die erste Civiltrauung, nach dem Gesetz vom 1. Mai d. J., stattgefunden. Das Brautpaar war von der Sekte der Taufgesinnten.

Am 1. August fand in Stuttgart die Jahresversammlung des württ. Hauptvereins für die Gustav-Adolf-Stiftung statt; sie wurde durch Gottesdienst und Predigt in der Waisenhauskirche eröffnet. Die Einnahmen des Vereins zum Besten der bedürftigen oder bedrängten evangelischen Gemeinden betrug im Jahr $18^{54}/_{55}$ über 8000 fl. Das erste Dritttheil, über welches der Hauptverein ganz frei zu verfügen hat, wurde nach den vorliegenden Bedürfnissen ganz für das Inland bestimmt.

In der Stiftskirche zu Stuttgart wurde das alljährliche Bibel- und Missionsfest am 24. August feierlich begangen, wozu sich wieder zahlreiche Schaaren von Gläubigen aus der Nähe und Ferne eingefunden hatten. Von der württ. Bibelgesellschaft wurden vom Juni v. Js. bis April d. Js. 14,711 Exemplare heil. Schriften, darunter 6268 gratis, oder zu herabgesetzten Preisen ausgegeben, und die Einnahme derselben betrug zusammen 3595 fl. 50 kr., so daß sie in der freudigen Lage war, alle ihr obliegenden Bedürfnisse zu befriedigen.

Evangelische Missionsfeste wurden ferner abgehalten zu Herrenberg am 25. Juli, zu Möckmühl und zu Münsingen am 24. August, zu Weikersheim am 26. August, und zu Crailsheim am 21. September das erste Bezirks-Missionsfest unter großer Theilnahme der Landgemeinden.

Zu Backnang, Sindelfingen und Niederstetten wurden

evangelische Missionsfeste am 30. September gefeiert; ferner am 28. Oktober zu Göppingen.

Zu Ludwigsburg fand am Sonntag den 26. August die feierliche Einweihung des neu erbauten Lokals der dort gegründeten Freimaurerloge „Johannes zum wiedererbauten Tempel" unter zahlreicher Theilnahme hiesiger und auswärtiger Mitglieder statt.

Die am 2. September angefangene Mission in Aulendorf erhielt durch die Anwesenheit des Herrn Erzbischofs Dr. v. Vicari von Freiburg eine besondere Bedeutung; derselbe hielt das feierliche Pontifikalamt.

Zu Erbach bei Ulm begingen am 20. September die katholischen Geistlichen, welche vor 25 Jahren die Priesterweihe erhielten, ihr Jubiläum. Dieser Feier, durch Predigt und Hochamt verherrlicht, hatten sich gegen 80 andere Geistliche angeschlossen. Von den 44 Conpromotionalen waren noch 34 am Leben. Am Festessen überreichte Oberamtmann Ostander von Blaubeuren im Auftrag S. Maj. des Königs, dem Primus der Promotion, Professor Dr. Schöninger, Pfarrer zu Ringingen, das Ritterkreuz des württ. Kronenordens, worauf die Gesellschaft erfüllt von Dank und Ehrfurcht, in ein stürmisches Hoch für Seine Majestät den König ausbrach.

Am Sonntag den 23. September wurde in allen evangelischen Kirchen des Landes das 300jährige Jubelfest des Augsburger Religionsfriedens gefeiert, und am darauf folgenden Dienstag, den 25. September die wegen dieses Ereignisses für die gesammte Schuljugend angeordnete besondere Feier durch Gesang, Gebet und entsprechende geschichtliche Vorträge der Geistlichen, begangen.

Vermöge höchster Entschließung vom 30. Oktober haben S. K. Majestät genehmigt, daß für die katholischen Einwohner der Stadt Crailsheim und in 18 andern Orten des Bezirks, unter Auflösung ihres bisherigen kirchlichen Verbandes, eine ständige Pfarrkuratie mit dem Sitz in Crailsheim, errichtet werde, welche am 18. Dezember in's Leben trat.

Wissenschaften und Künste.

Ein sehr werthvolles Relief, die Auferstehung Christi darstellend, hat J. G. Winker, Kaufmann und Bandfabrikant

in Wien, seiner Vaterstadt Spaichingen verehrt, welches den neuen Hochaltar in der Kirche daselbst zieren soll.

Am Charfreitag wurde von dem Oratorien-Verein zu Ulm im Münster daselbst, zum Besten der Restauration desselben, „die Schöpfung" von Haydn aufgeführt.

Im Museumsgarten zu Stuttgart fand am 10. Mai, dem Todestag Schillers, die jährliche Gedächtnißfeier des vaterländischen Dichters mit Gesang, Rede und Deklamation statt. Die Feier erhielt diesesmal eine erhöhte Bedeutung, da seit Schillers Tod nun ein halbes Jahrhundert verflossen ist. In dem K. Hoftheater kamen deshalb die „Räuber" zur Aufführung.

Der schwäb. Sängerbund feierte am $^{27}/_{28}$. Mai, begünstigt von dem schönsten Frühlingswetter, sein Liederfest in der Stadt Ravensburg. Das Fest war sehr belebt, und alle Besucher erfreuten sich der trefflichen Leistungen der Sänger. Aus den auf dem „Veitsberg" veranstalteten Wettgesängen gingen die Vereine von Stuttgart, Ulm, Laupheim und Söflingen als preisgekrönte Sieger hervor. Das Concert in der evangelischen Stadtkirche war ausgezeichnet. Vom benachbarten Auslande waren die Liedervereine von Zürich, Winterthur, St. Gallen, Schaffhausen, Rorschach, Herisau, Heiden, Bregenz, Konstanz, Stockach, Sigmaringen ꝛc. erschienen.

Zwei junge Künstler, die Brüder Johannes und Viktor Kappeller in Stuttgart, haben für die neue Kirche in Neuhausen, O.A. Eßlingen, ein Bild der heil. Maria mit dem Kinde in Lebensgröße aus Eichenholz gefertigt, welches von der technischen Fertigkeit der Künstler rühmliches Zeugniß gibt. Der ältere Bruder, Johannes, ist ein Schüler Schwanthalers, der jüngere Prof. v. Wagners. Dieselben sind mit zwei weitern Bildern für dieselbe Kirche beschäftigt, nämlich mit einem Crucifix, und einer Statuette des heil. Laurentius.

Die Generalversammlung des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg fand am 29. Juni in den Sälen des Museums zu Stuttgart statt, wobei sich die Mitglieder aus allen Theilen des Landes, diesesmal in größerer Anzahl, eingefunden hatten, und durch eine Ausstellung seltener Pflanzen, Versteinerungen u. s. w. freudig

überrascht wurden. Darunter waren u. A. ein Blatt der Victoria regia, von 7′ Durchmesser, aus den Königlichen Gärten in Canstatt, und durch Gefälligkeit des Herrn Dr. Stüzle in Buchau die Samen von Galeopsis Tetrahit L. nebst dem daraus bereiteten Oel (von dessen tödtlichen Wirkungen oben S. 4 berichtet worden). Der erste Vorstand, Prof. Dr. v. Rapp erwähnte in anerkennenden Worten der vielseitigen Leistungen des Vereins während der nunmehr verflossenen 10 Jahre. Apotheker Weißmann trug den Bericht über den fortwährend günstigen Stand der Kasse vor. Bergrath Schübler verlas hierauf Worte der Erinnerung und Anerkennung über die Verdienste des verstorbenen Mitgliedes Bergrath Faber-du-Four im Hüttenwesen. Nun folgte eine Reihe von Vorträgen, die diesesmal in ungewöhnlich großer Anzahl gehalten wurden. Nachmittags begaben sich die Mitglieder in die Stiftskirche, wo Ober-Reallehrer Blum eine Demonstration des Foucault'schen Beweises der Umdrehung der Erde angekündigt hatte. Zu diesem Behuf war am Plafond des Chores ein 60′ langes Pendel aus dickem Kupferdraht und einer 50 Pfund schweren Bleikugel befestigt, und auf dem Boden ein Gradbogen von 12′ Durchmesser zur Beobachtung des Drehungswinkels der Pendelebene aufgestellt. Nach Ablauf einer Stunde hatte das Pendel seine Richtung um etwa 11° verändert.

Zu Hall ist in diesem Sommer eine Töchterschule, in welcher Töchter eine höhere Ausbildung als die gewöhnliche Volksschule bietet erlangen können, in's Leben getreten. Es wurden 70 Schülerinnen für die Anstalt angemeldet, welche am 3. Juli feierlich eröffnet wurde.

In dem Verlage von Fr. Bode in Reutlingen erschien im Monat Juni das von E. Emminger aufgenommene und auf Stein gezeichnete Panorama der schwäb. Alp. Für diese äußerst gelungene Arbeit wurde Bode von Sr. Kön. Majestät mit der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft begnadigt.

Mit dem verbesserten Schiedmayer'schen Harmonium, von den Verfertigern Pedalharmonium genannt, wurde am 30. Juni in der Leonhardskirche zu Stuttgart ein erster öffentlicher Versuch gemacht. Dr. Faißt und Andere, darunter auch der eben anwesende Prof. Moscheles ꝛc. spielten das

neue Instrument, das als eine dankenswerthe Veredlung des Harmoniums gelten, und in einem Salon, bei mäßiger Gesellschaft, eine schätzenswerthe Begleitung bei ernsten Gesängen und Chorälen bilden wird.

Zu Ludwigsburg fand am 30. Juni die diesjährige Versammlung des allgemeinen Reallehrer-Vereins statt, und hatten sich dabei etwa 40 Mitglieder eingefunden.

Der Alterthumsverein in Ulm hat mit seinen Sammlungen das ihm von den Stadtbehörden eingeräumte und geschmackvoll hergerichtete Lokal im Schulhause bezogen, und diese Sammlungen werden nun auch der Beschauung zugänglich gemacht werden.

Am 22. Juli feierte der Liederkranz zu Ulm in dem benachbarten Söflingen sein 25jähriges Stiftungsfest, wobei sich noch mehrere Gesangvereine betheiligten.

Am 24. Juli fand in dem großen Saal des Gymnasiums zu Ulm die jährliche Versammlung von Lehrern der latein. und Realschulen des Donaukreises statt.

Das Gauliederfest des schwäb. Sängerbundes wurde am 25. Juli zu Vaihingen an der Enz gefeiert, wobei jedoch wegen ungünstiger Witterung, die Produktionen im Freien nicht ausgeführt werden konnten. Es hatten sich 4 — 500 Sänger aus der württembergischen und badischen Nachbarschaft dabei eingefunden, und so störend auch die Ungunst der Witterung wirkte, so war das Fest doch ein recht freundliches und ansprechendes.

Am 16. August hielt der Volksschullehrerverein seine jährliche Hauptversammlung im Seminargebäude in Eßlingen. Die Verhandlungen, welche der Vorstand, Musterlehrer Hartmann von Nürtingen, leitete, lieferten ein erfreuliches Zeichen von Fortschritt in innerer und äußerer Haltung der Lehrer. Der Verein zählt nahezu 1000 Mitglieder.

Zu Rottweil feierten am 26. August von dem heitersten Himmel begünstigt, 300 Sänger der Liederkränze zu Balingen, Tuttlingen, Oberndorf, Spaichingen ꝛc. ein Liederfest.

Am $^{26}/_{28}$. August wurde das allgemeine schwäb. Turnerfest in der Stadt Hall gefeiert, welche zu diesem Behufe mit Kränzen, Fahnen ꝛc. festlich geschmückt war. Es

versammelten sich dabei nicht nur die inländischen Turner sehr zahlreich, sondern es fanden sich auch Gäste vom Ausland, aus München, Leipzig, Frankfurt ꝛc. ein. Die Zahl der Turner belief sich auf etwa 130. Bei dem Preisturnen erhielten von 35 Preisturnern 16 Preise und Ehrengaben.

Vom 18.—22. September fand zu Ulm die Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine statt. Am 19. September begannen, unter dem Präsidium des Prof. Haßler die Sitzungen in dem festlich dekorirten Saale im Baumstark. Es hatten dazu 36 deutsche, 6 österreichische und 5 belgische Vereine Bevollmächtigte gesendet. Die eingelaufenen Berichte über die im v. J. zu Münster gestellten Fragen betreffen: die Richtung des römischen limes, (Pfahlgraben oder Teufelsmauer) in Süd-Deutschland; die Gaubeschreibung Deutschlands; den Fortgang des germanischen Museums in Nürnberg; die Unterstützungen zur Restauration des Ulmer Münsters ꝛc. Nachdem Vormittags die Bildung der Sektionen und die Reihenfolge ihrer Sitzungen besprochen war, besichtigte Nachmittags die Versammlung das Münster, in dessen Räumen der Liederkranz und Oratorienverein ein Concert veranstaltet hatten. — Am 20. September wurden die Verhandlungen des Gesammtvereins unter dem Vorsitze Sr. Erl. des Grafen Wilhelm von Württemberg fortgesetzt. Es kamen dabei die Fragen über germanische Gräber, über den Aufenthalt der Celten in Schwaben, über den Aufenthalt deutscher Völker innerhalb des limes u. s. w. zur Erörterung. Für den Nachmittag hatte die Schifferzunft, zu Ehren der Versammlung, ein „Fischerstechen" auf der Donau veranstaltet, welches, begünstigt von dem herrlichsten Wetter, einen trefflichen Anblick gewährte, und wobei tausende von Zuschauern die beiden Ufer des Flusses und die für dieselben bestimmten Schiffe bedeckten. — Während der Verhandlungen am 21. September waren viele interessante Alterthümer im Sitzungssaale aufgestellt, wobei die Funde aus Oberflacht hauptsächlich Aufsehen erregten. Der Vorsitzende gab u. A. in einem längern Vortrag Kenntniß über höchst seltene Funde, die er den in der Nähe seiner Burg Lichtenstein eröffneten germanischen Gräbern entnommen hatte. Ein Theil der fremden Gäste begab sich Nachmittags nach Blaubeuren zu Besichtigung des dortigen

berühmten Hochaltars, während Andere die Sammlungen des Ulmer Vereins besuchten. — Bei der am 22. September erfolgten Schlußsitzung des Gesammtvereins ist der von den gewichtigsten Stimmen unterstützte Beschluß hervorzuheben, daß in Beziehung auf die Münster-Restauration alle Vereine dringend ersucht werden, durch Bildung von Comité's in ihren Kreisen für Herbeischaffung von Beiträgen zu sorgen; auch sollen ferner sämmtliche deutsche Regierungen ersucht werden, in ihren resp. Ländern Sammlungen zu diesem Behuf zu gestatten, und sich selbst dabei zu betheiligen. Für das kommende Jahr ist die Stadt Hildesheim, ihrer freundlichen Einladung entsprechend, als Versammlungsort des Centralvereins erwählt worden. Die Zahl sämmtlicher Theilnehmer an der Versammlung belief sich auf 118.

Dr. Th. Henglin aus Eßlingen, derzeit k. k. österreich. Konsul in Chartum in Afrika, hat während eines Besuches bei den Seinigen das Naturalien-Kabinet in Stuttgart bereichert. Die Sendung besteht aus mehreren Kisten mit Bälgen und Skeletten von theilweise seltenen Säugethieren, Vögeln, Reptilien und Fischen, aus schönen Conchylien und interessanten Versteinerungen. Dem Kabinet noch fehlende nordafrikanische Naturalien hofft derselbe, nach seiner Wiederankunft im Lande Sudan, nachsenden zu können.

Prinz Heinrich v. Hohenlohe-Kirchberg in Petersburg beschenkte die Stadt Mergentheim mit einem von Prof. Wagner in Stuttgart in feinem Sandstein gearbeiteten Standbilde seines Ahnherrn gleichen Namens, der vor 600 Jahren durch seinen Eintritt in den deutschen Orden und seine Vergabungen an diesen, den Grund zu der späteren Bedeutung Mergentheims, als Sitz der Deutschmeister, gelegt hat. Dieses Denkmal wurde am 2. Oktober den städtischen Behörden übergeben und in der Schloßkirche aufgestellt.

Am 4. November bezog der Stuttgarter Turnverein die Turnhalle in der Allee, und eröffnete seinen Eintritt und seine Uebungen mit Gesang, worauf mehrere Redner auftraten. Ueber die Leistungen einzelner Mitglieder des Turnvereins sprachen sich die Anwesenden sehr günstig aus. Abends war die Halle mit Gas beleuchtet.

Zu Canstatt fand am 18. November, zahlreich besucht,

die jährliche Generalversammlung des schwäb. Sängerbundes statt, und wurde dabei als Festort für das schwäb. Liederfest im Jahr 1856 die Stadt Ludwigsburg gewählt.

Oekonomischer Zustand.

Der Verein für Seidezucht hielt am 29. Januar in Stuttgart seine jährliche Generalversammlung. Im verflossenen Jahr erstreckte sich die Thätigkeit des Vereins hauptsächlich auf Anschaffung von Raupeneiern, Maulbeersamen und Pflanzen. Der Verein beabsichtigt seine Kräfte zunächst auf die Verbreitung der Seidezucht in den verschiedenen Landesgegenden zu verwenden, und bestimmte hiezu als Ausgangspunkte Hall, Weinsberg und Kirchheim, wo sich schon größere Anlagen befinden. Bei der in diesem Jahr am 13. August zu Hohenheim abgehaltenen zweiten Plenarversammlung des Vereins wurden unter zahlreicher Theilnahme von Seiten der Lehrer, Beamten und Studirenden manche interessante Erfahrungen, namentlich vom letzten Betriebsjahr, ausgetauscht. Es waren gegen 1000 Pfund Kokons eingeliefert, davon allein 326 Pfund von Rottenburg und 76 Pfund von Gundelsheim kamen. An Pflanzen hat der Verein im letzten Frühjahr über 36,000 Stück abgegeben. Die Zahl der Mitglieder hat abermals zugenommen.

In verschiedenen Landestheilen haben sich neuerlich in einzelnen Gemeinden Lokalsparvereine gebildet, und ist darin im O.A. Schorndorf die Gemeinde Adelberg mit gutem Beispiel vorangegangen. In der Gemeinde Weiler gründeten die ledigen Söhne des Ortes aus eigenem Antrieb unter sich einen Sparverein, wobei jedes Mitglied sich verpflichtet hat, in jeder Woche mindestens 3 kr. einzulegen. Für sichere Anlegung dieser Ersparnisse wird von der Oberamtssparkasse gesorgt.

Auch aus andern Bezirken, namentlich aus Hall, Biberach, Ulm, Blaubeuren ꝛc. vernimmt man erfreuliche Berichte von der Theilnahme an der allgemeinen Sparkasse sowohl, als an Oberamtssparkassen. In jene zu Ulm sind im verflossenen Jahr von 2941 Privatpersonen und 990 Pflegschaften im Ganzen 188,219 fl. 10 kr. eingelegt worden, und der Grundstock dieser Kasse, die eine öffentliche Anstalt

der Amtskorporation ist, beträgt jetzt im Ganzen 322,415 fl. 28 kr.

In den Privatsparverein zu Ravensburg, der im Monat März d. J. in's Leben trat, wurden in den acht Monaten seines Bestehens bis zum 1. November von 483 Theilnehmern 2844 fl. 12 kr. eingelegt. Davon wurden (zu Anschaffung von Kartoffeln, Holz ꝛc.) an Einzelne 829 fl. 37 kr. zurückbezahlt, und blieben mit Einrechnung der Zinse, 2021 fl. 21 kr., welche in der Oberamtssparkasse angelegt wurden.

Die Gesammteinlagen in die zu Anfang des Jahres 1854 gegründete Oberamtssparkasse zu Biberach betrugen schon im ersten Jahr ihres Bestehens 27,475 fl., und in die seit 1852 bestehende Oberamtssparkasse zu Blaubeuren wurden von $18^{52}/_{54}$ über 58,000 fl. eingelegt, wovon ein bedeutender Theil der dienenden Klasse angehört.

In die Oberamtssparkasse zu Hall wurden eingelegt: vom 10. August 1852 bis 31. Dezember 1853 von 351 Einlegern 21,860 fl. 27 kr., vom 1. Januar bis 31. Dezember 1854 von 274 Einlegern 34,934 fl. 59 kr., vom 1. Januar bis 30. Juni 1855 von 291 Einlegern 39,650 fl., so daß der Betrag der Einlagen in die Oberamtssparkasse mit Ende d. J. 1855 über 100,000 fl. steigen wird.

Die Oberamtssparkasse in Neuenbürg hatte am 7. November 327 Theilnehmer aus dem Bezirk mit 13,483 fl. 5 kr. Einlagen.

Bei der allgemeinen württembergischen Sparkasse in Stuttgart haben die neuen Einlagen vom 1. Juli 1854 bis 30. Juni 1855, in 20,680 Posten, 599,941 fl. betragen; die Rückzahlungen dagegen, in 14,493 Posten, 432,813 fl. 37 kr. Es wurden also 167,127 fl. 23 kr. mehr eingezahlt, als zurückverlangt. Der Aktivstand der Kasse war am 30. Juni 1855 — 3,578,415 fl. 19 kr., der Passivstand derselben 3,187,724 fl. 57 kr. Es ist somit ein Vermögensüberschuß von 390,690 fl. 22 kr. vorhanden, und hat letzterer abermals um 12,069 fl. 56 kr. zugenommen.

Die Schäferzunft in Göppingen veranstaltete im Monat März aus eigenen Mitteln eine Preisvertheilung an treue Schafknechte und für schönes Vieh, wobei ein bedeutender

Fortschritt der Schafzüchtung nach Qualität und Quantität ersichtlich war. Die Zahl der Schafe des Bezirks hat sich seit dem letzten Jahr um 15,000 vermehrt.

Am 30. März fand in der Stadt Hall die sechste Jahres-Versammlung von Sachverständigen zur Berathung der Interessen der Schafzucht und Woll-Produktion statt. Dieselbe begann Morgens mit einer Schaustellung von Thieren auf dem Unterwörth; Nachmittags fand eine Preisvertheilung auf dem Rathhause statt, worauf bei sehr zahlreich besuchter Versammlung die verschiedenen Fragen zur Förderung der Schafzucht zur Erörterung kamen.

Um die Fischereien, besonders von Forellen, in der Blau, Aach, Lauter, Schmieh, deren Ertrag sich durch Zerstückelung des Besitzes und Mißachtung der zur Erhaltung dieses einträglichen Erwerbszweigs bestehenden Vorschriften, fortwährend vermindert, wieder zu heben, hat der landwirthschaftliche Verein von der Blau die Fischwasser-Besitzer wiederholt auf die künstliche Fischzucht aufmerksam gemacht, und auf seine Anregung Prof. Rueff von Hohenheim am 2. Februar zu Gerhausen einen belehrenden Vortrag über das Verfahren dieser Fischzucht vor einer zahlreichen Versammlung gehalten.

Die nutzenbringende Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine hat sich auch in diesem Jahr in vielen Bezirken kund gethan, und es sind in dieser Hinsicht besonders die Oberämter Göppingen, Riedlingen, Saulgau, Gerabronn ꝛc. zu nennen, wo für die Drainage durch Prämien, Aufstellung von Sachverständigen, für Anschaffung verbesserter Ackergeräthe, Feldweg-Anlagen ꝛc. vieles geschah.

Der von den landwirthschaftl. Vereinen zu Böblingen, Herrenberg, Reutlingen, Rottenburg und Tübingen gebildete Gauverein hielt am 1. Mai seine erste Versammlung in Tübingen. Die daselbst gepflogenen Verhandlungen bezogen sich auf ein später abzuhaltendes Gaufest mit Preisevertheilungen ꝛc., auf Verbesserung der Rindviehracen, auf Betheiligung bei ausländischen Hagelversicherungsanstalten u. s. w. Auch beabsichtigt der Verein für seinen Gau eine eigene Fabrik zu möglichst wohlfeiler Fertigung von Drain-Röhren zu errichten.

Plenar-Versammlungen von landwirthschaftl. Vereinen haben stattgefunden: am 24. Februar zu Hohenheck,

O.A. Ludwigsburg, zu Herrenberg und zu Saulgau; am 19. März zu Dürmentingen, O.A. Riedlingen; am 9. April (Ostermontag) zu Biberach; am 29. April zu Denkingen, O.A. Spaichingen, und auf dem Schaichhof, O.A. Böblingen; am 1. Mai zu Roth a. See, O.A. Gerabronn; am 18. Juni zu Stetten, O.A. Geislingen; am 22. Juli zu Neuenstadt, O.A. Neckarsulm; am 25. Juli zu Herrenberg und Freudenstadt; am 29. Juli zu Unlingen, O.A. Riedlingen; am 21. September zu Baisingen, O.A. Horb; am 3. Oktober zu Entringen, O.A. Herrenberg; am 26. Oktober zu Mehrstetten, O.A. Münsingen; am 6. November zu Bartenstein, O.A. Gerabronn; am 30. November zu Weikersheim, O.A. Mergentheim. Dieselben waren zahlreich besucht, und durch Belehrung und Ermahnung wurde bei allen auf Verbesserung des Acker- und Wiesenbaues, der Obst- und Bienenzucht, des Viehstandes ꝛc. hinzuwirken gesucht.

Am 21. Mai wurde zu Eßlingen mit dem dort stattgehabten Viehmarkt auch ein landwirthschaftl. Bezirksfest, verbunden mit einer Preisvertheilung, abgehalten, wobei sehr schöne Thiere zu sehen waren. Die Preise waren hier, sowie in diesem Sommer im ganzen Lande, außerordentlich hoch, weil seit Aufhebung des Eingangszolles von Schlachtvieh in Frankreich wöchentlich ganze Karavanen von Vieh dahin, sowie auch in andere Länder, z. B. nach München ꝛc., gehen.

Landwirthschaftliche Partikularfeste wurden in diesem Jahr abgehalten: am 16. Juli zu Ulm; am 25. Juli zu Böblingen und Winnenden; am 24. August zu Markgröningen; am 1. September zu Welzheim; am 11. September zu Laupheim; am 21. September zu Unter-Weissach, O.A. Backnang, zu Erligheim, O.A. Besigheim, zu Fellbach, O.A. Canstatt, zu Kupferzell, O.A. Oehringen und zu Hall; am 24. September zu Tuttlingen; am 25. September zu Heidenheim; am 29. September zu Ellwangen, zu Kißlegg, O.A. Wangen; am 1. Oktober zu Blaubeuren; am 2. Oktober zu Hayingen, O.A. Münsingen; am 5. Oktober zu Kirchheim u. T.; am 11. Oktober zu Nürtingen; am 15. Oktober zu Vopfingen, O.A. Neresheim; am 16. Oktober zu Rottweil; am 17. Oktober zu Horb, womit beinahe überall die Vertheilung von Prämien an brave Dienst-

boten, von Preisen an die Besitzer schönen Viehes, Ausstellungen von Produkten ꝛc., Verlosungen von Ackergeräthen, Samen ꝛc. verbunden waren.

Die Gauversammlung der landwirthschaftl. Vereine von Eßlingen, den Fildern, Kirchheim und Nürtingen fand am 12. Juni zu Köngen statt, wozu sich über 300 Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft einfanden. Bei den Verhandlungen kam u. A. auch der Bau der Zuckerrübe und deren Benützung zur Zucker- und Branntweinbereitung oder als Fütterungsmittel zur Sprache, sowie die Haltung der englischen Schweine, deren Kreuzung mit der einheimischen Race für das Zweckmäßigste erachtet wurde.

Die zwölfte Versammlung süddeutscher Land- und Forstwirthe wurde, wie schon bei der letzten 1853 in Nürnberg stattgefundenen Zusammenkunft bestimmt war, heuer in Stuttgart abgehalten, und dazu die Pfingstwoche (27. bis 31. Mai) bestimmt. Schon am 31. Mai hatten sich viele Mitglieder der Versammlung vom In- und Ausland in der Stadt Hall eingefunden, um von dort aus die neuerlich beim Einkorn und bei Comburg angelegten Waldkulturen zu besichtigen, und sodann die Reise über das Steinsalzbergwerk Wilhelmsglück, Gaildorf und Murrhardt nach Oppenweiler, zu Besichtigung des Reichenberger Forstes, fortzusetzen. Die Anmeldungen zur Versammlung hatten am 26. Mai bereits die Zahl 300 überschritten; dieser Tag wurde dem Besuch der wissenschaftlichen Sammlungen und Merkwürdigkeiten der Stadt Stuttgart gewidmet, worauf am 27. die erste Sitzung in den Räumen des Museums stattfand, wobei Forstrath Dr. von Gwinner die Eröffnungsrede hielt, und zu Vorständen Ministerialrath v. Waldmann aus München und Forstrath v. Gwinner gewählt wurden. Im Ganzen stieg die Zahl der Theilnehmer auf 406, worunter 104 vom Auslande (am meisten aus Bayern 47, Baden 19). Am 28. Mai besuchten die Forstwirthe den im Revier Engelberg gelegenen Schutzwald, um insbesondere die Erfolge der dort seit 18 Jahren mit Fleiß und Beharrlichkeit betriebenen Wald-Feldwirthschaft einzusehen. Am 29. Mai hielten dieselben ihre zweite Sitzung, wobei sämmtliche vorgelegenen Fragen, und auch die interessanten Beobachtungen bei der

gestrigen Excursion im Revier Engelberg besprochen wurden. Nachdem als Ort der im nächsten Jahr abzuhaltenden Versammlung Kempten bezeichnet worden, fand die Schlußsitzung am 20. früh statt, an welchem Tage sodann noch Besuche in Hohenheim und Solitude gemacht wurden. Mit der Abreise am folgenden Tage verbanden sich forstliche Excursionen in den Schwarzwald.

Am 24. Juni hielt die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank zu Stuttgart im Saale der Bürgergesellschaft eine Generalversammlung, bei welcher die Errichtung eines mit der Bank zu verbindenden Capitalistenvereins beschlossen wurde. Aus den Büchern wurden interessante Uebersichten über die bisherige Thätigkeit gegeben. Die Gesellschaft hat bereits 111 Agenten im In- und Ausland aufgestellt, und bis Ende Mai 1855 waren zur Versicherung 807 Personen mit einem Versich.-Kapital von 1,396,600 fl. angemeldet. Am meisten betheiligt sind: Stuttgart, mit 169 Personen und 352,600 fl. Versich.-Kapital; Heilbronn, 25 Personen, 63,700 fl.; Eßlingen, 39 Personen, 63,200 fl.; Ulm, 20 Personen, 52,500 fl. u. s. w.

Am 21. Juni wurde von dem landwirthschaftl. Verein des Bezirks Saulgau in Lichtenfeld bei Altshausen eine Wanderversammlung von besonders praktischem Interesse veranstaltet. Die Mitglieder versammelten sich zu Besichtigung der Drainröhrenpressen in Ebersbach, und verfügten sich alsdann nach Thiergarten um die dort von dem Domänenpächter Stockmayer angeordneten Drainirungsarbeiten zu sehen, und das vollständig drainirte Feld in Lichtenfeld überzeugte jeden Anwesenden von der Vortrefflichkeit des Entwässerungssystems, sowie von den Vortheilen der künstlichen Bewässerung.

Die Wanderversammlung württembergischer Landwirthe hatte heuer die Stadt Backnang zu ihren Verhandlungen gewählt, und war am 29. Juni von nahe und ferne sehr zahlreich besucht. Die Verhandlungen fanden unter dem Vorsitz des Frhrn. v. Varnbüler statt, und bezogen sich auf Waldausrentung und Verwandlung minder einträglicher Feldflächen in Wald, auf Wald-Feldwirthschaft, Theilnahme an ausländischen Hagelversicherungs-Gesellschaften,

auf Drainirung ꝛc. Zum Schlusse wurde als nächster Versammlungsort die Stadt Künzelsau bestimmt.

Der Tabakbau, welcher früher in den Gegenden am untern Neckar fast unbekannt war, kommt dort neuerlich immer mehr in Aufnahme. In Gundelsheim allein waren im vorigen Sommer mehr als 20 Morgen mit Tabak angepflanzt, und sind die Boden- und klimatischen Verhältnisse dieser Kultur vollkommen zusagend. In Gundelsheim und Offenau lieferte 1 Morgen 12—15 Ctr. Tabak, welcher um 12 bis 18 fl. per Ctr. verkauft wurde.

Zu Weinsberg wurde am 24. August die zweite Versammlung württemb. Weinproduzenten abgehalten. Als die Hauptmittel den vaterländischen Weinen wieder Ansehen und Absatz zu verschaffen, werden das Ausstocken schlecht gelegener Weinberge, Anpflanzung edler Rebsorten, sowie eine intelligentere Art der Weinbereitung auf's Neue anempfohlen. Den kleineren Weingärtnern ward zugleich eine zweckmäßige Association angerathen, und der Nutzen und die Vortheile der Reihenkultur und des Rahmenbaues ꝛc. dargestellt.

Zu Ravensburg wurde am $^{24}/_{25}$. August eine Gauversammlung der oberschwäb. landw. Vereine gehalten. Die Berathungen bezogen sich auf Vertilgung der Herbstzeitlose auf Wiesen, auf die Branntweinfabrikation aus Zuckerrüben, Drainage, künstliche Dungmittel ꝛc., über die einheimische Schweinezucht, das ländliche Kreditwesen. Zum nächsten Versammlungsort wurde Laupheim erwählt. Bei dem zugleich am 25. August gehaltenen landwirthschaftlichen Bezirksfest waren zur Preisbewerbung eine Menge der schönsten Pferde, Kühe und Kalbeln aufgestellt.

Postmeister Baader in Tuttlingen hat aus 90 bis 100 zusammengekauften Parzellen, Ausfeldern und öde liegenden Grundstücken, die wegen Entfernung bisher beinahe ertraglos waren, den 70 Morgen großen Einödhof Maienthal bei Tuttlingen gegründet. Derselbe hat damit durch zweckmäßige Bewirthschaftung und reichliche Düngung eine ertragsfähige Besitzung geschaffen, worauf auch der Obstbau gepflegt wird und gut gedeiht.

Nach dem Vorbild in andern Städten, z. B. in der Schweiz, haben sich bei den, auch nach der Ernte d. J.,

immer noch steigenden Preisen der Lebensmittel in Stuttgart, Eßlingen, Hall ꝛc. Konsumvereine gebildet, welche eine wachsende Anerkennung finden. Die Vorräthe derselben umfassen hauptsächlich Kartoffeln und Mehl, sodann aber auch Gries, Erbsen, Linsen, Bohnen ꝛc. Die Constituirung des Vereins zu Stuttgart erfolgte den 2. Oktober.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

Nach Vollendung des Baues und der Einrichtung der Zuckerfabrik zu Heilbronn hat am 15. Januar der Betrieb derselben begonnen. Durch höchste Entschließung vom 12. Dezember wurde die Aktiengesellschaft ermächtigt, ihr Grundkapital von 500,000 fl. auf 750,000 fl. zu erhöhen, und zu diesem Behufe 250 Prioritätsaktien im Betrage von je 1000 fl. auszugeben.

Am 10. Januar ließ die Handelsinnung zu Tübingen eine Handelsschule in's Leben treten, wofür tüchtige Lehrer der französischen und englischen Sprache gewonnen wurden.

Die Garnspinnerei von Merkel u. Wolf zu Eßlingen wurde im Lauf des vorigen Jahres durch Aufführung eines weitern Gebäudes vergrößert, und hat ihre Arbeitskräfte durch Aufstellung einer Dampfmaschine von 60—80 Pferdekräften bedeutend vermehrt. Ferner wurde in Eßlingen in der Nähe des Bahnhofs eine Gasbereitungsanstalt errichtet.

Die größeren gewerblichen Anstalten zu Isny und dessen Umgebung haben neuerlich an Umfang und Lebhaftigkeit des Betriebs zugenommen, und sind in dieser Hinsicht besonders die beiden Glasfabriken des Grafen von Quadt-Isny in Eisenbach, und des H. v. Schmidtsfeld in Schmidtsfelden zu erwähnen, sowie die Seidefabriken der Gebr. Springer, die Peitschen- und Stockfabrik von Spieler u. s. w.

Der Verkehr der Stadt Ulm in Holz hat sich bedeutend gehoben; es wurden durch die Eisenbahn von Ulm ab an Brettern u. s. w. hauptsächlich nach Canstatt, Stuttgart, Heilbronn, Bruchsal, Mannheim ꝛc. versendet:

im Jahr:	Zoll-Zentner:	Stückzahl an Brettern ꝛc.:
1852	205,148	912,000
1853	247,153	1,098,000
1854	315,439	1,406,000

Zu diesem Versandt kamen im Jahr 1854 noch etwa 2000 Stück Baustämme; dabei ist der Transport in's Ausland über Canstatt, Heilbronn ꝛc., dem Verbrauch im Innern gegenüber, weit überwiegend.

Nachdem durch K. Verordnung vom 19. September v. J. die Errichtung von Gewerbs- und Handelskammern im Königreich verfügt worden ist, fanden sich, durch die K. Centralstelle veranlaßt, am 5. Februar gegen 200 Personen des Gewerbe- und Handelsstandes aus den Städten Aalen, Calw, Canstatt, Eßlingen, Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Kirchheim, Ludwigsburg und Stuttgart in letzterer Stadt ein, um sich über den Vollzug jener Verordnung zu besprechen.

Die Maschinenfabrik in Eßlingen, welche unter den größern Etablissements Württembergs obenan steht, sieht sich wegen beschränkten Raums veranlaßt, in diesem Jahr mehrere Bauveränderungen vorzunehmen, und in Folge der vielen Bestellungen nach Oesterreich, Frankreich, der Schweiz ꝛc. soll die Zahl der Arbeiter auf 1000 gebracht werden. Aus dem bei der Generalversammlung der Aktionäre am 19. September vorgelegten Bericht des Ausschusses ergab sich für das Betriebsjahr vom 1. April $18^{54}/_{55}$ eine Summe von 1,300,000 fl. für gelieferte Arbeiten, hauptsächlich in Lokomotiven, einer großen Anzahl Wagen und einer Reihe kleiner Arbeiten bestehend.

Die Maschinenfabrik von G. Kuhn in Berg bei Stuttgart feierte am 17. März die Aufstellung der 25. von ihr gefertigten Dampfmaschine. Dieses erst seit kurzer Zeit bestehende Etablissement beschäftigt jetzt 150 Arbeiter, und erfreut sich zahlreicher Aufträge vom In- und Ausland.

Der Lokal-Gewerbe-Verein in Stuttgart hielt am 9. April seine achte Jahresversammlung, und verband damit die Preisevertheilung für die besten Arbeiten der Gewerbs- und Handlungslehrlinge. Außer einer ziemlichen Anzahl von Vereinsmitgliedern und Gewerbsfreunden wohnte auch der Minister des Innern, Frhr. v. Linden, derselben bei, und die ausgestellten Preisarbeiten gaben im Allgemeinen ein rühmliches Zeugniß von dem Fleiß und der Geschicklichkeit der jungen Arbeiter. Nach dem dabei erstatteten Bericht zählt der Verein gegenwärtig 482 Mitglieder, welche jährlich 731 fl.

Beiträge liefern. Der Aktivstand der Kasse belief sich auf 2599 fl. 19 kr., wovon im abgelaufenen Jahr 1045 fl. verausgabt wurden.

Der zu Stuttgart am $^{23}/_{24}$. April abgehaltene Pferdemarkt war nicht so frequent als in früheren Jahren, wovon die Ursache theils dem Verbot der Pferdeausfuhr, theils den vorausgegangenen Remonte-Käufen zuzuschreiben ist. Es kamen nur 643 Pferde in die Stadt, der Verkauf ging jedoch gut, und waren besonders Arbeitspferde sehr gesucht. Am zweiten Markttag fand im K. Marstall wieder eine Versteigerung edler Racepferde aus den K. Privatgestüten statt. Es wurden im Ganzen 15 edle Thiere verkauft, und für einen Vollblut-Schimmelhengst als höchster Preis 1330 fl. bezahlt.

Durch die Weißwaaren-Stickerei fanden auch heuer wieder viele fleißige Hände dauernde und lohnende Beschäftigung, und nach der Ansicht von Sachverständigen ist der Betrieb derselben noch einer großen Ausdehnung fähig. Die Waare findet ihren Absatz in alle Theile der Welt, feine Stickerei zunächst nach Frankreich, England, Spanien und Italien. Die Ostschweiz zählt gegen 70 größere Handlungshäuser, die sich ausschließlich dem Stickereibetrieb in solchem Umfang widmen, daß eines derselben durch 38 Ferger (Faktore) in Bayern, Württemberg, Baden und Oesterreich jährlich im Durchschnitt 3 bis 4000 Personen von jedem Alter und Geschlecht beschäftigt, und jede Woche mehr als 450 Stücke, also im Jahr 25,000 Stücke abgibt, wovon etwa die Hälfte in Württemberg gearbeitet wird. In dem Dorfe Beuren, O.A. Nürtingen, sind durchschnittlich immer 200 Personen mit Sticken beschäftigt, sie haben in den ersten vier Monaten d. J. 8955 Ellen weiße und farbige Waare geliefert, und es hat ihnen, seit ihrer Verbindung mit einem größern Hause in der Schweiz, nie an Arbeit gefehlt; ja sie konnten sogar an 12 benachbarte Gemeinden noch hinlängliche Arbeit abgeben. Die Gemeinde Schönaich hat in letzter Zeit sehr schöne Arbeiten in der Feinstickerei geliefert, die mit den besten des Auslandes konkurriren können.

Die Aktionäre der württemb. Gesellschaft für Zuckerfabrikation haben unterm 7. Mai zu Bildung einer neuen Aktiengesellschaft die hohe Genehmigung der K. Staatsregierung

erhalten; das Aktivvermögen dieses neuen Vereins besteht in den beiden Zuckerfabriken in Altshausen und Züttlingen, deren Werth im Jahr 1848 gerichtlich zu 1,114,699 fl. angeschlagen wurde, und deren durchschnittlicher Jahresertrag von $18^{48}/_{54}$ (nach Abzug des Verwaltungs-Aufwandes) sich auf 48,233 fl. 23 kr. belaufen hat.

Durch die früher mit Staatsunterstützung gegründete K. Bleich- und Appretur-Anstalt Weißenau bei Ravensburg, welche seit dem Jahr 1851 für Rechnung des Staats betrieben wird, hat die Baumwollen- oder sog. Weißwaaren-Fabrikation in Württemberg eine sichere Grundlage erlangt; ohne sie wäre dieser wichtige Industriezweig immer vom Auslande abhängig geblieben, und hätte seine jetzige Bedeutung und Ausdehnung niemals erreichen können. Diese Anstalt, die einzige ihrer Art in Süddeutschland, wird nicht nur fortwährend technisch auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit erhalten, sondern es wird der vaterländischen Industrie auch sonst jeder mögliche Vorschub geleistet. Den neuesten Beweis hievon liefert die Herabsetzung der Seng-, Bleich- und Appretlöhne zu Gunsten der die Anstalt benutzenden Industriellen seit Januar d. J. auf die in der Schweiz und in Sachsen üblichen Preise, obgleich dadurch voraussichtlich ein jährlicher Minderertrag von 5—6000 fl. herbeigeführt wird. Die Arbeiterzahl war in neuester Zeit 120, und die Ausgabe an Arbeitslohn im letzten Jahr 13,212 fl. — Was die Leistungen der Anstalt betrifft, so wurden an Baumwollegeweben (ohne die Leinenwaaren und Garne zu rechnen) ausgerüstet: im Jahr $18^{53}/_{54}$ 1,102,686 Stab, und im Jahr $18^{54}/_{55}$ 1,227,189 Stab von je 43 franz. Zollen, auf jeden Arbeitstag kommen also im Durchschnitt 4090 Stab, oder beinahe 8000 württemb. Ellen veredelte Gewebe.

Das Eisen- und Drahtwerk Erlau, $^1/_4$ Stunde von Aalen, hat sich zu einem der großartigsten Produktionsplätze in Draht und Drahtstiften emporgeschwungen, und sich durch seine Fabrikate einen Ruf durch ganz Deutschland erworben. Dem Werke ist neuerlich eine Kettenschmiede beigefügt worden, in welcher Ketten von jeder Stärke, bis zur Tragkraft von 100 und mehr Centner, gefertigt werden. Bedeutende Bestellungen vom Auslande, namentlich der

K. bayer. Regierung in verzinktem Telegraphendraht ꝛc. haben Erweiterungen und Verbesserungen dieser Werke nöthig gemacht, so daß gegenwärtig etwa 130 Arbeiter dort beschäftigt sind.

Am 29. Juni wurde die vierte jährl. Wanderversammlung der Gewerbe-Vereine Württembergs zu Ludwigsburg abgehalten, und es hatten sich dazu etwa 60—70 Personen vom Gewerbestand eingefunden. Die Gewerbevereine von Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen, Hall, Eßlingen, Ludwigsburg, Calw, Kirchheim und Metzingen waren förmlich vertreten. Hauptgegenstände der Berathung waren die Stellung, welche die Vereinsabgeordneten einzunehmen haben, die Einführung der Gewerbefreiheit und Aufhebung des Zunftzwanges, die Errichtung von Gewerbebanken, nach dem Muster der in Heilbronn bestehenden im Jahr 1852 gegründeten Handwerkerbank.

Die in Gundelsheim bestehende, von Schweizerbart und Meßner 1852 daselbst gegründete, Cigarrenfabrik ist in der kurzen Zeit ihres Bestehens sehr in Flor gekommen. Dieselbe beschäftigt gegenwärtig etwa 40 Arbeiter, liefert wöchentlich 40—50,000 Stück, und arbeitet größtentheils für den überseeischen Verbrauch.

Der vom Staat angestellte Gewerbelehrer Th. Beger hat in diesem Sommer einen Kursus in einzelnen Fächern des Gewerbebetriebs zu Ellwangen abgehalten, woran hier über 40 Lehrlinge und Gesellen Theil genommen haben. Das Ergebniß der am 19. Juli stattgefundenen zahlreich besuchten Prüfung fiel sehr befriedigend aus, und es wurde den Leistungen Begers sowohl von Seite des dortigen Gewerbevereins, als der Gewerbetreibenden, die verdiente Anerkennung zu Theil.

Auf der diesjährigen Tuchmesse in Stuttgart am 21. und 22. August ging der Verkauf so lebhaft, daß viele Verkäufer ihren Vorrath schon am ersten Tag abgesetzt hatten. 298 Verkäufer hatten 11,312 Stücke Tuch zu Markt gebracht, und davon 8139 Stücke verkauft, ein Ergebniß, wie es noch keine der seitherigen Messen aufzuweisen hatte.

Am 23. August wurde zu Heilbronn das von Schiffbaumeister Bauhardt für den Beurtschiffer L. Klee von Hasmersheim gebaute Neckarschiff vom Stapel gelassen. Es ist dieses das größte bis jetzt vorhandene Neckarschiff, und

hat bei einer Tragkraft von 8000 Centner eine Länge von 161 Fuß und eine Breite von 26 Fuß. Dieses Schiff, das den Namen Titania erhielt, ist das erste, welches in das neue, nun beinahe vollendete, großartige Bassin gelassen wurde.

Die im Thale unterhalb des Städtchens Neuenbürg gelegene Sensenfabrik von Haueisen und Sohn hat seit ihrer Gründung im Jahr 1803 einen sehr ansehnlichen Aufschwung genommen. Hervorragende Leistungen verschafften ihr einen ausgedehnten Markt und mehrere Auszeichnungen. Die dort verfertigten Sensen, Sicheln und Strohmesser gehen in den verschiedensten Sorten nicht nur durch ganz Deutschland, sondern auch nach der Schweiz, Italien, Frankreich, England, Holland, Polen und Nordamerika. Die Hämmer werden durch die Wasserkraft der Enz in Bewegung gesetzt. Die Besitzer haben vor einigen Jahren unweit der ursprünglichen, der sog. untern Fabrik, ein zweites Werk errichtet, und neuerlich wurde in der Nähe noch ein drittes aufgeführt. Diese Ausdehnung und die für so viele Arbeitskräfte dargebotene Gelegenheit zur Beschäftigung ist aber um so erfreulicher, als von Seiten der Besitzer und des Verwalters mit Ernst und Sorgfalt darauf gehalten wird, daß die Arbeiter nicht blos tüchtige und fleißige, sondern auch geordnete und sparsame Leute seien.

In der Woche vom $^{8}/_{13}$. Oktober fand in Stuttgart die fünfte Ausstellung von Zeichnungen und Modellirarbeiten der Fortbildungs- und Zeichnungsschulen Württembergs statt, zu welcher von 24 Schulen und 221 Schülern Arbeiten eingesendet worden waren. Die Ausstellung zeichnete sich vor den früheren durch Anzahl und Schönheit der Arbeiten aus. Die Leistungen der Schulen in Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Hall, Gmünd, Eßlingen, Ludwigsburg, Biberach und Ravensburg stehen ziemlich auf gleicher Stufe, während die der übrigen Schulen in kleineren Städten sich würdig an dieselben anschließen. Gewerbliche Fortbildungs-Schulen wurden eröffnet: zu Calw am 30. Mai; zu Eßlingen am 23. Oktober; zu Herrenberg am 6. November; zu Tuttlingen am 9. November; zu Blaubeuren am 25. November; sodann zu Bopfingen zu Anfang Dezember, woselbst sich gleichzeitig ein Gewerbeverein konstituirte.

Am 25. Oktober ward zu Heilbronn die Konstituirung einer Handels- und Gewerbekammer durch eine Regierungs-Kommission vorgenommen, als deren Vorsitzender Staatsrath Goppelt erwählt wurde.

Zu Stuttgart haben die Gebrüder Völker u. Comp. den Betrieb einer Brodfabrik begonnen. Außer einem Brodladen im Hause der Unternehmer selbst befinden sich drei Niederlagen in verschiedenen Theilen der Stadt. Die Fabrik producirt je in 45 Minuten 500 Pfund, was für 24 Stunden eine Productionsfähigkeit von 16,000 Pfund gibt. Dieselbe beschäftigt 10 Arbeiter; die Knetmaschine wird mit der Hand in Bewegung gesetzt, ist aber so eingerichtet daß sie mit einer Dampfmaschine verbunden werden kann.

Am 28. Dezember wurde auf dem Rathhause zu Stuttgart die Austheilung der den Industriellen bei der Pariser Weltausstellung zuerkannten Auszeichnungen durch den Vorstand der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, Kommerzienrath Kaufmann Ostertag, vollzogen. Der Minister des Innern, Frhr. v. Linden, und Ober-Regierungsrath Dr. v. Steinbeis wohnten dieser Feierlichkeit bei. Von der internationalen Jury der Pariser Ausstellung wurde der württemb. Gewerbfleiß durch 1 goldene, 23 silberne und 35 broncene Medaillen ausgezeichnet, wozu noch 1 silberne und 7 Broncemedaillen für nützliche Mitwirkung in der Industrie kommen, neben 34 ehrenvollen Erwähnungen. Die Zahl der württemb. Aussteller belief sich auf etwa 150.

Wohlthätigkeit und wohlthätige Anstalten.

Der in Stuttgart seit 1840 bestehende Verein zu Unterstützung verschämter Hausarmen hatte im Jahr 1854 eine Einnahme von 3216 fl. 42 kr., wovon 1730 fl. 31 kr. auf ordentliche Beiträge und 150 fl. aus Legaten flossen. An 423 Familien und einzelne Personen wurde theils in Brod, theils in baarem Gelde ꝛc. 2333 fl. 50 kr. abgegeben. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 586.

In Saulgau hat sich im März ein Armenverein gebildet, wodurch für würdige Arme, namentlich auch für sämmtliche arme Kinder, durch geeignete Unterstützung gesorgt,

in Folge dessen aber der Bettel und namentlich der so verderbliche Kinderbettel, ein für allemal abgeschafft werden soll.

Am 16. März übergab Frhr. v. Wirsing, Major a. D. zu Ludwigsburg, dem dortigen Stiftungsrath die Urkunde über ein Kapital von 5500 fl. mit der Bestimmung, daß die jährlichen Zinsen einem dortigen unbemittelten und unbescholtenen Mädchen als Ausstattung zufallen, und daß eine Verlosung unter den sich hiezu eignenden Mädchen, je am Geburtsfest des regierenden Königs, deshalb stattfinden soll.

Dr. v. Hirscher, Professor und Domdekan in Freiburg, der seiner Heimathgemeinde Bodnegg, O.A. Ravensburg, früher schon 800 fl. als Stiftung zu Armenzwecken übermachte, sandte derselben kürzlich wieder 1000 fl., und hat daneben auch noch die Pfarrstelle mit 200 fl. bedacht.

Die in vielen Bezirken des Landes bestehenden Armenvereine haben auch in diesem Jahr für Unterstützung und Beschäftigung der Armen Namhaftes geleistet. So hat unter andern der Armenverein zu Tübingen einen Lehrer der Korbflechterei aufgestellt, um armen, unbeschäftigten Knaben bei Erlernung dieses Industriezweiges an die Hand zu gehen. Der Armenverein in Leonberg hat nach der in seiner Versammlung mitgetheilten Vereins-Rechnung im vorigen Jahr 834 fl. 31 kr. für Zehrpfennige an Durchreisende, und Austheilung von Lebensmitteln, Kleidungsstücken ꝛc. verausgabt, und sind dort, mit Hinzurechnung von 1000 fl., welche die Hospitalpflege für Errichtung einer Armen-Speiseanstalt ausgegeben, der Armenpflege mehr als 2000 fl. geopfert worden.

In der am 29. Januar gehaltenen Plenarversammlung des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins zu Vaihingen an der Enz wurde u. A. die Frage erörtert, welche Wirkungen das Gesetz, wonach die Gemeinden zur Unterstützung ihrer dürftigen Angehörigen rechtlich verbunden sind, auf den sittlichen und ökonomischen Zustand des Volkes habe?

Die seit einigen Jahren in mehreren Bezirken bestehenden Vereine zu Abschaffung des Bettels wandernder Handwerksgesellen haben sich überall als sehr wohlthätig bewährt, und hat u. A. die Amtsversammlung in Neckarsulm zu diesem Zweck einen jährlichen Beitrag von 500 fl. verwilligt;

zu Blaubeuren sind von der Amtspflege vom 1. Juli bis 31. Dezember 1854 an 3050 Reisende dieser Art 321 fl. verabreicht worden.

Durch eine wohlthätige Stiftung von 4000 fl. in's Leben gerufen, erfreut sich die Armenbeschäftigung zu Waiblingen eines gedeihlichen Fortgangs, und es wird dadurch nicht nur dem Bettel älterer Personen, sondern auch dem so verderblichen Kinderbettel mit Erfolg entgegen gewirkt. Vom 1. Juli $18^{54}/_{55}$ wurden dort von Armen 1456 Pfund Hanf und Flachs gesponnen und dafür 288 fl. 5 kr. an Lohn bezahlt. Für die Exportgesellschaft in Stuttgart wurden gestrickt 4194 Paar wollene Socken, und dadurch verdient 343 fl. 10 kr. Durch andere Strickarbeit für eigenes Lager wurden bezahlt 102 fl. 46 kr. Es wurden gefertigt 1050 Paar Salbandschuhe und dafür verdient 107 fl. 4 kr.; durch Näharbeit von Hemden ꝛc. wurden verdient 69 fl. 20 kr. Mit Strohflechten, das mit 20 Knaben begonnen wurde, deren Zahl aber jetzt auf 60 angewachsen ist, wurden verdient 52 fl. 35 kr., zusammen also die Summe von 963 fl., welche den Armen zu Gute kam.

Auf Anregung des Ph. Paulus auf dem Salon bei Ludwigsburg hat der Gedanke, den Armen des Landes dadurch aufzuhelfen, daß ihnen lehnungsweise Wohnung, Güterstücke und Vieh gegeben würde, in mehreren Gegenden des Landes so viel Anklang gefunden, daß innerhalb weniger Wochen über 3000 fl. dafür zusammen gekommen sind. Es trat sofort ein Komité zusammen, um dieses Werk unter dem Namen Ernteverein weiter fort zu führen, zu welchem Ende einige Mitglieder desselben Reisen in die hülfsbedürftigsten Gegenden unternommen haben, um mit geistlichen und weltlichen Ortsbehörden diese Armenversorgung zu berathen und auszuführen. Mit den dargebotenen Mitteln ist in diesem Jahr bereits für 71 Familien, darunter 32 Wittwen mit Kindern, Fürsorge getroffen worden.

Der Verein zur Abschaffung des Haus- und Straßenbettels in der Stadt Stuttgart hatte in dem Jahr vom 1. Oktober $18^{54}/_{55}$ eine Einnahme von 12,314 fl. $21^1/_2$ kr., wovon 11,874 fl. 18 kr. verausgabt wurden. Unterstützungen wurden gereicht in 66,974 Gaben an 591 hiesige Einwohner, an 1501 Landbewohner in 123 Ortschaften

und an reisende Handwerksgesellen, Dienstboten ꝛc. Die Gaben bestanden in 106,479 Pfund Brod für 7012 fl. 29 kr., in Holz 65 fl. 22½ kr., in Speise 12,235 Portionen 407 fl. 50 kr., in Geld 3087 fl. 33 kr. Die Verwaltungskosten betrugen 1301 fl. 3½ kr. (10,5 % der Einnahmen).

Der zehnte Rechenschaftsbericht des Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene im Königreich Württemberg umfaßt die Periode vom 1. Juli 1852 bis 30. Juni 1854. Für 54 Bezirke in Württemberg sind Hülfsvereine den Statuten entsprechend organisirt. Die Anzahl der Vereinsmitglieder beträgt auf den letzten Juni 1854 1540, von diesen haben 1274 jährliche Geldbeiträge in dem Gesammtbetrage von 1291 fl. 23 kr. zugesagt. Auf den letzten Juni 1852 betrug die Mitgliederzahl 1328, wovon 1171 Geldbeiträge in der Gesammtsumme von 1376 fl. 46 kr. leisteten. In der gedachten Periode hatte sich der Verein im Ganzen mit 262 Individuen zu beschäftigen, nämlich mit 209 neu angemeldeten, einschließlich von 34, welche nach der ersten Anmeldung rückfällig geworden sind oder sich sonst der Fürsorge des Vereins entzogen hatten, im Laufe der letzten Periode aber wiederholt angemeldet wurden, und nebenbei mit 53 Individuen, welche am 1. Juli 1852 zwar untergebracht, aber der fortgesetzten Aufsicht des Vereins noch bedürftig waren. Von obigen 262 gehören 156 der jüngern Klasse der in die Fürsorge des Vereins angemeldeten entlassenen Strafgefangenen an. Diese hatten sämmtlich bei der Anmeldung das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht. Mit Ausnahme von 28, welche sich der Vereinsfürsorge, bevor diese eintreten konnte, entzogen hatten, oder welche aus verschiedenen Gründen nicht berücksichtigt werden konnten, sind 128 ihren Verhältnissen entsprechend untergebracht worden. Von letzteren haben aber 38 ihre Stellen wieder verlassen und sind zum großen Theil rückfällig geworden, 5 sind gestorben und 14 mit Eltern oder Angehörigen nach Amerika ausgewandert. Dagegen konnten 22 nach andauernd gutem Verhalten aus der Vereinsfürsorge, als derselben nicht mehr bedürfend, namentlich aber Lehrlinge, nach Erstehung der Gesellenprüfung, auf die Wanderschaft entlassen werden, und waren am 1. Juli 1854 49 noch in Fürsorge des Vereins und untergebracht

theils bei rechtschaffenen Familien oder in Rettungsanstalten, theils als Gewerbelehrlinge, theils als Gewerbegehülfen, oder in Knechts- und Magddiensten.

Brandfälle.

Die Anzahl der in dem Jahr 1855 zur amtlichen Anzeige gekommenen Brandfälle beträgt:

im Neckarkreis . . .	37
„ Schwarzwaldkreis .	34
„ Jagstkreis . . .	35
„ Donaukreis . . .	69
im ganzen Land .	175

Von dieser Gesammtzahl entfallen auf

den Neckarkreis . . .	$21_{,1}$ %
„ Schwarzwaldkreis .	$19_{,4}$ „
„ Jagstkreis . . .	$20_{,0}$ „
„ Donaukreis . . .	$39_{,5}$ „
	$100_{,0}$ „

Bei diesen Brandfällen sind 169 Haupt- und 134 Nebengebäude ganz abgebrannt, und 181 Haupt- und 80 Nebengebäude theilweise zerstört worden. Der Anschlag der zu Grunde gegangenen Gebäude belief sich auf 274,666 fl., der Mobiliar-Verlust auf 186,732 fl., der Gesammtschaden also auf 461,398 fl. — Bei einem Brandfall sind hienach im Durchschnitt 2636 fl. 33 kr. zu Grunde gegangen.

Was die Ursachen der Feuersbrünste betrifft, so konnten dieselben in 86 Fällen ($49_{,1}$ %) nicht ermittelt werden; in 21 Fällen ($12_{,0}$ %) waren Baugebrechen; in 24 Fällen ($13_{,7}$ %) Unvorsichtigkeit und Feuerverwahrlosung; in 9 Fällen ($5_{,1}$ %) Blitzschlag die Veranlassung des ausgebrochenen Feuers; in 35 Fällen endlich ($20_{,0}$ %) war Brandstiftung erwiesen, oder es lag Verdacht derselben vor.

Die meisten Feuersbrünste (69) kamen im Donaukreis vor; sie waren, was die einzelnen Oberämter betrifft, am häufigsten in den Bezirken Ehingen (8), Tettnang (8), Ravensburg (7), Saulgau (7), Marbach (7), Freudenstadt (7), Biberach (6), Ulm (6), Backnang (6), Aalen (6) u. s. w.

Die 11 Oberämter: Brackenheim, Eßlingen, Maulbronn,

Balingen, Nürtingen, Tuttlingen, Tübingen, Urach, Oehringen, Kirchheim und Münsingen blieben von Brandfällen gänzlich verschont.

Gegen das vorige Jahr hat sich die Zahl der Brandfälle vermindert, und zwar

bei dem Neckarkreis . .	um	31 =	46 %
„ „ Schwarzwaldkreis	„	37 =	52 „
„ „ Jagstkreis . .	„	22 =	39 „
„ „ Donaukreis . .	„	33 =	32 „
im Ganzen . .	„	123 =	41 „

Von den einzelnen Feuersbrünsten sind als die bedeutendsten folgende hier zu erwähnen:

In der Nacht vom $^{16}/_{17}$. Mai brach zu Renningen, O.A. Leonberg, eine Feuersbrunst aus, wobei 26 Haupt- nebst 50 Nebengebäuden gänzlich abbrannten, und 9 Haupt- mit 7 Nebengebäuden theilweise zerstört wurden. Die im Ort begüterte Hospitalpflege zu Stuttgart und 45 Einwohner erlitten dabei einen Verlust von 44,897 fl. an Gebäuden, und 24,410 fl. an Fahrniß; an letzterer wurden von der vaterländischen Anstalt 14,195 fl. ersetzt; das Uebrige war nicht versichert. Die Ursache der Entstehung des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Zu Kirchheim, O.A. Neresheim, brannten am 26. Mai 35 Haupt-, 18 Nebengebäude ganz ab, und 12 Haupt- und 4 Nebengebäude wurden theilweise beschädigt. Dabei haben 92 Einwohner an Gebäudewerth 36,040 fl., an fahrender Habe 22,777 fl. verloren; an letzterer wurden von der württ. Versicherungsgesellschaft 7924 fl. vergütet.

Bei dem am 8. Juni zu Döffingen, O.A. Böblingen, ausgebrochenen Brande wurden 3 Haupt- und 4 Nebengebäude gänzlich eingeäschert, und 8 Haupt- mit 5 Nebengebäuden zum Theil zerstört, wobei für 18 Einwohner an Gebäudewerth 4331 fl., an Mobiliar 2840 fl. verloren gingen. An letzterem Verlust wurden 1140 fl. durch den deutschen Phönix ersetzt.

Am 9. Juni wurde der Kirchthurm des Dorfes Jungholzhausen, O.A. Künzelsau, durch Einschlagen des Blitzes entzündet, und sammt den Glocken und der Orgel, welche einen versicherten Werth von 400 fl. hatte, größtentheils zerstört.

Durch eine in der Stadt Tettnang am 30. Juli

entstandene Feuersbrunst wurden 8 Haupt- und 1 Nebengebäude eingeäschert, und 7 Hauptgebäude theilweise beschädigt; der dadurch für 16 Bewohner verursachte Verlust an Gebäudewerth betrug 12,815 fl., an Mobiliar 12,678 fl. An letzterem vergütete die württ. Versicherungsgesellschaft 11,430 fl.

Zu Unter-Jettingen, O.A. Herrenberg, brannten in der Nacht vom $^{21}/_{22}$. September 8 Haupt- und 4 Nebengebäude ganz ab, und wurden 7 Haupt- und 1 Nebengebäude theilweise beschädigt. Es erlitten dadurch 24 Bewohner einen Schaden von 5454 fl. an Gebäuden, und von 4408 fl. an beweglicher Habe, von welch' letzterer nichts versichert war. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde ein Ortsangehöriger dem Gerichte überliefert.

Bei einem am $^{27}/_{28}$. September zu Schopfloch, O.A. Freudenstadt, ausgebrochenen Brande gingen 4 Hauptgebäude gänzlich, und 5 dergleichen zum Theil zu Grunde. Es erlitten dabei 8 Bewohner einen Gebäudeschaden von 2845 fl., und einen Mobiliarverlust von 4400 fl., woran die württ. Gesellschaft 400 fl. vergütete.

Bevölkerung des Königreichs im Jahr 1853 bis 1854.

Gang und Stand der ortsangehörigen Bevölkerung im Allgemeinen.

Nach dem vorjährigen Bericht (Württ. Jahrb. 1854 S. 43) hat die Zahl aller Ortsangehörigen des Königreichs am 3. Dezember 1853 betragen:

885,859 männliche
918,281 weibliche

im Ganzen 1,804,140 Seelen.

Dazu kommt vom 3. Dezember 1853 bis dahin 1854 folgender

Zuwachs:

	männliche	weibliche	Summe
Geborene	30,074	28,443	58,517
Hereingezogene:			
a) aus andern Orten des Inlandes	8,214	9,784	17,998
b) aus fremden Staaten .	222	439	661
durch Fehlerberichtigung . .	31	38	69
Zusammen	38,541	38,704	77,245
Dagegen beträgt in derselben Zeit der Abgang:			
an Gestorbenen	29,800	28,261	58,061
„ Hinausgezogenen:			
a) nach andern Orten des Inlandes	8,187	9,759	17,946
b) nach fremden Staaten .	12,522	8,798	21,320
durch Fehlerberichtigung . .	64	27	91
Zusammen	50,573	46,845	97,418
Es übertrifft demnach der Abgang den Zuwachs um .	12,032	8,141	20,173

Nach Abzug dieser Differenz von dem obigen Betrage des Vorjahres stellte sich daher die Größe der ortsangehörigen Bevölkerung Württembergs am 3. Dezember 1854 auf

873,827 männliche
910,140 weibliche

Zusammen 1,783,967 Seelen.

Die Abnahme der angehörigen Bevölkerung ist demnach diesesmal sehr beträchtlich, und hat ihren Grund hauptsächlich in der starken Auswanderung nach Amerika, sowie in der Verminderung der Geburten und Zunahme der Sterbfälle.

Diese Abnahme gestaltet sich nach den 4 Kreisen des Landes folgendermaßen:

	Ortsangehörige Bevölkerung to. 3. Dezember 1854.			Abnahme von $18^{53}/_{54}$.			Prozent der Abnahme.		
	männl.	weibl.	Summe.	männl.	weibl.	Summe.	m.	w.	im Ganz.
Neckarkr.	244,087	254,804	498,891	4,125	2,618	6,743	1,662	1,017	1,333
Schwzwkr.	234,256	240,859	475,115	4,165	2,947	7,112	1,746	1,208	1,474
Jagstkr.	194,558	201,720	396,278	2,085	1,506	3,591	1,060	0,741	0,898
Donaukr.	200,926	212,757	413,683	1,657	1,070	2,727	0,815	0,499	0,653
im Ganzen	873,827	910,140	1,783,967	12,032	8,141	20,173	1,358	0,886	1,118

Am stärksten ist die Abnahme im Schwarzwaldkreis, am geringsten im Donaukreis, wo der Rückschlag nicht halb so viel als in dem ersten Kreise beträgt.

Aus einer Untersuchung der Frage: welchen Einfluß diese Abnahme von $18^{53}/_{54}$ auf die städtische und ländliche Bevölkerung ausübte, ging das Resultat hervor, daß in 90 der größeren Städte Württembergs (mit einer Bevölkerung bis zu 1500 herab), welche am 3. Dezember 1853 noch eine Gesammtbevölkerung von 358,417 Einwohnern (nämlich 173,176 männl. und 184,901 weibl.) zählten, diese städtische Bevölkerung am 3. Dezember 1854 nur noch 355,163 Einwohner (nämlich 171,384 männl. und 183,779 weibl.) betrug, und daß sie demnach um 3254 (2132 männl., 1122 weibl.) zurückgegangen ist.

Es berechnet sich hieraus die Abnahme der städtischen Bevölkerung von $18^{53}/_{54}$ im Ganzen zu $0,_{907}$ % (bei der männl. $1,_{229}$ %, bei der weibl. $0,_{606}$ %), während sich die Abnahme bei der ländlichen Bevölkerung im Ganzen auf $1,_{170}$ % (bei der männl. auf $1,_{390}$ %, bei der weibl. aber auf $0,_{957}$ %) belauft.

Die einzelnen Bezirke erlitten fast alle eine bald stärkere, bald geringere Abnahme, mit Ausnahme des Stadtdirektions-Bezirks Stuttgart und der Oberämter Aalen und Tettnang, bei denen sich eine Zunahme von resp. 380, 139 und 37 Personen ergibt. Unter den übrigen 61 Bezirken zeigen sich die Abnahmen am beträchtlichsten bei:

Freudenstadt .	919 Seelen	Rottweil . .	529 Seelen
Oberndorf . .	788 „	Besigheim . .	528 „
Schorndorf .	707 „	Gaildorf . .	519 „
Waiblingen .	662 „	Tuttlingen . .	516 „
Backnang . .	655 „	Neckarsulm .	515 „
Ludwigsburg .	606 „	Marbach . .	501 „
Stuttgart, Amt	555 „	u. s. w.	

Die absolute Zahl der ortsangehörigen Einwohner stellt sich am höchsten in dem Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart mit 38,783; sodann folgen die Oberämter Ulm 37,558; Reutlingen 35,767; Balingen 34,560; Göppingen 34,962; Tübingen 33,876; Heidenheim 33,288 u. s. w.

Die niedrigste Bevölkerungsziffer haben die Bezirke Blaubeuren mit 18,864; Waugen 19,120; Sulz 20,512; Tettnang 21,004; Waldsee 21,492; Spaichingen 21,505; Münsingen 22,536 u. s. w.

Nach dem Stand des Jahres 1854 berechnet sich die durchschnittliche Bevölkerungsziffer eines Oberamts auf 27,875 Seelen (im vorigen Jahr auf 28,190); und es stehen dieser Mittelzahl am nächsten die Bezirke: Riedlingen mit 27,771; Weinsberg 27,499; Urach 27,462; Nagold 28,163.

Die relative Bevölkerungsziffer oder Volksdichtheit, d. i. das Verhältniß der Ortsangehörigen zum Flächenraum, berechnet sich für dieses Jahr, wie folgt:

	Geogr. Q.-Meilen.	Auf 1 Q.-Meile treffen Ortsangehörige.	Die relat. Bevölk. verminderte sich von 1853/54.
Neckarkreis .	$60_{,5171}$	8,243	um 112 Personen
Schwarzwkreis	$86_{,7085}$	5,480	„ 81 „
Jagstkreis .	$93_{,3471}$	4,245	„ 38 „
Donaukreis .	$113_{,7196}$	3,638	„ 23 „
Im Ganzen .	$354_{,2896}$	5,035	„ 57 „

Die relative Bevölkerungsziffer, welche im vorigen Jahr 5092 betragen hatte, ist demnach im Ganzen um 57 zurück-

gegangen, und es war der Rückschlag in den beiden westlichen Kreisen dreimal stärker, als in den beiden östlichen.

Von den Ortsangehörigen Württembergs domicilirten im Auslande:

	männliche	weibliche	Summe
a) unter Vorbehalt des württemberg. Staatsbürgerrechts oder mit Heimatscheinen .	24,605	16,460	41,065
b) ohne diesen Vorbehalt, und ohne Heimatschein, jedoch ohne des württ. Staatsbürgerrechts verlustig erklärt worden zu sein	7,050	3,252	10,302
Zusammen	31,655	19,712	51,367

Von der angehörigen Bevölkerung halten sich hienach $2_{,879}$ Prozent im Ausland auf, und zwar von der männlichen Bevölkerung $3_{,622}$ Prozent, von der weiblichen $2_{,165}$ Prozent.

Im vorigen Jahr belief sich die Zahl der im Ausland wohnenden Württemberger auf 45,982, und es ist dieselbe also inzwischen wieder um 5385 (d. i. um $11_{,7}$ Prozent) gestiegen, und zwar bei den männl. um 2820, bei den weibl. um 2565 Köpfe. Der Schwarzwaldkreis hat die meisten der im Ausland Wohnenden 20,961 = $40_{,8}$ %; der Donaukreis die wenigsten 7293 = $14_{,2}$ %

Folgende Oberämter zählten die meisten im Ausland Lebenden: Neuenbürg 2039; Horb 2019; Rottweil 1764; Balingen 1635; Kirchheim 1506; Künzelsau 1474; Rottenburg 1397; Nagold 1350; Göppingen 1294 u. s. w.

Am kleinsten ist die Ziffer der im Ausland Wohnenden in den Bezirken Ravensburg 169; Waldsee 192; Gaildorf 195; Saulgau 198; Ulm 232; Urach 236; Neresheim 256; Ehingen 275; Geislingen 276 u. s. w.

Da in den Listen der einzelnen Gemeinden die Angaben über die im Auslande sich aufhaltenden Angehörigen vielfach mangelhaft sind, und die Behörden (besonders in städtischen Gemeinden) häufig erklären, daß sie diese Ziffern nicht mit Sicherheit, oder gar nicht anzugeben im Stande seien, so dürften sich die obigen Ziffern der im Ausland wohnenden Württemberger in der Wirklichkeit noch weit höher stellen.

Im Hinblick auf die von Jahr zu Jahr sich vergrößernde Zahl der im Auslande lebenden Angehörigen, und auf die

wiederholt eingetretene Abnahme der Bevölkerung überhaupt, wird die auf den 3. Dezember dieses Jahres wiederkehrende Zählung der Ortsanwesenden für die Zwecke des Zollvereins voraussichtlich wieder einen bedeutenden Rückschlag gegen die Ergebnisse der vorigen Aufnahme von 1852 herausstellen.

Bewegung der Bevölkerung und Verhältnisse derselben.

1) Die Zahl der Geborenen betrug in dem Jahr $18^{53}/_{54}$ in den 4 Kreisen und im Ganzen:

	Neckarkreis.	Schwzwkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	im Ganzen.
a) Ehelich geborene					
Knaben	7,261	6,577	5,449	6,894	26,181
Mädchen	7,085	6,179	4,985	6,485	24,734
zusammen	14,346	12,756	10,434	13,379	50,915
b) Unehelich geborene					
Knaben .	954	975	962	1,002	3,893
Mädchen .	949	882	975	903	3,709
zusammen	1,903	1,857	1,937	1,905	7,602
Gesammtzahl der Gebor.	16,249	14,613	12,371	15,284	58,517

Im Ganzen hat die Zahl der Geburten, dem vorigen Jahr gegenüber, wieder abgenommen, und zwar um 2852 (1536 Knaben, 1316 Mädchen), und das Geburtsverhältniß, welches pro $18^{52}/_{53}$ = 1 : $29_{,48}$ war, berechnet sich heuer = 1 : $30_{,83}$, oder auf 1000 Angehörige kommen $32_{,43}$ Geburten.

Diese Abnahme ist am größten im Donaukreis (994), am geringsten im Jagstkreis (334).

Das Geburtsverhältniß zur Bevölkerungszahl gestaltet sich pro $18^{53}/_{54}$

		auf 1000 Angehörige treffen Geburten;
für den Neckarkreis . .	wie 1 : $31_{,12}$	$32_{,14}$
„ „ Schwarzwaldkreis	„ 1 : $33_{,00}$	$30_{,30}$
„ „ Jagstkreis . .	„ 1 : $32_{,32}$	$30_{,94}$
„ „ Donaukreis . .	„ 1 : $27_{,24}$	$36_{,70}$

Trotz der größten Abnahme der Zahl der Geburten im Donaukreis, erscheint doch auch diesesmal wieder das Geburtsverhältniß desselben als das günstigste.

Unter den einzelnen Oberämtern waren verhältnißmäßig die Geburten

am zahlreichsten, und es kommen auf 1000 Angehörige im Oberamt	Geburten	am wenigsten zahlreich, u. es kommen auf 1000 Angeh. im Oberamt	Geburten
Münsingen . . .	43,30	Schorndorf . . .	22,99
Ulm	43,06	Oberndorf . . .	26,32
Blaubeuren . . .	42,38	Spaichingen . . .	26,80
Lampheim	41,36	Rottweil	27,53
Saulgau	40,80	Wangen	27,62
Heidenheim . . .	40,34	Rottenburg . . .	28,05
Ehningen	39,93	Gerabronn . . .	28,10
Riedlingen . . .	39,90	Welzheim	28,21
Biberach	39,55	Kirchheim . . .	28,34
u. s. w.		u. s. w.	

Die unehelich Geborenen verhalten sich zu der Gesammtzahl der Geborenen in dem Jahr $18^{53}/_{54}$:

		oder unter 100 Geb. sind unehel.
im Neckarkreis . .	wie 1 : 8,53	11,71
„ Schwarzwaldkreis	„ 1 : 7,86	12,71
„ Jagstkreis . .	„ 1 : 6,38	15,66
„ Donaukreis . .	„ 1 : 8,02	12,46
im ganzen Lande	„ 1 : 7,70	12,99

Obgleich die Zahl der Geburten überhaupt gegen das vorige Jahr sich vermindert hat, so ist doch die Ziffer der unehelichen Geburten im Ganzen um 19 gestiegen, indem 53 uneheliche Knaben mehr, dagegen 34 uneheliche Mädchen weniger geboren wurden. In den 4 Kreisen hat sich das Verhältniß der unehelich Geborenen, mit Ausnahme des Donaukreises, durchgängig verschlimmert.

Unter den einzelnen Bezirken stellt sich (von der Ortsangehörigkeit ausgegangen) das Verhältniß der unehelichen Geburten

am günstigsten:	unter 100 Geb. waren unehel.:	am ungünstigsten:	unter 100 Geb. waren unehel.:
Stuttgart, Stadtdir.	6,74	Welzheim, O.A. .	24,96
Heilbronn, O.A. .	7,82	Gaildorf, „ .	21,06
Ehingen, „ .	8,34	Weinsberg, „ .	20,20
Leonberg, „ .	8,48	Backnang, „ .	19,88
Eßlingen, „ .	8,60	Heidenheim, „ .	18,60

am günstigsten:	unter 100 Geb. waren unehel.:	am ungünstigsten:	unter 100 Geb. waren unehel.:
Urach, . . O.A.	$9_{,01}$	Oberndorf, O.A.	$18_{,40}$
Mergentheim, „ .	$9_{,21}$	Crailsheim, „ .	$18_{,34}$
Canstatt, . „ .	$9_{,26}$	Maulbronn, „ .	$17_{,39}$
Besigheim, . „ .	$9_{,44}$	Oehringen, „ .	$16_{,67}$
u. s. w.		u. s. w.	

2) Das Sterblichkeits-Verhältniß berechnet sich für $18^{53}/_{54}$, wie folgt:

		auf 1000 Lebende kommen:	
Neckarkreis . .	wie 1 : $31_{,86}$	$31_{,38}$	Sterbefälle
Schwarzwaldkreis	„ 1 : $31_{,06}$	$32_{,19}$	„
Jagstkreis . .	„ 1 : $31_{,54}$	$31_{,71}$	„
Donaukreis . .	„ 1 : $29_{,72}$	$33_{,59}$	„
für das ganze Land	wie 1 : $31_{,07}$	$32_{,18}$	Sterbefälle.

Im Allgemeinen hat sich in diesem Jahr die Zahl der Gestorbenen gegen das vorige um 5311 vermehrt, und das Sterblichkeits-Verhältniß wiederholt verschlimmert.

In den drei ersten Kreisen des Landes nahm die Zahl der Gestorbenen um beziehungsweise 2927, 888 und 1640 zu, während dieselbe nur im Donaukreis um 144 abnahm.

Was die einzelnen Bezirke betrifft, so war von $18^{53}/_{54}$ die Sterblichkeit

am größten: im Oberamt	es starben von 1000 Lebenden:	am geringsten: im Oberamt	es starben von 1000 Lebenden:
Oberndorf . . .	$45_{,76}$	Rottenburg . .	$24_{,97}$
Backnang . . .	$42_{,46}$	Gerabronn . . .	$25_{,09}$
Welzheim . . .	$39_{,99}$	Kirchheim . . .	$25_{,85}$
Tuttlingen . . .	$39_{,87}$	Tettnang . . .	$26_{,18}$
Schorndorf . . .	$39_{,18}$	Mergentheim . .	$26_{,01}$
Saulgau . . .	$39_{,01}$	Maulbronn . .	$26_{,20}$
Ulm	$38_{,81}$	Brackenheim . .	$26_{,49}$
Gaildorf . . .	$38_{,81}$	Wangen . . .	$27_{,15}$
Ehingen . . .	$37_{,75}$	Aalen	$27_{,47}$
Laupheim . . .	$37_{,42}$	Ellwangen . . .	$27_{,63}$
u. s. w.		u. s. w.	

In 44 Bezirken hat die Sterblichkeit zu-, in 20 abgenommen.

Auch für den Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart, wo in d. J. 1083 Personen starben (85 mehr als im vor. Jahr),

gestaltete sich das Mortalitäts-Verhältniß etwas ungünstiger als im Vorjahr. Es starben von 1000 Angehörigen $28_{,20}$ ($1 : 35_{,60}$), während von $18^{52}/_{53}$ unter 1000 nur $26_{,40}$ mit Tod abgingen. Doch gehört dieses Verhältniß noch immer zu den bessern, indem es sich für den Neckarkreis $= 1 : 31_{,86}$, für das ganze Land $= 1 : 31_{,07}$ berechnet.

3) Den Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen, oder den natürlichen Zuwachs betreffend, so erscheint ein solcher diesesmal nur bei dem Neckar- und Donaukreis, während in den beiden übrigen Kreisen die Ziffer der Todesfälle die der Geburten übersteigt. Es beträgt nämlich der

	Ueberschuß der					
	Gebor. über die Gestorb.			Gestorb. über die Gebor.		
	männl.	weibl.	zusammen.	männl.	weibl.	zusamm.
im Neckarkreis .	102	279	381	—	—	—
„ Schwarzwkr.	—	—	—	475	437	912
„ Jagstkreis .	—	—	—	75	233	308
„ Donaukreis .	722	573	1,295	—	—	—
Im Ganzen .	824	852	1,676	550	670	1,220
	550	670	1,220			
	274	182	456			

Hienach verbleibt also für $18^{53}/_{54}$ im Ganzen nur ein natürlicher Zuwachs von 456 (274 männl., 182 weibl.), so daß derselbe nur $0_{,0252}$ Pzt. der angehörigen Bevölkerung beträgt, oder auf 100,000 Einwohner nur $25_{,2}$ als natürlicher Zuwachs treffen. Gegen das vorige Jahr steht dieser natürliche Zuwachs um 8163 oder um $94_{,7}$ Pzt. zurück.

Die Summe aller Sterbefälle verhält sich zur Summe aller Geburten wie $1 : 1_{,0078}$, oder auf 1000 Gestorbene kommen 1008 Geborene.

Im Allgemeinen treffen, mit Unterscheidung der Geschlechter:

a) bei den Geborenen: auf 100 geborene Mädchen $105_{,6}$ geborene Knaben, und, mit Unterscheidung der ehelichen und unehelichen, auf 100 ehelich geborene Mädchen $105_{,8}$ ehelich geborene Knaben, und auf 100 unehelich geborene Mädchen $104_{,9}$ unehelich geborene Knaben.

b) Bei den Gestorbenen kommen auf 100 weibliche Gestorbene $105_{,4}$ männliche Gestorbene.

c) Bei den Geborenen und Gestorbenen treffen bei dem männlichen Geschlecht auf 100 Gestorbene $100_{,92}$ Geborene,
bei dem weiblichen Geschlecht auf 100 Gestorbene $100_{,64}$ Geborene.

4) Der Verlust, den die angehörige Bevölkerung durch Auswanderung erlitt, ist heuer bedeutend und weit größer als im vorigen Jahr. Es sind nämlich von $18^{53}/_{54}$, über Abzug der Eingewanderten, nach fremden Staaten (hauptsächlich nach Nordamerika) ausgewandert:

im	männl.	weibl.	Summe.	Davon treffen auf 10,000 Angehörige:
Neckarkreis .	4,372	3,189	7,561	$149_{,5}$
Schwarzwkreis	3,659	2,440	6,099	$126_{,5}$
Jagstkreis .	1,967	1,216	3,183	$77_{,1}$
Donaukreis .	2,302	1,514	3,816	$91_{,6}$
Württemberg	12,300	8,359	20,659	$114_{,5}$

Der Abgang durch Wanderung betrug hienach überhaupt $1_{,145}$ Prozent der Bevölkerung, und war am stärksten (wie auch in frühern Jahren) im Neckarkreis mit $1_{,495}$ Prozent, am kleinsten mit $0_{,771}$ Prozent im Jagstkreis.

Gegen voriges Jahr hat die Ziffer der Ausgewanderten um 6738 zu-, die der Eingewanderten um 78 abgenommen, und der Verlust durch Wanderung ist um 49 % gestiegen.

Von den 21,320 Personen, welche von $18^{53}/_{54}$ ausgewandert sind, begaben sich 20,006 (11,893 männl., 8113 weibl.) nach Amerika, und zwar beinahe alle nach Nord-Amerika; 295 (167 männl., 128 weibl) nach Australien; 13 (6 männl., 7 weibl.) nach Algier, und 1 männliche Person nach China. Die übrigen Auswanderer ließen sich in anderen deutschen und europäischen Ländern nieder.

Die Zahl der Eingewanderten aus fremden Staaten belief sich auf 661 (222 männl., 439 weibl.) und verhält sich zur Ziffer der Ausgewanderten wie $1 : 32_{,2}$. Die Einwanderer kamen größtentheils aus den Nachbarländern: Baden, Bayern, der Schweiz, und den preußischen hohenzollern'schen Fürstenthümern ꝛc.

Für die letzten 8 Jahre stellt sich der Abgang durch Wanderungen, im Ganzen folgendermaßen dar:

	Abgang durch Wanderung.	Davon kommen auf 10,000 Angehörige:
$18^{46}/_{47}$ . . .	7,934 Köpfe	$45_{,2}$
$18^{47}/_{48}$ . . .	2,459 "	$14_{,0}$
$18^{48}/_{49}$ . . .	2,882 "	$16_{,3}$
$18^{49}/_{50}$ . . .	2,322 "	$13_{,0}$
$18^{50}/_{51}$ . . .	5,280 "	$29_{,3}$
$18^{51}/_{52}$ . . .	13,767 "	$75_{,8}$
$18^{52}/_{53}$ . . .	13,843 "	$76_{,5}$
$18^{53}/_{54}$ . . .	20,659 "	$114_{,5}$
	69,146	

An den Auswanderungen waren in diesem Jahr sämmtliche Oberämter des Landes ohne Ausnahme, theils mehr, theils weniger betheiligt. Am beträchtlichsten war der Abgang durch Wanderung in den folgenden:

Oberämter:	Mehrbetrag der Ausgewanderten über die Eingewanderten.	Davon treffen auf 10,000 Angehörige.
Freudenstadt . . .	864	$282_{,2}$
Maulbronn	653	$266_{,9}$
Vaihingen	550	$227_{,5}$
Brackenheim . . .	569	$213_{,8}$
Besigheim	548	$189_{,1}$
Sulz	392	$186_{,9}$
Neckarsulm	556	$186_{,6}$
Waiblingen	539	$185_{,0}$
Ludwigsburg . . .	590	$176_{,9}$
Herrenberg	395	$160_{,2}$
Leonberg	463	$157_{,9}$
Canstatt	416	$156_{,0}$
Neuenbürg	395	$153_{,7}$
Stuttgart, Amt . .	488	$151_{,0}$
Heilbronn	443	$144_{,7}$
Ehingen	372	$142_{,4}$
Kirchheim	432	$139_{,9}$ u. s. w.

5) Die Zahlen derjenigen Personen, welche ihren Wohnort innerhalb Landes veränderten, oder die stattgefundenen Uebersiedlungen, stellen sich pro $18^{53}/_{54}$, wie folgt:

Es sind:

im	herein-gezogen: aus andern Orten des Landes männl.	weibl.	hinaus-gezogen: nach andern Orten des Landes männl.	weibl.	Mehrbetrag der Herein-gezogenen: männl.	weibl.	Hinaus-gezogenen: männl.	weibl.
Neckarkreis	2,411	2,932	2,267	2,642	144	290	—	—
Schwzwkr.	1,272	1,510	1,309	1,582	—	—	37	72
Jagstkreis	2,177	2,650	2,213	2,712	—	—	36	62
Donaukreis	2,354	2,692	2,398	2,823	—	—	44	131
im Ganzen	8,214	9,784	8,187	9,759	144	290	117	265
	17,998		17,946		117	265		
	17,946				27	25		
	Rest 52				52			

Die Gesammtzahl der geschehenen Umzüge beläuft sich demnach auf 35,944, oder durchschnittlich auf $98_{,5}$ per Tag, und die Ziffer der Hereingezogenen übertrifft die der Hinausgezogenen um 52 (27 männl., 25 weibl.). Diese Differenz ist der sog. scheinbare oder falsche Zuwachs, der von unterlassenen Angaben fortgezogener Personen herrührt.

Wie im vorigen Jahr, kamen die meisten Umzüge im Donaukreise vor (10,267), die wenigsten im Schwarzwaldkreise (5673); im Ganzen haben aber die Umzüge gegen voriges Jahr um 3,479 abgenommen.

Nur in 25 Bezirken zeigte sich ein Mehrbetrag der Eingezogenen; in allen übrigen war die Mehrheit auf Seite der Ausgezogenen. Am beträchtlichsten war der Ueberschuß der Hereingezogenen in dem

Stadtdirektions-Bezirk	Stuttgart mit	367	Personen
Oberamt	Heilbronn	175	"
"	Tettnang	73	"
"	Horb	62	"
"	Tübingen	61	"
"	Nagold	54	"
"	Aalen	52	"

u. s. w.

Dagegen war der Mehrbetrag an Hinausgezogenen am größten in den Oberämtern: Rottenburg (92); Ulm (85); Biberach (72); Göppingen (61); Künzelsau (55); Lanpheim (52); Ludwigsburg (53); Neresheim (51) ꝛc.

6) Das Uebergewicht der weiblichen über die männliche Bevölkerung, welches im vorigen Jahr 32,422

betrug, stellt sich heuer auf 36,313, ist daher wiederholt um 3891 gestiegen. Dasselbe berechnet sich pro 1854

		auf 1000 männl. kommen:
im Neckarkreis auf . .	10,717	1,044 weibl.
„ Schwzwkr. „ . .	6,603	1,028 „
„ Jagstkreis „ . .	7,162	1,037 „
„ Donaukreis „ . .	11,831	1,059 „
im Ganzen .	36,313	$1,041_{,5}$

Unter den einzelnen Bezirken fanden sich nur zwei in denen die männliche Bevölkerung überwiegt, nämlich Freudenstadt und Künzelsau, wo der resp. Ueberschuß 87 und 353 beträgt. In den übrigen Oberämtern ist die Mehrzahl durchgängig auf Seite der weiblichen Bevölkerung, und ist dieselbe am beträchtlichsten im Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart mit 1961, d. i.

			auf 1000 männl. treffen hier:
			1,107 weibl.
Oberamt	Biberach .	1,249	1,089 „
„	Münsingen .	970	1,089 „
„	Böblingen .	1,079	1,079 „
„	Wangen .	678	1,074 „
„	Blaubeuren	666	1,073 „
„	Ulm . . .	1,220	1,067 „
„	Gmünd . .	873	1,066 „
„	Ellwangen .	933	1,063 „
„	Göppingen .	926	1,054 „
			u. s. w.

Staats-Verwaltung.

Das Kriegswesen in dem Zeitraum vom 1. Januar 1850 bis 30. Juni 1855 *).

Außergewöhnliche Vorgänge.

Vorbereitungen zur Feld-Aufstellung im Jahr 1850.

Die drohende politische Lage, welche im Herbst 1850 den Ausbruch ernster Zerwürfnisse befürchten ließ, veranlaßte die K. Regierung, die erforderlichen Maßregeln vorzukehren, um für die Eventualität eines Krieges nicht unvorbereitet zu sein. Es wurde danach Vorsorge getroffen, um das K. Truppenkorps, so schnell als thunlich, auf den Kriegsfuß setzen zu können, in welcher Beziehung vor Allem der Aufkauf von Pferden zur Kompletirung der Reiter-Regimenter und der zu mobilisirenden Batterien nothwendig war und auch sofort angeordnet wurde.

Im Bedarfsfall sollten folgende Truppenkörper in Kriegsbereitschaft gesetzt werden:

Infanterie: 8 Regimenter zu 2 Bataillonen, 16 Bataillone, ca. 14,000 Mann.

Reiterei: die K. Leibgarde zu Pferd (2 Schwadronen), die Reiter-Regimenter Nr. 2, 3 und 4, und 2 Schwadronen des 1. Reiter-Regiments, 16 Schwadronen ca. 2400 Mann.

*) Vergl. Jahrgang 1849, I. S. 107. 1850, I. S. 38.

Artillerie: 3 reitende und 2 Fußbatterien,
40 Geschütze, ca. 1200 Mann.
Pionier-Compagnie mit Brückenzug, ca. 200 Mann.
im Ganzen ca. 17,800 Streitbare.

Für die Besatzung von Ulm, zur Sicherung des Nachschubs und Ersatzes, waren folgende Maßnahmen beabsichtigt:

Die Depots der ausmarschirenden Regimenter sollten zu einem Regimente vereinigt und sämmtlich nach Ulm verlegt werden. Ebendaselbst sollten, um die für die Festung erforderliche Quote an Reiterei zu bilden, die beiden nicht zum Ausmarsch bestimmten Schwadronen des 1. Reiter-Regiments verbleiben.

Als Ende Oktobers und Anfangs Novembers die politischen Ereignisse durch den Einmarsch der Bundes-Truppen in Kurhessen und den Widerstand, welchen die daselbst stehenden preußischen Truppen leisten zu wollen schienen, sich bedrohlicher gestalteten, ward mit Einberufung der Mannschaft in der Art begonnen, daß vorerst die von den Garnisonsorten am weitesten entfernten Beurlaubten der Infanterie zum Einrücken bei der Fahne befehligt, während Diejenigen noch in Urlaub belassen wurden, welche bei der Nähe ihrer Wohnorte in wenigen Tagen gesammelt werden konnten. Bei der Reiterei fand die Einberufung in dem Maße statt, als die Remontirung die Pferde zu den Regimentern lieferte, und in ähnlicher Weise ward bei der Artillerie verfahren. Zur wirklichen Feldaufstellung kam es indessen nicht, insofern der Wendepunkt, welcher inzwischen in der Politik eingetreten war, die friedliche Lösung der obschwebenden Differenz-Fragen ermöglichte. Die angeordnete Einberufung wurde daher sistirt, ebenso die Pferde-Ankäufe, sowie die sonstige Ausrüstung eingestellt, und es konnten Mitte Dezembers die Regimenter auf den gewöhnlichen Winter-Präsenzstand zurückgeführt werden.

Kriegsbereitschaft

des württembergischen Contingents in Folge des Bundesbeschlusses vom 8. Februar 1855.

Die Lage der europäischen Angelegenheiten in Folge des orientalischen Krieges veranlaßte den deutschen Bund, unter

Berufung auf den Art. II. der Bundesakte — wonach ihm die Erhaltung der äußern und innern Sicherheit Deutschlands, der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der deutschen Staaten obliegt, — Vorbereitungen zu treffen, „um bei allenfalls näher rückender Gefahr, dieser Obliegenheit mit Erfolg genügen, und allen etwa eintretenden Ereignissen gerüstet entgegentreten zu können."

In Folge des in der Sitzung des Bundestags vom 8. Februar gefaßten Beschlusses wurde, wie die sämmtlichen Regierungen der deutschen Bundesstaaten, so auch die K. Regierung ersucht: ihre durch die revidirte Bundes-Kriegsverfassung festgestellten Hauptkontingente in der Art bereit zu stellen, daß, wenn die Aufforderung von Seiten des hohen Bundes erfolge, dieselben binnen 14 Tagen vollständig marsch- und schlagfertig aufgestellt sein könnten.

Dieser Bundesbeschluß wurde noch näher durch Anordnung folgender Maßregeln bestimmt:

1) Vervollständigung der Cadres der bereit zu stellenden Truppen;
2) Beistellung aller an der Kriegsstärke dieser Truppen noch fehlenden Pferde, welche zum Dienstgebrauche einer vorherigen Kräftigung und Abrichtung bedürfen;
3) Anschaffung der noch fehlenden Reserve-Munition und sonstigen Reserve-Anstalten, deren sofortige Beistellung im Momente des Bedarfs nicht gesichert erscheint;
4) Vorbereitungen für die im Frieden nicht formirten Verwaltungs-, Sanitäts- und sonstigen Einrichtungen;
5) Vereinbarungen über Befehlführung, gemeinsame und gegenseitige Leistungen in den gemischten Armee-Corps;

Ferner waren die Regierungen aufgefordert worden, über die zum Vollzuge dieser Maßregeln getroffenen Anordnungen spätestens in 14 Tagen Anzeige zu machen.

Die Ausführung der vom Bunde befohlenen Maßregeln erforderte zunächst außerordentliche Geldmittel, und es wurde zu dem Ende ein Credit von 3 Millionen Gulden von der Ständeversammlung verwilligt.

Für das württembergische Hauptkontingent wurden sofort folgende Truppenkörper bezeichnet:

1) Infanterie: Die Regimenter Nr. 1 bis 5 in 1 Division zu 2 Brigaden formirt.

2) Reiterei: Die Regimenter Nr. 1, 2 und 3 in 1 Brigade formirt.

3) Artillerie: 2 reitende, 3 Zwölfpfünder Fußbatterien, und eine Compagnie Munitionsreserve.

4) Die Pionier-Compagnie mit $1^1/_2$ Birago'schen Brücken-Equipagen.

Für den Dienst der Feldgensd'armerie ward eine Abtheilung Feldjäger bestimmt, und für das Hauptquartier die Errichtung der Infanterie-Stabscompagnie eingeleitet. Um den Anforderungen für die Gesundheitspflege der Truppen bei eventuellem Ausmarsch Genüge zu leisten, wurde die Errichtung einer besondern Sanitäts-Compagnie vorgesehen, und für die Aufstellung der Armeezweige des Lebensmittelfuhrwesens und der Feldbäckerei Vorsorge getroffen.

Speziell die vom Bunde angeordneten oben unter 1—5 enthaltenen Kriegsbereitschafts-Maßregeln anlangend, so war vor Allem die Beistellung der Pferde zu bewirken, und demgemäß eine außerordentliche Remontirung angeordnet, durch welche übrigens der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. Erst die nachfolgende Zwangsremontirung lieferte die erforderliche Anzahl diensttüchtiger Pferde. Die drei zum Marsch in's Feld bezeichneten Reiter-Regimenter, sowie die Batterien wurden durch Zutheilung der erkauften Remonten auf die volle Kriegsstärke gebracht, auch für den Ersatz in der Art Vorsorge getroffen, daß ein Reiter-Regiment auf den Stand von 661 Pferden (worunter 31 für den Ersatz) gebracht wurde. Bei der Artillerie wurden außer den Reitpferden für die volle Kriegsstärke die Zugpferde für sämmtliche Batterie-Fahrzeuge beigestellt; für die Munitionsreserve jedoch nur die Reitpferde. Desgleichen die erforderlichen Reitpferde für die Armeezweige und Hauptquartiere, und für letztere auch ein Theil der Zugpferde. Die Cadres der Infanterie wurden in der Art vervollständigt, daß die fehlenden Unteroffiziere in der niedersten Charge, also als Rottenmeister, aufgestellt wurden. Bei der Reiterei und Artillerie aber wurden die Unteroffiziere des streitbaren Standes nach ihren durch die Kriegsformation vorgeschriebenen Chargen vollzählig gemacht. Den Punkt 3 anlangend, wurden die durch die revidirte Bundes-Kriegsverfassung vorgeschriebenen Munitionsvorräthe ergänzt, auch durch Anschaffung von Rohmaterial der Nachschub für

den eintretenden Fall gesichert. Die Sanitätsmannschaft wurde garnisonsweise für ihren Dienst eingeübt und die Einleitungen und Vorbereitungen so getroffen, daß die wirkliche Formation der Compagnie in kürzester Frist bewerkstelligt werden konnte. Insbesondere wurden eine Anzahl Transportwagen für Verwundete und Kranke angeschafft, für welchen Zweck bisher eine derartige Fürsorge nicht getroffen gewesen war. Für die Feldbäckerei wurden die nöthigen Utensilien nach Maßgabe der in der Organisationsakte des 8. Armeekorps gegebenen Bestimmungen beigeschafft, und erstreckte sich dies namentlich auch auf einen bisher nicht vorhandenen transportablen Feldbackofen, und ein als Bedürfniß anerkanntes nach österreichischem Muster angefertigtes Backzelt. Endlich wurden die durch Punkt 5 vorgeschriebenen Vereinbarungen in Beziehung auf die Befehlsführung, die Besetzung der sog. Kategorie-Chargen für das Hauptquartier des 8. Armeekorps, die Vereinigung des Brückenzugs ꝛc. mit den großherzoglichen Regierungen von Baden und von Hessen getroffen.

Gesetze und Verordnungen.

1) Königl. Verordnung vom 22. Januar 1850, betreffend die vorläufige Festsetzung der Verhältnisse des Festungsgouvernements in Ulm zu den Civilbehörden.
2) Verfügung des Kriegsministeriums vom 13. Februar 1850, die Bestimmungen betreffend: welche Militär-Personen als zum Dienststande, welche als zum beurlaubten Stande gehörig, zu betrachten seien.
3) Verfügung der Departements des Innern und des Kriegswesens vom 9. Juni 1850, betreffend die Rangverhältnisse der Oberoffiziere der Bürgerwehr.
4) Verfügung der Ministerien der Justiz und des Kriegswesens vom 7. November 1850 in Betreff des Gerichtsstandes der zum beurlaubten Stande gehörigen Militär-Personen im Falle des Zusammentreffens bürgerlicher und militärischer Verbrechen oder Vergehen.
5) Königl. Verordnung vom 15. November 1850, betreffend die Suspendirung des Verbots der Stellvertretung im Kriegsdienste.
6) Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegs-

wesens vom 31. Dezember 1850, betreffend die Behandlung und Verpflegung der außerhalb der Garnison erkrankten zu dem Dienststande zählenden Unteroffiziere und Soldaten.

7) Organisationsstatut für das K. württ. Offiziersbildungswesen vom 30. Januar 1852.

8) Verfügung des Kriegsministeriums vom 5. Januar 1853, betreffend die Benennung der bisherigen Regimentsoffizierszöglinge 1. Classe als Porte-épée-Cadeten.

9) Bekanntmachung des Ober-Rekrutirungsraths vom 13. Januar 1853, Abänderung der Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst betreffend.

10) Verfügung der Ministerien der Justiz und des Kriegswesens vom 19. März 1853, betreffend die Schuldforderungen gegen Militär-Einsteher und die Ablösung der Einstands-Cautionen.

Veränderungen im Stande.

Im Stande der Offiziere und Militärbeamten ergaben sich vom 1. Januar 1850 bis 30. Juni 1855 folgende Veränderungen:

1) Neu angestellt wurden:
   - 66 eingetheilte Lieutenante.
   - 30 aggregirte, theils mit, theils ohne Gehalt.
   - 1 Divisions-Stallmeister.
   - 1 Bau-Inspektor des Kriegsdepartements.
   - 3 Auditore.
   - 4 Regimentsärzte.
   - 2 Regiments-Pferdeärzte.
   - 10 Kanzlei-Assistenten.

2) In den Ruhestand versetzt:
   - 1 Generallieutenant.
   - 7 Generalmajore, darunter 1 vom Quiescenten-Stand.
   - 6 Obersten.
   - 3 Oberstlieutenante.
   - 9 Rittmeister und Hauptmänner.
   - 6 Oberlieutenante.
   - 1 Staatsrath.

1 Director.
1 Baurath.
1 Kanzleirath (Festungsbaukassier).
1 Controleur der Kriegsministerialkasse.
1 Arsenal-Commissär.
1 Regimentsquartiermeister.
1 Regimentsarzt.
1 Regiments-Pferdearzt.

3) In den Quiescenzstand:
3 Professoren an der Offiziers-Bildungsanstalt.

4) Zum Ehren-Invaliden-Corps versetzt:
1 Oberst.
10 Oberstlieutenante.
5 Majore, worunter 2 vom Pensionsstand.
9 Hauptmänner, wovon 1 vom Pensionsstand.
1 Oberlieutenant.

5) Den nachgesuchten Abschied erhielten:
1 Generallieutenant a. D.
1 Oberst à la suite der Königlichen Adjutanten.
5 Rittmeister und Hauptmänner.
13 Oberlieutenante.
9 Lieutenante, worunter 1 aggregirter und 1 charakterisirter.
1 Regimentsarzt.

6) Entlassen, beziehungsweise gestrichen aus der Liste der Offiziere:
1 Oberst a. D.
1 Hauptmann des Ehren-Invaliden-Corps.
1 Hauptmann a. D.
3 Oberlieutenante.
1 Lieutenant.

7) Andere Anstellungen erhielten:
1 Oberlieutenant (Grenz-Controleur).
1 Regimentsquartiermeister (Kameralverwalter).
1 Regimentsquartiermeister (Secretär im Finanzministerium).
1 Kanzlei-Assistent (Stadtpfleger in Stuttgart).

8) Gestorben:
a) von den activen:
1 Generalmajor.

1 Oberſtlieutenant.
11 Rittmeiſter und Hauptmänner.
8 Oberlieutenante.
3 Lieutenante.
1 Director des Oberkriegsgerichts.
1 Oberkriegsrath.
1 Kriegsrath.
1 Diviſions-Stallmeiſter.
1 Secretär.
1 Auditor.
1 Regimentsquartiermeiſter.
1 Regimentsarzt.
1 Regiments-Pferdearzt.
1 Kaſernenverwalter.
1 Stückgießerei-Inſpector.

b) von den im Penſionsſtand Befindlichen (einſchließlich des Ehren-Invaliden-Corps):
2 Generallieutenante.
3 Generalmajore.
8 Oberſten.
7 Oberſtlieutenante.
11 Majore.
7 Rittmeiſter und Hauptmänner.
1 Oberlieutenant.
1 Director des Kriegs-Miniſteriums.
1 Oberkriegsrath.
1 Stabsarzt.
1 Secretär.
1 Regimentsquartiermeiſter.
1 Profeſſor.
1 Kaſernenverwalter.

9) Zu der nächſt höhern Stelle wurden befördert:
1 Generallieutenant zum Kriegsminiſter.
3 Generalmajore, darunter 1 ohne Gehalt und 1 mit ſeinem bisherigen Gehalt.
7 Oberſten.
15 Oberſtlieutenante.
38 Majore.
1 Rittmeiſter zum Oberſtlieutenant.
33 Rittmeiſter und Hauptmänner zu Majoren.

70 Oberlieutenante.
90 Lieutenante.
2 Oberkriegsräthe zu Directoren.
5 Kriegsräthe zu Oberkriegsräthen.
1 Auditor zum Kriegsrath.
4 Expeditoren zu Kriegsräthen.
1 Kanzleirath zum charakterisirten Kriegsrath.
10 Kanzlei-Assistenten zum Expeditor, zu Regimentsquartiermeistern und Arsenal-Commissären.
1 Kriegsministerial-Kanzlist zum Kasernenverwalter.
1 Registratur-Gehülfe zum Militärmontirungsverwalter.
1 Registratur-Gehülfe zum Kriegsministerial-Kanzlisten.
2 Copisten zu Kriegsministerial-Kanzlisten.

Vom Invaliden-Corps und von den im Pensionsstand Befindlichen wurden in den nächst höheren Grad befördert:

3 Oberstlieutenante.
1 Major.
11 Rittmeister und Hauptmänner.
1 Oberlieutenant.
1 Kanzleirath zum charakterisirten Kriegsrath.
34 aggregirte Lieutenante wurden eingetheilt.
12 ohne Gehalt aggregirte Lieutenante erhielten den Gehalt als solche.
1 charakterisirter Lieutenant rückte zum aggregirten vor.
1 eingetheilter Oberlieutenant ist freiwillig in den aggregirten Lieutenants-Gehalt zurückgetreten.

10) Zu Adjutanten des Königs wurden ernannt:

1 Oberst.
2 Majore.
1 Hauptmann.
1 Rittmeister.

11) In das Kriegsministerial-Collegium berufen als Referent:

1 Major.

12) Der Stand der Offiziere, einschließlich der des Landjäger-Corps und des Commandanten der Forst- und Steuerschutzwache am 30. Juni 1855 war:

Dienstgrade.	dienstleistend.	im Invaliden-Corps.	im Ruhestand.
Generallieutenante .	6	—	4
Generalmajore . .	8	—	11
Obersten	18	11	12
Oberstlieutenante .	23	15	6
Majore	18	18	14
Rittmeister u. Hauptmänner . . .	122	9	17
Oberlieutenante . .	129	—	6
Lieutenante . . .	101	—	—
	425	53	70

Dazu:

aggregirter Hauptmann	1
aggregirte Lieutenante	4
ohne Gehalt aggregirter Lieutenant . . .	1
	431

13) Auszeichnungen wurden verliehen:

a) Württembergische Orden und Ehrenzeichen:

Das Großkreuz des Kronordens:
1 Generallieutenant.

Das Commenthurkreuz:
4 Generalmajoren.
5 Obersten.

Das Ritterkreuz:
9 Obersten.
6 Oberstlieutenanten.
6 Majoren.
20 Rittmeistern und Hauptmännern.
1 Kriegsrath.
1 Auditor.
2 Regimentsärzten.
1 Professor an der Offiziers-Bildungsanstalt.

Der Friedrichs-Orden:
4 Generalmajoren.

Der Militär-Verdienst-Orden:
Commenthurkreuz:
2 Generallieutenanten.

2 Generalmajoren.
1 Obersten.

Ritterkreuz:
1 Obersten.
1 Oberstlieutenant.

Die goldene Militär-Verdienst-Medaille:
1 Oberfeldwebel } des Ehren-Inv.-Corps gegen
1 Rottenmeister } Zurückgabe der silbernen.

Die silberne Civil-Verdienst-Medaille:
44 Unteroffizieren.

Das Militär-Dienstehrenzeichen haben erhalten:
Das goldene:
48 Offiziere nach 25jähriger Dienstzeit.
196 Unteroffiziere u. Soldaten nach 30jähriger Dienstzeit, gegen Zurückgabe des silbernen.
Das silberne:
343 Unteroffiziere und Soldaten.

b) Fremde Orden und Ehrenzeichen:
Großherzoglich Badischer Zähringer Löwen-Orden:
Ritterkreuz: 1 Hauptmann.
— Badische silberne Militär-Verdienst-Medaille:
4 Unteroffizieren.
Königlich Bayerischer St. Michael-Verdienst-Orden:
Großkreuz: 1 Generallieutenant.
Ritterkreuz: 1 Hauptmann.
Kaiserlich Französischer Ehrenlegion-Orden:
Großoffiziere: 3 Generallieutenanten.
Ritter: 1 Obersten.
1 Rittmeister.
2 Oberlieutenanten.
2 Lieutenanten.
Königlich Hannover'scher Guelphen-Orden:
Commandeur-Kreuz mit Stern: 1 Generalmajor.
Ritterkreuz: 2 Hauptmännern.
2 Oberlieutenanten.
1 Lieutenant.
Großherzoglich Hessische Orden:
Orden Philipps des Großmüthigen:
Großkreuz: 1 Generallieutenant.
Commenthur: 1 Obersten.

Ludwigs-Orden:
Großkreuz: 1 Generalmajor.
Commenthur 1. Classe: 1 Generalmajor.

Kurfürstlich Hessischer Haus-Orden:
Großkreuz: 1 Obersten.

Kaiserlich Königlich Oesterreichischer Orden der eisernen Krone:
Commenthur: 2 Obersten.

Kaiserlich Königlich Oesterreichische silberne Ehren-Medaille für die Landesvertheidigung Tyrols:
1 Soldaten.

Großherzoglich Oldenburg'scher Haus- und Verdienst-Orden:
Commenthur: 1 Major.

Königlich Preußischer St. Johanniter-Orden:
1 Lieutenant.

Kaiserlich Russische Orden:
St. Alexander Newsky-Orden 1 Generalmajor.
1 Obersten.
St. Annen-Orden 2. Classe: 2 Obersten.
3. Classe: 1 Oberlieutenant.
1 Lieutenant.
St. Wlademir-Orden 4. Cl. 1 Hauptmann.
1 Rittmeister.

Königlich Sächsische Orden:
Großkreuz des Haus-Ordens der Rautenkrone:
1 Oberstlieutenant.
Großkreuz des Albrechts-Ordens:
1 Generalmajor.
Ritterkreuz des Albrechts-Ordens:
1 Lieutenant.

Großherzoglich Sachsen-Weimar'scher weißer Falken-Orden:
Großkreuz: 1 Generalmajor.
Commenthurkreuz 2. Classe: 1 Oberstlieutenant.
Ritterkreuz 1. Classe: 1 Rittmeister.
1 Oberlieutenant.

Königlich Spanischer Orden Carls III.:
Ritterkreuz: 1 Oberlieutenant.

Die Ordens-Decoration der Alt Limpurgischen adeligen Ganerbschaft zu Frankfurt:
1 Lieutenant.

Ergebnisse
der Rekrutirung.

Nach den auf den 15. Juni gefertigten Uebersichten.

	1850.	1851.	1852.	1853.	1854.
Zahl der Militärpflichtigen	14,833	14,776	14,935	14,316	14,121
Darunter waren:					
Aushebungsfähig, d. h. diensttüchtig und ohne gesetzliche Befreiungsgründe, jedoch mit Einrechnung der ungehorsam Abwesenden . .	7,914	7,246	6,702	6,602	6,068
Untüchtige oder aus sonstigen Gründen Befreite . . .	6,919	7,530	8,233	7,714	8,053
Zahl der zur Aushebung bestimmten Rekruten . . .	3,800	3,800	4,000	4,000	4,000
Ausfälle:					
1) Wegen Berufs (Theologie-Studirende und Provisoren)	93	86	113	103	89
2) Vor der Einreihung gestorben oder untüchtig geworden	2	—	5	2	1
3) Ungehorsam Abwesende	249	229	302	315	366
4) Nach der Einlieferung als untüchtig entlassen	27	33	22	22	18
5) Wegen dringender Familienverhältnisse und zum Behuf der Auswanderung freigesprochen	2	1	—	—	—
6) In Verhaft, und wegen schlechten Prädikats nicht eingetheilt . .	10	11	13	16	25
7) Noch krank	8	15	8	11	13
Es sind somit dem Militär wirklich zugewachsen (einschließlich der in's Contingent gefallenen Freiwilligen)	3,409	3,425	3,537	3,531	3,488
Ausfall wegen Unzulänglichkeit an Tüchtigen in einzelnen Oberämtern . . .	—	—	—	—	—
	3,800	3,800	4,000	4,000	4,000

	1850.	1851.	1852.	1853.	1854.
Unter 100 Militärpflichtigen befanden sich:					
A. Aushebungsfähige . .	53	49	45	46	43
B. Untüchtige u. gesetzlich Befreite	47	51	55	54	57
Letztere nach folgendem Verhältniß:					
a) zu klein	5	6	5	5	6
b) gebrechlich	37	39	44	44	45
c) durch Familienverhältnisse befreit	5	6	6	5	6
Einsteher wurden angenommen:					
für Rekruten u. Soldaten .	335	454	442	581	745

Größere Kriegs-Uebungen.

Im Spätherbst 1853 fanden bei den K. Truppen größere Kriegsübungen statt, was seit 1846 nicht mehr der Fall gewesen war. Bei diesen Uebungen wurde zum ersten Mal dem gesammten Vorposten-Dienst eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, so zwar, daß die Vor- und Nachhuten beider operirenden Corps sich auch die Nacht hindurch in voller Bereitschaft gegenüberstanden und durch öftere Allarmirungen ihre Wachsamkeit gegenseitig prüften.

Nachdem bereits im Monat Mai durch einige Generalstabs-Offiziere die nöthigen Erhebungen hinsichtlich des Anbaues in dem für die Kriegsübungen bestimmten Landstriche zwischen dem mittlern und obern Neckar, die Linie Canstatt-Horb, gemacht worden, wurde sofort im Monat September eine Detail-Recognoscirung dieses Landstrichs durch den gesammten Generalstab vorgenommen, und danach die strategische Grundlage für die Kriegsübungen selbst folgendermaßen festgestellt:

Eine feindliche Armee, welche den Rhein bei Straßburg überschritten und sich gegen Rastatt gewendet hat, läßt alsbald nach ihrem Uebergang ein Corps — das Westcorps — über Freudenstadt, Herrenberg gegen Stuttgart, Ludwigsburg überraschend vorgehen. Das diesseitige — Ostcorps — nicht völlig kampfbereit, zieht sich hinter die Neckar-Linie Canstatt-Rems zurück und zerstört die Brücken.

In dieser Lage beginnen die Uebungen. Die beiden Corps stehen sich, durch den Neckar getrennt, gegenüber;

das Ostcorps vertheidigt die Uebergangsstellen, vollendet seine Rüstung, und gehörig verstärkt, ergreift es die Offensive. Glücklich in seinem Unternehmen, treibt es den hartnäckigen Gegner nach und nach über Herrenberg bis Bondorf zurück. Frische Kräfte, welche hier zum Westcorps stoßen, veranlassen einen Umschlag. Das Ostcorps wird geschlagen.

Mit diesem Gefechte enden die Kriegsübungen.

Die Eintheilung und Stärke beider gegeneinander operirenden Corps war folgende:

Ost-Corps.

Commandirender: Generallieutenant v. Baumbach.
Chef des Generalstabs: Hauptmann v. Fischer.

Truppentheile:

Infanterie. Commandant: Generalmajor v. Brand.
das 3., 5., 6. Infanterie-Regiment und das
2. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments.
Reiterei. Commandant: Generalmajor v. Weißenstein.
Die Königliche Leibgarde zu Pferd,
das 1. und 2. Reiter-Regiment.
Artillerie. Commandant: Oberstlieutenant v. Grimm.
2 reitende Batterien,
1 Fuß-Batterie.
1 Pionnier-Abtheilung mit Laufbrücken;
im Ganzen:
7 Bataillone,
10 Schwadronen,
16 Geschütze,
2 Brückenwagen.

West-Corps.

Commandirender: Generalmajor Graf Wilhelm von Württemberg, Erlaucht.
Chef des Generalstabs: Oberstlieutenant v. Hegelmaier.

Truppentheile:

Infanterie. Commandant: Generalmajor v. Reinhardt.
das 2. und 8. Infanterie-Regiment,
1 combinirtes Regiment, bestehend aus dem
2. Bataillon des 1., und dem 1. Bataillon
des 7. Infanterie-Regiments, endlich
das 1. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments.

Reiterei. Commandant: Oberst Graf Linden.
das 3. und 4. Reiter-Regiment.
Artillerie: Commandant: Oberstlieutenant v. Mundorff.
1 reitende Batterie,
2 Fuß-Batterien.
1 Pionnier-Abtheilung mit Laufbrücken;
im Ganzen:
7 Bataillone,
8 Schwadronen,
14 Geschütze,
2 Brückenwagen.

Die oberste Anordnung und das Schiedsrichteramt hatte Seine Königliche Majestät dem Corps-Commandanten, Prinzen Friedrich von Württemberg Königliche Hoheit, zu übertragen geruht. Ihm waren beigegeben der Generalquartiermeister Oberst v. Wiederhold und der Artillerie-General v. Baur.

Den Kriegsübungen selbst ging am 5. Oktober eine Revue des gesammten Truppencorps von Seiner Majestät dem Könige auf der Hochebene von Schmiden (bei Canstatt) voraus.

Im Verlauf der Uebungen gaben sofort die Vertheidigung der Neckar-Linie zwischen Hofen und Canstatt am 8. Oktober, der Schwippe zwischen Dagersheim und Darmsheim am 11. Oktober, der Ammer bei Herrenberg am 14. Oktober Veranlassung zu größeren Scheingefechten, worauf am 15. Oktober bei Bondorf, der Disposition gemäß, in einer Engagirung sämmtlicher Streitkräfte der Rückschlag gegen das Ostcorps erfolgte. Unerachtet der nächtlichen Bivouacs der Sicherungs-Abtheilungen in der vorgerückten Jahrszeit und der zum Theil anstrengenden Märsche, war der Gesundheitszustand der Truppen doch ein vortrefflicher. Dieselben wurden von der Bevölkerung überall freundlich in den Quatieren aufgenommen und gut verpflegt.

Garnisonswechsel.

In den Monaten Oktober und November 1852 wurde das 4. Reiter-Regiment von Stuttgart nach Ludwigsburg,
„ 2. „ „ „ Ludwigsburg „ Stuttgart,

das 1. Inf.=Regiment von Ludwigsburg nach Ulm u. Wiblingen,
„ 3. „ „ Ulm „ Stuttgart,
„ 4. „ „ Stuttgart „ Ludwigsburg,
die 4. Fuß=Art.=Comp. von Ulm nach Ludwigsburg, und
„ 3. „ „ Ludwigsburg nach Ulm verlegt.

Von dem 1. Infanterie=Regiment kam sogleich das 2. Bataillon nach Wiblingen an die Stelle des von dort in die Garnison Ulm zurückverlegten Bataillons des 8. Infanterie=Regiments.

Am 4. Januar 1855 hat das 2. Bataillon des 1. Infanterie=Regiments die Garnison Wiblingen verlassen, und mit zwei weitern Compagnien dieses Regiments die Defensiv=Kaserne im obern Donau=Bastion Nr. 1 der Bundesfestung Ulm bezogen.

Seither befindet sich in Wiblingen keine Garnison.

Generalquartiermeisterstab und Zweige.

1) Tactische Abtheilung.

In den Etats=Perioden von $18^{49}/_{52}$ und $18^{52}/_{55}$ war der Stand der tactischen Abtheilung des K. Generalquartiermeisterstabs folgendermaßen festgestellt:

Kriegs=Fuß.	Friedens=Fuß.	a) Offiziere:
15	1	Generalquartiermeister, Gen.=Major od. Oberst,
	1	Stabsoffizier, Oberstlieutenant oder Major,
	3	Hauptmänner mit dem Gehalte 1 Classe,
	2	„ „ „ „ 2 „
	2	Oberlieutenante,
	2	Lieutenante.
15	11	Offiziere.

NB. Zu diesen Offizieren des Friedenstandes wurden von der Linie 3 Offiziere commandirt, aber bei den Regimentern verpflegt.

b) Unteroffiziere.

2	2	Guides 1. Classe,
2	2	„ 2. „
1	1	Guidezögling,
1	1	Stabsfourier.
6	6	Unteroffiziere.
Total 21	17	Streitbare.

In Zuwachs kamen während der genannten Zeit
7 Offiziere;
in Abgang eben so viele, und zwar: 6 durch Versetzung, 1 durch Krankheit.

Zuwachs und Abgang bei den Guides betrug gleichfalls 7 Mann, und zwar gingen ab: durch Beförderung zum Offizier 4, durch Entlassung 2, durch Tod 1 Mann.

An der Spitze des Corps, als Generalquartiermeister, standen seit 30. August 1847 bis 28. Oktober 1849:
Oberst von Baur;
vom 12. November 1849 bis 12. Februar 1850:
Generalmajor von Baumbach;
vom 12. Februar bis 15. Juli 1850:
Oberst Julius von Hardegg (in provis. Eigenschaft);
vom 15. Juli 1850 bis 26. Mai 1853:
Generalmajor von Baur (der Obige).
Derselbe versah zugleich vom 19. Oktober 1852 an die Stelle eines ersten Bevollmächtigten Württembergs bei der Bundes-Militär-Commission in Frankfurt a. M.;
vom 31. Mai 1853 bis 24. September 1854:
Oberst von Wiederhold in provisorischer,
und von da ab, unter Ernennung zum Generalmajor, in definitiver Eigenschaft.

Von den etatmäßigen Offizieren des Generalstabs war stets einer bei dem Königlichen Corps-Commando zu Versehung der Dienstgeschäfte commandirt. — Zwei außer dem Etat des engern Generalstabs befindliche Stabsoffiziere leisteten bei dem Festungsbau zu Ulm Dienste, wovon der eine am Ende des Jahres 1850 zum K. Württembergischen Festungsbau-Director daselbst ernannt wurde. Außerdem waren die jüngern Offiziere des Corps abwechselnd bei den Waffen commandirt, zur Erlernung des practischen Dienstes derselben.

Einige erhielten auch einen kürzern oder längern Urlaub in's Ausland, namentlich Frankreich, zur Vervollständigung ihrer militärischen Ausbildung.

Die Thätigkeit der übrigen disponiblen Offiziere erstreckte sich auf:

a) den Unterricht bei den commandirten Linien-Offizieren, der Guides-Abtheilung und der Kriegsschule. Durch

die Entfernung der ständigen Civillehrer von letzterer Anstalt wurde die Unterrichtslast daselbst für die Offiziere bedeutend vermehrt.

b) den Aufsichts- und Verwaltungsdienst bei der Kriegsschule und der Guides-Abtheilung.

c) die laufenden Kanzlei-Geschäfte.

d) außerordentliche Verwendungen und Arbeiten. Dahin sind besonders zu zählen:

die Fortsetzung der geschichtlichen Bearbeitung der Feldzüge der württembergischen Truppen seit 1792 nach den vorhandenen Original-Acten;

die Sammlung militär-statistischer Notizen über die wichtigeren europäischen Staaten: Oesterreich, Preußen, die deutschen Mittelstaaten, Rußland, Frankreich, die Schweiz und Sardinien; und

die Sammlung von Notizen über die Benützbarkeit der europäischen — insbesondere der deutschen Eisenbahnen zu militärischen Zwecken.

e) Größere Recognoscirungs- und Instructions-Reisen;

f) die Vorbereitung von kleineren und größeren Terrain-Manövers der Königlichen Truppen und die Dienstleistungen während derselben.

Die erste größere Recognoscirungs- und Instructions-Reise zur practischen Einübung des Generalstabsdienstes fand vom 16. September bis 8. Oktober. 1850 statt.

Die gestellte Aufgabe zerfiel in 2 Theile:

a) in die Behandlung der sämmtlichen Geschäfte der Hauptquartiere zweier auf der Linie von Canstatt gegen Donauwörth, und von da entlang der Donau gegen Ulm operirenden (fingirten) Corps;

b) in Recognoscirung, Beschreibung und Beurtheilung des Operations-Rayons für den Hauptwaffenplatz Ulm, soweit er zwischen der Donau, der Iller und Mindel sich ausdehnt, und zwar unter dem doppelten Gesichtspunkt eines von Ulm aus operirenden deutschen Corps, sowie einer gegen die Festung wirkenden feindlichen Armee.

Die zweite Reise wurde im Monat Juli 1852 ausgeführt, und hatte zur Aufgabe die Recognoscirung des strategischen Rayons der Bundesfestung Rastatt, wobei hauptsächlich in's Auge zu fassen waren:

1) Die Festungswerke und die engere Stellung von Rastatt;
2) die Linie der Murg;
3) die Straße von Kehl durch das Renchthal über den Kniebis nach Freudenstadt;
4) das Rheinthal und die Stromstrecke von Kehl bis Lauterburg;
5) die Verbindungen vom Rheinthal nach dem Murgthal;
6) die Verbindungen von dem Murgthal nach dem Neckar.

Eine dritte Recognoscirungsreise endlich wurde im Monat Mai 1854 vorgenommen; sie hatte zur Aufgabe: die topographische, tactische und strategische Untersuchung des Landes zwischen der Murr, der Jart und dem Neckar.

Durch Decret des Königlichen Kriegsministeriums vom 2. Oktober 1851 wurde die Bildungsweise der Guides, ihre Zulassung zum Unterricht in der Kriegsschule und ihr Vorrücken zum Offiziers-Grade auf eine festere Grundlage gestellt.

Danach haben

1) die jungen Leute, welche sich zu Guides heranbilden wollen, mit dem 14., höchstens 15. Lebensjahr nach erstandener Vorprüfung als Civil-Aspiranten einzutreten.
2) Ihre Assentirung als Guide-Zögling, oder — im Falle die etatmäßige Stelle eines solchen nicht vakant ist — als zur Guides-Abtheilung commandirter Pionnier 2. Classe kann nach zurückgelegtem 16. Lebensjahr geschehen, wenn sie sich durch die bis dahin gemachten Fortschritte im Unterricht für die fernere Ausbildung zum Guide befähigt gezeigt haben.
3) Wenn sie sofort nach 3jähriger Dienstzeit durch eine Prüfung ihre Dienstbefähigung als Guide nachgewiesen haben, so können sie sich um Zulassung zur Prüfung in die 1. Abtheilung der Kriegsschule melden, und erhalten, wenn sie diese bestanden, während eines 2jährigen Cursus mit den Kriegsschülern 1. Abtheilung denjenigen weitern Unterricht, welcher zur Ausbildung als Offizier erforderlich ist, verbleiben aber im Uebrigen in ihren Dienstverhältnissen.
4) Nach Beendigung dieses Cursus erstehen sie die Offiziersprüfung, und erwerben nach der in dieser erhaltenen Locations-Nummer ihr Dienstalter als Porte-épée-Cadet in der Linie, haben aber den Rest ihrer 6jährigen

Dienstzeit in der Guiden-Abtheilung auszudienen, selbst wenn in dieser Zeit die Reihe der Beförderung zum Offizier sie treffen würde.

2. Pionnier-Compagnie.

Der Stand der Pionnier-Compagnie in den Etats-Perioden $18^{49}/_{52}$ und $18^{52}/_{55}$ blieb, was den Friedensfuß betrifft, unverändert, und differirte hinsichtlich des Kriegsfußes nur in den Zahlen-Verhältnissen einiger Mannschaftsgrade, nicht aber in der Gesammtzahl.

Nach dem Etat von $18^{52}/_{55}$ war dieser Stand folgender:

A. Streitbare Mannschaft.

a) Offiziere:

Kriegs-Fuß.	Friedens-Fuß.	
1	1	Compagnie-Commandant, Hauptmann 1. Cl.
1	1	Hauptmann 2. Classe.
2	1	Oberlieutenant.
1	1	Lieutenant.
5	4	

b) Unteroffiziere und Musiker.

2	1	Oberfeldwebel.
6	4	Feldwebel.
2	1	Fourier.
14	10	Obermänner.
9	6	Ober-Pionniere.
1	1	Tambour 1. Classe.
3	2	Tambour 2. „
37	25	

c) Uebrige Mannschaft:

50	20	Pionniere 1. Classe.
106	80	Pionniere 2. „
156	100	
198	129	

B. Nichtstreitbare:

1	1	Unterarzt 1. Classe.
Total 199	130	

In Zuwachs kamen während der 6jährigen Zeitperiode:

a) Offiziere:

durch Versetzung		3	
b) Unteroffiziere und Musiker:			
durch Beförderung und Versetzung . .	33		
als Einsteher	12		
		45	
c) Uebrige Mannschaft:			
durch Aushebung	229		
durch freiwilligen Eintritt	7		
durch Versetzung	10		
als Einsteher	45		
durch freiwill. Rücktritt vom Unteroffizier	2		
durch Wiederaufnahme in den Stand (wenn Beabschiedete desertirt waren) .	2		
		295	
			343

In Abgang dagegen kamen:

a) Offiziere:

durch Versetzung		3	
b) Unteroffiziere und Musiker:			
durch Versetzung	4		
durch Beabschiedung oder Entlassung .	36		
durch Tod	3		
durch freiwilligen Rücktritt zu Pionnieren	2		
durch Desertion	—		
durch Abgabe an die Straf-Anstalt nach vorausgegangener Degradation . . .	2		
		47	
		50	
c) Uebrige Mannschaft:			
durch Beförderung zu Unteroffizieren .	26		
durch Versetzung	21		
durch Beabschiedung oder Entlassung .	226		
durch Tod	11		
durch Desertion	9		
durch Abgabe an die Straf-Anstalt . .	2		
		295	
			345

Die technischen Uebungen der Pionniere erfordern einen zweijährigen Cursus, so zwar, daß in dem einen Sommer der größere Theil der Zeit für die Schanz-, Sappeur- und Mineur-Arbeit auf dem Polygon bei Ludwigsburg, in dem andern dagegen für die Brückenarbeiten auf der Donau bei Ulm verwendet wird. Nach diesem Lehrplan fanden die letzteren Uebungen zu Ulm in den Sommermonaten der Jahre 1849, 1851, 1853 und 1855 statt. Nachdem für das Brückenmaterial schon seit längerer Zeit das System von Birago angenommen worden war, gelangte man doch erst in den Jahren 1854 und 1855 dazu, auch das Wagenwerk des Brückenzugs nach diesem System zu erneuern. Es ist nunmehr die ganze Feldausrüstung, mit $1^1/_2$ Birago'schen Brücken-Equipagen zur Ueberbrückung von ca. 275 Fuß Wasserbreite, neu hergestellt worden, und nur eine halbe Reserve-Equipage führt noch Wagen alter Art. Außerdem ist noch das Brückenmaterial für eine dritte Equipage vorhanden.

Da alle bisher angewendeten Mittel, die Fugen an den Pontonstheilen wasserdicht zu machen, mangelhaft erfunden worden, insofern dieselben nach längerem Transport zu Lande oder Aufbewahrung der Pontons im Trocknen, besonders aber während der Sommerhitze, häufig Wasser durchließen und dadurch für den Augenblick unbenützbar wurden, so machte man auf den Vorschlag des Commandanten der Pionnier-Compagnie, Hauptmann von Niethammer, den Versuch, die Pontons-Fugen mit Kautschukstreifen auszudichten, welche mittelst eines besondern Kittes mit den Holzrändern verbunden werden. Dieser Versuch hatte einen vollständigen Erfolg, und es ist deshalb die Ausdichtung der Pontons durch Kautschuk definitiv angeordnet worden.

In dem abgelaufenen Zeitraum sind auch die drei noch im Rückstand befindlich gewesenen Theile der Vorschrift für den Pionnier-Dienst im 8. deutschen Armee-Corps (Brückenarbeiten, Lagerarbeiten und Wegarbeiten) beendigt worden. Die ganze Vorschrift für den Pionnier-Dienst umfaßt nun 7 Theile, nämlich:

1. Theil: Vorarbeiten.
2. „ Wegarbeiten.
3. „ Brückenarbeiten.

4. Theil: Lagerarbeiten.
5. „ Befestigungsarbeiten.
6. „ Sappearbeiten.
7. „ Minearbeiten.

Für die technische Vorbildung der — nach dem Feld-Etat bei den Infanterie-Regimentern aufzustellenden Regimentszimmerleute, war bisher noch keine Einrichtung getroffen. Diesem Bedürfniß wurde durch Corps-Commando-Erlaß vom 27. April 1850 genügt, welcher verfügt:

Daß in einem jährlich wiederkehrenden Cursus eine Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten bei der Pionnier-Compagnie den geeigneten technischen Unterricht erhalten solle.

Die Stärke des Commando's wurde bestimmt auf:
2 Offiziere (nach dem 4. Jahrescursus nur noch Einer).
2 Unteroffiziere, und
24 Soldaten (je 3 von jedem Regiment).

Im Jahr 1853 wurde dieser Stand um 1 Unteroffizier und 8 Soldaten vermehrt, so daß von jetzt an jede Infanterie-Brigade 1 Unteroffizier und jedes Bataillon 2 Soldaten zu stellen hat. Diese Mannschaft soll vorzugsweise aus gelernten Zimmerleuten, Wagnern oder sonstigen Holzarbeitern bestehen. Der Uebungsplan für die Regimentszimmerleute richtet sich nach jenem der Pionniere, und erstreckt sich über folgende Gegenstände:

1) Reisigarbeiten, Rasenerzeugung, Nachenfahren, Schwimmen, Uebersetzen einzelner Leute und Gegenstände über Abgründe ohne Stege und Brücken.
2) Flüchtige Wegebesserung, Führung und Herrichtung von Colonnenwegen, Instandsetzung von Fuhrten und Eisübergängen, Verderben der Fuhrten und Wege.
3) Herstellung kleinerer Brücken über trockene und nasse Hindernisse mit vorgefundenem Material, Zusammensetzung von Flößen, schnelle Herstellung theilweise zerstörter Brücken.
4) Bau der Baraken, Hütten und Schirme, der Feldställe, der Backöfen und Kochherde, der Brunnen.
5) Abstecken, Traciren und Profiliren kleiner Feldschanzen, Anstellung der Arbeiter zum Schanzbau, Abstechen der Böschungen und Aubringung der verschiedenen

Bekleidungs-Materialien, Barrikadenbau, Anlegung von Verhauen, Vertheidigungs-Einrichtung von Häusern Mauern u. s. w., — Beseitigung dieser Hindernisse. Die Uebungszeit wechselt je nach dem Sommercursus der Pionniere zwischen 4—6 Wochen und 3 Monaten.

Reiterei.

Der Mangel eines einheitlichen Reit-Unterrichts, welcher sich längst als ein wesentliches Gebrechen in unserer Reiterei gezeigt hat, führte die Errichtung einer Equitationsschule herbei, in welcher zu Stuttgart unter Leitung des Divisions-Stallmeisters alljährlich eine Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren ihre weitere Ausbildung erhalten. Der Unterrichtscursus beginnt mit dem 1. März, und soll bis 30. Januar dauern; doch sind Unterbrechungen über die Dauer größerer Kriegsübungen oder ausgedehnterer Exercier-Uebungen zulässig. Von jedem Reiter-Regiment, der Artillerie-Brigade und der K. Leibgarde mit Feldjäger-Abtheilung wird regelmäßig je 1 Offizier und eine Anzahl Unteroffiziere commandirt.

In Verbindung mit den Reitübungen steht ein thierärztlicher Unterricht, welcher sowohl an die Offiziere als auch an die Unteroffiziere in wöchentlichen 3 bis 4 Lectionen ertheilt wird.

Aenderungen in der Bekleidung und Ausrüstung.

Die seit 1850 eingetretenen im Allgemeinen nicht unwesentlichen Aenderungen werden im Nachstehenden angeführt:

a) Allgemeine.

Statt der seitherigen Sammelstangen, welche ihrer Form nach dem römischen Legionszeichen nachgebildet, jedoch in keiner andern Armee der Neuzeit zu finden waren, wurden bei den Reiter-Regimentern Standarten, bei den Infanterie Bataillonen fliegende Fahnen eingeführt. Standarten wie Fahnen wurden aus rothem Seidenzeug gefertigt; auf der einen Seite ist das vaterländische Wappen, auf der andern die Namens-Chiffre des Königs eingewebt; in Beziehung auf

die Farben der Fransen wurde auf die Farben der Aufschläge derjenigen Regimenter zurückgegangen, aus welchen die gegenwärtig bestehenden bei ihrer Neubildung formirt worden sind.

b) Die Uniformirung der Offiziere betreffend.

Die Federhüte der Generale werden abgeschafft, und es tritt an ihre Stelle ein leichter Tschakow, ähnlich dem allgemein beim K. Truppencorps eingeführten.

Die Epauletten der Generale, welche bisher gestickte Achselbänder und Platten hatten, erhalten metallene Schuppen und Schalen, in deren Mitte ein Emblem angebracht ist, welches in einem mit dem Degen in's Kreuz gelegten Commandostab besteht.

Statt der bisherigen einfachen Lederkuppel werden bei den Offizieren und Militärbeamten Kuppeln und Gehänge von rothem Saffian eingeführt, welche je nach der Farbe der Epauletten mit Gold- oder Silberborten besetzt sind.

Die Infanterie-Offiziere erhalten den Schlepp-Säbel mit stählerner Scheide.

Der bisherige Unterschied in der Form und Größe des Porte-épées, welcher zwischen denjenigen der Stabsoffiziere und der Subalternoffiziere bestanden, hört auf, und sämmtliche Offiziere tragen nun das bisher für Stabsoffiziere vorgeschriebene Porte-épée.

Die Epauletten werden durchweg, übrigens unter Beibehaltung der bisherigen Form, verkleinert.

Der Paletot wird statt des Mantels bei den Infanterie-Offizieren, mit Ausnahme der berittenen, als Ordonnanz eingeführt. Den Offizieren der übrigen Waffen wird gestattet, den Paletot gleichfalls, jedoch unter Beibehaltung des Mantels, als Ordonnanz zu tragen.

c) Die Mannschaft betreffend.

Für die neugeschaffene Classe der Porte-épée-Cadetten wird die Uniform in der Art festgestellt, daß dieselbe derjenigen der Lieutenante ihrer Waffe entspricht. Als Auszeichnung tragen die Porte-épée-Cadetten die Lieutenants-Epauletten ohne Stern, das Offiziers-Porte-épée, nicht aber die silber- oder goldbortirte Säbelkuppel noch die Silbergarnitur des Tschakows. Solange die Porte-épée-Cadetten noch

den Dienst als Unteroffiziere thun, tragen sie die Unteroffiziersschärpe, sobald sie jedoch als Offiziere Dienst leisten, erhalten sie die Erlaubniß, die Offiziersschärpe zu tragen.

Die Zöglinge der neu organisirten Kriegsschule erhalten im Allgemeinen die Uniform und Auszeichnung wieder, wie solche vor der Auflösung der frühern Offiziers-Bildungsanstalt bestanden.

Das bisherige Capitulationszeichen der Unteroffiziere und Soldaten (Chevron) wird abgeschafft, und an dessen Stelle werden Dienstalterszeichen eingeführt.

Diese Dienstalterszeichen bestehen in Schnallen, welchen die Capitulationszeit in römischen Zahlen eingefügt ist, und welche auf der linken Brust getragen werden. Für 6jährige Dienstzeit werden Schnallen von Eisen, für 12, 18 u. s. w. Dienstjahre von Neusilber ertheilt. In die Schnalle ist das rothe Band des Dienstehrenzeichens eingeschleift.

Die Auszeichnung der Unterärzte wurde folgendermaßen normirt:

Die Spital-Unterärzte tragen Epauletten wie die bisherigen Bataillons-Adjutanten.

Die Unterärzte 1. Classe erhalten zur Auszeichnung silberne Litzen auf Kragen und Umschlägen; die Unterärzte 2. Classe die Litzen am Kragen; die Unterarzt-Zöglinge nach einjähriger Dienstzeit wollene Litzen auf den Aufschlägen.

Die Musiker und Tambours bei allen Waffen tragen nun die Achselklappen (sog. Schwalbennester), wie solche bisher nur von den Trompetern der Reiterei getragen wurden.

Die frühere Uniform der Feldjäger wird wieder hergestellt. Sie besteht danach im dunkelblauen Waffenrock mit hellblauem Halbkragen und Aufschlag, dunkelblauen Beinkleidern mit hellblauen Doppelstreifen.

Die Kopfbedeckung ist der Kolpak von schwarzem Bärenpelz mit messingnen Bataillen-Bändern.

Bei der Leibgarde zu Pferd treten folgende Aenderungen ein:

Die bisherige Auszeichnung der Unteroffiziers-Chargen fällt weg, und es erhalten die Unteroffiziere statt der Borten Litzen, und zwar:

der Oberwachtmeister goldene Litzen an Kragen und Aufschlag;

die Wachtmeister die Litzen am Kragen;
die Obermänner goldene,
die Rottenmeister gelbwollene Litzen am Aufschlag.

Statt des bisherigen Halbkragens erhält der Waffenrock einen ganzen Kragen von amaranthrothem Tuche mit Litzenverzierungen, welche auch bei den Aufschlägen angebracht werden.

Bei der übrigen Reiterei und bei der Artillerie traten keine nennenswerthe Aenderungen ein; hinsichtlich der Mannschaft der Infanterie bleibt noch zu bemerken, daß die Regimentszimmerleute eine Auszeichnung auf dem rechten Oberärmel tragen, welche aus rothem Tuch ausgeschlagen ist, und 2 gekreuzte Aexte darstellt. Die Mannschaft der im Felde aufzustellenden Sanitäts-Compagnie trägt als Kennzeichen am linken Oberarm eine rothe Binde mit den weißaufgenähten Buchstaben S. K.

Strafrechtspflege.

	Kalenderjahre				
	1850.	1851.	1852.	1853.	1854.
Kriegsrechte wurden dem Militär-Revisionsgericht vorgelegt . .	71	66	79	67	70
Kriegsrechtl. abgeurtheilte Individ.	76	68	87	79	78
Hiernunter sind begriffen:					
Pionnier-Compagnie	—	—	—	1	3
Königl. Leibgarde zu Pferd . .	1	—	1	—	—
Feldjäger	—	—	—	—	—
Artillerie, Arsenal und Train . .	3	6	8	11	7
Landjäger-Corps (Aufseher in den Civilstrafanstalten)	—	—	—	2	2
Erstes Reiter-Regiment	7	5	6	4	5
Zweites „	1	1	2	1	1
Drittes „	4	1	6	3	4
Viertes „	5	2	2	2	2
Erstes Infanterie-Regiment . .	4	2	3	4	4
Zweites „ . . .	2	2	3	2	1
Drittes „ . . .	6	3	5	3	5
Viertes „ . . .	7	3	10	9	6
Fünftes „ . . .	4	8	5	2	3
Sechstes „ . . .	5	7	3	5	5
Siebentes „ . . .	9	10	5	6	11
Achtes „ . . .	4	5	6	11	—
Württ. Besatzungs-Artill. in Ulm	1	—	2	—	—
Disciplinar-Compagnie (früher Garnisons-Compagnie) . . .	8	10	13	13	10

	Kalenderjahre				
	1850.	1851.	1852.	1853.	1854.
Militär-Straf-Anstalt	5	3	7	—	9
Ausgehobene	65	55	69	62	63
Einsteher	3	4	6	8	6
Freiwillige	8	9	12	9	9
Offiziere	—	—	—	—	1
Militärbeamte	—	1	—	—	—
Unteroffiziere	5	4	3	12	7
Trompeter und Musiker	1	—	1	1	1
Tambours	4	3	5	6	1
Soldaten	61	57	71	58	57
Landjäger und Aufseher in den Civil-Straf-Anstalten	—	—	—	2	2
Militärsträflinge	5	3	7	—	9

Bei revisionsgerichtlichen Entscheidungen kamen vor:

a) militärische Verbrechen oder Vergehen.

Meuterei, Aufruhr 2c.	1	—	—	—	—
Desertion	28	25	29	24	28
Beihülfe dazu	—	—	1	1	1
Diebstahl und Unterschlagung am Aerar, Diebstahl an Offiziers- und Kameraden-Eigenthum	22	21	23	24	32
Vergehen der Wachen und Wach-Commandanten	—	—	2	2	4
Insubordination	7	12	10	12	12
Mißbrauch der Waffen	—	1	—	—	—
Leichtsinniges Schuldenmachen bei Untergebenen	—	—	—	—	2
Unerlaubte Entfernung aus der Garnison und Ueberschreitung der Urlaubsvorschriften	9	7	3	2	3
Ausbruch a. d. Sicherheits-Arreste	—	—	—	—	—
Sonstige Dienstvergehen	5	2	2	1	4
Entweichen vom Strafplatz	5	1	3	—	1

b) bürgerliche Verbrechen oder Vergehen.

Majestätsbeleidigung	1	2	2	—	—
Restsetzung u. Rechnungsfälschung	—	1	—	1	—
Widersetzung und Unbotmäßigkeit	1	1	3	1	—
Ueberschreitung der Begrenzung	—	—	—	—	—
Landfriedensbruch	—	—	—	—	—
Hausfriedensbruch	—	1	—	—	—
Falschmünzen	—	—	—	—	—
Tödtung (aus Fahrläßigkeit)	—	1	—	1	1
Körperverletzung	—	3	—	—	—
Ehrenkränkungen, wörtliche u. thätl.	—	—	—	—	—
Nothzucht	1	—	—	—	—
Raub	—	—	—	—	—

	Kalenderjahre				
	1850.	1851.	1852.	1853.	1854.
Diebstahl	3	1	4	—	3
Unterschlagung	—	—	1	—	—
Betrug (als Hauptvergehen)	2	—	1	1	2
Fälschung	1	1	—	—	1
Wilderei	—	—	—	—	—
Revisionsgerichtlich erkannte Strafen:					
Zuchthausstrafe	—	2	2	1	2
Festungsarbeitsstrafe	59	50	69	54	52
Festungs- (Kreis-) Gefängnißstrafe	2	5	4	3	9
" Zucht-Polizei-Abtheilung	3	1	2	3	—
Festungsarrest	—	—	—	—	—
Strenger Arrest	6	6	2	7	5
Dienstentlassung	—	1	—	2	1
Verlust der Ehrenzeichen	—	1	1	2	1
Nichtwiedereintheilung	—	1	1	—	—
Ausstoßung	5	4	5	4	5
Degradation	6	4	4	11	8
Verlust der Ehrenrechte	1	—	—	2	—
Polizei-Aufsicht	—	—	—	—	—
Verlust der Einstands-Caution	—	1	5	5	7
Freisprechung	8	4	6	4	10
Kriegsrechtliche Urtheile sind vom Militär-Revisions-Gericht abgeändert worden	22	18	27	20	24
Revisionsgerichtliche Urtheile sind von Sr. Königl. Maj. gemildert worden	2	—	4	5	5
Die Untersuchung wurde niedergeschlagen	—	—	2	—	1
Die Zahl der Desertirten beträgt	93	137	131	185	248
aus der Garnison	22	35	25	20	16
aus Urlaub	71	102	106	165	232

unter denen die oben aufgeführten wegen Desertion Abgestraften begriffen sind.

Straf-Anstalten.

Der Stand der Militär-Arrestanten im Kreisgefängniß war

am 1. Juli	1850	16 Mann.
	1851	11 "
	1852	3 "
	1853	5 "
	1854	9 "

Der Stand der zur Festungsarbeitsstrafe verurtheilten Militärs in der Straf-Anstalt zu Stuttgart betrug:

am 1. Juli	1850 . .	107 Mann.
	1851 . .	87 „
	1852 . .	97 „
	1853 . .	96 „
	1854 . .	95 „

Der Aufwand für einen Gefangenen berechnet sich

1) für die Verköstigung pro	$18^{49}/_{50}$	auf	34 fl.	4 kr.
	$18^{50}/_{51}$	„	36 „	52 „
	$18^{51}/_{52}$	„	52 „	56 „
	$18^{52}/_{53}$	„	49 „	5 „
	$18^{53}/_{54}$	„	73 „	30 „
	Zusammen		246 fl.	27 kr.

thut im Durchschnitt 49 fl. 19 kr.

2) für die Bekleidung pro	$18^{49}/_{50}$ . .		26 fl.	13 kr.
	$18^{50}/_{51}$ . .		22 „	— „
	$18^{51}/_{52}$ . .		24 „	39 „
	$18^{52}/_{53}$ . .		20 „	33 „
	$18^{53}/_{54}$ . .		21 „	15 „
	Zusammen		114 fl.	40 kr.

durchschnittlich 22 fl. 58 kr.

Der Nebenverdienst der Gefangenen in den Freistunden an Sonn- und Werktagen hat betragen:

pro	$18^{49}/_{50}$.	609 fl.	43 kr.
„	$18^{50}/_{51}$.	537 „	21 „
„	$18^{51}/_{52}$.	548 „	41 „
„	$18^{52}/_{53}$.	500 „	15 „
„	$18^{53}/_{54}$.	604 „	28 „

Die in dem Gesetze vom 13. August 1849 angeordnete Absonderung der Kreisgefängniß-Anstalten in Kreisgefängnisse und Zuchtpolizeihäuser wurden auch im Militär- (Kreis-) Gefängniß vollzogen.

In Folge der Abschaffung der Strafe der körperlichen Züchtigung werden nach höchstem Decret vom 19. Juni 1854 als weitere Disciplinar-Strafmittel die gegen männliche Zucht- und Arbeitshausgefangene eingeführte Verschärfung und Ausdehnung der Fesselungsarten in der Militärstrafanstalt gleichfalls in Anwendung gebracht.

Gesundheitspflege der Mannschaft.

	$18^{49}/_{50}$.	$18^{50}/_{51}$.	$18^{51}/_{52}$.	$18^{52}/_{53}$.	$18^{53}/_{54}$.
Präsenter Stand nach den abgegeb. Portionen im Mittel berechnet .	9,369	8,080	7,321	7,462	8,033
Vom vergangenen Jahr im Spital gebliebene Kranke	341	231	188	157	208
Zuwachs	6,339	4,379	3,601	4,213	4,286
Summe der Erkrankten	6,680	4,610	3,789	4,370	4,494
Von 100 Mann erkrankten:					
aus der Vergleichung der Spitalport. mit den überhaupt abgegebenen berechnet	2,261	2,110	1,958	2,006	1,977
Verpflegt im Durchschnitt täglich . . .	211,928	170,547	142,994	149,712	158,884
Genesen	6,340	4,314	3,526	4,043	4,209
Als untüchtig entlassen	36	24	28	29	32
Auf Verlangen beurlaubt	31	45	36	24	25
Gestorben	40	39	42	66	36
In andere Spitäler abgegeben	2	—	—	—	1
Summe des Abgangs .	6,449	4,422	3,632	4,162	4,303
Blieben im Spital .	231	188	157	208	191
Von 100 Erkrankten u. im Spital Verpflegten sind gestorben . . .	0,508	0,845	1,108	1,510	0,801

Die häufigsten Krankheitsfälle waren gastrische und catarrhalische Affectionen, Wechselfieber und Schleimfieber; beide letztere besonders in den Jahren 1852 und 1853 in Ulm und Wiblingen. Von äußern Krankheiten: hauptsächlich Geschwüre, Drüsen-Anschwellungen, Rothlauf und Quetschungen.

Gesundheitszustand der Dienstpferde in den Jahren $18^{49}/_{50}$ bis $18^{53}/_{54}$.

Der Stand der Militär-Dienstpferde betrug:

$18^{49}/_{50}$	an Reitpferden	2,017	an Zugpferden	191	zusammen	2,208
$18^{50}/_{51}$	„ „	2,101	„ „	214	„	2,315
$18^{51}/_{52}$	„ „	1,847	„ „	184	„	2,031
$18^{52}/_{53}$	„ „	1,826	„ „	184	„	2,010
$18^{53}/_{54}$	„ „	1,820	„ „	184	„	2,004

Die Zahl der kranken Dienstpferde war:

$18^{49}/_{50}$	an innerl. Krankh.	102	davon mit Tod abgegangen	13	
	„ äußerl. „	218	„ „ „ „	7	
		320		20	
			zum ferneren Dienste untauglich		12
$18^{50}/_{51}$	an innerl. Krankh.	393	davon mit Tod abgegangen	29	
	„ äußerl. „	203	„ „ „ „	8	
		596		37	
			dienstuntauglich		9
$18^{51}/_{52}$	an innerl. Krankh.	190	davon mit Tod abgegangen	8	
	„ äußerl. „	185	„ „ „ „	1	
		375		9	
			dienstuntauglich		25
$18^{52}/_{53}$	an innerl. Krankh.	162	davon mit Tod abgegangen	17	
	„ äußerl. „	137	„ „ „ „	2	
		299		19	
			dienstuntauglich		13
$18^{53}/_{54}$	an innerl. Krankh.	172	davon mit Tod abgegangen	22	
	„ äußerl. „	185	„ „ „ „	3	
		357		25	
			dienstuntauglich		27
Der Krankenstand war somit in den erwähnten 5 Jahren:					
innerliche Krankheiten .		1,019	davon mit Tod abgegangen	89	
äußerliche „ .		928	„ „ „ „	21	
	zusammen	1,947	zusammen	110	
			dienstuntauglich		86

Die gewöhnlich vorgekommenen Krankheiten waren:

Druse — besonders bei den Remonten — sodann Koliken, Gehirn- und Lungenentzündungen, äußerliche Verletzungen und Verstauchungen.

Im Jahr 1851 herrschte Druse und Influenzen vorzugsweise unter den Remonten des 2. und 4. Reiter-Regiments (Garnisonen Ludwigsburg und Stuttgart) sowie der Artillerie.

Die Influenza trat besonders unter den Remonte-Zug-Pferden des Trains heftig auf, daher auch die Zahl der Todesfälle in dem erwähnten Jahr im Vergleich zu den übrigen Jahren größer war.

Seuchenartige, namentlich aber ansteckende Krankheiten, wurden unter den Dienstpferden der sämmtlichen Reitergarnisonen nicht beobachtet, sowie überhaupt der Gesundheitszustand der Pferde in der erwähnten 5jährigen Periode ein in jeder Beziehung befriedigender war.

Remontirung.

	$18^{49}/_{50}$.	$18^{50}/_{51}$.	$18^{51}/_{52}$.	$18^{52}/_{53}$.	$18^{53}/_{54}$.	$18^{54}/_{55}$.
Zahl der erkauften Pferde:						
a) in ordentlicher Remontirung . —	391	62	139	202	162	
b) außerordentlicher Remontirung . —	913	—	—	—	2,157	
Zahl der jeweilig vorgeführten						
ad. a) . . —	1,847	620	2,006	1,682	1,794	
ad. b) . . —	3,820	—	—	—	16,000	
Zahl der jeweilig für weitern Bedarf als vorzügl. geeigneten vorgemerkt:						
ad. a) . . —	280	—	595	319	553	
ad. b) . . —	1,114	—	—	—	3,112	

Die meisten davon wurden jeweilig erkauft in den Stationen

pro $18^{50}/_{51}$:

ad. a) Oehringen, Rottweil, Rottenburg, Münsingen, Waldsee, Biberach.

ad. b) Rottenburg, Reutlingen, Urach, Münsingen, Waldsee, Biberach, Lanpheim, Künzelsau, Oehringen, Heilbronn, Brackenheim, Vaihingen a. d. Enz.

pro $18^{51}/_{52}$:

ad. a) Biberach, Münsingen, Stuttgart.

pro $18^{52}/_{53}$:

ad. a) Biberach, Blaubeuren, Göppingen, Heilbronn.

pro $18^{53}/_{54}$:

ad. a) Biberach, Riedlingen, Rottweil, Reutlingen, Urach.

pro $18^{54}/_{55}$:

ad. a) Oehringen, Biberach, Altshausen, Reutlingen, Herrenberg, Rottenburg, Rottweil.

ad. b) Heidenheim, Gmünd, Hall, Oehringen, Biberach, Riedlingen, Münsingen, Waldsee, Saulgau.

Anmerkungen: Im Jahr $18^{49}/_{50}$ fand eine Remontirung nicht statt, weil durch die das Jahr zuvor nöthig gewordene außerordentliche Remontirung Gelegenheit gegeben war, den Abgang zu ersetzen.

Bei der außerordentlichen Remontirung des Jahres $18^{54}/_{55}$ hatte es anfänglich das Ansehen, als könnten die nöthigen Pferde durch freien Einkauf gar nicht zusammengebracht werden; als aber durch Anordnung der Zwangsremontirung die Pferdebesitzer zum Vorführen ihrer Thiere genöthigt waren, erschien das Bedürfniß mehr als gedeckt. Ein ähnliches Zurückhalten von Seite der Pferdehalter hatte sich auch schon bei der gewöhnlichen Remontirung des Jahres $18^{51}/_{52}$ fühlbar gemacht, weßhalb die Militärverwaltung in diesem Jahre nur 43 tüchtige Pferde durch Remontirung, die übrigen 19 Stück aber durch Lieferung aufbringen ließ.

Militär-Bauten.

Ludwigsburg. An den im Jahr 1846 neuerbauten östlichen Flügel des Laboratoriums des Arsenals (vgl. württ. Jahrbücher von 1846 2. Heft S. 82) ist im Jahr 1854 ein weiterer (südlicher) Flügel angebaut worden, um eines Theils den dem Arsenalbetrieb unumgänglich nothwendigen Raum zu beschaffen, andern Theils alle mit Gefahr für die Nachbarschaft verbundenen artilleristischen Arbeiten außerhalb der Stadt besorgen lassen zu können.

Ulm und Wiblingen. Bei der Verlegung des vor dem Jahr 1849 in Heilbronn in Garnison gestandenen Infanterie-Regiments nach Ulm, wurde, wegen Mangels an Raum in dieser Garnison, ein Theil des Klostergebäudes in Wiblingen als Kaserne eingerichtet, und der Regimentsstab mit sechs Compagnien des 1. Infanterie-Regiments, von denen später nur noch vier in Wiblingen verblieben, dahin verlegt. Im Dezember 1854 aber wurde die Defensiv-Kaserne in der obern Donau-Bastion vorläufig und bis zur Ausmittlung einer weiteren Friedens-Kaserne der württ. Militärverwaltung überlassen, und mit den bis daher in Wiblingen kasernirt gewesenen Abtheilungen belegt.

Das „deutsche Haus" (Sitz der Kreis-Regierung und des Schwurgerichts) ist seit 1850 theilweise mit Truppen belegt, und nach der völligen Uebersiedlung der Wiblinger Garnison nach Ulm mit den nothwendigsten Einrichtungen ausgestattet worden.

Gmünd. Im Jahr 1852 ist zu Herstellung eines Garnisonsspitals das Feiler'sche Haus erkauft, mit der Einrichtung desselben zu diesem Zweck in dem nämlichen Jahre noch begonnen, und solche im Jahr 1853 vollendet worden.

Befestigung von Ulm.

1850. Der Festungsbau von Ulm konnte im Jahr 1850 im Allgemeinen nicht sehr gefördert werden, theils wegen Unzulänglichkeit der bereiten Mittel, theils auch wegen ungünstiger Witterung für die Bauten.

Die Arbeiten beschränkten sich auf Vollendung der Thore und Herstellung der Communicationen aus dem Innern der

Festung nach den benachbarten Orten, ein Bedürfniß, welches bei dem ungemein lebhaften Verkehr der Stadt Ulm sehr dringend war. Die Defensiv-Kaserne der obern Stadtfront wurde beendigt, und der Bau eines großen Kriegs-Pulvermagazins begonnen.

1851. Im folgenden Jahre war der Geldzuschuß geregelter, aber die Witterung den Bauten nicht günstiger.

Die Arbeiterzahl betrug 1900 Mann;
Erde wurde gefördert 37,309 Cub.-Klafter;
Mauerwerk ausgeführt 6,267 Cub.-Klafter.

Es wurde im Allgemeinen an den angefangenen Bauten fortgearbeitet.

1852. Im Jahr 1852 wurden auf's Neue in Angriff genommen:

Das Werk auf dem Eselsberg, welches zwar schon zwei Jahre früher angefangen worden, wegen Aenderungen an dem ursprünglichen Projecte aber wieder liegen geblieben war; ferner ein Werk in der Friedrichsau, von dessen Erbauung man eine Zeit lang gänzlich abgesehen hatte.

Das Bauwetter war günstig und erlaubte eine ununterbrochene Förderung der Arbeiten. Einige Werke, wie z. B. der Thurm im Oerlinger Thal, wurden beendigt, desgleichen die obere Stadtkehle, soweit sie genehmigt worden war. Auf der Alpecker Steige konnte nur wenig ausgeführt werden.

Es waren durchschnittlich beschäftigt 2260 Mann, welche 7458 Klafter Mauerwerk ausführten und 43,043 Klafter Erde förderten.

1853. Im Jahr 1853 beschränkten sich die Arbeiten nur auf wenige Objecte, da über die Ausführung verschiedener Werke, namentlich der Reduits im untern Gaisberge und der Alpecker Steige, noch keine Entschließung gefaßt war.

Vollendet wurden die obern Stadtfronten, die Gaisberge, mit Ausnahme des Reduits, und die untere Stadtfront der Hauptsache nach.

Auch die Werke auf den Kuhbergen und dem Eselsberge wurden wesentlich gefördert; an dem Werk in der Friedrichsau wurden die Erd- und Maurerarbeiten vollendet.

An Mauerwerk wurden ausgeführt 3523 Cub.-Klafter, und an Erde gefördert 26,481 Cub.-Klafter.

1854. Im Jahr 1854 konnte wiederum nicht viel geschehen, da eine Bestimmung über die neu zu erbauenden Werke noch mangelte.

Es wurde daher nur an den bisher in Arbeit begriffenen Werken fortgearbeitet; doch konnten im Laufe des Jahres das Werk in der Friedrichsau und die Mauerbauten des Werks auf dem Eselsberg vollendet werden.

Nachdem im Herbste dieses Jahrs für die Ausführung der Stadtkehle und des Reduits auf der Alpecker Steige die Genehmigung ertheilt worden war, wurden diese Bauten sofort in Angriff genommen, und es konnten im Spätherbste noch die Fundamente hergestellt werden.

Im höchsten Sommer 1854 waren nur etwa 600 Arbeiter thätig; an Mauerwerk wurde ausgeführt 1035 Klafter, und an Erde gefördert 7227 Klafter.

Die Genehmigung für weitere Bauten erfolgte erst nach und nach im Jahre 1855, in welchem demzufolge eine bedeutendere Förderung der Arbeiten eintreten konnte.

Die Artillerie-Ausrüstung von Ulm

in dem Zeitraum vom 1. Januar 1850 bis Ende Dezember 1854.

Anschließend an die in den württ. Jahrbüchern Jahrgang 1849 eingerückten Notizen über die Artillerie-Ausrüstung von Ulm, werden nachfolgende Daten als Fortsetzung jener Notizen angegeben. Das Artillerie-Ausrüstungspersonal, wie es im oben erwähnten Jahrgange bezeichnet erscheint, blieb in der Zeit vom 1. Januar 1850 bis letzten Dezember 1854 der Zahl nach ungeändert, wenn gleich unter demselben Personal-Veränderungen stattgefunden haben. In den Artillerie-Werkstätten waren stets zu gleichen Theilen: Kgl. bayerische und Kgl. württemb. Ouvriers mit der Erzeugung der zur Ausrüstung von Ulm erforderlichen Gegenstände beschäftigt. Die in Ulm als Friedensbesatzung stationirten zwei Kaiserl. Königl. österreichischen Artillerie-Compagnien, dann die daselbst commandirte Kgl. württemb. Artillerie-Compagnie haben nach jeweiliger Erforderniß die Arbeitsmannschaft in das Artillerie-Laboratorium, in die Artillerie-Depots und Werkstätten ꝛc. beigestellt. Durch die im vorgenannten Zeitraum geschehenen theilweisen Anschaffungen von broncenen und eiser-

nen Geschützröhren wurde der festgesetzte Sollstand derselben, mit Ausnahme einiger wenigen, deren Lieferung noch im Jahre 1855 erfolgen wird, erreicht. Die erforderlichen Laffetirungen sind ebenfalls fast in der Vollzahl vorhanden. Im Jahre 1854 sind die letzten Lieferungsverträge über die für Ulm nöthigen Pulver-Quantitäten abgeschlossen worden.

Nachbenannte Etablissements haben im Laufe der mehrgenannten Zeitperiode die verschiedenen Ausrüstungs-Gegenstände geliefert:

die K. bayerische Gieß- und Bohranstalt in Augsburg broncene,

die K. belgische Geschütz-Gießerei in Lüttich eiserne Geschützrohre;

das K. bayerische Zeughaus in München Laffetirungs-Gegenstände, Fuhrwerke und verschiedene Laborir-Instrumente;

die Pulverfabriken des L. Ritter in Altenkirchen und der Burkardt u. Flaitz in Rottweil Geschütz- und Musketenpulver;

die andern nöthigen Gegenstände sind von Privaten Ulms und Umgebung geliefert worden.

Die Untersuchung der erzeugten Geschützrohre, Laffetirungen ꝛc. hat in der bisherigen Weise durch die Offiziere stattgefunden, welche bei den betreffenden Anstalten verwendet werden; nur die Prüfung des Pulvers, in Bezug auf die Triebkraft, geschah in Ulm. Zur guten Aufbewahrung des gesammten Artilleriematerials sind die nöthigen Räumlichkeiten vorhanden. Die Artillerie-Ausrüstung ist demnach in der Zeit vom 1. Januar 1850 bis Ende Dezember 1854 in der Weise vorgeschritten, daß dieselbe, mit Ausnahme der Beischaffung solcher Gegenstände, deren Einführung noch nicht endgültig festgestellt ist, ihrer Vollendung zugeht.

Die Witterung im Jahre 1855.

Von Professor Dr. Plieninger in Stuttgart.

Der Jahrgang 1855 gehörte nach den Vegetationsprodukten zu den besseren. Mit der zweiten Woche Januars begann anhaltender Winterfrost mit Schnee, und dauerte beinahe ununterbrochen den Februar hindurch; auch im März herrschte in der zweiten und vierten Woche noch Frost und hielt die Vegetation glücklich zurück. Im April folgte warme Frühlingswitterung, so daß der Frost am 29. da und dort an Reben, Obstblüthen und Gartengewächsen beträchtlich schadete; auch im Mai folgten wiederholte Fröste, bis zu Ende des Mai Sommerwärme folgte. Diese hielt auch im Juni an, bis am 20. starke Gewitterregen Abkühlung und häufiges Uebertreten der fließenden Gewässer brachten. Auch im Juli und August dauerten solche Abkühlungen fort, doch blieb die Sommerwärme vorherrschend. Im September und Oktober blieb die Temperatur, mit Ausnahme zweier Fröste vom 26.—28 September und 17. Oktober, milde und kam den Reben sehr zu statten. Auch der November blieb mild, und erst in der letzten Woche folgte anhaltender Frost, der den Dezember hindurch mit wenigen Unterbrechungen anhielt.

Der Witterungsgang der einzelnen Monate war nach den Stuttgarter Beobachtungen folgender:

Der Januar hatte ziemlich wechselnde, vom 3.—16. und am 22. und 23. hohe, vom 6.—13. ungewöhnlich hohe Barometerstände; sonst wenig unter dem Jahresmittel stehende, die erst in den letzten Tagen rasch zu bedeutenderer Tiefe sanken. Die Lufttemperatur, in den ersten 10 Tagen über 0, sank am 10. Abends, bei raschem Umsatz von SW in NO, unter 0, blieb den ganzen Monat, vom 14. an auch unter Tags, unter 0, und erreichte ihr Minimum

am 29. Die Brunnentemperatur, die bis zum 7. um $0,_4{}^0$ gestiegen, nahm unter Schwankungen bis zum 31. um $1,_9{}^0$ ab. Die Luftfeuchtigkeit entsprach der Lufttemperatur. In der Windrichtung, zu Anfang des Monats mit stürmischer Bewegung, herrschte starker Wechsel; im ersten Drittel herrschte die südwestliche, sonst die nordöstliche und östliche vor. In dem Wolkenzug, soweit er bei der häufigen neblichten Umziehung des Himmels zu beobachten war, herrschte die nordwestliche und westliche, übereinstimmend mit den häufigen, meist in Schnee bestehenden, wässerigen Niederschlägen, vor, obgleich die Menge des meteorischen Wassers keine ungewöhnliche war. Die Ansicht des Himmels war vorherrschend trüb.

Der Februar hatte, bei konstant niedrigem Barometerstand unter dem Jahresmittel, ziemlichen Wechsel im Luftdruck. Die Lufttemperatur begann am 1. des Monats mit Thauwetter und Regen, das die vorhandenen Schneemassen nicht vollständig wegnahm, doch das Eis in den Flüssen (unschädlich) entfernte; am 9. folgte anhaltender Frost mit Schneefällen, bis am 23. wiederholtes Thauwetter eintrat und die neuen Schneemassen langsam schmolz. Die Brunnentemperatur stieg bis zum 9. um 1^0, sank bis zum 18. wieder um 1^0, und hob sich bis Ende des Monats wieder um $0,_7{}^0$. Die Luftfeuchtigkeit zeigte sich sehr beträchtlich. In der Windrichtung herrschte, mit Ausnahme einiger Tage mit stärkeren Strömungen (25.), ziemliche Ruhe bei häufigem Wechsel in der Richtung der Windfahnen; vorherrschend war die nordöstliche und östliche Richtung; in dem Wolkenzug, soweit er bei fast stets von gleichförmiger Nebeldecke bedecktem Himmel zu erkennen war, herrschte die westliche Richtung vor. Die Menge des meteorischen Wassers, vom 1.—6. und 25.—28. von Regen, sonst von Schnee, war beträchtlich; der Schnee lag gegen $1\frac{1}{2}'$ hoch. Die Ansicht des Himmels war durchaus sehr trüb.

Der März hatte durchaus niedrige und wechselnde Barometerstände unter dem Jahresmittel, und vom 22.—24. ungewöhnlich tiefe, welche sich jedoch in den vier letzten Tagen wieder rasch zu ziemlicher Höhe über dem Jahresmittel hoben. Die Lufttemperatur hielt sich, mit Unterbrechung

durch Frost vom 9.—15., auf der mit Ausgang des Februars erreichten mäßigen Höhe über 0, ohne eigentliche Frühlingswitterung zu bringen; auch folgten vom 28. an wieder Morgenfröste. Die Brunnentemperatur hob sich ziemlich gleichförmig bis zum 26. um $3_{/2}{}^0$, und fiel in den letzten Tagen wieder um $0_{/6}{}^0$. Die Luftfeuchtigkeit zeigte keine diesem Monat sonst eigenthümliche Veränderung, doch auch keine ungewöhnlich große Dunstmenge. In der Windrichtung herrschte bei häufigen stärkeren Strömungen großer Wechsel, vorherrschend war die nordwestliche und südwestliche; in dem Wolkenzug, bei gleichfalls häufigem Wechsel, die nordwestliche und westliche. Die Menge des meteorischen Wassers, beinahe gleichviel von Regen wie von Schnee, der nicht liegen blieb, war für den sonst trocknen März beträchtlich; am 22. und 25. erschienen Gewitter mit Regen, das am 22. mit leichtem Hagel und darauf folgender merklicher Abkühlung der Temperatur Die Ansicht des Himmels war vorherrschend gemischt.

Der April hatte häufigen und ziemlich schnellen barometrischen Wechsel, am 2., 7., 15.—19., 21.—24. geringe Höhen über dem Jahresmittel, sonst eben solche unter demselben. Die Lufttemperatur hob sich allmählig, unter Schwankungen, bis zum 20. zu beträchtlicher Frühlingswärme; vom 22.—24. und am 29. folgte Frost, der da und dort, besonders am Fuß der Alp und in Oberschwaben, der frühen Baumblüthe, dem Reps und den Gartengewächsen schadete. Die Brunnentemperatur hob sich unter Schwankungen um $1_{/4}{}^0$. Die Luftfeuchtigkeit war in der zweiten Hälfte des Monats geringer als in der ersten, entsprechend den bis zum 14. erfolgten häufigen wässerichten Niederschlägen, die jedoch, mitunter in Graupenhagel und leichtem Schneefall bestehend, nicht sehr ausgiebig waren. Am 11. Morgens fiel der letzte Schnee. In der Windrichtung herrschten, namentlich in der ersten Hälfte des Monats, unter starken Strömungen, die sich am 9. und 10. bis zur Stärke von geringem Sturm steigerten, die nördlichen Richtungen überwiegend vor; in der zweiten Hälfte war die östliche, mit einiger jedoch konstanter Strömung, vorherrschend. In dem Wolkenzug war gleichfalls starker Wechsel, und im ersten Viertel die nordöstliche, im zweiten die

westliche vorherrschend; in der zweiten Hälfte wechselten nördliche und östliche Richtungen. Die Ansicht des Himmels war in der zweiten Hälfte vorherrschend klar, in der ersten vorherrschend trüb, im Ganzen also sehr gemischt.

Der Mai hatte wechselnde Barometerstände, welche, mit Ausnahme des 18. und 19., konstant eine geringe Tiefe unter dem Jahresmittel einnahmen. Die Lufttemperatur hielt sich in den ersten drei Vierteln des Monats auf geringer Höhe; am 1. und 2., 9. und 10., 19. und 20. erschienen in den höheren Gegenden noch Fröste, welche Obstblüthen, Reps und Gartengewächse, theilweise auch Reben, beschädigten; erst im letzten Viertel erschienen Sommertage. Die Brunnentemperatur hob sich unter Schwankungen um $2_{,2}{}^0$. Die Luftfeuchtigkeit wechselte nach den Regenniederschlägen, war jedoch im Ganzen nicht beträchtlich. In der Windrichtung fanden einige (schwächere) Strömungen und ziemlicher Wechsel statt, doch herrschten die westlichen Richtungen vor; in dem Wolkenzug bei ziemlich häufigem Wechsel gleichfalls die westlichen. Die Menge des meteorischen Wassers, durchaus von (nicht ergiebigem) Regen, war nicht beträchtlich; die Ansicht des Himmels gemischt.

Der Juni hatte ziemlichen barometrischen Wechsel, vom 4.—5., 9.—12., 18., 21.—22., 24.—30. Stände nicht sehr hoch über, sonst Stände nicht sehr unter dem Jahresmittel. Die schon zu Ende Mai's begonnene Sommertemperatur hielt beinahe die ganze erste Hälfte des Juni hindurch an, darauf folgten starke Abkühlungen durch Gewitter und Regen, der namentlich am 20. sehr ausgiebig fiel, und Anschwellen aller Flüsse und Gewässer mit drohendem Austreten zur Folge hatte, dagegen die drohenden Folgen anhaltender Trockenheit beseitigten; erst in den letzten Tagen des Monats erschien wieder Sommerwärme und kam der Traubenblüthe sehr zu statten. Die Brunnentemperatur hob sich unter Schwankungen bis zum 13. um $2_{,5}{}^0$, fiel bis zum 25. um $2_{,4}{}^0$, und hob sich bis Ende des Monats wieder um $0_{,9}{}^0$. Die Luftfeuchtigkeit war vor dem Regen sehr gering, während der Regenzeit sehr stark. In der Windrichtung herrschte, bei nicht sehr starken Strömungen, häufiger Wechsel; die nördlichen und die südlichen Richtungen verhielten sich wie 2 zu 1, die östlichen zu den

westlichen wie 4 zu 3, erstere im ersten und letzten Viertel des Monats vorherrschend. Die Menge des meteorischen Wassers war nicht unbeträchtlich und durch die Anhäufung der Regenniederschläge vom 13.—26. ergiebig. Die Ansicht des Himmels war bis zum 13. und vom 26. an vorherrschend klar, sonst vorherrschend trüb; im Ganzen also vorherrschend gemischt.

Der Juli hatte ziemlich konstanten Barometerstand, blos vom 8.—12., 15.—21., 23.—27., 29.—31. Stände, welche wenig unter dem Jahresmittel waren, selbst an den Erdbebentagen vom 25.—28. war keine „Erdbebentiefe" des Barometers wahrnehmbar. Sonst waren die Barometerstände wenig über dem Jahresmittel. Die Lufttemperatur war wechselnd durch häufige Abkühlungen von Gewittern, doch zählte man neben den (9) Sommertagen noch 6 Tage mit + 18° und darüber, und blos 5 Tage, an welchen das tägliche Minimum unter + 10° stand. Die Brunnentemperatur hob sich unter Schwankungen um $1_{,20}^{0}$; auffallend war die rasche Hebung vom 19.—20. um $2_{,38}^{0}$ und die ebenso rasche Erniedrigung bis zum 22. um $2_{,2}^{0}$, die wenigstens in den ziemlich reichlichen Regengüssen und der durch sie bewirkten Erniedrigung der Lufttemperatur ihre Ursache nicht findet. Die Luftfeuchtigkeit ging mit den Regenniederschlägen Hand in Hand, war jedoch im Ganzen eine ziemlich geringe. In der Windrichtung herrschte, unter geringen und blos am 11. und 12. stärkeren SW-Strömungen und ziemlichem Wechsel, die südwestliche vor, in dem Wolkenzug die westliche. Die Ansicht des Himmels war vorherrschend gemischt. Die Erdbebenbewegung wurde wellenförmig in S-N Richtung am 25. 1 Uhr Nachmittags und 26. 10 Uhr Vormittags in den höheren Stockwerken der Häuser zu Stuttgart merklich gespürt.

Der August hatte sehr gleichmäßigen Barometerstand, blos vom 3.—5., 7.—10., 23.—26., 28.—29. Stände, welche wenig unter dem Jahresmittel standen, sonst Stände wenig über dem letzteren. Die Lufttemperatur hielt sich auf der Höhe der Sommertage, nur durch häufige Gewitter und Regen abgekühlt. Die Brunnentemperatur hob sich unter Schwankungen um $1_{,6}^{0}$. Die Luftfeuchtigkeit war ziemlich beträchtlich. In der Windrich-

tung herrschte, bei häufigem Wechsel und geringer Strömung, die südwestliche vor; im Wolkenzug die westliche. Die Menge des meteorischen Wassers war nicht unbeträchtlich; die Ansicht des Himmels vorherrschend gemischt.

Der September hatte nicht sehr starke barometrische Schwankungen; vom 2.—6., 11.—12., 28.—30. Stände nicht beträchtlich tief unter, sonst Stände über dem Jahresmittel. Die Lufttemperatur hob sich nicht mehr zur Höhe der Sommertage, man zählte nur 4 Tage mit + 18° und darüber; an 22 Tagen war das tägliche Minimum unter + 10°, und vom 26.—28. erschien in den höheren Gegenden (Freudenstadt) Frost, der die Gartengewächse tödtete. Die Brunnentemperatur nahm bis zum 27. um $4,_7$° ab, und stieg bis zum 31. um $1,_9$°. Die Luftfeuchtigkeit war gering. In der Windrichtung herrschte, bei sehr ruhiger Luft, die nördliche und östliche überwiegend vor; im Wolkenzug ebenso. Die Menge des meteorischen Wassers und die Zahl der Niederschläge war ungewöhnlich gering; die Ansicht des Himmels vorherrschend klar.

Der Oktober hatte nur vom 18.—25. Barometerstände über dem Jahresmittel und darunter vom 20.—22. ziemlich hohe; sonst tiefe, und vom 26. an sehr tiefe; dabei starke barometrische Wechsel in dieser Periode. Die Lufttemperatur blieb noch ziemlich mild; am 17. Morgens lag in vielen Gegenden Reif, der die Gartengewächse hinwegnahm. Die Brunnentemperatur nahm bis zum 27. ziemlich gleichförmig um $3,_5$° ab. Die Luftfeuchtigkeit war ziemlich wechselnd, nach Maßgabe der Regenniederschläge. In der Windrichtung herrschte, bei häufigen, mitunter stürmischen Strömungen die südwestliche überwiegend und nach ihr die südliche vor; in dem Wolkenzug war die westliche die überwiegend vorherrschende. Die Menge meteorischen Wassers war eine mittlere; das Gewitter am 7. Abends im Schwarzwald äußerte sich zu Stuttgart in starkem Wetterleuchten. Am 11. Nachmittags und Abends erschien der erste Graupenhagel im Spätjahr mit Regen. Die Ansicht des Himmels war vorherrschend gemischt.

Der November hatte am 1. und 2. niedrige, sonst ziemlich konstante Barometerstände, welche nicht sehr

über noch unter das Jahresmittel variirten. Die Lufttemperatur war noch mild, erst in der letzten Woche erfolgte anhaltender Frost, und am 24. der erste Schnee. Die Brunnentemperatur nahm bis zum 29. ziemlich gleichförmig um $5,_7{}^0$ ab. Die Luftfeuchtigkeit war nicht ungewöhnlich. In der Windrichtung herrschten die östliche, nördliche und südöstliche vor, bei ziemlich ruhiger Strömung; in dem Wolkenzug, soweit er bei der häufigen neblichten Bedeckung des Himmels zu beobachten war, in der ersten Hälfte des Monats die westliche und nordwestliche, in der zweiten die östliche. Die Menge des meteorischen Wassers, mit Ausnahme zweier Schneetage durchaus von Regen, war nicht sehr beträchtlich; die Ansicht des Himmels vorzugsweise trüb.

Der Dezember hatte starken Wechsel in den Barometerständen; vom 15.—20. hohe, und am 23. und vom 28.—31. ziemlich hohe Stände über dem Jahresmittel; sonst unter demselben. Die Lufttemperatur war rauh und frostig, und bis zum 24. lag Schneedecke und der Erdboden blieb gefroren. Die Brunnentemperatur nahm unter Schwankungen bis zum 21., dem kältesten Tag, um $1,_8{}^0$ ab, und hob sich bis zum 26. wieder um $1,_5{}^0$, wo der Brunnen, wie es scheint wegen Wassermangel, verschlossen wurde und dann die Röhre einfror. Die Luftfeuchtigkeit zeigte sich verhältnißmäßig gering. In der Windrichtung herrschte starker Wechsel und ziemliche Strömung; die südwestliche und die östliche herrschten vor; zwischen den südlichen und nördlichen herrschte Gleichgewicht. In dem Wolkenzug, soweit er bei meist neblicht umzogenem Himmel zu beobachten war, herrschte die westliche und nordwestliche vor. Die Menge des meteorischen Wassers, in der ersten Hälfte des Monats blos von Schnee, war nicht sehr beträchtlich. In den Gebirgsgegenden des Landes fielen dagegen große Schneemassen. Die Ansicht des Himmels war vorherrschend trüb.

1. Temperatur-Verhältnisse.

Monate.	Luft-Temperatur nach Reaumur.							Mittlere Quellen-Temperatur.
	Maximum.	Minimum.	Mittel von		Temperatur-Differenz.			
			Maximum und Minimum.	den drei täglichen Beobachtungen.	größte tägliche.	mittlere.	monatliche.	
Dez. 1854	+ 8,8 d. 15. Mt.	— 5,0 d. 21. Mg.	+ 2,597	+ 2,779	7,1 d. 21. v. Mg. u. Mt.	3,200	13,8	+ 4,264
Jan. 1855	+ 6,3 d. 6. Mt.	— 15,0 d. 29. Mg.	— 2,889	— 2,570	9,6 d. 23. v. Mg. u. Mt.	4,461	21,3	+ 3,123
Februar	+ 8,4 d. 26. Mt.	— 13,2 d. 29. Mg.	— 0,766	— 0,617	7,9 d. 19. v. Mg. u. Mt.	3,289	21,6	+ 2,860
März	+ 13,4 d. 25. Mt.	— 5,0 d. 11. Mg.	+ 4,082	+ 4,143	11,0 d. 21. v. Mg. u. Mt.	4,738	18,4	+ 4,903
April	+ 18,0 d. 20. Mt.	— 1,5 d. 24. Mg.	+ 6,742	+ 7,238	12,4 d. 19. v. Mg. u. Mt.	6,857	19,5	+ 6,627
Mai	+ 21,3 d. 26. Mt.	+ 1,0 d. 10. Mg.	+ 10,130	+ 10,848	13,2 d. 3. v. Mg. u. Mt.	8,390	20,3	+ 8,500
Juni	+ 25,0 d. 8. Mt.	+ 6,5 d. 21. Mg.	+ 14,013	+ 14,868	12,4 d. 12. v. Mg. u. Mt.	7,703	18,5	+ 11,413
Juli	+ 23,5 d. 14. Mt.	+ 8,5 d. 8. 18. Mg.	+ 14,295	+ 13,970	12,5 d. 14. v. Mg. u. Mt.	6,900	12,0	+ 12,839
August	+ 25,0 d. 24. Mt.	+ 7,5 d. 18. Mg.	+ 15,499	+ 15,940	13,9 d. 19. v. Mg. u. Mt.	7,119	17,5	+ 14,022
September	+ 18,8 d. 22. Mt.	+ 1,7 d. 27. Mg.	+ 11,853	+ 11,995	13,8 d. 28. v. Mg. u. Mt.	7,809	17,1	+ 12,266
Oktober	+ 18,7 d. 7. Mt.	+ 2,2 d. 17. Mg.	+ 10,186	+ 10,066	10,7 d. 4. v. Mg. u. Mt.	5,777	16,5	+ 10,535
November	+ 8,6 d. 8. Mt	— 6,2 d. 27. Mg.	+ 2,766	+ 2,643	7,6 d. 8/9. v. Mg. u. Mt.	3,306	14,8	+ 5,375
Dezember	+ 7,0 d. 24. Mt.	— 13,5 d. 21. Mg.	— 1,051	— 1,012	9,7 d. 5. v. Mg. u. Mt.	4,255	20,5	+ 2,292
Kal. Jahr 1855	Juni August	Januar	+ 7,071	+ 7,292	August	5,881	40,0	+ 7,904
Met. J. 1854/55	Juni August	Januar	+ 7,375	+ 7,608	August	5,878	40,0	+ 8,069

2. Luft-Feuchtigkeit.

Monate.	Psychrometer.				Ausdünstung in Granen.			
	Maximum.	Minimum.	Mittel.	Monatliche Differenz.	größte.	geringste.	Mittel.	Menge.
Dez. 1854	+ 6,3 d. 15. Mt.	— 4,5 d. 20. Ab.	+ 1,680	10,8	50 d. 15—16.	5 d. 20—21.	21,615	671
Jan. 1855	+ 5,4 d. 5. Mt.	—14,5 d. 29. Mg.	— 3,163	19,9	42 d. 1.	1 d 22—23.	10,129	314
Februar	+ 6,2 d. 26. Mt.	—13,2 d. 19. Mg.	— 1,151	19,4	30 d. 24—25.	0 d. 3— 4.	6,214	174
März	+ 8,0 d. 25. Mt.	— 4,2 d. 11. Mg.	+ 2,614	12,2	54 d. 18—19.	8 d. 12—13.	28,709	910
April	+11,2 d. 14/17. Mt.	— 0,7 d. 23. A. 24. M.	+ 4,865	11,9	115 d. 29—30.	14 d. 2— 3.	55,333	1660
Mai	+13,8 d. 31. Mt.	+ 3,4 d. 13. Mg.	+ 7,473	10,4	208 d. 25—26.	28 d. 5— 6.	74,876	2321
Juni	+17,4 d. 8. Mt.	+ 6,2 d. 20. Ab.	+11,251	11,2	181 d. 6— 7.	20 d. 19—20.	93,900	2817
Juli	+15,8 d. 15. Mt.	+ 8,0 d. 17. Ab.	+12,329	7,8	121 d. 13—14.	21 d. 22—23.	32,414	1007
August	+16,8 d. 23/25. Mt.	+ 8,0 d. 18. Mg.	+13,171	8,8	103 d. 23—24.	21 d. 12—13. 13—14.	60,893	1886
September	+14,0 d. 22. Mt.	+ 2,0 d. 27. Mg	+ 9,356	12,0	105 d. 25—26.	17 d. 18—19.	47,900	1437
Oktober	+13,2 d. 7. Mt.	+ 1,7 d. 17. Mg.	+ 8,173	11,5	94 d. 6— 7.	16 d. 27—28.	35,419	1098
November	+ 6,7 d. 1. Mt.	— 5,8 d. 27. Mg.	+ 1,919	12,5	28 d. 19—20.	3 d. 6— 7.	12,933	388
Dezember	+ 5,2 d. 24. Mt.	—13,6 d. 21. Mg.	— 2,046	18,8	41 d. 17—18.	3 d. 3/4. 10/11. 30/31.	8,548	265
Kal. Jahr 1855	Juni	Januar	+ 5,399	31,9	Mai	Januar	39,200	14277
Met. J. 1854/55	Juni	Januar	+ 5,368	31,9	Mai	Januar	40,030	14683

3. Luft-Druck.

Monate.	Barometerstand bei + 15° des Queckſilbers			Barometer-Differenz		
	höchſter.	tiefſter.	mittlerer.	monatliche.	der Monatsmittel vom Kalender- Jahresmittel.	meteorol. Jahresmittel.
Dez. 1854.	27 10,88 d. 30. Mg.	26 5,25 d. 18. Ab.	27 3,995	17,63	+ 0,340	+ 0,376
Jan. 1855.	28 11,46 d. 7. Ab.	26 11,70 d. 31. Ab.	27 5,883	11,76	+ 2,228	+ 2,264
Februar	27 5,86 d. 24. Mg.	26 5,38 d. 14. Mt.	27 1,362	12,48	— 2,293	— 2,257
März	27 7,58 d. 30. Mg.	26 5,25 d. 22. Ab.	27 1,507	14,33	— 2,148	— 2,112
April	27 9,28 d. 22. Mg.	26 8,70 d. 10. Mt.	27 4,505	12,18	+ 0,850	+ 0,889
Mai	27 6,83 d. 18. Ab.	26 11,19 d. 31. Mg.	27 2,526	7,70	— 1,129	— 1,093
Juni	27 8,82 d. 27. Mt.	27 1,70 d. 2. Mt.	27 4,666	7,12	+ 1,011	+ 1,047
Juli	27 7,52 d. 2. Mg.	26 11,80 d. 10. Ab.	27 4,058	7,72	+ 0,403	+ 0,439
August	27 7,74 d. 17. Mg.	27 3,18 d. 4. Mg.	27 5,499	4,56	+ 1,844	+ 1,880
September	27 9,16 d. 8. Mg.	27 0,15 d. 30. Ab.	27 2,323	9,01	— 1,332	— 1,296
Oktober	27 8,61 d. 21. Mt.	26 6,47 d. 29. Ab.	27 2,541	14,17	— 1,114	— 1,078
November	27 7,31 d. 6. Mg.	26 11,07 d. 1. Ab.	27 4,564	8,28	+ 0,909	+ 0,945
Dezember	27 9,82 d. 29. Mt.	26 9,78 d. 6. Ab.	27 4,431	12,04	+ 0,776	+ 0,812
Kal. Jahr 1855	Januar	März	27 3,655	18,21		
Met. J. 1854/55	Januar	Dezember 54 März 55	27 3,619	18,21		

4. Wind=Verhältnisse.

Monate.	Windrichtungen.								Windstille.	Verhältnisse der nördl. zu den südlichen Richtungen.	Verhältnisse der östlichen zu den westl. Richtungen.	Mittlere arithmet. Windrichtung.	Mittel nach Lambert.	Mittlere Stärke nach Kämtz.	Strömung.
	N.	N=O.	O.	S=O.	S.	S=W.	W.	N=W.							
Dez. 1854.	11	4	2		12	28	12	24		1,92	10,66	163°	88° 41′	47,27	46
Jan. 1855.	1	23	18	5	10	19	5	12		0,94	0,78	196°	276° 24′	11,79	15
Februar	6	24	21	4	3	10	4	12		0,40	0,53	203°	229° 58′	34,58	7
März	6	3	11	6	15	22	3	27		0,66	2,60	181°	69° 30′	23,27	34
April	13	25	18	3	2	6	3	14		0,21	0,50	161°	204° 28′	39,31	39
Mai	11	11	11	3	6	19	12	20		0,66	2,04	163°	119° 6′	23,55	17
Juni	12	14	16	9	10	13	10	6		0,52	0,74	204°	72° 51′	5,33	10
Juli	15	10	5	5	12	27	7	11		1,22	3,25	167°	74° 59′	20,12	16
August	11	8	14	2	11	24	8	14		1,12	1,91	170°	76° 30′	52,82	7
September	24	24	19	10	2	1	2	8		0,23	0,21	222°	231° 13′	49,47	2
Oktober	2	11	8	6	15	34	8	8	1	0,62	2,00	168°	41° 3′	39,70	27
November	17	7	27	13	6	7	3	9	1	0,78	0,40	220°	268° 40′	39,82	5
Dezember	5	11	21	7	11	26	3	9		1,76	0,97	192°	338° 25′	17,53	21
Kal. Jahr 1855	123	171	239	73	103	208	68	150	2	0,86	0,88	191°	241° 47′	9,33	200
Met. J. $1854/55$	129	164	220	68	104	210	77	165	2	0,83	1,00	198°	163° 7′	7,71	225

5. Allgemeine Witterungs-Verhältnisse.

Monate.	Klare Tage.	Trübe Tage.	Gemischte Tage.	Windige Tage.	Stürme.	Nebel.	Höhenrauch.	Reif.	Sommertage.	Eistage.	Wintertage.	Mittlere Bewölkung.
Dez. 1854	3	8	20	11	5	10				8	1	3,171
Jan. 1855	5	9	17	2	1	25		1		22	7	3,075
Februar	1	18	9	3	1	26				21	13	3,517
März	2	5	24	11	1	16		1		10		3,182
April	12	7	11	13	1	15		1		5		2,611
Mai	12	3	16	9		9	4		4			2,591
Juni	10	2	18	7					12			2,411
Juli	8	1	22	8					9			2,690
August	9	2	20	5		3			15			2,215
September	15	4	11	2		15						2,144
Oktober	9	2	20	4	2	7						2,699
November	7	13	10	5		21				8	2	3,033
Dezember	6	12	13	7	2	27		1		23	12	2,904
Kal. Jahr 1855	96	78	191	76	8	144	4	4	40	89	44	2,758
Met. J. $18^{54}/_{55}$	93	74	198	80	11	127	4	3	40	74	33	2,780

6. Meteorische Niederschläge.

Monate.	Regentage.	Schneetage.	Hagelfälle.	Graupenfälle.	Gewitter.	Meteor. Wasser in Pariser Cub.-Zoll: größte Menge in 24 Stunden.	im ganzen Monat.	hiervon Schneewasser.	Neckar-Höhe am untern Pegel bei Heilbronn: höchste.	niederste.	mittlere.	Bodensee-Höhe am Pegel zu Friedrichshafen: höchste.	niederste.	mittlere.
Dez. 1854.	15	5	1			71,0 d. 23.	331,2	59,4	11,8 d. 24.	4,5 d. 14.	7,039	3,03 d. 25.	2,06 d. 1.	2,456
Jan. 1855.	3	12				43,5 d. 2.	195,1	167,6	9,5 d. 3.	2,8 d. 30.	4,735	2,88 d. 1.	1,30 d. 31.	2,164
Februar	9	8				66,8 d. 5.	438,8	268,0	17,0 d. 5.	3,8 d. 19. 20.	6,407	1,30 d. 1/4.	1,20 d. 23/24.	1,260
März	11	9	1		2	69,8 d. 22.	273,0	134,8	14,2 d. 4.	5,4 d. 31.	8,193	2,73 d. 27.	1,46 d. 1.	2,251
April	12	1		2		52,5 d. 11.	184,0	32,0	9,0 d. 12.	4,0 d. 30.	5,360	4,30 d. 23/24.	2,40 d. 7.	3,271
Mai	13				1	57,0 d. 28.	154,1		4,2 d. 6.	3,0 d. 31.	3,606	5,06 d. 31.	3,80 d. 4.	4,083
Juni	14				4	141,0 d. 19/20.	340,0		6,5 d. 25.	2,6 d. 11/14. 19/20.	3,346	10,45 d. 20.	5,42 d. 1.	8,601
Juli	19				6	92,0 d. 26.	448,2		4,5 d. 29.	2,5 d. 12/13. 15/16.	3,264	9,70 d. 12/18.	8,65 d. 31.	9,057
August	19		1		6	78,8 d. 30.	401,5		4,0 d. 15. 16.	2,6 d. 25. 26.	3,077	9,26 d. 15.	7,06 d. 30.	8,368
September	5				1	50,4 d. 14.	81,6		3,5 d. 8.	2,2 d. 27/30.	2,756	7,15 d. 1.	4,50 d. 30.	6,029
Oktober	16			1	1	54,0 d. 14/15.	205,8		3,0 d. 12. 13	2,0 d. 8/10.	2,568	4,40 d. 1.	3,60 d. 31.	3,985
November	9	2				65,5 d. 24/25.	160,1	33,0	2,5 d. 1/2. 7/16.	2,0 d. 25/28.	2,366	3,53 d. 1.	1,94 d. 30.	3,659
Dezember	3	9				54,5 d. 2.	145,1	126,5	2,9 d. 27.	2,0 d. 8/11. 20/21.	1,306	1,90 d. 1.	0,82 d. 31.	1,317
Kal. Jahr 1855	133	41	2	3	21	Juni	3027,3	761,9	Februar	Okt. Nov. Dez.	3,998	Juni	Dezember 55	4,504
Met. J. 1854/55	148	37	3	3	21	Juni	3213,4	694,8	Februar	Okt. Nov.	4,383	Juni	Januar 55	4,595

Höchster Barometerstand im Jahr 27″ $11_{,49}$‴ den 7. Januar Abends bei + $2_{,2}{}^0$, SO und trüb 2. ND. Nebel.

Tiefster Barometerstand im Jahr 26″ $5_{,25}$‴ den 22. März Abends bei + $5_{,7}{}^0$ SO und trüb 3. nmb. Gewitter und Regen.

Barometr. Jahresdifferenz $18_{,21}$‴

Barometr. Jahresmittel des Kalender-Jahrs 27″ $3_{,655}$‴;
meteorologischen Jahrs 27″ $3_{,619}$‴.

Höchster Stand des Thermometer-Maximums + $25_{,0}$ den { 8. Juni Mittags / 24. August Mittags } bei { 27″ $3_{,38}$‴ / 27″ $4_{,69}$‴ } steigend, { N / SO } und { klar 3. cistr. cmstr.; Abends Donner im W / SO u. trüb 1. cm. dst.; Vorm. 9 U. Gew.-Rg. }

Tiefster Stand des Thermometer-Minimums — $15_{,0}{}^0$ den 29. Januar Morgens bei 27″ $3_{,05}$‴ fallend, O und klar 3. nb.; in der folgendem Nacht Schnee.

Thermometerische Jahresdifferenz $40_{,0}{}^0$.

Thermometr. Mittel	v. Max. u. Min.	v. d. 3 tägl. Beob.
Kalender-Jahr	+ $7_{,071}$.	+ $7_{,292}$.
Meteorologisches Jahr	+ $7_{,375}$.	+ $7_{,608}$.
Frühling	+ $6_{,985}$.	+ $7_{,409}$.
Sommer	+ $14_{,602}$.	+ $14_{,926}$.
Herbst	+ $8_{,268}$.	+ $8_{,235}$.
Kalender-Winter	— $2_{,235}$.	+ $1_{,400}$.
Meteorolog. Winter	— $0_{,353}$.	— $0_{,136}$.

Höhe des met. Wassers in par. Längezollen Kal.-Jahr $21_{,02}$″.
Meteorol. Jahr $22_{,31}$″.

Letzter Frost im Frühjahr — $0_{,30}$ den 29. April Morgens bei 27″ $5_{,09}$‴ steigend, NO und klar 3. ciem. nb.

Erster Frost im Spätjahr 0 den 3. November Morgens bei 27″ $3_{,90}$‴ steigend, Windstille und klar 4. nb.; den Abend zuvor Graupen.

Das Erdreich war gefroren 10 — 31. Januar, 1 — 25. Februar. 3—24. Dezember.

Letzter Schnee im Frühjahr den 11. April Morgens früh bei 26″ $10_{,02}$‴ steigend, W 1.; am 10. Sturm aus W und Abends Graupenhagel.

Erster Schnee im Spätjahr den 11. Oktober Abends Regen und Graupenhagel bei 27″ $3_{,07}$‴ fallend, + $8_{,0}$ und SW 3.; Schnee und Regen den 7. November Morgens

und Vormittags; die umliegenden Berge beschneit bei 27″ $4_{,93}$‴ fallend, + $1_{/6}$ und NW.

Schnee lag vom 10 — 31. Januar, 9 — 25. Februar, 8—12. März, 2—4. Dezember.

Erstes Gewitter im Frühjahr den 22. März Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr von SO mit Hagel bei 27″ $5_{,25}$‴ steigend, + $5_{,7}{}^{0}$ und SO_2.

Letztes Gewitter im Spätjahr am 7. Oktober Abends mit Wetterleuchten im NW bei 26″ $11_{,52}$‴ steigend, + $13_{/6}$, SO und klar 2. ci.; war zu Mergentheim u. a. O. des nördlichen Landestheils stark im Ausbruch.

Stärkste Gewitter 22. März, 2. August Abends mit Hagel, 20. August Morgens, 26. August $1\frac{1}{2}$—3 Uhr Mittags mit Blitzschlag in den Ableiter der Gasfabrik zu Stuttgart.

Höhenrauch d. 24—26. und 31. Mai.

Mittlere Bewölkung im Kalender-Jahr $2_{,758}$; im meteorol. Jahr $2_{,780}$.

Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

Beiträge zur Statistik der höheren Civil-Straf-Anstalten in dem Königreich Württemberg.

Von Vicedirektor v. Steudel.

In dem VI. Bande der Monatschrift für die Justizpflege in Württemberg, redigirt durch Obertribunalrath A. Sarwey, von 1841, sind S. 311 und 462 ff. Beiträge zur Statistik der höheren Civil-Straf-Anstalten in dem Königreich Württemberg mitgetheilt, welche sich auf den Zeitraum vom 31. Dezember 1827 bis zum 30. Juni 1839 erstrecken.

Von diesem Zeitpunkt an sind in der Straf-Gesetzgebung Württembergs wichtige Veränderungen eingetreten, welche auch auf die statistischen Verhältnisse der Straf-Anstalten einen wesentlichen Einfluß gehabt haben. Die hieher gehörigen Gesetze und Ministerial-Verfügungen sind folgende:

Straf-Gesetzbuch für das Königreich Württemberg vom 1. März 1839.

Polizei-Straf-Gesetz für das Königreich Württemberg vom 2. Oktober 1839.

Gesetz, die Abänderung einiger Bestimmungen des Straf-gesetzbuches ꝛc., vom 13. August 1849.

Gesetz in Betreff einiger Abänderungen und Ergänzungen des Polizei-Straf-Gesetzes vom 2. Mai 1852.

Gesetz über die Wiedereinführung der Todesstrafe und der Strafe der körperlichen Züchtigung vom 17. Juni 1853.

Gesetz über Nachtragsbestimmungen zu dem Gesetze in Betreff einiger Abänderungen und Ergänzungen des Polizei-Straf-Gesetzes vom 11. Juni 1853.

Gesetz, betreffend einige Aenderungen hinsichtlich des Maßes und des Vollzugs der Freiheitsstrafen, vom 14. April 1855.

Verfügung, betreffend die Einlieferung der Strafgefangenen in die Straf-Anstalten, vom 12. Mai 1839.

Verfügung, betreffend die Errichtung eines Kreis-Gefängnisses für den Jagst-Kreis in Hall, vom 17. Okt. 1839.

Verfügung, betreffend die Einlieferung der Strafgefangenen in die Arbeitshäuser zu Ludwigsburg und Markgröningen, vom 15. November 1839.

Verfügung, betreffend die Vertheilung der Strafgefangenen in die Arbeitshäuser zu Ludwigsburg und Markgröningen, vom 16. November 1840.

Verfügung, betreffend die Einlieferung der Arbeitshausgefangenen in die Arbeitshäuser zu Ludwigsburg und Markgröningen, vom 31. Mai 1841.

Verfügung, betreffend die Eröffnung der Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene in Hall, vom 20. Oktober 1846.

Verfügung in Betreff der Umwandlung eines Theils der Kreis-Gefängnisse in Zucht-Polizeihäuser, vom 14. September 1849.

Verfügung, betreffend die Eröffnung des Pönitentiarhauses in Stuttgart, vom 27. Januar 1851.

Verfügung, betreffend die Einlieferung der zur Kreis-Gefängnißstrafe Verurtheilten in die Straf-Anstalt zu Ulm, vom 28. Juni 1855.

Durch das Gesetz vom 13. August 1849 Art. 1 wurde die Todesstrafe aufgehoben, und an deren Stelle lebenslängliche Zuchthausstrafe gesetzt; nach Art. 3 dieses Gesetzes wurde die körperliche Züchtigung abgeschafft. Durch das Gesetz vom 17. Juni 1853 wurde aber die Todesstrafe sowie die Strafe der körperlichen Züchtigung wieder eingeführt.

Nach dem Art. 5 des Gesetzes vom 13. August 1849 wurden die bisherigen Kreis-Gefängnisse zu Rottenburg und Hall in Zucht-Polizeihäuser umgewandelt. Schon früher ist durch Verfügung vom 31. Mai 1841 eine gänzliche Trennung der männlichen und weiblichen Arbeitshausgefangenen angeordnet worden, wonach vom 15. Juni 1841 an alle männlichen zur Arbeitshausstrafe Verurtheilten nach Ludwigs-

burg, alle weiblichen aber nach Markgröningen abgeliefert werden.

Nach dem Art. 96 des Gesetzes vom 13. August 1849 sollen die gegen junge Leute, welche nach dem zehnten aber noch vor zurückgelegtem sechszehnten Jahre eine gesetzwidrige Handlung begangen haben, erkannten Freiheitsstrafen in einer abgesonderten Abtheilung eines der Kreis-Gefängnisse vollzogen werden; die erforderliche Einrichtung hiezu wurde in dem Kreis-Gefängnisse (nun Zucht-Polizeihause) in Hall getroffen, wohin die jugendlichen Strafgefangenen vom 1. November 1846 an gebracht werden.

Die in den letztverflossenen Jahren eingetretene außerordentliche Vermehrung der Zahl der Strafgefangenen hat eine Ueberfüllung beinahe aller Straf-Anstalten herbeigeführt und häufige Dislokationen der Gefangenen nothwendig gemacht; insbesondere ist in Folge der Ueberfüllung des Zuchthauses in Gotteszell die Aufnahme eines Theils der männlichen Zuchthausgefangenen daselbst in das im Bau noch nicht vollendete (Pönitentiar-) Zuchthaus zu Stuttgart durch Ministerial-Verfügung vom 27. Januar 1851 angeordnet worden; auch ist eine Anzahl der kurzzeitigen männlichen Arbeitshausgefangenen in das Kreis-Gefängniß zu Heilbronn eingewiesen und sodann durch Ministerial-Verfügung vom 28. Juni 1855 bestimmt worden, daß künftighin einzig die Straf-Anstalt zu Ulm als Kreis-Gefängniß verwendet werden soll, so daß das bisherige Kreis-Gefängniß in Heilbronn die Bestimmung als Arbeitshaus ausschließlich erhalten hat.

Gegenwärtig bestehen nun folgende höhere Civil-Straf-Anstalten in Württemberg:

	Gefangenenstand am				
	31. Dez. 1827.	30. Juni 1839.	30. Juni 1855. männl.	weibl.	zusammen
Zuchthaus in Gotteszell . .	224	234	296	109	405
Männer-Zucht- (Pönitentiar-) haus in Stuttgart	—	—	142	—	142
Männer-Arbeitshaus in Ludwigsburg	848	772	939	—	939
Weiber-Arbeitshaus in Markgröningen*)	92	196	—	354	354
	1,164	1,202	1,377	463	1,840

* mit einer Einrichtung zu Aufnahme weiblicher Festungsgefangener.

	Gefangenenstand am				
	31. Dez. 1827.	30. Juni 1839.	30. Juni 1855. männl.	weibl.	zusammen
Uebertrag	1,164	1,202	1,377	463	1,840
Kreis-Gefängniß, nun männl. Arbeitshaus in Heilbronn .	43	90	389	—	389
Zuchtpolizeihaus in Rottenburg	74	109	158	94	252
Zuchtpolizeihaus in Hall . .	—	—	329	84	413
Kreis-Gefängniß in Ulm . .	97	92	69	103	172
Civil-Festungsarrest- u. Straf-Anstalt für männl. Gefangene zu Hohen-Asperg	12	10	16	—	16
Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene zu Hall	—	—	117	32	149
Summe	1,390	1,503	2,455	776	3,231

Es hat hienach der Gefangenenstand in Vergleichung mit dem des Jahres 1827 um 1841, und mit dem des Jahres 1839 um 1728, mithin um mehr als die doppelte Zahl zugenommen, und zur Unterbringung dieser so sehr angestiegenen Gefangenenzahl mußten neben den baulichen Erweiterungen der vorhanden gewesenen Straf-Anstalten drei weitere, nämlich das Zuchthaus in Stuttgart, sowie das Zucht-Polizeihaus und die Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene in Hall, errichtet werden.

Ueber den Gefangenenstand in sämmtlichen vorgenannten Straf-Anstalten, und über die Veränderungen, welche hiebei vom Schlusse des Jahres 1827 an bis zum 30. Juni 1855 während eines $27\frac{1}{2}$jährigen Zeitraums eingetreten sind, ist Nachstehendes vorzutragen:

Jahrgang.	Einwohner*).		Gefangene.		
	Wirkliche Zahl.	Verhältniß-Zahl.	Nach der jährlichen Mittelzahl.		
			Jahr.	Wirkliche Zahl.	Verhältniß-Zahl.
1827	1,535,356	100,0	—	—	—
1828	1,550,215	101,0	1828	1,445	100,0
1829	1,562,233	101,7	1829	1,342	92,9
1830	1,575,051	102,6	1830	1,277	88,4
1831	1,587,583	103,4	1831/32	1,240	85,8
1832	1,593,671	103,8	1832/33	1,316	91,1
1833	1,587,448	103,4	1833/34	1,287	89,1
1834	1,593,067	103,8	1834/35	1,274	88,2
1835	1,611,799	105,0	1835/36	1,387	96,0
1836	1,626,665	105,9	1836/37	1,464	101,3
1837	1,634,525	106,5	1837/38	1,472	101,9
1838	1,649,839	107,5	1838/39	1,562	108,1
1839	1,666,399	108,5	1839/40	1,689	116,9
1840	1,683,168	109,6	1840/41	1,788	123,7
1841	1,697,216	110,5	1841/42	1,786	123,6
1842	1,713,518	111,6	1842/43	1,869	129,3
1843	1,725,167	112,4	1843/44	1,843	127,5
1844	1,742,405	113,5	1844/45	1,647	114,0
1845	1,762,929	114,8	1845/46	1,548	107,1
1846	1,770,423	115,3	1846/47	1,666	115,3
1847	1,759,343	114,6	1847/48	1,848	127,9
1848	1,767,843	115,1	1848/49	1,557	107,8
1849	1,783,496	116,2	1849/50	1,605	111,1
1850	1,802,252	117,4	1850/51	1,901	131,6
1851	1,814,752	118,2	1851/52	2,308	159,7
1852	1,809,404	117 8	1852/53	2,770	191,7
1853	1,804,140	117,5	1853/54	2,774	192,0
1854	1,783,967	116,2	1854/55	3,208	222,0

*) Die Abnahme der Einwohnerzahl in den Jahren 1833 und 1847 rührt davon her, daß auf den 1. November 1832 und 3. Dezember 1846 eine neue Aufnahme der Bevölkerung stattgefunden hat, wodurch die in den übrigen Jahren blos auf einer Berechnung des Zuwachses und Abgangs beruhende Einwohnerzahl, welche auf den Stand des 3. Dezembers jeden Jahres angestellt wird, berichtigt wurde. Die neuerliche Abnahme vom Jahr 1852 an rührt von der Ueberzahl der Auswanderungen her.

Die Zahl der Gefangenen wurde bis zum 31. Dezember 1830 nach dem Kalenderjahr, sodann aber nach dem Etats-Jahr (1. Juli bis 30. Juni) aufgenommen.

gemeinen.

Gefangene.

Nach dem Stand am Schlusse des Verwaltungsjahrs.			Nach der Zahl der jährlichen Einlieferungen.		
Jahr und Tag.	wirkliche Zahl.	Verhältniß-Zahl.	Jahr.	wirkliche Zahl.	Verhältniß-Zahl.
31. Dezember.					
1827	1,390	100,0	—	—	—
1828	1,419	102,1	1828	3,131	100,0
1829	1,358	97,7	1829	3,100	99,0
1830	1,311	94,3	1830	2,867	91,6
30. Juni.					
1832	1,317	94,7	$18^{31}/_{32}$	2,932	93,6
1833	1,314	94,5	$18^{32}/_{33}$	3,100	99,0
1834	1,243	89,4	$18^{33}/_{34}$	2,958	94,5
1835	1,320	95,0	$18^{34}/_{35}$	3,202	102,3
1836	1,393	100,2	$18^{35}/_{36}$	3,532	112,8
1837	1,517	109,1	$18^{36}/_{37}$	3,391	108,3
1838	1,505	108,3	$18^{37}/_{38}$	3,252	103,9
1839	1,503	108,1	$18^{38}/_{39}$	3,409	108,9
1840	1,780	128,1	$18^{39}/_{40}$	3,217	102,7
1841	1,783	128,3	$18^{40}/_{41}$	2,779	88,8
1842	1,756	126,3	$18^{41}/_{42}$	2,502	79,9
1843	1,926	138,6	$18^{42}/_{43}$	2,697	86,1
1844	1,758	126,5	$18^{43}/_{44}$	2,336	74,6
1845	1,547	111,3	$18^{44}/_{45}$	1,948	62,2
1846	1,562	112,4	$18^{45}/_{46}$	2,100	67,1
1847	1,824	131,2	$18^{46}/_{47}$	2,663	85,1
1848	1,640	118,0	$18^{47}/_{48}$	2,498	79,8
1849	1,515	109,0	$18^{48}/_{49}$	2,059	65,8
1850	1,718	123,6	$18^{49}/_{50}$	2,458	78,5
1851	2,043	147,0	$18^{50}/_{51}$	3,043	97,2
1852	2,714	195,3	$18^{51}/_{52}$	3,874	123,7
1853	2,740	197,1	$18^{52}/_{53}$	3,915	125,0
1854	3,086	222,0	$18^{53}/_{54}$	4,072	130,1
1855	3,231	232,4	$18^{54}/_{55}$	4,797	153,2

Das Verhältniß des Stands der Gefangenen und der Zahl der jährlichen Einlieferungen zu der Mittelzahl der Gefangenen = 100,0 berechnet sich

auf 1828 wie 98,2 und 216,7 : 100,0
auf $18^{38}/_{39}$ wie 96,2 und 218,2 : 100,0; dagegen
auf $18^{44}/_{45}$ wie 93,9 und 118,3 : 100,0, und
auf $18^{54}/_{55}$ wie 100,7 und 149,5 : 100,0.

Diese Tabelle zeigt von Jahr zu Jahr die Einwohnerzahl des Königreichs an, und enthält zugleich die Zahl der

Gefangenen in sämmtlichen höheren Civil-Straf-Anstalten zusammen gerechnet, und zwar

a) nach der jährlichen Mittelzahl,
b) nach dem Gefangenenstand je am Schlusse des Verwaltungsjahrs, und
c) nach der Zahl der jährlichen Einlieferungen; auch ist
d) das Verhältniß des Stands der Gefangenen (b) und der Zahl der jährlichen Einlieferungen (c) zu der Mittelzahl der Gefangenen (a) für einige Jahre berechnet und angegeben worden.

Die auf der angeschlossenen Tafel 1 aufgetragene Linearzeichnung veranschaulicht von Jahr zu Jahr das Fallen und Steigen der Gefangenenzahl nach den angegebenen Unter-

Nach einer Durchschnitts-Berechnung auf 25 Jahre sowie des letzten Jahres, stellen

A. Strafgefangene

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Nach der jährlichen Mittelzahl.	
		Durchschnittszahl der	
		Gefangenen.	Einwohner je auf 1 Gefangenen.
1827	1 Jahr.	—	—
1828	1 Jahr.	1,445,0	1.072,8
1829—1838/39	10 Jahre.	1.362,1	1,181,2
1839/40—1848/49	10 Jahre.	1,724,1	1,007,8
1849/50—1853/54	5 Jahre.	2,271,6	829,8
1854/55	1 Jahr.	3,208,0	556,1

Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten beträgt:

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Monate.
1828	1 Jahr.	5,40
1829—1838/39	10 Jahre.	5,16
1839/40—1848/49	10 Jahre.	8,18
1849/50—1853/54	5 Jahre.	8,52
1854/55	1 Jahr.	8,04

Die Mittelzahl der Gefangenen, sowie der Stand der Gefangenen je am Schlusse des Verwaltungsjahrs ist sich hiernach vom Jahr 1827 an bis zum Jahr 1839 durchschnittlich ziemlich gleich geblieben; in den 10 Jahren von 1839 bis 1849 hat sich die Zahl der Gefangenen um ungefähr 350 vermehrt, welche Vermehrung während der fünf Jahre von 1849

scheidungen in Vergleichung mit dem Gange der Bevölkerung. Nach einem leichten Ueberblick ergibt sich, daß bis zum Jahr 1839 die Zahl der Gefangenen bei stetiger Zunahme der Bevölkerung abgenommen oder nur wenig das Verhältniß zur Bevölkerung überschritten hat, daß sodann vom Jahr 1839 an, ungeachtet einer bedeutenden Verminderung der Zahl der Einlieferungen, durch den Gefangenenstand in den Straf-Anstalten bis zum Jahr 1845 jenes Verhältniß mehr überschritten worden ist, sodann aber bis zum Jahr 1850 abwechselnd ab- und zugenommen hat, worauf solches bis zum Jahr 1855 auf eine höchst auffallende, alle früheren Erfahrungen weit hinter sich lassende Weise angestiegen ist.

unter Angabe des Stands der nächst vorangegangenen, sich folgende Zahlen heraus:

im Allgemeinen.

Nach dem Gefangenenstand am Schlusse des Verwaltungsjahres.		Nach der Zahl der jährlich Eingelieferten.	
Durchschnittszahl der		Durchschnittszahl der	
Gefangenen.	Einwohner je auf 1 Gefangenen.	Gefangenen.	Einwohner je auf 1 Gefangenen.
1,390,0	1,104,5	—	—
1,419,0	1,091,4	3,131,0	495,0
1,378,1	1,166,7	3,174,3	506,6
1,709,1	1,018,5	2,479,9	713,9
2,460,2	766,8	3,472,4	538,3
3,231,0	552,1	4,797,0	371,9

bis 1854 um weitere 550, beziehungsweise 700 sich fortgesetzt, und im letztverflossenen Jahre $18^{54}/_{55}$ weit den höchsten Stand von 3208, beziehungsweise 3231 erreicht hat, wodurch die Mittelzahl des Jahres 1828 um 1763 und der Gefangenenstand vom 31. Dezember 1827 um 1841, mithin weit über das Doppelte überstiegen wird. Die Zahl der jährlich eingelieferten Gefangenen dagegen hat sich nach dem 10jährigen Durchschnitt von 1839 bis 1849 gegen die frühere Zahl um 700 vermindert, ist aber nach dem 5jährigen Durchschnitt von 1849 bis 1854 wieder um 1000 gestiegen, und im Jahr $18^{54}/_{55}$ auf 4797 angewachsen, wonach vom Jahr 1828 an die Zahl der jährlich eingelieferten Gefangenen nach und nach unter mehrfältigem Wechsel um 1666 sich erhöht hat.

Den vorbemerkten Zahlenverhältnissen entsprechend, ist während der Jahre von 1828 bis 1849 das Verhältniß der jährlichen Mittelzahl der Gefangenen, sowie des Gefangenenstandes je am Schlusse des Verwaltungsjahrs zu der Einwohnerzahl sich ziemlich gleich geblieben, und hat durchschnittlich sich zwischen 1 : $1{,}007_{/8}$ und 1 : $1{,}181_{/2}$ bewegt, wogegen dasselbe von 1849 an bis zum Jahr $18^{54}/_{55}$ sich auf 1 : $556_{/1}$ und 1 : $552_{/1}$ verschlimmert hat. Nach der Zahl der jährlich eingelieferten Gefangenen stellt sich in dem Zeitraum von 1839 bis 1849 das Verhältniß zu der Einwohnerzahl mit 1 : $713_{/9}$ weit am günstigsten heraus, das Jahr $18^{54}/_{55}$ aber zeigt das ungünstigste Verhältniß mit 1 : $371_{/9}$, während für die übrigen Perioden das Verhältniß in runder Zahl wie 1 : 500 sich berechnet.

Die schon oben angeführte Erscheinung, daß vom Jahr 1839 an zwar die Zahl der jährlich in die Straf-Anstalten eingelieferten Gefangenen bis zum Jahr 1851 abgenommen hat, während der mittlere Gefangenenstand, welcher bis zum Jahr 1839 das Verhältniß der Einlieferungen nicht erreichte, von da an in ein unausgesetzt höheres Verhältniß zu diesen eingetreten ist, weist ganz bestimmt darauf hin, daß durch die Strafgesetzgebung vom Jahr 1839 im Allgemeinen bei der Mehrzahl der Gesetzes-Uebertreter weit länger dauernde Freiheitsstrafen als früher eingeführt worden sind, was auch daraus ersichtlich ist, daß das Verhältniß der Mittelzahl der Gefangenen zu der Zahl der jährlichen Einlieferungen, welches im Jahr $18^{38}/_{39}$ wie $100_{/0}$: $218_{/2}$ stund, im Jahr $18^{44}/_{45}$ auf $100_{/0}$: $118_{/3}$ gefallen ist, übrigens im Jahr $18^{54}/_{55}$ wieder $100_{/0}$: $149_{/5}$ betragen hat. Letztere verhältnißmäßige Wiederzunahme der Zahl der Einlieferungen wird sich dadurch erklären, daß im Jahr $18^{54}/_{55}$ sehr viele kurzdauernde Freiheitsstrafen wegen Bettelei, Landstreicherei, Ueberschreitung der Begrenzung ꝛc. zu erkennen waren, während in der früheren Periode bis zum Jahr 1839 die Unzuchtsvergehen, wegen welcher von da an keine höheren Freiheitsstrafen mehr erkannt wurden, die Zahl der nur auf kürzere Zeit in die Straf-Anstalten eingelieferten Personen vermehrt haben, wodurch das Verhältniß der Mittelzahl der Gefangenen zu der Zahl der Einlieferungen sich niedriger gestellt hat.

Vorstehende Ergebnisse werden auch durch die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten bestätigt, welche sich bis zum Jahr $18^{38}/_{39}$ durchschnittlich auf $5_{,28}$ Monate berechnete, sodann aber bis zum Jahr $18^{53}/_{54}$ auf $8_{,35}$ Monate aufstieg, und im Jahr $18^{54}/_{55}$ auf $8_{,04}$ Monate sich stellte.

B. Im Besondern.

In den bei dem K. Straf-Anstalten-Collegium eingeführten jährlichen Verzeichnissen der Gefangenen sind diese unter den eilf Abtheilungen:

Geschlecht, Heimath, Religion, Familienstand, Strafarten, Verbrechen und Vergehen, Rückfälligkeit, Alter, Kenntnisse, Nahrungs- und Gewerbestand, Vermögen

numerisch aufgeführt, wovon hier nach jeder dieser Abtheilungen eine summarische Uebersicht gegeben wird.

B. Strafgefangene

I. Nach dem

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Nach der jährlichen Mittelzahl.			
		Durchschnittszahl der			
		Gefangenen.		Einwohner je auf 1 Gefangenen.	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.
1827	1 Jahr.	—	—	—	—
1828	1 Jahr.	—	—	—	—
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	—	—	—	—
$18^{33}/_{34}$—$18^{38}/_{39}$	6 Jahre.	1,021,7	386,0	778,2	2,146,2
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	1,346,2	377,9	633,7	2,352,2
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	1,820,2	451,4	508,9	2,129,3
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	2,481,0	727,0	352,2	1,251,9

Es sind hienach begriffen:

Jahrgänge.	Durchschnittszahl.	unter 100 jährl. eingelieferten Gefangenen:		unter 100 Einwohnern:	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.
1828	1 Jahr.	66,0	34,0	48,8	51,2
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	66,8	33,2	48,8	51,2
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	79,2	20,8	49,1	50,9
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	80,1	19,9	49,1	50,9
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	73,5	26,5	—	—

Nach vorstehender Uebersicht kommen durchgängig weit weniger weibliche Gefangene als männliche in die Straf-Anstalten, ungeachtet die Zahl der Einwohner männlichen Geschlechts etwas geringer ist als die der Einwohner weiblichen Geschlechts; auch hat die Zahl der weiblichen Gefangenen im Verhältniß zu der Zahl der männlichen durchschnittlich bis zum Jahr $18^{53}/_{54}$ abgenommen, wogegen im Jahr $18^{54}/_{55}$ das Verhältniß der weiblichen zu den männlichen Gefangenen wieder etwas gestiegen ist. Nach dem Durchschnitt auf die ganze Periode von 1828—$18^{54}/_{55}$ kommen auf 100 eingelieferte Gefangene $73,_1$ männl. und $26,_9$ weibl. Geschlechts, während unter 100 Einwohnern $48,_{95}$ männl. und 51_{05} weibliche sich befinden; und nach der Mittelzahl der Gefangenen, welche vom Jahr $18^{33}/_{34}$ an erstmals nach beiden Geschlechtern berechnet wurde, kommt bis zum Jahr $18^{54}/_{55}$ durchschnittlich je 1 Gefangener auf $568,_2$ männliche und auf $1969,_9$ weibliche Einwohner, während nach der Zahl der jährlichen Einlieferungen im Durchschnitt von 1828 bis

im Besondern.

Geschlecht.

Nach dem Gefangenenstand am Schlusse des Verwaltungsjahrs.				Nach der Zahl der jährlich Eingelieferten.			
Durchschnittszahl der				Durchschnittszahl der			
Gefangenen.		Einwohner je auf 1 Gefangenen.		Gefangenen.		Einwohner je auf 1 Gefangenen.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
998,0	392,0	750,6	2,005,6	—	—	—	—
995,0	424,0	760,5	1,872,0	2,067,0	1,064,0	366,1	746,1
991,9	386,2	794,3	2,124,4	2,127,0	1,047,3	373,1	797,9
—	—	—	—	—	—	—	—
1,336,7	372,4	638,9	2,391,5	1,962,6	517,3	442,3	1,752,7
1,958,8	501,4	472,2	1,954,6	2,768,8	703,6	329,0	1,213,0
2,455,0	776,0	355,9	1,172,9	3,526,0	1,271,0	247,8	716,1

Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in der Straf-Anstalten beträgt für

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	männl. Gefangene. Monate.	weibl. Gefangene. Monate.
1828	1 Jahr.	5,76	4,80
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	5,64	4,44
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	8,64	8,16
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	8,52	8,52
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	8,40	7,32

$18^{54}/_{55}$ je 1 eingelieferter Gefangener auf $351,_{7}$ männl. und auf $1045,_{1}$ weibl. Einwohner zu rechnen ist.

Wird die Gefangenenzahl des Jahres $18^{38}/_{39}$ mit der des Jahres $18^{54}/_{55}$ verglichen, so erscheinen folgende Ergebnisse:

	männl.	weibl.
Stand am 30. Juni 1839	1,110	393
„ „ 30. Juni 1855	2,455	776
mithin Zunahme	1,345	383
Nach dem Stand des 30. Juni 1839 kommt je 1 Gefangener auf Einwohner	$726,_{4}$	$2,146,_{4}$
nach dem des 30. Juni 1855 aber auf	$355,_{9}$	$1,172,_{9}$
Die Zahl der eingelieferten Gefangenen hat betragen		
im Jahr $18^{38}/_{39}$	2,602	807
im Jahr $18^{54}/_{55}$	3,526	1,271
mithin Zunahme	924	464

	männl.	weibl.
Je 1 Gefangener wurde eingeliefert		
im Jahr $18^{38}/_{39}$ von Einwohner .	$309_{,9}$	$1{,}045_{,3}$
im Jahr $18^{54}/_{55}$ aber von . . .	$247_{,8}$	$716_{,1}$
Die jährliche Mittelzahl der Gefangenen berechnete sich		
im Jahr $18^{38}/_{39}$ auf	1,155	407
und im Jahr $18^{54}/_{55}$ auf . . .	2,481	727
mithin Zunahme	1,326	320
und es kommt je 1 Gefangener		
im Jahr $18^{38}/_{39}$ auf Einwohner .	$698_{,1}$	$2{,}072_{,6}$
im Jahr $18^{54}/_{55}$ aber auf . . .	$352_{,2}$	$1{,}251_{,9}$
Unter 100 Gefangenen befanden sich		
nach dem Stand des 30. Juni 1839	$73_{,9}$	$26_{,1}$
" " " " " " 1855	$76_{,0}$	$24_{,0}$
Unter 100 eingelieferten Gefangenen waren		
im Jahr $18^{38}/_{39}$	$76_{,3}$	$23_{,7}$
im Jahr $18^{54}/_{55}$	$73_{,5}$	$26_{,5}$
Unter der Mittelzahl von 100 Gefangenen befanden sich		
im Jahr $18^{38}/_{39}$	$73_{,9}$	$26_{,1}$
im Jahr $18^{54}/_{55}$	$77_{,3}$	$22_{,7}$

Das Verhältniß der männlichen zu den weiblichen Gefangenen, welches nach der Zahl der Einlieferungen von 1828 bis $18^{38}/_{39}$ durchschnittlich wie $66_{,8} : 33_{,2}$ gestanden ist, hat sich daher durchgängig für die männlichen Gefangenen höher und für die weiblichen niedriger gestellt, oder mit andern Worten, es ist vom Jahr 1839 an die Zahl der männlichen Gefangenen im Verhältniß zu der Zahl der weiblichen noch weiter gestiegen, und nur in Beziehung auf die Zahl der eingelieferten Gefangenen ist es auffallend, daß das Verhältniß der weiblichen zu den männlichen Gefangenen im Jahr $18^{54}/_{55}$ sich wieder etwas höher gestellt hat, wogegen dieses Verhältniß nach der Mittelzahl der Gefangenen im Jahr $18^{54}/_{55}$ sich am niedrigsten berechnet; es folgt hieraus, daß in diesem Jahr die Verurtheilung weiblicher Personen zu Freiheitsstrafen im Verhältniß zu den Verurtheilten männlichen Geschlechts zwar häufiger als früher vorgekommen, daß aber die Strafzeit größeren Theils nur von kürzerer Dauer

gewesen ist. Hiemit stimmt auch die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten überein, welche, während sie in den Jahren 1839 bis 1854 durchschnittlich bei den männlichen und weiblichen beinahe ganz gleich gestanden ist, sich im Jahr $18^{54}/_{55}$ um mehr als einen Monat bei den weiblichen Gefangenen kürzer gestellt hat, als bei den männlichen.

Insbesondere befanden sich nach dem Stand des 30. Juni je unter 100

Jahr.	Zuchthaus-Gefangenen.		Arbeitshaus-, Festungs-Straf-Gefangenen.		Zuchtpolizeihaus-, Kreisgefangenen, Fest.-Arrestanten.		jugendlichen Gefangenen.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1839	69,1	30,9	74,7	25,3	74,5	25,5	waren noch nicht ausgeschieden.	
1849	77,7	22,3	78,9	21,1	79,0	21,0	82,9	17,1
1854	80,1	19,9	78,8	21,2	73,0	26,9	82,5	17,5
1855	80,1	19,9	76,4	23,6	71,6	28,4	78,5	21,5
durchschn.	76,8	23,2	77,2	22,8	74,6	25,4	81,3	18,7

Das durchschnittliche Verhältniß der weiblichen zu den männlichen Gefangenen ist daher in den Zuchtpolizeihäusern und Kreis-Gefängnissen am höchsten, worauf das Zuchthaus und sodann das Arbeitshaus folgt, während die Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene die niedrigste Zahl weiblichen Geschlechts zeigt; merkwürdig ist es übrigens, daß im Jahr 1839 das Verhältniß der weiblichen Gefangenen zu den männlichen in dem Zuchthause am höchsten gestanden, von da an aber sich vermindert hat, und im Jahr 1855 das niedrigste geworden ist, während in diesem Jahr bei den jugendlichen Gefangenen das Verhältniß der weiblichen zu den männlichen sich bedeutend erhöht hat, und auch bei den Arbeits- und Zuchtpolizeihaus-Gefangenen wieder gestiegen ist. Weibliche Festungs-Strafgefangene und Arrestanten sind, mit Ausnahme eines einzigen Falls, nicht vorgekommen.

Nach dem durchschnittlichen Gefangenenstand in sämmtlichen Straf-Anstalten vom Jahr 1839 an bis 1855 kommen auf 100 Gefangene

$77,_{45}$ männliche und $22,_{55}$ weibliche,

oder es befinden sich unter den Gefangenen etwas mehr als $^3/_4$ männliche und etwas weniger als $^1/_4$ weibliche Gefangene,

während in der vorangegangenen Periode von 1828 bis 1839 auf 100 Gefangene durchschnittlich

$72_{,10}$ männliche und $27_{,90}$ weibliche

gekommen sind, wonach sich die Zahl der männlichen etwas

II. Nach der

Jahrgänge.	Durchschnitts-zeit.	Durchschnittszahl der Gefangenen, nach dem Gefangenenstand		
		Neckarkreis.	Schwzwkr.	Jagstkreis.
1827	1 Jahr.	405,0	287,0	310,0
1828	1 Jahr.	427,0	273,0	341,0
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	401,1	285,2	334,3
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	526,8	362,2	391,4
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	755,6	536,0	566,6
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	1,049,0	809,0	700,0
		nach der Zahl der		
1828	1 Jahr.	952,0	639,0	681,0
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	944,1	706,9	730,9
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	777,6	571,3	528,4
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	1,041,2	844,8	830,2
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	1,565,0	1,285,0	1,184,0

Jahrgänge.	Durchschnitts-zeit.	Es befinden sich jährlich eingelie- Angehö-		
		Neckarkreis.	Schwzwkr.	Jagstkreis.
1828	1 Jahr.	30,1	20,1	21,8
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	29,7	22,1	23,1
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	31,2	23,0	21,3
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	29,9	24,4	23,4
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	32,6	26,8	24,7

Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten beträgt für Angehörige des

Jahrgänge.	Durchschnitts-zeit.	Neckar-kreises. Monat.	Schwarz-wkreises. Monat.	Jagst-kreises. Monat.	Donau-kreises. Monat.	Aus-landes. Monat.
1828	1 Jahr.	5,40	5,16	6,00	5,04	7,80
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	5,01	4,08	5,52	5,10	5,40
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	8,16	7,56	8,88	9,24	6,12
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	8,76	7,56	8,16	9,96	7,56
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	8,04	7,56	7,08	10,56	10,32

Unter den ausländischen Gefangenen sind bis zum Jahr 1850 auch die von der vormals Fürstlich Hohenzollern-Hechingen'schen Regierung zu einer längeren als vierwöchigen

unter $^3/_4$, die der weiblichen Gefangenen aber etwas über $^1/_4$ gestellt hatte. Die Differenz beträgt zwischen beiden Perioden $5_{,35}$ auf 100, um welche die Zahl der männlichen Gefangenen zugenommen, die der weiblichen aber abgenommen hat.

Heimath.

Durchschnittszahl der					
Gefangenen,		Einwohner je auf 1 Gefangenen,			
je am Schlusse des Verwaltungsjahrs.					
Donaukreis.	Ausland.	Neckarkreis.	Schwzwkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.
340,0	48,0	1,054,0	1,411,5	1,120,0	1,047,0
325,0	53,0	1,009,0	1,501,6	1,027,5	1,104,3
312,3	45,2	1,117,9	1,509,8	1,080,3	1,195,7
363,4	65,3	926,0	1,303,1	989,1	1,094,3
531,4	70 6	697,4	949,6	778,4	799,8
603,0	70,0	475,6	587,3	566,1	686,0
jährlich eingelieferten Gefangenen.					
777,0	82,0	452,6	641,5	514,5	462,0
692,1	100,3	473,8	619,2	493,9	536,0
474,4	128,2	643,3	843,9	743,0	850,7
643,8	112,4	505,8	551,0	529,6	649,6
682,0	81,0	318,8	369,7	334,7	606,6
hienach unter 100					
ferten Gefangenen rige des		Einwohnern, Angehörige des			
Donaukreis.	Auslandes.	Neckarkreis.	Schwzwkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.
24,8	2,6	27,8	26,4	22,6	23,2
21,9	3,2	27,8	26,7	22,4	23,1
19,3	5,2	27,8	27,5	22,2	22,9
18,9	3,4	28,0	26,8	22,3	23,0
14,2	1,7	—	—	—	—

Freiheitsstrafe verurtheilten Personen begriffen, welche nach einer besondern Uebereinkunft zu Abbüßung ihrer Strafen in die württ. Straf-Anstalten aufgenommen wurden. Ihre Zahl war übrigens unbedeutend, und hat zwischen 2 und 7 gewechselt; die Zahl der jährlichen Einlieferungen belief sich auf 8 bis 28, wonach durchschnittlich auf $1137_{,3}$ Einwohner des Fürstenthums Hechingen 1 Gefangener in die Straf-Anstalten eingeliefert wurde, und je am Schlusse des Verwaltungsjahrs 1 Gefangener auf $4094_{,2}$ Einwohner sich in den Straf-Anstalten befand.

Aus der vorstehenden tabellarischen Uebersicht ergibt

sich, daß die Zahlenverhältnisse in Beziehung auf die Gefangenen sich in den vier Kreisen des Königreichs während der Jahre von 1839 bis 1855 gegen den früheren Stand von 1827 bis 1839 bedeutend verändert haben, und daß insbesondere der Schwarzwaldkreis, welcher in der früheren Periode, hinsichtlich der Zahl der Gefangenen zu den Einwohnern, weit das günstigste Verhältniß gezeigt hat, hievon nach und nach zurückgekommen ist, während die Verhältnisse in dem Donaukreise sich auffallend besser gestellt haben.

Seit dem Jahr 1839 bis zum Jahr 1854 hat der Stand

der Gefangenenen aus dem	Neckar-	Schwarzwald-	Jagst-	Donau-
	Kreise.			
sich erhöht um	648	524	366	291
und die Zahl der jährl. eingelieferten Gefangenen um	621	578	453	—
dagegen sich vermindert um	—	—	—	10
während unter 100 Einwohnern durchschn. angehören dem	$27_{,9}$	$26_{,7}$	$22_{,3}$	$23_{,0}$
fallen auf 100 jährlich eingelieferte Gefangene durchschnittlich zu				
von 1828 bis 1839 dem nebst $2_{,9}$ Ausländern,	$30_{,1}$	$21_{,2}$	$22_{,4}$	$23_{,4}$
von 1839 bis 1855 aber dem nebst $3_{,4}$ Ausländern.	$31_{,3}$	$24_{,7}$	$23_{,1}$	$17_{,5}$

Die Zahl der unter 100 jährlich Eingelieferten befindlichen Gefangenen aus dem Schwarzwaldkreise hat sich von 1828 bis 1855 von $20_{,4}$ auf $26_{,8}$ erhöht, bei den Gefangenen aus dem Donaukreise aber von $24_{,8}$ auf $14_{,2}$ vermindert, während auch bei dem Neckarkreise eine Erhöhung von $30_{,4}$ auf $32_{,6}$, und bei dem Jagstkreise von $21_{,8}$ auf $24_{,7}$ stattgefunden hat.

Der Verminderung beim Donaukreise um . .	$10_{,6}$
wozu noch eine Verminderung der Zahl der ausländischen Gefangenen kommt von	$0_{,9}$
	$11_{,5}$
steht gegenüber die Vermehrung beim	
Neckarkreise	$2_{,2}$
Schwarzwaldkreise	$6_{,4}$
Jagstkreise	$2_{,9}$
zusammen wieder	$11_{,5}$

Besonders auffallend ist die verhältnißmäßig geringe Zahl der eingelieferten Gefangenen aus dem Donaukreise in dem letztverflossenen Verwaltungsjahre von $18^{54}/_{55}$, indem hier 1 Gefangener auf $606,_{6}$ Einwohner kommt, wogegen in den drei übrigen Kreisen beziehungsweise von $318,_{8}$ $369,_{7}$ und $334,_{3}$ Einwohnern je 1 Gefangener in die Straf-Anstalten eingeliefert worden ist. Diese Erscheinung wird sich wenigstens theilweise aus den günstigeren Vermögens- und Nahrungs-Verhältnissen erklären lassen, in welchen die Bewohner des Donaukreises gegenüber den drei anderen Kreisen während der Theurungsjahre von $18^{53}/_{55}$ im Allgemeinen gestanden sind. Dagegen berechnet sich die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten bei den Angehörigen des Donaukreises bedeutend länger, als bei den der übrigen Kreise, woraus folgt, daß von jenen durchschnittlich schwerere Verbrechen begangen worden sind, als von diesen, was auch hinsichtlich der Ausländer theilweise der Fall ist.

Jahrgänge.	Durchschnitts-zeit.	Durchschnitts-Gefangenen, nach dem Gefangenenstand je		
		evangel.	kathol.	israelit.
1827	1 Jahr.	891,0	491,0	8,0
1828	1 Jahr.	936,0	477,0	6,0
1829—1838/39	10 Jahre.	887,5	481,4	9,2
1839/40—1848/49	10 Jahre.	1,148,9	552,8	7,4
1849/50—1853/54	5 Jahre.	1,720,0	729,8	10,4
1854/55	1 Jahr.	2,337,0	875,0	19,0

Es befinden sich hiernach unter 100

Jahrgänge.	Durchschnitts-zeit.	jährl. eingelieferten Gefangenen:			Einwohnern.		
		evang.	kath.	israel.	evang.	kath.	israel.
1828	1 Jahr.	69,5	30,2	0,3	68,7	30,7	0,6
1829—1838/39	10 Jahre.	67,2	32,3	0,5	68,6	30,7	0,7
1839/40—1848/49	10 Jahre.	70,1	29,4	0,5	68,9	30,4	0,7
1849/50—1853/54	5 Jahre.	71,5	28,3	0,2	—	—	—
1854/55	1 Jahr.	75,7	24,0	0,3	—	—	—

Während in der früheren Periode bis zum Jahr 1839 verhältnißmäßig mehr Gefangene katholischer Confession, als evangelischer, in den Straf-Anstalten sich befunden haben, hat sich dieses Verhältniß späterhin ganz zu Gunsten der Katholiken geändert, so daß im Jahr 1855 je 1 Gefangener auf 619,8 katholische und auf 525,7 evangelische Einwohner in den Straf-Anstalten befindlich war, mithin das Verhältniß der Einwohnerzahl zu 1 Gefangenen in den Straf-Anstalten bei den Katholiken um 94,1 sich höher gestellt hat, als bei den Evangelischen, sowie auch unter 100 jährlich eingelieferten Gefangenen 75,7 evangelische und nur 24,0 katholische gewesen sind, wogegen unter 100 Einwohnern 68,9 evangelische und 30,4 katholische sich befinden, so daß das Verhältniß um 6,4 günstiger für letztere sich herausstellt.

Noch günstiger zeigt sich das Verhältniß bei den Israeliten, welche durchschnittlich nur die Hälfte der Gefangenenzahl in die Straf-Anstalten abgeben, die nach der Einwohnerzahl auf sie fallen würde.

Religion.

Einwohner je auf 1 Gefangenen, am Schlusse des Verw.-Jahrs.			Gefangenen, nach der Zahl der jährl. eingelief. Gefangenen.			Einwohner je auf 1 Gefangenen.		
evangel.	kathol.	israelit.	evangel.	kathol.	israel.	evang.	kathol.	israelit.
1,170,0	948,6	1,215,0	—	—	—	—	—	—
—	—	—	2,176,0	946,0	9,0	479,0	492,5	1,080,0
1,241,9	1,022,3	1,261,5	2,135,1	1,022,8	16,4	516,6	481,0	674,8
1,046,1	958,8	2,653,1	1,743,3	725,8	10,8	702,0	736,4	1,376,6
758,1	771,7	1,829,0	2,488,8	974,2	9,4	519,4	572,6	1,922,8
525,7	619,8	664,7	3,633,0	1,150,0	14,0	338,3	471,6	892,0

Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten beträgt

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	für evangel. Gefangene. Monate.	für kathol. Gefangene. Monate.	für israel. Gefangene. Monate.
1828	1 Jahr.	5,16	6,00	8,04
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	5,04	5,64	6,72
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	7,92	9,12	8,28
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	8,28	9,00	13,32
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	7,68	9,12	16,32

Je 100 in die verschiedenen Straf-Anstalten eingelieferte Gefangene vertheilen sich nach den Confessionen durchschnittlich auf folgende Weise:

Jahre.	Kreisgefängniß, Zuchtpolizeihaus und Festungs-Arrest.			Arbeitshaus, Festungs-Straf-Anstalt.			Zuchthaus.			Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene.		
	evangel.	kathol.	israel.	evangel.	kathol.	israel.	evangel.	kathol.	israel.	evangel.	kathol.	israel.
$18^{39}/_{48}$	73,2	72,7	78,7	22,3	23,0	17,6	1,5	1,7	1,8	3,0	2,6	1,8
$18^{49}/_{54}$	67,8	65,3	51,1	25,6	27,1	38,3	2,4	4,0	10,6	4,2	3,6	—
$18^{54}/_{55}$	63,1	60,3	71,4	25,3	30,9	28,6	1,6	2,8	—	10,0	6,0	—
durchschn. $^{39}/_{55}$	68,3	66,1	67,6	24,4	27,0	28,1	1,8	2,8	4,1	5,7	4,6	0,6

Hiernach kommen nach dem Gesammtdurchschnitt von $18^{39}/_{55}$: von 100 eingelieferten evangelischen Gefangenen in die

a) Kreisgefängnisse, Zuchtpolizeihäuser, Festungsarrest 68,0
b) Arbeitshäuser, Festungs-Straf-Anstalt 24,4

c) Zuchthäuser	1,8
d) Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene . . .	5,8
	100,0

Von 100 katholischen Gefangenen:

a) Kreisgefängnisse, Zuchtpolizeihäuser, Festungsarrest	66,1
b) Arbeitshäuser, Festungs-Straf-Anstalt	27,0
c) Zuchthäuser	2,8
d) Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene . . .	4,1
	100,0

Von 100 israelitischen Gefangenen:

a) Kreisgefängnisse, Zuchtpolizeihäuser, Festungsarrest	67,1
b) Arbeitshäuser, Festungs-Straf-Anstalt	28,2
c) Zuchthäuser	4,1
d) Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene . . .	0,6
	100,0

Während nach der obigen Bemerkung vom Jahr 1839 an verhältnißmäßig mehr evangelische als katholische Gefangene in die Straf-Anstalten eingeliefert wurden, kommen verhältnißmäßig mehr katholische als evangelische Gefangene in die schwereren Straf-Anstalten für Arbeitshaus- und Zuchthausgefangene; es sind daher verhältnißmäßig mehr schwere

IV. Nach dem

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Durchschnitts-Gefan- nach dem Gefangenen- verehelicht.	verwittwet.
1838 1839	2 Jahre.	344,0	87,5
1839/40—1848/49	10 Jahre.	422,0	92,3
1849/50—1853/54	5 Jahre.	686,8	110,4
1855	1 Jahr.	954,0	174,0
		nach der Zahl der jährlich	
1839/40—1848/49	10 Jahre.	692,0	95,4
1849/50—1853/54	5 Jahre.	982,4	138,8
1854/55	1 Jahr.	1,287,0	220,0

Es befinden sich unter 100

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	jährlich eingelieferten Gefangenen ver-ehel.	ver-witt.	ge-schied.	un-vereh.	Einwohnern. ver-ehel.	ver-witt.	ge-schied.	un-vereh.
1839/40-1848/49	10 Jahre.	27,7	3,8	0,5	68,0	31,9	5,2	0,1	62,8
1849/50-1853/54	5 Jahre.	28,0	3,9	0,4	67,6	—	—	—	—
1854/55	1 Jahr.	26,8	4,6	0,2	68,4	—	—	—	—

Verbrechen von katholischen Einwohnern als von evangelischen begangen worden, wie dieses auch in der früheren Periode vom Jahr 1828 der Fall gewesen ist; die evangelischen Einwohner aber haben verhältnißmäßig mehr leichtere, mit Kreis-Gefängniß- und Zucht-Polizeihausstrafen abgerügte, Vergehen begangen.

Bei der geringen Zahl der Israeliten sind die Verhältnisse sehr wechselnd, und stellen in den Zahlen kein Ergebniß heraus, auf welches sichere Schlüsse gegründet werden konnten; übrigens bilden auch bei ihnen die schwereren Verbrechen verhältnißmäßig die Mehrzahl. Zu vorbemerkten Ergebnissen gelangt man auch durch die Berechnung der mittleren Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten, welche vom Jahr 1839 an durchgängig sich nicht unbedeutend erhöht hat, und sich durchschnittlich bis 1855 bei den

evangelischen auf . $7_{,99}$ Monate
katholischen „ . $9_{,08}$ „
israelitischen „ . $12_{,64}$ „

stellt. Auffallend ist die rasche Zunahme der Zahl der jugendlichen Gefangenen evangelischer und katholischer Confession, worüber unten bei Nr. X. und XI. das Weitere bemerkt werden wird.

Familienstand.

zahl der genen,	Einwohner je auf 1 Gefangenen.				
stand je am Schlusse des Verwaltungsjahrs.					
geschieden.	unverehelicht.	verehelicht.	verwittwet.	geschieden.	unverehel.
$17_{,0}$	$1{,}055_{,5}$	$1{,}460_{,5}$	$946_{,1}$	$108_{,6}$	$939_{,2}$
$20_{,1}$	$1{,}174_{,7}$	$1{,}240_{,7}$	$947_{,7}$	$96_{,2}$	$892_{,0}$
$20_{,2}$	$1{,}642_{,8}$	—	—	—	—
$20_{,0}$	$2{,}083_{,0}$	$586_{,0}$	$524_{,5}$	$112_{,3}$	$528_{,1}$
eingelieferten Gefangenen.					
$12_{,9}$	$1{,}679_{,6}$	$700_{,7}$	$870_{,6}$	$148_{,2}$	$569_{,7}$
$14_{,4}$	$2{,}336_{,8}$	—	—	—	—
$9_{,0}$	$3{,}281_{,0}$	$434_{,4}$	$415_{,3}$	$249_{,3}$	$335_{,3}$

Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten beträgt für

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Verehelichte. Monate.	Verwittwete. Monate.	Geschiedene. Monate.	Unverehelichte. Monate.
$1839/40$-$1848/49$	10 Jahre.	$7_{,32}$	$11_{,64}$	$18_{,72}$	$7_{,56}$
$1849/50$-$1853/54$	5 Jahre.	$8_{,40}$	$9_{,60}$	$16_{,80}$	$8_{,40}$
$1854/55$	1 Jahr.	$8_{,88}$	$9_{,48}$	$26_{,64}$	$7_{,56}$

Die Notizen über die Vertheilung der Einwohner nach dem Familienstand sind sparsam vorhanden, da nur im Jahr 1832 und im Jahr 1846 hierüber eine Aufnahme stattgefunden hat; die vorstehenden hierauf sich beziehenden Zahlenverhältnisse sind daher nur annähernd richtig, werden übrigens im Durchschnitt nicht viel von der Wirklichkeit abweichen. Im Allgemeinen haben sich die Verhältnisse, wie sich solche in der früheren Periode herausgestellt haben, wesentlich nicht verändert; die Zahl der unverehelichten Verbrecher übersteigt schon an und für sich weit die Zahl der verehelichten, stellt sich aber im Verhältniß zu den Einwohnern noch weit mehr zum Nachtheil der unverehelichten heraus, weil bei diesen Kinder bis zu 10 Jahren gar nicht, und von 10 bis zu 16 Jahren nur in ermäßigtem Betrag in Rechnung zu nehmen sind, so daß auf der vorstehenden Tabelle an den für die unverehelichten Einwohner berechneten Verhältnißzahlen etwa die Hälfte in Abzug zu bringen ist.

Hiernach kommen durchschnittlich vom Jahr 1838 bis 1855 je auf 1 Gefangenen am Schlusse des Verwaltungsjahrs $1095_{,7}$ verehelichte, hingegen nur $393_{,2}$ unverehelichte Einwohner, und vom Jahr $18^{39}/_{40}$ bis 1855 ist durchschnittlich jährlich je 1 Gefangener von $567_{,5}{}^{1}/_{2}$ verehelichten und von $226_{,2}$ unverehelichten Einwohnern in die Straf-Anstalten eingeliefert worden. Ebenso befanden sich während des gedachten Zeitraums unter 100 jährlich eingelieferten Gefangenen durchschnittlich $27_{,5}$ verehelichte und $68_{,0}$ unverehelichte, während unter 100 Einwohnern $31_{,9}$ verehelichte und $62_{,8}$ unverehelichte sich befinden, von welch' letzteren aber wegen der darunter begriffenen Kinder bis zu 10, beziehungsweise 16 Jahren nur etwa die Hälfte hieher gerechnet werden kann. Jedenfalls liefern die verheiratheten Einwohner im Verhältniß zu den unverheiratheten weit die Minderzahl von Verbrechern in die Straf-Anstalten, und in dieser Beziehung dürfte die Begünstigung der Heirathen weit eher, als die Erschwerung derselben, sich rechtfertigen.

Bei den verwittweten Gefangenen zeigen sich keine auffallende Mißverhältnisse mit der betreffenden Einwohnerzahl; ein solches Mißverhältniß ergibt sich dagegen im höchsten Grade bei den geschiedenen Personen, indem durchschnittlich nach dem Gefangenenstand je am Schlusse des Verwaltungs-

jahrs schon auf $105_{,7}$, und nach der Zahl der jährlich eingelieferten Gefangenen auf $198_{,8}$ Geschiedene je 1 Gefangener kommt, und unter 100 eingelieferten Gefangenen durchschnittlich $0_{,3}$ geschiedene sich befinden, wogegen auf 100 Einwohner nur $0_{,1}$ geschiedene zu rechnen sind; diesem Verhältniß mögen die nachtheiligen Einwirkungen ehelicher Zwistigkeiten auf die Sittlichkeit sowohl als auf das äußerliche Wohlbefinden und auf die Vermögensumstände der betreffenden Personen großentheils zu Grunde liegen; woraus auch die weitere auffallende Erscheinung zu erklären sein dürfte, daß schwerere Verbrechen vorzugsweise von geschiedenen Personen begangen werden, indem die Dauer des Aufenthalts derselben in den Straf-Anstalten durchschnittlich $20_{,72}$ Monate beträgt, während diese Dauer bei den verwittweten nur auf die Hälfte, und bei den verehelichten und unverehelichten Personen auf eine noch kürzere Zeit sich berechnet.

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Durchschnittszahl nach dem Stand je am Schlusse		
		Festungs-Arrest.	Kreis-Gefängniß.	Zucht-Polizeihaus.
1827	1 Jahr.	—	306,0	—
1828	1 Jahr.	—	314,0	—
1829—1838/39	10 Jahre.	—	286,5	—
1839/40—1848/49	10 Jahre.	—	511,1	—
1849/50—1853/54	5 Jahre.	9,8	232,6	349,4
1855	1 Jahr.	8,0	283,0	466,0
		nach der Zahl der jährlich		
1828	1 Jahr.	—	2,030	—
1829—1838/39	10 Jahre.	—	2,073,6	—
1839/40—1848/49	10 Jahre.	—	1,813,6	—
1849/50—1853/54	5 Jahre.	43,8	1,058,8	1,226,0
1854/55	1 Jahr.	24,0	1,224,0	1,750,0

Von 100 jährlich eingelieferten Gefangenen kamen in die

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Kreis-Gefängnisse u. Zuchtpol.-Häuser.	Civil-Fest.-Arrest u. Straf-Anstalt.
1828	1 Jahr.	64,6	0,5
1829—1838/39	10 Jahre.	64,9	0,8
1839/40—1848/49	10 Jahre.	72,3	0,8
1849/50—1853/54	5 Jahre.	66,3	1,5
1854/55	1 Jahr.	62,0	0,5

Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen beträgt

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	in den Kreis-Gefängnissen u. Zuchtpol.-Häusern.	in der Civil-Fest.-Arrest- u. Straf-Anstalt.
		Monate.	Monate.
1828	1 Jahr.	1,80	—
1829—1838/39	10 Jahre.	1,68	—
1839/40—1848/49	10 Jahre.	2,52	—
1849/50—1853/54	5 Jahre.	3,00	5,88
1854/55	1 Jahr.	3,00	7,44

Vom Jahr 1839 an hat die Zahl der am Schlusse des Verwaltungsjahrs vorhandenen Gefangenen durchgängig nach und nach zugenommen, und ist im Jahr 1855 nach allen Strafarten, mit Ausnahme des Festungsarrests und der Festungsstrafe, auf den höchsten Stand gekommen, wogegen dieses Steigen bei der Zahl der Einlieferungen sich vorzugsweise erst vom Jahr 1849 an bemerkbar machte; am auffallendsten ist das Steigen der Gefangenenzahl nach allen

Strafarten.

der Gefangenen

des Verwaltungsjahrs.

Festungs-strafe.	Arbeits-haus.	Zuchthaus		jugendliche Gefangene.
		zeitlich.	lebenslänglich.	
—	852	232,0	—	—
—	878	227,0	—	—
—	894,7	196,9	—	—
—	901,7	256,9	7,6	31,9
15,4	1,313,8	412,6	26,2	62,2
8,0	1,770,0	514,0	33,0	149,0

eingelieferten Gefangenen.

—	1,079,0	22,0	—	—
—	1,071,6	29,6	—	—
—	556,9	36,0	1,6	71,8
7,6	898,6	95,6	3,8	138,2
2,0	1,275,0	90,0	2,0	430,0

Arbeitshäuser.	Zuchthäuser, zeitlich und lebenslänglich.	Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene.
34,2	0,7	—
33,4	0,9	—
22,4	1,5	3,0
25,5	2,9	3,8
26,6	1,9	9,0

in den Arbeitshäusern.		in den Zuchthäusern.		in der Straf-Anstalt für jug. Gefangene.
Jahr.	Monate.	Jahre.	Monate.	Monate.
—	9,72	10	3,84	—
—	9,96	6	7,80	—
1	7,44	7	0,36	5,28
1	5,52	4	4,92	5,40
1	4,68	5	11,40	4,20

Richtungen bei den jugendlichen Gefangenen eingetreten, worauf unten bei X. und XI. das Nähere bemerkt werden wird.

In Beziehung auf die zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Personen, hat zwar die durch das Gesetz vom 13. August 1849 ausgesprochene Aufhebung der Todesstrafe eine Vermehrung der Zahl dieser Verurtheilten herbeigeführt; die nach dem Gesetz vom 17. Juni 1853 wieder eingeführte Todesstrafe aber hat bis jetzt eine Ver-

minderung der Zahl der lebenslänglich verurtheilten Gefangenen nicht bewirkt.

Hinsichtlich der mittleren Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten ist zu bemerken, daß die Zeit des Aufenthalts in den Kreis-Gefängnissen und Zucht-Polizeihäusern, sowie in der Festungsarrest- und Strafanstalt stetig zugenommen, in den übrigen Straf-Anstalten aber vom Jahr 1828 bis $18^{54}/_{55}$ mannigfach gewechselt hat, und daß die zum Theil auffallend kurz sich herausgestellte mittlere Aufenthaltsdauer in den Zuchthäusern vorzugsweise in vielfältig bewilligten Begnadigungen und in einer bei den Gefangenen eingetretenen großen Sterblichkeit begründet ist.

Werden bei den in die verschiedenen Straf-Anstalten eingelieferten Gefangenen die männlichen und weiblichen gegenübergestellt, so trifft es nach dem Geschlecht auf je 100 Gefangene

im Jahr	des Kr.-Gefängn., Zuchtpol.-Hauses, u. Fest.-Arrests.		des Arbeits- und Festungsstrafhauses.		des Zuchthauses.		der Strafanstalt für jugendliche Gefangene.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
$18^{39}/_{40}$	74,0	75,2	22,5	20,4	1,3	2,3	2,2	2,1
$18^{49}/_{50}$	71,8	72,6	23,0	22,5	3,0	3,0	2,2	1,9
$18^{54}/_{55}$	60,9	66,8	27,2	25,0	2,2	1,2	9,7	7,0

Und nach den Confessionen trifft es auf je 100 Gefangene

im Jahr	evangel.	kathol.	israelit.	evangel.	kathol.	israelit.	evangel.	kathol.	israelit.	evangel.	kathol.	israelit.
$18^{39}/_{40}$	75,3	71,9	72,7	21,4	23,5	27,3	1,3	2,1	—	2,0	2,5	—
$18^{49}/_{50}$	72,2	71,1	85,7	22,8	23,2	14,3	2,5	4,2	—	2,5	1,5	—
$18^{54}/_{55}$	63,1	60,3	71,4	25,3	30,9	28,6	1,7	2,8	—	9,9	6,0	—

Aus vorstehenden Uebersichten ergibt sich, daß je unter 100 eingelieferten Gefangenen männlichen und weiblichen Geschlechts in die Kreis-Gefängnisse und Zucht-Polizeihäuser etwas mehr weibliche als männliche, umgekehrt aber in die Arbeitshäuser mehr männliche als weibliche Gefangene gekommen sind, mithin von den letzteren weniger gröbere Verbrechen begangen wurden als von den ersteren; bei dem Zuchthaus aber gleicht sich das Verhältniß zwischen beiden Geschlechtern aus. Nach den Confessionen kommen verhältnißmäßig weniger Katholiken als Evangelische in die

Kreis-Gefängnisse und Zucht-Polizeihäuser, während das umgekehrte Verhältniß bei den Arbeitshäusern und Zuchthäusern stattfindet, woraus folgt, daß von den Katholiken verhältnißmäßig eine geringere Zahl leichter, aber eine größere Zahl gröberer Verbrechen begangen werden, als von den Evangelischen. Bei den Israeliten ist das Verhältniß wechselnd, und nur zu bemerken, daß in den ausgehobenen Jahren Einlieferungen israelitischer Gefangener in die Zuchthäuser und in die Straf-Anstalt der jugendlichen Gefangenen nicht vorgekommen sind.

Besonders auffallend ist übrigens die außerordentliche Zunahme der Zahl der eingelieferten jugendlichen Gefangenen, bei welchen die evangelischen vor den katholischen vorherrschen.

VI. Nach den

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Durchschnittszahl nach dem Gefangenenstand je am Schlusse des Verwaltungsjahrs.			
		Staatsverbrech.	Privatverbrechen gegen das Eigenthum.	Privatverbrechen übrige.	Dienstvergehungen.
1827	1 Jahr.	—	776,0	614,0	—
1828	1 Jahr.	—	815,0	604,0	—
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	201,5	1,213,3	260,8	33,5
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	391,8	1,748,4	303,2	16,8
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	457,0	2,433,0	316,0	25,0

Unter 100 jährlich eingelieferten Gefangenen haben verübt

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Staatsverbrechen.	Privatverbrechen gegen das Eigenthum.	Privatverbrechen übrige.	Dienstvergehungen.
1828	1 Jahr.	—	41,6	58,4	—
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	—	52,4	47,6	—
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	23,6	57,8	16,8	1,8
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	31,0	54,3	13,9	0,8
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	30,0	60,9	8,4	0,7

Nach vorstehender Tabelle haben sich insbesondere die Verbrechen gegen das Eigenthum in Folge der bei einem großen Theil der Einwohner immer mehr überhand genommenen Nahrungslosigkeit und Vermögenszerrüttung fortdauernd vermehrt, und sind in dem letztverflossenen Etats-Jahr $18^{54}/_{55}$ auf eine alle früheren Erfahrungen weit hinter sich lassende Höhe angestiegen, wogegen die Zahl der übrigen Privatverbrechen, sowohl im Verhältniß zu den andern Kategorien der Verbrechen, als auch effektiv, abgenommen hat.

Ebenso sind die Dienstvergehungen in der Abnahme

VII. Nach der

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Durchschnittszahl nach dem Gefangenenstand je am Schlusse des Verwaltungsjahrs.		
		zum ersten Mal gestraft.	rückfällig erstmals.	rückfällig mehrmals.
1827	1 Jahr.	702,0	—	688,0
1828	1 Jahr.	731,0	—	688,0
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	586,0	—	792,1
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	660,7	296,7	751,7
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	1,126,2	440,6	893,4
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	1,511,0	570,0	1,150,0

Verbrechen.

der Gefangenen,

nach der Zahl der jährlich eingelieferten Gefangenen.

Staats-verbrechen.	Privatverbrechen		Dienst-vergehungen.
	gegen das Eigenthum.	übrige.	
—	—	—	—
—	1,303,0	1,828,0	—
591,2	1,431,7	418,2	38,8
1,059,0	1,923,0	462,6	27,8
1,441,0	2,921,0	403,0	32,0

Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten beträgt für

Staats-verbrechen.	Privatverbrechen		Dienst-vergehungen.
	gegen das Eigenthum.	übrige.	
Monate.	Monate.	Monate.	Monate.
4,08	10,83	7,44	10,32
4,44	10,92	7,92	7,20
3,84	9,96	9,36	9,36

begriffen, und haben sich nur in dem letzten Jahre von $18^{54}/_{55}$ wieder etwas vermehrt; die Staatsverbrechen aber sind gleichfalls, wie die Privatverbrechen gegen das Eigenthum, in stetigem Zunehmen begriffen.

Die mittlere Dauer des Aufenthalts in den Straf-Anstalten ist bei den Verbrechern gegen das Eigenthum am längsten, bei den Staatsverbrechern am kürzesten; bei den beiden andern in der Mitte liegenden Kategorien stellt sich die Dauer des Aufenthalts im Gesammtdurchschnitt ziemlich gleich heraus.

Rückfälligkeit.

der Gefangenen,

nach der Zahl der jährlich eingelieferten Gefangenen.

zum ersten Mal gestraft.	rückfällig	
	erstmals.	mehrmals.
—	—	—
—	—	—
1,951,0	—	1,223,3
1,335,2	448,2	696,5
1,920,8	617,6	934,0
2,615,0	869,0	1,313,0

Unter 100 jährlich eingelieferten Gefangenen waren begriffen

Jahrgänge.	Durchschnitts-zeit.	zum ersten Mal gestrafte.	rückfällige erstmals.	rückfällige mehrmals.
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	61,5	—	38,5
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	53,5	18,3	28,2
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	55,3	17,8	26,9
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	54,5	18,1	27,4

Die Zahl der Rückfälligen, zu welchen alle Gefangenen gerechnet werden, welche zuvor schon eine Kreis-Gefängniß-, Zucht-Polizeihaus-, Festungsarrest- oder eine höhere Freiheitsstrafe erstanden hatten, ist in Beziehung auf den jeweiligen Gefangenenstand in den Straf-Anstalten vom Jahr 1829 an durchgängig etwas höher, als die Zahl der erstmals Gestraften; in Beziehung auf die Zahl der jährlich in die Straf-Anstalten eingelieferten Gefangenen aber findet das umgekehrte Verhältniß statt, indem hier die Zahl der erstmals Gestraften die Zahl der Rückfälligen durchgängig etwas übersteigt. Immerhin ist aber letztere verhältnißmäßig sehr hoch, und die verdienstlichen vieljährigen Bemühungen des Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene haben noch keinen in Zahlen nachweisbaren günstigen Erfolg in Beziehung auf die Verminderung der Rückfälle gehabt, wenn gleich mancher Einzelne seine Bewahrung vor Rückfällen nur dem Vereine zu danken haben wird, und ohne Zweifel das Verhältniß hinsichtlich der Rückfälle sich noch ungünstiger gestaltet haben würde, wenn nicht in manchen Fällen der Verein seine rettende Hand dem Gefallenen mit gutem Erfolg dargeboten hätte.

Die mittlere Aufenthaltszeit der Gefangenen in den Straf-Anstalten berechnet sich, wie es in der Natur der Sache liegt, bei den zum ersten Mal Gestraften weit kürzer, als bei den Rückfälligen, und bei diesen wieder für die erstmals Rückfälligen kürzer, als für die mehrmals Rückfälligen. Im Allgemeinen war die Aufenthaltszeit in der Periode von 1829 bis $18^{38}/_{39}$ weit kürzer, als in den späteren Jahren, was auf eine strengere Bestrafung der Verbrechen und Vergehen in Folge des Strafgesetzbuches vom Jahr 1839 hindeutet. Nach dem Gesammtdurchschnitt von 1829 bis $18^{54}/_{55}$ beträgt die Aufenthaltszeit der erstmals Gestraften in den Straf-Anstalten $5_{,88}$ Monate, die der Rückfälligen aber $9_{,37}$ Monate.

Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Strafanstalten beträgt für die

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	zum ersten Mal gestraften.	rückfälligen	
			erstmals.	mehrmals.
		Monate.	Monate.	Monate.
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	3,60	—	7,80
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	5,88	7,92	12,96
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	7,08	8,52	11,52
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	6,96	7,92	10,56

Nach den verschiedenen Straf-Anstalten ist das Verhältniß der erstmals straffälligen zu den rückfälligen Gefangenen verschieden, wie aus nachstehender Uebersicht sich ergibt.

Es befanden sich unter 100 jährlich eingelieferten Strafgefangenen in

im Jahr	den Kreisgefängnissen u. Zuchtpol.-Häusern.		der Civil-Fest.-Arrest und Straf-Anstalt.		den Arbeitshäusern.		den Zuchthäusern.		der Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene.	
	erstmals straffällige.	rückfällige.	erstmals straffällige.	rückfällige.	erstmals straffällige.	rückfällige.	erstmals straffällige.	rückfällige.	erstmals straffällige.	rückfällige.
$18^{39}/_{40}$	63,4	36,6	88,2	11,8	38,5	61,5	69,4	30,6	88,4	11,6
$18^{49}/_{50}$	57,2	42,8	83,3	16,7	41,5	58,5	71,6	28,4	75,5	24,5
$18^{51}/_{55}$	53,4	46,6	92,3	7,7	51,5	48,5	52,2	47,8	69,3	30,7

Hiernach haben die Rückfälle bei den jugendlichen Gefangenen, sodann bei den Zuchthausgefangenen und bei den Kreis- und Zucht-Polizeihausgefangenen zugenommen, bei den Arbeitshausgefangenen, sowie bei den Civil-Festungsarrestanten und Festungs-Strafgefangenen aber abgenommen, und im Durchschnitt befinden sich unter letzteren, und sodann unter den jugendlichen Gefangenen immer noch die wenigsten Rückfälligen, worauf die Zuchthäuser, die Kreis-Gefängnisse und Zucht-Polizeihäuser, endlich die Arbeitshäuser, trotz der bei den letzteren eingetretenen Verminderung der Zahl der Rückfälligen, folgen.

Die starke Zunahme der Zahl der Rückfälle bei den jugendlichen Gefangenen, ungeachtet gerade dieser Classe der Gefangenen bei ihrem Austritt aus der Straf-Anstalt die Fürsorge des Vereins für entlassene Strafgefangene vorzugsweise gewidmet, und auch in der Straf-Anstalt auf ihre Besserung durch Lehre und Unterricht das Hauptaugenmerk

gerichtet wird, findet ihre Erklärung wenigstens theilweise in dem Umstand, daß in den letztverflossenen Jahren wegen Theurung der Lebensmittel und Verdienstlosigkeit die Bettelei und Landstreicherei sehr überhand genommen hat, in welche

VIII. Nach

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Durchschnittszahl nach dem Gefangenenstand je am Schlusse des Verw.-Jahrs. über 25 Jahre.	von 25—16 Jahren.	unter 16 Jahren.
1827	1 Jahr.	1,143,0	245,0	2,0
1828	1 Jahr.	1,140,0	274,0	5,0
1829—1838/39	10 Jahre.	1,062,3	306,1	9,7
1839/40—1846/49	10 Jahre.	1,193,0	483,0	33,1
1849/50—1853/54	5 Jahre.	1,704,2	693,8	62,2
1854/55	1 Jahr.	2,194,0	888,0	149,0

Unter 100 jährlich eingelieferten Gefangenen waren:

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	über 25 Jahre.	von 25—16 Jahren.	unter 16 Jahren.
1828	1 Jahr.	77,5	22,1	0,4
1829—1838/39	10 Jahre.	74,5	24,7	0,8
1839/40—1848/49	10 Jahre.	68,9	28,1	3,0
1849/50—1853/54	5 Jahre.	68,7	27,4	3,8
1854/55	1 Jahr.	63,6	27,4	9,0

Die Zahl der Strafgefangenen im Alter von 25 bis 16 Jahren hat sich verhältnißmäßig weit stärker vermehrt, als die Zahl der Gefangenen über 25 Jahre, so daß unter 100 jährlich Eingelieferten, bei Vergleichung des Jahres 1828 mit dem Jahr 1854/55, die Zahl von jener Altersclasse um 5,3 gestiegen, von dieser dagegen um 13,9 gefallen ist. Weit am stärksten aber ist die Zunahme der Zahl der jugendlichen Gefangenen unter 16 Jahren; solche beträgt vom Jahr 1828 an, wo auf 100 eingelieferte Gefangene nur 0,4 jugendliche Gefangene gekommen sind, bis zum Jahr 1854/55 8,6, indem in diesem Jahr auf 100 eingelieferte Gefangene 9,0 jugendliche unter 16 Jahren fallen. Die Zahl derselben hat sich daher binnen 27 Jahren 22½mal vermehrt, und wird der freilich ganz niedere Stand vom Jahr 1827 mit dem vom Jahr 1855 verglichen, so ergibt sich sogar eine 74½fache Vermehrung. Diese traurige Erscheinung, wodurch außerordentliche Einrichtungen zur Aufnahme dieser Gefangenen in die Straf-Anstalt wiederholt nothwendig

die entlassenen jugendlichen Gefangenen, wenn sie nach Ablauf ihrer Strafzeit nicht sogleich eine sichere Unterkunft fanden, vielfältig wieder verfallen, und deshalb auf's Neue zur Strafe gezogen worden sind.

dem Alter.

der Gefangenen,

nach der Zahl der jährlich eingelieferten Gefangenen.

über 25 Jahre.	von 25—16 Jahren.	unter 16 Jahren.
—	—	—
2,428,0	691,0	12,0
2,365,9	785,1	23,3
1,712,6	694,7	72,6
2,395,6	938,6	138,2
3,052,0	1,315,0	430,0

Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten beträgt bei einem Alter

Jahrgänge.	Durchschnitts-zeit.	über 25 Jahre. Monate.	von 25—16 Jahren. Monate.	unter 16 Jahren. Monate.
1828	1 Jahr.	5,64	4,80	5,04
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	5,40	4,68	5,04
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	8,40	8,40	5,52
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	8,52	8,88	5,40
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	8,64	8,16	4,20

geworden sind, ist um so auffallender, als für die Erziehung und den Unterricht verwahrloster Kinder durch die in den verflossenen Jahren gegründeten Rettungshäuser, sowie von einzelnen Wohlthätern sehr Vieles geschehen ist, wovon ein günstigerer Erfolg zu erwarten gewesen wäre. Uebrigens wird sich auf die Bemerkung oben zu VII. bezogen.

Bei den Gefangenen über 25 und von 25 bis 16 Jahren hat die mittlere Dauer des Aufenthalts in den Straf-Anstalten vom Jahr $18^{39}/_{40}$ an gegen früher sich bedeutend verlängert, ist sich aber im Uebrigen ziemlich gleich geblieben, und nur bei den Gefangenen unter 16 Jahren hat sich dieselbe im Jahr $18^{54}/_{55}$, neben einer bedeutenden Vermehrung der Zahl der Einlieferungen, etwas vermindert, was darin seinen Grund haben mag, daß wegen der sehr häufig vorgekommenen Vergehen der Bettelei und Landstreicherei bei den jüngeren Personen großentheils nur kürzere Freiheitsstrafen erkannt worden sind.

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Durchschnittszahl nach dem Gefangenenstand je am Schlusse des Verwaltungsjahrs.		
		können lesen u. schreiben.	lesen aber nicht schreib.	weder lesen noch schreib.
1828	1 Jahr.	1,089,0	118,0	212,0
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	1,052,5	97,2	228,4
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	1,416,4	94,7	198,0
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	2,258,8	59,6	141,8
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	2,981,0	91,0	159,0

Von 100 jährlich eingelieferten Gefangenen können:

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	lesen und schreiben.	lesen, aber nicht schreiben.	weder lesen noch schreiben.
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	81,2	4,2	14,6
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	88,2	3,8	8,0
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	93,3	1,2	5,5
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	94,4	1,5	4,1

Während zu erwarten gewesen wäre, daß mit dem immer mehr verbreiteten Unterricht in Kirche und Schule die Zahl der Gesetzes-Uebertreter sich nach und nach vermindern werde, ist nach den auf vorstehender Uebersicht bemerkten Ergebnissen ganz das Gegentheil eingetreten; die Zahl der wenig unterrichteten oder ganz ununterrichteten Gefangenen hat seit dem Jahr 1829 stetig abgenommen, die Zahl der unterrichteten Gefangenen aber hat sich außerordentlich vermehrt. Unter 100 eingelieferten Gefangenen waren durchschnittlich in den 10 Jahren von 1829 bis $18^{38}/_{39}$ 81,2 unterrichtete, und 18,8 wenig oder gar nicht unterrichtete Gefangene, im Jahr $18^{54}/_{55}$ hat sich dieses Verhältniß wie 94,4 : 5,6 gestellt; die Zahl jener hat daher um 13,2 auf 100 zu-, die Zahl dieser aber um ebensoviel abgenommen, und die Gesammtzahl der in die Straf-Anstalten eingelieferten unterrichteten Gefangenen ist von 2584 auf 4530, mithin um 1946 gestiegen, wogegen die Zahl der wenig oder gar nicht unterrichteten von 590 bis auf 267 gefallen ist, mithin um 323 abgenommen hat. So sehr nun die außerordentliche Vermehrung der Zahl der Strafgefangenen in ganz anderen Ursachen, als in dem mehr oder weniger vollständigen und verbreiteten Schulunterricht, begründet erscheint, so ist es dennoch auffallend, daß mit der Vervollkommnung dieses

Kenntnissen.

der Gefangenen,

nach der Zahl der jährlich eingelieferten Gefangenen.

können lesen und schreiben.	lesen, aber nicht schreiben.	weder lesen noch schreiben.
—	—	—
2,584,2	132,4	457,7
2,172,6	102,5	204,8
3,244,2	37,8	190,4
4,530,0	72,0	195,0

Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten für diejenigen, welche können

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	lesen und schreiben. Monate.	lesen, aber nicht schreiben. Monate.	weder lesen noch schreiben. Monate.
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	4,92	8,76	6,00
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	7,80	11,04	11,64
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	8,40	18,96	8,88
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	7,92	15,12	9,84

Unterrichts, die sich durch die Abnahme der Zahl der ununterrichteten Gefangenen augenscheinlich ausspricht, eine so bedeutende Vermehrung der Zahl der unterrichteten Gefangenen eingetreten ist, woraus wenigstens ein günstiger Einfluß des Schulunterrichts auf die Verminderung der Verbrechen und Vergehen nicht gefolgert werden kann.

Nach dem 25jährigen Durchschnitt von 1829 bis $18^{53}/_{54}$ sind von 100 Gefangenen überhaupt an wenig oder gar nicht unterrichteten Gefangenen jährlich eingeliefert worden:

in die Zuchthäuser	6,7	—
und von $18^{54}/_{55}$	—	5,4
in die Arbeitshäuser	12,2	3,9
in die Kreis-Gefängnisse und Zucht-Pol.-Häuser	14,3	7,1
in die Civil-Festungsarrest- und Straf-Anstalt	—	—
in die Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene, nach 15jährigem Durchschnitt von $18^{39}/_{40}$ bis $18^{53}/_{54}$	1,1	—
von $18^{54}/_{55}$ aber	—	—

Die meisten im Schulunterricht vernachlässigten Gefangenen kommen daher verhältnißmäßig in die Kreis-Gefängnisse und Zucht-Polizeihäuser, sodann in die Arbeitshäuser, worauf die Zuchthäuser, und endlich die Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene folgen; in die Civil-Festungsarrest-

und Straf-Anstalt sind keine ununterrichtete Gefangene gekommen.

Die mittlere Dauer des Aufenthalts in den Straf-Anstalten ist bei den Gefangenen, welche lesen und schreiben können, bedeutend kürzer, als bei den wenig oder gar nicht unterrichteten, und berechnet sich nach dem 25jährigen Durchschnitt von 1829 bis $18^{53}/_{54}$ bei den Gefangenen, welche lesen und schreiben können, auf . . . . $7_{,04}$ Monate,
welche lesen aber nicht schreiben können, auf $12_{,92}$ „
welche weder lesen noch schreiben können, auf $8_{,84}$ „
womit auch das Verhältniß des Jahres $18^{54}/_{55}$ ziemlich übereinstimmt.

Hiernach würde ein regelmäßiger vollständiger Schul-

Zahl der jährlich in die Straf-Anstalten

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	nach dem					
		über 25 Jahre.		von 25—16 Jahren.		unter 16 Jahren.	
		wirkliche Zahl.	Verhältniß-Zahl.	wirkliche Zahl.	Verhältniß-Zahl.	wirkliche Zahl.	Verhältniß-Zahl.
1829	1 Jahr.	2,308,0	100,0	782,0	100,0	10,0	100,0
$1829—18^{33}/_{34}$	5 Jahre.	2,227,0	96,5	745,8	95,4	18,6	186,0
$18^{34}/_{35}—18^{38}/_{39}$	5 „	2,504,8	108,5	824,4	105,4	28,0	280,0
$18^{39}/_{40}—18^{43}/_{44}$	5 „	1,899,4	82,3	740,8	94,7	66,0	660,0
$18^{44}/_{45}—18^{48}/_{49}$	5 „	1,525,8	66,1	648,6	82,9	79,2	792,0
$18^{49}/_{50}—18^{53}/_{54}$	5 „	2,395,6	103,8	938,6	120,0	138,2	1,382,0
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	3,052,0	132,2	1,315,0	168,2	430,0	4,300,0

X. Nach dem Nahrungs-

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Durchschnittszahl nach dem Gefangenenstand je am Schlusse des Verwaltungsjahrs.			
		Beamte, Lehrer.	Gewerbtreibende.	Landleute.	Vaganten, Bettler.
1836—1839	4 Jahre.	27,7	787,7	534,7	129,2
$18^{39}/_{40}—18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	27,0	940,9	656,0	85,2
$18^{49}/_{50}—18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	27,4	1,324,8	974,6	133,4
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	33,0	1,601,0	1,233,0	364,0

Unter 100 jährlich eingelieferten Gefangenen befinden sich:

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Beamte, Lehrer.	Gewerbtreibende.	Landleute.	Vaganten, Bettler.
$18^{39}/_{40}—18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	1,2	45,6	47,5	5,7
$18^{49}/_{50}—18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	1,1	43,5	46,8	8,6
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	1,1	34,7	44,8	19,4

unterricht hinsichtlich der Schwere der begangenen Gesetzes-Uebertretungen einen günstigen Erfolg haben, wogegen ein ungenügender, vernachlässigter Unterricht auf die Schwere der begangenen Verbrechen noch nachtheiliger einwirkt, als wenn der Schulunterricht ganz unterblieben ist.

Die Zahl der jährlich in die Straf-Anstalten eingelieferten Gefangenen von 1829 bis $18^{54}/_{55}$, je nach fünfjährigen Durchschnitten, und zwar VIII. nach dem Alter, und IX. nach den Kenntnissen, geben die nachstehenden Uebersichten, nach welchen die angeschlossenen Linearzeichnungen, Tafel II. und III., entworfen worden sind, welche einen schnellen Ueberblick über die eingetretenen auffallenden Veränderungen gewähren.

eingelieferten Gefangenen.

Alter:		nach den Kenntnissen:					
zusammen		unterrichtete.		wenig oder nicht unterrichtete.		zusammen.	
wirkliche Zahl.	Verhältniß-Zahl.	wirkliche Zahl.	Verhältniß-Zahl.	wirkliche Zahl.	Verhältniß-Zahl.	wirkliche Zahl	Verhältniß-Zahl
3,100,0	100,0	2,355,0	100,0	745,0	100,0	3,100,0	100,0
2,991,4	96,5	2,358,4	100,1	633,0	85,0	2,991,4	96,5
3,357,2	108,3	2,810,0	119,3	547,2	73,4	3,357,2	108,3
2,706,2	87,3	2,271,0	96,4	435,2	58,4	2,706,2	87,3
2,253,6	72,7	2,074,2	88,1	179,4	24,1	2,253,6	72,7
3,472,4	112,0	3,244,2	137,8	228,2	30,6	3,472,4	112,0
4,797,7	154,7	4,530,0	192,4	267,0	35,8	4,797,0	154,7

und Gewerbestand.

der Gefangenen,

nach der Zahl der jährlich eingelieferten Gefangenen.

Beamte, Lehrer.	Gewerbtreibende.	Landleute.	Vagauten, Bettler.
—	—	—	—
30,3	1,133,9	1,172,3	143,4
38,8	1,492,4	1,629,0	312,2
51,0	1,664,0	2,151,0	931,0

Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten beträgt für

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Beamte, Lehrer. Monate.	Gewerbtreibende. Monate.	Landleute. Monate.	Vaganten, Bettler. Monate.
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	10,68	9,96	6,72	7,08
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	8,52	10,68	7,20	5,16
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	7,80	11,52	6,84	4,68

Die mittlere Zahl der Gefangenen aus dem Beamten- und Lehrerstand ist nach vorstehender tabellarischer Uebersicht sich so ziemlich gleich geblieben, und nur im letzten Jahre von $18^{54}/_{55}$ ist, wie bei den übrigen Classen von Gefangenen, eine nicht unbedeutende Vermehrung eingetreten, die jedoch bei der Classe der Vaganten und Bettler in weit verstärktem Grade stattgefunden hat, indem unter 100 eingelieferten Gefangenen nach dem 10jährigen Durchschnitt von 1839 bis 1849 nur $5_{,7}$, und nach dem 5jährigen Durchschnitt von 1849 bis 1854 $8_{,6}$, im Jahr $18^{54}/_{55}$ aber $19_{,4}$ Vaganten und Bettler begriffen waren. Die mittlere Dauer des Aufenthalts in den Straf-Anstalten hat übrigens von 1839 an bei den Beamten und Lehrern, sowie bei den

XI. Nach dem

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Durchschnittszahl der Gefangenen, nach dem Gefangenenstand je am Schlusse des Verwaltungsjahrs.		nach der Zahl der jährlich eingelieferten Gefangenen.	
		vermögliche.	unvermögliche.	vermögliche.	unvermögliche.
1827	1 Jahr.	$110_{,0}$	$1,280_{,0}$	—	—
1828	1 Jahr.	$119_{,0}$	$1,300_{,0}$	$327_{,0}$	$2,804_{,0}$
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	$91_{,6}$	$1,286_{,5}$	$303_{,8}$	$2,870_{,5}$
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	$126_{,4}$	$1,582_{,7}$	$206_{,9}$	$2,273_{,0}$
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	$93_{,6}$	$2,366_{,6}$	$191_{,0}$	$3,281_{,4}$
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	$114_{,0}$	$3,117_{,0}$	$185_{,0}$	$4,612_{,0}$

Mehr als $^{9}/_{10}$ der Strafgefangenen sind ganz unvermögliche Personen, und dieses Verhältniß hat sich in den letztverflossenen Jahren noch weit mehr gesteigert, so daß nach der vorstehenden Uebersicht im Jahr $18^{54}/_{55}$ unter 100 eingelieferten Gefangenen nur $3_{,9}$ vermögliche sich befanden, $96_{,1}$ aber mittellos waren. Auch ist die Dauer des Aufenthalts der vermöglichen Gefangenen in den Straf-Anstalten durchgängig kürzer, als die der unvermöglichen; nach dem Durchschnitt vom Jahr 1828 bis 1855 berechnet sich die mittlere Dauer des Aufenthalts in den Straf-Anstalten bei den vermöglichen Gefangenen auf $5_{,71}$ Monate, bei den unvermöglichen aber auf $7_{,22}$ Monate. Die von den letzteren begangenen Verbrechen und Vergehen sind daher im Durchschnitt schwerer, als die der vermöglichen Gefangenen, und die vor-

Vaganten und Bettlern, abgenommen, dagegen bei den Gefangenen aus dem Gewerbestand zugenommen, deren Aufenthalt in den Straf-Anstalten durchschnittlich $3_{/80}$ Monate länger dauerte, als bei den Gefangenen aus der Classe der Landleute. Diese haben sich daher durchschnittlich minder schwerer Gesetzes-Uebertretungen schuldig gemacht, als die Gefangenen aus dem Gewerbestande, und noch mehr ist dieses der Fall bei den Gefangenen aus der Classe der Vaganten und Bettler, bei welcher die mittlere Dauer des Aufenthalts in den Straf-Anstalten von 1839 bis 1855 durchschnittlich nur $5_{/64}$ Monate beträgt, während solche bei der Classe der Gewerbetreibenden auf $10_{/72}$ und bei der der Landleute auf $6_{/92}$ Monate sich berechnet.

Vermögen.

Unter 100 jährlich eingelieferten Gefangenen befinden sich:				Die mittlere Dauer des Aufenthalts der Gefangenen in den Straf-Anstalten beträgt für	
Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	vermögliche.	unvermögliche.	vermögliche. Monate.	unvermögliche. Monate.
1828	1 Jahr.	10,4	89,6	4,32	5,52
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	9,5	90,5	3,60	5,40
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	8,2	91,8	7,32	8,40
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	5,6	94,4	5,88	8,64
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	3,9	96,1	7,44	8,16

liegenden Ergebnisse weisen ganz bestimmt darauf hin, daß Nahrungs- und Verdienstlosigkeit die reichlichste Quelle für Gesetzes-Uebertretungen bilden, woraus auch die außerordentliche Zunahme der Gefangenenzahl in den letztverflossenen Theurungsjahren sich erklärt.

Die vorstehenden Ergebnisse über die Zahlenverhältnisse der in den höheren Civil-Straf-Anstalten Württembergs während der Jahre 1828 bis 1855 befindlich gewesenen Gefangenen lassen sich in folgende Sätze kurz zusammenfassen: Im Allgemeinen ist der Gefangenenstand vom Jahr 1828 bis 1839 unter verschiedenen Schwankungen ziemlich gleich geblieben; er hat sich von da an, ungeachtet die Zahl der eingelieferten Gefangenen sich verminderte, bis zum Jahr 1849, wenn gleich nicht bedeutend, erhöht, von dort an

aber ist nach allen Richtungen ein rasches Steigen der Gefangenenzahl eingetreten, welches im Jahr $18^{54}/_{55}$ den höchsten Standpunkt erreicht hat. Der höchste Gefangenenstand hat sich im Monat März 1855 mit der Zahl 3260 herausgestellt.

Nach dem Geschlecht steht die Zahl der weiblichen Gefangenen weit unter der Zahl der männlichen, und beträgt nur die Hälfte bis ein Drittel und noch weniger von der Zahl der männlichen Gefangenen, obgleich die Einwohnerzahl bei dem weiblichen Geschlecht die des männlichen etwas übersteigt; während das Verhältniß der beiden Geschlechter bei den Gefangenen bis zum Jahr 1854 sich immer günstiger für die weiblichen Gefangenen gestellt hatte, fiel solches von $18^{54}/_{55}$ minder günstig für dieselben aus, indem das Verhältniß der weiblichen Gefangenen zu den männlichen sich wieder etwas erhöht hat.

Nach den Heimaths-Verhältnissen der Gefangenen stellen sich der Neckar- und Jagst-Kreis ziemlich gleich, in dem Schwarzwald- und Donau-Kreise aber haben sich die Verhältnisse gewechselt; der Schwarzwald-Kreis, der bis zum Jahr 1849 die günstigsten Verhältnisse zeigte, hat von da an immer mehr Gefangene in die Straf-Anstalten abgegeben, während bei dem Donau-Kreise das umgekehrte Verhältniß eingetreten ist. Die Zahl der ausländischen Gefangenen beträgt durchschnittlich $3_{,2}$ Prozent, und es fallen ihnen, nebst den Gefangenen aus dem Donau-Kreise, die Verbrechen vorzugsweise zu, welche eine längere Strafdauer zur Folge haben.

In Beziehung auf die Religion hatte sich früher das Zahlenverhältniß zwischen evangelischen und katholischen Gefangenen zum Nachtheil der letzteren gestellt, das sich jedoch späterhin umwandelte, und von $18^{49}/_{50}$ an entschieden zu Gunsten der katholischen ausgefallen ist; dagegen ist bei diesen die Aufenthaltszeit in den Straf-Anstalten durchschnittlich länger, was auch bei den israelitischen Gefangenen der Fall ist, deren Zahl übrigens durchgängig verhältnißmäßig weit geringer ist, als die Zahl der Gefangenen der beiden andern Confessionen.

Nach dem Familienstande befinden sich verhältnißmäßig weit weniger Verehelichte in den Straf-Anstalten, als Unverehelichte; noch weit nachtheiliger aber stellt sich das

Verhältniß für die Geschiedenen heraus, indem aus dieser Classe durchschnittlich drei- bis viermal mehr Personen den Straf-Anstalten verfallen, als es dieselbe verhältnißmäßig treffen würde; auch ist die Dauer des Aufenthalts derselben in den Straf-Anstalten weit länger, als bei den andern Gefangenen.

Was die Strafarten betrifft, so kommen von den verurtheilten Personen durchschnittlich zwei Drittheile in die Kreis-Gefängnisse und Zucht-Polizeihäuser, von dem übrigen Drittheil nehmen die Arbeitshäuser vier Fünftheile auf, und der Ueberrest vertheilt sich in die Straf-Anstalt der jugendlichen Gefangenen, sodann in die Zuchthäuser, und endlich in die Festungsarrest- und Straf-Anstalt; nach dem jeweiligen Gefangenenstand in den Straf-Anstalten aber enthalten die Arbeitshäuser etwas über die Hälfte, die Zucht-Polizeihäuser und Kreis-Gefängnisse den vierten, und die Zuchthäuser den sechsten Theil sämmtlicher Strafgefangenen, und der Ueberrest mit $^1/_{12}$ vertheilt sich auf die Straf-Anstalt für die jugendlichen Gefangenen und auf die Festungsarrest- und Straf-Anstalt.

Nach Art der Verbrechen nehmen die Verbrechen gegen das Eigenthum nicht ganz zwei Drittheile sämmtlicher Verbrechen ein, worauf die Staatsverbrechen mit nicht ganz einem Drittheil folgen, und der Rest von nicht ganz $^1/_{10}$ von den übrigen Verbrechen eingenommen wird. Die Dienstvergehungen insbesondere bilden nur einen ganz geringen Theil von weit nicht $^1/_{100}$ sämmtlicher Verbrechen.

Hinsichtlich der Rückfälligkeit in das Verbrechen sind keine bedeutende Veränderungen im Verhältniß der Rückfälligen zu den erstmals Gestraften eingetreten; jene betragen nach Zahl der Einlieferungen durchschnittlich 56, diese 44 Prozent; nach dem jeweiligen Gefangenenstand aber übersteigt die Zahl der Rückfälligen nicht ganz unbedeutend die Zahl der erstmals Gestraften, was eine Folge der längeren mittleren Dauer des Aufenthalts der Rückfälligen in den Straf-Anstalten ist.

Wird das Alter der Gefangenen berücksichtigt, so ist insbesondere die außerordentlich große Vermehrung der Zahl der jugendlichen Gefangenen unter 16 Jahren auffallend, während die Zahl der älteren über 25 Jahre sich verhältnißmäßig etwas vermindert hat.

Noch auffallender aber ist in Betracht der Kenntnisse der Gefangenen, daß eine augenfällige Verbreitung und Erweiterung derselben, weit entfernt, einen günstigen Einfluß auf die Verminderung der Verbrechen zu äußern, im Gegentheil mit der außerordentlichen Vermehrung derselben zusammenfällt, welche Erscheinung insbesondere bei den jugendlichen Gefangenen sich gezeigt hat.

Nach dem Nahrungs- und Gewerbestand ist die Zahl der Gefangenen aus der Classe der Landleute größer, als aus der Classe der Gewerbetreibenden, die Gesetzes-Uebertretungen bei diesen sind aber im Durchschnitt schwerer als bei jenen; aus der Classe der Vaganten und Bettler ist die Zahl der Gefangenen in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen, die Dauer des mittleren Aufenthalts derselben in den Straf-Anstalten hat sich aber verkürzt, ihre Verfehlungen haben

Sterblichkeits-

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	je 1 Gestorbener auf — Einwohner.			je 1 Gestorbener überhaupt.		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
1828	1 Jahr.	33,9	37,9	35,8	—	—	20,3
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	29,5	31,9	30,7	—	—	17,4
$18^{33}/_{34}$—$18^{38}/_{39}$	6 Jahre.	—	—	—	16,4	20,2	—
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	29,9	32,3	31,1	22,6	27,4	23,0
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	32,2	34,6	33,4	17,7	27,8	18,8
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	29,3	32,2	30,7	12,5	22,0	13,8

Die höhere Sterblichkeit in den Straf-Anstalten erscheint noch bedeutender, als sich solche in der vorstehenden Tabelle darstellt, weil unter der Zahl der Einwohner des Königreichs auch die Kinder, bei welchen die Sterblichkeit weit größer ist, als bei den Erwachsenen, begriffen sind, unter den Gefangenen aber keine Kinder vorkommen. Dagegen liegt es auch in der Natur der Sache, daß die Gefangenschaft und in Folge derselben der längere Aufenthalt in den Straf-Anstalten nicht günstig auf die Gesundheit einwirkt, welcher nachtheilige Einfluß durch die in den letztverflossenen Jahren eingetretene große Ueberfüllung der Straf-Anstalten noch verstärkt wurde. In den Arbeitshäusern ist die Sterblichkeit

daher im Durchschnitt eine geringere Strafe zur Folge gehabt.

Betreffend endlich den Vermögensstand der Gefangenen, so hat sich die Zahl der vermöglichen Gefangenen fortdauernd vermindert, während die Zahl der unvermöglichen außerordentlich stark angewachsen ist; die Dauer des Aufenthalts der unvermöglichen Gefangenen in den Straf-Anstalten ist im Durchschnitt etwas länger, als bei den vermöglichen.

Vorstehenden Bemerkungen werden noch folgende statistische Notizen über die Straf-Anstalten angereiht.

Die Sterblichkeit ist unter den Gefangenen in den Straf-Anstalten weit bedeutender, als unter den sämmtlichen Einwohnern des Königreichs.

Verhältnisse.

auf — Gefangene				
in den Zucht-häusern.	in den Arbeits-häusern.	in den Zucht-Polizeihäusern und Kreis-Gefängnissen.	in der Festungs-Straf-Anstalt.	in der Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene.
27,7	15,7	243,0		—
20,2	13,6	107,6		—
—	—	—	es sind von 1828 bis $18^{54}/_{55}$ nur zwei Todesfälle vorgekommen.	—
45,4	19,8	29,1		11,2
25,1	15,0	28,7		13,2
20,4	10,5	19,8		142,0

die größte, und ist im Durchschnitt beinahe doppelt so stark, als in den Zuchthäusern; in den Kreis-Gefängnissen und Zucht-Polizeihäusern, sowie in der Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene ist solche weit geringer, und ist durchschnittlich von der allgemeinen Sterblichkeit unter den Einwohnern nicht sehr verschieden. Die Sterblichkeit unter den weiblichen Gefangenen steht durchgängig niedriger, als unter den männlichen, wie dieses auch unter den Einwohnern im Allgemeinen der Fall ist.

Zur Beurtheilung des Betragens der Gefangenen in den Straf-Anstalten gibt die Zahl der gegen dieselben erkannten Disciplinarstrafen einen Anhaltspunkt.

Erkannte Disciplinarstrafen.

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Zahl der Straffälle.	Hievon trifft es auf 100 Gefangene:		
			männl.	weibl.	überhaupt.
$18^{33}/_{34}$—$18^{38}/_{39}$	6 Jahre.	2,210,6	157,0	197,3	161,4
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	4,906,7	297,0	239,8	284,4
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	4,474,4	197,3	191,8	196,5
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	7,322,0	224,1	242,5	228,2

Die Disciplinarstrafen gegen Gefangene bestehen in: körperlicher Züchtigung, Anlegung von Fesseln, Dunkelarrest, einsamer Einsperrung, schmaler Kost und Zurücksetzung in eine niedere Classe, Verweisen u. s. w. Die körperliche Züchtigung wurde durch das Gesetz vom 13. August 1849 abgeschafft, durch das Gesetz vom 17. Juni 1853 aber wieder eingeführt; statt der aufgehobenen körperlichen Züchtigung wurde übrigens die Anlegung der Fesseln verschärft. Weit am häufigsten wird „schmale Kost" als Disciplinarstrafe erkannt, sodann Dunkelarrest und einsame Einsperrung; die körperliche Züchtigung wurde vor der Aufhebung derselben im Jahr 1849 weit häufiger in Anwendung gebracht, als nach Wiedereinführung derselben im Jahr 1853. Während des 10jährigen Zeitraums von 1839 bis 1849 kamen im Durchschnitt jährlich 204,6 Züchtigungen vor, im Jahr $18^{53}/_{54}$ aber, nach Wiedereinführung dieser Strafart, nur 27, und im Jahr $18^{54}/_{55}$ nur 23, ungeachtet die Gefangenenzahl weit größer war als in den früheren Jahren. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß in dem fünfjährigen Zeitraum von $18^{49}/_{54}$, in welchen die Aufhebung der körperlichen Züchtigung fällt, weit weniger Disciplinarstrafen erkannt worden sind, als in den vorangegangenen und in dem folgenden Jahre, und daß insbesondere auf die vier Jahre $18^{49}/_{50}$ bis $18^{52}/_{53}$, während der Aufhebung der körperlichen Züchtigung, die jährliche Durchschnittzahl der Disciplinarstrafen auf je 100 Gefangene nur 189,2 beträgt, während diese Zahl unter der Herrschaft der Prügelstrafe, auf die beiden Jahre vorher von $18^{47}/_{49}$ zu 277,2, und auf die beiden Jahre nachher von $18^{53}/_{55}$ zu 226,8 sich berechnet. Nach diesen Ergebnissen läßt sich wenigstens ein nachtheiliger Einfluß der stattgehabten Aufhebung der körperlichen Züchtigung auf die

Erhaltung der Ruhe und Ordnung unter den Gefangenen in den Straf-Anstalten im Allgemeinen keineswegs folgern. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den männlichen und weiblichen Gefangenen hinsichtlich der Zahl ihrer Verfehlungen gegen die Hausordnungen findet nicht statt; die Zahl der erkannten Disciplinarstrafen gegen männliche und gegen weibliche Gefangene stellt sich im Durchschnitt beinahe ganz gleich, während in einzelnen Jahren größere Verschiedenheiten zwischen den männlichen und weiblichen Gefangenen hinsichtlich ihres Betragens, wodurch Disciplinarstrafen veranlaßt wurden, vorgekommen sind.

Dagegen zeigt sich in Beziehung auf die Entweichungen der Gefangenen durchgängig ein großer Unterschied zwischen beiden Geschlechtern:

Entweichungen von Gefangenen.

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	männl.	weibl.	zusamm.
1828	1 Jahr.	2,0	1,0	3,0
$1829—18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	3,7	0,3	4,0
$18^{39}/_{40}—18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	7,5	0,7	8,2
$18^{49}/_{50}—18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	4,0	0,6	4,6
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	7,0	—	7,0

Die Zahl der Entweichungen männlicher Gefangenen übersteigt die Zahl der Entweichungen weiblicher Gefangenen um mehr als das Neunfache, während die Zahl der männlichen Gefangenen nur das Drei- bis Vierfache der weiblichen beträgt. Uebrigens ist die Zahl der Entweichungen nicht sehr bedeutend, da im Mittel auf ungefähr 370 Gefangene nur ein Entweichungsfall kommt. Die meisten Entweichungen kommen in den Arbeitshäusern und in den Zucht-Polizeihäusern und Kreis-Gefängnissen vor; bei den Zuchthausgefangenen sind sie seltener.

Was die Begnadigungen von Gefangenen betrifft, so sind deren während des 10jährigen Zeitraums von $18^{39}/_{40}$ bis $18^{48}/_{49}$ im Durchschnitt jährlich $63,_1$, und während der fünf Jahre von $18^{49}/_{50}$ bis $18^{53}/_{54}$ jährlich $79,_0$ gewährt worden; im Jahr $18^{54}/_{55}$ sind 64 Gefangene begnadigt worden. Insbesondere wurde im Jahr $18^{52}/_{53}$ eine Anzahl Zucht- und Arbeitshausgefangener unter der Bedingung ihrer

gleichbaldigen Auswanderung nach Amerika, wozu nach Bedarf ein Kostenbeitrag aus der Staatskasse geleistet worden ist, begnadigt.

Ueber die finanziellen Verhältnisse der Straf-

Finanzielle Verhältnisse

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Jährliche Zuschüsse der Staatskasse.		Jährl. durchschn. Gesammtaufwand für 1 Gefangenen.			Jährl. durchschn. Verpflegungskosten eines Gefangenen.		
		fl.	kr.	fl.	kr.	hlr.	fl.	kr.	hlr.
1828	1 Jahr.	—	—	57	24	—	—	—	—
1829—$18^{38}/_{39}$	10 Jahre.	84,273	6	60	50	1,4	—	—	—
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	159,283	51	80	47	5,5	72	25	0,5
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	236,335	22	103	23	3,2	75	46	3,2
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	349,376	41	110	44	—	90	19	4,0

Unter den jährlichen Zuschüssen der Staatskasse ist auch der Unterstützungsbeitrag für entlassene Strafgefangene begriffen, welcher dem für diesen Zweck bestehenden Vereine bis zum Jahr $18^{32}/_{33}$ mit jährlichen 3000 fl., von da an aber mit jährlichen 1500 fl. zur Verwendung übergeben wird. Die für den Bedarf der Straf-Anstalten erforderlichen Zuschüsse der Staatskasse waren, mit wenigen Unterbrechungen, in beständigem Steigen begriffen, und haben sich vom Jahr $18^{29}/_{30}$, in welchem sie 69,651 fl. 57 kr. betragen haben, um mehr als das $4^1/_2$fache erhöht. Diese bedeutende Vermehrung des Aufwands wurde hauptsächlich durch das außerordentliche Anwachsen der Gefangenenzahl veranlaßt, wodurch neben neuer Errichtung des Männer-Zuchthauses in Stuttgart und des Zucht-Polizeihauses nebst der Straf-Anstalt für jugendliche Gefangene in Hall auch in allen übrigen Straf-Anstalten erweiterte Baueinrichtungen und neue Anschaffungen von Mobiliarvorräthen nothwendig wurden; ebenso mußte das Verwaltungs- und Aufsichtspersonal außerordentlich verstärkt werden, indem letzteres, welches am 30. Juni 1839 nur in 33 Aufsehern und 8 Aufseherinnen bestund, im Jahr $18^{54}/_{55}$ bis auf die Zahl von 135 Aufsehern und 24 Aufseherinnen angewachsen ist; außerdem wurden die Einrichtungen für den Unterricht der Gefangenen durch Aufstellung

Anstalten vom Jahr $18^{28}/_{29}$ an, insbesondere über den Aufwand auf die Gefangenen und über den Arbeitsverdienst derselben, womit ein Theil dieses Aufwands gedeckt wird, ist in der nachstehenden Uebersicht das Nähere enthalten.

der Straf-Anstalten.

Jährlicher Arbeitsverdienst der Gefangenen:					Jährlicher Nebenverdienst der Gefangenen:				
im Ganzen.		durchschnittlich auf 1 Gefangenen.			im Ganzen.		durchschnittlich auf 1 Gefangenen.		
fl.	kr.	fl.	kr.	hlr.	fl.	kr.	fl.	kr.	hlr.
27,908	22,0	20	29	3,0	3,253	53,5	—	—	—
29,948	0,4	22	5	1,5	4,394	12,7	3	13	2,0
52,678	3,0	30	40	1,0	11,051	37,5	6	28	2,0
56,763	0,5	25	17	4,0	13,439	5,0	6	7	1,5
69,333	37,0	21	36	4,5	14,139	14,5	4	24	2,5

von Geistlichen und Lehren erweitert und auf alle Straf-Anstalten ausgedehnt. Als Hauptgrund des so sehr vermehrten Aufwandes ist endlich noch die bedeutende Erhöhung der Preise aller Lebensmittel zu bezeichnen, welcher Mehraufwand durch das Anwachsen des Arbeitsverdienstes der Gefangenen weit nicht gedeckt werden konnte.

Der jährliche Gesammtaufwand auf 1 Gefangenen, unter Einrechnung aller Verwaltungskosten, mit Ausnahme der Bau- und Einrichtungskosten für die ganz neu hergestellten Straf-Anstalten, hat sich seit dem Jahr 1828 beinahe verdoppelt, indem dieser Aufwand damals 57 fl. 24 kr. betragen hat, auf das Jahr $18^{54}/_{55}$ aber sich zu 110 fl. 44 kr. berechnet.

Die durchschnittlichen Verpflegungskosten eines Gefangenen berechnen sich auf die 15jährige Periode von 1839 bis 1854 jährlich auf 74 fl. 6 kr., während der mittlere jährliche Arbeitsverdienst eines Gefangenen nur 27 fl. 59 kr. beträgt; im Jahr $18^{54}/_{55}$ hat sich dieses Verhältniß noch weit ungünstiger gestaltet, indem auf den jährlichen Verpflegungsaufwand von 90 fl. 19 kr. 4 hlr. nur ein jährlicher Arbeitsverdienst eines Gefangenen von 21 fl. 36 kr. $4^1/_2$ hlr. sich berechnet. Unter dem Verpflegungsaufwand sind die Kosten für Nahrung, Kleidung, Lagerstätten, körperliche

Reinlichkeit und Krankenpflege begriffen. Das nachtheilige Verhältniß des Jahres $18^{54}/_{55}$ rührt insbesondere von der gesteigerten Theurung der Lebensmittel, sowie davon her, daß wegen der außerordentlich starken Vermehrung der Zahl der Gefangenen ein großer Theil derselben aus Mangel einer zweckmäßigeren Beschäftigung zu der Linnenspinnerei verwendet werden mußte, wobei nur ein ganz geringer Arbeitslohn zu erzielen war, und zum Theil nur mit Verlust gearbeitet werden konnte, weßhalb der durchschnittliche Arbeitsverdienst eines Gefangenen sich bedeutend niedriger stellte, als in den vorangegangenen Jahren. Von dem Arbeitsverdienst wird den Gefangenen ein Antheil als Nebenverdienst gutgeschrieben, welcher durchschnittlich ungefähr den fünften Theil des Arbeitsverdienstes beträgt; nach dem 26jährigen Durchschnitt von 1829 bis 1855 stellt sich nämlich der jährliche Arbeitsverdienst eines Gefangenen auf 24 fl. 54 kr. $5^3/_4$ hlr.; der jährliche Nebenverdienst aber berechnet sich auf 5 fl. 3 kr. 2 hlr. Letzterer ist übrigens durch die Bestimmungen der neuen Hausordnung für die Zucht- und Arbeitshäuser vom 29. Mai 1855 bedeutend herabgesetzt worden.

Indem hiemit die statistischen Notizen über die höheren Civil-Straf-Anstalten Württembergs geschlossen werden, wird noch im Allgemeinen bemerkt, daß die theilweise Unvollständigkeit derselben in Beziehung auf die früheren Jahre von der mangelhaften Aufnahme herrührt, und daß diese Notizen erst im Verlauf der Jahre nach und nach eine größere Ausdehnung und Ausführlichkeit erhalten haben. Zugleich wird noch über die Zahl der oberamtsgerichtlichen Straf- und Untersuchungs-Gefangenen eine Uebersicht beigefügt:

Oberamtsgerichtliche Gefangene.

Jahrgänge.	Durchschnittszeit.	Stand am Schlusse des Verwalt.-Jahrs.		Zahl der jährlich Eingelieferten.	
		Straf- Gefangene.	Untersuchungs- Gefangene.	Straf- Gefangene.	Untersuchungs- Gefangene.
$18^{38}/_{39}$	1 Jahr.	120,0	346,0	—	—
$18^{39}/_{40}$—$18^{48}/_{49}$	10 Jahre.	134,6	300,0	3,281,2	4,809,6
$18^{49}/_{50}$—$18^{53}/_{54}$	5 Jahre.	128,4	566,7	4,028,4	7,251,6
$18^{54}/_{55}$	1 Jahr.	159,0	489,0	3,827,0	8,561,0

Nach dieser Uebersicht hat der Stand der Untersuchungs-Gefangenen am Schlusse des Verwaltungsjahrs $18^{54}/_{55}$ gegen den Stand nach dem Durchschnitt der vorangegangenen fünf Jahre etwas abgenommen, und auch die Zahl der pro $18^{54}/_{55}$ eingebrachten Untersuchungs-Gefangenen hat gegen das unmittelbar vorangegangene Etats-Jahr $18^{53}/_{54}$ um 444 sich vermindert, wodurch die Aussicht auf eine Verminderung der so hoch angestiegenen Gefangenenzahl in den Straf-Anstalten für das Jahr $18^{55}/_{56}$ eröffnet worden ist. Diese Verminderung ist auch wirklich eingetreten, indem unter Mitwirkung des Gesetzes vom 14. April 1855, betreffend einige Aenderungen hinsichtlich des Maßes und des Vollzugs der Freiheits-Strafen, der Gefangenenstand in den Straf-Anstalten von seiner Höhe am 30. Juni 1855 von 3,231
bis zum 30. September 1855 auf 2,902
von da bis 31. Dezember 1855 auf 2,685
und endlich bis zum 31. März 1856 auf . . . 2,406
zurückgegangen ist, im Ganzen also im Verlauf von neun Monaten um 825 abgenommen hat.

Die mittlere Dauer des Aufenthalts in den oberamtsgerichtlichen Gefängnissen beträgt bei den Strafgefangenen 14 Tage, bei den Untersuchungs-Gefangenen 24 Tage.

Stuttgart, im Mai 1856.

Thaten und Schicksale des Hans von Massenbach, genannt Thalacker.

Von Karl Klunzinger.

Die Geschichte der Bekämpfung dieses Ritters ist das Vorspiel des Kriegs mit der Pfalz und ein Nachspiel aus den Zeiten des Faustrechts. Heyd.

Hans von Massenbach, genannt Thalacker, gehörte einer Linie der Herrn von Massenbach an. Das Stammgut dieses noch in Württemberg und Bayern blühenden Geschlechts liegt im württembergischen Oberamt Brackenheim, und steuerte früher zum Ritterkantone Kraichgau. Warmunt von Mass(enbach) kommt im Schenkungsbuche des Klosters Hirschau (Stuttg. Ausg. S. 72) unter Abt Manegold (1156—1165) vor. Die Massenbach-Thalacker führten das Massenbach'sche Wappen, das ganz dasselbe ist, wie das Gemmingen'sche, indem es im Schild drei Querbalken und auf dem Helm zwei Büffelhörner hat, woraus nebst anderen Gründen geschlossen wird, daß die Massenbach ein Zweig des Gemmingen'schen Stammes seien (Klunzinger, Zabergau 4, 82). Außer unserm Hans von Massenbach, genannt Thalacker, sind folgende Sprößlinge dieser Linie bekannt: Heinrich war Haushofmeister des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz, befand sich 13. Januar 1452 unter denjenigen, welche diesem Fürsten die Vormundschaft über Herzog Philipp bestätigten (Kremer, Gesch. des Kurfürsten Friedrichs, S. 42 ff. Dessen Urkundenbuch S. 49 ff.), und erkannte 27. Juli 1454 mit andern Schiedsrichtern für seinen Herrn gegen Ludwig von Lichtenberg (Kremer, Gesch.

S. 62). Hans II. war 1531 an Regiſinda von Thalheim verheirathet (Gabelcover, misc. 4, 317). Seine Tochter Suſanna war Hoffräulein bei der Gemahlin des Herzogs Chriſtoph, und vermählte ſich 1549 mit dem Freiherrn Joachim von Rappenzell (von Gemmingen'ſche Familiennachrichten). Der letzte Maſſenbach-Thalacker war Johann Jakob, Obervogt zu Weinsberg. Derſelbe bat 1583 den Herzog Ludwig von Württemberg, ihn noch länger in dieſem Amte zu laſſen; da aber ſolches ſchon an Graf Albrecht von Löwenſtein vergeben war, ſo erhielt er einen Gnadengehalt von 100 fl. Sein Erbe war Adam von Helmſtadt. (Ebendaſelbſt.)

Die Thaten und Schickſale des Hans von Maſſenbach, genannt Thalacker, verdienen in mehrfacher Beziehung eine beſondere Darſtellung. Derſelbe tritt zum erſten Mal 1462 auf, wo er unter der Fahne des Grafen Ulrich V. von Württemberg gegen den Kurfürſten Friedrich I. von der Pfalz kämpfte [1]). In der Folge finden wir ihn aber die meiſte Zeit über mit eigenen Fehden beſchäftigt. Die Geſellen, die ihm hiebei dienten, waren ſein Baſtard Henßlin Henßlinſchwert [2]), Bernhard von Flersheim [3]), Friedrich von Bitſch, genannt Gentberger der jung, Claus von Münchingen, Harttmann von Siberg, genannt Brytſch, Jakob von Urbach, Hans Teufel, Wendel Schweizer, wozu einige Jahre lang der damals noch ſehr junge Götz von Berlichingen und zuletzt Lindenſchmid [4]) kam.

1475 war er ein Feind des Conrad von Stein zu

---

1) Steinhofer, neue württemb. Chronik 3, 71.

2) Wird außerdem geſchrieben: Haſelſchwerd, Heſelſchwärt, Heſſelſchwerd, Heßlinſwert, HeßlinSchwert, Heßlinsſchwert. Statt des Vornamens Henßlin findet ſich auch Hans. Im württemb. Oberamt Calw iſt noch jetzt eine herabgekommene Familie Heſelſchwerdt.

3) Die von Flersheim ſtanden auch mit Franz von Sickingen in mehrfacher Verbindung. Münch, Franz von Sickingen 1, 343, Anm. 5 und 358 c. 28, Anm. 3.

4) Dies iſt vermuthlich jener Hanns Lindenſchmitt, der 1490 als reiſiger Knecht mit ſeinen edlen und unedlen Helfern, welche größtentheils kurpfälziſche Kleidung trugen, das Schloß des Itell Schelmen von Bergen zu Neibsheim plünderte und in Brand ſteckte, in Folge welches Handels Graf Eberhard der ältere mit dem Kurfürſten Philipp von der Pfalz zerfiel. Remling, Geſch. der Biſchöfe zu Speier 2, 198 ff. Pfiſter, Herzog Eberhard S. 286.

Reichenstein [1]), der Reichsstadt Heilbronn, sowie der Markgrafen Christoph und Albrecht von Baden. An letztere machte er eine Forderung, die sie nicht anerkannten, worauf er in ihr Land einfiel, durch Schatzung Geld erpreßte und Gefangene machte. Die Grafen legten nun die Sache dem Hofgerichte zu Rottweil vor, welches seine Ansprüche für unstatthaft erklärte, und die Acht über ihn verhängte [2]).

Nicht lange hernach [3]) begibt sich Folgendes, was den Zunder zur Zwietracht zwischen Thalacker und Württemberg auf viele Jahre legt: Er kommt mit vier seiner Gesellen, Henßlinschwert, Friedrich von Bitsch, genannt Gentberger der jung, Harttmann von Siberg und Claus von Münchingen nach Steinheim an der Murr. Da er als Geächteter und von den Markgräflichen Verfolgter nicht traut, ihm wohl auch der Befehl bekannt ist, welchen Graf Ulrich kurz zuvor erlassen hat, man solle Jeden zu Roß oder zu Fuß, der sich verdächtig zeige, bis auf weiteren Bescheid festnehmen, so geht er, begünstigt von der Nacht, in aller Stille in den Stall der Herberge, läßt die Pferde gesattelt, behält seinen Harnisch an, und der Wirth bringt ihm heimlich Speise und Trank. Zum Unstern aber übernachtet ein Fuhrmann von Heilbronn in demselben Hause, welchem die Ankunft der Fremden nicht entgeht. Er befürchtet, sie möchten Feinde seiner Stadt sein, und es auf ihn abgesehen haben. Er macht daher dem Schultheißen des Orts die Anzeige davon, und bittet ihn um Rath, wie er sich hiebei verhalten solle. Dieser meldet es dem Hofmeister des dortigen Dominikaner Frauenklosters, und erfährt durch ihn den genannten Verhaftbefehl seines Landesherrn, weßhalb er es an den Vogt [4]) Mangold in Marbach berichtet, und inzwischen die Herberge von seinen Leuten umstellen läßt. Als Thalacker dies bemerkt, sitzt er mit seinen Knechten auf, und

1) Die Ruinen der im Bauernkriege zerstörten Burg Reichenstein liegen im O.A. Ehingen.

2) 6. Juli 1475. Urkunde im K. Staatsarchiv zu Stuttgart. (Wir gebrauchen hiefür folgends die Abkürzung St.-A.-U.)

3) 13. August 1475. St.-A.-U.

4) Nach dem Bericht dieses Vogts war dem Schultheißen der Verhaftbefehl bereits vorher bekannt, und im Kloster sagte man ihm nur, er solle ihm nachkommen.

will zum vorderen Thor hinausreiten. Da fragt ihn der Schultheiß, wer er sei; er antwortet aber nicht, und versucht auf der andern Seite zu entkommen; allein auch dieser Ausgang ist bereits von den Bauern besetzt, und da er auf dieselbe Frage abermals keine Antwort gibt, so bedeutet man ihm, er müsse bleiben, bis der Vogt komme, nach dem man geschickt habe. Nun nimmt Thalacker seinen Kolben vom Sattel, und schlägt auf die Ortseinwohner los. Diese halten aber Stand, und nehmen seine vier Knechte gefangen. Thalacker selbst jedoch will sich nicht gefangen geben, worauf der Schultheiß ihnen zuruft: Schlaget ihn, bis er sich auch ergibt. Thalacker wird nun verwundet, muß sich fügen, sagt dem Schultheißen ohne Zeugen, wer er sei, und bittet ihn, er möchte ihn frei lassen. Derselbe erwiedert ihm, hätte er das früher gethan, seine Leute, die württembergische Unterthanen seien, nicht also geschlagen, und sich nicht so hochmüthig benommen, so würde er ihm vielleicht gute Antwort gegeben haben, nun aber könne er nicht mehr ohne den Vogt handeln. Da flucht Thalacker übel und fällt in Ohnmacht. Dieß geschieht am folgenden Mittag, und es kommt nun auch der Vogt eilends herbei, und findet ihn bewußtlos neben seinem Pferde liegen. Nachdem er wieder zu sich selbst gekommen ist, bittet er gleichfalls den Vogt, er möchte ihn frei wegreiten lassen. Dieser hält es aber nicht für thunlich, und läßt ihn mit seinem Gefolge auf einem Karren nach Marbach führen. Dort wird er in eine Herberge gebracht und muß geloben, sie nicht zu verlassen [1]), und der Vogt berichtet den Vorfall an den Grafen. Dieser läßt ihn zwar bald frei, er muß aber einen Revers ausstellen, daß er sich wegen des Geschehenen nicht rächen wolle [2]). Gleich am andern Morgen nach seiner Gefangennehmung haben sich Leute der Markgrafen nach Marbach begeben, und von dem Vogt strenges Gericht wegen des ihnen von ebendemselben zugefügten Unrechts verlangt, sind aber abgewiesen worden, und Ulrich tritt nun auch als Vermittler zwischen

1) So gab der Vogt an. Nach Thalackers eigener Aussage aber wurde er hier in ein schweres Gefängniß gelegt, sowie er überhaupt den ganzen Vorfall bei Steinheim nachgehends so darstellte, als sei er auf Befehl des Grafen Ulrich ohne seine Schuld niedergeworfen worden, s. unten.

2) 27. August 1475. St.-A.-U.

Thalacker und den genannten Grafen auf, indem er ihn zu einer Verschreibung bestimmt, daß er auf alle und jede Forderung an sie verzichte, auch muß derselbe, was ihn besonders schmerzt, die gefangenen Bauern und das durch Schatzung erpreßte Geld zurückgeben. Zugleich erklärt Thalacker seine Fehde mit Conrad von Stein zu Reichenstein für abgethan. Die nämlichen Urfehden müssen seine Gesellen zum Zwecke ihrer Freilassung ausstellen [1]).

1478 verkaufte er an Kurfürst Philipp von der Pfalz ein Drittel des Dorfes Rinklingen bei Bretten mit Vogtei und Gericht um 400 fl. Rheinisch für frei und eigen [2]).

Unter den Lehensleuten, welche Graf Eberhard der ältere zu Anfang des Jahrs 1480 gegen Erzherzog Sigmund, der vor den Mägdeberg im Hegau rückte, aufbot, war auch Thalacker, und der ihm angewiesene Sammelplatz Herrenberg [3]). In diesem Jahre starb Graf Ulrich, und beide Eberharde gaben dem Thalacker die demselben behuf seiner Ledigzählung zu Marbach ausgestellte Verschreibung zurück, und zwar der ältere 21. April 1482 von Urach aus, der jüngere 25. November 1484 [4]). Obwohl ersterer in Folge der Vereinigung des Landes durch den Münsinger Vertrag vom 14. Dezember 1482 sein Wort zurücknahm [5]), so erhielt sie Thalacker doch wieder, da er ihn mehrere Male bat [6]), und er es sich auch etwas kosten ließ. Sobald er aber nun die Hände frei hatte, trat er gegen den Schultheißen, das Gericht und die ganze Gemeinde zu Steinheim, sowie gegen den Vogt Conrad Mangold zu Marbach wegen der ihm vor Jahren zu Steinheim widerfahrenen Mißhandlung als Kläger auf, und bat um einen Rechtstag. Graf Eberhard setzte deßhalb bei seinem Hofgericht in Stuttgart einen

---

1) St.-A.-U. Vergl. Sattler, Forts. 3, 124. Heyd, Ulrich 1, 101.

2) Kolb, Lexicon von Baden. In der Matrikel der von Massenbach vom Jahr 1818 steht Sickingen statt Rinklingen. Zwar wird der Verkäufer in beiden Stellen nur Hans von Massenbach genannt, da aber damals keiner dieses Namens lebte, welcher hieher gehören könnte (s. Klunzinger, Zabergau 4, 84 u. 86), so beziehen wir es auf unsern Thalacker.

3) Steinhofer 3, 331.

4) St.-A.-U.

5) Sattler, Forts. 3, 124 gibt dies nicht richtig.

6) 29. September 1483 und 26. April 1488. St.-A.-U.

solchen auf den 21. Oktober 1490 fest. Hier behauptete nun der Anwald des Thalacker, Meister Valentin von Dürkheim, derselbe sei bei dem Ueberfall in Steinheim ganz unschuldig gewesen, und verlangte hiefür vier tausend Gulden, und wegen der ihm abgenöthigten Herausgabe der den Markgräflichen abgenommenen Beute dreitausend Gulden. Der gegnerische Anwalt, Doktor Märtin Niettler, führte aus, der frühere Schultheiß sei nicht mehr im Amt, auch die wenigsten früheren Richter, und die noch übrigen und lebenden haben keine Lust, sich mit der Sache zu befassen, namentlich aber habe die Gemeinde als solche nicht gegen Thalacker gehandelt: wogegen der von Dürkheim behauptete, die ganze Gemeinde habe sich hiebei betheiligt, und müsse auch deßhalb gestraft werden, wenngleich einige davon unschuldig sein mögen. Zudem gab er nicht zu, was der Vogt von Marbach wollte, daß dessen Sache von der der Steinheimer getrennt behandelt werde. So wurde denn eine neue Tagfahrt vor demselben Gericht auf 31. Oktober 1491 festgesetzt. Der gegnerische Anwalt, Meister Gregorius Lamparter, zog hier die Unschuld des Thalacker bei dem Ueberfall zu Steinheim ganz in Abrede, und machte außerdem geltend, er sei vor seiner dortigen Gefangennehmung schon in der Acht gewesen, indem seine Ansprüche an die Markgrafen der Begründung ermangelt haben, und könne deßhalb von denen zu Steinheim keinen Schadenersatz fordern. Da kein Theil selbst erschien, so wurde hier wieder nichts entschieden. Hierauf that Eberhard dem Thalacker zu wissen, die Gegenpartei sei bereit, persönlich sich einzufinden, wenn er es auch thun wolle [1]). Allein dieser schickte 28. Januar 1492 nur seinen Anwalt, obwohl er sich nachher entschuldigte, daß er nicht selbst gekommen sei [2]), und an den zwei folgenden in diesem Jahre gehaltenen Rechtstagen [3]) kam weder er, noch einer der Beklagten.

5. März 1493 forderte er von dem Grafen ein anderes Gericht, da bei diesem der Kanzler desselben seinen Gegnern Beistand leiste, und bat zugleich um freies Geleit. Hierauf

---

1) Urach 24. Dezember 1491. St.-A.-U.
2) 6. Februar 1492. St.-A.-U.
3) 30. April und 19. November 1492. St.-A.-U.

antwotete ihm Eberhard [1]), die Sache sei auf sein (Thalackers) Begehren dem Hofgericht übergeben worden, und hier müsse sie auch ausgetragen werden; das Geleit betreffend, so könne er es unentgeldlich selbst mitbringen, und die Vorladung des Hofgerichts zu einem neuen Rechtstag [2]) wurde ihm durch einen eigenen Boten nach Bruchsal gesandt [3]). Als er hier wieder weder selbst erschien, noch durch einen Anwalt sich vertreten ließ, so erklärte das Hofgericht seine ganze Klage für unstatthaft. In eben diesem Jahre [4]) bat er den Grafen um Ausfolgung einer jährlichen an Georgii verfallenen Gült von anderthalbhundert Gulden, und ersuchte denselben, sie ihm nach Bruchsal in die Herberge zum Lamm zu schicken. Sie wurde ihm auch immer von Eberhard ehrbarlich ausgefolgt.

Nun hatten aber die von Steinheim während des Rechtsstreits ausgesagt, sie haben den Thalacker auf Befehl ihrer Herrschaft niedergeworfen, deßhalb schrieb er dem Grafen 12. September 1494 mit Henßlinschwert einen Absagebrief, und fiel darauf mit seinen Gesellen, worunter auch Jakob von Urbach und Hans Teufel waren, in das württembergische Gebiet ein, nahm vier Knechte gefangen, brandschatzte die Einwohner von Kürnbach um zweihundert Gulden, und einige Tage nachher [5]) warf er mit einem geworbenen zahlreichen Zeuge etliche Kaufleute in württembergischem Geleite nieder. Graf Eberhard schrieb daher [6]) an seine Räthe am kaiserlichen Hofe, obengenannten Doktor Gregorius Lamparter, Doktor Jörg Vergenhaus und Meister Jörg Schrotteln, Licentiaten, sie sollen mit Hülfe des Erzbischofs Berchtold von Mainz, des von Zollern und des zum Wolkenstein es erwirken, daß Thalacker eine Vorladung vor das Kammergericht erhalte, und wenn der Bote desselben zu Drachenfels [7]), wo sich die Thäter zum Theil aufhalten, nicht eingelassen werde, so soll man sie in

---

1) Tübingen, 1. Mai 1493. St.-A.-U.
2) 19. Juni 1493. St.-A.-U.
3) 6. Mai 1493. St.-A.-U.
4) 2. Mai 1493. St.-A.-U.
5) 16. September 1494. St.-A.-U.
6) Tübingen, 7. Oktober 1494. St.-A.-U.
7) Diese jetzt nur noch in großartigen Trümmern vorhandene Burg liegt im Kanton Dahn in der Pfalz.

der bischöflichen Kirche, wohin diese Burg gehöre, und zu Weißenburg, oder in einer andern benachbarten Stadt anschlagen. Zugleich benachrichtigte er sie, daß er Willens sei, dem Thalacker nicht nur die dreitausend Gulden Hauptgut nebst anderthalbhundert Gulden Zins, die er ihm schuldig sei, nicht mehr zu geben, sondern auch andere Güter desselben an sich zu ziehen, und forderte sie auf, Raths zu pflegen, wie dieß am Besten zu bewerkstelligen wäre.

Demgemäß brachten die Räthe die Sache vor das Kammergericht, welches unter dem Vorsitze des Eitel Friedrich von Zollern den Thalacker und seine Gesellen Heußlinschwert, der um diese Zeit auch die von Schwäbisch Hall angriff und ihren Diener Petrus Träscher gefangen nahm [1]), Jakob von Urbach, Bernhard von Flersheim und Hans Teufel in die Acht erklärte wegen der Fehde, so sie wider beide Grafen Eberhard, den ältern und jüngern [2]), unabgesagt und wider die goldene Bulle vorgenommen haben [3]).

Unter der herzoglichen Regierung beider Eberharde verhielt sich Thalacker ruhig; unter der vormundschaftlichen Regentschaft des Herzogs Ulrich aber trat er auf's Neue gegen Württemberg in die Schranken, weil diese Behörde seine wohlverbriefte Schuldverschreibung nicht anerkannte, ihm einige Gefangene abnahm, und etliche ihrer reisigen Knechte ihm meineidig machte [4]).

In den Jahren 1500 und 1501 leistete ihm Götz von Berlichingen dabei persönliche Hülfe, und es theilt derselbe in seiner Biographie [5]) hierüber Folgendes mit:

Um 29. März 1500 ritten die Brüder Götz und Philipp von Berlichingen durch Neustadt am Kocher, indem sie von Heilbronn heimkehrten. Da rief ihnen der dortige Schultheiß Schwarzhans nach, es habe sie ein guter Gesell gebeten, sie sollen ihm „ein Reiß dienen" (einen Reitersdienst thun). Götz antwortete, sei er ein guter Gesell, so soll er zu ihnen

---

1) Crusius 3, 502.

2) Eberhard der jüngere regierte übrigens damals nicht mehr.

3) Vor März 1495. Gabelcover Nr. 587. Steinhofer 3, 547 ff.

4) St.-A.-U. Vergl. Crusius a. a. O.

5) Steigerwald, Lebensbeschreibung Herrn Gözens von Berlichingen S. 44—48.

kommen, und sie selbst ansprechen, sie wollen ihm gute Antwort geben. Den andern Tag kam derselbige gute Gesell nach Jagsthausen, und das war der alte Thalacker, damals des Herzogs von Württemberg Feind, den Götz vorher nie gesehen hatte. Er sprach sie an, sie möchten ihm mit drei Pferden dienen, worauf Götz, der hier den ersten Panzer und Harnisch anlegte, sogleich einging, und ihm mit zwei reisigen Knechten zuzog. Thalacker selbst hatte auch nicht mehr Gefolge, nämlich nur den Henßlinschwert und einen andern Gesellen [1]). Ihre erste That war die: Sie fingen an einem Wochenmarkttage von Heilbronn ungefähr eilf reiche württembergische Bauern auf dem Kapfenhard [2]), und Thalacker ließ sie geloben, daß sie an St. Georgentag in Drachenfels sich stellen wollen. Hierauf rückten sie weiter gegen Heilbronn vor, nahmen, was württembergisch war, gefangen, und kamen bis an die Schranken der Stadt ganz nahe zu den geharnischten Thorwächtern. Hier machte nun Götz mit genannten reisigen Knechten nähere Bekanntschaft, und ritt wohl zwei Jahre „als ein Junger" mit ihnen. Nach Verfluß dieser Zeit besuchte er seinen Oheim, Herrn Neidhart von Thüngen, auf der Veste Sodenberg in Franken, um ein ihm von diesem versprochenes Pferd in Empfang zu nehmen. Derselbe behielt ihn aber bei sich, wahrscheinlich aus Besorgniß für sein Leben, wenn er noch länger bei Thalacker bliebe, denn es zogen sich nun schwere Gewitterwolken über dem Haupte des letztern zusammen. Der schwäbische Bund hatte nämlich auf dem Tage zu Ellwangen und sodann auf dem zu Hall [3]) verabschiedet, es solle zur Erhaltung des Landfriedens eine streifende Rotte von vierzig Reisigen unter zwei Hauptleuten, deren einer Georg Alexander der Polacke [4])

---

1) Auch Franz von Sickingen hatte 1509 nur sechs reisige Pferde, einen Knaben und vier reisige Knechte. Münch, Franz von Sickingen 1, 16.

2) Kapfenhard (waldiger Bergkopf) ist ein zur Markung Flein gehöriger, noch jetzt mit Wald gekrönter Berg zwischen diesem Ort, Gruppenbach und Ilsfeld. Ueber ihn führte, bis vor etwa zwanzig Jahren, die Straße von Heilbronn nach Ilsfeld und in's Bottwarthal, und es bildet solche daselbst einen tiefen Hohlweg.

3) 31. Januar 1502. Datt, de pace publica S. 468.

4) Urkundlich der Poleck, Boläck, Boleck, Bolleck.

wäre, aufgestellt werden, und die vormundschaftliche Regierung von Württemberg erlangte auf dem Tag zu Nördlingen, daß Thalacker von dem Bunde als Landfriedensbrecher geächtet, und genannter Hauptmann mit einem Theile der streifenden Rotte gegen ihn geschickt wurde. Ritter Jörg von Freiburg, Hauptmann des Bundes, schickte ihm nun den Fehdebrief [1]) Georg Alexanders des Polacken, worauf er folgende Antwort gab:

Herr Jörg von fribnrg (,) Ritter (,) Hauptmann des Bunts zu Swaben (!) Ir habt mir ain Brief zugeschickt (,) darinn (steht, daß) Jörg Alexander Boläck Hauptmann selb zehend von wegen (im Namen der) Curfürsten (,) Fürsten (,) Prälaten (,) Grauen (,) der vom Adel vnd des hailigen reichs Stetten im punt des Lands zu Swaben ains (mein), vnd meiner Helfer (Feind worden ist) der Vorbehalt (des Streits wegen), so ich wider das Lant zu wirttemberg hab — — —. Es hat graff Vlrich sälig von Wirtemberg mich lausstn niderwerffen vnd hart wunden, vnd mich vnd min Helffer, in schwäre vangknuß gelegt, als ich der marggrafffschafft Baden veynd gewesen bin (.) In sölicher gefangknus hat mich der gedacht Graf Vlrich sälig genothdringt vnd geschätzt. Das ich hab müssen vier raisige knecht, auch ain merklich zol bringen, vnd bürren (Bauern) hab müssen ledig zelen, vnd uf min spruch vnd gerechtigkeit gegen mein veindin zurückziehen, vnd mich, vnd mein Helffer gedrängt vnsern Finden verbunden zu werden, dartzu die Zit der Herrschaft von Wirtemberg auch verbunden zu werden. Söliches ist mir vnd mein Helffern von dem genanten graf Vlrichen geschcen an (ohne) Veht vnnd vindtschaft vnnd an alle Bewarung vnd unverbotten sins Lands. Da hab ich nach abgang Graf Vlrichs seligen mit mynem grossen costen vnd müh mir zu weginbracht. Das ich vnd mein Helffer an vrsäht von der Herrschafft von Wirtemberg ledig gezelt bin, Däs ich dann von baiden Hertzog Eberharten von Wirtemberg nach aller notdurfft Brief vnd sigel innhan. Da hab ich die pürin (Bauern) (,) so vuns niderwarffen, mit recht vor Hertzog Eberhart seligen fürgenommen, da haben

1) Ausgestellt Nördlingen, 12. Mai 1502. St.-A.-U.

dieſelben püren von Staina geſagt (,) das ir Herrſchaft ſie ſölches biſchaiden hab, das hab ich angenommen, darauff bin ich baider Hertzog Eberharten vindt worden (,) da dann der ain noch lebt (.) Innhalt deſſelben vindsbrief hab ich vf der Herrſchafft von Wirtemberg Jars anderthalbhundert guldin zu gült. vnnd darumb ſo hoch Verſchreibung (,) als kein Menſch gegen den andern gehen mag. Die mir auch Hertzog Eberhart ſelig erberlich vßgericht, aber die regenten haben mir des Hertzog Eberharts ſäligen brief vnd ſigel, auch die Stett (,) ſo burgen (Bürgen) ſin, vnd mit hoher Pflicht ſich gegen mir verſchrieben wirt (,) als nit gehalten, So vohen ſie min gefangen ab, vnd werden etlich ir raiſig Knecht mir auch maineidig (,) damit ir den ehrlichen Hanndel verſtend (verſteht), der obgotwil zu ſeiner zit wyter entdeckt ſol werden ꝛc. vnd ich will darfürhan (,) So ſie nich mit grund der warhait berichtt hetten (,) die vintſchaft wer verhalten worden. Wie dem (auch ſei,) ſo will ich Hanns von Maſſenbach genannt Tailacker [1]) Churfürſten (,) Fürſten (,) Prälaten (,) Granen (,) der von Adel vnd der Stett, vnd dörfer im Bunt des Lands zu Swaben vßgeſchaidin vnnd hindangeſetzt. min Herr Marggraff Criſtoffel von Baden ꝛc. nach Inhalt Boläcken veindtsbrief wiederumb übern vnd aller der iren vnd die nich zu verſprechen vnd zu verantwürten ſteen, ſie ſin (,) an welchen ſtatt ſie wöllen, für mich (,) min Helffer vnd knecht (,) ſo ich jezt hab oder noch überkommen möcht, über vindt ſin (,) vnd ob ir ſölcher vindtſchaft ächt (etwa) ſchaden nempt (,) in was Zit form vnd geſtalt das geſchähe (,) wölten wir vnſerer Ehre gegen nich (,) den niwern vnd den iren bewart hon (,) vnd dörfften wir ainer Bewarung mer (,) wolten wir auch getan han mit diſem vnſerm offen brief. Den ich obgenannter Hannß für mich, mein Helffer vnd knecht verſigelt hon, mit minem aigen Inſigel. Der geben iſt vf Fritag neſt nach Sannt Vlrichstag 1502.

Um ſeinem Beſchluſſe noch mehr Nachdruck zu geben, ſchrieb der Bund [2]) an den Markgrafen von Baden, die Stadt

---

[1]) Sonſt ſchreibt er ſich auch Dallacker. Weitere Schreibarten finden ſich in Klunzinger, Zabergau 4, 93 Anm.

[2]) Nördlingen, 9. Mai 1502. St.-A.-U.

Straßburg und die von Weißenburg, sie sollen der von ihm gegen Thalacker ausgeschickten Mannschaft auf deren Begehren Hülfe leisten. Zudem schrieb K. Maximilian [1]), der denselben früher auch aufgefordert hatte, in den schwäbischen Bund zu treten [2]), an Baumeister und Ganerben zu Drachenfels, ihre Burg gehöre auch zu denjenigen, von welchen aus der Landfrieden in letzter Zeit oft gestört worden sei, sie sollen deßhalb dem von dem Kammergericht geächteten Thalacker [3]), Bernhard von Flersheim, Henßlinschwert und andern seiner „helfer, fürschieber und helfershelfer" in keinem ihrer Schlösser und Wohnungen mehr Aufenthalt geben; würden sie diesem Verbot innerhalb 15 Tagen nicht nachkommen, so werde auch über sie die Reichsacht ausgesprochen werden, und gleich darauf [4]) befahl er dem Kurfürst Philipp, Herzog Alexander, Herzog Johann von Bayern, den Bischöfen zu Straßburg, Worms und Speier, den Grafen Johann Ludwig zu Nassau, von Bitsch, Emichen von Leiningen, Herrn Wyrich vom Stein, und den Städten Speier und Worms, sie sollen die Reichsacht gegen Thalacker und seine Genossen vollziehen helfen.

Andererseits säumte sich auch dieser nicht, und sandte eine Erklärung über die Sachlage an die Räthe zu Straßburg, Weißenburg, Heilbronn und Wimpfen. Hierauf antwortete ihm der Rath zu Heilbronn [5]), es sei ihm über die Aussendung Georg Alexanders des Polacken nichts näher bekannt, als was Thalacker ihm selbst darüber mitgetheilt habe, es werde durch den Bund viel ohne ihn verhandelt, da er keinen Abgeordneten dort habe, er hoffe nicht, daß es zu dem Aeußersten hiebei kommen werde, biete jedoch für diesen Fall seine Vermittlung an. Außerdem bat der Rath zu Heilbronn den Hans Langenmantel, Ritter, alten Bürgermeister zu Augsburg und Hauptmann des Bundes, um eine Erklärung, ob die Knechte, welche von dem Bunde zu einer

---

1) Augsburg, 12. August 1502. St.-A.-U.

2) 11. Dezember 1488. Crusius 3, 484.

3) Die gewöhnliche Annahme, daß jetzt erst die Reichsacht vom Kaiser selbst gegen Thalacker erkannt worden sei, ist unrichtig.

4) Augsburg, 13. August 1502. St.-A.-U.

5) S. d. 1502. St.-A.-U.

streifenden Rotte bestellt seien, des Thalackers Feinde seien, und im Bejahungsfalle ihn (den Rath) möglichst zu schonen, worauf Langenmantel antwortete [1]), es sei dies allerdings so vom Bunde beschlossen, und es stehe deßhalb nicht in seiner Macht, etwas daran zu ändern. Sofort fragte Thalacker bei der Stadt Heilbronn an [2]), wessen er sich unter den gegenwärtigen Umständen von ihr zu versehen habe, und bat sie, ihm die Antwort entweder sogleich durch seinen Boten, oder in vierzehn Tagen in die Veste Drachenfels zu schicken. Die Reichsstadt erwiederte ihm in einem Schreiben, das die Adresse hatte: „Dem edlen vnnd vesten Hanns von Massenbach genannt tailacker vnnserm besondern lieben vnd gutten freund" [3]), sie bedaure diese Fehde, von der sie bisher nichts gewußt, wolle sich hierüber des Nähern erkundigen, und ihm in vierzehn Tagen, längstens in einem Monat antworten. Gleichzeitig [4]) schrieb Heilbronn in Gemeinschaft mit Wimpfen an den Hauptmann und Räthe des Bundes, und stellte ihnen vor, beide Städte seien dem Bund entlegen, und ihre Leute stehen mit den Orten des Thalacker in täglichem gewerblichen Verkehr, deßhalb würde ihnen aus offener Fehde mit ihm großer Schaden erwachsen, übrigens seien sie bereit, ihren Antheil an dem Solde der streifenden Rotte zu bezahlen. Hauptmann Langenmantel gab ihnen den Bescheid [5]), er wolle ihr Schreiben dem Bunde bei seiner nächsten Versammlung vorlegen, rathe ihnen aber, sie sollen einen eigenen Abgeordneten deßhalb hinschicken, und gleich darauf [6]) benachrichtigte er sie, die nächste Sitzung des Bundes finde am. 25. September 1502 in Ulm Statt. Beide Städte beschlossen dies zu befolgen, und thaten es dem Thalacker mit der Bitte zu wissen, er möchte sich inzwischen gedulden, was er ihnen auch zusagte [7]). Als sie ihm sofort mittheilten [8]), die

1) 20. Juli 1502. St.-A.-U.
2) 25. Juli 1502. St.-A.-U.
3) 30. Juli 1502. St.-A.-U.
4) St.-A.-U.
5) 26. August 1502. St.-A.-U.
6) 27. August 1502. St.-A.-U.
7) 24. September 1502. St.-A.-U.
8) 21. Oktober 1502. St.-A.-U.

Sache sei bei der letzten Bundesversammlung nicht ganz entschieden worden, werde aber bei der nächsten wieder vorgenommen werden, und ihn um Verlängerung des Waffenstillstands baten, so bewilligte er dies. Auf ein Anerbieten des Raths von Weißenburg [1]) und des Raths von Straßburg [2]), an dessen Spitze damals Ott Simon Peter stand, gemeinschaftliche Schritte mit ihnen in dieser Sache zu thun, ließ sich, wie es scheint, Heilbronn nicht ein. Die von Weißenburg antworteten dem Thalacker auf sein Schreiben an sie besonders [3]), wobei sie ihr Bedauern ausdrückten, daß er mit Württemberg in Fehde gerathen sei.

1503 gab Thalacker den Städten Heilbronn und Wimpfen auf ihre Bitten öftere Verlängerungen des Waffenstillstands, da die Bundesversammlung noch nichts entschieden hatte [4]).

In diesem Jahr diente Götz von Berlichingen mit andern seiner guten Freunde und Gesellen abermals den Reitern des Thalacker, da sie denn bei vierzehn Tagen in den Hölzern (Waldungen) sich aufhielten. Sie hatten aber gute Gönner und Freunde, die ihnen Käse und Brod brachten, so daß sie dennoch bleiben konnten. Auch des Thalackers Reiter hatten gute Herrn und Fürsten und andere Freunde, die ihnen Unterschleif gaben, und Götz entwarf ihnen mit seinem Bruder und andern Gesellen manche gute Anschläge, sie wollten auch zur Ausführung derselben behülflich sein, „aber es wolt etwann wenig Fürgangs haben, dann sie hetten nit allwegen Glück darzu". Von da begab sich Götz mit zwei Knechten des Thalacker an einen andern Ort. Hier stießen sie plötzlich auf Feinde, und wurden so schnell mit ihnen handgemein, daß kein Theil Zeit hatte, die Armbrust aufzuspannen, wobei es dem Knechte des Thalacker, Henßlinschwert, und seinem Gesellen gut kam, daß sie die Armbrust stets aufgespannt trugen, und deßhalb nur die Pfeile darauf zu schlagen nöthig hatten. Götz aber und ein feindlicher Knecht warfen einander die Armbrust an den

1) 8. August 1502. St.-A.-U.
2) 13. August 1502, St.-A.-U.
3) 8. August 1502. St.-A.-U.
4) St.-A.-U.

Hals, und griffen mit den Klingen an. Bald jedoch schlug Götz seinem Gegner Schwert und Armbrust weg, und machte ihn wehrlos. Einen andern, der seinen Gesellen entfliehen wollte, nachdem er beide Knechte des Thalacker mit einem kurzen Degen, welcher seine einzige Waffe war, verwundet hatte, holte er ein, stach ihn mit dem Schwert vom Pferde, und brachte ihn zu dem andern Gefangenen, den er inzwischen seinen Gesellen zum Bewachen übergeben hatte. Von da an aber zerstreute sich die Gesellschaft; Götz ging an die Orte, „da gute Gesellen und Reuter nicht theuer, sondern wolfeyl waren [1]), so machten sich des Thalackers Knecht auch hin, wo sie mögten" [2]).

Um diese Zeit machte auch Junker Emerich von Randeck einen Ritt mit Thalacker gegen Herzog Ulrich, wobei einer seiner Knechte, Kunz Eychenbusch von St. Lamprecht, gefangen wurde. Da derselbe ein Leibeigener des Bischofs Ludwig von Speier war, so bat dieser auf sein Ansuchen den Herzog um seine Freilassung [3]), in Anbetracht, daß er nur einmal wider ihn gedient habe.

1504 [4]) gewährte Thalacker den Städten Heilbronn und Wimpfen, auf ihre Bitte, abermals einen Waffenstillstand, und verlangte einen Termin von vier Wochen zur Kündigung. Als sie dieses eingingen, vermerkte es ihnen Herzog Ulrich höchst übel, indem er erstere sogar beschuldigte, sie gebe demselben in ihren Mauern Aufenthalt [5]). Nun erklärte sich auch Oswald von Weiler öffentlich für Thalacker [6]), und dieser schrieb, nebst Henßlinschwert und Wendel Schweizer, dem Herzog einen Feindesbrief, weil er wegen des zu Steinheim erlittenen Unrechts noch keine Genugthuung erhalten habe [7]). Ulrich rüstete sich sofort gegen den Pfalzgrafen und alle die, welche dem Thalacker Haus und Herberg gegeben haben,

---

1) D. h. wo es mehr geworbene Mannschaft gab, als hier.

2) Steigerwald, Lebensbeschreibung Herrn Götzens von Berlichingen S. 67—69.

3) Udenheim, 24. September 1503. St.-A.-U.

4) 21. Februar. St.-A.-U.

5) Jäger, Heilbronn I. 281.

6) 2. März 1504. St.-A.-U.

7) 8. April 1504. St.A.-U.

was Heilbronn mit dem Beisatz erfuhr, daß der Heerzug bei ihr Oefnung verlangen werde [1]).

Jetzt endlich entschlossen sich die vorsichtigen Rathsherrn, dem Thalacker abzusagen [2]), doch wurde der Anfang der Fehde auf 1. Mai 1504 verschoben [3]). Ein Gleiches that Wimpfen [4]).

Ulrich eröffnete den Pfälzerkrieg damit, daß er einen Theil seines Heeres gegen Thalacker und dessen Genossen, Lindenschmid und Henßlinschwert, schickte, wo sie viele Dörfer verbrannten, etliche Schlösser, darunter das des Grafen von Löwenstein, eroberten, und ansehnliche Beute machten [5]). Noch während dieses Feldzugs entschuldigten sich Herzog Ulrich und Landgraf Wilhelm von Hessen bei Herzog Albrecht von Bayern wegen Unterlassung alsbaldiger Sendung ihres Bundescontingents zu seiner Hülfe damit, daß sie ihre Städte und Schlösser mit großen Kosten wohl verwahren müssen, da sie stets Ueberfall zu befürchten haben, weil des Thalackers, so Ulrichs Feind, Diener zu Heidelberg und andern Orten der Pfalz unterhalten werden [7]).

Im Jahr 1505 [6]) befehdete Thalacker Heilbronn, und machte den Anfang damit, daß er einen Bürger dieser Reichsstadt, Hans Eberhard, genannt Walzengott, durch einen seiner Reisigen in dem Hohlweg zwischen Gundelsheim und Ehrenberg niederwerfen ließ. Es war solches ein armer ehrlicher Geselle, der von den Heilbronnern mit Briefen, welche auch die Angelegenheit des Kurfürsten von der Pfalz betrafen, und mit Habe an Götz von Alletzheim, Propst zu Odenheim und Wimpfen und Domherrn zu Worms, geschickt worden war, und von da zurückkehrte. Er mußte geloben, von dieser Gefangennehmung Niemand etwas zu sagen und sich auf Drachenfels zu stellen. Gleichwohl machte er seinen

---

1) 26. April 1504. St.-A.-U.

2) Es ist nicht richtig, was Heyd, Ulrich 1, 102, behauptet, Heilbronn und Wimpfen seien von Thalacker immer geneckt worden.

3) Jäger, Heilbronn a. a. O.

4) St.-A.-U.

5) Steinhofer 3, 851 und 882.

6) Gabelcover, wirtemb. Gesch. 2, 80 ff. Steinhofer 3, 876 ff.

7) Vor 1. April. St.-A.-U.

Rathsherrn die Anzeige hievon, und es wiesen ihn dieselben an, sich ohne Verzug auf genannter Burg einzufinden, zugleich aber wendeten sie sich an oben gemeldeten Propst, und baten ihn um seine Verwendung, damit Walzengott gnädiglich gehalten und freigegeben würde. Bald darauf [1]) machte K. Maximilian den Gemeinen und Ganerben zu Drachenfels ein Provisorium des Inhalts bekannt, Thalacker und alle seine Genossen haben sich ihm zu lieb bereit erklärt, die Fehde gegen Württemberg von Stund an aufzuheben, wogegen er sie von seiner und jeder sonstigen Acht lossspreche, die Hauptstreitsache soll ihm, dem Kaiser, zur Entscheidung oder Beilegung übertragen werden; der Spruch müsse innerhalb drei Monaten erfolgen, und beide Theile haben sich ihm zu unterwerfen zugesagt, während dieser Zeit könne Württemberg seine Einwendungen gegen die gutbegründeten Anforderungen des Thalacker von dreitausend Gulden Hauptgut nebst den ausstehenden Zinsen vorbringen. Zugleich wurde der Kaiser in seiner Eigenschaft eines Erzherzogs von Oesterreich als Mitgemeiner der Burg aufgenommen [2]). Unter den Sieglern der Urkunde war Thalacker selbst. Nicht lange hernach sprach ihm der Kaiser auf dem Reichstag zu Cöln seine Forderung des Hauptguts sammt den Zinsen endgültig zu', wogegen seine übrigen Ansprüche auf sich beruhen und alle Fehde abgethan sein sollte [3]). In Folge hievon schrieb der Herzog an Thalacker [4]), er möchte ihm zu wissen thun, wohin er ihm die verfallene Gült, welche er ihm laut kaiserlichen Spruchs zu zahlen habe, schicken solle. Weiter ist von ihm nicht bekannt.

Vergleichen wir nun unsern alten Recken mit seinem Junggesellen Götz von Berlichingen, so finden wir bei ihm als hervorstechenden Zug zähes Festhalten an seinem wirklichen oder vermeintlichen Rechte, und eine, wie es scheint, ange-

---

1) Weißenburg im Elsaß, 16. April 1505. Kreisarchiv der Pfalz Nr. 92.

2) Demungeachtet wurde sie in der Folge von Franz von Sickingen benützt, deßhalb aber auch gleich nach seinem Tode geplündert und verbrannt. Münch, Franz von Sickingen 1, 302 ff.

3) St.-A.-U. und Sattler, Forts. 3, 123 und 125.

4) 19. September 1505. St.-A.-U.

borene Rachsucht [1]), während Götz sich rühmen konnte, daß keine seiner Fehden über zwei Jahre gedauert habe [2]); wir vermissen bei ihm jene biderbe Offenheit und Gutherzigkeit, welche das Bild des letztern so anziehend machen; dagegen treffen wir bei beiden eine scharf ausgeprägte, über das Gewöhnliche sich erhebende Persönlichkeit, ausgebreitete und ansehnliche Verbindungen, handfeste Tapferkeit, einen natürlichen Widerwillen, sich dem Gebot des Landfriedens zu fügen, daher Trotz sogar gegen die Reichsacht, gleichwohl Vertrauen und Ehrfurcht gegen die Person Maximilians, „des letzten Ritters, den eine Krone geschmückt".

---

1) Dr. L. Häusser, Geschichte der rheinischen Pfalz 1, 472, sagt: „Eine Fehde mit einem raublustigen Ritter hatte Ulrich noch mehr gereizt; denn er beschuldigte die pfälzische Regierung, ein zweideutiges Benehmen dabei gezeigt zu haben." Hier meint er ohne Zweifel unsern Thalacker, das Prädikat „raublustig" dürfte aber doch zu stark sein.

2) Steigerwald, Lebensbeschreibung Herrn Gözens von Berlichingen S. 128 ff.

Die Ergebnisse der Ernte in Württemberg im Jahr 1855.

Im Jahr 1855 hat die Aufnahme der Größe der den einzelnen Kulturpflanzen eingeräumten Flächen, welche der Verfügung des K. Minist. des Innern vom 15. Juni 1852 (Reg.Bl. S. 184) gemäß nur periodisch geschehen soll, nicht stattgefunden; es mußte daher bei der Berechnung des Ernteertrags von der Vermuthung ausgegangen werden, daß die den verschiedenen Gewächsen eingeräumte Ackerfläche in jedem einzelnen Oberamtsbezirk im Jahr 1855 ebenso groß war, als in dem vorausgegangenen dritten Jahr 1852. So gegründet diese Voraussetzung (bei dem vorherrschenden Dreifelder-System) im Allgemeinen und namentlich bei den Cerealien auch sein mag, traf dieselbe doch bei den Kartoffeln nicht zu, indem deren Anbau seit Abnahme der Krankheit wieder zunimmt. Während nach den oberamtlichen Uebersichten über die den einzelnen Culturen eingeräumten Flächen, welche sich auf markungsweise summarische Schätzungen gründen, mithin ziemlichen Anspruch auf Richtigkeit haben, im Jahr 1852 120,995 Morgen, im Jahr 1853 126,930 Morgen mit Kartoffeln angepflanzt waren, ist diese Fläche im Jahr 1854 auf 142,849 Morgen gestiegen. Nimmt man hiebei an, daß der Anbau dieses wichtigen Nahrungsmittels von 1852 bis 1855 in stetigem Fortschritt begriffen war, so berechnet sich die dem Kartoffelbau im Sommer 1855 eingeräumte Fläche auf 168,752 Morgen *). An der annähernden Richtigkeit dieser Summe wird um so weniger gezweifelt werden dürfen, als nach den Er-

Angebaute Fläche.		Differenzen.	
1852	120,995		
		5,935	
1853	126,930		9,984
		15,919	
1854	142,849		9,984
		25,903	
1855	168,752		

hebungen der K. Centralstelle für die Landwirthschaft im Jahr 1846 172,759 Morgen mit Kartoffeln eingebaut waren (s. W. Jahrb. 1847 I. S. 223), und nach dem Urtheile Sachverständiger der Kartoffelbau im Jahr 1855 nahezu seine frühere Ausdehnung wieder erreicht haben soll. Die Steigerung des Anbaues von 1854 auf 1855 beträgt hiebei nur $18,_1{}^0/_0$, während einzelne Bezirke die Zunahme des Anbaues dieser Pflanze auf $^1/_3$ und $^1/_4$ schätzen.

Eine weitere Schwierigkeit bot sodann die Frage, bei welchen Gewächsen die den Kartoffeln zuzuschlagende Fläche von 47,757 Morgen in Abzug zu bringen sei. Es wäre zwar auch hier das Zweckmäßigste gewesen, die Differenzen jeder einzelnen Cultur zu berechnen; da aber das zu erwartende Resultat mit dem Opfer an Zeit nicht im Verhältniß gestanden hätte, so wurden diese Abzüge summarisch je zu $^1/_{10}$ auf Erbsen, Linsen, Kopfkohl und Futtergewächse, und zu $^2/_{10}$ auf Wicken, Ackerbohnen und Wurzelgewächse, excl. Kartoffeln und Möhren, repartirt. Uebrigens wurden die sonach reducirten Flächen erst bei Bestimmung des Verhältnisses der Ergebnisse der Ernte zu Bevölkerungen (unten III.), nicht aber bei den Berechnungen des durchschnittlichen Ertrages berücksichtigt, sondern diesen durchaus diejenigen Angaben über die Ausdehnungen der Culturen zu Grunde gelegt, welche bei der Aufnahme der angebauten Fläche im Jahr 1852 (s. W. Jahrb. 1852 II. S. 44) erhoben worden sind.

1. Ackerbau.

I. Ertrag.

Unter diesen Voraussetzungen würde sich der Ertrag im Jahr 1855 bei einer mittleren Ernte im Ganzen berechnet haben (Soll der Ernte):

	im Neckarkreis. Scheffel.	im Schwarzwaldkreis. Scheffel.	im Jagstkreis. Scheffel.	im Donaukreis. Scheffel.	im ganzen Lande. Scheffel.
) an Halmfrüchten.					
nterweizen auf	18,666 2/8	17,442 1/8	20,491 6/8	5,805 4/8	62,405 5/8
mmerweizen „	20,287 7/8	3,037	14,894 4/8	4,306 1/8	42,525 7/8
nterroggen „	24,605 4/8	25,567 1/8	130,737 3/8	147,267 7/8	328,177 7/8
mmerroggen „	1,894 1/8	9,748 6/8	11,312 2/8	19,772 6/8	42,727 4/8
ntergerste . „	10,924 2/8	3,109 2/8	3,407 2/8	14,206 6/8	31,647 4/8
mmergerste „	220,018 7/8	175,194 3/8	199,928 1/8	310,462 4/8	905,603 7/8
nkel . . „	994,433	874,284 6/8	719,481 6/8	1,314,614	3,902,813 4/8
ber . . „	356,808 7/8	407,346 2/8	450,954	692,761 4/8	1,907,870 5/8

	im Neckarkreis. Scheffel.	im Schwarzkreis. Scheffel.	im Jagstkreis. Scheffel.	im Donaukreis. Scheffel.	im ganzen Lande. Scheffel.
2) an Hülsenfrüchten.					
Erbsen . . . auf	8,663	7,1425/8	10,3665/8	8,0803/8	34,2525/8
Linsen . . . „	4,4486/8	15,1741/8	5,0934/8	20,5654/8	45,2822/8
Wicken . . . „	31,0956/8	13,8474/8	24,6123/8	45,6474/8	115,2031/8
Ackerbohnen . „	33,576	12,1912/8	3,4501/8	4,7392/8	53,9565/8
3) Welschkorn „	16,996	909	2,5976/8	1,716	22,2186/8
	Simri.	Simri.	Simri.	Simri.	Simri.
4) Kartoffeln	6,131,795	5,033,945	3,358,595	4,461,069	18,985,404

Wogegen unter Zugrundlegung der von den landwirthschaftlichen Bezirks-Vereinen als Ergebnisse der heurigen Ernte eingeschätzten Erträge im Jahr 1855 wirklich geerntet wurden (Hat der Ernte):

	im Neckarkreis. Scheffel.	im Schwzwkreis. Scheffel.	im Jagstkreis. Scheffel.	im Donaukreis. Scheffel.	im ganzen Lande. Scheffel.
1) an Halmfrüchten:					
Winterweizen	19,466	18,0081/8	24,3026/8	5,9601/8	67,7376/8
Sommerweizen	18,4711/8	2,907	17,0354/8	4,9052/8	43,3192/8
Winterroggen	15,8674/8	17,409	124,1315/8	110,9572/8	268,3653/8
Sommerroggen	1,825	9,8151/8	14,8132/8	25,5234/8	51,9772/8
Wintergerste	8,908	3,1156/8	4,2212/8	12,7775/8	28,5225/8
Sommergerste	202,950	227,7266/8	219,0934/8	355,141	1,004,9112/8
Dinkel . .	838,3786/8	850,4646/8	850,4611/8	1,159,7436/8	3,699,0483/8
Haber . .	356,3086/8	488,672	544,163	746,729	2,135,8726/8
2) an Hülsenfrüchten.					
Erbsen . . .	11,8494/8	10,6894/8	14,3185/8	10,539	47,3965/8
Linsen . . .	5,2394/8	20,569	7,037	22,5416/8	55,3872/8
Wicken . . .	35,4264/8	19,0422/8	32,565	44,9606/8	131,9944/8
Ackerbohnen .	27,657	16,6586/8	3,5452/8	4,618	52,479
3) Welschkorn	17,0704/8	9644/8	2,041	1,565	21,641
	Simri.	Simri.	Simri.	Simri.	Simri.
4) Kartoffeln	5,557,615	5,528,983	3,884,164	3,500,207	18,470,969
gesund	5,502,592	5,170,037	3,635,548	3,240,271	17,548,448
krank .	55,023	358,946	248,616	259,936	922,521
	Stücke.	Stücke.	Stücke.	Stücke.	Stücke.
5) Kopfkohl	15,322,900	34,147,000	17,032,750	35,342,000	101,844,650
	Centner.	Centner.	Centner.	Centner.	Centner.
6) Möhren .	70,260	117,840	60,800	14,930	263,830
7) Handelsgewächse.					
	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel
Reps . .	19,175	15,9994/8	22,7341/8	26,5366/8	84,445
Mohn . .	10,4706/8	330	188	7612/8	11,750
	Pfund geh. Waare.	Pfund geh. Waare.	Pfund geh. Waare.	Pfund geh. Waare.	Pfund geh. Waare.
Flachs . .	121,506	295,877	484,085	1,449,040	2,350,508
Hanf . .	1,061,590	1,325,715	419,280	784,170	3,590,755
	Centner.	Centner.	Centner.	Centner.	Centner.
Hopfen . .	1,314	4,9144/8	1,7697/8	2,574	10,572
Tabak . .	3,673	123	34	112	3,942

Nach diesen Angaben berechnet sich

im Neckarkreis

	der Ertrag in einem mittleren Jahr per Morgen.	der Ertrag im Jahr 1855.	das Verhältniß des Mittelertrags zu dem Ertrag im Jahr 1855.
	Scheffel.	Scheffel.	= 100:
Halmfrüchte.			
Winterweizen .	$2\frac{5}{8}$ ($2_{/640}$)	$2\frac{6}{8}$ ($2_{/753}$)	$104_{/2}$
Sommerweizen .	$2\frac{6}{8}$ ($2_{/787}$)	$2\frac{4}{8}$ ($2_{/538}$)	$91_{/0}$
Winterroggen .	3 ($3_{/047}$)	2 ($1_{/965}$)	$64_{/5}$
Sommerroggen	$2\frac{1}{8}$ ($2_{/140}$)	$2\frac{1}{8}$ ($2_{/062}$)	$96_{/3}$
Wintergerste .	$3\frac{7}{8}$ ($3_{/918}$)	$3\frac{2}{8}$ ($3_{/195}$)	$81_{/5}$
Sommergerste .	$4\frac{3}{8}$ ($4_{/432}$)	$4\frac{1}{8}$ ($4_{/088}$)	$92_{/9}$
Dinkel . . .	7 ($7_{/024}$)	$5\frac{7}{8}$ ($5_{/922}$)	$84_{/3}$
Haber . . .	$5\frac{4}{8}$ ($5_{/528}$)	$5\frac{4}{8}$ ($5_{/521}$)	$99_{/8}$
Hülsenfrüchte.			
Erbsen . . .	$2\frac{1}{8}$ ($2_{/109}$)	$2\frac{7}{8}$ ($2_{/884}$)	$136_{/7}$
Linsen . . .	$1\frac{6}{8}$ ($1_{/765}$)	$2\frac{1}{8}$ ($2_{/079}$)	$117_{/7}$
Wicken . . .	$3\frac{1}{8}$ ($3_{/088}$)	$3\frac{4}{8}$ ($3_{/518}$)	$113_{/9}$
Ackerbohnen .	$3\frac{3}{8}$ ($3_{/342}$)	$2\frac{6}{8}$ ($2_{/753}$)	$82_{/3}$
Welschkorn . .	$3\frac{3}{8}$ ($3_{/434}$)	$3\frac{4}{8}$ ($3_{/499}$)	$100_{/4}$
	Simri.	Simri.	
Kartoffeln . . .	$163_{/1}$	$147_{/8}$	$90_{/6}$
und zwar gesund		$146_{/3}$	
krank		$1_{/5}$	

im Schwarzwaldkreis.

Halmfrüchte.			
Winterweizen .	3 ($2_{/995}$)	$3\frac{1}{8}$ ($3_{/092}$)	$103_{/2}$
Sommerweizen .	$2\frac{6}{8}$ ($2_{/812}$)	$2\frac{6}{8}$ ($2_{/692}$)	$95_{/7}$
Winterroggen .	$2\frac{7}{8}$ ($2_{/820}$)	$1\frac{7}{8}$ ($1_{/920}$)	$68_{/1}$
Sommerroggen	$2\frac{6}{8}$ ($2_{/763}$)	$2\frac{7}{8}$ ($2_{/781}$)	$100_{/6}$
Wintergerste .	$3\frac{3}{8}$ ($3_{/315}$)	$3\frac{3}{8}$ ($3_{/322}$)	$100_{/2}$
Sommergerste .	$3\frac{5}{8}$ ($3_{/588}$)	$4\frac{5}{8}$ ($4_{/664}$)	$129_{/9}$
Dinkel . . .	6 ($6_{/039}$)	$5\frac{7}{8}$ ($5_{/875}$)	$97_{/3}$
Haber . . .	$4\frac{1}{8}$ ($4_{/101}$)	$4\frac{7}{8}$ ($4_{/919}$)	$119_{/9}$

	der Ertrag in einem mittleren Jahr per Morgen.	der Ertrag im Jahr 1855.	das Verhältniß des Mittelertrags zu dem Ertrag im Jahr 1855.
	Scheffel.	Scheffel.	= 100:
Hülsenfrüchte.			
Erbsen . . .	$2\frac{1}{8}$ (2,154)	$3\frac{2}{8}$ (3,224)	149,6
Linsen . . .	$2\frac{2}{8}$ (2,199)	3 (2,981)	135,5
Wicken . . .	$2\frac{6}{8}$ (2,719)	$3\frac{6}{8}$ (3,738)	137,5
Ackerbohnen .	$2\frac{4}{8}$ (3,519)	$3\frac{4}{8}$ (3,443)	136,6
Welschkorn . .	$3\frac{3}{8}$ (3,366)	$3\frac{5}{8}$ (3,570)	106,0
	Simri.	Simri.	
Kartoffeln . . .	149,1	163,8	109,8
und zwar gesund		153,2	
krank		10,6	
im Jagstkreis.			
Halmfrüchte.			
Winterweizen .	$2\frac{5}{8}$ (2,621)	$3\frac{1}{8}$ (3,116)	118,8
Sommerweizen .	$2\frac{2}{8}$ (2,256)	$2\frac{5}{8}$ (2,580)	114,3
Winterroggen .	$2\frac{7}{8}$ (2,915)	$2\frac{6}{8}$ (2,768)	94,9
Sommerroggen	$2\frac{1}{8}$ (2,072)	$2\frac{6}{8}$ (2,713)	130,9
Wintergerste .	$2\frac{3}{8}$ (2,346)	$2\frac{7}{8}$ (2,907)	123,8
Sommergerste .	$3\frac{4}{8}$ (3,454)	$3\frac{6}{8}$ (3,785)	109,6
Dinkel . . .	$5\frac{1}{8}$ (5,109)	6 (6,039)	118,2
Haber . . .	$4\frac{1}{8}$ (4,098)	5 (4,945)	120,6
Hülsenfrüchte.			
Erbsen . . .	$2\frac{2}{8}$ (2,237)	$3\frac{1}{8}$ (3,089)	138,1
Linsen . . .	$1\frac{7}{8}$ (1,855)	$2\frac{5}{8}$ (2,563)	138,1
Wicken . . .	$2\frac{6}{8}$ (2,755)	$3\frac{5}{8}$ (3,645)	132,3
Ackerbohnen .	$2\frac{7}{8}$ (2,828)	$2\frac{7}{8}$ (2,906)	102,7
Welschkorn . .	$3\frac{5}{8}$ (3,634)	$2\frac{7}{8}$ (2,855)	78,5
	Simri.	Simri.	
Kartoffeln . . .	140,4	162,4	115,6
und zwar gesund		152,0	
krank		10,4	
im Donaukreis.			
Halmfrüchte.			
Winterweizen .	3 (3,008)	$3\frac{1}{8}$ (3,088)	102,6
Sommerweizen .	$2\frac{5}{8}$ (2,609)	3 (2,971)	113,8

	der Ertrag in einem mittleren Jahr per Morgen.	der Ertrag im Jahr 1855.	das Verhältniß des Mittelertrags zu dem Ertrag im Jahr 1855.
	Scheffel.	Scheffel.	= 100:
Winterroggen .	$2^6/_8$ ($2_{,765}$)	$2^1/_8$ ($2_{,083}$)	$75_{,3}$
Sommerroggen	$2^1/_8$ ($2_{,129}$)	$2^6/_8$ ($2_{,749}$)	$129_{,0}$
Wintergerste .	$3^7/_8$ ($3_{,899}$)	$3^3/_8$ ($3_{,369}$)	$86_{,4}$
Sommergerste .	$3^2/_8$ ($3_{,254}$)	$3^6/_8$ ($3_{,722}$)	$114_{,3}$
Dinkel . . .	$5^6/_8$ ($5_{,753}$)	$5^1/_8$ ($5_{,075}$)	$88_{,2}$
Haber . . .	$4^2/_8$ ($4_{,308}$)	$4^5/_8$ ($4_{,644}$)	$107_{,7}$
Hülsenfrüchte.			
Erbsen . . .	$2^2/_8$ ($2_{,312}$)	3 ($3_{,015}$)	$130_{,4}$
Linsen . . .	$2^3/_8$ ($2_{,384}$)	$2^5/_8$ ($2_{,613}$)	$109_{,6}$
Wicken . . .	3 ($3_{,005}$)	3 ($2_{,960}$)	$98_{,5}$
Ackerbohnen .	$3^6/_8$ ($3_{,788}$)	$3^6/_8$ ($3_{,691}$)	$97_{,4}$
Welschkorn . .	$3^2/_8$ ($3_{,300}$)	3 ($3_{,010}$)	$91_{,2}$
	Simri.	Simri.	
Kartoffeln . . .	$173_{,3}$	$135_{,9}$	$78_{,4}$
und zwar gesund		$125_{,8}$	
krank		$10_{,1}$	

Im Durchschnitt des ganzen Landes *).

Halmfrüchte.	Scheffel.	Scheffel.	
Winterweizen .	$2^6/_8$ ($2_{,759}$)	$2^7/_8$ ($2_{,933}$)	$108_{,5}$
Sommerweizen .	$2^4/_8$ ($2_{,560}$)	$2^5/_8$ ($2_{,608}$)	$101_{,8}$
Winterroggen .	$2^7/_8$ ($2_{,847}$)	$2^3/_8$ ($2_{,328}$)	$81_{,7}$
Sommerroggen	$2^2/_8$ ($2_{,230}$)	$2^6/_8$ ($2_{,713}$)	$121_{,6}$

*) Die Mittelernte = 100 gesetzt stellten sich die Ergebnisse:

	1852	1853	1854
Winterweizen	auf $125_{,3}$	auf $82_{,8}$	auf $122_{,7}$
Sommerweizen . . .	„ $109_{,8}$	„ $78_{,0}$	„ $105_{,6}$
Winterroggen	„ $86_{,6}$	„ $78_{,0}$	„ $101_{,2}$
Sommerroggen . . .	„ $124_{,1}$	„ $88_{,4}$	„ $130_{,0}$
Wintergerste	„ $121_{,1}$	„ $86_{,4}$	„ $119_{,8}$
Sommergerste . . .	„ $119_{,2}$	„ $73_{,6}$	„ $120_{,4}$
Dinkel	„ $104_{,3}$	„ $84_{,2}$	„ $120_{,9}$
Haber	„ $95_{,7}$	„ $84_{,5}$	„ $115_{,6}$
Erbsen	„ $107_{,6}$	„ $78_{,2}$	„ $137_{,1}$
Linsen	„ $97_{,8}$	„ $86_{,2}$	„ $121_{,5}$
Wicken	„ $87_{,1}$	„ $83_{,7}$	„ $117_{,4}$
Ackerbohnen	„ $105_{,9}$	„ $91_{,0}$	„ $97_{,2}$
Welschkorn	„ $117_{,9}$	„ $109_{,5}$	„ $101_{,3}$
Kartoffeln	„ $50_{,7}$	„ $44_{,0}$	„ $54_{,1}$

	der Ertrag in einem mittleren Jahr per Morgen.	der Ertrag im Jahr 1855.	das Verhältniß des Mittelertrags zu dem Ertrag im Jahr 1855. = 100:
	Scheffel.	Scheffel.	
Wintergerste .	$3\frac{5}{8}$ ($3_{,587}$)	$3\frac{2}{8}$ ($3_{,233}$)	$90_{,1}$
Sommergerste .	$3\frac{5}{8}$ ($3_{,597}$)	4 ($3_{,992}$)	$110_{,9}$
Dinkel . . .	6 ($5_{,953}$)	$5\frac{5}{8}$ ($5_{,642}$)	$94_{,7}$
Haber . . .	$4\frac{3}{8}$ ($4_{,389}$)	$4\frac{7}{8}$ ($4_{,913}$)	$111_{,9}$
Hülsenfrüchte.			
Erbsen . . .	$2\frac{2}{8}$ ($2_{,202}$)	3 ($3_{,047}$)	$138_{,3}$
Linsen . . .	$2\frac{1}{8}$ ($2_{,178}$)	$2\frac{5}{8}$ ($2_{,664}$)	$122_{,3}$
Wicken . . .	$2\frac{7}{8}$ ($2_{,932}$)	$3\frac{3}{8}$ ($3_{,360}$)	$114_{,5}$
Ackerbohnen .	$3\frac{1}{8}$ ($3_{,109}$)	3 ($3_{,024}$)	$97_{,2}$
Welschkorn . .	$3\frac{4}{8}$ ($3_{,443}$)	$3\frac{3}{8}$ ($3_{,353}$)	$97_{,4}$
	Simri.	Simri.	
Kartoffeln . . .	$157_{,0}$	$152_{,7}$	$97_{,3}$
und zwar gesund		$145_{,1}$	
krank		$7_{,6}$	

Nach diesen Zusammenstellungen wurde von dem sparsam gepflanzten Winterweizen eine Ernte erzielt, welche nicht nur im Durchschnitt des ganzen Landes, sondern auch in jedem der einzelnen Kreise über einer mittleren steht; übrigens bleibt der durchschnittliche Ertrag von 1855 hinter dem von 1854 ($3_{,657}$ Scheffel), sowie hinter dem Ertrag von 1852 ($3_{,351}$ Scheffel) zurück. Die Ernte des verhältnißmäßig noch seltener gebauten Sommerweizens, welchem im Durchschnitt des ganzen Landes nur etwas über $\frac{1}{2}$ % der Ackerfläche eingeräumt werden, ist als eine mittlere zu bezeichnen (100 : $101_{,8}$). Der Winterroggen, dem 4—5 % der Ackerfläche gewidmet werden, ist in allen vier Kreisen unter dem Mittel geblieben; im Durchschnitt des ganzen Landes fehlen $18_{,3}$ % (100 — $81_{,7}$). Die Ernte des Sommerroggens blieb im Neckarkreis unter dem Mittelertrag; im Schwarzwaldkreis dagegen wurde eine mittlere Ernte gewonnen, und in den beiden östlichen Kreisen (Jagst- und Donaukreis) sogar $30_{,9}$ und $29_{,0}$ % über dem Mittel geerntet. Die Wintergerste blieb im Durchschnitt 10 % unter dem Mittel; die wichtigere Sommergerste dagegen ergab $10_{,9}$ % über dem Mittel. Bei dem Dinkel, welchem 24 — 25 % der Ackerfläche eingeräumt werden,

fehlen im Durchschnitt des ganzen Landes $5_{/3}$ % zu einer mittleren Ernte; während im Jagstkreis $18_{/2}$ % über dem Mittel gewonnen wurden, stellt sich das Verhältniß im Neckarkreis = 100 : $84_{/3}$, im Schwarzwaldkreis = 100 : $97_{/3}$, und im Donaukreis = 100 : $88_{/2}$, so daß sich der Ausfall auf resp. $15_{/7}$, $2_{/7}$ und $11_{/8}$ % berechnet. Der durchschnittliche Ertrag für 1855 stellt sich auf $5_{/642}$ Scheffel per Morgen, während 1852 $6_{/316}$ Scheffel, 1854 $7_{/207}$ Scheffel, im Jahr 1853 dagegen nur $5_{/043}$ Scheffel vom Morgen gewonnen wurden. Die Haberernte blieb nur im Neckarkreis unter dem Mittel, in den drei übrigen Kreisen dagegen war dieselbe so ergiebig, daß sich im Durchschnitt des ganzen Landes ein Ueberschuß von $11_{/9}$ % herausstellt. Ueberhaupt fallen im Durchschnitt des ganzen Landes die Erträge des Sommerfelds durchaus über Mittel, während die des Winterfeldes unter demselben bleiben.

Ausnehmend günstig waren die Ernte-Ergebnisse bei den Erbsen ($38_{/3}$ % über dem Mittel) und den Linsen ($22_{/3}$ %); auch die Wickenerträge stehen im Ganzen $14_{/5}$ % über dem Mittel, obgleich die Ernte im Donaukreis um $1_{/5}$ % zurückgeschlagen hat. Von der Ackerbohne wurden im Durchschnitt des ganzen Landes $2_{/8}$ % weniger als bei einer mittleren Ernte erzielt. Ebenso gering war das Deficit bei dem Welschkorn und den Kartoffeln. Nach den vorstehenden Berechnungen fehlen bei den Kartoffeln im Neckarkreis zwar $9_{/4}$ % und im Donaukreis $21_{/6}$ % zu einer mittleren Ernte, dagegen wurden per Morgen im Schwarzwaldkreis $9_{/8}$ %, und im Jagstkreis $15_{/6}$ % mehr als bei einer mittleren Ernte gewonnen. Während im Durchschnitt des ganzen Landes im Jahr 1852 per Morgen 79 Simri, im Jahr 1853 $68_{/3}$, und im Jahr 1854 $84_{/1}$ Simri geerntet wurden, berechnet sich der durchschnittliche Ertrag von 1855 auf $152_{/7}$ Simri.

Von den Knollen waren im Jahr 1855

	gesund	krank
im Neckarkreis	$99_{/01}$ %	$0_{/99}$ %
„ Schwarzwaldkreis	$93_{/51}$ „	$6_{/49}$ „
„ Jagstkreis	$93_{/60}$ „	$6_{/40}$ „
„ Donaukreis	$92_{/58}$ „	$7_{/42}$ „
„ Durchschnitt des ganzen Landes	$95_{/00}$ „	$5_{/00}$ „

In früheren Jahren waren von der Krankheit befallen

1848	14	Prozent	des	Ertrags
1849	16	"	"	"
1850	36	"	"	"
1851	44	"	"	"
1852	11	"	"	"
1853	5	"	"	"
1854	7	"	"	"

Der Ertrag der übrigen Ackergewächse, für welche eine Schätzung des Ergebnisses einer sog. mittleren Ernte nicht vorliegt, berechnet sich im Jahr 1855 per Morgen für den

	Neckarkreis.	Schwarzwaldkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	für Württemberg.
	Stücke.	Stücke.	Stücke.	Stücke.	Stücke.
Kopfkohl . .	2,111	3,774	2,678	3,708	3,163
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Möhren . .	100	115	184	108	121
Handelsgewächse.					
	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.
Reps . . .	2 5/8 (2,652)	2 7/8 (2,926)	3 3/8 (3,382)	2 5/8 (2,647)	2 7/8 (2,868)
Mohn . . .	1 7/8 (1,826)	2 (2,000)	1 (1,000)	2 1/8 (2,074)	1 7/8 (1,821)
	Pfund geh. Waare.	Pfund geh. Waare.	Pfund geh. Waare.	Pfund geh. Waare.	Pfund geh. Waare.
Flachs . .	82	111	77	119	104
Hanf . . .	144	171	129	133	148
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Hopfen . .	5,84	5,51	4,09	3,70	4,71
Tabak . .	10,28	6,15	6,80	8,00	9,95
Klee u. s. w.	39,50	38,92	38,33	35,89	38,18
Knollengewächse, excl. Kartoffeln und Möhren	152,7	134,6	158,6	150,2	147,4

Vergleicht man diese Zahlen mit den für die Jahrgänge 1852, 1853 und 1854 gefundenen (s. W. Jahrb. 1852 II. S. 99, 1853 I. S. 192, 1854 I. S. 193), so findet man, daß die Erträge des Kopfkohls in den Jahren 1852 und 1854 größer, im Jahr 1853 aber geringer waren, als im Jahr 1855. Die Möhren lieferten 1854 nur 106 Centner per Morgen, in den Jahren 1852 und 1853 aber 137 und 125, die Ernte dieser beiden Jahre war mithin besser als im Jahr 1855, in welchem nur 121 Centner eingeheimst wurden. Der Ertrag des Winterrepses im Jahr 1855 übertrifft den der Vorjahre (1852 2,412, 1853 1,882, 1854 2,857, 1855 2,868 Scheffel per Morgen). Der Mohn lieferte 1855 so ziemlich dieselbe Quantität

(1821 Scheffel per Morgen), wie im Jahr 1854 (1_{829} Scheffel), während 1852 2_{011} und 1853 1_{574} Scheffel gewonnen wurden. Auch der Ertrag des Flachses kommt dem von 1854 gleich (1855 104 Pfd., 1854 105 Pfd.); beide stehen bedeutend über den Ergebnissen von 1852 und 1853 (81 und 68 Pfd.). Der Hanf, welcher 1852 159, 1853 nur 80, 1854 141 Pfund gehechelter Waare per Morgen lieferte, ergab 1855 148 Pfund. Die Hopfenernte des Jahres 1855 war günstiger als die der Vorjahre, indem per Morgen 4_{71} Centner geerntet wurden. Ebenso zufriedenstellend war der Ertrag des Tabaks.

Was das Futtererzeugniß auf dem Ackerfeld betrifft, so wurden von den 265,817 Morgen, welche nach Abzug der den Kartoffeln zugeschriebenen 4775 Morgen, als dem Futterbau eingeräumt, in Rechnung kommen, à 38_{18} Centner, 10,148,893 Centner Futter gewonnen, während im Jahr 1852 11,635,456 Centner, 1853 10,471,442 Centner, und 1854 10,611,081 Centner geerntet worden waren.

Eine Uebersicht über das Verhältniß der heurigen Ernte zu einer Mittelernte nach Bezirken bietet, soweit eine Vergleichung möglich war, die folgende Tabelle.

Das Verhältniß einer mittleren Ernte zu dem Ertrag im Jahr 1855 stellt sich	beim Winterweizen.	beim Winterroggen.	bei der Wintergerste.	beim Dinkel.	beim Sommerweizen.	beim Sommerroggen.	bei der Sommergerste.	beim Haber.	bei den Erbsen.	bei den Linsen.	bei den Wicken.	bei den Ackerbohnen.	beim Welschkorn.	bei den Kartoffeln.
	in Districten:*)													
= 100:														
300	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
290—299	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
280—289	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
270—279	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
260—269	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—
250—259	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	—
240—249	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
230—239	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—	—	1
220—229	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
210—219	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
201—209	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
200	—	—	1	—	—	1	2	1	6	3	—	4	—	1
190—199	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
180—189	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	1
170—179	1	—	1	—	1	2	1	—	2	2	—	—	—	—
160—169	—	1	1	1	2	2	3	2	4	1	3	3	1	6
150—159	—	—	—	3	1	1	4	6	10	5	7	2	—	4
140—149	1	1	—	1	1	—	5	4	3	4	1	—	—	3
130—139	2	1	1	4	—	2	8	5	3	3	7	—	1	2
120—129	3	3	1	7	3	5	8	10	12	5	5	4	1	9
110—119	3	1	1	6	5	2	13	15	1	1	8	5	4	2
101—109	3	1	2	4	1	1	3	—	1	1	5	—	—	4
100	9	8	5	10	4	5	6	18	7	13	10	7	4	9
90—99	—	2	1	10	3	—	4	5	—	—	2	1	1	4
80—89	11	18	7	13	7	3	13	7	5	4	3	8	6	7
70—79	4	4	3	7	1	2	—	1	1	2	2	1	2	7
60—69	3	15	3	9	1	1	4	1	1	2	1	3	1	5
50—59	—	12	2	—	—	3	—	1	—	1	1	4	—	6
40—49	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
30—39	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
20—29	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	41	75	29	75	30	31	75	76	62	51	59	44	21	74

*) Erklärung. Vorstehende Tabelle ist zu lesen: z. B. beim Winterweizen fällt das Verhältniß des Ertrags einer mittleren Ernte zu dem Ertrag im Jahr 1855 in 1 District zwischen 100 : 210 und 100 : 219, in 1 District zwischen 100 : 170 und 100 : 179 u. s. w.; in 9 Districten kommen sich beide gleich (100 : 100).

II. Beschaffenheit.

Nach den Angaben der landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine berechnen sich durchschnittlich für

	den Neckarkreis.		den Schwarzwaldkreis.		den Jagstkreis.		den Donaukreis.		das ganze Land.	
	Qualität.	Gewicht. per Schffl.	Qualität.	Gewicht. per Schffl.	Qualität.	Gewicht. per Schffl.	Qualität.	Gewicht. per Schffl.	Qualität.	Gewicht. per Schffl.
1) Halmfrüchte.		Pfd.		Pfd.		Pfd.		Pfd.		Pfd.
Winterweizen	3,18	274	2,67	287	2,71	285	3,00	282	2,90	281
Sommerweizen	3,13	255	2,33	273	2,75	258	2,78	264	2,83	260
Winterroggen	3,78	245	3,45	216	2,93	252	3,10	256	3,33	250
Sommerroggen	3,30	230	2,75	231	3,17	241	2,59	244	3,16	238
Wintergerste	3,39	218	2,92	219	3,00	228	3,08	233	3,13	224
Sommergerste	2,72	236	2,53	243	2,47	239	2,45	241	2,54	240
Dinkel*)	2,72	160	2,17	166	2,53	163	2,70	159	2,51	162
Haber	2,28	172	2,29	178	2,67	170	2,60	174	2,44	174
2) Hülsenfrüchte.										
Erbsen	2,56	309	2,38	310	2,80	304	2,93	302	2,57	307
Linsen	3,00	303	2,32	288	2,61	308	2,87	300	2,70	299
Wicken	2,76	287	2,63	288	2,67	290	3,00	283	2,76	287
Ackerbohnen	3,33	298	2,76	307	3,00	296	3,15	287	3,05	299
3) Welschkorn	3,44	256	3,20	281	3,25	254	3,00	265	3,34	261
		per Sri. Pfd.		per Sri. Pfd.		per Sri. Pfd.		per Sri. Pfd.		per Sri. Pfd.
4) Kartoffeln	2,83	39	2,26	40	2,20	41	2,85	34	2,54	38
		Qualität.		Qualität.		Qualität.		Qualität.		Qualität.
5) Kopfkohl	3,72		2,74		3,33		2,93		3,15	
6) Möhren	3,00		2,39		2,78		2,90		2,72	
7) Handelsgewächse.										
Reps	3,61		3,00		2,79		2,89		3,08	
Mohn	3,53		2,86		3,66		3,33		3,36	
Flachs	3,27		3,00		3,33		3,19		3,17	
Hanf	2,81		2,70		2,91		3,00		2,83	
Hopfen	2,37		2,23		1,83		2,45		2,27	
Tabak	2,88		2,00		2,00		—		2,70	
8) Futtergewächse	2,61		2,29		2,41		2,88		2,44	
9) Knollengewächse, excl. Kartoff. u. Möhr.	2,72		2,48		2,41		2,69		2,58	

*) Die durchschnittliche Ausbeute an Kernen von 1 Scheffel Dinkel beträgt

im Neckarkreis	3,35	Simri.
„ Schwarzwaldkreis	3,37	„
„ Jagstkreis	3,28	„
„ Donaukreis	3,25	„
„ Durchschnitt	3,32	„

Das Gewicht von 1 Simri Kernen stellt sich

im Neckarkreis auf	34,21	Pfund
„ Schwarzwaldkreis „	34,10	„
„ Jagstkreis „	33,96	„
„ Donaukreis „	34,74	„
„ Durchschnitt „	34,27	„

Die Qualität der heurigen Erzeugnisse, namentlich der wichtigeren derselben, ist nach vorstehender Uebersicht befriedigend. Der Weizen steht im Winter- und Sommerfeld über gut, der Roggen etwas unter **3** *). Die Sommergerste, der Dinkel und der Haber dagegen sind durchschnittlich gut bis sehr gut gerathen. Von den Hülsenfrüchten stehen nur die Ackerbohnen in der dritten Klasse (gut); die Qualität der Erbsen berechnet sich als gut bis sehr gut, die der Linsen und Wicken dagegen als sehr gut mit Annäherung an gut. Das Welschkorn steht nur zwischen gut und mittelmäßig ($\mathbf{3}_{/34}$), die Kartoffeln aber ($\mathbf{2}_{/54}$) können als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Das Erzeugniß an Reps ist gut, das an Mohn mittelmäßig bis gut. Der Flachs ($\mathbf{3}_{/17}$) ist eher gut als mittelmäßig zu nennen; Hanf ($\mathbf{2}_{/83}$) und Tabak ($\mathbf{2}_{/70}$) dagegen verdienen die Bezeichnung sehr gut mit Annäherung an gut, wogegen der Hopfen ($\mathbf{2}_{/27}$) der zweiten Bonitäts-Klasse ziemlich nahe steht.

Vergleicht man die Qualitäten der diesjährigen Erzeugnisse mit denen früherer Jahre, so findet man, daß sie beim Winterweizen, Winterroggen und beim Dinkel denen der Jahre 1853 und 1854 nachstehen, dagegen die von 1852 übertreffen. Erbsen, Linsen und Wicken waren im Jahr 1854 etwas besser, als im Jahr 1855, wogegen die Qualitäten dieser beiden Jahre bedeutend höher stehen, als die der Jahre 1852 und 1853. Die Ackerbohne von 1853 kommt der von 1855 an Güte gleich, wogegen das Welschkorn im Jahr 1852 besser gerathen ist, als in einem der folgenden Jahre. Die Kartoffelernte von 1855 übertrifft die von 1854 um eine ganze Klasse, indem sich die Qualität von 1854 auf $\mathbf{3}_{,50}$, die von 1855 auf $\mathbf{2}_{,54}$ berechnet. Die Qualität des heurigen Repses ist weniger gut, als die des ferndigen, übertrifft aber die der Jahrgänge 1852 und 1853.

---

*) Bei der Bezeichnung der Qualität der Erzeugnisse durch Zahlen bedeutet: **1** ausgezeichnet, **2** sehr gut, **3** gut, **4** mittelmäßig, **5** gering Die zwischenliegenden Decimalzahlen zeigen die größere oder geringere Annäherung an die nächstfolgende Klasse an; z. B. $\mathbf{3}_{,75}$ gut mit Annäherung an mittelmäßig; $\mathbf{2}_{,50}$ gut bis sehr gut; $\mathbf{2}_{,25}$ gut mit Annäherung an sehr gut.

Soweit Angaben vorliegen, fallen im Jahr 1855

	beim Winterweizen	beim Winterroggen	bei der Wintergerste	beim Dinkel	beim Sommerweizen	beim Sommerroggen	bei der Sommergerste	beim Haber	bei den Erbsen	bei den Linsen	bei den Wicken	bei den Ackerbohnen	
von	50	75	51	77	42	47	72	77	68	66	67	65	Bezirk.
in die Bonitätsklasse													
I.	3	2	1	8	3	—	5	6	3	2	2	3	Bezirke.
II.	10	7	9	30	8	11	26	36	24	21	17	10	"
III.	28	39	26	31	24	31	38	30	40	38	43	37	"
IV.	7	18	12	8	7	3	3	5	1	5	5	11	"
V.	2	9	3	—	—	2	—	—	—	—	—	4	"

	beim Welschkorn	bei den Kartoffeln	beim Kopfkohl	bei den Möhren	beim Reps	beim Mohn	beim Flachs	beim Hanf	beim Hopfen	beim Tabak	bei den Futtergewächsen.	bei den Wurzelgewächsen.	
von	29	76	67	50	71	28	58	65	52	10	70	67	Bezirk.
in die Bonitätsklasse													
I.	—	7	5	5	1	—	—	1	7	—	4	5	Bezirke.
II.	2	27	12	9	12	3	10	14	26	4	27	22	"
III.	16	36	29	31	41	13	29	45	18	5	35	35	"
IV.	10	6	14	5	13	11	18	4	1	1	4	4	"
V.	1	—	7	—	4	1	1	1	—	—	—	1	"

Das Gewicht der Früchte im Jahr 1855 ist besonders gut; so wiegt z. B. 1 Scheffel Dinkel 162 Pfund, während ein solcher im Jahr 1852 nur 148 Pfund, 1853 154 Pfund, und im Jahr 1854 156 Pfund gewogen hat. Ebenso ist die Ausbeute an Kernen größer als in den Vorjahren, wo 1 Scheffel Dinkel nur resp. $3_{/10}$, $3_{/10}$, $3_{/25}$ Simri ergab, während 1855 $3_{/32}$ Simri gewonnen wurden. Das Gewicht des Kernens dagegen ist geringer als im Jahr 1854, wo 1 Simri, das 1855 $34_{/27}$ Pfund wiegt, $34_{/37}$ Pfund wog. In den Jahren 1852 und 1853 stand dasselbe nur auf $33_{/0}$ und $33_{/8}$ Pfund. Auch die Sommergerste fällt in diesem Jahr schwerer in das Gewicht, als in einem der früheren, indem 1 Scheffel 240 Pfund gegen 237, 232 und 239 in den Jahren 1852, 1853 und 1854

wiegt. Der Haber dagegen hat das Gewicht von 1854 (179 Pfund per Scheffel) nicht erreicht, fiel aber schwerer aus, als in den Jahren 1852 (161 Pfund) und 1853 (170 Pfund). Die Erbsen von 1855 wiegen 307 Pfund, mithin zwei Pfund per Scheffel mehr als die von 1854, und 14 resp. 13 Pfund mehr, als in den Jahren 1852 und 1853. Das durchschnittliche Gewicht von 1 Simri Kartoffeln berechnet sich gleichmäßig in jedem Jahr auf 38 Pfund.

III. Verhältniß der Ergebnisse der Ernte zur Bevölkerung.

Der Ertrag im Jahr 1855 berechnet sich unter den Eingangs angedeuteten Modifikationen bei den Hülsenfrüchten:

A. Mehlhaltige Körnerfrüchte.

1) Halmfrüchte.	Scheffel.	nach Rauhem Scheffel.
Weizen im Winterfeld . . .	67,738	
„ „ Sommerfeld . .	43,319	
	111,057	222,114
Roggen im Winterfeld . .	268,365	
„ „ Sommerfeld . .	51,977	
	320,342	640,684
Gerste im Winterfeld . . .	28,522	
„ „ Sommerfeld . .	1,004,911	
	1,033,433	2,066,866
Dinkel	3,699,048	
Sommerdinkel etwa . . .	14,000	
	3,713,048	3,713,048
Haber	2,135,873	2,135,873
Mengfrüchte, Buchweizen und Hirse wie im Jahr 1852 .	63,457	126,914
2) Hülsenfrüchte.		
Erbsen	32,846	
Linsen	42,669	
Wicken	99,900	
Ackerbohnen	23,594	
Gartenbohnen, wie im Jahr 1852	7,230	
	206,239	412,478
Uebertrag . .		9,317,977

	Scheffel.	nach Rauhem Scheffel.
Uebertrag		9,317,977
3) Welschkorn . . .	21,641	43,282
Zusammen		9,361,259

Zieht man von dem Gesammtertrag von 9,361,259 ab:

1) den Saatbedarf für 1,619,494 Morgen, welche unter Berücksichtigung der Ausdehnung des Kartoffelbaues, dem Anbau der mehlhaltigen Körnerfrüchte gewidmet bleiben mit	1,619,494
2) als Bedarf zur Fütterung und Mastung der Thiere das ganze Hapererzeugniß, soweit es nicht schon unter dem zur Aussaat erforderlichen Quantum begriffen ist, mit	1,701,167
3) das Bedürfniß der Bierbrauereien an Gerste (2,500,000 Simri) mit . . .	625,000
zusammen mit	3,945,661
so bleiben für die Brod- ꝛc. Consumtion übrig	5,415,598

wonach bei einer Bevölkerung von etwa 1,750,000 Köpfen für das Jahr $18^{55}/_{56}$ auf 1 Einwohner $3_{,09}$ Scheffel Frucht nach Rauhem, und unter der Voraussetzung, daß aus 1 Scheffel rauher Frucht 1 Centner Mehl gewonnen wird, 309 Pfund, und per Tag $0_{,847}$ Pfund Mehl kommen. Diese Quantität wird noch durch den Umstand gesteigert, daß sie bei der allenthalben verzögerten Ernte nur auf eilf Monate auszureichen hat.

Die auf 1 Einwohner entfallenden Quantitäten betrugen:

im Jahr	$18^{47}/_{48}$	$2_{,60}$
" "	$18^{48}/_{49}$	$2_{,80}$
" "	$18^{49}/_{50}$	$2_{,75}$
" "	$18^{50}/_{51}$	$2_{,50}$
" "	$18^{51}/_{52}$	$2_{,03}$
" "	$18^{52}/_{53}$	$3_{,45}$
" "	$18^{53}/_{54}$	$2_{,43}$
" "	$18^{54}/_{55}$	$4_{,11}$
" "	$18^{55}/_{56}$	$3_{,09}$

} Scheffel Frucht nach Rauhem.

B. Kartoffeln.

Die Größe der den Kartoffeln im Jahr 1855 muthmaßlich eingeräumt gewesenen Fläche berechnet sich bei dem oben erwähnten Verfahren

für den Neckarkreis . .	auf	51,209	Morgen
„ „ Schwarzwaldkreis	„	48,716	„
„ „ Jagstkreis . .	„	32,222	„
„ „ Donaukreis .	„	36,605	„

auf welcher an brauchbaren Knollen resp. $146_{,3}$, $153_{,2}$, $152_{,0}$ und $125_{,8}$ Simri geerntet wurden, wornach sich der Ertrag berechnet

für den Neckarkreis . . .	auf	$7,491,876_{,7}$	Simri
„ „ Schwarzwaldkreis .	„	$7,463,291_{,2}$	„
„ „ Jagstkreis . . .	„	$4,897,744_{,0}$	„
„ „ Donaukreis . . .	„	$4,604,909_{,0}$	„
		$24,457,820_{,9}$	Simri

Zieht man hievon den Saatbedarf für 168,752 Morgen, welche dem Kartoffelbau gewidmet sind, à 20 Simri per Morgen ab, mit . . . . . $3,375,040_{,0}$ Simri

so bleiben für das Jahr $18^{55}/_{56}$ . . $21,082,780_{,0}$ Simri oder auf 1 Einwohner $12_{,04}$ Simri verfügbar, eine Quantität, welche die in den Vorjahren berechnete bedeutend übersteigt, indem auf 1 Einwohner kamen

$18^{47}/_{48}$.	5 Simri,	$18^{51}/_{52}$.	$0_{,32}$ Simri
$18^{48}/_{49}$.	7 „	$18^{52}/_{53}$.	$3_{,38}$ „
$18^{49}/_{50}$.	$8_{,5}$ „	$18^{53}/_{54}$.	$3_{,27}$ „
$18^{50}/_{51}$.	$2_{,25}$ „	$18^{54}/_{55}$.	$4_{,75}$ „

2. Obstbau.

Der Obstertrag des Jahres 1855 berechnet sich bei dem in den W. Jahrb. 1853 I. S. 199 angegebenen Verfahren

		Kernobst.			Steinobst.	
im Neckarkreis .	auf	1,672,100	Sri.	auf	38,900	Sri.
„ Schwzwkreis	„	920,100	„	„	177,100	„
„ Jagstkreis .	„	582,600	„	„	103,800	„
„ Donaukreis .	„	1,332,900	„	„	121,800	„
zusammen		4,507,700	Sri.		441,600	Sri.

Vergleicht man diese Quantitäten mit den als Erzeugniß einer mittleren Ernte ernirten (W. Jahrb. 1852 II. S. 119), so findet man, daß der Ertrag eines mittleren Jahres zu dem von 1855 sich verhält

	beim Kernobst = 100:	beim Steinobst = 100:
im Neckarkreis . . .	$60_{/6}$	$10_{/5}$
„ Schwarzwaldkreis .	$58_{/7}$	$42_{/9}$
„ Jagstkreis . . .	$49_{/4}$	$27_{/3}$
„ Donaukreis . . .	$109_{/8}$	$61_{/7}$
„ Durchschnitt . .	$58_{/4}$	$32_{/5}$

mithin beim Kernobst $41_{/6}$ %, beim Steinobst $67_{/5}$ % zu einer mittleren Ernte fehlen. Während bei einer mittleren Obsternte auf 1 Einwohner etwa $4_{/41}$ Simri Kern- und $0_{/77}$ Simri Steinobst treffen, und im Jahr 1853 per Kopf $2_{/74}$ resp. $0_{/52}$ Simri sich berechneten, kommen im Jahr $18^{55}/_{56}$ $2_{/57}$ Simri Kern- und $0_{/25}$ Simri Steinobst auf 1 Einwohner.

3. Wiesenbau.

Nach den Berichten der Oberämter wurden an Heu und Oehmd durchschnittlich per Morgen erzeugt

im Neckarkreis . . .	$28_{/17}$ Centner
„ Schwarzwaldkreis .	$30_{/62}$ „
„ Jagstkreis	$30_{/33}$ „
„ Donaukreis . . .	$29_{/10}$ „
„ Durchschnitt . . .	$29_{/60}$ „

Hienach wurden, die Fläche der zweimähdigen Wiesen zu 653,690 Morgen, die der einmähdigen zu 227,916 Morgen angenommen, und nach den Hohenheimer Erfahrungen das Verhältniß des Heuertrags zu dem Oehmdertrag = 100 : 50 gesetzt, im Jahr 1855 erzeugt

an Heu . .	17,402,901 Centner
„ Oehmd .	6,451,920 „
zusammen	23,854,821 Centner

mithin 2,642,940 Centner weniger als im Jahr 1853, und 555,889 Centner weniger als im Jahr 1854. Insofern übrigens das Verhältniß zwischen Heu- und Oehmdertrag in diesem Jahr für das Oehmd günstiger gewesen, als angenommen wurde, erscheint der Ausfall des Heuertrags bei den ein-

mähdigen Wiesen größer, als sich aus der vorstehenden Berechnung ergibt.

Die Qualität des Heu's und des Oehmds berechnet sich

im Neckarkreis . .	auf	$2_{/72}$
„ Schwarzwaldkreis .	„	$2_{/24}$
„ Jagstkreis . . .	„	$2_{/20}$
„ Donaukreis . .	„	$2_{/78}$
„ Durchschnitt . .	„	$2_{/49}$

Die Erzeugnisse der Wiesen fallen

in die Bonitäts-Klasse.	im Neckarkr.	im Schwzwkr.	im Jagstkr.	im Donaukr.	im ganzen Lande.
I. in	—	3	2	—	5 Bezirken.
II. „	6	10	7	5	28 „
III. „	11	8	6	12	37 „
IV. „	1	—	—	1	2 „
V. „	—	—	—	—	— „

Noch ist aus den oberamtlichen Berichten anzuführen, daß im Jahr 1855 vom Hagelschlag 38 Bezirke ganz verschont, und nur in 12 Bezirken 57 Markungen theilweise ziemlich stark beschädigt wurden, so namentlich im O.A. Herrenberg 14 Markungen, in den Oberämtern Geislingen und Eßlingen je 7 Markungen; in 14 Bezirken kamen Beschädigungen von geringerem Belange vor.

Was die übrigen Witterungseinflüsse betrifft, so hatten die Saaten zum Theil ziemlich bedeutende Beschädigungen durch Frühlingsfröste zu erleiden; auch war in einzelnen Bezirken, namentlich in solchen, in welchen die Ernte früher eintritt, die Witterung dem Einbringen sehr ungünstig, wodurch Ausfälle am Ertrag verursacht wurden.

Die Feldmäuse, welche im vorhergehenden Jahre sehr vielen Schaden angerichtet haben, hat der Winter $18^{54}/_{55}$ vernichtet, dagegen richteten im Jahr 1855 in manchen Gegenden Engerlinge und Erdkrebse (Werren, Maulwurfsgrillen) ziemlichen Schaden an.

In den zwei Schwarzwald-Oberämtern Calw und Freudenstadt wurden krankhafte Erscheinungen an Haberfeldern beobachtet, welche sich schon in den Vorjahren gezeigt hatten, im Jahr 1855 aber so zunahmen, daß dadurch der Ertrag auf einzelnen Markungen sehr vermindert, zum Theil ganz

zernichtet wurde (s. hierüber Hohenheimer Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft 1855 Nr. 45).

Der diesjährige Handel mit Früchten wird in den meisten Bezirken als lebhaft, und nur in einzelnen wie Stuttgart Amt, Böblingen, Herrenberg, Horb und Nagold als „flau" bezeichnet. Besonders gesucht scheint die Gerste zu sein, von welcher starke Quantitäten aus den Oberämtern Heilbronn, Vaihingen, Leonberg und Waiblingen rheinabwärts verbracht werden; sogar in Biberach wurden Aufkäufe in dieser Fruchtsorte gemacht, welche gleichfalls auf diesem Wege ausgeführt wurden.

Die Ergebnisse der Weinlese in Württemberg im Jahr 1855.

(Vgl. württ. Jahrbücher 1854. I., S. 203.)

I. Areal der Weinberge.

Nach den von den betreffenden Kelterschreibern beurkundeten Nachweisungen aus 554 Weinbau treibenden Orten hat die zum Weinbau verwendete Fläche betragen:

a) nach den 4 Kreisen des Landes:

im	im Ganzen Morgen	davon befinden sich: im Ertrag Morgen	davon befinden sich: nicht im Ertrag Morgen
Neckarkreis	54,779 3/8	34,829 3/8	19,950
Schwarzwaldkreis . .	6,324 6/8	3,979 7/8	2,344 7/8
Jagstkreis	18,237 5/8	14,242 4/8	3,795 1/8
Donaukreis . . .	2,131 7/8	1,623 7/8	508
im Ganzen	81,473 5/8	54,875 5/8	26,598
		81,473 5/8	

b) nach den bisher angenommenen acht natürlichen Weinbau-Gegenden:

	im Ganzen Morgen	davon befinden sich: im Ertrag Morgen	davon befinden sich: nicht im Ertrag Morgen
Oberes Neckarthal u. Alptrauf	6,636 3/8	4,415 5/8	2,220 6/8
Unteres Neckarthal . . .	37,711 7/8	25,826 7/8	11,885
Remsthal	8,358 2/8	6,402 6/8	1,955 4/8
Enzthal	8,916 3/8	3,881 5/8	5,034 6/8
Zabergäu	5,079 5/8	2,728	2,351 5/8
Kocher- u. Jagstthal . .	6,748 2/8	5,265 7/8	1,482 3/8
Taubergrund	6,982 1/8	5,525 7/8	1,456 2/8
Bodensee-Gegend . . .	1,040 6/8	829	211 6/8
Zusammen	81,473 5/8	54,875 5/8	26,598
		81,473 5/8	

Hienach wäre die im Ertrag befindliche Weinbaufläche gegen das vorige Jahr größer geworden um $662^{6}/_{8}$ Morgen, oder um $1_{/2}$ Prozent; die nicht im Ertrag befindliche um $2{,}245^{2}/_{8}$ Morgen, oder um $9_{/2}$ Prozent; die ganze Weinbergfläche also um 2,908 Morgen = $3_{/7}$ Prozent.

Diese Vermehrung ist jedoch nur eine scheinbare, und dürfte hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben sein, daß von mehreren Weinorten, die im vorigen Herbst keinen, oder nur einen so unbedeutenden Ertrag hatten, daß die Keltern nicht geöffnet wurden, Fehlurkunden einkamen, in welchen die Angabe der Morgenzahl der Weinberge unterblieb, während bei dem heurigen größern Ertrag dieser Fall viel seltener eintrat.

Im Vergleich mit der ganzen Weinbaufläche hat die im Ertrag befindliche heuer wiederholt abgenommen, und beträgt $67_{/3}$ Prozent, während die nicht im Ertrag befindliche $32_{/7}$ beträgt. Es betrug die erstere

im Jahr	1851	. $71_{/8}$	%
" "	1852	. $71_{/2}$	"
" "	1853	. $70_{/8}$	"
" "	1854	. $69_{/0}$	"
" "	1855	. $67_{/3}$	"

Sehr verschieden zeigt sich dieses Verhältniß in den einzelnen Weinbaugegenden; am größten stellt sich die tragbare Fläche, der ganzen Fläche gegenüber, in der Bodensee-Gegend heraus, wo sie $79_{/6}$ %, am kleinsten im Enzthal, wo sie nur $43_{/5}$ % derselben einnimmt. Die Fläche der im Ertrag befindlichen Weinberge für sich betrachtet, hat sich heuer, mit Ausnahme des obern Neckarthales ꝛc. und des Enzthales, in allen übrigen Weingegenden höher herausgestellt, und es erschien diese Zunahme am größten im untern Neckarthal mit 540 Morgen; im Remsthal mit $261^{2}/_{8}$ Morgen; im Kocher- und Jagstthal mit $75^{6}/_{8}$ Morgen; im Tauberthal mit 139 Morgen.

II. Natural-Ertrag.

Obgleich die Qualität des Gewächses heuer zu den besseren zu zählen ist, so hat der diesjährige Weinertrag doch

hinsichtlich der Quantität, wie nun seit fünf Jahren (seit 1849), den Erwartungen der Produzenten nicht entsprochen, und es kann derselbe im Allgemeinen höchstens „ein Drittels-Herbst" genannt werden. Es hatte zwar der lange und strenge Winter den Reben nichts, oder doch nur wenig geschadet, und die Entwicklung derselben nahm während der Frühlingswärme in der ersten Hälfte des Monats April einen sehr günstigen Verlauf; aber durch die vom 22. bis 24. April eingetretenen verderblichen Nachtfröste wurden die eben aufbrechenden Knospen bedeutend beschädigt, und während der bis gegen Ende des Monats Mai dauernden meist ungünstigen und rauhen Witterung stockte die weitere Entwicklung. Dieselbe ging jedoch, als vom 21. Mai an wieder anhaltend wärmere Temperatur eintrat, so rasch von statten, daß man um die Mitte des Juni in vielen Weinbergen, selbst in den höheren Gegenden von Metzingen, Reutlingen ꝛc. blühende Trauben fand, und daß mit dem Schluß dieses Monats die Blüthe im Allgemeinen ohne störende Einflüsse vorüber ging. Für das Wachsthum der Trauben war die Witterung im Monat Juli günstig; die vielen Regentage im August stimmten jedoch die Hoffnung der Weingärtner bedeutend herab, indem sie das Reifwerden der Trauben verzögerten, deren völlige Zeitigung, gefördert durch günstiges Wetter, theils schon in der ersten Hälfte des Monats Oktober, größtentheils aber erst um die Mitte dieses Monats erfolgte. Zu Heilbronn begann die Klevnerlese am 18. Oktober, die allgemeine Lese am 23. Oktober, in den meisten Weinorten des Landes aber am 24. und 25. Oktober. Der Weinverkehr war anfänglich sehr lebhaft, doch verminderte sich später die Kauflust wegen der hohen Preise, welche gefordert wurden; nach einiger Ermäßigung der Preise wurden jedoch die Mostvorräthe meistens rasch abgesetzt. Im Unterlande, von Besigheim abwärts, um Neckarsulm, Weinsberg ꝛc., mußte viel neuer Wein eingekellert werden, während die Weinorte am Alptrauf, im Remsthal ꝛc. ihre Vorräthe schneller verwerthen konnten.

Das heurige Weinerzeugniß war folgendes:

a) nach den 4 Kreisen des Landes:

im	Gesammt-Ertrag. Eimer.	Imi.	Durchschnittsertrag von 1 Morgen der im Ertrag befindlichen ganzen Weinbaufläche. Eimer.	Imi.	Eimer.	Imi.
Neckarkreis . . .	41,384	7	1	$3_{/1}$	—	$12_{/1}$
Schwarzwaldkreis .	7,146	14	1	$14_{/1}$	1	$2_{/1}$
Jagstkreis . . .	16,114	6	1	$1_{/8}$	—	$14_{/1}$
Donaukreis . . .	4,345	1	2	$10_{/8}$	2	$0_{/6}$
im Ganzen	68,990	12	1	$4_{/1}$	—	$13_{/5}$

b) nach den 8 natürlichen Weinbau-Gegenden:

Oberes Neckarthal ꝛc.	8,731	10	2	$1_{/3}$	1	$5_{/0}$
Unteres Neckarthal	32,910	—	1	$4_{/4}$	—	$14_{/0}$
Remsthal . . .	6,636	8	1	$0_{/6}$	—	$12_{/7}$
Enzthal	2,394	—	—	$9_{/8}$	—	$4_{/3}$
Zabergäu . . .	3,668	5	1	$5_{/5}$	—	$11_{/5}$
Kocher u. Jagstthal	7,173	1	1	$5_{/8}$	1	$1_{/0}$
Taubergrund . .	5,081	—	—	$14_{/7}$	—	$11_{/6}$
Bodensee-Gegend ꝛc.	2,396	4	2	$14_{/2}$	2	$4_{/8}$
im Ganzen	68,990	12	1	$4_{/1}$	—	$13_{/5}$

Das gesammte diesjährige Weinerzeugniß übertrifft hienach das ferndige um $43{,}856\,{}^{10}/_{16}$ Eimer, oder um 175 Prozent.

Wie immer, so war das Ergebniß des mittleren Ertrags von 1 Morgen des tragbaren Feldes in den einzelnen Cameralamtsbezirken und Weingegenden auch in diesem Jahre sehr verschieden. Dasselbe stellte sich nämlich:

am höchsten:

im Cam.-Amt	Tettnang .	$3\,{}^{2}/_{16}$	Eimer	Bodenseegegend.
" "	Urach . .	$3\,{}^{10}/_{16}$	"	Ob. Neckarthal und Alptrauf.
" "	Neuffen . .	3	"	
" "	Kirchheim .	$2\,{}^{7}/_{16}$	"	
" "	Weingarten .	$2\,{}^{6}/_{16}$	"	Schussenthal.

am niedrigsten:

im Cam.-Amt	Tübingen .	$^{1}/_{16}$	Imi.	Oberes Neckarthal.
" "	Rottenburg	$^{4}/_{16}$	"	
" "	Hall . . .	$^{4}/_{16}$	"	Kocherthal.
" "	Maulbronn .	$^{8}/_{16}$	"	Enzthal.
" "	Vaihingen .	$^{9}/_{16}$	"	

Der geringe Ertrag in den Cameralämtern Tübingen, Maulbronn, Vaihingen rührt nicht allein von den Beschädigungen durch die Frühlingsfröste, sondern hauptsächlich von erlittenem Hagelschlag (am 16. Juli und 2. August) her.

III. Verkauf unter den Keltern und Preise des Weinmostes.

Sogleich unter den Keltern wurden von dem diesjährigen Weinmosterzeugniß verwerthet:

a) nach den 4 Kreisen des Landes:

im Neckarkreis	30,848 13/16	Eimer
„ Schwarzwaldkreis . .	5,160 12/16	„
„ Jagstkreis	9,645 2/16	„
„ Donaukreis	3,162 6/16	„
Im Ganzen .	48,817 1/16	Eimer.

b) Dieser Verkauf, sowie der nach den beigesetzten mittleren Kelterpreisen erzielte Erlös, vertheilte sich nach den acht natürlichen Weingegenden folgendermaßen:

im	Unter den Keltern wurden verkauft: Eimer.	Imi.	Verkaufte Quote des Ertrags. Prz.	Mittlerer Kelterpreis pr. Eimer. fl.	kr.	Gesammt-Erlös. fl.	kr.
Ober. Neckarth. ꝛc.	6,681	14	76,5	38	46	259,029	34
Unteren Neckarth.	24,029	10	73,0	50	31	1,213,880	32
Remsthal . . .	6,236	9	94,0	43	23	270,560	46
Enzthal . . .	1,908	6	79,7	52	44	100,634	20
Zabergäu . . .	2,705	13	73,7	43	37	118,019	24
Kocher- u. Jagstthal	4,534	14	63,2	46	—	208,604	15
Taubergrund . .	1,374	4	27,0	42	18	58,130	47
am Bodensee und im Schussenthal .	1,345	11	56,1	42	18	56,922	34
im Ganzen	48,817	1	70,8	46	8	2,285,782	12

Es wurden also gegen 3/4 des heurigen Weinmostes, oder genauer 70,8 % unter den Keltern abgesetzt, und die verkaufte Quote ist nahezu gleich der des vorigen Jahres (mit 71,8 %). Im Remsthal ist diese Quote fortwährend am größten, heuer 94 %; am kleinsten ist sie im Taubergrund mit 27 %, weil von den Weinproducenten dort zum

eigenen Verbrauch, und auf Spekulation vieler Weinmost selbst eingekellert wird.

Von den verkauften Weinmostvorräthen wurden in das Ausland verbracht (meistens nach Baden, Bayern, Hohenzollern) zusammen $1049\frac{1}{16}$ Eimer; am meisten aus den Cameralämtern: Güglingen ($351\frac{14}{16}$ Eimer), Tettnang ($162\frac{11}{16}$ Eimer), Weinsberg ($137\frac{7}{16}$ Eimer), Canstatt ($80\frac{4}{16}$ Eimer) u. s. w.

Der mittlere Kelterpreis für das ganze Land, welcher sich aus den mittleren Kelterpreisen der 33 Cameralamtsbezirke zu 46 fl. 8 kr. berechnet, weicht ebenfalls von dem des vorigen Jahres (45 fl. 20 kr.) nicht erheblich ab. Dabei beträgt der höchste Mittelpreis 66 fl. 40 kr. (Stadt-Cameralamt Stuttgart), der niederste 34 fl. 52 kr. (Cameralamt Tübingen).

Was die Mittelpreise in den einzelnen Weinbau-Distrikten betrifft, so entfällt heuer der höchste mit 52 fl. 44 kr. auf das Enzthal, der niedrigste mit 38 fl. 46 kr. auf das obere Neckarthal mit dem Alptrauf.

Die höchsten Preise haben heuer die Weinproducenten für ihr Erzeugniß in den nachbenannten Weinorten erlöst:

	für 1 Eimer. fl.	kr.
Untertürkheim, (C.-A. Canstatt), weißes Gewächs aus den K. Weinbergen . . .	160 bis 156	u. —
„ aus bürgerlichen Weinbergen . .	95	—
Mundelsheim, Rißling, aus den K. Weinbergen	125	—
„ gewöhnliches Gewächs	104	—
„ aus bürgerlichen Weinbergen, gewöhnliches Gewächs	77	—
Canstatt (Prag), weißes Gewächs aus K. Weinb. und	123 bis 121	—
Stuttgart, bürgerliche Weinberge	120	—
„ Weinbau-Verein, Clevner	154	—
Flein, (C.-A. Heilbronn)	120	—
Klein-Bottwar, (C.-A. Groß-Bottwar), weißes Gewächs aus gutsherrsch. Weinbergen . . .	116	—
Rieth, (C.-A. Vaihingen)	113	—
Korb, (C.-A. Waiblingen)	105	—
Weinsberg, Stadt (Clevner und Traminer ꝛc. .	105	—
„ gewöhnliches Gewächs	90	—

	für 1 Eimer. fl.	kr.
Hohenhaslach, (C.=A. Vaihingen), Clevner aus K. Weinbergen	101	—
Groß=Heppach, (C.=A. Waiblingen), Weinbauverein	100	—
Fellbach, (C.=A. Canstatt)	100	—
Dürrmenz, (C.=A. Maulbronn)	100	—
Schotzach, (C.=A. Bietigheim)	100	—
Heutingsheim, (C.=A. Ludwigsburg)	96	—
Sulzgries, (C.=A. Eßlingen)	90	—
Uhlbach, (C.=A. Canstatt), schwarzes u. weißes Gew.	90	—
Erlenbach, (C.=A. Neuenstadt)	90	—
Metzingen, (C.=A. Urach)	88	—
Gundelsheim, (C.=A. Neuenstadt)	88	—
Verrenberg, (C.=A. Oehringen), für Rißling	85	—
Klein=Heppach, (C.=A. Waiblingen), bürg. Weinb.	80	—
" Weinbauverein	100	—
Heilbronn, Stadt	80	—
Asperg, (C.=A. Ludwigsburg)	80	—
Lauffen, (C.=A. Bietigheim)	80	—
Besigheim, Stadt	78	—
Hoheneck, (C.=A. Ludwigsburg)	77	—

In den bekannteren Weinorten des Landes stellten sich heuer die Preise des Weinmostes wie folgt:

	höchster Preis für 1 Eimer. fl.	kr.	mittlerer Preis für 1 Eimer. fl.	kr.	niedrigster Preis für 1 Eimer. fl.	kr.
Unteres Neckarthal:						
Weinsberg, Stadt, von edlem Gewächs	105	—	100	—	90	—
" gewöhnl. Gewächs	90	—	50	—	37	—
Heilbronn	80	—	49	—	41	—
Lauffen, Stadt und Dorf	80	—	52	—	40	—
Besigheim	78	—	56	—	40	—
Hessigheim	68	—	56	—	44	—
Mundelsheim	77	—	60	—	32	—
Groß=Bottwar	60	—	48	—	38	—
Klein=Bottwar, gutsherschaftl.	116	—	91	—	83	—
" bürgerlich	70	—	56	—	50	—
Asperg	80	—	66	—	48	—
Unter=Türkheim, hofkammerl.	160	—	110	—	60	—
" bürgerl. Weinb.	95	—	69	—	54	—
Uhlbach	90	—	64	—	54	—

	höchster Preis für 1 Eimer. fl.	kr.	mittlerer Preis für 1 Eimer. fl.	kr.	niedrigster Preis für 1 Eimer. fl.	kr.
Remsthal:						
Korb, mit Steinreinach . .	105	—	60	46	40	—
Klein-Heppach	100	—	72	—	54	—
Beutelsbach	65	—	52	30	47	—
Schnaith	70	—	63	—	52	—
Stetten	60	—	52	30	45	—
Fellbach	100	—	70	—	48	—
Enzthal:						
Roßwag	68	—	64	—	56	—
Mühlhausen	70	—	66	—	64	—
Maulbronn	60	—	52	—	45	—
Hohen-Haslach	67	—	58	—	40	—
Kocher- und Jagstthal:						
Ingelfingen	55	—	50	—	43	—
Verrenberg	85	—	48	30	40	—
Michelbach, bei Oehringen, Rißl.	66	—	53	30	49	—
Taubergrund:						
Edelfingen	49	—	46	30	44	—
Mergentheim	54	—	48	30	43	—
Markelsheim	60	—	48	—	36	—
Weikersheim	66	—	50	—	44	—

Die Mittelpreise stellten sich hienach am höchsten in den Weinorten: Klein-Heppach mit 72 fl. — kr.; Fellbach mit 70 fl. — kr.; Unter-Türkheim mit 69 fl. — kr.; Asperg und Mühlhausen 66 fl. — kr.; Uhlbach und Roßwag 64 fl. — kr.; Schnaith 63 fl. — kr.; Korb 60 fl. 46 kr. u. s. w.

IV. Geldwerth des ganzen Ertrags.

Dieser berechnet sich für die acht natürlichen Weinbau-Gegenden, nach den für dieselben oben S. 200 angegebenen mittleren Kelternpreisen, wie folgt:

	fl.	kr.
Oberes Neckarthal und Alptrauf . . .	338,496	—
Unteres Neckarthal	1,662,503	3
Remsthal . . . . . :	287,913	30
Uebertrag	2,288,912	33

	fl.	kr.
Uebertrag	2,288,912	33
Enzthal	126,243	36
Zabergäu	160,000	46
Kocher- und Jagstthal	329,960	53
Taubergrund	214,926	18
Bodensee-Gegend und Schussenthal . .	101,361	23
Zusammen	3,221,405	29

Der Geldwerth des diesjährigen Weinertrags stellt sich demnach beinahe drei Mal so hoch als der des ferndigen, oder es verhält sich dieser zu jenem wie 1 : $2_{,851}$.

Bleiben die gewonnenen Nebennutzungen unberücksichtigt, so berechnet sich heuer der Rohertrag für 1 Morgen Weinberg, mit Anwendung der oben Ziff. I. angegebenen Flächenmaße:

1) für das ganze Land durchschnittlich:

a) vom tragbaren Feld 1 Eimer $4_{,112}$ Imi à 46 fl. 8 kr. per Eimer auf 57 fl. 59 kr.

b) von der gesammten Weinbergfläche (einschließlich der nicht im Ertrag stehenden) — Eimer $13_{,552}$ Imi à 46 fl. 8 kr. per Eimer auf 39 fl. 5 kr.

2) für die acht natürlichen Weinbaudistrikte, den oben (S. 199) angegebenen Ertrags-Quoten und mittleren Kelterpreisen entsprechend:

im	für 1 Morgen der im Ertrag befindlichen Weinbergfläche.	für 1 Morgen der ganzen Weinbergfläche.
obern Neckarthal u. Alptrauf	80 fl. 40 kr.	50 fl. 52 kr.
untern Neckarthal . . .	64 „ 24 „	44 „ 12 „
Remsthal	44 „ 59 „	34 „ 24 „
Enzthal	32 „ 16 „	14 „ 8 „
Zabergäu	58 „ 35 „	31 „ 22 „
Kocher- und Jagstthal . .	62 „ 39 „	46 „ 17 „
Taubergrund	38 „ 52 „	30 „ 40 „
Bodensee-Gegend . . .	122 „ 57 „	97 „ 17 „

V. Qualität des diesjährigen Weinmostes.

Schon seit einer Reihe von Jahren werden in den hofkammerlichen Weinbergen zu Unter-Türkheim Wägungen

des Saftes der dort in größerer Menge angepflanzten Traubensorten vorgenommen.

Da diese Wägungen in jedem Herbst mit aller Sorgfalt angestellt werden, und dabei stets ein gleichmäßiges Verfahren beobachtet wird, so darf man deren Resultate füglich als Maßstab zur Beurtheilung der Güte des Gewächses der einzelnen Jahrgänge im Allgemeinen betrachten.

Diese Gewichtsproben wurden nun heuer am 24. Oktober vorgenommen, und wir stellen deren Ergebniß mit denen von vorangegangenen Jahren behufs der Vergleichung hier zusammen:

	Gewicht (destillirtes Wasser = 0).						
Traubensorten.	1855 d. 24. Oktbr.	1854 d. 24. Oktbr.	1853 d. 28. Oktbr.	1852 d. 16. Oktbr.	1851 d. 27. Oktbr.	1849 d. 20. Oktbr.	1848 d. 13. Oktbr.
Clevner . . .	94°	93°	75°	96°	76°	96°	97°
Velteliner (mittl.)	95	92	84	91	70	94	91
Rißling . . .	90	90	83	83	71	95	96
Silvaner, grüner	95	94	85	90	72	99	94
Rothelbling . .	81	85	73	78	63	85	84
Weißelbling . .	75	84	73	78	62	85	82
Gutedel, roth .	82	82	76	76	70	83	82
„ weiß .	77	83	72	76	73	82	76
Roth-Urban . .	86	80	73	80	70	84	83
Schwarz-Urban .	81	76	70	81	70	85	83
Trollinger . .	85	85	70	80	68	79	76
Gewicht d. Misch. aller dies. Sorten	85°	85°	75°	80°	70°	85°	85°

Nach öffentlichen Blättern (Schwäbische Chronik 1855 Nr. 257) wurde am 28. Oktober auch zu Weinsberg eine Wägung des heurigen Weinmostes, aus dem Gelände Ranzenberg, vorgenommen, wozu 12 (meistens die obengenannten) Traubensorten verwendet waren, und das Gewicht durchschnittlich zu 80° erfunden. Dabei wird bemerkt, daß bei Vergleichung des Mostgewichts von gewöhnlichen Weinbergstrauben mit früheren Jahrgängen die Qualität des diesjährigen Gewächses am meisten mit dem der Jahre 1827 und 1835 übereinstimme.

Als weitern Beweis, bis zu welcher Güte und Rentabilität unsere Landweine in guten Lagen, durch veredelten

Anbau und sorgfältge Behandlung, gebracht werden können, fügen wir bei, daß bei den am 18. und 19. Februar 1856 zu Schwaigern und Klingenberg gehaltenen Versteigerungen von Weinen aus den Gräfl. v. Neipperg'schen Kellern, ungewöhnlich hohe Preise erzielt wurden, und u. A. für Clevner, Traminer und Rißlingweine von 1846 und 1842 bis zu 200, 278, ja sogar zu 330 fl. per Eimer bezahlt wurden. (S. Schw. Chron. 1856 S. 280.)

VI. Rückblick auf frühere Jahre.

Für den 29jährigen Zeitraum von $18^{27}/_{55}$ fügen wir schließlich noch die folgende Tabelle bei, in welcher die hauptsächlichsten Resultate der württembergischen Weinproduktion zusammengestellt sind.

Jahre.	Natural-Ertrag					Verkauf unter den Keltern.					Geldwerth				
	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.		Betrag.	Natural-Ertrags. Prozent des	Mittel-Preise.		Erlös.	des gesammten Wein-Erzeugnisses.	des Ertrags von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		der ganzen Weinbaufläche.	
	Eimer.	Eim.	Imi.	Eim.	Imi.	Eimer.		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1827	187,665	3	1	2	4	127,270	62	20	13	2,574,035	3,795,524	61	38	45	58
1828	313,204	4	15	3	11	189,407	60	10	51	2,216,371	3,713,209	58	47	44	15
1829	90,123	1	1	—	14	52,213	58	9	57	569,709	970,986	15	36	11	39
1830	56,807	—	15	—	11	35,597	62	30	—	1,123,638	1,764,340	28	15	21	6
1831	85,183	1	6	1	—	55,754	65	34	—	1,963,834	2,977,982	47	17	35	20
1832	98,800	1	9	1	3	69,914	71	29	38	2,096,467	2,927,551	46	51	35	1
1833	162,483	2	10	1	15	104,814	64	19	30	2,059,238	3,153,514	50	56	37	46
1834	300,557	4	12	3	9	203,594	67	32	12	6,573,683	9,684,220	153	7	114	14
1835	330,449	5	3	3	14	199,420	60	15	22	3,227,960	5,277,521	83	11	62	26
1836	115,205	1	13	1	6	72,120	63	23	17	1,827,473	2,869,299	45	10	33	54
1837	200,678	3	2	2	6	97,549	49	12	38	1,398,176	2,756,371	43	33	32	32
1838	53,599	—	14	—	10	28,519	53	22	28	682,735	1,245,824	19	51	14	49
1839	131,682	2	1	1	9	80,249	61	24	20	2,058,058	3,317,723	52	6	39	22
1840	202,252	3	3	2	6	120,822	60	13	34	1,767,340	2,858,223	44	46	33	43
1841	68,612	1	1	—	13	44,628	66	30	41	1,369,187	2,151,648	33	5	24	26

Jahre.	Natural-Ertrag					Verkauf unter den Keltern.					Geldwerth				
	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.		Betrag.	Prozent des Natural-Ertrags.	Mittel-Preise.		Erlös.	des gesammten Wein-Erzeugnisses.	des Ertrags von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		des Ertrags von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.	
	Eimer.	Eim.	Imi.	Eim.	Imi.	Eimer.		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1842	150,898	2	7	1	12	112,549	75	31	15	3,615,368	4,820,461	76	23	55	19
1843	72,474	1	3	—	14	42,237	58	20	—	906,313	1,503,603	23	15	17	30
1844	54,346	—	14	—	10	39,489	77	35	45	1,556,797	2,109,022	31	17	22	21
1845	84,205	1	6	1	—	57,849	69	37	43	2,275,024	3,268,108	51	52	37	43
1846	146,871	2	7,5	1	12	113,427	77	48	31	5,643,604	7,247,755	119	50	84	55
1847	212,129	3	9	2	8	146,255	69	19	17	2,937,741	4,211,547	68	45	48	35
1848	246,268	4	2	2	15	155,740	63	20	27	3,171,909	5,034,498	84	21	60	4
1849	170,940	2	14	2	1	83,706	49	16	29	1,275,048	2,769,862	47	23	34	—
1850	108,152	1	13	1	5	34,798	32	12	—	423,112	1,358,403	21	45	15	45
1851	41,094	—	11	—	8	15,195	37	14	39	228,467	617,442	10	26	7	30
1852	89,572	1	8,6	1	1,6	56,092	63	26	16	1,474,584	2,361,811	40	23	28	53
1853	96,094	1	10,5	1	2,7	57,756	60	23	22	1,326,544	2,206,257	38	42	27	19
1854	25,134	—	7,4	—	5,1	18,053	72	45	20	855,556	1,130,077	20	58	14	27
1855	68,991	1	4,1	—	13,5	48,817	71	46	8	2,285,782	3,221,405	57	59	39	5
Durchschnitt von 29 Jahren	136,016	2	3,3	1	9,8	84,960	62	25	2	2,051,164	3,149,110	50	57	35	10

Es war hienach der Natural-Ertrag des württembergischen Weinbaues in dem Zeitraum von $18^{27}/_{54}$ nur sechsmal geringer als im Jahr 1855, und zwar in den Jahren 1830, 1838, 1841, 1844, 1851 und 1854 (in den letzteren beiden Jahren am geringsten in der ganzen Periode), während derselbe in den übrigen 22 Jahren durchgängig größer erscheint; dagegen war die unter der Kelter abgesetzte Ertrags-Quote nur in den vier Jahren 1842, 1844, 1846 und 1854 eine größere als heuer, und der mittlere Kelterpreis übertraf alle übrigen dieses Zeitraums, mit einziger Ausnahme des Jahres 1846, in welchem sich derselbe um 2 fl. 23 kr. höher belief. Wenn daher auch der letzte Herbst in Absicht auf den Natural-Ertrag zu den geringeren zählt, so belief sich dagegen der Erlös auf eine Summe, die in dem vorliegenden Zeitraum nur siebenmal eine größere war, (nämlich in den Jahren 1827, 1834, 1835, 1842, 1846, 1847 und 1848), wobei also im Jahr 1855 die Producenten für den Minderertrag Entschädigung erhielten. Auch der Geldwerth des Gesammterzeugnisses hat seit dem Jahr 1848 gegen den diesjährigen zurückgestanden, und es wurde derselbe in der 29jährigen Periode nur zehnmal übertroffen.

Was den Durchschnitt betrifft, so hat sich derselbe hinsichtlich des Natural-Ertrags, wegen häufiger Fehlherbste, seit dem Jahr 1850 von Jahr zu Jahr vermindert, und auch der vorliegende erscheint um 3108 Eimer kleiner als der des vorigen Jahres. Während die verkaufte Quote sich nicht veränderte, haben sich aber die Durchschnitte des Mittelpreises, des Erlöses und des Geldwerthes vom Gesammterzeugniß um resp. $0,_{75}$ fl., 8379 fl. und 2582 fl. erhöht. Vergleicht man endlich die Ergebnisse des Herbstes von 1855 mit dem 29jährigen Durchschnitt, so ist (diesen = 1 gesetzt) verhältnißmäßig der Werth des Natural-Ertrags = $0,_{507}$; des unter der Kelter verkauften Weinmostes = $0,_{575}$; des Mittelpreises per Eimer = $1,_{843}$; des Herbsterlöses = $1,_{114}$, und des Geldwerths vom Gesammtertrag = $1,_{023}$ jenes Durchschnitts.

Die Ergebnisse der württembergischen Wollmärkte im Jahre 1855.

Die Wollmärkte, welche alljährlich in den Städten Kirchheim, Heilbronn, Ehingen a. d. Donau, Tuttlingen und Göppingen abgehalten werden, haben nach den Angaben der durch die betreffenden K. Oberämter vorgelegten Markt- und Wageregister in dem Jahr 1855 folgende Ergebnisse geliefert:

A. Der Wollmarkt zu Kirchheim.

Auf diesem Markt, welcher vom 21. bis 25. Juni stattfand, betrugen

1) die Zufuhren an

	spanischer Wolle. Ctr.	Bastard-Wolle. Ctr.	deutscher Wolle. Ctr.	im Ganzen. Ctr.
aus Württemberg	367 1/2	5,528 1/2	594 1/2	6,490 1/2
vom Ausland .	—	1,063 3/4	190 1/2	1,254 1/4
Zusammen	367 1/2	6,592 1/4	785	7,744 3/4

Der ganze Vorrath bestand also, nach den verschiedenen Wollgattungen, zu $4_{/7}$ % aus spanischer; zu $85_{/2}$ % aus Bastard-Wolle, und zu $10_{/1}$ % aus deutscher Wolle; nach seinem Ursprung aber zu $83_{/8}$ % aus württembergischer, zu $16_{/2}$ % aus fremder Waare.

2) Davon sind nun verkauft worden:

	spanische Wolle. Ctr.	Bastard-Wolle. Ctr.	deutsche Wolle. Ctr.	im Ganzen. Ctr.
württ. Produkt .	367 1/2	5,508 1/2	506 3/4	6,382 3/4
ausländ. Produkt .	—	1,028 3/4	190 1/2	1,219 1/4
Zusammen	367 1/2	6,537 1/4	697 1/4	7,602
und es brachten davon an sich:				
die württ. Käufer	246	4,487	559 1/4	5,292 1/4
„ fremden Käufer	121 1/2	2,050 1/4	138	2,309 3/4
Zusammen	367 1/2	6,537 1/4	697 1/4	7,602

3) Unverkauft wurden abgeführt oder blieben auf dem Lager:

	spanische Wolle. Ctr.	Bastard-Wolle. Ctr.	deutsche Wolle. Ctr.	im Ganzen. Ctr.
württ. Produkt . . .	—	20	$87\frac{3}{4}$	$107\frac{3}{4}$
ausländ. Produkt . .	—	35	—	35
Zusammen .	—	55	$87\frac{3}{4}$	$142\frac{3}{4}$

Von der hier verkauften Wolle haben also württembergische Fabrikanten und Händler $69_{/6}$ %, die fremden Käufer $30_{/4}$ % an sich gebracht, und von der ganzen Zufuhr blieben blos $1_{/8}$ % unverkauft.

4) Preise und Erlös.

a) Für den heurigen Kirchheimer Wollmarkt berechnen sich die Durchschnittspreise für per Centner.

spanische Wolle	auf	128 fl.	30 kr.
Bastard-Wolle, rauh und fein,	„	110 „	24 „
deutsche Wolle	„	76 „	30 „

Bei Berechnung dieser Mittelpreise wurden alle in dem Marktregister notirten Wollpreise für die verkauften Partien von 5 Centner und darüber summirt, und die so erhaltenen Summen durch die Anzahl der geschehenen Verkäufe dividirt.

Gegen das Vorjahr haben sich die Mittelpreise für sämmtliche Wollgattungen höher gestellt, und es beträgt der Aufschlag bei spanischer Wolle $7_{/67}$ %, bei Bastard-Wolle $16_{/14}$ %, bei deutscher Wolle $12_{/78}$ %.

b) Nachbenannte Wollzüchter und Händler haben auf diesem Markt die höchsten Preise erlöst:

bei spanischer Wolle:	für 1 Ctr.
das Fürstl. Fürstenberg'sche Rentamt Neufra ($13\frac{1}{4}$ Ctr.)	158 fl.
Frhr. v. Weidenbach in Buttenhausen, O.A. Münsingen, ($9\frac{1}{4}$ Ctr.)	150 „
die gräfl. v. Stauffenberg'schen Rentämter Geislingen, Rißtissen und Wilflingen (zusammen für $63\frac{1}{2}$ Ctr.)	145 „
die K. Domäne Seegut ($14\frac{1}{4}$ Ctr.) . .	140 „
Oekonom Schott zu Stauffeneck ($4\frac{3}{4}$ Ctr.)	140 „
„ Notz zu Kirchheim ($4\frac{3}{4}$ Ctr.) .	135 „
„ Metzger zu Ungeheuerhof ($5\frac{1}{2}$ Ctr.)	130 „
„ Ruoff zu Balingen ($5\frac{1}{4}$ Ctr.) .	130 „

	für 1 Ctr.
bei Bastard-Wolle:	
Schietinger von Rendern ($2^3/_4$ Ctr.) . .	128 fl.
Ost von Rendern (1 Ctr.)	128 „
Oetinger von Schnaith ($4^3/_4$ Ctr.) . . .	126 „
Holl von Roßwälden (4 Ctr.)	125 „
Fauser von Ebersbach ($2^1/_2$ Ctr.) . . .	125 „
Henne von Hafner-Haslach ($2^1/_4$ Ctr.) . .	122 „
Greder von Aichelberg ($3^3/_4$ Ctr.) . . .	122 „
Metzger vom Ungeheuerhof ($5^3/_4$ Ctr.) . .	121 „
Leube von Eberspach ($6^1/_2$ Ctr.)	121 „
F. Hausch von Aichelberg ($5^3/_4$ Ctr.) . .	121 „
Weimer von Hinterburg. ($27^3/_4$ Ctr.) . .	120 „
bei deutscher Wolle:	
Oetinger von Winnenden ($^1/_2$ Ctr.) . . .	92 „
Hauber von Nufringen ($4^1/_4$ Ctr.) . . .	90 „
Schäfer von Reutlingen ($4^1/_4$ Ctr.) . . .	90 „
Westermaier von Memmingen ($^1/_2$ Ctr.) .	90 „
Höchstetter von Deggingen in Bayern ($16^1/_2$ Ctr.)	89 „
Jetter von Engstlatt ($36^3/_4$ Ctr.) . . .	89 „
Schönmann von Michelbach ($27^3/_4$ Ctr.) .	89 „
Steiner von Dünsbach, O.A. Gerabronn, ($10^1/_4$ Ctr.)	89 „

c) Der Erlös oder der Geldwerth für die auf diesem Markte verkauften Wolle-Quantitäten berechnet sich, nach den obigen Durchschnittspreisen, wie hier folgt:

für die	span. Wolle. fl.	kr.	Bastard-Wolle. fl.	kr.	deutsche Wolle. fl.	kr.	im Ganzen. fl.	kr.
württ. Wolle	47,223	45	608,138	24	38,766	22	694,128	31
ausländ. Wolle	—	—	113,574	—	14,573	15	128,147	15
Zusammen	47,223	45	721,712	24	53,339	37	822,275	46
und es haben an diesen Summen bezahlt:								
die württ. Käufer	31,611	—	495,364	48	42,782	37	569,758	25
„ fremden „	15,612	45	226,347	36	10,557	—	252,517	21
Zusammen	47,223	45	721,712	24	53,339	37	822,275	46

Dieser Erlös ist im Ganzen, wegen der erhöheten Wollpreise, um 37,207 fl. 28 kr. größer als im vorigen Jahr, obschon das verkaufte Quantum Wolle heuer ca. 736 Centner weniger betrug. Während des Kirchheimer Wollmarkts kamen, wie bisher, die von den K. Centralstellen zur Ver-

edlung der inländischen Wolle-Produktion ausgesetzten Preise zur Vertheilung; dieselbe fand am 23. Juni in dortiger Wollhalle statt, und es empfingen: für Tuchwolle den zweiten Preis Joh. Tritschler, Seifensieder in Kirchheim; den dritten Preis Joh. Eberle von Ober-Rieringen; für Kammwolle, den ersten Preis Joh. Hornung von Pfauhausen; den zweiten Thom. Schall von Grubingen; den dritten Thierarzt Schenerle in Kirchheim. (S. Wochenbl. für Landwirthsch. 1855 S. 139.)

B. Der Wollmarkt in Heilbronn.

Derselbe wurde vom 30. Juni bis 4. Juli abgehalten, und es belief sich daselbst:

1) die Zufuhr auf folgende Quantitäten:

	Bastard-Wolle. Ctr.	deutsche Wolle. Ctr.	gem. Wolle. Ctr.	im Ganzen. Ctr.
aus Württemberg	1,980$_{36}$	145$_{33}$	291$_{61}$	2,417$_{30}$
vom Ausland .	510$_{12}$	134$_{00}$	258$_{82}$	902$_{94}$
Zusammen	2,490$_{48}$	279$_{33}$	550$_{43}$	3,320$_{24}$

Die hier zu Markt gebrachte Wolle bestand also zu 75$_{0}$ % aus Bastard-Wolle, zu 8$_{4}$ % aus deutscher oder Landwolle, und zu 16$_{6}$ % aus gemischter Wolle, und es war dieselbe zu 72$_{8}$ % württembergisches, zu 27$_{2}$ % ausländisches Erzeugniß.

2) Davon wurden auf diesem Markt verkauft:

	Bastard-Wolle. Ctr.	deutsche Wolle. Ctr.	gem. Wolle. Ctr.	im Ganzen. Ctr.
inländ. Produkt .	1,924$_{88}$	96$_{73}$	291$_{61}$	2,313$_{22}$
fremdes „ .	510$_{12}$	134$_{00}$	258$_{82}$	902$_{94}$
Zusammen .	2,435$_{00}$	230$_{73}$	550$_{43}$	3,216$_{16}$
und zwar erkauften davon:				
württ. Fabrikanten und Händler .	1,521$_{99}$	189$_{68}$	488$_{37}$	2,200$_{04}$
fremde Käufer .	913$_{01}$	41$_{05}$	62$_{06}$	1,016$_{12}$
Zusammen .	2,435$_{00}$	230$_{73}$	550$_{43}$	3,216$_{16}$

Von der auf diesem Markt abgesetzten Wolle erkauften hienach die einheimischen Fabrikanten und Händler 68$_{5}$ %, während die fremden Einkäufer blos 31$_{5}$ % davon an sich brachten.

3) Als unverkauft wurden abgewogen:

Bastard=Wolle	$55_{/48}$	Centner	} inländisches
deutsche Wolle	$48_{/60}$	„	} Produkt.
Zusammen	$104_{/08}$	Centner.	

Es sind also hier $3_{/1}$ % des zu Markt gebrachten Vorraths unverkauft geblieben.

4) Preise und Erlös.

a) Die Durchschnittspreise für diesen Markt berechneten sich, nach dem oben bei Kirchheim angegebenen Verfahren

	für 1 Centner.
für Bastard=Wolle, fein und rauh, zu	101 fl. 5 kr.
„ deutsche Wolle . . . . . „	81 „ 40 „
„ gemischte Wolle . . . . . „	86 „ 43 „

Die diesjährigen Mittelpreise sind mithin gegen die des Vorjahres bei Bastard=Wolle um $13_{/4}$ %, bei deutscher Wolle um $12_{/8}$ %, bei gemischter Wolle um $17_{/8}$ % gestiegen.

b) Unter den Verkäufern, meist Producenten, haben die hienach benannten für ihre Waare die höchsten Preise erzielt:

bei Bastard=Wolle:	für 1 Ctr.
Heinr. Kollmar von Weinsberg ($1^3/_4$ Ctr.)	130 fl.
Baron Wächter zu Lautenbach ($7_{/80}$ Ctr.) .	125 „
die v. Cotta'sche Gutsverwaltung zu Hipfelhof ($6_{/85}$ Ctr.)	125 „
Gabr. Kollmar von Neckarsulm (37 Ctr.) .	121 „
Dieterle, Schäfer von Markgröningen, ($11^1/_2$ Ctr.)	118 „
Jakob Riedel von Botenheim ($6^3/_4$ Ctr.) .	118 „
Friedr. Albanestus von Lauffen (20 Ctr.) .	118 „
Eisig und Levi von Heilbronn ($6_{/82}$ Ctr.) .	117 „
für deutsche, auch Lammwolle:	
Kirchheimer von Berwangen in Bad. ($1^1/_4$ Ctr.)	100 „
Aron Löwenstein von Niederstetten ($1^1/_2$ Ctr.)	90 „
F. Heß von Merchingen in Baden (1 Ctr.) .	90 „
Martin Lautenschlager von Berfelden in Hessen ($1^1/_2$ Ctr.)	90 „

für gemischte Wolle: für 1 Ctr.

Schmutz, Pächter von Bonfeld (7_{13} Ctr.) .	100 fl.
Salomo u. Rosenstein von Oedheim ($3\frac{1}{2}$ Ctr.)	95 „
Veit Lang von Ernsbach (5 Ctr.) . . .	92 „
Isaak Neumann von Nagelsberg ($15\frac{3}{4}$ Ctr.)	92 „
M. Regensburger von Eppingen (5_{85} Ctr.)	92 „
M. Strauß von Hohebach (6_{40} Ctr.) . .	91 „
Schlör von Künzelsau (10_{19} Ctr.) . . .	91 „

c) Der Geldbetrag oder Erlös für die verkaufte Wolle belief sich, nach den Mittelpreisen, auf die folgenden Summen:

von der	Bastard-Wolle. fl.	kr.	deutsche Wolle. fl.	kr.	gem. Wolle. fl.	kr.	im Ganzen. fl.	kr.
württ. Wolle	194,566	52	7,899	56	25,288	25	227,755	13
ausländ. „	51,562	56	10,943	47	22,444	52	84,951	35
Zusammen	246,129	48	18,843	43	47,733	17	312,706	48
An diesen Beträgen haben bezahlt:								
die inländ. Fabrikanten u. Händler .	153,842	45	15,491	10	42,351	27	211,685	22
die fremd. Käufer	92,287	3	3,352	33	5,381	50	101,021	26
Zusammen	246,129	48	18,843	43	47,733	17	312,706	48

Dieser Erlös übertrifft den des vorigen Jahres um 46,373 fl. 8 kr., und es rührt dieser Mehrerlös theils von den höheren Wollpreisen d. Js., theils davon her, daß das verkaufte Quantum des diesjährigen Marktes um 154_{29} Centner größer war.

C. Der Wollmarkt in Ehingen a. d. Donau wurde am 28. und 29. Juni abgehalten, und es sind dort

1) zu Markt gebracht worden:

	Bastard-Wolle. Ctr.	deutsche Wolle. Ctr.	im Ganzen. Ctr.
aus Württemberg . .	270_{48}	85_{83}	356_{31}
vom Ausland . . .	91_{81}	21_{70}	113_{51}
Zusammen	362_{29}	107_{53}	469_{82}
2) Davon wurden verkauft von dem			
inländ. Erzeugniß . .	237_{48}	85_{83}	323_{31}
ausländ. „ . .	63_{31}	21_{70}	85_{01}
Zusammen	300_{79}	107_{53}	408_{32}
und zwar an:			
württemb. Käufer . .	290_{69}	107_{53}	398_{22}
fremde „ .	10_{10}	—	10_{10}
Zusammen	300_{79}	107_{53}	408_{32}

3) Unverkauft wurden abgeführt, von dem

inländ. Erzeugniß . 33 Centner Bastard-Wolle
ausländ. „ . $28_{/50}$ „ „
Zusammen . $61_{/50}$ Centner Bastard-Wolle.

Es gelangten demnach von obigem Vorrath an die württemb. Käufer $97_{/5}$ %, an fremde Käufer nur $2_{/5}$ %, und von der ganzen Zufuhr blieben $13_{/1}$ % unverkauft.

4) Preise und Erlös.

a) Die Durchschnittspreise für diesen Markt betragen:

	für 1 Centner.
bei Bastard-Wolle	106 fl. 9 kr.
„ deutscher Wolle	84 „ 51 „

und es stellen sich diese Preise gegen das vorige Jahr höher um resp. $14_{/2}$ % und $16_{/8}$ %.

b) Die nachgenannten Verkäufer erlösten die höchsten Wollpreise:

für Bastard-Wolle:	für 1 Centner.
Lorenz Fiderer von Grunzheim ($2_{/63}$ Ctr.)	122 fl. — kr.
Aug. Bader von Grombach ($7_{/97}$ Ctr.)	121 „ — „
Jos. Deschler von Hornstein ($4_{/53}$ Ctr.)	120 „ — „
Schäfer Braun von Gerhausen ($3_{/44}$ Ctr.)	116 „ — „
Hildebrand von Faurndau ($1_{/98}$ Ctr.)	115 „ 30 „
Lang von da ($1_{/30}$ Ctr.)	115 „ 30 „
für deutsche Wolle:	
Jos. Dangel von Baustetten ($0_{/58}$ Ctr.)	92 „ — „
Konr. Kiefer von Laupheim (1 Ctr.) .	92 „ — „
Karl Rieger von Riedhausen ($4_{/49}$ Ctr.)	91 „ — „
Neuburger von Ichenhausen in Bayern ($5_{/38}$ Ctr.)	91 „ — „

c) Für die nach Ziffer 2 verwerthete Wolle hat der Erlös, nach obigen Durchschnittspreisen, betragen:

für	Bastard-Wolle. fl.	kr.	deutsche Wolle. fl.	kr.	im Ganzen. fl.	kr.
bei württ. Produkt	25,208	30	7,282	40	32,491	10
„ ausländ. „	6,720	21	1,841	15	8,561	36
Zusammen	31,928	51	9,123	55	41,052	46

und es haben an diesen Beträgen bezahlt:

für	Bastard-Wolle. fl.	kr.	deutsche Wolle. fl.	kr.	im Ganzen. fl.	kr.
die einheim. Käufer	30,856	44	9,123	55	39,980	39
„ fremden „	1,072	7	—	—	1,072	7
Zusammen	31,928	51	9,123	55	41,052	46

D. Die Wollmärkte zu Tuttlingen haben vom 16. bis 18. Juni und vom 1. bis 3. September stattgefunden, und hat auf beiden

1) die Zufuhr betragen:

	Bastard-Wolle. Ctr.	deutsche Wolle. Ctr.	gem. Wolle. Ctr.	im Ganzen. Ctr.
württemb. Erzeugniß	46_{33}	30_{75}	47_{99}	125_{07}
ausländ. „	111_{76}	140_{97}	8_{59}	261_{32}
Zusammen	158_{09}	171_{72}	56_{58}	386_{39}

2) Die auf diesem Markt verkauften Wollequantitäten sind der Zufuhr gleich, und es haben davon erlangt:

die württ. Fabrikanten u. Händler ꝛc.	116_{56}	161_{55}	56_{58}	334_{69}
die fremden Käufer	41_{53}	10_{17}	—	51_{70}
Zusammen	158_{09}	171_{72}	56_{58}	386_{39}

3) Unverkauft blieben keine Vorräthe.

Es gelangten von der verkauften Wolle an die württemb. Käufer 86_{7} %, an die fremden Einkäufer 13_{3} %.

4) Preise und Erlös.

a) Die Durchschnittspreise berechnen sich hier bei der

	für 1 Centner.
Bastard-Wolle	auf 97 fl. 27 kr.
deutschen Wolle	„ 83 „ 42 „
gemischten Wolle	„ 87 „ 20 „

Diese Durchschnittspreise sind für Bastard-Wolle um 21 %, bei deutscher und gemischter Wolle um 24 % höher als im vorigen Jahr.

b) Die höchsten Preise für Wolle haben die nachbenannten Verkäufer, worunter auch auswärtige Producenten, hier erlangt:

	für 1 Ctr.
für Bastard-Wolle:	
Gg. Ruf von Balingen (1_{49} Ctr. hochfein)	141 fl.
Christoph Richter von Hambrücken bei Bruchsal (16_{16} Ctr.)	115 „
Mart. Merz von Stockenhausen, O.A. Balingen, (0_{80} Ctr.)	115 „
König, Schäfer von Zimmern bei Engen im Badischen, (0_{58} Ctr.)	110 „
für deutsche Wolle:	
Joh. Heppler von Thalhof bei Engen (6_{94} Ctr.)	94 „
Roßknecht von Pfullendorf (5_{11} Ctr.)	92 „
Häßler von Aldingen, O.A. Spaichingen (1_{96} Ctr.)	90 „
Moriz Schrof von Thonberg bei Stockach (9_{17} Ctr.)	90 „
für gemischte Wolle:	
Harburger von Balgheim (0_{51} Ctr.)	92 „
Joh. Böringer von Oberflacht, O.A. Tuttlingen, (6_{54} Ctr.)	91 „
Joh. Kohler vom Karpfenhof, O.A. Tuttlingen (5_{39} Ctr.)	89 „

c) Der Erlös für die auf diesen Märkten verkaufte Wolle beträgt, nach den oben angegebenen Mittelpreisen, für:

	Bastard-Wolle. fl.	kr.	deutsche Wolle. fl.	kr.	gem. Wolle. fl.	kr.	im Ganzen. fl.	kr.
württemb. Wolle .	4,514	51	2,573	46	4,190	58	11,279	35
ausländ. „ .	10,891	1	11,799	11	750	10	23,440	22
Zusammen	15,405	52	14,372	57	4,941	8	34,719	57
An diesem Erlös haben bezahlt:								
die inländ. Käufer	11,358	46	13,521	44	4,941	8	29,821	38
„ fremden „	4,047	6	851	13	—	—	4,898	19
Zusammen	15,405	52	14,372	57	4,941	8	34,719	57

Der erhöhten Preise ungeachtet stellte sich der Gesammterlös um 9618 fl. 57 kr. niedriger heraus als im vorigen Jahr, wovon der Grund in dem hener um 217_{35} Centner kleineren Quantum der verkauften Wolle liegt.

E. Der Wollmarkt zu Göppingen wurde am 1. und 2. Oktober abgehalten, und es kamen daselbst zu Markt, und wurden auch dort verkauft:

	Bastard-Wolle. Ctr.	deutsche Wolle. Ctr.	im Ganzen. Ctr.
württemb. Erzeugniß .	$114_{,43}$	$37_{,40}$	$151_{,83}$
ausländ. „ .	$115_{,56}$	—	$115_{,56}$
Zusammen	$229_{,99}$	$37_{,40}$	$267_{,39}$

Von diesen Wollequantitäten brachten an sich:

württemb. Fabrikanten und Händler . . .	$198_{,22}$	$37_{,40}$	$235_{,62}$
die fremden Käufer . .	$31_{,77}$	—	$31_{,77}$
Zusammen	$229_{,99}$	$37_{,40}$	$267_{,39}$

Von der hier abgesetzten Wolle gelangten also $88_{,1}$ % an württemb. Käufer, und nur $11_{,9}$ % an fremde Consumenten.

Preise und Erlös.

Die Durchschnittspreise stellen sich für diesen Markt:
bei Bastard-Wolle auf 97 fl. 23 kr. per Centner
„ deutscher Wolle „ 78 „ 51 „ „ „
und es übertreffen dieselben die des voriges Marktes um resp. $22_{,1}$ und $7_{,2}$ %.

Die höchsten Preise erlösten nachbenannte Verkäufer:

	für 1 Ctr.
für Bastard-Wolle:	
Steinhardt aus Deggingen in Bayern ($10_{,18}$ Ctr.)	125 fl.
Derselbe ($8_{,84}$ Ctr.)	114 „
Peter Bernlöher von Zuffenhausen ($1_{,70}$ Ctr.)	113 „
Köpf, Müller von Bolheim ($6_{,52}$ Ctr.) . .	110 „
M. Bosch von Heldenfingen ($5_{,08}$ Ctr.) .	109 „
für deutsche Wolle:	
Jak. Unsöld von Eiselau ($2_{,48}$ Ctr.) . .	81 „
Bosch von da ($5_{,12}$ Ctr.)	80 „

Der Erlös für die hier abgesetzten Wollequantitäten berechnet sich, nach den Mittelpreisen, wie folgt:

	Bastard-Wolle. fl.	kr.	deutsche Wolle. fl.	kr.	im Ganzen. fl.	kr.
württemb. Erzeugniß	11,143	11	2,948	59	14,092	10
ausländ. „	11,253	14	—	—	11,253	14
	22,396	25	2,948	59	25,345	24

und es haben an diesen Beträgen gezahlt:

die württ. Käufer	19,302	40	2,948	59	22,251	39
„ fremden „	3,093	45	—	—	3,093	45
	22,396	25	2,948	59	25,345	24

Zusammenstellung der Ergebnisse von den obigen fünf Wollmärkten des Jahres 1855.

1) Es wurden zu Markt gebracht zu

	spanische Wolle. Ctr.	Bastard-Wolle. Ctr.	deutsche Wolle. Ctr.	gemischte Wolle. Ctr.	im Ganzen. Ctr.
Kirchheim	367,50	6,592,25	785,00	—	7,744,75
Heilbronn	—	2,490,48	279,33	550,43	3,320,24
Ehingen .	—	362,29	107,53	—	469,82
Tuttlingen	—	158,09	171,72	56,58	386,39
Göppingen	—	229,99	37,40	—	267,39
Zusammen	367,50	9,833,10	1,380,98	607,01	12,188,59
Zu diesen Zufuhren hat geliefert:					
Württemb.	367,50	7,940,10	893,81	339,60	9,541,01
die Nachbarländer .	—	1,893,00	487,17	267,41	2,647,58
Zusammen	367,50	9,833,10	1,380,98	607,01	12,188,59

Die Gesammtzufuhr auf diesen Märkten bestand hienach aus 78,3 % einheimischer Wolle, während 21,7 % derselben vom Auslande, hauptsächlich aus der bayerischen Provinz Schwaben und aus Baden, der Schweiz ꝛc. kam. Diese Verhältnisse sind denen des vorigen Jahres beinahe gleich. Nach den Sortimenten bestand der Gesammtvorrath diesesmal aus 3 % spanischer, 80,7 % Bastard-Wolle, 11,3 % Landwolle, und 5 % gemischter Wolle.

2) Von diesen Zufuhren wurden nun verkauft, und zwar:

von dem	spanische Wolle. Ctr.	Bastard-Wolle. Ctr.	deutsche Wolle. Ctr.	gemischte Wolle Ctr.	im Ganzen. Ctr.
württ. Erzeug.	367,50	7,831,62	757,46	339,60	9,296,18
ausländ. „	—	1,829,50	487,17	267,41	2,584,08
Zusammen	367,50	9,661,12	1,244,63	607,01	11,880,26
und es kamen davon an die					
württ. Käufer	246	6,614,46	1,055,41	544,95	8,460,83
fremden „	121,50	3,046,66	189,22	62,06	3,419,43
Zusammen	367,50	9,661,12	1,244,63	607,01	11,880,26

3) Als unverkauft kamen auf's Lager oder wurden wieder abgeführt:

württ. Wolle	—	108,48	136,35	—	244,83
ausländ. „	—	63,50	—	—	63,50
Zusammen	—	171,98	136,35	—	308,33

Von den abgesetzten Vorräthen brachten demnach an sich:
württemb. Fabrikanten und Händler $71_{,2}$ %
die fremden Käufer . . . . . $28_{,8}$ „
Unverkauft sind geblieben $2_{,5}$ % der Zufuhr.

4) Preise und Erlös.

a) Durchschnittspreise für 1 Centner:

	spanische Wolle. fl.	kr.	Bastard-Wolle. fl.	kr.	deutsche Wolle. fl.	kr.	gemischte Wolle. fl.	kr.
zu Kirchheim . .	128	30	110	24	76	36	—	—
„ Heilbronn . .	—	—	101	5	81	40	86	43
„ Ehingen . . .	—	—	106	9	84	51	—	—
„ Tuttlingen . .	—	—	97	27	83	42	87	20
„ Göppingen . .	—	—	97	23	78	51	—	—
Durchschnittspreise .	128	30	102	30	81	7	87	1

Die Wollpreise sind demnach, dem vorigen Jahr gegenüber, bedeutend gestiegen, und zwar:
bei spanischer Wolle um $10_{,4}$ %
„ Bastard-Wolle „ $17_{,1}$ „
„ deutscher Wolle „ $14_{,7}$ „
„ gemischter Wolle „ $21_{,1}$ „

Nach den für die einzelnen Märkte berechneten Mittelpreisen beläuft sich der Gesammterlös auf die folgenden Summen:

für	für spanische Wolle. fl.	kr.	Bastard-Wolle. fl.	kr.	deutsche Wolle. fl.	kr.	gemischte Wolle. fl.	kr.	im Ganzen. fl.	kr.
württ. Erzeugn.	47,223	45	843,571	48	59,471	43	29,479	23	979,746	39
ausländ. „	—	—	194,001	32	39,157	28	23,195	2	256,354	2
Zusammen	47,223	45	1,037,573	20	98,629	11	52,674	25	1,236,100	41
und an diesen Beträgen haben bezahlt die										
württ. Käufer	31,611	—	710,725	43	83,868	25	47,292	35	873,497	43
ausl. „	15,612	45	326,847	37	14,760	46	5,381	50	362,602	58
Zusammen	47,223	45	1,037,573	20	98,629	11	52,674	25	1,236,100	41

Zieht man den Gesammterlös für die auf sämmtlichen Wollmärkten abgesetzte ausländische Wolle von dem Geldbetrage ab, welchen die fremden Käufer für die ins Ausland verbrachte Waare bezahlt haben, so ergibt sich ein Ueberschuß des letzteren von 106,248 fl. 56 kr., wonach also, neben der verkauften fremden Wolle, noch eine diesem Geldwerth entsprechende Menge inländischer Wolle in das Ausland ging.

Von der durch fremde Fabrikanten und Handelsleute aufgekauften und in's Ausland gebrachten Wolle kam

1) in das Königreich Bayern diesseits des Rheins, namentlich nach Augsburg, München, Nürnberg, Oettingen, Amorbach ꝛc.

spanische Wolle	96	Centner.
Bastard-Wolle	977,76	"
deutsche Wolle	17	"
	1,090,76	Centner.

2) in die bayer. Rheinprovinz, namentlich nach St. Lambrecht, Neustadt a. H., Kaiserslautern, Kusel ꝛc.

spanische Wolle	10	Centner.
Bastard-Wolle	1,063,70	"
deutsche Wolle	71,75	"
	1,145,45	Centner.

3) in das Großherzogthum Baden, namentlich nach Lahr, Villingen, Engen, Bruchsal, Pforzheim, Schönau, Mosbach, Beerwangen, Eichtersheim, Merchingen ꝛc.

spanische Wolle	4,50	Centner.
Bastard-Wolle	627,34	"
deutsche Wolle	96,92	"
gemischte Wolle	22,75	"
	751,51	Centner.

4) in das Großherzogthum Hessen, und zwar nach Beerfelden und Michelstadt ꝛc.

Bastard-Wolle	273,75	Centner.
deutsche Wolle	5,25	"
gemischte Wolle	39,25	"
	318,25	Centner.

5) nach Kur-Hessen, und zwar nach Kassel:

Bastard-Wolle	57,27	Centner.

6) nach Preußen, namentlich nach St. Wendel, Hechingen und Sigmaringen ꝛc.

spanische Wolle	11	Centner.
Bastard-Wolle	51,09	"
	62,09	Centner.

Was endlich die Frequenz und den Verkehr im Allgemeinen betrifft, so stehen zwar die Zufuhren um $1055_{/66}$ Centner, die verkauften Quantitäten um $1002_{/99}$ Centner gegen das vorige Jahr zurück; dagegen hat sich bei lebhafter Nachfrage und namhaft höheren Preisen der Gesammterlös um 67,056 fl. 50 vermehrt.

Die diesjährige Schafwäsche war, von der Witterung begünstigt, überall sehr gut ausgefallen, und die Käufer sahen sich deßhalb durch die vorzügliche Reinheit und Trockenheit der Waare im Vortheil, während die Producenten dagegen durch den erheblichen Preisaufschlag ihre Entschädigung fanden.

Die mittleren und feineren Bastard-Wollen fanden auch in diesem Jahr die bereitwilligsten Käufer, während hochfeine Waare von Jahr zu Jahr weniger begehrt ist, wie denn die feinsten Partien, z. B. die aus der Königl. Schäferei zu Achalm, des Instituts Hohenheim, des Grafen von Rechberg ꝛc. keine Nachfrage fanden, und vorerst auf dem Lager geblieben sind. —

Die Ergebnisse der württembergischen Fruchtmärkte und die Bewegung der Getreidepreise im Jahr 1855.

Von den 69 Fruchtmärkten, welche im Jahr 1854 befahren wurden, blieben im Jahr 1855 Blaufelden, Niederstetten und Mössingen, O.A. Rottenburg, geschlossen, so daß im Jahr 1855 nur 66 Schrannenplätze besucht waren, und zwar:

im Neckarkreis . . .	7
„ Schwarzwaldkreis .	21
„ Jagstkreis . . .	11
„ Donaukreis . . .	27

Der Gesammtumsatz auf denselben berechnet sich auf 1,023,066 Scheffel, aus welchen 14,333,887 fl. 16 kr. erlöst wurden.

Im Besonderen war

1) der Natural-Umsatz

an	im Neckarkr. Schffl.	im Schwzwkr. Schffl.	im Jagstkr. Schffl.	im Donaukr. Schffl.	in Württemberg. Schffl.
Kernen . . .	35,156	43,169	50,875	215,858	345,058
Roggen . . .	315	1,194	4,497	16,607	22,613
Gerste	5,923	29,557	18,811	119,426	173,717
Weizen . . .	708	7,398	892	216	9,214
Dinkel	65,590	114,795	1,013	3,494	184,892
Einkorn . . .	11	90	23	2,626	2,750
Haber	29,155	69,817	18,298	133,795	251,065
Hülsenfrüchte . .	1,459	5,126	596	16,892	24,073
Mischlingsfrüchte	55	7,447	1,046	1,136	9,684
Zusammen	138,372	278,593	96,051	510,050	1,023,066

2) der Geld-Umsatz

für	im Neckarkr. fl.	kr.	im Schwzwkr. fl.	kr.	im Jagstkr. fl.	kr.	im Donaukr. fl.	kr.	in Württemberg. fl.	kr.
Kernen .	769,120	56	943,540	24	1,081,156	48	5,016,715	23	7,810,533	31
Roggen .	4,568	37	19,093	54	70,626	35	283,485	23	377,774	29
Gerste .	72,156	2	365,905	55	229,902	35	1,479,385	54	2,147,350	26
Weizen .	15,337	30	171,485	13	17,947	49	4,825	10	209,595	42
Dinkel .	590,301	47	1,000,855	52	8,486	40	29,974	29	1,629,618	48
Einkorn .	86	1	743	7	379	15	45,259	34	46,467	57
Haber .	190,303	24	420,594	44	106,204	12	829,898	4	1,547,000	24
Hülsenfr.	22,788	43	73,086	51	6,913	53	338,162	11	440,951	38
Mischlsfr.	794	16	92,947	25	15,210	7	15,642	33	124,594	21
Zusammen	1,665,457	16	3,088,253	25	1,536,827	54	8,043,348	41	14,333,887	16

Die Durchschnittspreise berechnen sich hienach

für	im Neckarkr. auf fl.	kr.	im Schwzwkr. auf fl.	kr.	im Jagstkreis. auf fl.	kr.	im Donaukr. auf fl.	kr.	in Württemberg. auf fl.	kr.
Kernen .	21	53	21	51	21	15	23	14	22	38
Roggen .	14	30	16	—	15	42	17	6	16	42
Gerste .	12	11	12	22	12	13	12	23	12	21
Weizen .	21	39	23	10	20	7	22	20	22	44
Dinkel .	9	—	8	43	8	22	8	34	8	49
Einkorn	7	49 *)	8	15 *)	16	28 *)	17	14 *)	—	—
Haber .	6	31	6	1	5	48	6	12	6	9

Von 100 umgesetzten Scheffeln sind

	im Neckarkr. Schffl.	Schwzwkr. Schffl.	Jagstkr. Schffl.	Donaukr. Schffl.	in Württemb. Schffl.
Kernen . .	25_{41}	15_{50}	52_{97}	42_{32}	33_{72}
Roggen . .	0_{22}	0_{43}	4_{68}	3_{26}	2_{21}
Gerste . .	4_{28}	10_{61}	19_{58}	23_{42}	16_{98}
Weizen . .	0_{51}	2_{65}	0_{94}	0_{04}	0_{90}
Dinkel . .	47_{40}	41_{21}	1_{05}	0_{69}	18_{07}
Einkorn .	0_{01}	0_{03}	0_{02}	0_{51}	0_{27}
Haber . .	21_{07}	25_{06}	19_{05}	26_{23}	24_{54}
Hülsenfrüchte	1_{06}	1_{84}	0_{62}	3_{31}	2_{35}
Mischlingsfr.	0_{04}	2_{67}	1_{09}	0_{22}	0_{96}
	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}

Als die bedeutendsten Märkte im Allgemeinen erscheinen Ulm mit einem Verkehr von 1,737,830 fl., Biberach mit 1,441,132 fl., Heilbronn mit 1,093,037 fl.,

*) Das Einkorn kommt im Neckar- und Schwarzwaldkreis unenthülst, im Jagst- und Donaukreis „gegerbt" zu Markt.

Ravensburg mit 706,376 fl., Hall mit 659,815 fl., Riedlingen mit 627,214 fl. und Geislingen mit 518,739 fl. Sehr unerheblich ist der Verkehr in Rottenburg (5312 fl.), Waiblingen (5076 fl.), Spaichingen (3170 fl.), Horb (2012 fl.) und Dietenheim (1167 fl.). Von den 66 Märkten haben 13 einen Verkehr von mehr als 300,000 fl., auf 23 bewegte sich die umgesetzte Summe zwischen 100,000 und 300,000 fl., und auf 30 blieb dieselbe unter 100,000 fl.

Auf den 28 Märkten, welche nur dem localen Verkehr dienen*), wurden im Ganzen für 3,082,086 fl. (21_{50} % der ganzen Verkehrssumme) umgesetzt. Auf den 24 Schrannen, welche gleichfalls hauptsächlich nur aus der Nachbarschaft ihre Zufuhren erhalten, auf welchen aber der Absatz vorherrschend an Händler erfolgt, welche die Früchte abführen, beträgt die Verkehrssumme 8,589,612 fl. 57 kr. (59_{93} %). Der Umsatz auf denjenigen (12) Schrannen, worunter Stuttgart, Freudenstadt, Schorndorf u. s. w., die von auswärts Zufuhren zu Befriedigung des eigenen Bedürfnisses erhalten, berechnet sich auf 1,306,040 fl. 26 kr., oder 9_{11} % der auf sämmtlichen Märkten umgesetzten Summe. Auf den beiden Fruchthandelsplätzen Heilbronn und Sulz wurden 1,093,037 fl. 59 kr., resp. 263,109 fl. 31 kr., zusammen 1,356,147 fl. 30 kr. bezahlt, so daß auf diese zwei Schrannen beinahe $^1/_{10}$ (9_{46} %) des ganzen Fruchtmarkt-Verkehrs trifft.

Was den Verkehr in den einzelnen Fruchtsorten betrifft, so sind als die bedeutendsten Kernenmärkte zu nennen Ulm (Umsatz 44,584 Scheffel), Biberach (37,032), Heilbronn (30,178), Hall (26,952), Ravensburg (19,666), Geislingen (16,963), Waldsee (13,738), Riedlingen (13,232) und Saulgau (10,744). Kein Kernen kam zum Verkauf zu Weil der Stadt, Waiblingen, Winnenden, Nürtingen, Rottenburg, Spaichingen und Dietenheim. Der Jahresdurchschnittspreis dieser Fruchtgattung, welcher sich für das ganze Land auf 22 fl. 38 kr. berechnet, schwankt zwischen 24 fl. 59 kr. (Wangen), 24 fl. 58 kr. (Isny), 24 fl. 29 kr. (Waldsee), 24 fl. 19 kr. (Ravensburg), 24 fl. 10 kr. (Wurzach) und 19 fl. 30 kr. (Crailsheim und Weikersheim). Nördlich der Alp steigen die Preise

*) S. W. Jahrb. 1854 I. S. 233.

nur in Stuttgart (23 fl. 10 kr.) über 23 fl., während dieselben in Oberschwaben nur in Mengen, Riedlingen, Erlozheim, Laupheim, Ulm und Langenau diese Höhe nicht erreichten, sondern sich zwischen 22 und 23 fl. bewegen. Ebenso hoch stehen dieselben auf dem eigentlichen Schwarzwald in Schramberg, Alpirsbach, Freudenstadt, Altensteig, Calw und Neuenbürg. Im oberen Neckarthal, namentlich in Rottweil, Oberndorf und Sulz, ebenso in Tuttlingen und Balingen, in Reutlingen, Metzingen und Urach dagegen blieben dieselben zwischen 21 fl. und 21 fl. 59 kr. Auch die Preise auf den bedeutenden Märkten von Heilbronn (21 fl. 40 kr.) und Hall (21 fl. 24 kr.) gingen nicht höher; wogegen in Ulm, dem größten Markt, 22 fl. 46 kr., und in Biberach 23 fl. 31 kr. bezahlt wurden. Die Ausfuhr an Kernen über das Hauptzollamt Friedrichshafen und die zu demselben gehörigen Nebenzollämter, welche im Jahr 1854 118,307½ Scheffel betragen hatte, stieg im Jahr 1855 auf 134,168⅞ Scheffel, wovon 105,204 in die Schweiz gingen. Die Ausfuhr ebendahin belief sich im Jahr 1854 nur auf 95,865⅝ Scheffel.

Roggen kam nur auf 54 Märkten zum Verkauf. Am meisten wurde in Ulm (4359 Scheffel), Biberach (3607 Scheffel) und Ellwangen (1794 Scheffel) umgesetzt. Der Jahresmittelpreis des Roggens für das ganze Land beträgt 16 fl. 42 kr. Die höchsten Preise haben die für diese Fruchtgattung unbedeutenden Märkte in Dietenheim (19 fl. 12 kr.) und Waldsee (19 fl. 5 kr.); die niedersten Urach (13 fl. 11 kr.) und Reutlingen (11 fl. 43 kr.). Auf der Schranne zu Ulm berechnet sich derselbe auf 16 fl. 50 kr., zu Biberach wurden durchschnittlich 17 fl. 16 kr., und zu Ellwangen 16 fl. 12 kr. bezahlt. An Roggen wurden über Friedrichshafen u. s. w. ausgeführt 2149⅝ Scheffel.

Gerste kommt nur auf vier Märkten nicht vor, nämlich: zu Winnenden, Blaubeuren, Friedrichshafen und Rottenburg, was um so auffallender ist, als in der Gegend von Rottenburg sehr viele Gerste gebaut wird. Den bedeutendsten Umsatz in dieser Fruchtsorte haben Ulm (22,870 Scheffel), Biberach (21,918), Riedlingen (20,981) und Mengen (10,667). Die Gerstenpreise stehen im Allgemeinen, namentlich auf den größeren Märkten im Oberlande, höher als im Unterlande; so in Ulm (12 fl. 42 kr.), Biberach (12 fl.

49 kr.) und Riedlingen (12 fl. 5 kr.). Uebrigens kommen die höchsten Preise nördlich der Alp vor, wo, bei geringem Umsatz, in Crailsheim 13 fl. 10 kr., und in Gaildorf 14 fl. 6 kr. (Maximum), in Gmünd, bei einer umgesetzten Menge von 2868 Scheffeln, 13 fl. 2 kr., und in Tübingen, bei 1358 Scheffeln, 13 fl. 39 kr. per Scheffel bezahlt wurden. Auf dem Schwarzwald standen die Preise gleichfalls sehr hoch, so in Schramberg (13 fl. 15 kr.), Alpirsbach (13 fl. 19 kr.), Freudenstadt (13 fl. 21 kr.) und Calw (13 fl. 2 kr.). In Altensteig wurden durchschnittlich nur 12 fl. 57 kr., und in Nagold 12 fl. 43 kr. bezahlt. Die niedersten Preise sind notirt in Ebingen (9 fl. 32 kr.) und Altshausen (10 fl. 32 kr.), woselbst übrigens ein ganz unerheblicher Verkehr in Gerste statt hatte. Die Ausfuhr an Gerste in Friedrichshafen u. s. w. betrug, neben 1758 Scheffeln Malz, 11,591 6/8 Scheffel gegen 8787 4/8 Scheffel und 1389 Scheffel Malz im Jahr 1854.

Der Verkehr mit Weizen ist sehr unbedeutend, er kam überhaupt nur auf 26 Schrannen zu Markt. Als die wichtigsten Verkehrsplätze erscheinen Sulz mit einem Umsatz von 3823 Scheffeln, und Freudenstadt mit 3049 Scheffeln. Die Durchschnittspreise berechnen sich in Sulz auf 22 fl. 58 kr., in Freudenstadt auf 23 fl. 25 kr. In Oberschwaben finden sich überhaupt nur zwei Schrannen, auf welchen Weizen, aber in sehr geringer Menge, verkauft wurde (Ravensburg und Wangen). Der Durchschnittspreis für sämmtliche Schrannen berechnet sich auf 22 fl. 44 kr. Den höchsten Mittelpreis hat Oberndorf (26 fl. 15 kr.), die niedersten Heidenheim (19 fl. 14 kr.), Ellwangen (19 fl. 12 kr.) und Hall (19 fl. 5 kr.). Während im Jahr 1854 3680 6/8 Scheffel über Friedrichshafen und die Nebenzollämter Langenargen, Kreßbronn, Schloß Friedrichshafen und Fischbach ausgeführt worden waren, gingen auf demselben Wege im Jahr 1855 nur 1328 4/8 Scheffel in das Ausland.

Die Zahl der Märkte, auf welchen Dinkel zum Verkauf gebracht wird, beläuft sich nur auf 34. Die wichtigsten derselben sind Heilbronn mit einem verkauften Quantum von 33,559 Scheffeln, Reutlingen mit 26,260 Scheffeln, Rottweil mit 20,907 Scheffeln, Tübingen mit 19,100 Scheffeln und Winnenden mit 17,366 Scheffeln. Südlich der Alp

kommt Dinkel überhaupt nicht zum Verkauf, indem diese Brodfrucht dort, wie theilweise auch im übrigen Württemberg, nur enthülst, als Kernen, in Handel kommt. Am höchsten wurde der Dinkel in Schorndorf (9 fl. 38 kr.) und Frendenstadt (9 fl. 36 kr.) bezahlt; am wohlfeilsten dagegen war er in Weikersheim (7 fl. 47 kr.), wo der Umsatz aber nur 56 Scheffel betrug. Die Durchschnittspreise in Heilbronn stellen sich auf 9 fl. 5 kr., in Reutlingen auf 8 fl. 56 kr., in Rottweil auf 8 fl. 5 kr. und in Winnenden, dem bedeutendsten Markt für Stuttgart, 8 fl. 49 kr., während in Stuttgart selbst nur 46 Scheffel durchschnittlich für 9 fl. 26 kr. umgesetzt wurden.

Einkorn kam im Jahr 1855 nur auf acht Märkten vor. Der größte Umsatz erfolgte in Geislingen (1347 Scheffel) und Ulm (1279 Scheffel).

Haber wurde, mit Ausnahme von Blaubeuren, wo überhaupt nur Verkehr in Dinkel statt hatte, auf sämmtlichen Märkten umgesetzt. Als die wichtigsten Habermärkte sind zu nennen Ulm mit 39,581 Scheffeln, Biberach mit 19,878 Scheffeln, Geislingen mit 14,201 Scheffeln, Urach mit 12,389 Scheffeln, Stuttgart mit 11,263 Scheffeln, Reutlingen mit 11,208 Scheffeln, Rottweil mit 10,852, Leutkirch mit 10,399 und Heilbronn mit 10,099 Scheffeln. Die Preise des Habers sind nicht sehr verschieden in den verschiedenen Landestheilen, besonders hoch in Stuttgart (6 fl. 44 kr.), Waiblingen (6 fl. 32 kr.), Eßlingen (6 fl. 37 kr.), Kirchheim (6 fl. 31 kr.), Nürtingen (6 fl. 34 kr.), dann in der südlichen Hälfte von Oberschwaben, Altshausen (7 fl. 46 kr.), Aulendorf (6 fl. 45 kr.), Ravensburg (6 fl. 38 kr.), Leutkirch (6 fl. 32 kr.), Isny (7 fl. 1 kr.), Wangen (6 fl. 43 kr.) und Friedrichshafen (6 fl. 55 kr.). In Bopfingen dagegen berechnet sich, bei ziemlich starkem Verkehr, der Preis nur auf 5 fl. 15 kr. In Ulm, als dem bedeutendsten Markt, wurden durchschnittlich 6 fl. 18 kr., in Biberach 5 fl. 54 kr., in Geislingen 6 fl. 19 kr., in Rottweil dagegen nur 5 fl. 47 kr. und in Biberach 5 fl. 54 kr. bezahlt. Die Haberausfuhr über Friedrichshafen u. s. w., welche im Jahr 1854 zu 36,901 2/8 Scheffel angegeben war, ist im Jahr 1855 auf 33,944 3/8 Scheffel gefallen.

Den stärksten Verkehr in Hülsenfrüchten haben Ulm (5313 Scheffel), Biberach (4984 Scheffel) und Ravensburg (3971 Scheffel). Ueber Friedrichshafen wurden im Jahr 1855 nur $585^{7}/_{8}$ Scheffel Hülsenfrüchte ausgeführt. Die Ausfuhr im Vorjahr betrug $745^{4}/_{8}$ Scheffel.

Mischlingsfrüchte kamen in größeren Quantitäten nur in Ebingen, O.A. Balingen (3277 Scheffel), und in Rottweil (1586 Scheffel) zum Verkauf.

Vergleichung der Ergebnisse früherer Jahre mit denen des Jahres 1855.

Jahrgänge.	Zahl der befahrenen Schrannen.	Frucht-Umsatz.	Unter 100 Scheffel der umgesetzten Früchte sind					Geld-Umsatz.
			Kernen.	Roggen.	Dinkel.	Gerste.	Haber.	
		Scheffel.	Schffl.	Sch.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.
1846	63	800,394	42,5	2,0	15,6	13,9	22,8	11,758,354
1847	69	823,729	39,5	2,9	13,5	14,4	26,3	13,106,241
1848	66	875,023	41,0	4,4	16,6	14,4	20,4	7,840,647
1849	67	915,377	40,8	5,3	17,0	13,6	20,3	6,531,067
1850	68	934,957	38,5	5,9	17,2	12,9	21,8	7,021,790
1851	69	961,877	37,9	5,2	14,9	13,1	24,4	9,390,999
1852	72	1,009,834	36,4	3,4	15,6	15,1	24,5	11,383,735
1853	69	1,013,054	43,6	2,6	16,6	12,8	21,0	12,949,556
1854	69	933,555	36,7	3,2	18,8	15,3	22,0	15,159,715
1855	66	1,023,066	33,7	2,2	18,1	16,9	24,5	14,333,887

Die im Jahr 1854 stattgehabte Unterbrechung der seit 1846 beobachteten Zunahme des Natural-Umsatzes war demnach nur eine vorübergehende, indem die im Jahr 1855 umgesetzte Menge die aller Vorjahre übertrifft.

Die Durchschnittspreise, welche in ähnlicher Weise wie die oben angegebenen, d. h. durch Division der auf sämmtlichen Märkten umgesetzten Summen durch die betreffenden Fruchtquantitäten erst seit 1852 ermittelt sind, stellen sich:

	für Kernen auf		für Roggen auf		für Gerste auf		für Weizen auf		für Dinkel auf		für Haber auf	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1852.	17	12	14	57	10	28	17	15	6	19	4	58
1853.	17	59	13	59	12	29	17	12	7	23	5	56
1854.	24	47	20	3	14	35	25	45	9	24	7	39
1855.	22	38	16	42	12	21	22	44	8	49	6	9

Ueber die Bewegung der Preise im Laufe des Jahres geben die dem Bureau von den einzelnen Fruchtmärkten zugehenden summarischen Jahresberichte keinen Aufschluß. Um hierüber Kenntniß zu erhalten, erübrigt daher nur, das bisher angewendete Verfahren beizubehalten, und die Notizen den in der Schwäbischen Chronik je nach vierzehn Tagen mitgetheilten Zusammenstellungen der Getreidepreise auf den wichtigeren Märkten des Landes zu entnehmen, wodurch zu Vergleichung der Preise seit dem Jahr 1833 gleichartige Zahlen gewonnen werden.

Nach dieser Uebersicht war die Bewegung der Durchschnittspreise auf den 18 zu diesem Behufe ausgehobenen Fruchtmärkten (vergl. W. Jahrb. 1854 I. S. 13):

per	Kernen, Schffl. fl.	kr.	Roggen, Schffl. fl.	kr.	Gerste, Schffl. fl.	kr.	Dinkel, Schffl. fl.	kr.	Haber, Schffl. fl.	kr.
Januar . .	22	12	15	44	12	23	8	33	6	43
Februar . .	22	5	15	33	12	25	8	48	6	53
März . . .	22	25	17	3	12	44	9	6	7	21
April . . .	21	24	15	2	11	57	8	33	6	44
Mai . . .	21	45	15	39	12	15	8	26	6	43
Juni . . .	22	49	16	11	12	40	9	7	6	57
Juli . . .	22	34	15	9	12	3	9	—	6	27
August . .	21	52	13	43	11	20	8	30	5	50
September .	22	54	16	25	12	39	9	3	6	16
Oktober . .	22	8	16	24	13	8	8	45	5	49
November . .	21	57	15	31	12	12	8	46	5	27
Dezember . .	21	13	15	10	11	33	8	36	5	20

Es herrschte demnach bei sämmtlichen Fruchtsorten in den ersten acht Monaten des Jahres ein fortwährendes Schwanken der Preise. Der Kernenpreis erreichte den höchsten Stand im September, die Gerste im Oktober, während die Roggen- und Haberpreise im März und der Dinkelpreis im Juni am höchsten standen. Beim Kernen macht sich vom Oktober bis zum Schluß des Jahres ein stetiger Abschlag bemerklich, so daß der Dezemberpreis der niederste im ganzen Jahre ist. Auch der Roggen fiel vom Oktober bis Dezember; der Preis dieser Fruchtgattung war jedoch im Dezember höher, als im August. Die Gerste, welche ebenfalls im August am wohlfeilsten war, fiel gegen den Schluß des Jahres ziemlich

im Preise; der Dinkel stand im August am niedersten; der Haberpreis dagegen, welcher seinen Höhepunkt schon im März erreicht hatte, stand im Dezember niederer, als in einem der vorangehenden Monate des Jahres. Die Abnahme der Preise vom Januar bis Dezember beträgt:

beim Kernen . . $4_{/4}$ %
„ Roggen . . $3_{/6}$ „
bei der Gerste . . $6_{/7}$ „
beim Haber . . $20_{/7}$ „

wogegen der Dinkel im Dezember um $0_{/8}$ % theurer bezahlt wurde als im Januar.

Zu Vergleichung der Fruchtpreise des Jahres 1855 mit den auf dieselbe Weise ermittelten in früheren Jahren dient folgende Uebersicht. Die Durchschnittspreise betrugen für 1 Scheffel:

	Kernen,		Roggen,		Gerste,		Dinkel,		Haber,	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1833 .	10	35	7	40	6	48	4	41	4	19
1834 .	10	10	7	10	6	25	4	25	4	3
1835 .	10	—	7	22	7	9	4	23	4	22
1836 .	9	27	6	22	6	44	4	4	3	59
1837 .	10	58	7	6	7	30	4	54	4	8
1838 .	13	18	9	31	8	46	5	22	4	41
1839 .	14	50	10	34	10	22	6	—	4	10
1840 .	13	24	9	12	8	27	5	21	3	59
1841 .	12	9	6	32	5	36	5	25	3	31
1842 .	14	30	7	45	7	14	6	14	4	51
1843 .	16	18	11	39	10	23	7	15	6	43
1844 .	16	25	11	33	10	37	6	31	4	57
1845 .	15	15	11	38	10	34	6	16	5	10
1846 .	21	22	16	12	14	17	8	47	6	20
1847 .	24	35	17	34	15	—	10	16	6	59
1848 .	13	29	8	25	7	15	5	27	4	23
1849 .	10	41	6	41	5	47	4	19	3	46
1850 .	10	45	7	—	6	6	4	17	3	53
1851 .	14	45	10	40	9	7	5	49	4	27
1852 .	17	19	13	52	11	12	6	39	5	5
1853 .	17	50	13	9	11	29	7	14	5	40
1854 .	25	20	18	40	15	30	9	43	7	46
1855 .	22	6	15	38	12	16	8	46	6	22

	Kernen, fl. kr.	Roggen, fl. kr.	Gerste, fl. kr.	Dinkel, fl. kr.	Haber, fl. kr.
Durchschnitt: *) a .	15 1	10 31	9 19	6 11	4 56
b .	14 48	10 20	9 12	6 5	4 52

Der Preisabschlag von 1854 auf 1855 beträgt hienach

beim Kernen . . $12_{,7}$ %
„ Roggen . . $16_{,3}$ „
bei der Gerste . . $20_{,8}$ „
beim Dinkel . . $9_{,8}$ „
„ Haber . . $18_{,0}$ „

Dagegen stehen die Preise von 1855 im Vergleich mit den Durchschnittspreisen der 23 Jahre $18^{33}/_{55}$ höher

beim Kernen um . $47_{,2}$ %
„ Roggen „ . $48_{,8}$ „
bei der Gerste „ . $31_{,2}$ „
beim Dinkel „ . $41_{,7}$ „
„ Haber „ . $29_{,0}$ „

Der Preis des Kernens stellte sich zu den Preisen

	des Roggens = 1:	der Gerste = 1:	des Dinkels = 1:	des Habers = 1:
1836 .	$0_{,674}$	$0_{,696}$	$0_{,430}$	$0_{,422}$
1847 .	$0_{,714}$	$0_{,610}$	$0_{,417}$	$0_{,284}$
1851 .	$0_{,723}$	$0_{,618}$	$0_{,394}$	$0_{,301}$
1852 .	$0_{,800}$	$0_{,646}$	$0_{,384}$	$0_{,293}$
1853 .	$0_{,737}$	$0_{,643}$	$0_{,405}$	$0_{,317}$
1854 .	$0_{,736}$	$0_{,611}$	$0_{,383}$	$0_{,306}$
1855 .	$0_{,707}$	$0_{,555}$	$0_{,406}$	$0_{,295}$

*) a. aus allen Jahren.
b. mit Ausscheidung des theuersten und wohlfeilsten Jahres.

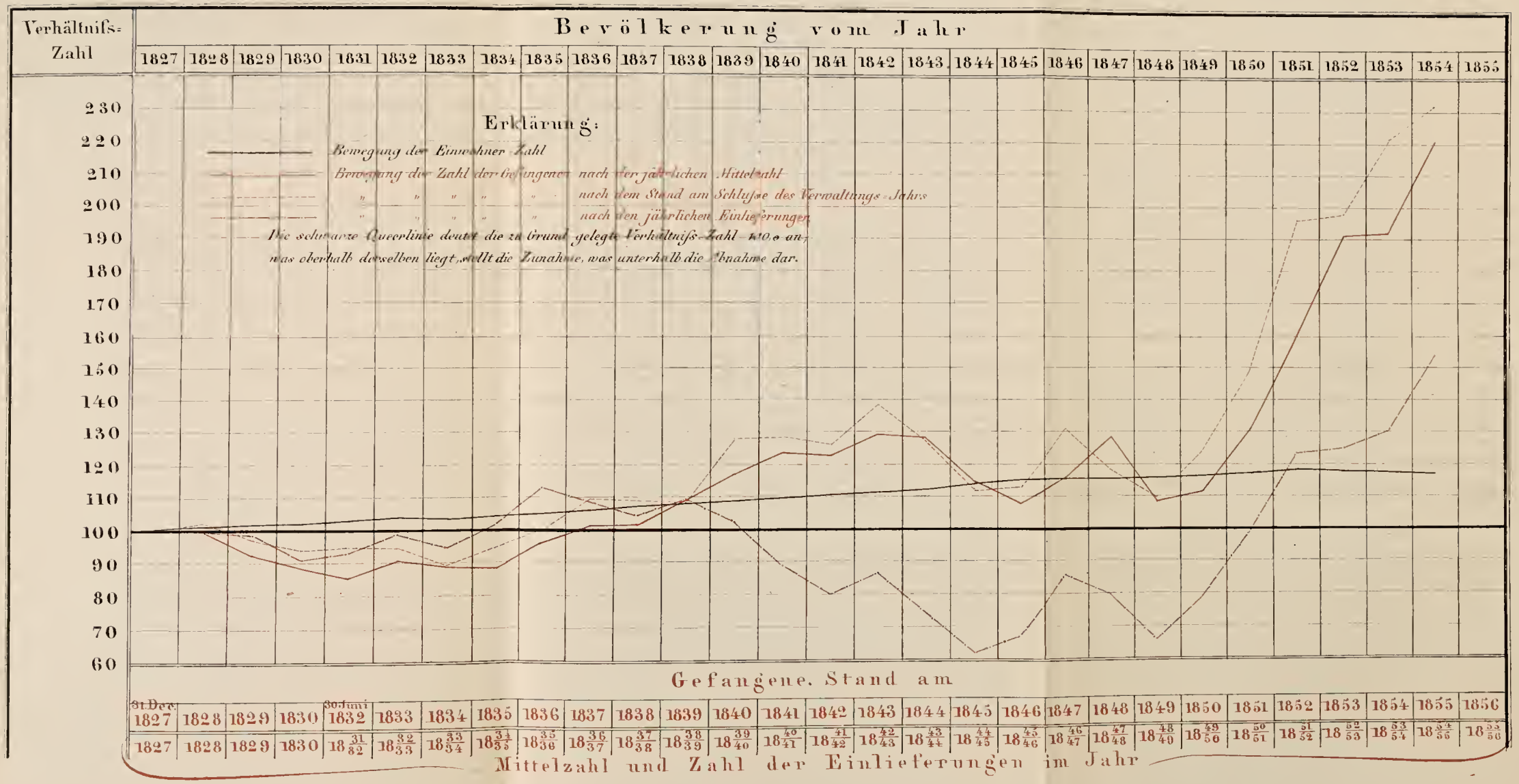
Graphische Darstellung

der Ab- und Zunahme der Zahl der Straf-Gefangenen und der Bevölkerungs-Ziffer.

a, nach der jährlichen **Mittel-Zahl** der Gefangenen in sämtlichen höheren Civil-Straf-Anstalten Württembergs.

b, nach dem **Gefangenen Stand** je am Schlusse des Verwaltungs-Jahrs (31. Decbr. u. nachher 30. Juni.)

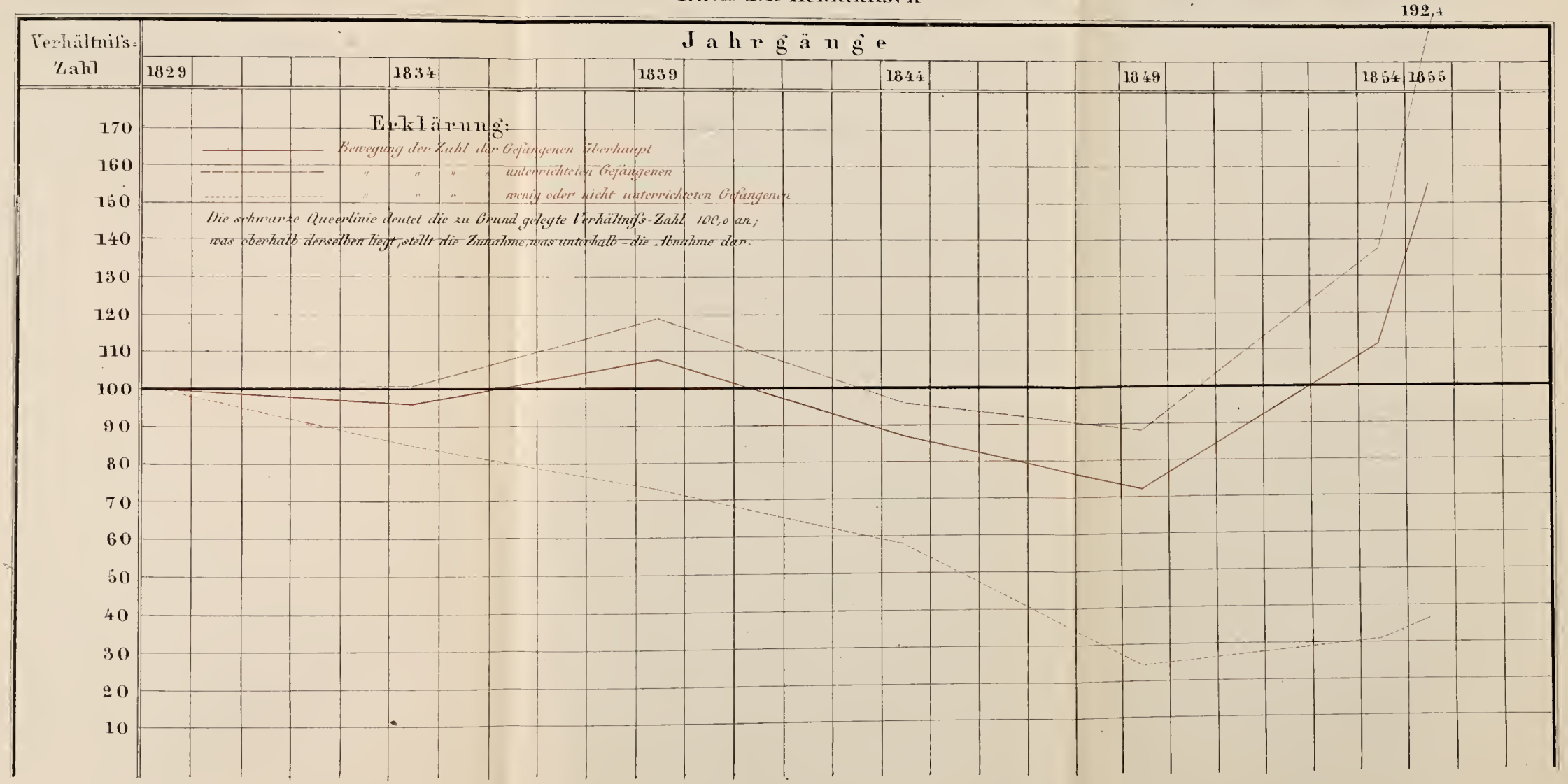
c, nach der Zahl der alljährlich **eingelieferten** Gefangenen (Kalender-Jahr 1827 – 1830 und dann Etats-Jahr 1. Juli $18\frac{31}{32}$ u. s. f.)



Graphische Darstellung

der Ab- u. Zunahme der Zahl der jährlich in die Straf-Anstalten eingelieferten Gefangenen.

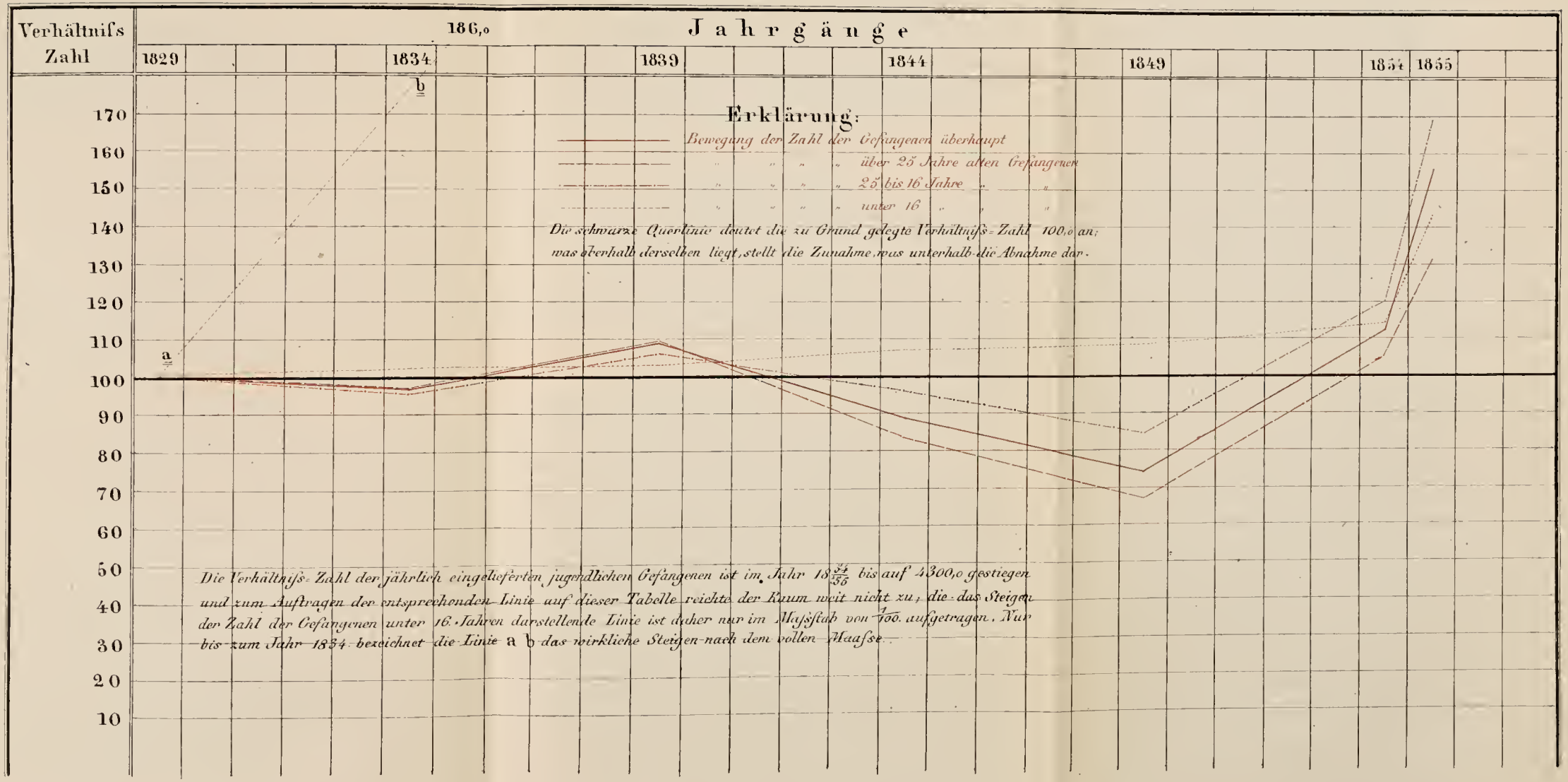
Nach den Kenntnissen



Graphische Darstellung

der Ab- und Zunahme der Zahl der jährlich in die Straf-Anstalten eingelieferten Gefangenen.

Nach dem Alter.



Bei Eduard Hallberger in Stuttgart ist ferner erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Beschreibung

des

Königreichs Württemberg.

Herausgegeben

von dem

Königl. statistisch-topographischen Bureau.

---

28. Heft: **Oberamt Stuttgart. Amt.** 17½ Bogen. gr. 8. geheftet. Mit 3 Tabellen und einer Karte des Oberamts, nebst Titelbild und drei Holzschnitten. Preis: fl. 1. 48 kr.

29. Heft: **Oberamt Schorndorf.** 12½ Bogen. gr. 8. geheftet. Mit 3 Tabellen und einer Karte des Oberamts, nebst Titelbild und 2 Holzschnitten. Preis: fl. 1. 20 kr.

30. Heft: **Oberamt Leonberg.** 17½ Bogen. gr. 8. geheftet. Mit 3 Tabellen und einer Karte des Oberamts, nebst Titelbild und 4 Holzschnitten. Preis: fl. 1. 48 kr.

31. Heft: **Oberamt Gaildorf.** 15½ Bogen. gr. 8. geheftet. Mit 3 Tabellen und einer Karte des Oberamts, nebst Titelbild und 1 Holzschnitt. Preis: fl. 1. 30 kr.

32. Heft: **Oberamt Besigheim.** 19¾ Bogen. gr. 8. geheftet. Mit 3 Tabellen, 2 Lithographieu, 4 Holzschnitten und einer Karte des Oberamts. Preis: fl. 1. 36 kr.

33. Heft: **Oberamt Aalen.** 22 Bogen. gr. 8. geheftet. Mit 3 Tabellen, einer Karte des Oberamts und Titelbild. Preis: fl. 2. 6 kr.

34. Heft: **Oberamt Herrenberg.** 20 Bogen. gr. 8. geheftet. Mit 3 Tabellen und einer Karte des Oberamts, nebst Titelbild und zwei weiteren Ansichten. Preis: fl. 1. 54 kr.

35. Heft: **Oberamt Laupheim.** 20 Bogen. gr. 8. geheftet. Mit 3 Tabellen und einer Karte des Oberamts, nebst Titelbild und einer weiteren Ansicht. Preis: fl. 1. 54 kr.

36. Heft: **Stuttgart, Stadt** ist unter der Presse und erscheint demnächst.

Beiträge
zur
Statistik der Landwirthschaft
des
Königreichs Württemberg.
Mit 30 Tabellen und 6 Uebersichtskarten.

Von

Dr. P. Sick,

Sekretär des Königl. statistisch-topographischen Bureaus.

gr. 8. geheftet. Preis: fl. 1. —

Beiträge
zur
Geschichte der Leinwandfabrikation
und des Leinwandhandels
in
Württemberg,

von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, aus zum Theil noch ungedruckten urkundlichen Quellen.

Von

K. W. Volz,

Professor an der Königl. Realanstalt in Stuttgart.

8. brosch. Preis: 36 kr.

Württembergische

Jahrbücher

für

vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie.

Herausgegeben

von dem königl. statistisch-topographischen Bureau, mit dem Verein für Vaterlandskunde.

Jahrgang 1855. Zweites Heft.

Stuttgart.
Druck und Verlag von Eduard Hallberger.
1856.

Inhalt.

Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

Seite

Statistik der Geisteskranken und der zu ihrer Pflege und Heilung bestehenden Anstalten im Königreich Württemberg. Mit vier Uebersichten. Von Finanz-Assessor v. Sick 1

Die Taubstummen und Blinden im Königreich Württemberg. Mit zwei Tabellen. Von demselben 116

Die ortsanwesende Bevölkerung des Königreichs Württemberg am 3. Dezember 1855. Mit zwei Tabellen 134

Aufenthaltsorte der württembergischen Grafen in den Jahren 1451—1498. Von Dr. Karl Pfaff, mit Zusätzen von Oberstudienrath v. Stälin . . . 152

Die Gewitter und Wolkenbrüche vom 12. Mai 1853. Von Professor Dr. Plieninger 167

Annales monasterii in Bebenhausen. Von Dr. Karl Pfaff 172

Bericht eines Zeitgenossen von dem Erdbeben im Jahr 1655. Mitgetheilt von Dr. Karl Pfaff 197

Die Siegel und Wappen der württembergischen Städte. Nachträge . . . 203

Trigonometrische Höhenbestimmungen. Von Trigonometer Rieth 207

Württembergische Literatur vom Jahr 1855. Von Oberstudienrath v. Stälin 226

Statistik der Geisteskranken und der zu ihrer Pflege und Heilung bestehenden Anstalten im Königreich Württemberg.

Mit vier Uebersichten.

Bei der auch in Württemberg mehr und mehr fühlbar werdenden Zunahme der Geisteskranken erschien es in verschiedener Hinsicht von Wichtigkeit, zuverläßige Angaben über die wirkliche Zahl und die sonstigen Verhältnisse dieser Unglücklichen zu erlangen. Das statistisch-topographische Bureau hat sich daher gegen Ende des Jahres 1852 veranlaßt gesehen, unter Rücksprache mit dem K. Medicinal-Collegium, welches 20 Jahre zuvor, am 1. Dezember 1832, eine ähnliche Aufnahme eingeleitet hatte *), auf den 1. Januar 1853 eine Zählung der geisteskrank gewordenen und der von Geburt an blödsinnigen Individuen anzuordnen, und dabei über deren Zustand alle Notizen zu sammeln, welche sich mit Schonung der Familiengeheimnisse erheben lassen. Demgemäß wurden, neben Angabe des Geschlechts, des Alters, des Civilstandes, der Confession und des Berufes der Kranken, nur über die Form der Geisteszerrüttung Nachweise gefordert, ohne nach den wahren oder muthmaßlichen Ursachen des Uebels im Einzelnen weiter zu forschen.

Die Aufnahme erfolgte nach dem Prinzip der Ortsanwesenheit, d. h. jedes Individuum wurde gezählt, wo es sich zur Zeit der Erhebung befand, wobei die Angaben über die in Anstalten Befindlichen von den betreffenden Vorstehern

*) Zusammengestellt von W. Köstlin. Beiträge zur Statistik der Geisteskrankheiten in Württemberg. Stuttgart, 1840.

nach einem bestimmten Schema verlangt wurden, die Notizen über die bei ihren Familien oder einzeln bei Privaten untergebrachten Individuen aber unter Controle der Oberamtsärzte von den Ortsbehörden zu geben waren.

Bei Classifizirung der Kranken wurde zunächst zwischen jenen unterschieden, deren Geisteskräfte sich nie oder nur unvollkommen entwickelt hatten, und solchen, bei welchen die Funktionen des geistigen Lebens sich erst später krankhaft veränderten. Der Unterschied dieser beiden Hauptformen ist so durchgreifend, daß Verwechslungen nicht zu besorgen waren. Von einer weiteren Abtheilung der von Kindheit an Blödsinnigen nach Idioten und Cretinen, mußte, als die Aufnahme erschwerend, Umgang genommen werden. Die folgende Darstellung begreift deßhalb den angeborenen Blödsinn (Idiotismus und Cretinismus) unter dem Gesammtnamen Cretinismus. Bei den im späteren Alter geisteskrank gewordenen dagegen, welche als Irren bezeichnet sind, wurde eine Unterscheidung der verschiedenen Formen versucht, welche übrigens insoferne schwierig war, als diese vielfach in einander übergehen und bei Bestimmung der Hauptgruppen die Unterscheidungs-Merkmale so gewählt werden mußten, daß sie von den mit der Aufnahme beauftragten Ortsbehörden leicht zu erfassen waren, und schon der Sprachgebrauch leiten konnte. Am passendsten schien aus diesen und andern Gründen die trotz aller Systeme sich immer mehr geltend machende einfache Eintheilung der Geisteskrankheiten in Melancholie oder Trübsinn, in Tobsucht oder Raserei, in Wahnsinn oder Verrücktheit und endlich in Blödsinn *).

Unter den Trübsinnigen sind hiebei alle jene Individuen begriffen, bei denen das ganze Seelenleben sich im Zustande der Depression befindet, und welche von einer trüben Vorstellung oder einer Reihe sich stets wiederholender traurigen Ideen von nahem Sterben, drohenden Unfällen ꝛc. ꝛc. beherrscht sind. In diese Gruppe fallen sonach die Schwermüthigen, die Melancholischen und die Lypemanischen.

Tobsüchtig wurden diejenigen genannt, welche von einer allgemeinen Aufregung erfaßt sind. Diese Exaltation hat

*) Vergl. Dr. Ernst Freiherr von Feuchtersleben, Lehrbuch der ärztlichen Seelenkunde. Wien, 1845, S. 269 ff.

besonders das Selbstgefühl und den Willen ergriffen; die Kranken verfallen zeitweise in Ausbrüche von Wuth, in welcher sie alles zerschlagen, was in ihren Bereich kommt, sie schreien laut auf und haben weder für Körperschmerz, noch für Wärme und Kälte gehörig deutliche Empfindung. Ihre früheren Neigungen und Gewohnheiten sind verändert, ihre Bewegungen hastig und theilweise unbewußt. Gleichbedeutend mit Tobsucht ist Tollheit, Wuth, Raserei und Manie.

Als Wahnsinnige oder Verrückte sind jene Irren bezeichnet, bei welchen die geistige Thätigkeit gleichfalls in unharmonischer Exaltation sich befindet, bei denen die Störung aber hauptsächlich das Vorstellungs- und Urtheilsvermögen, sowie die Sinnesthätigkeit getroffen hat. Sie sind, ohne besondere Exaltation des Willens, von irgend einer fixen Idee beherrscht; man trifft unter ihnen Götter und Göttinnen, Bettler und Millionäre; einige fühlen Leidenschaften und Liebe für höhere Wesen, Andere haben verkehrte Ideen über die Beschaffenheit ihrer Organe, oder halten sich für gestorben und verwandelt; wieder Andere arbeiten rastlos an einem außerordentlichen Werke. Für synonym mit Wahnsinn, der schwer zu heilen ist, und häufig in Blödsinn übergeht, gelten Verrücktheit, Narrheit, fixer Wahn, Verwirrtheit, Wirrsinn, Monomanie u. s. w.

Unter den im späteren Alter blödsinnig gewordenen endlich sind diejenigen zusammengefaßt, deren Geisteskraft gänzlich oder theilweise erloschen ist. Sie erkennen häufig ihre Umgebung nicht mehr, verlangen Nichts, sprechen wenig und murmeln vor sich hin. Eine zwecklose, ruhelose Thätigkeit ist das einzige Lebenszeichen des Kranken, seine Stellung ist schlaff, sein Blick matt, Arme und Beine schlottern; nur der Nahrungsreiz hat noch Gewalt über ihn, der geistig sittliche Mensch ist erstorben. Kranke, bei welchen der Zustand noch nicht völlig ausgebildet ist, reden ohne Zusammenhang, lachen und weinen ohne Ursache, sind leichtgläubig und theilnahmlos. Für neue Eindrücke ist ihr Gedächtniß schwach, oft aber zeigen sie sich aufgeregt und heftig. Gelingt es ihre Aufmerksamkeit zu fixiren, so geben sie richtige Antworten. Die Krankheit entwickelt sich langsam, oft ist sie Folge von Tobsucht oder Wahnsinn. Der erworbene Blödsinn im Gegensatz zu dem angeborenen

entspricht der démence der Franzosen. Keine Form der Geisteskrankheiten ist von den Seelenärzten in so viele Unterabtheilungen gebracht worden, wie dieser hoffnungsloseste aller geistigen Zustände.

Unter den Cretinen, von denen der zweite Abschnitt der folgenden Darstellung handelt, sind nicht allein die Idioten, sondern auch die Cretinen mit grobem lymphatischem Habitus und die mehr sporadisch vorkommenden mit feinerem Habitus aufgezählt. Uebrigens kann dem dießfälligen Ergebnisse der Aufnahme nur ein relativer Werth beigelegt werden, da es unmöglich war zu bestimmen, von welchem Stadium der Krankheit an, die mit einfachem Kropfe in Verbindung mit einem etwas beschränkten Zustande des körperlichen und geistigen Lebens beginnend, sich in unendlich vielen Abstufungen bis zum völligen Mangel an Verstand und Vernunft steigert, das einzelne Individuum aufzunehmen war, und daher in einzelnen Gemeinden cretinische Personen den von Kindheit an Blödsinnigen beigezählt worden sein mögen, welche in anderen unbeachtet blieben.

In dem dritten Abschnitt sind unter der Bezeichnung Geisteskranke die Irren und die von Kindheit an Blödsinnigen, welche sich am zweckmäßigsten als Geisteskranke und Geistesschwache unterscheiden ließen, zusammengefaßt, wenn schon in neuerer Zeit, allerdings nicht ohne Widerspruch *), der Cretinismus als eine Abart der Rhachitis und Skrophulose, welche die Entwicklung der Geisteskräfte verhinderte, überhaupt nicht mehr unter die Geisteskrankheiten gezählt wird. Da aber ältere statistische Arbeiten über die Geisteskrankheiten diese beiden Uebel nicht unterschieden haben, so erschien es, etwaiger Vergleichung wegen, wünschenswerth, sie schließlich vereinigt zu betrachten.

Hinsichtlich der Bearbeitung des Materials ist noch zu bemerken, daß, wie erwähnt, die Aufnahme nach dem Prinzip der Ortsanwesenheit erfolgt ist, sofort aber bei der allgemeinen Zusammenstellung der Einzelne demjenigen Oberamtsbezirk zugeschrieben wurde, dem er angehört, da es nur auf diese Weise möglich war, sich Kenntniß von der Verbreitung

*) Rapport de la Commission créée par S. M. le Roi de Sardaigne pour étudier le crétinisme. Turin, 1848 pag. 48.

dieser Uebel und von den Verhältnissen der Kranken zur Bevölkerung in den einzelnen Landestheilen zu verschaffen.

Die Statistik der Heil- und Pfleg-Anstalten ist aus den Berichten der Vorstände derselben gezogen, welche mit dankenswerther Bereitwilligkeit den Anforderungen des statistischen Bureau's durch Lieferung spezieller Notizen über die ihrer Obhut anvertrauten Individuen entsprochen haben.

Erster Abschnitt.

Irren.

A. Statistik der Irren.

1) Anzahl und Verbreitung.

Die Zahl der Irren beträgt nach der Aufnahme:

im Neckarkreis . . .	582
„ Schwarzwaldkreis .	498
„ Jagstkreis . . .	389
„ Donaukreis . . .	448
	1,917

Es kommt hienach 1 Irre:

im Neckarkreis . .	auf	871	Einwohner,
„ Schwarzwaldkreis	„	976	„
„ Jagstkreis . . .	„	1,030	„
„ Donaukreis . . .	„	929	„
„ Durchschnitt . .	„	943	„

Die Zahl der Irrsinnigen ist im Verhältniß zu der ortsangehörigen Bevölkerung, nach dem Stand vom 3. Dezember 1852, welcher nach den W. Jahrb. 1853 II. S. 141 betrug

	männlich.	weiblich.	zusammen.
im Neckarkreis . .	249,085	257,625	506,710
„ Schwarzwaldkreis	240,401	245,560	485,961
„ Jagstkreis . . .	197,020	203,567	400,587
„ Donaukreis . .	202,406	213,740	416,146
	888,912	920,492	1,809,401

am größten in dem Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart (1 Irre auf 518 Einwohner), in den Oberämtern Tübingen (1 : 553), Böblingen (1 : 604) und Herrenberg (1 : 626); am kleinsten in den Oberamtsbezirken Gaildorf (1 : 1721) und Marbach (1 : 2503) (s. Tabelle Nr. 2). Im Allgemeinen machen sich, wenn schon durch Ausnahmen unterbrochen, zwei Gruppen von Bezirken bemerklich, in welchen die Geisteskrankheiten, im engeren Sinne häufiger vorkommen als anderwärts, nämlich der Landstrich zwischen Künzelsau, Gmünd, Tübingen und Calw, und südlich der Alp die Gegend zwischen Ehingen, Saulgau, Ravensburg, Wangen und Leutkirch. In den meisten der in diese Districte fallenden Aemtern kommt 1 Irre auf 7—800, in manchen schon auf 5—600 Angehörige, wogegen in der Gegend zwischen Blaubeuren, Ulm, Neresheim und Ellwangen, und in den Oberämtern Neuenbürg und Freudenstadt erst auf 1300 — 1499 Einwohner einer kommt, dessen Geist gestört ist.

Gegen die Eingangs erwähnte Aufnahme der Irren am 1. Dezember 1832, über deren Vollständigkeit jedoch gegründete Zweifel obwalten, ergibt sich für das ganze Land eine Zunahme von $76_{,3}$ %, und im Besondern

im Neckarkreis . .	von	$83_{,6}$ %
„ Schwarzwaldkreis	„	$85_{,8}$ „
„ Jagstkreis . .	„	$72_{,9}$ „
„ Donaukreis . .	„	$61_{,7}$ „

während die Zunahme der ganzen Bevölkerung vom 1. November 1832 bis 3. Dezember 1852 nur beträgt

im Neckarkreis . . .	$14_{,7}$ %
„ Schwarzwaldkreis .	$14_{,4}$ „
„ Jagstkreis	$11_{,1}$ „
„ Donaukreis . . .	$13_{,1}$ „
„ Durchschnitt . . .	$13_{,5}$ „

Dagegen ist, was für die relative Richtigkeit der früheren Zählung spricht, das Verhältniß, in welchem sich die vier Kreise des Landes in die Zahl der Irren theilen, beinahe dasselbe geblieben. Von der Gesammtzahl der Irren kamen nämlich:

	im Jahr 1853.	im Jahr 1832.
auf den Neckarkreis . .	$30_{,36}$ %	$29_{,16}$ %
„ „ Schwarzwaldkreis	$25_{,98}$ „	$24_{,66}$ „

	im Jahr 1853.	im Jahr 1832.
auf den Jagstkreis . . .	$20_{/29}$ %	$20_{/70}$ %
„ „ Donaukreis . .	$23_{/37}$ „	$25_{/48}$ „

Die im Jahr 1840 entworfene Zusammenstellung der Aufnahme von 1832 setzt das Verhältniß der Irren zur Bevölkerung

im Neckarkreis	= 1 : 1428
„ Schwarzwaldkreis	= 1 : 1640
„ Jagstkreis	= 1 : 1625
„ Donaukreis	= 1 : 1359
„ Durchschnitt des ganzen Landes	= 1 : 1503

Diese ausnehmend günstigen Verhältnisse scheinen aber auf einem Versehen zu beruhen, indem diesen Berechnungen Volkszahlen zu Grunde gelegt sind, wie sie erst die Aufnahme von 1837 ergeben hat. Vergleicht man die Zahl der Irren, welche a. a. O. S. 4 zu 317, 268, 225, 277 und 1087 angegeben ist, mit den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. November 1832, so stellen sich diese Verhältnisse

im Neckarkreis	= 1 : 1393
„ Schwarzwaldkreis	= 1 : 1584
„ Jagstkreis	= 1 : 1597
„ Donaukreis	= 1 : 1328
„ Durchschnitt des ganzen Landes	= 1 : 1466

Eine Ausscheidung der Kranken nach den oben besprochenen vier Hauptgruppen ergibt, daß sich am 1. Januar 1853 unter den 1917 Irren befanden:

	im Neckarkr.	im Schwzwkr.	im Jagstkr.	im Donaukr.	in Württemberg.
Trübsinnige . .	169	172	117	112	580
Tobsüchtige . .	65	45	36	34	180
Wahnsinnige . .	252	191	155	185	783
im späteren Alter blödsinnig gewordene	96	90	81	107	374

Es waren mithin unter 100 Irren:

Trübsinnige . .	$29_{/04}$	$34_{/54}$	$30_{/08}$	$27_{/24}$	$30_{/26}$
Tobsüchtige . .	$11_{/17}$	$9_{/04}$	$9_{/25}$	$7_{/59}$	$9_{/39}$
Wahnsinnige . .	$43_{/30}$	$38_{/35}$	$39_{/85}$	$41_{/29}$	$40_{/84}$
im späteren Alter blödsinnig gewordene	$16_{/49}$	$18_{/07}$	$20_{/82}$	$23_{/88}$	$19_{/51}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Hienach verfallen dem Wahnsinn in allen Theilen des Königreichs die meisten Opfer, $^4/_{10}$ sämmtlicher Geisteskranken im engeren Sinne gehören in diese Classe, wogegen dem Trübsinn nur $^3/_{10}$, dem Blödsinn im späteren Alter $^2/_{10}$, und der Raserei nur $^1/_{10}$ erliegen. Die Uebereinstimmung der

	Im Verhältniß zur			
	im Neckarkreis.		im Schwarzwkreis.	
1 Trübsinniger . . .	auf 2,998	Einw.	auf 2,825	Einw.
1 Tobsüchtiger . . .	„ 7,795	„	„ 10,799	„
1 Wahnsinniger . .	„ 2,010	„	„ 2,544	„
1 Blödsinnig gewordener	„ 5,278	„	„ 5,400	„

Nicht ohne Zusammenhang mit der Lebens- und Sinnesweise der betreffenden Bevölkerung sind die Verhältnisse, in welchen die verschiedenen Formen von Geistesstörungen in den einzelnen Kreisen des Landes auftreten. Der Schwarzwaldkreis hat relativ die meisten Trübsinnigen; der Donaukreis, dessen Angehörige im Allgemeinen, bei häufigem Bier- und Branntwein-Genuß, für lebenslustiger gelten, als die Bewohner der übrigen Landestheile, liefert im späteren Alter die meisten Blödsinnigen, während das weinbauende Unterland die meisten Tobsüchtigen und die meisten Wahnsinnigen aufweist.

Nach der Aufnahme von 1832 litten

an Trübsinn (Melancholie) .	146	Individuen,
„ Tobsucht (Manie) . . .	102	„
„ Wahnsinn (Monomanie) .	649	„

mithin von 100 Kranken

an Trübsinn	$21_{,71}$
„ Tobsucht	$18_{,58}$
„ Wahnsinn	$59_{,71}$
	$100_{,00}$

Die Verschiedenheit der Ergebnisse der beiden Aufnahmen kann nicht überraschen, indem bei der früheren Erhebung für die Classifikation der Kranken keine bestimmten Anhaltspunkte gegeben waren, und daher auch bei der Zusammenstellung in Folge der unendlichen Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen, welche sich in den Berichten der Aerzte finden, eine Absonderung nach Hauptformen kaum möglich war. Uebrigens zeigt auch bei dieser Erhebung der Wahnsinn, unter welcher Bezeichnung bei obiger Gruppirung alle an Narrheit, firem und vagem Wahnsinn, Verrücktheit, Verwirrt-

Verhältnisse, mit welcher nach vorstehender Uebersicht die vier Formen von Geisteskrankheiten in den einzelnen Kreisen verbreitet sind, wird zu dem Schlusse berechtigen, daß die mit der Aufnahme betrauten Personen in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle die richtige Gruppe getroffen haben.

Bevölkerung kommt

im Jagstkreis.		im Donaukreis		in Württemberg.	
auf 3,424	Einw.	auf 3,411	Einw.	auf 3,119	Einw.
„ 10,874	„	„ 12,239	„	„ 10,052	„
„ 2,584	„	„ 2,249	„	„ 2,311	„
„ 4,945	„	„ 3,889	„	„ 4,838	„

heit, mania, monomania und dementia Leidenden begriffen sind, die größte Verbreitung.

Läßt man bei der Zusammenstellung für 1853 die im späteren Alter blödsinnig gewordenen, welche die Zusammenstellung für 1832 (Köstlin a. a. O. S. 14) mit den von Geburt an Blödsinnigen zusammengeworfen hat, außer Rechnung, so erhält man auf 100 Irre

Trübsinnige . .	$37_{,59}$
Tobsüchtige . .	$11_{,66}$
Wahnsinnige . .	$50_{,75}$
	$100_{,00}$

mithin eine etwas größere Uebereinstimmung zwischen den Ergebnissen beider Zählungen.

2) Geschlecht.

Bei der Aufnahme von 1853 fanden sich:

	männliche Irren.	weibliche Irren.
im Neckarkreis . . .	280	302
„ Schwarzwaldkreis .	220	278
„ Jagstkreis . . .	169	220
„ Donaukreis . . .	203	245
	872	1,045

Es kommen sonach

im Neckarkreis .	1 männl. Irre	auf	890	männl.	Einw.
„ Schwarzwkreis	„ „	„	1,093	„	„
„ Jagstkreis . .	„ „	„	1,166	„	„
„ Donaukreis .	„ „	„	997	„	„
„ Durchschnitt .	„ „	„	1,019	„	„

und

im Neckarkreis . .	1	weibl.	Irre	auf	853	weibl.	Einw.
„ Schwarzwaldkreis	„	„	„	„	883	„	„
„ Jagstkreis . .	„	„	„	„	925	„	„
„ Donaukreis . .	„	„	„	„	872	„	„
„ Durchschnitt . .	„	„	„	„	880	„	„

Das weibliche Geschlecht ist somit in allen Kreisen dem Irrsinn mehr unterworfen als das männliche. Bei beiden Geschlechtern hat der Neckarkreis verhältnißmäßig die meisten, der Jagstkreis die wenigsten eigentlichen Geisteskranken. Von den einzelnen Bezirken haben beim männlichen Geschlecht der Stadtdir.-Bezirk Stuttgart (1 Irren auf 462 männliche Einwohner), Canstatt (1 : 547) und Kirchheim (1 : 639) die höchsten; die Oberämter Ellwangen (1 : 2476), Gaildorf (1 : 3383) und Marbach (1 : 5380) die niedersten Verhältnisse. Besonders verschont von diesem Uebel erscheint das männliche Geschlecht in der Gegend zwischen Ellwangen, Oehringen, Marbach, Waiblingen, Aalen, Geislingen, Blaubeuren und Ulm, wo erst auf mehr als 1500 männliche Einwohner 1 männlicher Irre kommt, wogegen in dem Dreieck zwischen Welzheim, Vaihingen und Tübingen (mit Ausnahme von Waiblingen s. o.) schon von 600 bis 899 männlichen Einwohnern einer dem Irrsinn verfallen ist. Die größte Verbreitung der Geisteskrankheiten im engern Sinn unter dem weiblichen Geschlecht trifft man in den Oberämtern Herrenberg (1 weiblicher Irre auf 469 weibliche Einwohner) und Tübingen (1 : 482). Ueberhaupt umschließen die Linien, welche von Leonberg auf die westliche Grenze des O.A. Nagold und von hier über Sulz nach Tübingen gezogen werden, nur solche Bezirke, in welchen schon auf 469 bis 699 weibliche Einwohner 1 weibliche Geisteskranke kommt, wobei bemerkenswerth ist, daß eben in diesen Landestheilen notorisch das Sectenwesen, dem das weibliche Geschlecht mehr nachhängt als das männliche, die meiste Verbreitung hat. Uebrigens finden sich auch in den Bezirken Tuttlingen, Stuttgart Stadt, Eßlingen, Oehringen, und in Oberschwaben in den Oberämtern Ehingen, Biberach, Leutkirch, Wangen und Ravensburg ähnliche Verhältnisse. Relativ sehr wenige weibliche Geisteskranke trifft man in den Oberämtern Freudenstadt (1 : 1913) und Rottweil (1 : 2419).

Nach dem Stand der ortsangehörigen Bevölkerung vom 1. November kamen im Jahr 1832

im	Neckarkreis .	1	männl.	Irre	auf	1,571	männl. Einw.
„	Schwarzwkreis	„	„	„	„	1,678	„ „
„	Jagstkreis . .	„	„	„	„	1,603	„ „
„	Donaukreis .	„	„	„	„	1,355	„ „
„	Durchschnitt .	„	„	„	„	1,545	„ „

und

im	Neckarkreis .	1	weibl.	Irre	auf	1,257	weibl. Einw.
„	Schwarzwkreis	„	„	„	„	1,513	„ „
„	Jagstkreis . .	„	„	„	„	1,464	„ „
„	Donaukreis .	„	„	„	„	1,305	„ „
„	Durchschnitt .	„	„	„	„	1,398	„ „

Die Zunahme der Zahl der Geisteskranken von 1832 bis 1852 beträgt sonach

	beim männl. Geschlecht.	beim weibl. Geschlecht.
im Neckarkreis . .	$102_{,9}$ %	$68_{,7}$ %
„ Schwarzwaldkreis	$76_{,0}$ „	$95_{,8}$ „
„ Jagstkreis . . .	$53_{,6}$ „	$76_{,0}$ „
„ Donaukreis . .	$55_{,0}$ „	$67_{,8}$ „
„ Durchschnitt . .	$72_{,7}$ „	$79_{,6}$ „

Die gleichzeitige Zunahme der ganzen Bevölkerung aber berechnet sich

	beim männl. Geschlecht.	beim weibl. Geschlecht.
im Neckarkreis .	auf $14_{,9}$ %	$14_{,5}$ %
„ Schwarzwkreis	„ $14_{,6}$ „	$14_{,0}$ „
„ Jagstkreis . .	„ $11_{,7}$ „	$11_{,2}$ „
„ Donaukreis .	„ $14_{,1}$ „	$12_{,2}$ „
„ Durchschnitt .	„ $13_{,9}$ „	$13_{,1}$ „

Was das Geschlechts-Verhältniß der Irren im Jahr 1853 betrifft, so kommen:

im	Neckarkreis .	auf	1	männl.	Irren	$1_{,08}$	weibl. Irre.
„	Schwarzwkreis	„	„	„	„	$1_{,26}$	„ „
„	Jagstkreis . .	„	„	„	„	$1_{,30}$	„ „
„	Donaukreis .	„	„	„	„	$1_{,21}$	„ „
„	Durchschnitt .	„	„	„	„	$1_{,19}$	„ „

während bei der ganzen Bevölkerung am 3. Dezember 1852 trafen:

im Neckarkreis .	auf	1	männl.	Einw.	$1_{/034}$	weibl.	Einw.
„ Schwarzwkreis	„	„	„	„	$1_{/021}$	„	„
„ Jagstkreis .	„	„	„	„	$1_{/033}$	„	„
„ Donaukreis .	„	„	„	„	$1_{/056}$	„	„
„ Durchschnitt .	„	„	„	„	$1_{/035}$	„	„

Der Ueberschuß des weiblichen Geschlechts über das männliche ist daher bei den Irrsinnigen größer, als bei der ganzen Bevölkerung. Auch die Aufnahme von 1832 ergab eine verhältnißmäßig größere Zahl weiblicher Irren, indem damals kamen

im Neckarkreis .	auf	138	männl.	Irre	179	weibl.	Irre.
„ Schwarzwkreis	„	125	„	„	142	„	„
„ Jagstkreis .	„	110	„	„	125	„	„
„ Donaukreis .	„	131	„	„	146	„	„
in Württemberg	„	505	„	„	582	„	„

mithin

im Neckarkreis .	auf	1	männl.	Irren	$1_{/29}$	weibl.	Irren,
„ Schwarzwkreis	„	„	„	„	$1_{/13}$	„	„
„ Jagstkreis . .	„	„	„	„	$1_{/13}$	„	„
„ Donaukreis .	„	„	„	„	$1_{/11}$	„	„
„ Durchschnitt .	„	„	„	„	$1_{/15}$	„	„

So gleichmäßig dieser Ueberschuß bei größeren Durchschnitten erscheint, so zeigt doch die Aufnahme von 1853, daß unter den 64 Oberamts-Bezirken sich 20 finden, — und zwar nur mit zwei Ausnahmen (Münsingen und Laupheim) nördlich der Alp gelegen — in denen weniger weibliche als männliche Geisteskranke gezählt wurden. Unter diesen stehen oben an: die Oberämter Mergentheim (auf 1 männlichen Irren $0_{/53}$ weibliche Irren) und Rottweil ($1 : 0_{/47}$). In 40 überwiegt die Zahl der weiblichen die der männlichen, und zwar am meisten in den Oberämtern Oehringen ($1 : 3_{/40}$), Marbach ($1 : 3_{/33}$) und Gaildorf ($1 : 3_{/00}$), und nur in vier Bezirken wurden ebenso viele männliche als weibliche Irren getroffen. Soferne jedoch die Zahl der weiblichen Bevölkerung die der männlichen allerorten übersteigt, so stehen auch in diesen Aemtern die männlichen und weiblichen Geisteskranken nicht in richtigem Verhältniß.

Untersucht man daher, wie viele weibliche Geisteskranke im engeren Sinne vorhanden sein sollten, wenn ihre Zahl sich zu der der männlichen ebenso verhielte, wie die Weiber zu den Männern bei der ganzen Bevölkerung, so findet man, daß dieselbe betragen sollte im Neckarkreis $289_{,6}$, im Schwarzwaldkreis $224_{,7}$, im Jagstkreis $174_{,6}$, im Donaukreis $204_{,7}$, in Württemberg $903_{,0}$. Da aber in Wirklichkeit 302, 278, 220, 245 und 1045 gezählt wurden, so beträgt der Ueberschuß an weiblichen Irren

im Neckarkreis	. . .	$4_{,3}$ %
„ Schwarzwaldkreis	.	$23_{,7}$ „
„ Jagstkreis	. . .	$26_{,0}$ „
„ Donaukreis	. . .	$14_{,3}$ „
in Württemberg	. . .	$15_{,7}$ „

Unter den einzelnen Bezirken findet sich keiner, in welchem die Geisteskrankheiten unter beiden Geschlechtern im richtigen Verhältniß verbreitet wären. Am ehesten ist dies der Fall in dem O.A. Neresheim, wo nur $5_{,1}$ % mehr, und in dem O.A. Künzelsau, wo $2_{,7}$ % weniger weibliche Irren vorhanden sind. In Oehringen dagegen beträgt der Ueberschuß $232_{,1}$ %, wogegen in Rottweil zum richtigen Verhältniß $54_{,6}$ % fehlen.

Unterscheidet man die Irrsinnigen nach den verschiedenen

	im Neckarkreis. männlich.	weiblich.	im Schwarzwaldkreis. männlich.	weiblich.
Trübsinnige . . .	64	105	50	122
Tobsüchtige	36	29	26	19
Wahnsinnige . . .	129	123	87	104
Blödsinnig gewordene	51	45	57	33
	280	302	220	278

Unter 100 Irren

Trübsinnige . . .	$22_{,85}$	$34_{,77}$	$22_{,73}$	$43_{,89}$
Tobsüchtige	$12_{,85}$	$9_{,60}$	$11_{,82}$	$6_{,84}$
Wahnsinnige . . .	$46_{,08}$	$40_{,73}$	$39_{,54}$	$37_{,40}$
Blödsinnig gewordene .	$18_{,22}$	$14_{,90}$	$25_{,91}$	$11_{,87}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Bei näherer Betrachtung dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß allenthalben das weibliche Geschlecht der Schwermuth eher unterliegt als das männliche; Tobsucht (mit Ausnahme des Jagstkreises), Wahnsinn und Blödsinn aber bei den Männern in allen Kreisen häufiger getroffen werden als bei den Weibern. Das männliche Geschlecht hat relativ die meisten Trübsinnigen im Jagstkreis, die meisten Tobsüchtigen und Wahnsinnigen im Neckarkreis, und die meisten Blödsinnigen im Donaukreis. Unter den Weibern ist der Trübsinn im Schwarzwaldkreis, die Tobsucht im Jagstkreis, der Wahnsinn im Neckarkreis und der Blödsinn im Donaukreis am stärksten verbreitet. Bemerkenswerth ist hiebei ferner, daß nach den übereinstimmenden Ergebnissen in

	Nach dem Bevölkerungsstand vom im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.
1 m. Trübsinniger	auf 3,892 m. Einw.	auf 4,808 m. Einw.
1 „ Tobsüchtiger	„ 6,919 „ „	„ 9,246 „ „
1 „ Wahnsinniger	„ 1,931 „ „	„ 2,763 „ „
1 „ Blödsinn. geword.	„ 4,884 „ „	„ 4,217 „ „

und

1 w. Trübsinnige	auf 2,453 w. Einw.	auf 2,012 w. Einw.
1 „ Tobsüchtige	„ 8,883 „ „	„ 12,942 „ „
1 „ Wahnsinnige	„ 2,095 „ „	„ 2,361 „ „
1 „ Blödsinn. geword.	„ 5,725 „ „	„ 7,441 „ „

Krankheitsformen, so erhält man folgende Zahlen:

im Jagstkreis.		im Donaukreis.		in Württemberg.	
männlich.	weiblich.	männlich.	weiblich.	männlich.	weiblich.
40	77	32	90	186	394
12	24	20	14	94	86
75	80	93	92	384	399
42	39	58	49	208	166
169	220	203	245	872	1,045

sind hienach:

23_{67}	35_{00}	15_{76}	36_{73}	21_{33}	37_{70}
7_{10}	10_{91}	9_{85}	5_{71}	10_{78}	8_{23}
44_{38}	36_{36}	45_{82}	37_{55}	44_{04}	38_{18}
24_{85}	17_{73}	28_{57}	20_{01}	23_{85}	15_{89}
100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}

allen vier Kreisen die Männer hauptsächlich dem Wahnsinn (44_{04} % aller Irren sind im Durchschnitt des ganzen Landes wahnsinnig) verfallen. Nächst diesem ist, wenigstens in drei Kreisen, beim männlichen Geschlecht der Blödsinn die am häufigsten vorkommende Form, dann erst folgt in der Mehrzahl der Kreise der Trübsinn; als seltenste Form von Geisteszerrüttung erscheint die Tobsucht, welche auch bei dem zärtern Geschlecht seltener als jede andere Form getroffen wird. Der Wahnsinn ist auch bei dem weiblichen Geschlecht die häufigste Form, auf ihn folgt aber in drei Kreisen der Trübsinn; blödsinnig gewordene Frauen werden viel seltener gefunden, als trübsinnige.

3. Dezember 1852 kommen:

im Jagstkreis.		im Donaukreis.		in Württemberg.	
auf 4,926 m.	Einw.	auf 6,325 m.	Einw.	auf 4,779 m.	E.
„ 16,418 „	„ „	„ 10,120 „	„ „	„ 9,456 „	„ „
„ 2,627 „	„ „	„ 2,176 „	„ „	„ 2,315 „	„ „
„ 4,691 „	„ „	„ 3,489 „	„ „	„ 4,274 „	„ „
auf 2,644 w.	Einw.	auf 2,375 w.	Einw.	auf 2,336 w.	E.
„ 8,482 „	„ „	„ 15,267 „	„ „	„ 10,703 „	„ „
„ 2,544 „	„ „	„ 2,323 „	„ „	„ 2,307 „	„ „
„ 5,220 „	„ „	„ 4,362 „	„ „	„ 5,545 „	„ „

Hienach haben beim männlichen Geschlecht der Neckarkreis die meisten, der Donaukreis die wenigsten Trübsinnigen; tobsüchtige Männer sind gleichfalls im Neckarkreis am häufigsten, dagegen im Jagstkreis am seltensten. Ebenso hat der Neckarkreis verhältnißmäßig mehr wahnsinnig gewordene Männer als die übrigen Kreise, wogegen derselbe relativ die wenigsten blödsinnig gewordenen zählt, welche im Donaukreis den höchsten Stand erreichen. Das weibliche Geschlecht neigt im Schwarzwaldkreis am meisten, im Jagstkreis am wenigsten zum Trübsinn; hier kommt erst auf 2644 weibliche Einwohner 1 Schwermüthige, dort schon auf 2012. Die meisten tobsüchtigen Weiber hat der Jagstkreis, die wenigsten der Donaukreis. Wahnsinnige Weiber finden sich am häufigsten im Neckar-, am seltensten im Jagstkreis. Wie beim männlichen Geschlecht, trifft man auch beim weiblichen die meisten blödsinnig gewordenen Individuen im Donaukreis, dagegen hat bei den Weibern der Schwarzwaldkreis am wenigsten blödsinnig gewordene, während beim männlichen Geschlecht hierin der Neckarkreis der begünstigste ist.

Im Jahr 1832 litten:

	männliche.	weibliche.
an Trübsinn (Melancholie)	90	146
an Tobsucht (Manie) . .	100	102
an Wahnsinn (Monomanie)	315	334
oder in Prozenten		
an Trübsinn	$17_{,82}$	$25_{,09}$
an Tobsucht	$19_{,80}$	$17_{,52}$
an Wahnsinn	$62_{,38}$	$57_{,39}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Im Jahr 1853 dagegen trafen, nach Ausscheidung der im späteren Alter blödsinnig gewordenen, auf 100 Irre:

Trübsinnige	$28_{,01}$	$44_{,82}$
Tobsüchtige	$14_{,16}$	$9_{,78}$
Wahnsinnige	$57_{,83}$	$45_{,40}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$

wornach zwischen beiden Aufnahmen eine Uebereinstimmung nur in soweit besteht, als jedesmal verhältnißmäßig mehr trübsinnige Weiber als Männer getroffen wurden und bei dem männlichen Geschlecht die Tobsucht und der Wahnsinn sich häufiger finden als bei dem weiblichen.

3) Lebensalter.

In Beziehung auf das Lebensalter der Irren zeigt die folgende Zusammenstellung, daß in drei Kreisen (dem Neckar-, Schwarzwald- und Donaukreis) beim männlichen Geschlecht die Ordnung, in welcher sich die einzelnen Altersklassen hinsichtlich der Zahl der ihnen angehörigen Irren folgen, ganz dieselbe ist; verhältnißmäßig die meisten stehen zwischen dem 40. und 50. Jahre (in der sechsten Altersklasse), auf diese folgen in absteigender Linie die fünfte, dann die vierte, die achte, die neunte und die dritte. Auch beim weiblichen Geschlecht finden sich im Allgemeinen in der sechsten Klasse verhältnißmäßig die meisten Irren. Die Reihenfolge der Klassen ist aber nicht dieselbe wie bei dem männlichen Geschlecht, indem bei den Weibern auf die sechste die siebente, dann die fünfte, die achte und die vierte folgt, und erst bei den kleineren Beträgen in der neunten, dritten und zweiten Klasse dieselbe Ordnung wieder eintritt.

Altersklassen.	Bei der Aufnahme der Irren im Neckarkreis. männl.	weibl.	im Schwarzwaldkreis. männl.	weibl.
I. unter 6 Jahren . .	—	—	—	—
II. 6 — 14 Jahre . .	—	2	3	2
III. 14 — 20 Jahre . .	1	8	5	1
IV. 20 — 30 Jahre . .	43	29	37	44
V. 30 — 40 Jahre . .	58	49	51	67
VI. 40 — 50 Jahre . .	90	81	59	66
VII. 50 — 60 Jahre . .	46	66	42	53
VIII. 60 — 70 Jahre . .	30	51	15	32
IX. 70 Jahren und darüber	12	16	8	13
	Von 100 Irren stehen sonach			
I. unter 6 Jahren . .	—	—	—	—
II. 6 — 14 Jahren . .	—	$0_{/66}$	$1_{/36}$	$0_{/72}$
III. 14 — 20 Jahren . .	$0_{/36}$	$2_{/65}$	$2_{/27}$	$0_{/36}$
IV. 20 — 30 Jahren . .	$15_{/36}$	$9_{/60}$	$16_{/82}$	$15_{/83}$
V. 30 — 40 Jahren . .	$20_{/71}$	$16_{/23}$	$23_{/19}$	$24_{/10}$
VI. 40 — 50 Jahren . .	$32_{/13}$	$26_{/82}$	$26_{/81}$	$23_{/74}$
VII. 50 — 60 Jahren . .	$16_{/43}$	$21_{/85}$	$19_{/09}$	$19_{/07}$
VIII. 60 — 70 Jahren . .	$10_{/72}$	$16_{/89}$	$6_{/82}$	$11_{/51}$
IX. 70 Jahren und darüber	$4_{/29}$	$5_{/30}$	$3_{/64}$	$4_{/67}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Wie sich eben ergeben, kommen die Geisteskrankheiten vor dem zwanzigsten Jahre äußerst selten vor; eine Vergleichung der Zahl der Irren in den einzelnen Lebensperioden mit der Zahl der gleich alten Individuen der ganzen Bevölkerung, d. h. eine Untersuchung, in welchem Alter der Irrsinn am häufigsten getroffen wird, muß daher bei beiden Bevölkerungen die Zahl der weniger als zwanzig Jahre alten Einwohner außer Rechnung lassen. Hiezu dienen die folgenden Uebersichten.

im Jahr 1853 waren alt:

im Jagstkreis. männl.	weibl.	im Donaukreis. männl.	weibl.	in Württemberg. männl.	weibl.
—	—	—	—	—	—
3	2	—	3	6	9
4	8	5	6	15	23
35	34	26	20	141	127
33	42	47	41	189	199
32	54	53	87	234	288
36	45	34	42	158	206
18	28	24	39	87	150
8	7	14	7	42	43

in einem Alter von:

—	—	—	—	—	—
1_{78}	0_{91}	—	1_{22}	0_{69}	0_{86}
2_{37}	3_{64}	2_{46}	2_{45}	1_{72}	2_{20}
20_{71}	15_{45}	12_{81}	8_{16}	16_{17}	12_{15}
19_{53}	19_{09}	23_{15}	16_{74}	21_{67}	19_{05}
18_{93}	24_{55}	26_{11}	35_{51}	26_{84}	27_{56}
21_{30}	20_{45}	16_{75}	17_{14}	18_{12}	19_{71}
10_{65}	12_{73}	11_{82}	15_{92}	9_{98}	14_{35}
4_{73}	3_{18}	6_{90}	2_{86}	4_{81}	4_{12}
100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}

Bei der Aufnahme der ortsangehörigen Bevölkerung am 3. Dezember 1846 (s. W. Jahrb. 1853 II. S. 23 ff.) wurden im Ganzen 1,001,528 über zwanzig Jahre alte Einwohner gezählt *).

*) Strenge genommen hätten zwar, um den Gegensatz consequent durchzuführen, von der ganzen Bevölkerung in jeder Altersperiode die Geisteskranken in Abzug gebracht werden sollen. Da aber diese Vergleichung bei der verschiedenen Zeit beider Aufnahmen überhaupt nur eine annähernde sein kann, und die Irrsinnigen einen sehr kleinen Bruchtheil der Bevölkerung ausmachen, so wurde dieses unterlassen.

	Von diesen			
	im Neckarkreis.		im Schwarzwaldkreis.	
	männlich.	weiblich.	männlich.	weiblich.
20—40. Jahre	71,259	75,639	70,659	73,444
40—60. Jahre	45,056	46,765	42,835	44,473
60—70. Jahre	12,200	12,253	11,972	11,753
über 70. Jahre	5,626	4,757	5,553	4,283
	134,141	139,414	131,019	133,953
	Von 100 über zwanzig Jahre alten			
zwischen dem				
20—40. Jahre	$53_{,12}$	$54_{,25}$	$53_{,93}$	$54_{,83}$
40—60. Jahre	$33_{,59}$	$33_{,54}$	$32_{,70}$	$33_{,20}$
60—70. Jahre	$9_{,10}$	$8_{,79}$	$9_{,14}$	$8_{,77}$
üb. dem 70. Jahre	$4_{,19}$	$3_{,42}$	$4_{,23}$	$3_{,20}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$
	Nach den oben im Einzelnen gegebenen Resultaten			
zwischen dem				
20—40. Jahre	101	78	88	111
40—60. Jahre	136	147	101	119
60—70. Jahre	30	51	15	32
üb. dem 70. Jahre	12	16	8	13
	279	292	212	275
	Von 100 zwanzig Jahre und			
zwischen dem				
20—40. Jahre	$36_{,20}$	$26_{,71}$	$41_{,51}$	$40_{,36}$
40—60. Jahre	$48_{,74}$	$50_{,34}$	$47_{,64}$	$43_{,27}$
60—70. Jahre	$10_{,75}$	$17_{,47}$	$7_{,08}$	$11_{,64}$
üb. dem 70. Jahre	$4_{,31}$	$5_{,48}$	$3_{,77}$	$4_{,73}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Aus diesen Zusammenstellungen geht hervor, daß der Irrsinn bei beiden Geschlechtern vorzugsweise erst nach dem vierzigsten Lebensjahre ausbricht. Von 100 über zwanzig Jahre alt gewordenen männlichen Einwohnern stehen im Durchschnitt des ganzen Landes $52_{,99}$ zwischen dem 20—40. Jahre, von 100 männlichen Irren, welche zwanzig und mehr Jahre alt sind dagegen nur $38_{,78}$, während die vierzig- bis sechszig Jährigen bei der ganzen Bevölkerung $33_{,38}$ %, bei der irrsinnigen aber $46_{,07}$ % der hier in

waren alt:

im Jagstkreis.		im Donaukreis.		in Württemberg.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
57,171	59,657	60,517	65,058	259,606	273,798
37,734	39,748	37,906	40,955	163,531	171,941
10,347	10,920	11,282	12,571	45,801	47,497
4,604	4,026	5,217	5,288	21,000	18,354
109,856	114,351	114,922	123,872	489,938	511,590

Einwohnern standen mithin:

$52_{/04}$	$52_{/17}$	$52_{/66}$	$52_{/52}$	$52_{/99}$	$53_{/52}$
$34_{/35}$	$34_{/76}$	$32_{/98}$	$33_{/06}$	$33_{/38}$	$33_{/61}$
$9_{/42}$	$9_{/55}$	$9_{/82}$	$10_{/15}$	$9_{/35}$	$9_{/28}$
$4_{/19}$	$3_{/52}$	$4_{/54}$	$4_{/27}$	$4_{/28}$	$3_{/59}$
$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

der Aufnahme der Irren betrug deren Zahl:

68	76	73	61	330	326
68	99	87	129	392	494
18	28	24	39	87	150
8	7	14	7	42	43
162	210	198	236	851	1,013

darüber alten Irren stehen sonach:

$41_{/97}$	$36_{/19}$	$36_{/87}$	$25_{/84}$	$38_{/78}$	$32_{/18}$
$41_{/97}$	$47_{/14}$	$43_{/94}$	$54_{/66}$	$46_{/07}$	$48_{/77}$
$11_{/12}$	$13_{/33}$	$12_{/12}$	$16_{/53}$	$10_{/22}$	$14_{/81}$
$4_{/94}$	$3_{/34}$	$7_{/07}$	$2_{/97}$	$4_{/93}$	$4_{/24}$
$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Betracht gezogenen Altersklasse ausmachen. Die Quote der sechzig bis siebenzig Jahre alten Männer ist bei der ganzen Bevölkerung $9_{/35}$ %, bei den Irren $10_{/22}$, ebenso haben von jener nur $4_{/28}$ %, von dieser dagegen $4_{/93}$ % das siebenzigste Lebensjahr erreicht und überschritten. Dieselben Verhältnisse treten bei dem weiblichen Geschlechte ein, und wiederholen sich bei beiden Geschlechtern in gleicher Weise in den vier Kreisen, wodurch dem Einwurf der Zufälligkeit begegnet ist.

Im Jahr 1832 standen von 100 über zwanzig Jahre alten Irren:

zwischen dem	männliche.	weibliche.	zusammen.
20—40. Jahre . .	$46_{,74}$	$34_{,35}$	$40_{,15}$
40—60. Jahre . .	$42_{,69}$	$52_{,42}$	$47_{,86}$
60—70. Jahre . .	$7_{,32}$	$10_{,55}$	$9_{,04}$
über dem 70. Jahre	$3_{,35}$	$2_{,68}$	$2_{,95}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

im Jahr 1853 dagegen, nach Abzug der im späteren Alter Blödsinnig gewordenen:

zwischen dem			
20—40. Jahre . .	$39_{,11}$	$32_{,95}$	$35_{,61}$
40—60. Jahre . .	$46_{,32}$	$49_{,01}$	$47_{,84}$
60—70. Jahre . .	$10_{,28}$	$14_{,32}$	$12_{,58}$
über dem 70. Jahre	$4_{,29}$	$3_{,72}$	$3_{,97}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Ein Ergebniß, das darauf hinweist, daß durch die größere Sorgfalt, welche diesen Unglücklichen neuerer Zeit zugewendet wird, deren Lebensdauer verlängert worden ist; während früher nur $10_{,67}$ und $13_{,23}$ % das sechszigste Jahr hinter sich hatten, sind jetzt beim männlichen Geschlecht $14_{,57}$, beim weiblichen Geschlecht $18_{,04}$ % über sechszig Jahre alt. Nach beiden Zählungen haben die weiblichen Irren eine größere Lebenserwartung als die männlichen.

Die Altersunterschiede in den vier Hauptgruppen zeigt folgende Zusammenstellung.

Nach der Haupt-Uebersicht wurden gezählt:

	Trübsinnige.		Tobsüchtige.		Wahnsinnige.		im späteren Alter blödsinnig gewerd.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
unter 6 Jahren .	—	—	—	—	—	—	—	—
6—14 Jahre .	—	1	—	—	4	3	2	5
14—20 Jahre .	2	4	2	5	4	7	7	7
20—30 Jahre .	37	51	23	15	48	43	33	18
30—40 Jahre .	34	77	27	23	86	74	42	25
40—50 Jahre .	41	105	23	12	106	120	64	51
50—60 Jahre .	43	84	11	15	78	85	26	22
60—70 Jahre .	18	61	8	11	41	51	20	27
70 Jahre u. darüber	11	11	—	5	17	16	14	11

Von 100	männl. Trübsinnigen	weibl. Trübsinnigen	männl. Tobsüchtigen	weibl. Tobsüchtigen	männl. Wahnsinnigen	weibl. Wahnsinnigen	männl. blödsinnig gewordenen	weibl. blödsinnig gewordenen
stehen daher in einem Alter von								
unter 6 Jahren	—	—	—	—	—	—	—	—
6—14 Jahren	—	0,26	—	—	1,04	0,75	0,96	3,01
14—20 Jahren	1,08	1,02	2,13	5,81	1,04	1,75	3,37	4,22
20—30 Jahren	19,89	12,94	24,47	17,44	12,50	10,78	15,87	10,84
30—40 Jahren	18,28	19,54	28,72	26,74	22,40	18,54	20,19	15,06
40—50 Jahren	22,04	26,65	24,47	13,96	27,61	30,08	30,77	30,73
50—60 Jahren	23,12	21,32	11,70	17,44	20,31	21,30	12,50	13,25
60—70 Jahren	9,68	15,48	8,51	12,79	10,67	12,78	9,61	16,26
70 Jahren u. darüb.	5,91	2,79	—	5,82	4,43	4,02	6,73	6,63
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Nach dieser Uebersicht kommen verhältnißmäßig die meisten männlichen Trübsinnige auf die Altersstufe von 50—60 Jahren; die meisten weiblichen dagegen stehen zwischen dem 40. und 50. Jahre. Die Tobsucht scheint einen rascheren Verlauf zu nehmen; bei beiden Geschlechtern stehen die meisten Rasenden in dem Alter von 30 bis 40 Jahren. Die Zahl der wahnsinnig und blödsinnig gewordenen ist dagegen wieder zwischen dem 40. und 50. Jahre am größten.

Das Verhältniß, in welchem die verschiedenen Formen von Irrsinn auf die einzelnen Altersklassen vertheilt sind, (wobei aus den oben berührten Gründen nur über 20 Jahre alte Individuen in Rechnung genommen werden können), zeigt folgende Uebersicht.

Von 100 über zwanzig Jahre alten

	männl. Trübsinnigen	weibl. Trübsinnigen	männl. Tobsüchtigen	weibl. Tobsüchtigen	männl. Wahnsinnigen	weibl. Wahnsinnigen	männl. Blödsinnigen	weibl. Blödsinnigen
standen zwischen dem								
20—40. Jahre	38,59	32,90	54,35	46,92	35,64	30,08	37,69	27,93
40—60. Jahre	45,66	48,60	36,96	33,33	48,93	52,71	45,22	47,40
60—70. Jahre	9,78	15,68	8,69	13,58	10,91	13,11	10,05	17,53
üb. dem 70. Jahre	5,97	2,82	—	6,17	4,52	4,10	7,04	7,14
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Nach oben S. 21 stehen von 100 über zwanzig Jahre alten Angehörigen des Landes

	beim männl. Geschlecht.	beim weibl. Geschlecht.
zwischen dem 20. und 40. Jahre	52,99	53,52
„ „ 40. „ 60. „	33,38	33,61
„ „ 60. „ 70. „	9,35	9,28
über dem 70. Jahre	4,28	3,59
	100,00	100,00

Aus diesen Zahlen erhellt, daß Trübsinn, Wahnsinn und Blödsinn bei beiden Geschlechtern vorherrschend erst nach dem 40. Lebensjahre zum Ausbruch kommen, da diese Formen in der Altersklasse von 20 bis 40 Jahren eine bedeutend kleinere, in den übrigen Klassen aber zum Theil eine sehr viel größere Prozentzahl haben, als die gesammte Bevölkerung. Anders dagegen gestalten sich die Verhältnisse bei den männlichen Tobsüchtigen; sie haben in der angenommenen ersten und

	Auf 100 6—14 Jahre alte Irren	Auf 100 14—20 Jahre alte Irren	Auf 100 20—30 Jahre alte Irren
		kommen bei dem männ=	
Trübsinnige . . .	—	$13_{/33}$	$26_{/24}$
Tobsüchtige . . .	—	$13_{/33}$	$16_{/31}$
Wahnsinnige . . .	$66_{/67}$	$26_{/67}$	$34_{/03}$
Blödsinnige . . .	$33_{/33}$	$46_{/67}$	$23_{/42}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$
		kommen bei dem weib=	
Trübsinnige . . .	$11_{/11}$	$17_{/40}$	$40_{/16}$
Tobsüchtige . . .	—	$21_{/74}$	$11_{/81}$
Wahnsinnige . . .	$33_{/34}$	$30_{/43}$	$33_{/86}$
Blödsinnige . . .	$55_{/55}$	$30_{/43}$	$14_{/17}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Geht man bei einer Vergleichung dieser Zahlen von den 20 bis 30 Jahre alten aus, so findet man, daß ihre Bewegung, mit zwei kaum nennenswerthen Ausnahmen, bei beiden Geschlechtern in den verschiedenen Formen ganz dieselbe ist. Am Trübsinn leiden die 30= bis 40= und 40= bis 50=jährigen weniger als die 20 bis 30 Jahre alten; wogegen die Altersklasse von 50 bis 60 wieder etwas mehr von dieser Krankheitsform heimgesucht ist. Bei dem männlichen Geschlecht sind unter den 60= bis 70jährigen Irren verhältnißmäßig weniger melancholisch, als unter den 20 bis 30 Jahre alten, wogegen bei den Weibern ebenso viele 60= bis 70= als 20= bis 30jährige Trübsinnige sich finden. Die Raserei culminirt bei beiden Geschlechtern in den zwanziger Jahren; während unter 100 20 bis 30 Jahre alten männlichen Irren $16_{/31}$ tobsüchtige sind, trifft man unter den 30= bis 40jährigen nur $14_{/29}$ %, unter den 40= bis 50jährigen $9_{/83}$ %, unter den 50= bis 60jährigen $6_{/96}$ %. Unter 100 irrsinnigen

zweiten Altersstufe größere Beträge als die ganze Bevölkerung, wogegen in dem Alter von 60 bis 70 Jahren ihre Zahl kleiner ist als bei jener, und überhaupt kein männlicher Tobsüchtiger getroffen wurde, der das 70. Lebensjahr erreicht hatte.

Ueber das Alter, in welchem die verschiedenen Formen der Geisteszerrüttung am häufigsten auftreten, geben für beide Geschlechter die nachfolgenden Zusammenstellungen Aufschluß.

Auf 100 30—40 Jahre alte Irren	Auf 100 40—50 Jahre alte Irren	Auf 100 50—60 Jahre alte Irren	Auf 100 60—70 Jahre alte Irren	Auf 100 über 70 Jahre alte Irren
lichen Geschlecht:				
17_{99}	17_{52}	27_{22}	20_{69}	26_{20}
14_{29}	9_{83}	6_{96}	9_{20}	—
45_{49}	45_{30}	49_{37}	47_{13}	40_{47}
22_{23}	27_{35}	16_{45}	22_{98}	33_{33}
100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}
lichen Geschlecht:				
38_{69}	36_{46}	40_{77}	40_{66}	25_{58}
11_{56}	4_{17}	7_{28}	7_{33}	11_{63}
37_{18}	41_{67}	41_{26}	34_{00}	37_{21}
12_{57}	17_{70}	10_{69}	18_{01}	25_{58}
100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}

Weibern von 20 bis 30 Jahren sind 11_{81} tobsüchtig, unter den 30 bis 40 Jahre alten 11_{56}, unter den 40- bis 50jährigen 4_{17}. Nach dem 50. Jahre wird diese Form beim weiblichen Geschlecht wieder häufiger getroffen. Von 100 50 bis 60 Jahre alten geisteskranken Frauen sind 7_{28}, von 100 60 bis 70 Jahre alten 7_{33}, und von 100 über 70 Jahre alten 11_{63} % tobsüchtig. Der unheilbare Wahn scheint erst nach dem 30. Jahre aufzutreten, er kommt bei beiden Geschlechtern in den Altersklassen von 30 Jahren aufwärts häufiger vor, als in derjenigen, welche zum Ausgangspunkt der Vergleichung gewählt ist, eine Erscheinung, die sich dadurch erklären dürfte, daß Trübsinn wie Tobsucht häufig nur das erste Stadium des Wahnsinns sind. Der erworbene Blödsinn findet sich bei beiden Geschlechtern zwischen dem 30. und 40. und zwischen dem 50. und 60. Jahre seltener, als zwischen dem 20. und 30., dagegen trifft man unter den 40 bis 50 und über 70 Jahre alten Geisteskranken mehr blödsinnig gewordene, als

unter den 20- bis 30jährigen. Eine Vergleichung der Verhältnisse bei dem weiblichen Geschlechte mit den des männlichen zeigt, daß auf allen Altersstufen sich viel mehr trüb-

4) Civil-

	Der Civilstand der Irrsinnigen			
	im Neckarkreis.		im Schwarzwaldkreis.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Unverheirathete				
unter 20 Jahren . .	1	9	8	5
von 20 Jahren u. darüber	180	167	149	173
Verheirathete	75	74	47	69
Verwittwete	19	48	12	24
Geschiedene	5	4	4	7
	Von 100 Irren			
Unverheirathet				
unter 20 Jahren . .	$0_{/36}$	$2_{/98}$	$3_{/64}$	$1_{/80}$
von 20 Jahren u. darüber	$64_{/28}$	$55_{/30}$	$67_{/73}$	$62_{/24}$
Zusammen	$64_{/64}$	$58_{/28}$	$71_{/37}$	$64_{/04}$
Verheirathet	$26_{/78}$	$24_{/50}$	$21_{/36}$	$24_{/82}$
Verwittwet	$6_{/79}$	$15_{/89}$	$5_{/45}$	$8_{/63}$
Geschieden	$1_{/79}$	$1_{/33}$	$1_{/82}$	$2_{/51}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

In allen vier Kreisen finden sich nach dieser Uebersicht verhältnißmäßig weniger unverehelichte weibliche Irren als unverehelichte männliche. Bei den Verheiratheten dagegen haben zwei Kreise mehr weibliche als männliche, zwei aber relativ mehr männliche als weibliche. Die größte Zahl unverheiratheter männlicher Irren hat der Schwarzwaldkreis, die kleinste der Neckarkreis. Die meisten weiblichen unverheiratheten Geisteskranken finden sich im Donaukreis, die wenigsten im Jagstkreis. Relativ sehr viele verheirathete geisteskranke Männer wurden im Neckarkreis gezählt, während der Schwarzwaldkreis die meisten irrsinnigen verheiratheten Frauen hat. Auffallend groß ist die Zahl der geisteskranken Wittwen im Neckarkreis und im Jagstkreis, und der geisteskranken geschiedenen Frauen im Schwarzwaldkreis.

sinnige Weiber als Männer finden, bei den übrigen Formen aber das männliche Geschlecht durchaus stärker betheiligt ist als das weibliche.

stand.

war bei der Aufnahme folgender:

im Jagstkreis.		im Donaukreis.		in Württemberg.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
7	10	5	8	21	32
110	116	132	156	571	612
42	61	48	55	212	259
9	31	18	24	58	127
1	2	—	2	10	15

sind sonach:

$4_{/14}$	$4_{/55}$	$2_{/46}$	$3_{/27}$	$2_{/41}$	$3_{/06}$
$65_{/09}$	$52_{/72}$	$65_{/03}$	$63_{/66}$	$65_{/48}$	$58_{/57}$
$69_{/23}$	$57_{/27}$	$67_{/49}$	$66_{/93}$	$67_{/89}$	$61_{/63}$
$24_{/85}$	$27_{/73}$	$23_{/64}$	$22_{/44}$	$24_{/31}$	$24_{/79}$
$5_{/33}$	$14_{/09}$	$8_{/87}$	$9_{/80}$	$6_{/65}$	$12_{/15}$
$0_{/59}$	$0_{/91}$	—	$0_{/83}$	$1_{/15}$	$1_{/43}$
$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Nach der Aufnahme von 1832 fanden sich:

	männl.	weibl.
Unverheirathete . . .	333	319
Verheirathete . . .	134	168
Verwittwete	38	95
	505	582

Es kamen mithin damals auf 100 Irren:

Unverheirathete . . .	$65_{/93}$	$54_{/82}$
Verheirathete	$26_{/54}$	$28_{/87}$
Verwittwete	$7_{/53}$	$16_{/31}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$

wogegen im Jahr 1853 unter denselben Klassen von Geisteskranken, also nach Ausscheidung der im späteren Alter blödsinnig gewordenen, auf 100 trafen:

	männl.	weibl.
Unverheirathete . . .	65,51	59,61
Verheirathete	28,01	27,53
Verwittwete	6,48	12,86
	100,00	100,00

Das männliche Geschlecht ist im Jahr 1853 wie im Jahr 1832 im unverehelichten Stande der Geisteszerrüttung mehr ausgesetzt als das weibliche. Die relative Zahl der unverehelichten männlichen Irren hat sich kaum verändert, dagegen hat sich dieselbe bei dem weiblichen Geschlecht zu Gunsten der Ehefrauen und Wittwen vergrößert. Eine Vergleichung der Verhältnisse der Verehelichten und Verwittweten beiderlei Geschlechts ist insofern unthunlich, als sich nicht ermitteln ließ, ob bei der Zusammenstellung für 1832 die Geschiedenen, wie bei der vorstehenden Uebersicht für 1853, zu den Verheiratheten oder zu den Verwittweten gerechnet wurden.

Bei der Zählung der ortsangehörigen Bevölkerung am 3. Dezember 1846, welche in der Rubrik Civilstand das Geschlecht bei den Unverehelichten und den Geschiedenen nicht unterschieden hat, wurden unter 100 Einwohnern getroffen:

	im Neckarkr.	im Schwzwkr.	im Jagstkr.	im Donaukr.	in Württemb.
Unverheirathete	62,46	63,25	62,91	62,43	62,77
Verheirathete .	32,06	31,58	31,65	32,32	31,90
Wittwer . .	1,94	1,97	1,91	1,78	1,90
Wittwen . .	3,36	3,05	3,45	3,38	3,30
Geschiedene .	0,18	0,15	0,08	0,09	0,13
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

wogegen bei der Aufnahme der Geisteskranken auf 100 Irren kamen:

Unverheirathete	61,35	67,27	62,47	67,19	64,48
Verheirathete .	25,60	23,30	26,47	22,99	24,57
Wittwer . .	3,26	2,41	2,32	4,02	3,03
Wittwen . .	8,25	4,81	7,97	5,36	6,62
Geschiedene .	1,54	2,21	0,77	0,44	1,30
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Diese zwei Zusammenstellungen lassen die Ehe als Schutzmittel gegen Geisteszerrüttung erkennen. Im Durchschnitt des ganzen Landes und in sämmtlichen Kreisen ist die Zahl

der verehelichten Irren, verglichen mit der Gesammtzahl der Geisteskranken, kleiner, als die Zahl der Verehelichten überhaupt im Verhältniß zur ganzen Bevölkerung (im Durchschnitt des ganzen Landes $24_{/57}$ % gegen $31_{/90}$ %). Wittwer und Wittwen dagegen haben bedeutend mehr Kranke, als ihnen pro Rata zukämen ($3_{/03}$ gegen $1_{/90}$ und $6_{/62}$ gegen $3_{/30}$). Die Geschiedenen machen $1_{/30}$ % der Irren und nur $0_{/13}$ % der Gesammtzahl der Einwohner aus. Zieht man in Betracht, daß unter der Zahl der unverheiratheten Irren beinahe nur Erwachsene begriffen sind, dagegen unter den Unverehelichten bei der ganzen Bevölkerung Kinder jeden Alters mitzählen, so erscheint das Verhältniß der Irren ledigen Standes zu den erwachsenen ledigen Einwohnern, welches sich jedoch leider nicht zur Ziffer bringen läßt, als ein sehr ungünstiges. Auch eine näher eingehende Vergleichung nach Geschlechtern ist unthunlich, da die Aufnahme von 1846 diese beim Civilstand nur theilweise auseinander gehalten hat.

Noch schlagender als aus den bisherigen Erörterungen geht die größere Seltenheit des Irrsinns unter den Verheiratheten aus Folgendem hervor.

Angenommen, daß das Verhältniß unter den Civilstandsklassen im Dezember 1852 dasselbe war, welches bei der Aufnahme von 1846 gefunden wurde, so hätte Württemberg am 3. Dezember 1852 unter den 1,809,404 ortsangehörigen Einwohnern gezählt

Unverehelichte .	1,135,672
Verehelichte . .	577,180
Wittwer . . .	34,500
Wittwen . . .	59,732
Geschiedene . .	2,320

und es würden treffen:

1 unverehelichter Irre auf 918 unverehelichte Einwohner,
1 verehelichter Irre auf 1225 verehelichte Einwohner,
1 verwittweter Irre auf 594 verwittw. männl. Einwohner,
1 verwittwete Irre auf 470 verwittw. weibl. Einwohner,
1 geschiedener Irre auf 92 geschiedene Einwohner.

Während mithin erst von 1225 in der Ehe lebenden Personen *eine* geisteskrank ist, kommt schon auf 594 Wittwer, auf 470 Wittwen, sowie auf 92 Geschiedene beiderlei Geschlechts 1 Krankheitsfall. Das Verhältniß der Unver-

ehelichten ist bei weitem ungünstiger als das der Verehelichten, ungeachtet, wie schon erwähnt, bei der mangelhaften Einrich-

Der Civilstand in den vier

	Trübsinnige, männl.	weibl.
Unverheirathete		
unter 20 Jahren	2	5
von 20 Jahren und darüber	107	208
Verheirathete	58	123
Verwittwete	17	54
Geschiedene	2	4

	Es kommen männl. Trübsinnige.	weibl.
Unverheirathete		
unter 20 Jahren	$1_{/07}$	$1_{/27}$
von 20 Jahren und darüber	$57_{/54}$	$52_{/79}$
Zusammen	$58_{/61}$	$54_{/06}$
Verheirathete	$31_{/18}$	$31_{/23}$
Verwittwete	$9_{/14}$	$13_{/70}$
Geschiedene	$1_{/07}$	$1_{/01}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Aus dieser Zusammenstellung ersehen wir abermals, daß der Trübsinn bei beiden Geschlechtern im ledigen Stande verhältnißmäßig selten vorkommt, dagegen bei dem verheiratheten und verwittweten um so häufiger getroffen wird. Die Tobsucht ist unter den Unverehelichten sehr verbreitet, wogegen die Verehelichten und verehelicht gewesenen weniger an dieser Form erkranken. Wahnsinn ist bei den Ledigen seltener, bei Verheiratheten und Verwittweten häufiger als Tobsucht. Dem Blödsinn im späteren Alter verfallen im ehelosen Stande die Männer häufiger, die Weiber etwas seltener als der Tobsucht. Bei Verheiratheten wird der erworbene Blödsinn seltener als jede andere Form getroffen.

Zu einer Vergleichung der Civilstands-Verhältnisse in den einzelnen Hauptgruppen mit denselben Verhältnissen der ganzen Bevölkerung dient folgende Zusammenstellung.

tung der Bevölkerungslisten von der Gesammtzahl der ersteren die Kinder nicht ausgeschieden werden konnten.

Hauptgruppen war folgender:

Tobsüchtige, männl.	Tobsüchtige, weibl.	Wahnsinnige, männl.	Wahnsinnige, weibl.	im späteren Alter blödsinnig gewordene, männl.	im späteren Alter blödsinnig gewordene, weibl.
2	4	8	10	9	13
66	61	250	236	148	107
23	15	96	90	35	31
3	4	23	55	15	14
—	2	7	8	1	1

somit auf 100

Tobsüchtige, männl.	Tobsüchtige, weibl.	Wahnsinnige, männl.	Wahnsinnige, weibl.	im späteren Alter blödsinnig gewordene, männl.	im späteren Alter blödsinnig gewordene, weibl.
2_{13}	4_{65}	2_{08}	2_{52}	4_{33}	7_{83}
70_{21}	70_{92}	65_{10}	59_{15}	71_{16}	64_{46}
72_{34}	75_{57}	67_{18}	61_{67}	75_{49}	72_{29}
24_{47}	17_{15}	25_{00}	22_{55}	16_{82}	18_{68}
3_{19}	4_{65}	5_{99}	13_{78}	7_{21}	8_{43}
—	2_{33}	1_{83}	2_{00}	0_{48}	0_{60}
100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}

Es kommen

	auf 100 Trübsinnige.	auf 100 Tobsüchtige.	auf 100 Wahnsinnige.	auf 100 Blödsinnige.
Unverheirathete .	55_{53}	73_{89}	64_{36}	74_{07}
Verheirathete . .	31_{21}	21_{11}	23_{75}	17_{64}
Wittwer . . .	2_{92}	1_{67}	2_{94}	4_{01}
Wittwen . . .	9_{31}	2_{22}	7_{03}	3_{74}
Geschiedene . .	1_{03}	1_{11}	1_{92}	0_{55}
	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}

wogegen nach den Ergebnissen der Zählung von 1846 bei der ganzen Bevölkerung auf 100 Staatsangehörige trafen:

Unverheirathete .	62_{77}
Verheirathete . .	31_{90}
Wittwer . . .	1_{90}
Wittwen . . .	3_{30}
Geschiedene . .	0_{13}
	100_{00}

Hieraus folgt, daß, unerachtet unter den Unverheiratheten bei der ganzen Bevölkerung auch die Kinder mit in Rechnung genommen werden mußten, dieser Stand über Verhältniß viele Tobsüchtige und Blödsinnige hat, dagegen sehr wenige Trübsinnige. Die Verheiratheten sind in allen Formen der Geisteskrankheiten, namentlich aber beim Blödsinn, bei der Raserei und beim Wahnsinn, sehr günstig gestellt; denn sie machen $31_{,90}$ % der ganzen, und nur $31_{,21}$ % der trübsinnigen, $21_{,11}$ % der tobsüchtigen, $23_{,75}$ % der wahnsinnigen und $17_{,64}$ % der blödsinnigen Bevölkerung aus. Der Wittwer- und der Wittwenstand haben nur unter den Tobsüchtigen weniger, in allen andern Klassen mehr Angehörige, als ihnen nach dem Verhältniß bei der ganzen Bevölkerung zukommen. Die Geschiedenen endlich sind in allen Formen zahlreicher als bei der ganzen Bevölkerung.

Die Frage, in welchem Stande die verschiedenen Krankheitserscheinungen am ehesten vorkommen, beantworten die beiden folgenden Zusammenstellungen.

	Auf 100 unter 20 Jahren alte Unverheirathete.	Auf 100 20 und über 20 Jahre alte Unverheirath.	Auf 100 Verheirathete.	Auf 100 Verwittwete.	Auf 100 Geschiedene.
kommen bei den männlichen Irren:					
Trübsinnige	$9_{,52}$	$18_{,74}$	$27_{,36}$	$29_{,31}$	$20_{,00}$
Tobsüchtige	$9_{,52}$	$11_{,56}$	$10_{,85}$	$5_{,17}$	—
Wahnsinnige	$38_{,10}$	$43_{,78}$	$45_{,28}$	$39_{,66}$	$70_{,00}$
Blödsinnige	$42_{,86}$	$25_{,92}$	$16_{,51}$	$25_{,86}$	$10_{,00}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$
kommen bei den weiblichen Irren:					
Trübsinnige	$15_{,63}$	$33_{,97}$	$47_{,49}$	$42_{,52}$	$26_{,67}$
Tobsüchtige	$12_{,51}$	$9_{,97}$	$5_{,79}$	$3_{,15}$	$13_{,33}$
Wahnsinnige	$31_{,26}$	$38_{,57}$	$34_{,75}$	$43_{,31}$	$53_{,34}$
Blödsinnige	$40_{,60}$	$17_{,49}$	$11_{,97}$	$11_{,02}$	$6_{,66}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Läßt man bei einer Vergleichung die unter 20 Jahre alten unverheiratheten Irren außer Betracht, und nimmt die Verhältnisse der 20 und über 20 Jahre alten als Maßstab, so ergibt sich, daß bei beiden Geschlechtern im ehelichen und verwittweten Stande der Trübsinn verbreiteter ist, als unter den erwachsenen Ehelosen. Die Tobsucht ergreift die über

20 Jahre alten Unverheiratheten beiderlei Geschlechts häufiger als die Verheiratheten oder Verwittweten. Bei den Wahnsinnigen dagegen sind die Verhältnisse je nach dem Geschlechte verschieden. Die verheiratheten Männer erliegen dieser Form häufiger als die unverheiratheten, wogegen das Verrücktsein bei verheiratheten Weibern seltener ist als bei unverheiratheten. Wittwer sind weniger wahnsinnig als unverheirathete Männer, Wittwen aber häufiger als unverehelichte Frauen. Der Blödsinn findet, wie die Tobsucht, in beiden Geschlechtern seine Opfer hauptsächlich im ledigen Stande. Bei einer Gegenüberstellung der Geschlechter stellt sich heraus, daß nur bei dem Trübsinn die Weiber größere Zahlen haben als die Männer.

5) Confession.

Eine Abscheidung der Irren nach den verschiedenen Glaubensbekenntnissen gibt folgende Zahlen.

Unter der Gesammtzahl der Geistes-

	im Neckarkreis. männl.	weibl.	im Schwarzwaldkreis. männl.	weibl.
Evangelische . .	254	276	159	217
Katholiken . .	23	22	60	61
Israeliten . .	3	4	1	—
				so daß auf
Evangelische . .	$90_{,71}$	$91_{,40}$	$72_{,28}$	$78_{,07}$
Katholiken . .	$8_{,21}$	$7_{,29}$	$27_{,27}$	$21_{,93}$
Israeliten . .	$1_{,08}$	$1_{,31}$	$0_{,45}$	—
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Da die Zahl der den verschiedenen Confessionen angehörigen Einwohner nur im Allgemeinen, nicht aber nach Geschlechtern bekannt ist, so läßt sich in letzterer Beziehung eine Vergleichung der Geisteskranken mit der entsprechenden ganzen Bevölkerung nicht durchführen.

Nach den obigen Angaben beträgt die Zahl der Irren

evangelischer Confession .	1,319
katholischer " .	579
israelitischer " .	19
	1,917

Nach den Ergebnissen der Aufnahme der ortsangehörigen Bevölkerung vom 3. Dezember 1846 finden sich unter 100 Einwohnern

Evangelische . .	$68_{,97}$
Katholiken . .	$30_{,33}$
Israeliten . . .	$0_{,70}$

Vertheilt man die Gesammtzahl der Irren nach eben diesem Verhältniß, so ergeben sich als Antheil

der Evangelischen . .	$1,322_{,2}$
" Katholiken . . .	$581_{,4}$
" Israeliten . . .	$13_{,4}$
	$1,917_{,0}$

Hieraus ergibt sich, daß in Wirklichkeit die Evangelischen $0_{,25}$ und die Katholiken $0_{,42}$ % weniger Irren zählen, als ihnen im Verhältniß zu den Bruchtheilen, welche sie von der Gesammt-Bevölkerung ausmachen, zukämen, wogegen die Israeliten 6 Irren ($41_{,8}$ %) mehr haben, als ihnen bei richtigem Verhältniß zufielen, wobei jedoch zu beachten ist,

krauken im engeren Sinne sind:

im Jagstkreis. männl.	weibl.	im Donaukreis. männl.	weibl.	in Württemberg. männl.	weibl.
126	159	63	65	602	717
41	57	138	177	262	317
2	4	2	3	8	11

100 Irren treffen:

$74_{,56}$	$72_{,27}$	$31_{,04}$	$26_{,53}$	$69_{,04}$	$68_{,61}$
$24_{,26}$	$25_{,91}$	$67_{,98}$	$72_{,25}$	$30_{,05}$	$30_{,34}$
$1_{,18}$	$1_{,82}$	$0_{,98}$	$1_{,22}$	$0_{,91}$	$1_{,05}$
$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

daß die Zahl der in Rechnung kommenden Israeliten zu klein ist, um sichere Schlüsse zu erlauben. Die nachfolgende Uebersicht zeigt diese Verhältnisse auch für die vier Kreise, wobei unter „Hat" die Zahl der wirklich vorhandenen Irren, unter „Soll" die Zahlen verstanden sind, welche jeder Confession zukommen würden, wenn die Geisteskranken im Verhältniß zur Volkszahl auf die Confessionen vertheilt wären.

	Neckarkreis. Hat.	Soll.	Schwarzwkreis. Hat.	Soll.	Jagstkreis. Hat.	Soll.	Donaukreis. Hat.	Soll.
Evangelische	530	$540_{,6}$	376	$361_{,3}$	285	$268_{,9}$	128	$159_{,3}$
Katholiken .	45	$38_{,2}$	121	$134_{,7}$	98	$115_{,0}$	315	$285_{,7}$
Israeliten .	7	$3_{,2}$	1	$2_{,0}$	6	$5_{,1}$	5	$3_{,0}$
	582	$582_{,0}$	498	$498_{,0}$	389	$389_{,0}$	448	$448_{,0}$

Das Ergebniß dieser Zusammenstellung ist, daß die Evangelischen im Neckar- und Donaukreis weniger, die Katholiken aber in eben diesen Kreisen mehr Irre haben, als sie haben sollten. Unter den Israeliten finden sich nur im Schwarzwaldkreis weniger, in den drei übrigen Kreisen dagegen zum Theil bedeutend mehr Geisteskranke, als ihnen nach Maßgabe ihrer Kopfzahl zukommen.

Nicht ohne Interesse ist eine Untersuchung über das Auftreten der verschiedenen Formen des Irrsinns unter den verschiedenen Confessionen.

Nach der Zusammenstellung der Ergebnisse der Aufnahme wurden gezählt:

	Trübsinnige. m.	w.	Tobsüchtige. m.	w.	Wahnsinnige. m.	w.	im späteren Alter blödsinnig geword. m.	w.
Evangelische	133	274	71	61	262	269	136	113
Katholiken	53	117	21	24	118	124	70	52
Israeliten	—	3	2	1	4	6	2	1

Es sind somit unter 100

	männl. Trübsinnigen.	weibl. Trübsinnigen.	männl. Tobsüchtigen.	weibl. Tobsüchtigen.	männl. Wahnsinnigen.	weibl. Wahnsinnigen.	männl. im späteren Alter blödsinnig geword.	weibl. im späteren Alter blödsinnig geword.
Evangelische	71,51	69,54	75,54	70,93	68,23	67,43	65,38	68,08
Katholiken	28,49	29,70	22,34	27,91	30,73	31,07	33,66	31,32
Israeliten	—	0,76	2,12	1,16	1,04	1,50	0,96	0,60
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Beim männlichen Geschlecht ist denn zu Folge unter den Evangelischen die Tobsucht die häufigste Form, etwas seltener kommt der Trübsinn vor, noch seltener ist der Wahnsinn und der Blödsinn. Die katholische männliche Bevölkerung verfällt am häufigsten dem Blödsinn, seltener dem Wahnsinn und Trübsinn, sehr selten der Tobsucht, welche Form bei den Evangelischen die verbreitetste ist, und an welcher auch die evangelischen Weiber häufiger als an irgend einer andern erkranken. Nächst der Tobsucht ist unter ihnen der Trübsinn am häufigsten, wogegen Blödsinn und Wahnsinn etwas weniger häufiger getroffen werden. Bei den katholischen Frauen steht, wie bei den katholischen Männern, der Blödsinn in erster Linie, auch ist die Reihenfolge der Krankheitsformen nach ihrer Häufigkeit ganz dieselbe, wie bei diesen.

Wie schon erwähnt, waren bei der Aufnahme von 1846, ohne Unterscheidung der Geschlechter, unter 100 württembergischen Staatsangehörigen

Evangelische . .	68,97
Katholiken . .	30,33
Israeliten . . .	0,70
	100,00

nach den obigen Angaben sind unter 100

	Trübsinnigen.	Tobsüchtigen.	Wahnsinnigen.	Blödsinnigen.
Evangelische	70,18	73,33	67,81	66,58
Katholiken	29,30	25,00	30,91	32,62
Israeliten	0,52	1,67	1,28	0,80
	100,00	100,00	100,00	100,00

Die evangelische Confession hat hienach mehr Trübsinnige und Tobsüchtige, dagegen weniger Wahn- und Blödsinnige, als ihr im Verhältniß zukommen, während bei den Katholiken Wahnsinn und Blödsinn häufiger sind, Trübsinn und Tobsucht aber seltener getroffen werden. Die Israeliten

haben auffallend viele Tobsüchtige und Wahnsinnige; auch ist die Zahl der Blödsinnigen größer, als sie bei einer gleichmäßigen Vertheilung sein würde; dem Trübsinn dagegen scheint dieser Volksstamm weniger unterworfen zu sein.

Erlaubt man sich die freilich nicht ganz berechtigte Hypothese, daß die Zahl der Angehörigen der verschiedenen Confessionen am Schlusse des Jahres 1852 relativ dieselbe war, wie im Jahr 1846, seit welchem, wie schon mehrfach beklagt werden mußte, eine Aufnahme mit Unterscheidung der Religions-Verschiedenheit nicht mehr statt hatte, so theilten sich die 1,809,404 Einwohner, welche den Berechnungen in dieser Darstellung zu Grunde liegen

in 1,247,833 Evangelische,
„ 548,814 Katholiken,
„ 12,757 Israeliten.

Hiebei kommen:

	bei der evangelischen Bevölkerung.	bei der katholischen Bevölkerung.	bei der israelitischen Bevölkerung.
Trübsinniger	auf 3,066 Einw.	auf 3,228 Einw.	auf 4,252 Einw.
Tobsüchtiger	„ 9,453 „	„ 12,196 „	„ 4,252 „
Wahnsinniger	„ 2,350 „	„ 2,268 „	„ 1,275 „
Blödsinniger	„ 5,011 „	„ 4,498 „	„ 4,252 „
Irre . . .	„ 946 „	„ 948 „	„ 671 „

Dieses Resultat ist in der That überraschend; bei ganz selbstständigen Zahlen finden wir im großen Ganzen eine ungemeine Gleichheit der Verhältnisse beider Haupt-Confessionen, indem bei der evangelischen Bevölkerung auf 946, bei der katholischen auf 948 Einwohner 1 Geisteskranker trifft. Man wird daher auch den Unterschieden, welche sich im Einzelnen ergeben, ein um so größeres Gewicht beizulegen berechtigt sein, und die Erscheinungen, welche sich hiebei herausstellen, inneren Ursachen zuzuschreiben haben, mithin aus dem häufigeren Vorkommen dieser oder jener Form von Geistesstörung bei einer bestimmten Confession, auf die größere Disposition derselben zu derjenigen Gattung schießen dürfen, zu welcher sie das stärkere Contingent liefert. Die Bekenner des evangelischen Glaubens würden sonach eher in Trübsinn und Raserei verfallen als die Katholiken, wogegen die Angehörigen der römischen Kirche mehr zum Wahnsinn und Blödsinn neigen. Bei den Israeliten ist die große

Zahl Verrückter, welche sich auch in andern Staaten bei ähnlichen Aufnahmen ergeben, bemerkenswerth.

Die Verbreitung der einzelnen Krankheitsformen unter den verschiedenen Confessionen nach Geschlechtern zeigen die beiden folgenden Uebersichten.

Auf 100 männliche Irren kommen:

	bei den Evangelischen.	bei den Katholiken.	bei den Israeliten.
Trübsinnige .	$22_{,10}$	$20_{,23}$	—
Tobsüchtige .	$11_{,79}$	$8_{,02}$	$25_{,00}$
Wahnsinnige .	$43_{,52}$	$45_{,03}$	$50_{,00}$
Blödsinnige .	$22_{,59}$	$26_{,72}$	$25_{,00}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Auf 100 weibliche Irren kommen:

Trübsinnige .	$38_{,22}$	$36_{,91}$	$27_{,27}$
Tobsüchtige .	$8_{,51}$	$7_{,57}$	$9_{,09}$
Wahnsinnige .	$37_{,52}$	$39_{,11}$	$54_{,55}$
Blödsinnige .	$15_{,75}$	$16_{,41}$	$9_{,09}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Nimmt man bei Vergleichung der vorstehenden Zahlen die Verhältnisse der Evangelischen zum Anhaltspunkt, so findet man, daß bei beiden Geschlechtern unter den Katholiken der Trübsinn und die Raserei seltener, dagegen der Wahnsinn und der erworbene Blödsinn häufiger sind als bei den Protestanten. Bei den Israeliten ist die Verrücktheit (der unheilbare Wahn) die am meisten vorkommende Form.

Weiter geht aus den beiden Uebersichten hervor, daß das Glaubensbekenntniß auf die größere Disposition zum Trübsinn bei dem weiblichen Geschlecht einen sehr unerheblichen Einfluß zu Gunsten der Katholiken ausübt, indem von 100 geisteskranken evangelischen Weibern $38_{,22}$, von 100 katholischen nur $36_{,91}$ als trübsinnig bezeichnet sind. Uebrigens ist das Verhältniß der weiblichen zu den männlichen Trübsinnigen bei den Katholiken etwas größer als bei den Evangelischen, wo auf $22_{,10}$ männliche Trübsinnige $38_{,22}$ weibliche kommen, während bei den Katholiken auf $20_{,23}$ trübsinnige Männer $36_{,91}$ trübsinnige Frauen treffen, und bei gleichem Verhältniß sich nur $34_{,99}$ weibliche Trübsinnige finden würden. Auch in der Klasse der Tob-

süchtigen und Wahnsinnigen trifft man unter den katholischen Frauen etwas geringere als die proportionalen Beträge, wogegen über Verhältniß viele blödsinnig gewordene katholische Weiber vorhanden sind.

6) Berufs- und Erwerbsquellen.

Eine Abscheidung der 866 vierzehn Jahre und darüber alten männlichen Irren nach Ständen und Nahrungszweigen hat folgende Ergebnisse geliefert.

	Neckarkreis.	Schwarzwaldkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Württemberg.
Erste Section (Landwirthschaftliche Gewerbe).					
Bauern	37	39	33	54	163
Weingärtner	33	3	10	2	48
Gärtner	1	—	—	—	1
Taglöhner	20	19	21	24	84
Schäfer	1	—	3	7	11
Hirten	—	—	1	—	1
Zusammen	92	61	68	87	308
Zweite Section (Industrie).					
a. zu Herstellung von Nahrungsmitteln.					
Müller	3	2	2	3	10
Bäcker	7	1	2	1	11
Conditoren	1	1	2	—	4
Metzger	3	2	2	3	10
Bierbrauer	—	4	3	1	8
Wirthe	3	3	1	—	7
Zusammen	17	13	12	8	50
b. zu Fertigung von Kleidung.					
Schneider	10	7	6	4	27
Schuhmacher	10	10	12	5	37
Kürschner	—	—	—	1	1
Knopfmacher	—	2	—	1	3
Bortenmacher	1	—	—	—	1
Stricker	1	1	—	1	3
Zusammen	22	20	18	12	72

	Neckarkreis.	Schwarzwaldkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Württemberg.
c. zu Herstellung und Einrichtung von Gebäuden und Wohnungen.					
Maurer	4	5	3	3	15
Steinhauer . . .	—	—	—	1	1
Zimmerleute . .	2	—	1	—	3
Schreiner . . .	5	5	2	3	15
Glaser	2	1	—	—	3
Schlosser . . .	4	2	—	1	7
Ipser	—	—	—	3	3
Hafner	1	—	1	—	2
Kaminfeger . . .	—	—	1	—	1
Zusammen	18	13	8	11	50
d. zu sonstigen Zwecken.					
Hufschmiede . . .	4	3	2	1	10
Nagelschmiede. . .	2	1	—	—	3
Messerschmiede . .	—	—	—	1	1
Kupferschmiede . .	—	1	1	—	2
Gold- u. Silberarbeiter	1	1	—	1	3
Gürtler	1	—	—	—	1
Nadler	—	—	—	1	1
Siebmacher . . .	1	—	—	—	1
Uhrenmacher . .	1	1	—	2	4
Mechaniker . . .	—	—	1	—	1
Optiker	1	—	—	—	1
Graveure . . .	—	1	—	—	1
Wagner	2	2	1	5	10
Kübler	3	1	1	—	5
Küfer	2	4	2	4	12
Dreher	—	—	1	2	3
Korbmacher . . .	1	1	—	—	2
Sattler	3	4	—	1	8
Seiler	1	—	1	—	2
Zusammen	23	20	10	18	71
e. Fabrik- und Manufaktur-Gewerbe.					
1) mechanische.					
Weber	12	19	8	7	46
Tuchmacher . . .	4	2	—	—	6
Zusammen	16	21	8	7	52

	Neckarkreis.	Schwarzwaldkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Württemberg.
2) chemische.					
Färber	2	—	—	1	3
Gerber	1	—	3	2	6
Papierfabrikanten . .	—	1	—	—	1
Seifensieder	1	3	—	2	6
Zusammen	4	4	3	5	16
f. Typographische Gewerbe.					
Schriftsetzer	—	—	1	—	1
Buchdrucker	1	1	—	—	2
Buchbinder	2	—	2	1	5
Zusammen	3	1	3	1	8
Dritte Section (Handels- und Verkehrsgewerbe).					
Handelsleute	4	3	1	2	10
Kaufleute	10	4	1	3	18
Bankier	1	—	—	—	1
Lohnkutscher	2	—	—	1	3
Zusammen	17	7	2	6	32
Vierte Section (Wissenschaftliche und künstlerische Berufsarten).					
a. Verwaltung und Justiz.					
Justizbeamte	1	1	1	—	3
Rechts-Consulenten . .	—	—	1	—	1
Polizeibeamte	—	1	—	—	1
Finanzbeamte	—	—	2	1	3
Gemeindebeamte . . .	—	—	1	1	2
Subaltern-Beamte und Schreiber	6	1	1	1	9
Zusammen	7	3	6	3	19
b. Medicinalwesen.					
Aerzte	3	2	—	1	6
Barbiere	—	3	1	1	5
Apotheker	1	—	—	2	3
Zusammen	4	5	1	4	14

	Neckarkreis	Schwarzwaldkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Württemberg.
c. Cultus u. Unterricht.					
evangelische Geistliche .	10	—	—	1	11
katholische „ .	1	1	1	—	3
Lehrer an höh. Anstalten	1	—	—	—	1
Lehrer an Realschulen .	—	1	—	—	1
evangelische Schullehrer .	6	3	1	—	10
katholische „ .	1	1	2	1	5
israelitische „ .	—	1	—	1	2
Zusammen	19	7	4	3	33
d. Künste.					
Maler	1	—	—	—	1
Musiker	1	1	1	—	3
Zusammen	2	1	1	—	4
Fünfte Section (Militär).					
Offiziere	2	—	—	—	2
Unteroffiziere u. Soldaten	—	2	3	—	5
Zusammen	2	2	3	—	7
Ohne Stand oder Beruf	12	17	12	28	69
Zusammen	12	17	12	28	69
Stand und Beruf nicht angegeben	22	22	7	10	61
Zusammen	22	22	7	10	61
Hauptsumme . . .	280	217	166	203	866

Hiebei kommen von 100 vierzehn und mehr Jahre alten männlichen geisteskranken Individuen

auf die	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	in Württemberg.
erste Section (Landwirthschaftliche Gewerbe).	$32_{/86}$	$28_{/11}$	$40_{/97}$	$42_{/86}$	$35_{/57}$
zweite Section (Industrie).					
a. zu Herstellung von Nahrungsmitteln .	$6_{/07}$	$5_{/99}$	$7_{/23}$	$3_{/94}$	$5_{/77}$
b. zu Fertigung von Kleidung . . .	$7_{/86}$	$9_{/21}$	$10_{/84}$	$5_{/91}$.	$8_{/31}$

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	in Württemberg.
c. zu Herstellung und Einrichtung von Gebäuden u. Wohnung.	6/43	5/99	4/82	5/42	5/77
d. zu sonstigen Zwecken	8/21	9/22	6/03	8/87	8/20
e. Manufactur-Gewerbe.					
1) mechanische .	5/71	9/68	4/82	3/45	6/01
2) chemische . .	1/43	1/84	1/81	2/46	1/85
f. Typograph. Gewerbe.	1/07	0/46	1/81	0/49	0/92
dritte Section (Handels- und Verkehrsgewerbe). .	6/07	3/22	1/21	2/96	3/70
vierte Section (Wissenschaftl. und künstlerische Berufsarten).					
a. Verwaltung u. Justiz	2/50	1/38	3/61	1/48	2/19
b. Medicinalwesen . .	1/43	2/34	0/60	1/97	1/62
c. Cultus u. Unterricht	6/79	3/22	2/41	1/48	3/81
d. Künste	0/71	0/46	0/60	—	0/46
fünfte Section (Militär). . . .	0/71	0/92	1/80	—	0/81
Zusammen	87/85	82/04	88/56	81/29	84/99
Ohne Stand od. Beruf	4/29	7/83	7/23	13/79	7/97
Stand und Beruf nicht angegeben . . .	7/86	10/13	4/21	4/92	7/04
	100/00	100/00	100/00	100/00	100/00

Da eine Statistik der württembergischen Bevölkerung nach Gewerbs- und Berufsklassen derzeit noch fehlt, läßt sich auch nicht nachweisen, welche Gewerbe und welche Berufsarten sich durch Ueberzahl von Geisteskranken auszeichnen, und es erübrigt nur die Verhältnisse in den einzelnen Kreisen gegen einander zu vergleichen. Hiebei ergibt sich, daß der Jagst- und der Donaukreis, in welchen notorisch die Landwirthschaft einen größeren Theil der Bevölkerung in Anspruch nimmt als in den beiden übrigen Kreisen, auch die meisten Irren unter der landbautreibenden Bevölkerung haben. Bei den Gewerben, welche sich mit Herstellung von Nahrungsmitteln beschäftigen, zeichnet sich der Donaukreis durch verhältnißmäßig wenige Irren aus, wogegen der Jagstkreis unter

den für Bekleidung sorgenden Bewohnern überwiegend viele Irren zählt. Die Baugewerke sind in allen Kreisen ziemlich gleich vertreten. Unter den mechanischen Manufaktur-Gewerben, worunter die Weber gezählt sind, hat der Schwarzwaldkreis, unter den Handelsgewerben der Neckarkreis sehr viele Irrsinnige. Bei den wissenschaftlichen Berufsarten macht sich der Jagstkreis durch viele der Verwaltung und Justiz angehörige Geisteskranken bemerklich, wogegen der Schwarzwaldkreis besonders viele Irren unter dem Medicinalpersonal und der Neckarkreis unter den Geistlichen und dem Lehrerpersonal hat.

Von der Gesammtsumme der vierzehn und über vierzehn Jahre alten männlichen Geisteskranken waren:

in der	Trübsinnig.	Tobsüchtig.	Wahnsinnig.	Blödsinnig.
ersten Section (Landwirthsch. Gewerbe).				
Bauern	34	16	71	42
Weingärtner	17	—	21	10
Gärtner	—	—	1	—
Taglöhner	20	9	32	23
Schäfer	—	—	6	5
Hirten	—	—	1	—
Zusammen	71	25	132	80
zweiten Section (Industrie).				
a. zu Herstellung von Nahrungsmitteln.				
Müller	3	3	4	—
Bäcker	4	—	4	3
Conditoren	—	2	1	1
Metzger	1	1	5	3
Bierbrauer	3	—	3	2
Wirthe	4	—	2	1
Zusammen	15	6	19	10
b. zu Fertigung von Kleidung.				
Schneider	9	3	10	5
Schuhmacher	5	2	23	7
Kürschner	—	—	—	1
Knopfmacher	—	—	1	2
Bortenmacher	—	—	1	—
Stricker	1	—	1	1
Zusammen	15	5	36	16

	Trübsinnig.	Tobsüchtig.	Wahnsinnig.	Blödsinnig.
c. zu Herstellung u. Einrichtung von Gebäud. u. Wohnungen.				
Maurer	3	1	10	1
Steinhauer	—	—	1	—
Zimmerleute	1	—	2	—
Schreiner	3	3	6	3
Glaser	—	1	1	1
Schlosser	1	—	5	1
Ipser	—	—	2	1
Hafner	—	—	1	1
Kaminfeger	—	—	1	—
Zusammen	8	5	29	8
d. zu sonstigen Zwecken.				
Hufschmiede	3	2	3	2
Nagelschmiede	—	—	2	1
Messerschmiede	—	—	1	—
Kupferschmiede	1	1	—	—
Gold- und Silberarbeiter	1	—	1	1
Gürtler	—	—	1	—
Nadler	—	—	1	—
Siebmacher	1	—	—	—
Uhrenmacher	1	—	1	2
Mechaniker	1	—	—	—
Optiker	—	—	1	—
Graveure	—	—	1	—
Wagner	2	1	2	5
Kübler	—	1	3	1
Küfer	3	—	7	2
Dreher	2	—	1	—
Korbmacher	1	—	1	—
Sattler	2	—	5	1
Seiler	1	—	—	1
Zusammen	19	5	31	16
e. Fabrik- u. Manufaktur-Gewerbe.				
1) mechanische.				
Weber	13	6	22	5
Tuchmacher	1	1	2	2
Zusammen	14	7	24	7

	Trübsinnig.	Tobsüchtig.	Wahnsinnig.	Blödsinnig.
2) chemische.				
Färber	—	—	3	—
Gerber	1	1	2	2
Papierfabrikanten	—	1	—	—
Seifensieder	1	—	3	2
Zusammen	2	2	8	4
f. Typographische Gewerbe.				
Schriftsetzer	—	—	1	—
Buchdrucker	—	1	1	—
Buchbinder	1	1	2	1
Zusammen	1	2	4	1
dritten Section (Handels- und Verkehrsgewerbe).				
Handelsleute	—	1	8	1
Kaufleute	3	4	6	5
Bankier	—	—	1	—
Lohnkutscher	—	1	1	1
Zusammen	3	6	16	7
vierten Section (Wissenschaftliche u. künstlerische Berufsarten).				
a. Verwaltung u. Justiz.				
Justizbeamte	—	2	1	—
Rechts-Consulenten	—	—	1	—
Polizeibeamte	1	—	—	—
Finanzbeamte	—	1	2	—
Gemeindebeamte	1	—	—	1
Subaltern-Beamte und Schreiber	2	—	5	2
Zusammen	4	3	9	3
b. Medicinalwesen.				
Aerzte	1	3	2	—
Barbiere	1	—	4	—
Apotheker	—	1	2	—
Zusammen	2	4	8	—
c. Cultus und Unterricht.				
evangelische Geistliche	3	1	7	—
katholische „	1	—	1	1

	Trübsinnig.	Tobsüchtig.	Wahnsinnig.	Blödsinnig.
Lehrer an höheren Anstalten . .	—	1	—	—
Lehrer an Realschulen	—	—	1	—
evangelische Schullehrer . . .	3	—	6	1
katholische „ . . .	2	1	1	1
israelitische „ . . .	—	—	—	2
Zusammen	9	3	16	5
d. Künste.				
Maler	—	—	—	1
Musiker	—	—	3	—
Zusammen	—	—	3	1
fünften Section (Militär).				
Offiziere	—	—	1	1
Unteroffiziere und Soldaten . .	1	1	2	1
Zusammen	1	1	3	2
Ohne Stand und Beruf . . .	8	10	28	23
Zusammen	8	10	28	23
Stand und Beruf nicht angegeben	14	10	14	23
Zusammen	14	10	14	23
Hauptsumme	186	94	380	206

Es kommen sonach auf die	von 100 Trübsinnigen	von 100 Tobsüchtigen	von 100 Wahnsinnigen	von 100 Blödsinnigen
erste Section (Landwirthsch. Gewerbe).	$38_{/18}$	$26_{/60}$	$34_{/74}$	$38_{/84}$
zweite Section (Industrie).				
a. zu Herstellung von Nahrungsmitteln	$8_{/07}$	$6_{/39}$	$5_{/00}$	$4_{/85}$
b. zu Fertigung von Kleidung	$8_{/06}$	$5_{/32}$	$9_{/47}$	$7_{/77}$
c. zu Herstellung und Einrichtung von Gebäuden und Wohnungen . .	$4_{/30}$	$5_{/32}$	$7_{/62}$	$3_{/88}$
d. zu sonstigen Zwecken .	$10_{/22}$	$5_{/32}$	$8_{/16}$	$7_{/77}$
e. Manufaktur-Gewerbe.				
1) mechanische . . .	$7_{/53}$	$7_{/45}$	$6_{/32}$	$3_{/40}$
2) chemische	$1_{/08}$	$2_{/12}$	$2_{/10}$	$1_{/94}$

	von 100 Trübsinnigen	von 100 Tobsüchtigen	von 100 Wahnsinnigen	von 100 Blödsinnigen
f. Typographische Gewerbe	$0_{/54}$	$2_{/12}$	$1_{/05}$	$0_{/49}$
dritte Section (Handels- und Verkehrs-Gewerbe).	$1_{/61}$	$6_{/38}$	$4_{/21}$	$3_{/40}$
vierte Section (Wissenschaftl. u. künstlerische Berufsarten).				
a. Verwaltung und Justiz .	$2_{/15}$	$3_{/19}$	$2_{/37}$	$1_{/46}$
b. Medicinalwesen . . .	$1_{/08}$	$4_{/26}$	$2_{/11}$	—
c. Cultus und Unterricht .	$4_{/83}$	$3_{/19}$	$4_{/21}$	$2_{/43}$
d. Künste	—	—	$0_{/79}$	$0_{/48}$
fünfte Section (Militär).	$0_{/53}$	$1_{/06}$	$0_{/79}$	$0_{/97}$
Zusammen	$88_{/18}$	$78_{/72}$	$88_{/94}$	$77_{/68}$
Ohne Stand und Beruf .	$4_{/30}$	$10_{/64}$	$7_{/38}$	$11_{/16}$
Stand und Beruf nicht angegeben	$7_{/52}$	$10_{/64}$	$3_{/68}$	$11_{/16}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Auch hier läßt der Mangel an Notizen über die Vertheilung der Bevölkerung auf die einzelnen Nahrungszweige und Berufsarten eine eingehende Vergleichung der gefundenen Verhältnisse nicht zu, namentlich läßt sich nicht ermitteln, ob irgend eine Beschäftigung und in welchem Grad dieselbe mehr zu einer bestimmten Form von Alienation führt als andere. Um jedoch diese Zusammenstellung wenigstens einigermaßen zu nützen, kann dieselbe zu einer bedingten Vergleichung dienen, wobei eine beliebige Form als Maßstab oder Einheit angenommen werden muß. Bestimmt man hiezu die Verhältnisse der Trübsinnigen, so findet sich, daß unter den Landwirthschaft treibenden weniger Rasende und Wahnsinnige als Schwermüthige vorkommen, Blödsinnige aber verhältnißmäßig ebenso viele vorhanden sind als Trübsinnige. Bei den Industriegewerben ist unter den mit Herstellung von Nahrungsmitteln beschäftigten der Trübsinn gleichfalls die vorherrschende Form, wogegen die Gewerbe zu Fertigung von Kleidung (Schneider und Schuhmacher) mehr Verrückte als Schwermüthige haben; Tobsucht und Blödsinn aber sind bei

diesen Gewerben seltener als Trübsinn. Die Baugewerke haben weniger Trübsinnige als Rasende und Wahnsinnige. Unter den für sonstige häusliche und gewerbliche Zwecke Arbeitenden, worunter Wagner, Sattler und Küfer, ist der Trübsinn verhältnißmäßig stärker verbreitet, als die drei andern Formen. Dasselbe ist bei den mechanischen Manufakturgewerben (Weber) der Fall, wogegen bei den chemischen Manufakturgewerben (Färber, Gerber, Seifensieder) Trübsinn seltener gefunden wird als Tobsucht, Wahnsinn und Blödsinn. Auch die typographischen Gewerbe haben mehr Rasende und Verrückte als Schwermüthige. Die Handelsgewerbe zeichnen sich durch sehr geringen Hang zum Trübsinn aus. Unter 100 Melancholischen gehören nur $1_{/61}$ dem Handelsstande an, während von 100 Tobsüchtigen $6_{/38}$, von 100 Verrückten $4_{/21}$, und von 100 blödsinnig gewordenen $3_{/40}$ zu dieser Erwerbsklasse gezählt wurden. Aehnliche Verhältnisse finden sich bei den wissenschaftlichen und künstlerischen Berufsarten unter dem Verwaltungs- und Justiz-, sowie bei dem Medicinalpersonal, bei welchen gleichfalls mehr Tobsüchtige und Wahnsinnige, dagegen weniger Blödsinnige als Schwermüthige vorkommen. Anders gestalten sich die Verhältnisse bei den Geistlichen und Lehrern. Bei ihnen ist Schwermuth die vorherrschende Form, dann folgt Wahnsinn und Tobsucht. Blödsinn ist bei diesen Berufsarten überhaupt selten. Das Militär dagegen verfällt allen Formen von Geisteskrankheiten eher als dem Trübsinn.

B. Statistik der Irrenheil- und Pflege-Anstalten.

Abgesehen von einigen kleineren Irren-Anstalten mit einem Personalbestand von nur zwei bis drei Curanden, besaß Württemberg zu Anfang des Jahres 1853 die hienach genannten neun größeren Anstalten, von welchen eine (Zwiefalten) hauptsächlich als Pflege-Anstalt dient, die übrigen zugleich Heilzwecke verfolgen. Zwei dieser Etablissements (Zwiefalten und Winnenthal) bestehen auf Kosten des Staats *),

*) Die Irren-Anstalt in Zwiefalten wurde im Jahr 1812 eröffnet, indem das seit 1746 in Ludwigsburg bestehende Irrenhaus in die Räumlichkeiten des aufgehobenen Benedictiner-Klosters daselbst verlegt wurde. Die Irren-Heilanstalt Winnenthal bei Winnenden besteht seit dem 1. März 1834.

eine (Stuttgart) wird von der dortigen Stadtgemeinde unterhalten und steht mit dem Bürgerhospital in Verbindung, die übrigen sind Privat-Unternehmen.

Der Personalstand dieser Anstalten, welcher, soweit er Inländer begreift, in den vorstehenden Berechnungen bei den betreffenden Heimaths-Bezirken berücksichtigt ist, war am 1. Januar 1853 folgender:

	männl.	weibl.	zusammen.
Zwiefalten . .	116	48	164
Winnenthal . .	64	39	103
Stuttgart . .	16	19	35
Göppingen . .	11	10	21
Pfullingen . .	9	9	18
Kenneburg . .	8	7	15
Schorndorf . .	15	—	15
Beutelsbach . .	10	3	13
Boll	1	4	5
	250	139	389

Hierunter sind

in	Trübsinnige.		Tobsüchtige.		Wahnsinnige.		Blödsinnige	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Zwiefalten	—	—	3	3	64	29	49	16
Winnenthal	21	20	17	19	20	—	6	—
Stuttgart .	1	1	3	6	9	10	3	2
Göppingen	1	2	2	1	7	7	1	—
Pfullingen	—	—	5	3	2	5	2	1
Kenneburg	2	3	4	3	2	1	—	—
Schorndorf	1	—	—	—	9	—	5	—
Beutelsbach	1	1	3	—	4	1	2	1
Boll . .	—	1	1	2	—	1	—	—

Während von der Gesammtzahl der Irren nur $45_{,49}$ % dem männlichen und $54_{,51}$ % dem weiblichen Geschlecht angehören, ist das Sexual-Verhältniß der Insassen der Irrenhäuser $64_{,27}$ männliche zu $35_{,73}$ weiblichen; eine Erscheinung, die sich wohl aus dem Umstande erklären läßt, daß weibliche Geisteskranke leichter bei ihren Angehörigen bewahrt werden können als männliche.

Stellt man die Bevölkerung der Anstalten nach den oben angenommenen Krankheitsformen zusammen, so findet man

	beim männlichen Geschlecht.	beim weiblichen Geschlecht.	zusammen.
Trübsinnige .	27	28	55
Tobsüchtige .	38	37	75
Wahnsinnige .	117	54	171
Blödsinnige .	68	20	88
oder auf 100 Kranke			
Trübsinnige .	$10_{/80}$	$20_{/14}$	$14_{/44}$
Tobsüchtige .	$15_{/20}$	$26_{/62}$	$19_{/28}$
Wahnsinnige	$46_{/80}$	$38_{/85}$	$43_{/96}$
Blödsinnige .	$27_{/20}$	$14_{/39}$	$22_{/62}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Da nach oben S. 7 und 15 im Durchschnitt des ganzen Landes auf 100 Irren kommen:

Trübsinnige .	$21_{/33}$	$37_{/70}$	$30_{/26}$
Tobsüchtige .	$10_{/78}$	$8_{/23}$	$9_{/39}$
Wahnsinnige	$44_{/04}$	$38_{/18}$	$40_{/84}$
Blödsinnige .	$23_{/85}$	$15_{/89}$	$19_{/51}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

so ist aus dieser Zusammenstellung ersichtlich, daß bei beiden Geschlechtern die Schwermuth diejenige Form von Irrsinn ist, welche eine Verwahrung in Anstalten am wenigsten nothwendig macht, die Tobsucht dagegen eine Entfernung aus den Familien am meisten erfordert; denn während die Tobsüchtigen nur $10_{/78}$ % sämmtlicher geisteskranken Männer ausmachen, leiden unter 100 in Anstalten untergebrachten männlichen Irren $15_{/20}$ an diesem Uebel. Noch überwiegender ist die Zahl der tobsüchtigen Weiber in den Anstalten, welche nur $8_{/23}$ % der ganzen irrsinnigen Einwohnerzahl ausmachen, in den Irrenhäusern aber $26_{/62}$ % der weiblichen Insassen bilden. Unter der Klasse der Wahnsinnigen sind in den Irrenanstalten die Männer etwas stärker, die Weiber dagegen beinahe ganz in demselben Verhältniß vertreten, wie bei der Gesammtzahl der Irren. Bei den blödsinnig gewordenen Männern scheint das Bedürfniß, sie in Anstalten unterzubringen, größer zu sein als bei den Weibern, da diese $15_{/89}$ % der Gesammtzahl der Irren, und nur $14_{/39}$ % der verwahrten Geisteskranken ausmachen, bei den Männern aber $27_{/20}$ % Blödsinnige in den Anstalten getroffen werden, während von 100 Irren nur $23_{/85}$ zu den Blödsinnigen gerechnet sind.

Das Lebensalter der Inwohner der Irrenanstalten betreffend ist zu bemerken, daß nach den Angaben der Vorstände alt waren:

	männl.	weibl.
14—20 Jahre . .	—	4
20—30 Jahre . .	36	17
30—40 Jahre . .	59	25
40—50 Jahre . .	75	38
50—60 Jahre . .	50	32
60—70 Jahre . .	22	17
über 70 Jahre . .	8	6

mithin von 100 Irren in einem Alter standen

von 14—20 Jahren .	—	$2_{/88}$
„ 20—30 Jahren .	$14_{/40}$	$12_{/22}$
„ 30—40 Jahren .	$23_{/60}$	$17_{/99}$
„ 40—50 Jahren .	$30_{/00}$	$27_{/34}$
„ 50—60 Jahren .	$20_{/00}$	$23_{/02}$
„ 60—70 Jahren .	$8_{/80}$	$12_{/23}$
über 70 Jahren . . .	$3_{/20}$	$4_{/32}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Vergleicht man diese Verhältnisse mit den oben S. 19 berechneten, so findet sich, daß die Männer zwischen dem 30. und 60. Jahre, die Weiber aber hauptsächlich nur zwischen dem 50. und 60. Jahre in den Anstalten verhältnißmäßig häufiger sind, als außer denselben.

Nach dem Civilstand zerfallen die 389 in den Anstalten befindlichen Geisteskranken in

	männl.	weibl.
Unverheirathete .	176	77
Verheirathete . .	63	40
Verwittwete . . .	8	16
Geschiedene . .	3	6

Auf 100 derselben kommen hienach:

Unverheirathete .	$70_{/40}$	$55_{/40}$
Verheirathete . .	$25_{/20}$	$28_{/78}$
Verwittwete . .	$3_{/20}$	$11_{/50}$
Geschiedene . .	$1_{/20}$	$4_{/32}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Da nach oben S. 27 die männlichen Unverheiratheten $67_{/89}$ %, die weiblichen $61_{/63}$ % der ganzen Irren-Bevölke-

rung ausmachen, so scheint es, daß aus naheliegenden Gründen für jene eher ein Unterkommen in Anstalten gesucht wird, als für diese. Die Verheiratheten und Geschiedenen beiderlei Geschlechts sind verhältnißmäßig häufiger inner- als außerhalb der Anstalten zu finden, wogegen bei den Verwittweten das umgekehrte Verhältniß stattfindet.

Hinsichtlich der Confession zerfallen die Irren der württembergischen Anstalten

	männl.	weibl.
in Evangelische .	184	118
„ Katholiken .	63	19
„ Israeliten . .	3	2
Von 100 derselben sind daher		
Evangelische . .	$73_{/60}$	$84_{/90}$
Katholiken . .	$25_{/20}$	$13_{/67}$
Israeliten . .	$1_{/20}$	$1_{/43}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$

woraus sich ergibt, daß die Evangelischen und Israeliten ihre Geisteskranken eher in Heil- und Pflege-Anstalten geben, als die Katholiken, von welchen namentlich verhältnißmäßig sehr wenige weibliche Geisteskranke in den Anstalten zu treffen sind, indem von 100 weiblichen Irren $30_{/34}$ der katholischen Confession angehören, während nach der vorstehenden Berechnung die katholischen Weiber nur $13_{/67}$ % der weiblichen Bevölkerung der Anstalten ausmachen.

Eine Unterscheidung der männlichen in Anstalten untergebrachten Irren nach Berufs- und Erwerbsklassen gibt folgende Zahlen.

	Trübsinnige.	Tobsüchtige.	Wahnsinnige.	Blödsinnige.	zusammen.
Erste Section. (Landwirthsch. Gewerbe)	4	6	34	25	69
Zweite Section. (Industrie.)					
a. zu Herstellung von Nahrungsmitteln .	3	3	8	4	18
b. zu Fertigung von Kleidung . . .	—	2	11	11	24
c. zu Herstellung u. Einrichtung von Gebäuden und Wohnungen .	2	—	9	3	14

	Trübsinnige.	Tobsüchtige.	Wahnsinnige.	Blödsinnige.	zusammen.
d. zu sonstigen Zwecken	3	2	10	4	19
e. Manufaktur-Gewerbe.					
1) mechanische .	—	1	10	1	12
2) chemische . .	1	3	2	3	9
f. Typographische Gewerbe	—	2	2	1	5
Dritte Section. (Handels- und Verkehrs-Gewerbe.) .	4	5	7	5	21
Vierte Section. (Wissenschaftl. u. künstlerische Berufsarten.)					
a. Verwaltung u. Justiz	4	4	6	3	17
b. Medicinalwesen . .	2	6	4	—	12
c. Cultus u. Unterricht	4	3	11	6	24
d. Künste	—	—	—	—	—
Fünfte Section. (Militär.) . . .	—	1	3	2	6
	27	38	117	68	250

Hienach stehen

in der	von 100 Trübsinnigen	von 100 Tobsüchtigen	von 100 Wahnsinnigen	von 100 Blödsinnigen	von 100 Irren überhaupt
ersten Section. (Landwirthsch. Gewerbe.) . . .	$14_{/82}$	$15_{/80}$	$29_{/07}$	$36_{/76}$	$27_{/60}$
zweiten Section. (Industrie.)					
a. zu Herstellung von Nahrungsmitteln	$11_{/11}$	$7_{/89}$	$6_{/83}$	$5_{/88}$	$7_{/20}$
b. zu Fertigung von Kleidung . .	—	$5_{/26}$	$9_{/40}$	$16_{/18}$	$9_{/60}$
c. zu Herstellung und Einrichtung von Gebäuden u. Wohnungen . . .	$7_{/40}$	—	$7_{/69}$	$4_{/41}$	$5_{/60}$
d. zu sonst. Zwecken	$11_{/11}$	$5_{/26}$	$8_{/55}$	$5_{/88}$	$7_{/60}$

	von 100 Trübsinnigen	von 100 Tobsüchtigen	von 100 Wahnsinnigen	von 100 Blödsinnigen	von 100 Irren überhaupt
e. Manufaktur-Gewerbe.					
1) mechanische	—	$2_{/63}$	$8_{/55}$	$1_{/47}$	$4_{/80}$
2) chemische .	$3_{/70}$	$7_{/89}$	$1_{/71}$	$4_{/41}$	$3_{/60}$
f. Typogr. Gewerbe	—	$5_{/26}$	$1_{/71}$	$1_{/47}$	$2_{/00}$
dritten Section. (Handels- u. Verkehrs-Gewerbe.)	$14_{/82}$	$13_{/16}$	$5_{/98}$	$7_{/36}$	$8_{/40}$
vierten Section. (Wissensch. u. künstlerische Berufsarten.)					
a. Verwalt. u. Justiz	$14_{/82}$	$10_{/53}$	$5_{/13}$	$4_{/41}$	$6_{/80}$
b. Medicinalwesen .	$7_{/40}$	$15_{/80}$	$3_{/42}$	—	$4_{/80}$
c. Cult. u. Unterricht	$14_{/82}$	$7_{/89}$	$9_{/40}$	$8_{/83}$	$9_{/60}$
d. Künste . . .	—	—	—	—	—
fünften Section. (Militär.) . .	—	$2_{/63}$	$2_{/56}$	$2_{/94}$	$2_{/40}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Nach oben S. 42 kommen von 100 männlichen Geisteskranken $35_{/57}$ auf die erste Section, nach der vorstehenden Zusammenstellung aber gehören von 100 in Anstalten untergebrachten Irren nur $27_{/60}$ den landwirthschaftlichen Gewerben an, woraus folgt, daß diese Klassen seltener Versorgung und Pflege in den Anstalten finden als die übrigen. Dasselbe ist auch der Fall bei den für verschiedene häusliche Bedürfnisse arbeitenden Gewerben und bei den mechanischen Manufaktur-Gewerben (Weber), wogegen alle übrigen Berufs- und Erwerbsklassen in den Anstalten stärker vertreten sind, als bei den Irren überhaupt.

Betrachtet man die für die einzelnen Formen gefundenen Zahlen, so findet man, daß die mit Fertigung von Kleidung sich beschäftigenden Gewerbe, die mechanischen Manufaktur-Gewerbe, die typographischen Gewerbe, ebenso die Künstler und das Militär, überhaupt keine Trübsinnigen in den Anstalten haben, die übrigen Berufsklassen aber, mit Ausnahme des Bauernstandes, für ihre schwermüthigen Kranken in denselben über Verhältniß Unterkunft gefunden haben. Unter den Tobsüchtigen fehlen nur die Baugewerke und die

Künstler ganz in den Anstalten, einzelne Berufsklassen wie z. B. die Schneider und Schuhmacher und die für sonstige häusliche Zwecke arbeitenden Gewerbe trifft man in den Anstalten eben so häufig als außerhalb derselben. Die landwirthschaftlichen und die mechanischen Manufaktur-Gewerbe dagegen sind am wenigsten in den Anstalten versorgt. Bei den wahnsinnigen Insassen der Irrenhäuser sind, abgesehen von den Künstlern, alle Berufsklassen vertreten, einzelne ganz im richtigen Verhältniß; die übrigen, mit Ausnahme der landwirthschaftlichen Gewerbe, zum Theil über Gebühr, so z. B. die Geistlichen und das Lehrerpersonal, welche $9_{/40}$ % der Wahnsinnigen in den Anstalten und nur $4_{/21}$ % sämmtlicher Wahnsinnigen des Landes (s. o. S. 48) ausmachen. Auch bei den Blödsinnigen sind es nur die Landbau treibenden Klassen und die Weber, welche in verhältnißmäßig zu geringer Anzahl in den Heil- und Pflege-Anstalten zu finden sind, wogegen man in denselben auffallend viele blödsinnig gewordene Schneider und Schuhmacher, Kaufleute und Verwaltungsbeamte trifft.

Hinsichtlich des Verhältnisses der in Anstalten und der in Familien verpflegten Geisteskranken im engeren Sinne ist zunächst zu bemerken, daß unter der Zahl der in württembergischen Anstalten befindlichen Irren 33 Ausländer (18 männlichen und 15 weiblichen Geschlechts) sind, wovon

	männl.	weibl.
Trübsinnig .	8	10
Tobsüchtig .	2	3
Wahnsinnig .	8	1
Blödsinnig .	—	1

mithin im Ganzen in den Anstalten an württembergischen Angehörigen gezählt wurden:

Trübsinnige .	19	18
Tobsüchtige .	36	34
Wahnsinnige .	109	53
Blödsinnige .	68	19

Diese Zahlen mit den oben gefundenen Beträgen der Gesammtzahl der württembergischen Irren verglichen, ergeben, daß von 100 männlichen Irren in Württemberg $26_{/60}$, von 100 weiblichen $11_{/86}$ in Anstalten untergebracht sind, und

73_{40} resp. 88_{14} bei den Ihrigen oder bei Privatpersonen einzeln verpflegt werden.

Nach den Formen geschieden sind

von 100	beim männl. Geschlecht in Anstalten.	beim männl. Geschlecht in Familien.	beim weibl. Geschlecht in Anstalten.	beim weibl. Geschlecht in Familien.
Trübsinnigen .	10_{22}	89_{78}	4_{57}	95_{43}
	100_{00}		100_{00}	
Tobsüchtigen .	38_{30}	61_{70}	39_{54}	60_{46}
	100_{00}		100_{00}	
Wahnsinnigen .	28_{38}	71_{62}	13_{28}	86_{72}
	100_{00}		100_{00}	
Blödsinnigen .	32_{69}	67_{31}	11_{45}	88_{55}
	100_{00}		100_{00}	

Hienach wären die tobsüchtigen Weiber verhältnißmäßig am zahlreichsten in den Anstalten vertreten, etwas weniger häufig die tobsüchtigen Männer. Nächst den Tobsüchtigen macht sich das Bedürfniß der Unterbringung in einer Anstalt am meisten bei den blödsinnig gewordenen Männern und beim weiblichen Geschlecht, jedoch in bedeutend geringerem Grade, bei den Wahnsinnigen fühlbar. Die Schwermuth dagegen erscheint als diejenige Form, welche eine häusliche Pflege bei beiden Geschlechtern am ehesten zuläßt.

Zweiter Abschnitt.

Cretinen.

A. Statistik der Cretinen.

1) Anzahl und Verbreitung.

Die Zahl der Cretinen, unter welcher Bezeichnung alle von Kindheit an blödsinnigen Personen begriffen sind, beträgt nach der Aufnahme am 1. Januar 1853:

im Neckarkreis	1,096
„ Schwarzwaldkreis . .	1,007
„ Jagstkreis	1,134
„ Donaukreis . . .	503
	3,740

wornach 1 Cretine kommt:

im Neckarkreis . . .	auf	462	Einwohner
„ Schwarzwaldkreis .	„	482	„
„ Jagstkreis . . .	„	353	„
„ Donaukreis . . .	„	827	„
„ Durchschnitt . . .	„	484	„

Nach der von Dr. Rösch im Auftrag des K. Medicinal-Collegiums im Jahr 1841 vorgenommenen Zählung, welcher theils eigene Beobachtungen, theils die Berichte der Geistlichen als Unterlagen dienten, fanden sich damals *)

	Stumpfsinnige.	Blödsinnige.	Cretinen höchsten Grads.	zusammen.
im Neckarkreis .	529	677	35	1,241
„ Schwarzwkreis	506	556	60	1,122
„ Jagstkreis . .	407	633	44	1,084
„ Donaukreis .	45	305	5	355
	1,487	2,171	144	3,802

Es hätte hienach die Zahl der Cretinen von 1841 bis 1853 im Durchschnitt des ganzen Landes um $1_{,63}$ %, und insbesondere im Neckarkreis um $11_{,68}$ % und im Schwarzwaldkreis um $11_{,05}$ % ab, im Jagstkreis dagegen um $4_{,61}$ % und im Donaukreis um $41_{,69}$ % zugenommen. Die Ergebnisse für den Donaukreis zeigen aber deutlich, daß diese Aufnahme nicht allenthalben mit derselben Genauigkeit und nach denselben Grundsätzen vorgenommen wurde; weßhalb auch von einer Vergleichung der früheren und jetzigen Zahlen um so mehr abgestanden werden muß, als es überhaupt nie möglich sein wird, den Begriff von Cretinismus so fest zu bestimmen, daß bei einer Aufnahme, welche von verschiedenen Personen vorgenommen wird, nicht Willkürlichkeiten zu befürchten stünden, welche eine Vergleichung dieser Verhältnisse nach Zeit und Ort stören.

Nach den Ergebnissen der Aufnahme von 1853 ist die Zahl der geistig verkrüppelten Individuen im Verhältniß zur

*) Siehe Rösch Untersuchungen über den Cretinismus in Württemberg, in Maffei und Rösch, neue Untersuchungen über den Cretinismus oder die Entartung des Menschen in ihren verschiedenen Graden und Formen. Erlangen, 1844.

Behufs der Vergleichung wurden die von Rösch den Cretinen beigezählten zwergartigen Menschen sowie die Taubstummen, welche er gleichfalls als Cretinen im weiteren Sinn behandelt, hier außer Rechnung gelassen.

Bevölkerung am größten in den Oberämtern Gaildorf, Crailsheim und Oehringen, wo schon auf 102, 184 und 186 Angehörige 1 Cretine trifft, während in dem Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart erst auf 1512, und in dem O.A. Ellwangen auf 1528 einer gezählt wurde.

Die Ansichten über die Ursache der Krankheit sind bekanntlich noch getheilt *); einige schreiben dieselbe ausschließlich klimatischen Einflüssen zu, besonders dem Wasserreichthum der Atmosphäre, welche durch den Waldreichthum des Bodens und durch stehende Gewässer erhöht oder hervorgerufen wird, andere dagegen suchen dieselbe in der von den geognostischen Verhältnissen abhängigen Natur des Trinkwassers. In dem Ergebniß der vorliegenden Aufnahme finden sich Gründe für beiderlei Behauptungen, ja es ließe sich vielleicht aus denselben sogar die Annahme ableiten, daß es überhaupt zwei strenge zu scheidende Arten von Cretinismus gibt, von welchen die eine in dem Gypsgehalte des Trinkwassers ihre Entstehungsursache hat, wogegen die andere durch dieselben Einflüsse hervorgerufen wird, welche die Wechselfieber erzeugen, in deren Verbindung sie sehr häufig erscheint.

Faßt man die Erscheinungen im Großen und Ganzen in's Auge, so findet sich, daß die Linie von Tuttlingen auf Bopfingen, welche das Königreich in zwei geognostisch verschiedene Theile theilt **), von welchen der südöstliche dem Gebiet des weißen Jura und den Tertiärbildungen, der nordwestliche der Triasgruppe (bunter Sandstein, Muschelkalk und Keuper) angehört, das Land, mit kaum nennenswerthen Ausnahmen, auch in zwei Hälften scheidet, von welchen die nordwestliche, mit Ausnahme des Neckarthales von Canstatt abwärts, meistens schon auf 300

---

*) Th. Groß, über die Ursachen des endemischen Kropfs und des Cretinismus Inaugural Dissertation. Tübingen, 1837. Köstlin a. a. O. S. 12. Rösch a. a. O. in der Einleitung. B. Cotta, Deutschlands Boden. Zweite Abtheilung. Leipzig, 1854. S. 28.

**) Ueber die natürlichen Verhältnisse Württembergs und den Einfluß des inneren Erdbaues auf das Leben vergl. Schwarz Geographie von Württemberg. Stuttgart, 1832. Quenstedt, das schwäbische Stufenland in Ludw. Bauer's Schwaben. Erste Abtheilung. Carlsruhe, 1842, S. 270. Ueber die Verhältnisse der einzelnen Oberamtsbezirke und Wohnorte s. die betreffenden Hefte der von dem statistisch-topographischen Bureau herausgegebenen Beschreibung des Königreichs. Stuttgart, 1824 ff.

bis 499 Einwohner 1 Cretinen hat, während in dem südöstlichen Theile erst auf 700 bis 899 und mehr Angehörige 1 solches Individuum kommt, und nur die Bezirke Tettnang (1 : 385), Leutkirch (1 : 568) und Ravensburg (1 : 670) hierin abweichen.

Bei der rein localen Natur des Uebels sind es übrigens selbst in denjenigen Oberamtsbezirken, welche die meisten Cretinen haben, immer nur wenige Gemeinden, die von demselben besonders stark heimgesucht erscheinen; es wird daher nützlich sein, die Hauptsitze desselben im Einzelnen aufzusuchen. Hiebei kann hinsichtlich der Lage und Beschaffenheit der fraglichen Wohnorte und ihrer sonstigen Verhältnisse im Allgemeinen auf die oben erwähnten Oberamtsbeschreibungen und im Besondern auf Rösch a. a. O. um so mehr verwiesen werden, als dieser die von ihm geschilderten Localitäten bei Gelegenheit seiner im höheren Auftrage zu Untersuchung des Cretinismus in Württemberg unternommenen Reise im Jahr 1841 durch eigene Anschauung kennen lernte, wenn schon die Ergebnisse seiner Untersuchungen mit den Resultaten der vorliegenden Arbeit nicht immer parallel laufen.

Eine Aufzählung der einzelnen Cretinenorte wird sich am zweckmäßigsten der geologischen Beschaffenheit des Bodens anschließen Geht man hiebei von dem Urgebirge aus, dessen Verbreitung auf dem württembergischen Schwarzwaldantheile sehr unbedeutend ist, so trifft man auf diesem nur drei Gemeinden, wo im Verhältniß zur Bevölkerung die Zahl der vorhandenen Cretinen in Betracht kommt. Zwei derselben, Alpirsbach mit 1 Cretinen auf 137 Einwohner *) und Röthenbach mit 1 auf 202, liegen im Kinzigthale, die dritte, Enzthal mit 1 auf 127, in dem oberen Thale der Enz.

Der zunächst dem Urgebirge aufgelagerte bunte Sandstein ist gleichfalls nicht frei von dem Uebel. In Ach im Glattthale, O.A. Freudenstadt, trifft auf 90 Einwohner 1 Cretine. Nordöstlich von Freudenstadt kommen in Cresbach 1 auf 177, und in Pfalzgrafenweiler 1 auf 146 Einwohner. Im Nagoldthale und seinen Seitenthälern erscheint die Krankheit zum Theil ziemlich ausgebildet, in Simmersfeld (1 : 194), in

*) Nach dem Stand der ortsangehörigen Bevölkerung am 3. Dezember 1852.

Berneck (1 : 208), Holzbronn (1 : 113), Neu-Bulach (1 : 74), Neuweiler (1 : 147), Liebelsberg (1 : 149), Teinach (1 : 34), Zavelstein (1 : 56), Sommenhardt (1 : 136), Altburg (1 : 139) und Liebenzell (1 : 76). Im mittleren Enzthal hat Calmbach 1 auf 217 ortsangehörige Einwohner. Oestlich von Liebenzell liegt in dem Thale der Würm, einem Seitenthal der Nagold, auf der Formationsgrenze zwischen dem bunten Sandsteine und dem Muschelkalk auf dessen unterstem Gliede Merklingen mit 1 : 141. Unter ähnlichen geognostischen Verhältnissen haben Ebhausen im Nagoldthale 1 auf 115, im O.A. Sulz Wälde 1 auf 97 und Sterneck 1 auf 92, ferner im Gebiet der Glatt Dietersweiler 1 auf 73, Glatten 1 auf 89, Neuneck 1 auf 93 und Unter-Ifflingen 1 auf 82.

Auch auf dem Muschelkalk trifft man eine Anzahl von Ortschaften, welche von dem Cretinismus heimgesucht sind, sie finden sich übrigens weniger an dem Saum des Schwarzwaldes, als in dem oberen Neckarthal, dem unteren Enzthal, den unteren Thälern des Kochers und der Jagst, und vereinzelt auch im Taubergrund. Die Mehrzahl der hierher gehörigen Gemeinden liegt aber auf den unteren Schichten des Muschelkalks, auf dem Wellenkalk und der mit älterem Gyps durchzogenen Anhydritgruppe, während sie im Hauptmuschelkalk seltener getroffen werden.

An dem Saume des Schwarzwaldes liegt südlich von dem oben erwähnten Dorf Wälde, in dem Thal des Heimbachs auf älterem Gyps*), Betzweiler, O.A. Oberndorf, wo 1 Cretine auf 74 Einwohner kommt. Im oberen Neckarthal auf dem Anhydrit haben Epfendorf (1 : 79), Oberndorf (1 : 85), Aistaig (1 : 181), Sulz (1 : 228), auf der Lettenkohle Holzhausen (1 : 99), Horb (1 : 153), Mühlen (1 : 182), Schwalldorf (1 : 116) und Niedernau auf dem Hauptmuschelkalk (1 : 116), Verhältnisse, welche zu den ungünstigeren des Landes gehören. Auf dem Rücken zwischen der Nagold und dem Neckar, am Anfang des sog. Gäu's, liegen auf der Lettenkohle Vollmaringen mit 1 : 132, Baisingen mit 1 : 92, und auf dem Muschelkalk Ergenzingen mit 1 : 112. Etwas besser gestalten sich diese Verhältnisse

*) Die geognostischen Detail-Angaben nach gefälligen Mittheilungen des Herrn Finanz-Assessor Paulus.

in dem unteren Enzthale; Vaihingen und Enzweihingen, auf der Grenze zwischen dem Hauptmuschelkalk und der Anhydritgruppe, haben 1 Cretinen auf 226 resp. 160 Einwohner, wogegen Bissingen auf dem Hauptmuschelkalk 1 auf 229 hat. In dem untern Neckarthal kommen in Böttingen (Anhydritgruppe), dem niedersten Punkte des Landes, (450 p. F. ü. M.), auf einer vom Neckar gebildeten Halbinsel gelegen, 1 Cretine auf 67 Angehörige; Gundelsheim, auf der Schichtengrenze zwischen dem Hauptmuschelkalk und der Anhydritgruppe gelegen, hat 1 auf 143, Offenau, auf dem Hauptmuschelkalk, 1 auf 218. Die Gemeinden des Jagstthals haben zum Theil sehr ungünstige Beträge, so Unter-Griesheim, auf dem Hauptmuschelkalk, (1 : 77), Siglingen (1 : 162), Züttlingen und Olnhausen, unter denselben geognostischen Verhältnissen wie Gundelsheim, 1 : 135 und 1 : 72. Der mittlere Theil des Jagstthales erscheint frei; dagegen haben auf dem Hauptmuschelkalk, Langenburg (1 : 137), Kirchberg (1 : 137) und Hornberg (1 : 74), wieder verhältnißmäßig viele solcher Unglücklichen. In Ruppertshofen, auf der Ebene zwischen Jagst und Kocher (Lettenkohle) gelegen, wurden unter 600 Einwohnern 6 Cretinen gezählt. Ueber die Verbreitung des Uebels in dem oberen Theil des Thales, in welchem bei Crailsheim die Keuperformation beginnt, wird unten das Nähere anzuführen sein. Stärker als in dem Jagstthale tritt die Krankheit in dem Kocherthale auf, in welchem unweit seiner Mündung in den Neckar, in Degmarn, auf der Schichtengrenze zwischen Hauptmuschelkalk und Lettenkohle, 1 Cretine auf 55 Einwohner kommt. Auf dem Hauptmuschelkalk trifft in Kocherthüren auf 135, in Neuenstadt auf 151, und in Gochsen auf 141 Einwohner 1 blödsinnig Geborener. Thal aufwärts haben Sindringen (Anhydritgruppe) 1 Cretinen auf 56, und Ernsbach auf 59 Angehörige. Auch Nagelsberg (1 : 116) und Steinkirchen, auf Wellenkalk, (1 : 82), Gelbingen, auf der Schichtengrenze zwischen Hauptmuschelkalk und Anhydrit, (1 : 81), und Steinbach, auf dem Hauptmuschelkalk, (1 : 85) gehören zu den am meisten unter diesem Uebel leidenden Gemeinden.

Bevor wir hier, abermals an der Grenze des Keupers angelangt, diesen selbst betreten, sind noch die Verhältnisse der Taubergegend zu betrachten. Dieser nördlichste Theil des

Königreichs, in welchem, ohne Lettenkohle-Bedeckung, die Muschelkalkformation zu Tage geht und bis zu dem Wellenkalk durchfurcht ist, weist gleichfalls einige Wohnorte auf, in welchen die Zahl der von Kindheit an Blödsinnigen sehr bedeutend ist. In Simmringen, dem nördlichsten Punkte des Landes, kommt auf dem Hauptmuschelkalk 1 Cretine auf 48 Einwohner, in Frauenthal unter denselben Verhältnissen, in dem von Ost nach West ziehenden Steinachthale 1 auf 93, in Elpersheim an der Tauber (Wellenkalk) 1 auf 131. In Ettenhausen an der Ette (Hauptmuschelkalk), zunächst bei Bartenstein, leben unter 645 Einwohnern 6 blödsinnige (1 : 107).

Ueber dem Muschelkalk und zunächst über der Lettenkohle erhebt sich als steile, nur zuweilen von Thälern ausgebuchtete Bergwand die Keuperformation, welche zwischen dem Jura der schwäbischen Alp und dem Muschelkalkplateau lagert. Sie beginnt in Württemberg westlich von Feuchtwangen und Dinkelsbühl, zieht sich von der Jagst, der Bühler und dem Kocher stark ausgebrochen, über Waldenburg nach Neckarsulm, und von hier, nur durch die Thäler der Murr, der Rems und des Neckars zurückgedrängt, in gerader Linie über Leonberg und Herrenberg nach Rottweil.

Folgt man dem Zug dieser meist bewaldeten Höhen, so trifft man alsbald auf der östlichen Landesgrenze, auf dem unteren Keupermergel, im Thale des Schönbachs, die Gemeinde Lustnau, O.A. Crailsheim, in welcher bei 1084 Angehörigen 30 Cretinen gezählt wurden, so daß hier unter 36 Einwohnern je einer als Cretine bezeichnet ist. Nordwestlich von Lustnau liegt Ellrichshausen mit 920 Einwohnern und 9 Cretinen (1 : 102), westlich Goldbach, wo sich das Verhältniß auf 1 : 44 berechnet. In der am rechten Ufer der Jagst 1267 p. F. ü. M. gelegenen Stadt Crailsheim ist je unter 128 Angehörigen ein Cretine, in dem benachbarten Ingersheim dagegen trifft schon auf 60 Einwohner einer, in Onolzheim auf 197, in Jagstheim auf 183, und in dem weiter Thal aufwärts gelegenen Stimpfach auf 145. In Gründelhardt, einem zwischen Bühler und Jagst etwa 1400 p. F. ü. M. gelegenen Pfarrdorfe, kommt einer auf 157 Angehörige. Im Bühlerthal leben in Thalheim unter 372 Einwohnern 2 Cretinen (1 : 186), etwas südlich hievon kommen in demselben Thale Unter- und Ober-

Sontheim mit 1 : 73 und 1 : 57. Geifertshofen, in einem von West nach Ost ziehenden Seitenthal der Bühler, hat auf 90 Einwohner einen Cretinen. In dem Fischachthale, das nördlich von dem eben genannten Pfarrdorfe in der Richtung von N-W. nach S-O. in das Bühlerthal mündet, liegen Mittel-Fischach mit 1 : 101 und Ober-Fischach mit 1 : 103. An dem Westabhang der Limpurger Berge, welchen Namen hier der Keuperstock führt, liegen, wie sämmtliche zuvor genannten Orte, auf den meistens von Gypsadern durchzogenen unteren Keupermergeln, in einem Seitenthale des Kochers, Michelbach mit 1 : 72, südlich hievon Eutendorf mit 1 : 53. Weiter aufwärts im Kocherthal hat die Oberamtsstadt Gaildorf, auf der Schichtengrenze zwischen dem unteren Keupermergel und der Lettenkohle, 1016,8 p. F. ü. M., frei auf dem linken Ufer des Kochers gelegen, aber mit hohen, meist bewaldeten Bergen umgeben, auf 90 Einwohner 1 Cretinen. Südlich von Gaildorf, auf der waldreichen Markung der Gemeinde Sulzbach, auf dem unteren Keupermergel, leben unter 1559 Einwohnern 40 Cretinen, wobei 1 Cretine auf 39 Einwohner kommt. Abtsgmünd, O.A. Aalen (unterer Keupermergel), an dem Einfluß der Lein in den Kocher, hat 1 auf 225, und Leinzell, O.A. Gmünd im Leinthal, 1 auf 168 Einwohner. In dem Roththale, welches vom Mainhardterwald herab zuerst südöstlich, von Bichberg aus östlich zieht, finden sich ebenfalls auf dem unteren Keupermergel die Gemeinden Oberroth, Hausen, Bichberg und Unterroth, in welchen 1 ortsangehöriger Cretine auf 139, 41, 39 resp. 72 Bewohner entfällt. Das Clima dieses waldreichen Thals, welches die Roth häufig überschwemmt, ist rauh, das Trinkwasser gypshaltig. Südlich über dem Roththale liegt auf dem Welzheimer Walde Altersberg auf magerem grobkörnigem Keupersandstein und undankbarem Boden, etwa 1740 p. F. ü. M, mit 1 Cretinen unter 123 Einwohnern, welche zu den ärmsten des O.A. Gaildorf zählen. Angrenzend an diese Gemeinde, aber dem O.A. Welzheim zugetheilt, breitet sich auf der nordöstlichen Abdachung des Welzheimer Waldes der zur Hälfte dem Waldbau gewidmete Bezirk der Gemeinde Kirchenkirnberg (Stubensandstein) aus, unter deren 1224 Angehörigen 14 von Kindheit an blödsinnig sind (1 : 95). An dem Ostabhang der von Gaildorf aus gegen Norden vorgeschobenen Keuperterrasse

liegt Sanzenbach (unterer Keupermergel) mit 1 : 77, am äußersten Nordrande derselben Waldenburg auf grobkörnigem Keupersandstein mit 1 : 123, Eschelbach und Michelbach auf dem unteren Keupermergel mit Gyps mit 1 : 71 resp. 1 : 147. Auf der Höhe dieses nördlichen Ausläufers, welcher hier den Namen Waldenburger Berge führt, liegt auf grobkörnigem Keupersandstein Ober-Steinbach mit 1 : 182, wogegen Unter-Steinbach am westlichen Fuß desselben, im Ohrnthale auf Keupermergel mit Gyps, schon auf 41 Einwohner einen zählt, der von Geburt an für die menschliche Gesellschaft verloren ist. Weiter gegen Westen, entlang des Saumes der Terrasse kommen Pfedelbach mit 1 : 46, Windischenbach mit 1 : 149, Verrenberg mit 1 : 63, Adolzfurt mit 1 : 120, Dahenfeld mit 1 : 107 und Stadt Neckarsulm mit 1 : 150. Von Neckarsulm südöstlich liegen in dem Thal der Sulm, wie die eben genannten Orte auf dem unteren Keupermergel mit Gyps, Binswangen mit 1 : 174, Stadt Weinsberg (1 : 132), Wimmenthal (1 : 85), Willsbach (1 : 84), Affaltrach (1 : 85), Eschenau (1 : 214), Weiler (1 : 46), Höslinsülz (1 : 95). Südlich von Höslinsülz, in dem in die Löwensteiner Berge eingreifenden Schotzachthale, gleichfalls auf unterem Keupermergel, hat Unter-Heinrieth 1 Cretinen auf 174 Angehörige. Im Bottwarthale, welches in südwestlicher Richtung von den Löwensteiner Bergen gegen das Murrthal hinabfällt, liegen, soweit dasselbe durch den unteren Keupermergel zieht, Beilstein mit 1 : 144, Oberstenfeld mit 1 : 172 und Klein-Bottwar mit 1 : 184. Zu Steinheim an der Mündung der Bottwar in die Murr, auf dem Hauptmuschelkalk, kommen auf 1275 Einwohner nur sechs Cretinen (1 : 212). Im Murrthal, zwischen Steinheim und Backnang, wo der Muschelkalk zu Tag geht, scheint das Uebel unbekannt zu sein, dagegen tritt dasselbe da wieder auf, wo an dem Südwestabhang des Murrhardter Waldes der Keupermergel mit Gyps die Thalgehänge zu bilden anfängt; hier kommen zunächst Steinbach, Ober- und Unter-Brüden mit 1 Cretinen auf 191, 184 und 185 Einwohner. Südlich der genannten Orte liegen Ebersberg (1 : 63) und Bruch (1 : 84), in welchen die Krankheit wieder sehr verbreitet ist. Etwas weniger stark tritt dieselbe in dem oberen Theil des den unteren

Keupermergel durchziehenden, etwa $^1/_2$ Stunde von Bruch beginnenden Wieslaufthals auf, wo in Rudersberg das Verhältniß sich auf 1 : 210, in Unter-Schlechtbach auf 1 : 222 stellt. Weiter unten in diesem Thälchen gewinnt sie wieder etwas mehr Boden; in Steinenberg kommt 1 Cretine auf 116 und in Asperglen auf 81 Einwohner. In Ober-Urbach, oberhalb des Einflusses des Urbaches in die Rems, ebenfalls noch auf unterem Keupermergel mit Gyps, trifft 1 Cretine auf 161 Einwohner. Im Uebrigen finden sich im Remsthal keine durch große Zahl cretinischer Einwohner ausgezeichneten Orte, nur Ober-Bettringen, unfern Gmünd am Bettringer Bach, auf der Grenze zwischen dem Lias und dem Keuper gelegen, hat bei 812 Angehörigen 4 Blödsinnige (1 : 203), und ist daher unter den heimgesuchteren Gemeinden zu nennen. Westlich von dem zuvor genannten Wieslaufthal liegen auf der waldreichen Höhe zwischen Schorndorf und Winnenden auf dem unteren Keupermergel Schornbach mit 1 : 164, auf dem grobkörnigen Keupersandstein Oedernhardt mit 1 : 112 und Höslinswarth mit 1 : 127. Hahnweiler, der bekannte Weinort, hat im unteren Mergel bei 313 Einwohnern vier Blödsinnige (1 : 78). Im mittleren Neckarthal ist der Cretinismus nur in Uhlbach (1 : 175) und in Gaisburg (1 : 38) in höherem Grade verbreitet. Uebrigens ist bemerkenswerth, daß unter den 24 Cretinen, welche die Uebersicht in Gaisburg aufführt, nur drei das fünfzehnte Jahr noch nicht zurückgelegt haben, die übrigen alle aber zu einer Zeit geboren wurden, wo in Folge der erst in den Jahren 1838 bis 1840 entfernten stagnirenden Wasser des früheren Neckarbetts der Ort sehr häufig von Wechselfiebern heimgesucht war *).

Bevor wir dem Zug der Keuperterrasse, welche jenseits des Stuttgarter Thales bei Leonberg sich gegen Süden wendet, weiter folgen, ist das Dorf Asberg mit 1 Cretinen auf 114 Angehörige zu erwähnen, welches am Fuß der Berginsel gleichen Namens liegt, deren untere Theile aus Keupermergel mit bedeutenden Gypseinlagerungen bestehen. Westlich von Gaisburg am Fuß des Nordabhanges des Höhenzuges, welcher

*) S. Beschreibung des Oberamts Stuttgart, Amt. Herausgegeben von dem statist.-topograph. Bureau. Stuttgart, 1851. S. 159.

hier die Solitude trägt, haben auf gypsführendem Keupermergel Gerlingen 1 Cretinen auf 128 und Leonberg auf 179 Einwohner. Auf der die westliche Abdachung der Keuperterrasse bezeichnenden Strecke von Leonberg bis Herrenberg liegen auf unterem Keupermergel Sindelfingen und Rohrau mit 1 : 150 und 1 : 109. Sehr viele Cretinen haben unter denselben geognostischen Verhältnissen die an dem südwestlichen Fuß des Schönbuchs gelegenen Gemeinden Mönchberg (1 : 117) und Entringen (1 : 48). Auch die entlang des zwischen Ammer und Neckar vereinzelnd stehenden Keuperstocks auf dem unteren Keupermergel gelegenen Orte Hirschau (1 : 94), Wurmlingen (1 : 162), Wendelsheim (1 : 137) gehören zu den Hauptsitzen des Cretinismus in Württemberg.

Von Rottenburg aufwärts, wo der Keuper in einiger Entfernung vom rechten Neckarufer sich als ein scharfer Gebirgsrand gegen Südwesten zieht, liegen am Fuß desselben jenseits der hohenzollern'schen Grenze: Bergfelden mit 1 Cretinen auf 44 Einwohner, Wittershausen (1 : 171), Trichtingen (1 : 53), Harthausen (1 : 50), Bühlingen (1 : 95) und Laufen (1 : 89), beide letztere zwar auf der Lettenkohle, aber zunächst der Formationsgrenze.

Getrennt von der Hauptkeuperterrasse, deren Zug von der Ostgrenze des Landes bei Ellrichshausen über Waldenburg, Neckarsulm, Leonberg, Herrenberg bis in die Gegend von Rottweil wir bis daher verfolgt, erhebt sich jenseits des Neckars zwischen Heilbronn und Bietigheim eine markirte aus Keuper bestehende Berggruppe, welche die Namen Stromberg und Heuchelberg führt und in deren Gebiet, namentlich in den unteren mit Gyps durchsetzten Keupermergeln, der Cretinismus sich gleichfalls sehr häufig findet. Neipperg, am südöstlichen Abhang des Heuchelbergs, hat 1 Cretinen auf 67 Einwohner, Haberschlacht sogar 1 auf 34. In Frauenzimmern und Zaberfeld trifft 1 auf 66 resp. 163 Angehörige. Zu Eibensbach, am Nordabhang des Stromberg, stellt sich das Verhältniß auf 1 : 84, zu Dertingen, am Westabhang auf 1 : 204 und zu Oettisheim, in einem von West nach Ost ziehenden Seitenthälchen der Enz, auf 1 : 145. Im Metterthal haben Schützingen auf Keuperwerkstein und Horrheim auf dem unteren Keupermergel 1 Cretinen auf 71 resp. 139 Einwohner; am Südabhang des Strombergs Hohen-

Haslach, welches zwar auf dem Keuperwerkstein liegt, aber sein Wasser aus den Keupermergeln mit Gyps erhält, 1 auf 202.

Auf der Formationsgrenze zwischen dem Keuper und dem ihn überlagernden Lias liegen außer der schon genannten Gemeinde Ober-Bettringen: Fachsenfeld, O.A. Aalen (1 : 101), Maitis O.A. Göppingen (1 : 59), ferner im mittleren Neckarthale: Pfauhausen (1 : 87), Steinbach (1 : 142), Unter-Boihingen (1 : 168), Neckarthailfingen (1 : 205), Neckartenzlingen (1 : 112), Pliezhausen (1 : 161), Kusterdingen (1 : 151) und im Steinlachthale bei Tübingen Dußlingen (1 : 111).

Auf der Juragruppe und zunächst auf dem Lias, welcher von Thuningen, O.A. Tuttlingen, bis Thannhausen, O.A. Ellwangen entlang des nordwestlichen Fußes der Alp lagert, läßt sich nur eine Gemeinde: Bonlanden, Amts-O.A. Stuttgart mit einer namhaften Zahl Blödsinniger auffinden. Dieser Ort, in welchem unter 1278 meist unbemittelten Einwohnern sieben Cretinen leben (1 : 183), steht auf sumpfigem Boden. Auf der westlichen Seite desselben lag ein 16—17 Morgen großer See, welcher erst im Jahr 1836 ausgetrocknet wurde. Mit dem See verschwanden die Wechselfieber, welche dessen Ausdünstungen häufig verursacht hatten *). Ob auch der Cretinismus in Folge dieser Veränderung aus der Gemeinde weichen wird, kann erst die Zukunft lehren, jedenfalls aber ist es auffällig, daß unter den sieben Cretinen nur zwei nach der Entfernung des See's geboren sind, die übrigen aber, welche zu Anfang des Jahres 1853 24, 42, 46, 47 und 50 Jahre alt waren, aus einer Zeit stammen, wo der Ort den schädlichen Einflüssen des See's ausgesetzt war.

Der braune Jura trägt gleichfalls nur eine Gemeinde, welche verhältnißmäßig viele Cretinen zählt. In Glems, O.A. Urach, unmittelbar unter den grünen Felsen gelegen, sind unter 707 Einwohnern vier von Kindheit an blödsinnig (1 : 177). Uebrigens werden bei einem 27 Jahre alten Cretinen weiblichen Geschlechts Gichter als Ursache der Krankheit angegeben; der Vater eines andern 19jährigen cretinenhaften Mädchens ist in dem Bericht als Branntwein-

*) S. Beschreibung des O.A. Stuttgart, Amt. Herausgegeben von dem statist.-topograph. Bureau 1851 S. 126.

säufer bezeichnet, welcher meistens scrophulöse Kinder erzeugt habe. Bei den beiden übrigen, einem 23 Jahre alten Bauernburschen und der 32jährigen Tochter eines Taglöhners, sind die Ursachen nicht angegeben.

Auf dem weißen Jura liegen fünf Gemeinden, welche hier in Betracht kommen. In Holzelfingen, O.A. Reutlingen, wurden drei Cretinen (26, 25 und 13 Jahre alt) unter 557 Einwohnern getroffen (1 : 185). Zu Westerheim, O.A. Geislingen, kommen auf 1032 Gemeindeangehörige sechs Cretinen (1 : 172), und in Hohenstadt, nächst Westerheim, hoch auf dem Plateau der Alp, berechnet sich das Verhältniß auf 1 : 147; zu Weidenstetten, O.A. Ulm, fanden sich bei 713 Angehörigen vier Individuen (25, 23, 15 und 11 Jahre alt), welche nach dem Bericht „an angeborener Verstandesschwäche, verbunden mit einiger Mißbildung des Körpers, leiden", wornach hier auf 179 Einwohner 1 Cretine trifft. In Königsbronn endlich, an der Quelle der aus dem weißen Jura entspringenden Brenz, kommen sieben Blödsinnige auf 1464 Einwohner (1 : 209). Mit Ausnahme von Weidenstetten liegt an dem flachen Südostabhang der Alp keine Ortschaft, in welcher sich die Zahl der von Geburt an Blödsinnigen im Verhältniß zur Bevölkerung fühlbar machte.

Auch auf den Tertiär- und Diluvialbildungen Ober-Schwabens ist die Krankheitserscheinung selten. Zwar trifft man hin und wieder schwach bevölkerte Gemeinden mit einigen Blödsinnigen, im Allgemeinen aber ist das Uebel sehr selten, wenn man von den Ausnahmen absieht, welche sich an dem Ufer des Bodensee's im O.A. Tettnang finden. Hier erscheint zunächst am See Langenargen mit 14 Blödsinnigen auf 1208 Einwohner (1 : 86), sodann im Argenthal die Gemeinde Oberdorf mit 1 : 129, oder wenn man, da der zur Gemeinde gehörige Pfarrweiler Mariabronn keine Cretinen hat, nur die Bevölkerung von Oberdorf in Rechnung nimmt mit 1 : 55. Auch die Oberamtsstadt ist von dem Uebel nicht unberührt, indem sie bei 1364 Einwohnern neun Blödsinnige zählt (1 : 152). In dem angrenzenden O.A. Wangen leben auf der 11,400 Morgen großen Markung der Gemeinde Sommersried auf der Kißlegger Hochfläche, zwischen der Wolfegger Ach und deren Nebenbächen und mehreren

Seen und Weihern von zum Theil bedeutender Ausdehnung zwischen Torfmooren und sumpfigen Wiesen, fünf von Kindheit an Blödsinnige unter 1163 Einwohnern (1 : 232), und auf der Markung Beuren, deren Feldbau durch Gewässer, Moosgründe und Wälder beschränkt ist, bei 668 Einwohnern 3 (1 : 223). Aichstetten, in der hier sich erweiternden Thalfläche der Aitrach im O.A. Leutkirch gelegen, hat unter 702 Einwohnern sechs Blödsinnige (1 : 117), wogegen in dem 11,500 Morgen großen Bezirke der Gemeinde Mooshausen, welcher theils im Thal der Iller und der Aitrach, theils auf dem Hochgelände sich ausbreitet, das sich links der Iller und Aitrach hinzieht, und von Nebeln vielfach heimgesucht ist, erst auf 171 Einwohner 1 Blödsinniger kommt. Im O.A. Ravensburg zeigt sich die Krankheit in der Gemeinde Zoggenweiler, wo 1 Blödsinniger auf 114 Einwohner trifft. Die größte Verbreitung im Verhältniß zur Bevölkerung, wie sie in gleich hohem Grade nicht wieder im Lande beobachtet wurde, hat der angeborene Blödsinn in der kleinen Gemeinde Winterstettendorf, O.A. Ravensburg, welche in einer fruchtbaren und gesunden Gegend auf einer Anhöhe gelegen ist *). Von den 157 ortsangehörigen Personen sind nach der Aufnahme fünf von Kindheit an blödsinnig, so daß unter 31 einer als geistig todt erscheint. Eines dieser unglücklichen Individuen gehört nach Hinterweiler, einer Parcelle von Winterstettendorf, welche die natürlichen Verhältnisse des Hauptorts theilt, ist 35 Jahre alt und männlichen Geschlechts; die vier übrigen sind Geschwister, Kinder eines Bauern, und 35, 32, 29 und 27 Jahre alt. Im O.A. Riedlingen hat Marbach, in einer tiefen gegen das Schwarzachthal auslaufenden Schlucht gelegen, bei 642 Angehörigen vier Blödsinnige (1 : 160), wogegen in Buchau erst auf 306 Einwohner 1 Blödsinniger trifft. Von den dem O.A. Biberach zugetheilten Gemeinden hat, der absoluten Zahl nach, Erolzheim die meisten (sechs) von Kindheit an Blödsinnige, da aber die Gemeinde 1402 Einwohner zählt, so kommt erst auf 234 einer, wogegen in dem hoch gelegenen (1846 p. F. ü. M.), von Waldungen umgebenen Mettenberg sich unter 222 Einwohnern zwei simpelhafte finden (1 : 111). Im unteren

*) S. Beschreibung des Oberamts Ravensburg S. 214.

Illerthal hat Reggliswеiler 1 Blödsinnigen auf 221, und Sieſſen, in dem moorgrundigen Weihungsthale, 1 auf 203 Einwohner. An den Ufern der Donau ſcheint der angeborene Blödſinn beinahe unbekannt, nur in dem auf Moorgrund gelegenen großen Pfarrdorfe Erbach, O.A. Ehingen, wurden unter 1186 Angehörigen ſieben Blödſinnige gezählt, woraus ſich ein Verhältniß von 1 : 169 ergibt.

Wenn hienach der angeborene Blödſinn in Württemberg auch nicht bodenſtändig iſt, da er vom Granit bis zur Molaſſe auf allen Geſteinsgruppen in einzelnen Orten in ſo ſtarken Verhältniſſen auftritt, daß er für endemiſch erklärt werden kann, ſo geht doch aus dem bisher Angeführten hervor, daß er auf gewiſſen Formationen und Formationsgliedern häufiger vorkommt als auf andern, und daß namentlich die Thäler des Keupers und des Muſchelkalks, und nur in geringerem Grade die Thäler und die Höhen des bunten Sandſteins denſelben beſonders ausgeſetzt, die juraſſiſchen Bildungen aber beinahe frei von dem Uebel ſind*). Innerhalb des Keuper-Gebiets ſind diejenigen Orte die inficirteſten, in deren Nähe die unteren mit Gypsbänken oder Gypsadern durchzogenen Mergel lagern, aus welchen die Bevölkerung ihr Trinkwaſſer erhält**). Beim Muſchelkalk ſcheinen es beſonders die mit älterem Gyps wechſelnden Mergel der Anhydritgruppe, beim Lias die die Formationsgrenze nach unten bildenden Liasmergel und bei dem bunten Sandſtein die rothen Schieferletten zu ſein, von welchen die ſchädlichen Einflüſſe auf die körperliche und geiſtige Entwicklung der Kinder ausgehen.

Die Richtung der Thäler iſt ohne Einwirkung; wenigſtens findet man das Uebel ebenſo häufig in Thälern, die von Weſt nach Oſt ziehen, wie in ſolchen, die von Nord nach Süd ſtreichen. Manche Cretinenorte, wie z. B. Entringen, Mönchberg, Rohrau, ſind an die Terraſſe angelehnt und

*) Auch in Savoyen verſchwindet der Cretinismus da, wo die Schiefer der Centralalpen aufhören und die Juraformation beginnt. Rapport a. a. O. S. 178.

**) Einen Beweis hiefür liefert die Gemeinde Breitenholz, O.A. Herrenberg, zwiſchen Entringen und Mönchberg (ſ. o. S. 67) gelegen, in welcher ſich die Krankheit beinahe verloren hat, ſeit eine ziemlich hoch über den Gypsſchichten gefaßte Quelle in den Ort geleitet wurde. Siehe Beſchreibung des O.A. Herrenberg. Herausgegeben von dem ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau 1855 S. 10, 34 und 165.

dem Zutritt der herrschenden Winde offen; andere, wie Neu-Bulach, Zavelstein, Altburg und die meisten oben aufgeführten Orte des Schwarzwaldbezirkes, liegen auf der Hochebene. Ebenso wenig ist die Höhe der Lage von Bedeutung. Das Uebel kommt in Böttingen, 450 p. F. ü. M. und in Westerheim und Hohenstadt bei 2498 und 2507 Fuß vor. Dagegen wird (wenigstens berechtigen die Beobachtungen in Oberschwaben hiezu) einer feuchten mit Produkten der Zersetzung geschwängerten Atmosphäre die Eigenschaft nicht abgesprochen werden können, unter gewissen Bedingungen, unabhängig von der Beschaffenheit des Trinkwassers, die Entwicklung des Cretinismus zu begünstigen oder die Krankheit sogar zu verursachen.

Die Fortpflanzung derselben durch Vererbung läßt sich zwar aus den Ergebnissen der Aufnahme durch Zahlen nicht erweisen, dagegen hat diese manche Thatsachen beigebracht, welche hiefür zeugen; mehrfach kommt es vor, daß sich Mutter und Tochter in der Liste zusammen finden. Auch scheint die Verführung cretinischer Mädchen ziemlich häufig zu sein, wenigstens trifft man nicht selten in den Verzeichnissen bei solchen Individuen den Beisatz: hat ein, zwei Kinder geboren, deren Beschaffenheit aber, was sehr zu bedauern, in den wenigsten Fällen beschrieben ist. Zudem ergibt sich, obwohl die Aufnahme-Protokolle in dieser Beziehung ebenfalls nicht vollständig sind, daß sehr häufig Angehörige einer und derselben Familie, namentlich Geschwister, an dem Uebel leiden, wobei hin und wieder (indem derartige Notizen nicht gefordert waren und, ohne das Geschäft der Aufnahme zu sehr auszudehnen, auch nicht gefordert werden konnten) sehr merkwürdige Fälle angemerkt sind; so finden sich z. B. in Ober-Brüden, O.A. Backnang, in der Familie eines Taglöhners, in welcher die tiefste körperliche und sittliche Verkommenheit bei der größten Armuth herrscht, vier Knaben (übrigens derzeit 20—26 Jahre alt) in allen Stufen des Blödsinns erkrankt, während die von demselben Vater erzeugten Mädchen körperlich und geistig gesund sind. Daß überhaupt Armuth und Elend, Unreinlichkeit, schlechte Wohnung und schlechte Nahrung wesentlich zur Fortbildung des Uebels beitragen, kann kaum einem Zweifel unterliegen; es sind häufig notorisch arme Orte, in welchen das Uebel in größerer Aus-

dehnung herrscht, und innerhalb dieser Gemeinden sind es, wie sich unten herausstellen wird, meistens nur die ärmsten Volksklassen, wie Taglöhner u. s. w., unter welchen die Krankheit da, wo sie endemisch auftritt, am meisten grassirt. Hiebei könnte es sich jedoch fragen, ob Ursache und Wirkung nicht verwechselt werden. Da die Cretinen hauptsächlich auf den thonigen, lettigen Mergeln, und vornehmlich auf den unteren gypsführenden Keupermergeln zu Hause sind, welche in ihrer Verwitterung einen äußerst mageren, unergiebigen und überdieß häufig schwer zu bebauenden Boden liefern, so liegt die Vermuthung nahe, daß der Mangel nur der Begleiter, nicht aber der Urheber des Uebels sei.

Ob das isolirte Leben, wie vielfach behauptet wird, die Krankheit hervorruft und ihre Verbreitung befördert, wird sich aus den vorliegenden Ergebnissen nicht wohl erweisen lassen, zwar herrscht in den Hauptsitzen des Uebels in Ober-Schwaben das sog. Vereinödungssystem, auch im O.A. Gaildorf bilden die Orte Bichberg u. s. w. keine geschlossenen Wohnorte, auf der andern Seite aber kann nicht in Abrede gezogen werden, daß die Zahl der zusammengebauten Gemeinden, in welchen das Uebel einen hohen Grad erreicht, bei weitem größer ist, als die der vereinödeten. Uebrigens kann das Leben auf einzelnen Höfen auch insoferne als Ursache des namentlich in Ober-Schwaben allenthalben vereinzelt vorkommenden Blödsinns betrachtet werden, als dort, wie auch in einzelnen Gegenden auf dem Schwarzwald, die Unsitte noch sehr verbreitet sein soll, den kleinen Kindern, welche die Eltern nicht mit sich zu den Feldgeschäften nehmen können, um sie zu beruhigen, Branntwein oder einen Absud von Mohnkörnern zu geben. Den auf diese Weise verkümmerten Kindern ist alsdann in der vorliegenden Arbeit mit Unrecht der Name Cretine beigelegt, allein wie schon Eingangs erwähnt, ist bei der Aufnahme eine Unterscheidung der Idioten und Cretinen ebensowenig möglich gewesen, als eine Abtheilung der geborenen Blödsinnigen und der gesund geborenen Kinder, deren geistige und körperliche Entwicklung durch die angegebenen Mittel oder in Folge vernachlässigter Kinderkrankheiten und anderer störend einwirkender Momente in der ersten Jugend unterbrochen wurde.

2) Geschlecht.

Unter der oben angegebenen Gesammtzahl der Cretinen befinden sich:

	männliche.	weibliche.
im Neckarkreis . . .	534	562
„ Schwarzwaldkreis .	522	485
„ Jagstkreis . . .	538	596
„ Donaukreis . . .	259	244
	1,853	1,887

Hienach kommen

im Neckarkreis .	1	männl.	Cretine	auf	466	männl.	Einw.
„ Schwarzwkreis	„	„	„	„	460	„	„
„ Jagstkreis . .	„	„	„	„	366	„	„
„ Donaukreis .	„	„	„	„	781	„	„
„ Durchschnitt .	„	„	„	„	479	„	„

und

im Neckarkreis .	1	weibl.	Cretine	auf	458	weibl.	Einw.
„ Schwarzwkreis	„	„	„	„	506	„	„
„ Jagstkreis . .	„	„	„	„	341	„	„
„ Donaukreis .	„	„	„	„	876	„	„
„ Durchschnitt .	„	„	„	„	488	„	„

Im Durchschnitt des ganzen Landes ist das männliche Geschlecht von dem angeborenen Blödsinn verhältnißmäßig mehr heimgesucht als das weibliche, indem schon unter 479 männlichen Einwohnern 1 Cretine erscheint, wogegen beim weiblichen Geschlecht erst auf 488 Individuen 1 trifft. Dieses Verhältniß ist aber nicht constant, da schon bei den Kreisen Abweichungen sich bemerklich machen, und die beiden nördlichen (Neckar- und Jagstkreis) verhältnißmäßig mehr weibliche Cretinen aufweisen. Unter den einzelnen Bezirken haben besonders viele männliche Cretinen die Oberämter Gaildorf, Oehringen und Crailsheim (1 auf 113, 179 und 187 männliche Einwohner), auffallend wenige die Oberämter Kirchheim und Blaubeuren (1 auf 1915 resp. 3030 männliche Einwohner). Am meisten heimgesucht ist das männliche Geschlecht von diesem Uebel in dem Landstrich zwischen Neckarsulm, Gaildorf und Crailsheim, indem hier, mit Ausnahme von Hall (1 : 380) durchgehends schon auf weniger als 300 männliche Angehörige 1 Cretine gezählt

wird, Verhältnisse, wie sie anderwärts im Lande nur noch in den Oberämtern Brackenheim, Calw, Sulz und Oberndorf getroffen wurden. Als zweiter Hauptsitz des Cretinismus beim männlichen Geschlecht erscheint die Gegend zwischen Oberndorf, Neuenbürg, Brackenheim und Rottenburg, wo theils schon auf 100—200, theils auf 300—499 männliche Einwohner 1 männlicher Cretine kommt. Südlich der Linie von Rottweil auf Ellwangen wird, mit Ausnahme von Tettnang (1 : 406), kein Bezirk getroffen, in welchem auf weniger als 500 männliche Einwohner schon 1 Cretine kommt. Am wenigsten männliche Cretinen haben die Oberämter Ulm (1 : 1142), Blaubeuren (1 : 3030) und Laupheim (1 : 1242), ferner Ellwangen (1 : 1351) und Neresheim (1 : 1527), Stuttgart, Stadt (1 : 1288), Balingen (1 : 1577) und Kirchheim (1 : 1915).

Noch schärfer begrenzt und geschlossen als beim männlichen Geschlecht sind die Gegenden, in welchen das weibliche Geschlecht besonders häufig oder auffallend selten an dem Cretinismus zu leiden hat. In dem ganzen Gebiet, welches die Linien umschließen, die von dem westlichsten und östlichsten Punkte des O.A. Tuttlingen, resp. auf Ellwangen und Neresheim, gezogen werden, liegen nur zwei Aemter (Gmünd und Aalen), in welchen nicht erst auf 1100 und mehr weibliche Angehörige ein weiblicher Cretine trifft; ähnliche günstige Verhältnisse finden sich nur noch in den Oberämtern Riedlingen, Saulgau und Waldsee und in dem Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart. Südlich an den zuerst genannten District lagert sich eine Gruppe von vier Oberämtern (Münsingen, Blaubeuren, Ulm und Ehingen), in welchen auf 837, 812, 842 und resp. 890 weibliche Angehörige ein cretinenhaftes Individuum weiblichen Geschlechts kommt. Nördlich der Linie von Tuttlingen auf Ellwangen haben die meisten Bezirke schon auf weniger als 700 weibliche Einwohner 1 Cretinen. Hievon macht nur das Neckarthal von Canstatt abwärts eine Ausnahme, indem in den Oberämtern Canstatt sich das Verhältniß auf 1 : 717, in Ludwigsburg auf 1 : 714, in Besigheim auf 1 : 731 und in Heilbronn auf 1 : 703 stellt. Als Hauptsitz des Cretinismus beim weiblichen Geschlecht erscheint die Gegend zwischen Gaildorf, Crailsheim und Neckarsulm, wo in Gaildorf auf 94 weibliche

Einwohner, in Crailsheim auf 182, in Hall auf 256, Oehringen auf 192, Weinsberg auf 289 und Neckarsulm auf 243 weibliche Einwohner 1 weiblicher Cretine kommt. Auch Calw mit 222 und Sulz mit 262 gehören noch in diese Klasse. Im Oberland sind, wie auch beim männlichen Geschlecht, nur die Angehörigen des O.A. Tettnang (1 : 367) dem Uebel in höherem Grade ausgesetzt.

Hinsichtlich des Geschlechts-Verhältnisses ist zu bemerken, daß kommen:

im Neckarkreis .	auf	1	männl.	Cret.	$1_{,05}$	weibl.	Cret.
„ Schwarzwkreis	„	„	„	„	$0_{,92}$	„	„
„ Jagstkreis . .	„	„	„	„	$1_{,10}$	„	„
„ Donaukreis .	„	„	„	„	$0_{,94}$	„	„
„ Durchschnitt .	„	„	„	„	$1_{,01}$	„	„

Sonach haben zwei Kreise weniger weibliche als männliche Cretinen, während bei der Bevölkerung im Allgemeinen nach oben S. 12 in den vier Kreisen, ohne Ausnahme, das weibliche Geschlecht das männliche der Zahl nach übertrifft. Bei den Cretinen stellt sich übrigens im Durchschnitt des ganzen Landes das Verhältniß zu Gunsten des weiblichen Geschlechts, indem bei der ganzen Bevölkerung auf 100 männliche Einwohner $103_{,5}$ weibliche treffen, auf 100 männliche Cretinen aber nur $101_{,8}$ weibliche Cretinen kommen; bei der ganzen Bevölkerung kommen auf 100 Angehörige $49_{,12}$ männliche und $50_{,88}$ weiblichen Geschlechts, bei der cretinischen dagegen $49_{,54}$ männliche auf $50_{,46}$ weibliche.

Die Schwankungen dieses Verhältnisses in den einzelnen Bezirken sind sehr bedeutend; während in Blaubeuren auf 1 männlichen Cretinen $4_{,00}$ weibliche, in Laupheim $2_{,00}$, in Backnang $1_{,92}$ kommen, treffen in Reutlingen auf 1 männlichen $0_{,48}$, in Geislingen $0_{,45}$, in Spaichingen $0_{,38}$ und in Saulgau $0_{,32}$ weibliche Cretinen.

3) Lebensalter.

Hinsichtlich des Lebensalters der Cretinen geht aus der folgenden Zusammenstellung (S. 78) hervor, daß von beiden Geschlechtern in allen Kreisen der vierten Altersklasse die meisten Cretinen zufallen. Aehnliche Gleichförmigkeiten herr-

schen beim männlichen Geschlecht in der ersten, siebenten, achten und neunten, beim weiblichen in der fünften, sechsten, siebenten und achten Klasse, worüber die Tabelle S. 78 unten eine Uebersicht bietet, indem die fetten Ziffern die Stellen anzeigen, welche jede einzelne Klasse bei einer Location der Altersklassen nach der Stärke, in welcher der Cretinismus in derselben auftritt, einnimmt.

Nach den Ergebnissen der Aufnahme vertheilen

Altersklassen.	im Neckarkreis. männl.	weibl.	im Schwarzwaldkreis. männl.	weibl.
I. unter 6 Jahren . .	10	9	12	9
II. 6—14 Jahre . .	96	86	95	83
III. 14—20 Jahre . .	84	88	76	68
IV. 20—30 Jahre . .	117	112	127	115
V. 30—40 Jahre . .	98	100	81	95
VI. 40—50 Jahre . .	61	71	70	56
VII. 50—60 Jahre . .	30	48	44	34
VIII. 60—70 Jahre . .	30	38	14	20
IX. 70 Jahre und darüber	8	10	3	5

Von 100 Cretinen

in der Altersklasse

I. unter 6 Jahren . .	$1_{,87}$	$1_{,60}$	$2_{,30}$	$1_{,85}$
II. 6—14 Jahren . .	$17_{,98}$	$15_{,30}$	$18_{,20}$	$17_{,12}$
III. 14—20 Jahren . .	$15_{,77}$	$15_{,66}$	$14_{,56}$	$14_{,02}$
IV. 20—30 Jahren . .	$21_{,90}$	$19_{,93}$	$24_{,33}$	$23_{,71}$
V. 30—40 Jahren . .	$18_{,35}$	$17_{,80}$	$15_{,52}$	$19_{,59}$
VI. 40—50 Jahren . .	$11_{,41}$	$12_{,64}$	$13_{,41}$	$11_{,55}$
VII. 50—60 Jahren . .	$5_{,61}$	$8_{,53}$	$8_{,43}$	$7_{,01}$
VIII. 60—70 Jahren . .	$5_{,61}$	$6_{,76}$	$2_{,68}$	$4_{,12}$
IX. 70 Jahre und darüber	$1_{,50}$	$1_{,78}$	$0_{,57}$	$1_{,03}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Männliches Geschlecht.

Altersklasse.	Neckarkreis.	Schwarzwaldkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Württemberg.
I.	**8**	**8**	**8**	**8**	**8**
II.	**3**	**2**	**3**	**3**	**2**
III.	**4**	**4**	**2**	**5**	**4**
IV.	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**
V.	**2**	**3**	**5**	**2**	**3**
VI.	**5**	**5**	**4**	**4**	**5**
VII.	**6**	**6**	**6**	**6**	**6**
VIII.	**7**	**7**	**7**	**7**	**7**
IX.	**9**	**9**	**9**	**9**	**9**

Der Umstand, daß es bei Kindern in den ersten Lebensjahren sehr schwierig ist, zu bestimmen, ob sie den geistig Verkrüppelten beizuzählen sind, wozu noch häufig Rücksichten auf die Eltern gekommen sein mögen, Kinder, welche „in

sich die Cretinen auf folgende Altersklassen:

im Jagstkreis. männl.	weibl.	im Donaukreis. männl.	weibl.	in Württemberg. männl.	weibl.
9	8	3	1	34	27
84	94	42	40	317	303
92	87	31	40	283	283
124	143	82	60	450	430
74	103	42	43	295	341
83	77	34	35	248	239
47	53	17	12	138	147
20	24	5	8	69	90
5	7	3	5	19	27

standen sonach

1_{67}	1_{34}	1_{16}	0_{40}	1_{83}	1_{43}
15_{62}	15_{77}	16_{22}	16_{40}	17_{11}	16_{06}
17_{10}	14_{61}	11_{97}	16_{40}	15_{28}	15_{00}
23_{05}	23_{99}	31_{66}	24_{59}	24_{28}	22_{79}
13_{75}	17_{28}	16_{22}	17_{62}	15_{92}	18_{08}
15_{43}	12_{92}	13_{13}	14_{34}	13_{38}	12_{66}
8_{73}	8_{89}	6_{56}	4_{92}	7_{45}	7_{79}
3_{72}	4_{03}	1_{93}	3_{28}	3_{72}	4_{76}
0_{93}	1_{17}	1_{15}	2_{05}	1_{03}	1_{43}
100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}

Weibliches Geschlecht.

Neckarkreis.	Schwarzwaldkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Württemberg.
9	**8**	**8**	**9**	**8**
4	**3**	**3**	**3**	**3**
3	**4**	**4**	**4**	**4**
1	**1**	**1**	**1**	**1**
2	**2**	**2**	**2**	**2**
5	**5**	**5**	**5**	**5**
6	**6**	**6**	**6**	**6**
7	**7**	**7**	**7**	**7**
8	**9**	**9**	**8**	**9**

der Entwicklung etwas zurück sind", mit dem richtigen Namen zu bezeichnen, hat sich bei der Aufnahme sehr bemerklich gemacht. Die Gesammtzahl der Blödsinnigen unter 6 Jahren beträgt nur 61 (34 Knaben und 27 Mädchen),

so daß von 100 männlichen Cretinen nur $1_{,83}$ und von 100 weiblichen $1_{,43}$ in diese Altersklasse fallen, während bei der ganzen Bevölkerung beim männlichen Geschlecht $15_{,19}$ %, beim weiblichen $15_{,15}$ % in dem Kindesalter stehen (s. W. Jahrb. 1853 II. S. 42 u. 43). Wenn daher eine Vergleichung der Altersklassen der ganzen Bevölkerung mit denen der schwachsinnigen versucht werden will, so muß man von

Da die Beträge der in die übrigen Altersklassen fallenden es hier zu bemerken, daß von 100 Einwohnern, welche das

	im Neckarkreis.		im Schwarzwaldkreis.	
	männlich.	weiblich.	männlich.	weiblich.
6—14 Jahre	$20_{,48}$	$20_{,36}$	$20_{,47}$	$20_{,45}$
14—20 Jahre	$12_{,85}$	$12_{,92}$	$13_{,39}$	$13_{,43}$
20—40 Jahre.	$35_{,42}$	$36_{,20}$	$35_{,66}$	$36_{,25}$
40—60 Jahre	$22_{,39}$	$22_{,80}$	$21_{,63}$	$21_{,95}$
60—70 Jahre	$6_{,06}$	$5_{,86}$	$6_{,05}$	$5_{,80}$
70 Jahre u. darüb.	$2_{,80}$	$2_{,28}$	$2_{,80}$	$2_{,12}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Die Summe der über 6 Jahre alten Cretinen beträgt Von 100 dieser Unglücklichen standen daher bei den

6—14 Jahren	$18_{,32}$	$15_{,55}$	$18_{,62}$	$17_{,44}$
14—20 Jahren	$16_{,03}$	$15_{,92}$	$14_{,90}$	$14_{,29}$
20—40 Jahren	$41_{,03}$	$38_{,34}$	$40_{,79}$	$44_{,12}$
40—60 Jahren	$17_{,36}$	$21_{,52}$	$22_{,35}$	$18_{,90}$
60—70 Jahren	$5_{,73}$	$6_{,87}$	$2_{,75}$	$4_{,20}$
70 Jahr. u. darüb.	$1_{,53}$	$1_{,80}$	$0_{,59}$	$1_{,05}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Die Richtigkeit der Aufnahme vorausgesetzt, welche übrigens durch die Gleichförmigkeit, mit der dieselbe Erscheinung in allen Kreisen und bei beiden Geschlechtern auftritt, bestätigt wird, läßt sich aus diesen Zusammenstellungen auf eine Abnahme des Cretinismus schließen. Der cretinische Nachwuchs ist verhältnißmäßig kleiner, als der Nachschub der ganzen Bevölkerung. Von 100 über sechs Jahre alten männlichen Angehörigen stehen im Durchschnitt des ganzen Landes $19_{,73}$ in dem Alter von 6 bis 14 Jahren, wogegen von 100 männlichen Cretinen, welche über 6 Jahre alt sind, nur $17_{,43}$ das Alter der Schulpflichtigkeit (6 — 14 Jahre) haben. Bei dem weiblichen Geschlecht beträgt der Antheil

den ersten Lebensjahren ganz absehen, und nur die über sechs Jahre alten Individuen in Rechnung nehmen.

Nach den W. Jahrbüchern a. a. O. S. 25 betrug die Zahl der

	männl. Angehörigen	weibl. Angehörigen.
6 bis 14 Jahre alten .	143,751	148,482
14 bis 20 Jahre alten .	94,893	97,946

Einwohner schon oben S. 20 und 21 angegeben sind, genügt sechste Lebensjahr erreicht oder zurückgelegt haben, alt waren:

im Jagstkreis.		im Donaukreis.		in Württemberg.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
19_{34}	19_{28}	18_{33}	17_{99}	19_{73}	19_{59}
13_{07}	12_{85}	12_{75}	12_{41}	13_{02}	12_{92}
35_{17}	35_{41}	36_{29}	36_{56}	35_{63}	36_{12}
23_{22}	23_{59}	22_{73}	23_{01}	22_{45}	22_{68}
6_{37}	6_{48}	6_{77}	7_{06}	6_{29}	6_{27}
2_{83}	2_{39}	3_{13}	2_{97}	2_{88}	2_{42}
100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}

3679 (1819 männlichen und 1860 weiblichen Geschlechts). oben angegebenen Zahlen in einem Alter von

15_{88}	15_{99}	16_{40}	16_{46}	17_{43}	16_{29}
17_{39}	14_{79}	12_{11}	16_{46}	15_{56}	15_{22}
37_{43}	41_{83}	48_{44}	42_{39}	40_{96}	41_{45}
24_{57}	22_{12}	19_{93}	19_{34}	21_{22}	20_{75}
3_{78}	4_{08}	1_{95}	3_{29}	3_{79}	4_{84}
0_{95}	1_{19}	1_{17}	2_{06}	1_{04}	1_{45}
100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}

bei der ganzen Bevölkerung 19_{59} %, bei den Cretinen 16_{29}, während dann in den Altersklassen von 14—40 Jahren die Cretinen bei beiden Geschlechtern stärker vertreten sind, als bei der ganzen Bevölkerung. Nach dem 40. Lebensjahre werden die Verhältnißzahlen der ganzen Bevölkerung wieder größer, wonach die Lebensdauer der Cretinen (wenn dieser Schluß zulässig ist) *) eine kürzere wäre, als die der ganzen Bevölkerung. Von 100 über 6 Jahre alten männlichen Einwohnern stehen 22_{45} zwischen dem 40. bis 60. Jahre, von 100 männlichen Cretinen nur 21_{22}; während

*) Vergl. W. Jahrb. 1853 II. S. 23.

$6_{/29}$ Männer 60—70 Jahre alt sind, finden sich unter der gleichen Anzahl nur $3_{/79}$ Cretinen, und auf $2_{/88}$ über 70 Jahre alte Männer der ganzen Bevölkerung kommen nur $1_{/04}$ bei der blödsinnigen. Eben solche Verhältnisse zeigt das weibliche Geschlecht; die vollsinnigen 40—60 Jahre alten

4) Civil-

Eine Abtheilung der Cretinen nach	im Neckarkreis. männl.	weibl.	im Schwarzwaldkreis. männl.	weibl.
Unverheirathete unter 20 Jahren . .	191	181	181	156
20 Jahre und darüber	341	379	341	329
Verheirathete	2	—	—	—
Verwittwete	—	2	—	—
Von 100 Cretinen				
Unverheirathet unter 20 Jahren . .	$35_{/77}$	$32_{/21}$	$34_{/67}$	$32_{/16}$
20 Jahre und darüber	$63_{/86}$	$67_{/44}$	$65_{/33}$	$67_{/84}$
Zusammen	$99_{/63}$	$99_{/65}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$
Verheirathet	$0_{/37}$	—	—	—
Verwittwet	—	$0_{/35}$	—	—
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Der Fall, daß entschieden geistig unentwickelte Personen in die Ehe treten, kommt hienach glücklicher Weise sehr selten vor, wiewohl auch hier zu befürchten steht, daß die Angaben nicht vollständig sind und die für die Aufnahme zuständigen Personen manchesmal Anstand genommen haben, zum Heirathen zugelassene Cretinen öffentlich als solche zu bezeichnen. Für die Richtigkeit der Aufnahme im Großen und Ganzen sprechend ist übrigens der Umstand, daß die Verhältnißzahlen

Die Zahl der bei den	im Neckarkreis. männl.	weibl.	im Schwarzwaldkreis. männl.	weibl.
Evangelischen .	473	495	387	351
Katholiken . .	60	63	128	131
Israeliten . .	1	4	7	3

Weiber machen $22_{/68}$ % der ganzen, die schwachsinnigen $20_{/75}$ % der blödsinnigen weiblichen Bevölkerung aus. Zwischen dem 60. und 70. Jahre stehen $6_{/27}$ % gegen $4_{/84}$ %. Das 70. Jahr haben $2_{/42}$ % der ganzen und nur $1_{/45}$ der cretinischen weiblichen Bevölkerung überschritten.

stand.

dem Civilstand gibt folgende Zahlen:

im Jagstkreis.		im Donaukreis.		in Württemberg.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
185	187	76	79	633	603
350	407	181	164	1,213	1,279
2	2	2	1	6	3
1	—	—	—	1	2

sind sonach:

$34_{/39}$	$31_{/38}$	$29_{/34}$	$32_{/38}$	$34_{/16}$	$31_{/95}$
$65_{/06}$	$68_{/29}$	$69_{/89}$	$67_{/21}$	$65_{/47}$	$67_{/78}$
$99_{/45}$	$99_{/67}$	$99_{/23}$	$99_{/59}$	$99_{/63}$	$99_{/73}$
$0_{/37}$	$0_{/33}$	$0_{/77}$	$0_{/41}$	$0_{/32}$	$0_{/16}$
$0_{/18}$	—	—	—	$0_{/05}$	$0_{/11}$
$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

der über und unter 20 Jahre alten bei beiden Geschlechtern in sämmtlichen Kreisen nur wenig von einander abweichen.

5) Confession.

Hinsichtlich der Confession der Cretinen, beziehungsweise ihrer Eltern, liefert die Hauptzusammenstellung folgende Ergebnisse.

Cretinen betrug:

im Jagstkreis.		im Donaukreis.		in Württemberg.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
416	479	81	82	1,357	1,407
117	110	176	161	481	465
5	7	2	1	15	15

	Unter 100 Cretinen im Neckarkreis. männl.	weibl.	im Schwarzwaldkreis. männl.	weibl.
Evangelische . .	$88_{,59}$	$88_{,08}$	$74_{,13}$	$72_{,38}$
Katholiken . .	$11_{,23}$	$11_{,21}$	$24_{,53}$	$27_{,01}$
Israeliten . .	$0_{,18}$	$0_{,71}$	$1_{,34}$	$0_{,61}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1846 bildeten:

die Evangelischen . $68_{,97}$ %
" Katholiken . . $30_{,33}$ "
" Israeliten . . $0_{,70}$ "
} der ganzen Bevölkerung.

wogegen unter 100 Cretinen sich finden

Evangelische . .	$73_{,91}$
Katholiken . .	$25_{,29}$
Israeliten . . .	$0_{,80}$
	$100_{,00}$

Wie sich diese Verhältnisse in den einzelnen Kreisen oben S. 35 besprochene

	Neckarkreis. Hat.	Soll.	Schwarzwaldkreis. Hat.	Soll.
Evangelische	968	$1{,}018_{,1}$	738	$730_{,4}$
Katholiken	123	$71_{,9}$	259	$272_{,5}$
Israeliten	5	$6_{,0}$	10	$4_{,1}$
	1,096	$1{,}096_{,0}$	1,007	$1{,}007_{,0}$

Die Evangelischen haben hienach im Durchschnitt des ganzen Landes und in zwei Kreisen (Schwarzwald- und Jagstkreis) zu Gunsten der Katholiken mehr von Kindheit an blödsinnige Angehörige, als sie verhältnißmäßig haben sollten, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Katholiken in diesen beiden Kreisen $^1/_4$ bis $^1/_3$ ($27_{,05}$ resp. $29_{,57}$ %) der dortigen Bevölkerung ausmachen. Auffallend und nur aus der rein localen Natur der Krankheit erklärlich ist die Thatsache, daß im Jagstkreis, dem Hauptsitz des Cretinismus, die Katholiken verhältnißmäßig so sehr wenige Cretinen haben. Die Israeliten, welche nach der Aufnahme überhaupt nur 30 Blödsinnige zählen, sind, mit Ausnahme des Schwarzwaldkreises, in ziemlich entsprechendem Verhältniß bei dem Uebel betheiligt.

sind hienach:

im Jagstkreis.		im Donaukreis.		in Württemberg.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
$77_{,33}$	$80_{,37}$	$31_{,27}$	$33_{,61}$	$73_{,23}$	$74_{,56}$
$21_{,74}$	$18_{,46}$	$67_{,95}$	$65_{,98}$	$26_{,96}$	$24_{,64}$
$0_{,93}$	$1_{,17}$	$0_{,76}$	$0_{,41}$	$0_{,81}$	$0_{,80}$
$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Im Verhältniß zur betreffenden Bevölkerung kommen

1 evang. Cretine auf 458 evang. Einwohner
1 kathol. „ „ 580 kathol. „
1 israel. „ „ 425 israel. „

Diese für die Evangelischen sehr ungünstigen Verhältnisse erklären sich aus der schon oben berührten Thatsache, daß die Entstehung des Cretinismus hauptsächlich durch örtliche Einflüsse bedingt ist, und die Landstriche, welche zu dieser Krankheit prädisponirt sind, wie z. B. Gaildorf, Oehringen, Calw und Sulz, vorherrschend von Evangelischen bewohnt werden *).

gestalten, zeigt die nachstehende Uebersicht, welcher die Einrichtung gegeben ist.

Jagstkreis.		Donaukreis.		Württemberg.	
Hat.	Soll.	Hat.	Soll.	Hat.	Soll.
895	$783_{,8}$	163	$178_{,9}$	2,764	$2,579_{,5}$
227	$335_{,4}$	337	$320_{,8}$	946	$1,134_{,3}$
12	$14_{,8}$	3	$3_{,3}$	30	$26_{,2}$
1,134	$1,134_{,0}$	503	$503_{,0}$	3,740	$3,740_{,0}$

6) Berufs- und Erwerbsklassen der Eltern.

Die Frage nach dem Gewerbs- und Nahrungsstande der Eltern der von Kindheit an Blödsinnigen ist vielfach mißverstanden worden, und in Folge dessen das Resultat der Zusammenstellung sehr lückenhaft geblieben; bei 1546 unter 3740 Individuen fehlt der gewünschte Nachweis. Insoferne übrigens, ohne große Fehler zu begehen, die Mehrzahl der von den Ortsbehörden als arme Leute oder Bettler aufgeführten Personen dem Stande der Taglöhner wird zugeschieden

*) S. Kön. Württ. Hof- und Staatshandbuch. Herausgegeben von dem statistisch-topographischen Bureau. 1854 S. 709.

werden können, welchem schon nach den vorliegenden unvollständigen Angaben

im Neckarkreis . . . 12,77 %
„ Schwarzwaldkreis . 13,50 „
„ Jagstkreis . . . . 12,78 „
„ Donaukreis . . . 9,54 „
„ Durchschnitt . . . 12,54 „

der blödsinnig Geborenen angehören, so verdienen die erhobenen Zahlen immerhin eine Zusammenstellung, welche in Folgendem gegeben ist.

Uebersicht über Stand und Gewerbe der Väter der von Kindheit an blödsinnigen Individuen.

	Neckarkreis.	Schwarzwaldkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Württemberg.
Erste Section (Landwirthschaftliche Gewerbe).					
Bauern	149	192	177	120	638
Weingärtner . .	107	3	52	1	163
Gärtner	—	1	—	1	2
Taglöhner . . .	140	136	145	48	469
Schäfer	4	2	2	2	10
Hirten	—	—	—	2	2
Forstleute . . .	1	2	—	—	3
Köhler	2	2	1	—	5
Zusammen	403	338	377	174	1,292
Zweite Section (Industrie).					
a. zu Gewinnung von Rohstoffen.					
Bergleute . . .	—	4	1	—	5
Salinenarbeiter . .	2	—	1	—	3
Hüttenarbeiter . .	—	1	1	1	3
Zusammen	2	5	3	1	11
b. zu Herstellung von Nahrungsmitteln.					
Müller	3	5	6	3	17
Bäcker	9	19	6	3	37
Conditoren . . .	1	—	—	—	1
Metzger	9	5	3	3	20
Fischer	2	—	—	—	2

	Neckarkreis.	Schwarzwaldkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Württemberg.
Bierbrauer . . .	—	2	—	—	2
Branntweinbrenner	—	—	1	—	1
Wirthe	1	16	4	5	26
Zusammen	25	47	20	14	106
c. zu Fertigung von Kleidung.					
Schneider . . .	18	16	12	8	54
Schuhmacher . .	27	17	29	9	82
Hutmacher . . .	—	1	—	—	1
Kürschner . . .	—	—	1	—	1
Seckler	1	1	—	1	3
Bortenmacher . .	1	2	—	1	4
Zusammen	47	37	42	19	145
d. zu Herstellung und Einrichtung von Gebäuden und Wohnungen.					
Maurer	25	22	18	9	74
Pflästerer . . .	1	—	—	—	1
Zimmerleute . .	7	21	10	9	47
Schreiner . . .	9	10	8	5	32
Glaser	2	2	3	2	9
Schlosser . . .	4	1	—	2	7
Lackier	—	—	—	1	1
Hafner	1	6	3	—	10
Zusammen	49	62	42	28	181
e. zu sonstigen Zwecken.					
Hufschmiede . . .	3	6	10	6	25
Nagelschmiede. . .	—	1	1	1	3
Flaschner . . .	—	1	—	2	3
Kupferschmiede . .	—	1	—	—	1
Gold- u. Silberarbeiter	1	—	—	—	1
Gürtler	1	—	—	—	1
Nadler	—	1	—	—	1
Siebmacher . . .	—	1	1	1	3
Uhrenmacher . .	1	1	1	2	5
Wagner	5	4	8	3	20
Kübler	2	4	1	—	7
Küfer	8	9	5	6	28
Dreher	1	—	1	3	5

	Neckarkreis.	Schwarzwaldkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Württemberg.
Kammmacher . .	—	—	2	—	2
Bürstenbinder . .	3	—	1	—	4
Korbmacher . . .	4	2	—	—	6
Rechenmacher . .	—	1	—	1	2
Sattler	—	1	5	1	7
Seiler	4	3	1	—	8
Spinner	—	1	—	—	1
Zusammen	33	37	37	26	133

f. Fabrik- und Manufaktur-Gewerbe.

1) mechanische.

Weber	54	37	23	19	133
Tuchmacher . . .	—	14	1	1	16
Zusammen	54	51	24	20	149

2) chemische.

Gerber	1	3	1	—	5
Seifensieder . . .	1	—	1	—	2
Zusammen	2	3	2	—	7

g. Typographische Gewerbe.

Schriftsetzer . . .	—	1	—	—	1
Zusammen	—	1	—	—	1

Dritte Section

(Handels- und Verkehrsgewerbe).

Handelsleute . .	1	10	19	6	36
Kaufleute . . .	4	4	—	—	8
Weinhändler . .	2	—	—	—	2
Fuhrleute . . .	—	2	3	—	5
Flößer	—	4	—	—	4
Zusammen	7	20	22	6	55

Vierte Section

(Wissenschaftliche und künstlerische Berufsarten).

a. Verwaltung und Justiz.

Polizeibeamte . .	—	1	—	—	1
Finanzbeamte . .	2	—	2	—	4
Zusammen	2	1	2	—	5

	Neckarkreis.	Schwarzwaldkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Württemberg.
b. Medicinalwesen.					
Aerzte	3	—	1	—	4
Barbiere	—	2	—	—	2
Apotheker	1	—	—	1	2
Zusammen	4	2	1	1	8
c. Cultus u. Unterricht.					
evangelische Geistliche .	2	—	1	1	4
israelitische Kirchendiener	—	—	—	1	1
Lehrer an höh. Anstalten	—	2	—	—	2
evangelische Schullehrer	4	2	4	—	10
katholische „ .	1	—	1	—	2
Zusammen	7	4	6	2	19
d. Künste.					
Musiker	5	—	—	1	6
Zusammen	5	—	—	1	6
Fünfte Section (Militär).					
Offiziere	1	—	—	—	1
Zusammen	1	—	—	—	1
Stand und Beruf der Väter nicht angegeben	440	380	531	195	1,546
Unehelich Geborene .	15	19	25	16	75
Hauptsumme . .	1,096	1,007	1,134	503	3,740

Hienach wurden von 100 blödsinnig Geborenen erzeugt:

von Angehörigen	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	in Württemberg.
der ersten Section (Landwirthschaftliche Gewerbe).	$36_{/77}$	$33_{/57}$	$33_{/24}$	$34_{/59}$	$34_{/55}$
der zweiten Section (Industrie).					
a. zu Gewinnung von Rohstoffen . . .	$0_{/18}$	$0_{/50}$	$0_{/26}$	$0_{/20}$	$0_{/29}$
b. zu Herstellung von Nahrungsmitteln .	$2_{/28}$	$4_{/66}$	$1_{/77}$	$2_{/78}$	$2_{/83}$

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	in Württemberg.
c. zu Fertigung von Kleidung . . .	4/29	3/68	3/70	3/78	3/88
d. zu Herstellung und Einrichtung von Gebäuden u. Wohnung.	4/47	6/16	3/70	5/57	4/84
e. zu sonstigen Zwecken	3/01	3/67	3/27	5/17	3/56
f. Fabrik- und Manufactur-Gewerbe.					
1) mechanische .	4/93	5/07	2/12	3/98	3/98
2) chemische . .	0/18	0/30	0/18	—	0/19
g. Typograph. Gewerbe.	—	0/10	—	—	0/03
der dritten Section (Handels- und Verkehrsgewerbe). .	0/64	1/99	1/94	1/19	1/47
der vierten Section (Wissenschaftl. und künstlerische Berufsarten).					
a. Verwaltung u. Justiz	0/18	0/10	0/18	—	0/13
b. Medicinalwesen . .	0/36	0/20	0/08	0/20	0/21
c. Cultus u. Unterricht	0/64	0/40	0/53	0/40	0/51
d. Künste	0/46	—	—	0/20	0/16
der fünften Section (Militär). . . .	0/09	—	—	—	0/03
Zusammen	58/48	60/40	50/97	58/06	56/66
Stand und Beruf der Väter nicht angegeben	40/15	37/74	46/83	38/76	41/33
Unehelich Geborene .	1/37	1/86	2/20	3/18	2/01
	100/00	100/00	100/00	100/00	100/00

In der vorstehenden Uebersicht überraschen zunächst die gleichen Verhältnisse, in welchen die zur ersten Section gerechneten Familien bei dem Unglück, blödsinnige Kinder zu haben, betheiligt sind. Rechnet man zu dieser Klasse noch die Beträge derjenigen Blödsinnigen, über deren Abstammung Nachweise fehlen, so findet sich, daß etwa $^3/_4$ aller blödsinnig geborenen Kinder der landbauenden Bevölkerung angehören.

Wie schon oben bei der Darstellung der Verhältnisse der Irren erwähnt, fehlt noch eine Statistik der Einwohner Württembergs nach Berufs- und Erwerbsklassen, es kann deßhalb auch nicht ermittelt werden, in wie ferne diese Rate

für die bei der land- und forstwirthschaftlichen Produktion thätigen Familien verhältnißmäßig zutrifft. Aus eben diesem Grunde läßt sich auch für die übrigen Klassen eine weitere Vergleichung nicht anstellen, welche um so interessanter wäre, als schon aus den gegebenen absoluten und relativen Ziffern hervorgeht, daß einzelne Berufsarten auffallend viele blödsinnige Kinder erzeugen.

B. Statistik der Heil- und Pflege-Anstalten für Schwachsinnige.

Die Zahl der zu Anfang des Jahres 1853 in Württemberg bestandenen Heil- und Pflege-Anstalten für Schwachsinnige betrug drei: Mariaberg, Winterbach und Hofstett-Emerbuch *); außer diesen beherbergt die mit dem Bürgerhospital in Stuttgart in Verbindung gebrachte Irrenanstalt drei als von Kindheit an blödsinnig bezeichnete Personen. In diesen Anstalten waren zu dem erwähnten Zeitpunkte 112 solcher unglücklichen Geschöpfe untergebracht und zwar

	männl.	weibl.	zusammen.
in Mariaberg	37	19	56
„ Winterbach	23	24	47
„ Hofstett-Emerbuch . .	3	3	6
„ Stuttgart	2	1	3
	65	47	112

Hienach scheint es, da im Ganzen mehr weibliche als männliche Cretinen im weiteren Sinn existiren, unter 100

*) Die Heil- und Erziehungs-Anstalt für schwachsinnige Kinder zu Mariaberg, welche unter dem besonderen Schutz J. K. H. der Frau Kronprinzessin steht, wurde im Jahr 1847 eröffnet. Diese Anstalt verdankt ihre Entstehung einem Privatverein, welchem der Staat das ehemalige Benedictiner Frauenkloster in Mariaberg, O.A. Reutlingen, eingeräumt hat. Die jetzt in Winterbach, O.A. Schorndorf, bestehende Anstalt wurde am 30. November 1849 zu Rieth, O.A. Vaihingen, eröffnet und im Jahr 1851 nach Winterbach versetzt. Auch dieses Etablissement ist von Privaten gegründet, genießt aber, wie Mariaberg, Staatsunterstützung. Die kleine Anstalt, welche Schullehrer Helferich auf der sog. Felgersburg bei Stuttgart im Jahr 1849 gründete, später auf die Solitude und von hier nach Hofstett-Emerbuch, O.A. Geislingen, übersiedelte, wurde im März 1853 nach Göppingen verlegt.

in Anstalten untergebrachten aber $58_{,03}$ dem männlichen und nur $41_{,97}$ dem weiblichen Geschlechte angehören, daß die Eltern sich schwerer entschließen, blödsinnige Mädchen von Hause zu entfernen als Knaben, welche von diesem Unglück betroffen sind.

Was das Alter der in den Anstalten befindlichen Cretinen betrifft, so standen bei der Aufnahme

zwischen dem	männl.	weibl.	zusammen.
6—14. Jahre . .	40	27	67
14—20. Jahre . .	19	15	34
20—25. Jahre . .	5	5	10
im 60. Jahre . . .	1	—	1
mithin von 100			
zwischen dem			
6—14. Jahre . .	$61_{,55}$	$57_{,45}$	$59_{,82}$
14—20. Jahre . .	$29_{,23}$	$31_{,91}$	$30_{,36}$
20—25. Jahre . .	$7_{,69}$	$10_{,64}$	$8_{,93}$
im 60. Jahre . . .	$1_{,53}$	—	$0_{,89}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Schon aus dem Alter der Pfleglinge ergibt sich, daß sie alle ledigen Standes sind, 10 derselben sind außerehelich geboren.

Die confessionellen Verhältnisse der Kinder, resp. ihrer Eltern, waren folgende:

	männl.	weibl.	zusammen.
Evangelische . .	46	43	89
Katholiken . .	16	4	20
Israeliten . . .	3	—	3

Unter 100 blödsinnig geborenen Individuen, welche am 1. Januar 1853 in Anstalten untergebracht waren, sind mithin

Evangelische . .	$70_{,77}$	$91_{,49}$	$79_{,46}$
Katholiken . . .	$24_{,62}$	$8_{,51}$	$17_{,86}$
Israeliten . . .	$4_{,61}$	—	$2_{,68}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Nach dieser Zusammenstellung hätten die Katholiken weniger Neigung oder weniger Gelegenheit, ihre blödsinnig geborenen Kinder in Heil- und Pflege-Anstalten unterzubringen, als die beiden anderen Confessionen.

Hinsichtlich des Standes und Berufes der Eltern der in den Anstalten untergebrachten Kinder ergibt sich aus den Listen der Vorsteher, daß erzeugt waren von:

	in Mariaberg.	in Winterbach.	in Hofstett.	in Stuttgart.	zusammen.
Erste Section (Landwirthsch. Gewerbe).					
Bauern	10	7	—	—	17
Weingärtnern . .	2	3	—	1	6
Taglöhnern . . .	2	12	1	—	15
Zusammen	14	22	1	1	38
Zweite Section (Industrie).					
a. zu Gewinnung von Rohstoffen.					
Bergleuten . . .	—	1	—	—	1
Zusammen	—	1	—	—	1
b. zu Herstellung von Nahrungsmitteln.					
Bäckern	1	—	—	—	1
Conditoren . . .	2	—	—	—	2
Metzgern . . .	1	—	—	—	1
Fischern	—	1	—	—	1
Branntweinbrennern	1	—	—	—	1
Wirthen	1	—	—	—	1
Zusammen	6	1	—	—	7
c. zu Fertigung von Kleidung.					
Schneidern . . .	2	3	—	—	5
Schuhmachern . .	—	1	—	—	1
Secklern	1	—	—	—	1
Zusammen	3	4	—	—	7
d. zu Herstellung u. Einrichtung von Gebäuden u. Wohnungen.					
Maurern . . .	3	1	—	—	4
Schreinern . . .	1	4	—	—	5
Schlossern . . .	1	—	—	—	1
Hafnern	1	—	—	—	1
Zusammen	6	5	—	—	11
e. zu sonstigen Zwecken.					
Hufschmieden . .	—	1	—	—	1

	in Mariaberg.	in Winterbach.	in Hofstett.	in Stuttgart.	zusammen.
Flaschnern . . .	1	1	—	—	2
Siebmachern . .	1	—	—	—	1
Uhrenmachern . .	—	1	—	—	1
Küblern	2	—	—	—	2
Küfern	—	1	—	—	1
Bürstenbindern . .	—	1	—	—	1
Korbmachern . .	—	—	—	1	1
Zusammen	4	5	—	1	10
f. Fabrik- u. Manufaktur-Gewerbe.					
1) mechanische.					
Webern	3	2	—	—	5
Zusammen	3	2	—	—	5
2) chemische.					
Gerbern	—	1	—	—	1
Zusammen	—	1	—	—	1
g. Typographische Gewerbe.					
Schriftsetzern . .	1	—	—	—	1
Zusammen	1	—	—	—	1
Dritte Section (Handels- und Verkehrsgewerbe).					
Bankier	—	—	1	—	1
Kaufleuten . . .	7	—	—	—	7
Handelsleuten . .	1	—	—	—	1
Commissionären .	—	1	—	—	1
Zusammen	8	1	1	—	10
Vierte Section (Wissenschaftliche u. künstlerische Berufsarten).					
a. Verwaltung u. Justiz.					
Polizeibeamten . .	1	—	1	—	2
Zusammen	1	—	1	—	2
b. Medicinalwesen.					
Aerzten	1	—	1	—	2
Zusammen	1	—	1	—	2

	in Mariaberg.	in Winterbach.	in Hofstett.	in Stuttgart	zu- sammen.
c. Cultus und Unterricht.					
evang. Geistlichen .	—	—	1	—	1
israel. Kirchendienern	1	—	—	—	1
evang. Schullehrern	1	1	—	—	2
Zusammen	2	1	1	—	4
d. Künste.					
Musikern . . .	—	—	—	1	1
Zusammen	—	—	—	1	1
Fünfte Section (Militär).					
Offizieren . . .	—	1	—	—	1
Zusammen	—	1	—	—	1
Stand und Beruf nicht angegeben .	1	—	—	—	1
Unehel. Geborene .	6	3	1	—	10
Hauptsumme . .	56	47	6	3	112

Unter den 112 in Anstalten untergebrachten Cretinen befinden sich 29 Kinder (17 männliche und 12 weibliche), welche dem Auslande angehören. Die Zahl der dem württembergischen Staate Angehörigen beträgt daher in diesen Etablissements nur 83 (48 männlichen und 35 weiblichen Geschlechts). Die Gesammtzahl der Cretinen, wobei die ausländischen nicht mit in Rechnung genommen wurden, berechnet sich nach oben S. 74 auf 1853 männliche und 1887 weibliche, so daß von 100 männlichen Cretinen nur $2_{/59}$, von 100 weiblichen nur $1_{/85}$, und von 100 Cretinen überhaupt $2_{/22}$ in Anstalten gegeben sind. Hiebei ist jedoch zu bemerken, daß vielfach der Fall vorkommt, daß derartige unglückliche Wesen von ihren Angehörigen, Schullehrern oder andern zuverlässigen Personen auf entlegenen Dörfern zur Pflege anvertraut sind.

Dritter Abschnitt.

Geisteskranke überhaupt.

1) Anzahl und Verbreitung.

Faßt man die in den beiden vorhergehenden Abschnitten abgehandelten Individuen unter dem Gesammtbegriff Geisteskranke zusammen, so beträgt die Zahl der für die menschliche Gesellschaft in Folge ihrer geistigen Beschaffenheit verlorenen Personen:

im Neckarkreis . . .	1,678
„ Schwarzwaldkreis .	1,505
„ Jagstkreis	1,523
„ Donaukreis . . .	951
	5,657

und es kommt hienach 1 Geisteskranker

im Neckarkreis . . .	auf 302	Einwohner,
„ Schwarzwaldkreis .	„ 323	„
„ Jagstkreis . . .	„ 263	„
„ Donaukreis . . .	„ 437	„
„ Durchschnitt . .	„ 320	„

Verhältnißmäßig die meisten geisteskranken Angehörigen haben die Oberämter Gaildorf (1 : 96), Oehringen (1 : 149), Crailsheim (1 : 158), Sulz (1 : 176), Calw (1 : 179) und Neckarsulm (1 : 187); die wenigsten Ellwangen (1 : 764), Neresheim (1 : 723), Heidenheim (1 : 637), ferner Blaubeuren (1 : 649), Balingen (1 : 627) und Spaichingen (1 : 696). Auffallend frei von Geisteskranken sind die von der Linie von Spaichingen auf Ellwangen berührten Bezirke, indem in denselben, mit Ausnahme von Gmünd und Aalen, durchaus erst von 500—600 Einwohnern einer in diese Categorie gehört; nächst diesem Landstrich haben die oberschwäbischen Aemter die günstigeren Verhältnisse, indem, mit Ausnahme von Tettnang (wegen der zahlreichen Cretinen) und von Leutkirch (wo ungewöhnlich viele Irren gefunden wurden), meistens erst auf 400—499 Einwohner 1 Geisteskranker trifft, wogegen in der nordwestlichen Hälfte des Königreichs schon auf 100 bis 200 Einwohner einer kömmt, welcher mehr oder weniger unfähig ist, sich selbst zu

erhalten, und daher in Folge seiner geistigen Beschaffenheit den Seinigen oder seiner Heimathsgemeinde zur Last fällt.

Das Verhältniß, in welchem die Zahl der Irren zu der der Cretinen steht, zeigt folgende Uebersicht.

Unter 100 Geisteskranken sind:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	in Württemberg.
Irren . .	$34_{/68}$	$33_{/09}$	$25_{/54}$	$47_{/11}$	$33_{/89}$
Cretinen .	$65_{/32}$	$66_{/91}$	$74_{/46}$	$52_{/89}$	$66_{/11}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

2) Geschlecht.

Dem Geschlecht nach zerfallen die Geisteskranken:

	männl.	weibl.
im Neckarkreis . . .	814	864
„ Schwarzwaldkreis .	742	763
„ Jagstkreis . . .	707	816
„ Donaukreis . . .	462	489
	2,725	2,932

Es kommen hienach:

im Neckarkreis 1 männ. Geisteskranker auf 306 männl. Einw.
„ Schwzwkr. „ „ „ „ 324 „ „
„ Jagstkreis „ „ „ „ 279 „ „
„ Donaukreis „ „ „ „ 438 „ „
„ Durchschnitt „ „ „ „ 326 „ „

und

im Neckarkreis 1 weibl. Geisteskranke auf 298 weibl. Einw.
„ Schwzwkr. „ „ „ „ 322 „ „
„ Jagstkreis „ „ „ „ 250 „ „
„ Donaukreis „ „ „ „ 437 „ „
„ Durchschnitt „ „ „ „ 314 „ „

Diese beiden Uebersichten zeigen, daß das weibliche Geschlecht im Allgemeinen mehr den Geisteskrankheiten unterworfen ist als das männliche, da in allen vier Kreisen die Zahl der bezüglichen Angehörigen, auf welche ein solches Individuum trifft, bei dem zärteren Geschlecht kleiner ist als bei dem männlichen. Aehnliche Verhältnisse fanden sich oben bei den Irren, wogegen bei den Cretinen nur zwei Kreise

(Neckar- und Jagstkreis) getroffen wurden, in welchen das weibliche Geschlecht dem Uebel zugänglicher erschien als das männliche. Die meisten männlichen Geisteskranken haben in Folge ihrer starken cretinischen Bevölkerung die Oberämter Gaildorf (1 männlichen Geisteskranken auf 109 männliche Einwohner), Oehringen (1 : 162), Crailsheim (1 : 163), Sulz (1 : 168), Neckarsulm (1 : 184), Oberndorf (1 : 189). Relativ die wenigsten männlichen Geisteskranken fanden sich in den Oberamtsbezirken Ellwangen (1 : 874) und Blaubeuren (1 : 1010). Das Verhältniß der weiblichen Geisteskranken zur weiblichen ortsangehörigen Bevölkerung bewegt sich zwischen 1 : 87 (Gaildorf) und 1 : 823 (Reutlingen).

Das Sexualverhältniß der Geisteskranken schwankt zwischen 1 : $2_{,22}$ (Blaubeuren) und 1 : $0_{,56}$ (Reutlingen). In 33 Bezirken bewegt sich dasselbe zwischen 1 : $1_{,01}$ und 1 : $1_{,49}$, so daß, wenn man hiezu noch die vier Bezirke Blaubeuren, Backnang, Hall und Balingen rechnet, in welchen dieses Verhältniß noch stärker ist, nur 27 Aemter übrig bleiben, in welchen weniger weibliche als männliche Geisteskranke gezählt wurden.

Was die einzelnen Kreise betrifft, so kamen:

im Neckarkreis	auf 1 m.	Geisteskranken	$1_{,06}$	w.	Geisteskranke.
„ Schwzwkr.	„ „	„	$1_{,03}$	„	„
„ Jagstkreis	„ „	„	$1_{,15}$	„	„
„ Donaukreis	„ „	„	$1_{,05}$	„	„
„ Durchschnitt	„ „	„	$1_{,07}$	„	„

Das Uebergewicht der weiblichen Geisteskranken steht hienach dem oben S. 12 für die ganze Bevölkerung angegebenen Verhältniß im Durchschnitt der Kreise ziemlich nahe, nur der Jagstkreis macht hievon eine Ausnahme; immerhin aber erscheint das weibliche Geschlecht von diesen Uebeln mehr afficirt als das männliche, soferne im Durchschnitt des ganzen Landes auf 1 männlichen Geisteskranken $1_{,07}$ weibliche Geisteskranke kommen, während bei der Gesammtpopulation auf 1 männliches Individuum zu demselben Zeitpunkte nur $1_{,03}$ weibliche gezählt wurden.

Unter der Gesammtzahl der Geisteskranken sind:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	in Württemberg.
beim männlichen Geschlecht					
Irren	34_{40} %	29_{65} %	23_{90} %	43_{94} %	32_{01} %
Cretinen	65_{60} "	70_{35} "	76_{10} "	56_{06} "	67_{99} "
	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}
beim weiblichen Geschlecht					
Irren	34_{96} %	36_{43} %	26_{96} %	50_{11} %	35_{64} %
Cretinen	60_{04} "	63_{57} "	73_{04} "	49_{89} "	64_{36} "
	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}	100_{00}

3) Lebens-

Nach dem Alter vertheilt sich die geisteskranke

Altersklassen.	Neckarkreis. männl.	weibl.	Schwarzwaldkreis. männl.	weibl.
I. unter 6 Jahren . .	10	9	12	9
II. 6—14 Jahre . .	96	88	98	85
III. 14—20 Jahre . .	85	96	81	69
IV. 20—30 Jahre . .	160	141	164	159
V. 30—40 Jahre . .	156	149	132	162
VI. 40—50 Jahre . .	151	152	129	122
VII. 50—60 Jahre . .	76	114	86	87
VIII. 60—70 Jahre . .	60	89	29	52
IX. 70 Jahre und darüber	20	26	11	18

Von 100 Geisteskranken der Altersklasse

I. unter 6 Jahren . .	$1_{/23}$	$1_{/04}$	$1_{/62}$	$1_{/18}$
II. 6—14 Jahre . .	$11_{/80}$	$10_{/19}$	$13_{/21}$	$11_{/14}$
III. 14—20 Jahre . .	$10_{/44}$	$11_{/11}$	$10_{/92}$	$9_{/04}$
IV. 20—30 Jahre . .	$19_{/66}$	$16_{/32}$	$22_{/10}$	$20_{/84}$
V. 30—40 Jahre . .	$19_{/16}$	$17_{/24}$	$17_{/78}$	$21_{/24}$
VI. 40—50 Jahre . .	$18_{/55}$	$17_{/59}$	$17_{/38}$	$15_{/99}$
VII. 50—60 Jahre . .	$9_{/33}$	$13_{/20}$	$11_{/59}$	$11_{/40}$
VIII. 60—70 Jahre . .	$7_{/37}$	$10_{/30}$	$3_{/92}$	$6_{/81}$
IX. 70 Jahre und darüber	$2_{/46}$	$3_{/01}$	$1_{/48}$	$2_{/36}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Hiebei ist bemerkenswerth, daß im großen Durchschnitt und beinahe gleichförmig in allen Kreisen in den vier ersten Altersklassen relativ mehr männliche als weibliche hierher zählende Individuen gefunden wurden, was der in den W. Jahrb. 1853 II. S. 42, 43 und 45 in dieser Beziehung für die ganze Bevölkerung gemachten Beobachtung entspricht.

Die Erscheinung tritt noch deutlicher hervor, wenn man das Geschlechts-Verhältniß in den einzelnen Altersklassen vergleicht.

alter.

Bevölkerung folgendermaßen:

Jagstkreis.		Donaukreis.		Württemberg.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
9	8	3	1	34	27
87	96	42	43	323	312
96	95	36	46	298	306
159	177	108	80	591	557
107	145	89	84	484	540
115	131	87	122	482	527
83	98	51	54	296	353
38	52	29	47	156	240
13	14	17	12	61	70

standen sonach in

$1_{/27}$	$0_{/98}$	$0_{/65}$	$0_{/20}$	$1_{/25}$	$0_{/92}$
$12_{/32}$	$11_{/77}$	$9_{/09}$	$8_{/79}$	$11_{/85}$	$10_{/64}$
$13_{/58}$	$11_{/64}$	$7_{/79}$	$9_{/41}$	$10_{/94}$	$10_{/44}$
$22_{/50}$	$21_{/69}$	$23_{/37}$	$16_{/36}$	$21_{/69}$	$19_{/00}$
$15_{/12}$	$17_{/77}$	$19_{/27}$	$17_{/18}$	$17_{/76}$	$18_{/42}$
$16_{/26}$	$16_{/06}$	$18_{/82}$	$24_{/96}$	$17_{/69}$	$17_{/97}$
$11_{/74}$	$12_{/01}$	$11_{/04}$	$11_{/04}$	$10_{/86}$	$12_{/04}$
$5_{/37}$	$6_{/37}$	$6_{/29}$	$9_{/61}$	$5_{/72}$	$8_{/18}$
$1_{/84}$	$1_{/71}$	$3_{/68}$	$2_{/45}$	$2_{/24}$	$2_{/39}$
$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Im Durchschnitt des ganzen Landes kommen nämlich

in der Altersklasse							
I.	auf 1	männl.	Geisteskranken	$0_{/79}$	weibl.	Geisteskranke
II.	"	"	"	$0_{/96}$	"	"
III.	"	"	"	$1_{/03}$	"	"
IV.	"	"	"	$0_{/94}$	"	"
V.	"	"	"	$1_{/11}$	"	"
VI.	"	"	"	$1_{/09}$	"	"
VII.	"	"	"	$1_{/19}$	"	"
VIII.	"	"	"	$1_{/54}$	"	"
IX.	"	"	"	$1_{/15}$	"	"

Das Verhältniß der Cretinen zu den Irren in den

Unter 100 Geisteskranken sind im

in der Altersklasse	beim männl. Geschlecht Irren.	Cretinen.	beim weibl. Geschlecht Irren.	Cretinen.
I. unter 6 Jahren	—	100/00	—	100/00
	100/00		100/00	
II. 6—14 Jahre	1/86	98/14	2/88	97/12
	100/00		100/00	
III. 14—20 Jahre	5/03	94/97	7/51	92/41
	100/00		100/00	
IV. 20—30 Jahre	23/86	76/14	22/80	77/20
	100/00		100/00	
V. 30—40 Jahre	39/05	60/95	36/85	63/15
	100/00		100/00	

4) Civil=

Der Civilstand der Geistes=

	im Neckarkreis. männl.	weibl.	im Schwarzwaldkreis. männl.	weibl.
Unverheirathete				
unter 20 Jahren . . .	192	190	189	161
von 20 Jahren und darüber	521	546	490	502
Verheirathete	77	74	47	69
Verwittwete	19	50	12	24
Geschiedene	5	4	4	7
	Hienach kommen auf			
Unverheirathete				
unter 20 Jahren . . .	23/59	21/99	25/18	21/10
von 20 Jahren und darüber	64/00	63/20	66/04	65/80
Zusammen	87/59	85/19	91/52	86/90
Verheirathete	9/46	8/56	6/33	9/04
Verwittwete	2/33	5/79	1/61	3/15
Geschiedene	0/62	0/46	0/54	0/91
	100/00	100/00	100/00	100/00

Es sind mithin beinahe 9/10 der männlichen und über 86/100 der weiblichen geisteskranken Bevölkerung unverheirathet; in allen Kreisen finden sich unter den Unverheiratheten weniger weibliche als männliche Geisteskranke, wogegen beinahe durchgehends in den übrigen Kategorien das weibliche Geschlecht stärker betheiligt ist als das männliche.

verschiedenen Altersklassen zeigt folgende Zusammenstellung.

Durchschnitt des ganzen Landes:

in der Altersklasse	beim männl. Geschlecht Irren.	Cretinen.	beim weibl. Geschlecht Irren.	Cretinen.
VI. 40—50 Jahre	$48_{,54}$	$51_{,46}$	$54_{,65}$	$45_{,35}$
	$100_{,00}$		$100_{,00}$	
VII. 50—60 Jahre	$53_{,38}$	$46_{,62}$	$58_{,36}$	$41_{,64}$
	$100_{,00}$		$100_{,00}$	
VIII. 60—70 Jahre	$55_{,77}$	$44_{,23}$	$62_{,50}$	$37_{,50}$
	$100_{,00}$		$100_{,00}$	
IX. über 70 Jahre	$68_{,85}$	$31_{,15}$	$61_{,43}$	$38_{,57}$
	$100_{,00}$		$100_{,00}$	

stand.

kranken war folgender:

im Jagstkreis. männl.	weibl.	im Donaukreis. männl.	weibl.	in Württemberg. männl.	weibl.
192	197	81	87	654	635
460	523	313	320	1,784	1,891
44	63	50	56	218	262
10	31	18	24	59	129
1	2	—	2	10	15

100 Geisteskranke

$27_{,16}$	$24_{,14}$	$17_{,53}$	$17_{,79}$	$24_{,00}$	$21_{,66}$
$65_{,07}$	$64_{,10}$	$67_{,76}$	$65_{,43}$	$65_{,47}$	$64_{,50}$
$92_{,23}$	$88_{,24}$	$85_{,29}$	$83_{,22}$	$89_{,47}$	$86_{,16}$
$6_{,22}$	$7_{,72}$	$10_{,82}$	$11_{,46}$	$8_{,00}$	$8_{,94}$
$1_{,41}$	$3_{,80}$	$3_{,89}$	$4_{,91}$	$2_{,16}$	$4_{,40}$
$0_{,14}$	$0_{,24}$	—	$0_{,41}$	$0_{,37}$	$0_{,50}$
$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Während nach oben S. 31 unter 100 Angehörigen sich finden:

Unverheirathete . .	$62_{,77}$
Verheirathete . . .	$31_{,90}$
Wittwer	$1_{,90}$
Wittwen	$3_{,30}$
Geschiedene . . .	$0_{,13}$
	$100_{,00}$

trifft man unter 100 Geisteskranken:

Unverheirathete . .	$87_{,75}$
Verheirathete . . .	$8_{,49}$
Wittwer	$1_{,04}$
Wittwen	$2_{,28}$
Geschiedene . . .	$0_{,44}$
	$100_{,00}$

Das Geschlechts-Verhältniß in den einzelnen Civilstandsklassen ist folgendes.

Im Durchschnitt des ganzen Landes kommen:

bei den Unverheiratheten unter 20 Jahren . .	1 m.	Geisteskranker	auf $0_{,97}$	w.	Geisteskranke
von 20 Jahren u. darüb.	" "	"	" $1_{,06}$	"	"
bei den Verheiratheten	" "	"	" $1_{,20}$	"	"
bei den Verwittweten	" "	"	" $2_{,18}$	"	"
bei den Geschiedenen	" "	"	" $1_{,50}$	"	"

5) Con-

Von den 5657 Geistes-

	im Neckarkreis. männl.	weibl.	im Schwarzwaldkreis. männl.	weibl.
Evangelische . . .	727	771	546	568
Katholiken . . .	83	85	188	192
Israeliten . . .	4	8	8	3
			mithin unter	
Evangelische . . .	$89_{,31}$	$89_{,23}$	$73_{,59}$	$74_{,44}$
Katholiken . . .	$10_{,20}$	$9_{,84}$	$25_{,33}$	$25_{,17}$
Israeliten . . .	$0_{,49}$	$0_{,93}$	$1_{,08}$	$0_{,39}$
	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

Ohne Unterscheidung der Geschlechter kommen im Durchschnitt des ganzen Landes auf 100 Geisteskranke

Evangelische . .	$72_{,18}$
Katholiken . .	$26_{,95}$
Israeliten . . .	$0_{,87}$
	$100_{,00}$

während diese Antheile bei der ganzen Bevölkerung sich auf $68_{,97}$, $30_{,33}$ und $0_{,70}$ % berechnen, wonach die Evangeli-

Unter 100 Geisteskranken sind im Durchschnitt des ganzen Landes

bei den	beim männl. Geschlecht Irren.	Cretinen.	beim weibl. Geschlecht Irren.	Cretinen.
Unverheiratheten unter 20 Jahren	$3_{,21}$	$96_{,79}$	$5_{,04}$	$94_{,96}$
	$100_{,00}$		$100_{,00}$	
über 20 Jahren	$32_{,00}$	$68_{,00}$	$32_{,37}$	$67_{,63}$
	$100_{,00}$		$100_{,00}$	
Verheiratheten .	$97_{,24}$	$2_{,76}$	$98_{,86}$	$1_{,14}$
	$100_{,00}$		$100_{,00}$	
Verwittweten .	$98_{,30}$	$1_{,70}$	$98_{,45}$	$1_{,55}$
	$100_{,00}$		$100_{,00}$	
Geschiedenen .	$100_{,00}$	—	$100_{,00}$	—
	$100_{,00}$		$190_{,00}$	

fession.

kranken sind:

im Jagstkreis. männl.	weibl.	im Donaukreis. männl.	weibl.	in Württemberg. männl.	weibl.
542	638	144	147	1,959	2,124
158	167	314	338	743	782
7	11	4	4	23	26
100 derselben					
$76_{,66}$	$78_{,18}$	$31_{,17}$	$30_{,06}$	$71_{,88}$	$72_{,45}$
$22_{,35}$	$20_{,47}$	$67_{,97}$	$69_{,12}$	$27_{,27}$	$26_{,67}$
$0_{,99}$	$1_{,35}$	$0_{,86}$	$0_{,82}$	$0_{,85}$	$0_{,88}$
$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$	$100_{,00}$

schen $3_{,21}$ % mehr, die Katholiken $3_{,38}$ % weniger Geisteskranke haben, als ihnen gebühren. Auch unter den Israeliten finden sich gleichfalls mehr derartige Individuen, als ihnen verhältnißmäßig zukommen.

Das Verhältniß der Irren und Cretinen nach den verschiedenen Glaubensbekenntnissen geht aus folgender Uebersicht hervor:

Im Durchschnitt des ganzen Landes finden sich unter 100 Geisteskranken

	beim männl. Geschlecht.		beim weibl. Geschlecht.	
	Irren.	Cretinen.	Irren.	Cretinen.
bei den Evangelischen	$30_{,73}$	$69_{,27}$	$33_{,75}$	$66_{,25}$
	$100_{,00}$		$100_{,00}$	
bei den Katholiken .	$35_{,26}$	$64_{,74}$	$40_{,53}$	$59_{,47}$
	$100_{,00}$		$100_{,00}$	
bei den Israeliten .	$34_{,78}$	$65_{,22}$	$42_{,31}$	$57_{,59}$
	$100_{,00}$		$100_{,00}$	

Paul Sick.

Uebersicht

über

die Zahl und die Verhältnisse der Geisteskranken

in dem

Königreich Württemberg,

nach der Aufnahme vom 1. Januar 1853.

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Zahl und Geschlecht der Irren.									
	Trübsinnige oder Schwermüthige.		Tobsüchtige oder Rasende.		Wahnsinnige oder Verrückte.		Im späteren Alter blödsinnig gewordene.		Zusammen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Backnang . .	2	2	3	2	3	6	2	3	10	13
Besigheim . .	4	5	1	2	5	11	4	2	14	20
Böblingen .	6	12	2	—	8	15	2	3	18	30
Brackenheim .	2	11	2	1	4	5	—	2	8	19
Canstatt . .	5	2	3	—	12	7	4	4	24	13
Eßlingen . .	5	11	2	4	7	9	6	1	20	25
Heilbronn . .	5	3	3	—	6	6	6	4	20	13
Leonberg . .	3	10	—	3	4	6	7	6	14	25
Ludwigsburg .	3	4	3	1	9	7	4	3	19	15
Marbach . .	—	2	—	1	2	5	1	2	3	10
Maulbronn .	2	6	2	—	6	2	2	2	12	10
Neckarsulm .	4	9	1	—	6	6	2	2	13	17
Stuttgart, Stadt	5	3	10	13	22	16	2	2	39	34
Stuttgart, Amt	5	5	3	—	13	9	1	3	22	17
Vaihingen .	6	3	—	—	8	4	2	2	16	9
Waiblingen .	—	7	1	2	4	4	3	2	8	15
Weinsberg .	7	10	—	—	10	5	3	2	20	17
Neckarkreis .	64	105	36	29	129	123	51	45	280	302
Balingen . .	2	15	3	4	5	1	1	—	11	20
Calw . . .	3	11	1	1	6	10	2	1	12	23
Freudenstadt .	1	3	2	—	7	3	4	2	14	8
Herrenberg .	4	13	3	2	4	11	2	1	13	27
Horb . . .	3	13	—	1	3	4	2	—	8	18
Nagold . .	3	3	1	—	5	10	3	4	12	17
Neuenbürg .	1	4	2	1	2	3	2	3	7	11
Nürtingen .	4	7	1	2	6	3	1	—	12	12
Oberndorf .	1	7	2	—	6	4	8	—	17	11
Reutlingen .	4	2	3	—	6	6	5	4	18	12
Rottenburg .	6	6	3	1	5	7	1	1	15	15
Rottweil . .	4	2	3	1	4	3	4	1	15	7
Spaichingen .	2	4	—	1	2	2	1	2	5	9
Sulz . . .	3	8	—	2	3	5	5	2	11	17
Tuttlingen .	6	8	1	1	1	6	6	7	14	22
Tübingen . .	1	12	1	2	17	17	7	5	26	36
Urach . . .	2	4	—	—	5	9	3	—	10	13
Schwarzw.-Kreis	50	122	26	19	87	104	57	33	220	278

Nr. 1.

Oberämter und Kreise.	Zahl und Geschlecht der Irren.									
	Trübsinnige oder Schwermüthige.		Tobsüchtige oder Rasende.		Wahnsinnige oder Verrückte.		Im späteren Alter blödsinnig gewordene.		Zusammen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Aalen . . .	—	9	2	3	4	5	1	1	7	18
Crailsheim .	5	5	—	2	3	6	2	1	10	14
Ellwangen .	2	4	—	2	3	3	1	5	6	14
Gaildorf . .	1	5	—	2	3	4	—	1	4	12
Gerabronn .	4	6	—	2	10	1	3	2	17	11
Gmünd . .	3	3	—	2	5	10	6	3	14	18
Hall . . .	2	8	—	1	5	2	3	7	10	18
Heidenheim .	3	8	—	2	4	4	4	—	11	14
Künzelsau . .	5	8	2	1	5	6	7	3	19	18
Mergentheim .	4	2	—	—	10	6	5	2	19	10
Neresheim . .	3	—	2	2	1	5	2	2	8	9
Oehringen . .	—	7	1	1	5	19	4	7	10	34
Schorndorf .	6	10	2	1	9	3	3	2	20	16
Welzheim . .	2	2	3	3	8	6	1	3	14	14
Jagst-Kreis .	40	77	12	24	75	80	42	39	169	220
Biberach . .	2	9	1	1	9	8	4	4	16	22
Blaubeuren .	2	3	2	—	1	2	1	3	6	8
Ehingen . .	2	6	—	—	9	12	2	4	13	22
Geislingen .	1	7	2	2	3	5	3	3	9	17
Göppingen .	1	4	3	1	7	3	3	4	14	12
Kirchheim . .	4	6	2	—	11	7	7	3	24	16
Laupheim . .	1	5	1	—	4	1	6	3	12	9
Leutkirch . .	—	6	—	—	11	9	6	4	17	19
Münsingen .	6	6	2	—	3	5	2	1	13	12
Ravensburg .	3	11	2	1	7	7	3	3	15	22
Riedlingen .	3	5	1	—	6	8	2	2	12	15
Saulgau . .	—	3	—	1	11	10	2	2	13	16
Tettnang . .	2	3	1	—	4	7	4	1	11	11
Ulm. . . .	2	4	1	4	1	2	8	4	12	14
Waldsee . .	—	1	—	1	3	4	2	5	5	11
Wangen . .	3	11	2	3	3	2	3	3	11	19
Donau-Kreis .	32	90	20	14	93	92	58	49	203	245
Württemberg .	186	394	94	86	384	399	208	166	872	1,045

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Irren.							
	1 Irre kommt auf Einwohner.		1 männlicher Irre kommt auf männliche Einwohner.		1 weibliche Irre kommt auf weibliche Einwohner.		Auf 1 männlichen Irren kommen weibliche Irren.	
		OZ.		OZ.		OZ.		OZ.
Backnang . .	1,422	**56**	1,617	**55**	1,271	**53**	1,30	**32**
Besigheim . .	855	**23**	1,033	**32**	731	**19**	1,43	**24**
Böblingen . .	604	**3**	784	**13**	495	**4**	1,67	**19**
Brackenheim .	994	**35**	1,662	**56**	713	**17**	2,38	**5**
Canstatt . .	723	**9**	547	**2**	1,048	**39**	0,54	**62**
Eßlingen . .	665	**7**	773	**12**	609	**10**	1,25	**36**
Heilbronn . .	925	**28**	752	**10**	1,190	**46**	0,65	**59**
Leonberg . .	761	**15**	1,033	**33**	610	**11**	1,79	**16**
Ludwigsburg .	987	**33**	859	**19**	1,143	**43**	0,79	**52**
Marbach . .	2,503	**64**	5,380	**64**	1,640	**62**	3,33	**2**
Maulbronn .	1,114	**44**	1,012	**31**	1,237	**49**	0,83	**50**
Neckarsulm .	994	**36**	1,134	**39**	887	**27**	1,31	**30**
Stuttgart, Stadt	518	**1**	462	**1**	582	**6**	0,87	**47**
Stuttgart, Amt	830	**20**	731	**7**	960	**32**	0,77	**53**
Vaihingen .	974	**31**	750	**9**	1,372	**54**	0,56	**61**
Waiblingen .	1,275	**50**	1,803	**58**	993	**37**	1,88	**12**
Weinsberg .	756	**13**	690	**6**	834	**23**	0,85	**49**
Neckar-Kreis .	871		890		853		1,08	
Balingen . .	1,133	**45**	1,578	**53**	889	**28**	1,82	**13**
Calw . . .	756	**14**	1,076	**36**	590	**7**	1,92	**10**
Freudenstadt .	1,400	**55**	1,106	**38**	1,913	**63**	0,57	**60**
Herrenberg .	626	**4**	954	**27**	469	**1**	2,08	**9**
Horb . . .	918	**27**	1,474	**48**	672	**15**	2,25	**7**
Nagold . .	992	**34**	1,173	**41**	864	**25**	1,42	**25**
Neuenbürg .	1,430	**57**	1,816	**59**	1,184	**45**	1,57	**21**
Nürtingen .	1,233	**49**	1,214	**42**	1,251	**51**	1,00	**43**
Oberndorf .	978	**32**	799	**14**	1,253	**52**	0,65	**58**
Reutlingen .	1,200	**46**	994	**30**	1,508	**60**	0,67	**56**
Rottenburg .	1,052	**40**	1,038	**35**	1,067	**40**	1,00	**44**
Rottweil . .	1,518	**60**	1,098	**37**	2,419	**64**	0,47	**64**
Spaichingen .	1,590	**62**	2,203	**61**	1,249	**50**	1,80	**15**
Sulz . . .	762	**16**	962	**28**	632	**14**	1,55	**22**
Tuttlingen .	734	**10**	943	**26**	601	**8**	1,57	**20**
Tübingen . .	553	**2**	652	**4**	482	**2**	1,38	**28**
Urach . . .	1,213	**48**	1,381	**46**	1,084	**41**	1,30	**31**
Schwarzw.-Kreis	976		1,093		883		1,26	

Nr. 2.

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Irren.							
	1 Irre kommt auf Einwohner.	OA.	1 männlicher Irre kommt auf männliche Einwohner.	OA.	1 weibliche Irre kommt auf weibliche Einwohner.	OA.	Auf 1 männlichen Irren kommen weibliche Irren.	OA.
Aalen . . .	1,014	38	1,781	57	716	18	2,57	4
Crailsheim . .	1,091	43	1,288	44	950	31	1,40	26
Ellwangen . .	1,528	61	2,476	62	1,122	42	2,33	6
Gaildorf . . .	1,721	63	3,383	63	1,167	44	3,00	3
Gerabronn . .	1,072	42	872	20	1,380	55	0,65	57
Gmünd . . .	850	22	939	25	781	22	1,20	33
Hall	936	29	1,291	45	739	20	1,80	14
Heidenheim . .	1,325	51	1,469	47	1,212	47	1,27	34
Künzelsau . .	884	25	872	21	897	29	0,95	45
Mergentheim .	1,005	37	762	11	1,467	59	0,53	63
Neresheim . .	1,488	59	1,527	52	1,453	58	1,13	39
Oehringen . .	743	11	1,615	54	487	3	3,40	1
Schorndorf . .	841	21	745	8	962	33	0,80	51
Welzheim . .	867	24	852	18	882	26	1,00	42
Jagst-Kreis .	1,030		1,166		925		1,30	
Biberach . .	779	18	890	23	698	16	1,38	27
Blaubeuren . .	1,345	53	1,515	50	1,218	48	1,33	29
Ehingen . . .	745	12	977	29	607	9	1,69	18
Geislingen . .	1,068	41	1,500	49	839	24	1,89	11
Göppingen . .	1,364	54	1,235	43	1,515	61	0,86	48
Kirchheim . .	777	17	639	3	983	36	0,67	55
Laupheim . .	1,212	47	1,035	34	1,449	57	0,75	54
Leutkirch . .	631	5	653	5	611	13	1,12	40
Münsingen . .	900	26	830	15	977	35	0,92	46
Ravensburg .	706	8	847	17	610	12	1,47	23
Riedlingen . .	1,032	39	1,136	40	949	30	1,25	35
Saulgau . .	810	19	876	22	755	21	1,23	37
Tettnang . .	945	30	922	24	968	34	1,00	41
Ulm	1,448	58	1,523	51	1,383	56	1,17	38
Waldsee . . .	1,343	52	2,102	60	999	38	2,20	8
Wangen . . .	643	6	844	16	526	5	1,73	17
Donau-Kreis .	929		997		872		1,21	
Württemberg .	943		1,019		880		1,19	

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Zahl und Geschlecht der Cretinen.		Verhältnisse der Cretinen.							
			1 Cretine kommt auf Einwohner.		1 männl. Cretine kommt auf männl. Einwohner.		1 weibl. Cretine kommt auf weibl. Einwohner.		Auf 1 männ. Cretinen kommen weibl. Cretinen.	
	männl.	weibl.		Oz.		Oz.		Oz.		Oz.
Backnang . .	24	46	467	26	674	40	359	14	1,92	3
Besigheim . .	15	20	831	44	964	54	731	42	1,33	12
Böblingen . .	36	28	452	23	392	16	531	27	0,77	53
Brackenheim .	49	43	292	9	271	8	315	10	0,87	39
Canstatt . . .	16	19	764	42	821	47	717	41	1,19	18
Eßlingen . .	31	25	534	30	473	24	609	31	0,80	46
Heilbronn . .	19	22	744	41	791	44	703	38	1,16	24
Leonberg . .	35	37	412	17	413	19	411	23	1,05	28
Ludwigsburg .	29	24	633	35	563	33	714	40	0,82	43
Marbach . .	35	41	428	20	461	22	400	21	1,17	20
Maulbronn . .	29	33	395	14	419	20	375	18	1,14	26
Neckarsulm . .	67	62	231	5	220	5	243	5	0,93	36
Stuttgart, Stadt	14	11	1,512	63	1,288	59	1,798	61	0,78	50
Stuttgart, Amt	30	41	456	24	536	27	398	20	1,37	11
Vaihingen . .	40	39	308	11	300	10	316	11	0,97	33
Waiblingen .	18	22	733	40	802	46	677	37	1,22	17
Weinsberg . .	47	49	291	8	294	9	289	8	1,04	29
Neckar-Kreis .	534	562	462		466		458		1,05	
Balingen . .	11	14	1,405	60	1,577	62	1,269	55	1,27	13
Calw . . .	52	61	234	6	248	7	222	4	1,17	21
Freudenstadt .	29	42	434	22	534	26	364	15	1,45	9
Herrenberg . .	33	34	374	12	376	13	372	17	1,03	30
Horb	33	18	468	27	357	12	672	36	0,54	59
Nagold . . .	36	27	456	25	391	15	544	49	0,75	54
Neuenbürg . .	28	24	495	28	454	21	543	28	0,86	40
Nürtingen . .	26	24	592	34	561	32	626	33	0,92	37
Oberndorf . .	55	44	276	7	247	6	313	9	0,80	47
Reutlingen . .	21	10	1,161	56	852	50	1,810	62	0,48	61
Rottenburg . .	33	41	427	19	472	23	390	19	1,24	15
Rottweil . .	28	33	548	31	588	36	513	26	1,18	19
Spaichingen .	13	5	1,237	58	848	49	2,249	64	0,38	63
Sulz	52	41	229	4	203	4	262	7	0,79	48
Tuttlingen . .	15	12	979	53	880	51	1,102	50	0,78	51
Tübingen . .	43	43	399	15	394	17	403	22	1,00	31
Urach . . .	14	12	1,073	55	987	55	1,175	51	0,86	41
Schwarzw.-Kreis	522	485	482		460		506		0,92	

Nr. 3.

Oberämter und Kreise.	Zahl und Geschlecht der Cretinen.		Verhältnisse der Cretinen.							
			1 Cretine kommt auf Einwohner.		1 männl. Cretine kommt auf männl. Einwohner.		1 weibl. Cretine kommt auf weibl. Einwohner.		Auf 1 männl. Cretinen kommen weibl. Cretinen.	
	männl.	weibl.		OA.		OA.		OA.		OA.
Ialen . . .	23	21	576	33	542	29	614	32	0,91	38
Crailsheim .	69	73	184	2	187	3	182	2	1,06	27
Ellwangen . .	11	9	1,528	64	1,351	60	1,746	60	0 82	44
Gaildorf . .	120	149	102	1	113	1	94	1	1,24	16
Gerabronn .	27	43	429	21	549	30	353	13	1,59	6
Gmünd . .	20	20	680	38	657	38	703	39	1,00	32
Hall . . .	34	52	305	10	380	14	256	6	1,53	7
Heidenheim .	16	11	1,227	57	1,010	56	1,542	58	0,69	55
Künzelsau . .	30	35	503	29	552	31	461	24	1,17	22
Mergentheim .	27	18	648	36	536	28	815	44	0,67	57
Neresheim . .	8	10	1,405	61	1,527	61	1,308	56	1,25	14
Oehringen . .	90	86	186	3	179	2	192	3	0,96	34
Schorndorf .	42	33	404	16	354	11	466	25	0,78	52
Welzheim . .	21	36	426	18	568	34	343	12	1,71	4
Jagst-Kreis .	538	596	353		366		341		1,10	
Biberach . .	17	16	897	49	838	48	960	49	0,94	35
Blaubeuren .	3	12	1,256	59	3,030	64	812	43	4,00	1
Ehingen . .	22	15	704	39	578	35	890	47	0,68	56
Geislingen .	20	9	958	51	675	41	1,585	59	0,45	62
Göppingen .	19	15	1,043	54	910	53	1,212	54	0,79	49
Kirchheim . .	8	13	1,479	62	1,915	63	1,210	53	1,62	5
Laupheim . .	10	20	849	45	1,242	58	652	35	2,00	2
Leutkirch . .	22	18	568	32	505	25	645	34	0,82	45
Münsingen .	13	14	866	46	899	52	837	45	1,17	23
Ravensburg .	16	23	670	37	794	45	584	30	1,44	10
Riedlingen .	20	12	871	47	682	42	1,186	52	0,60	58
Saulgau . .	19	6	939	50	600	37	2,014	63	0,32	64
Tettnang . .	25	29	385	13	406	18	367	16	1,16	25
Ulm . . .	16	23	965	52	1,142	57	842	46	1,44	8
Waldsee . .	16	8	896	48	657	39	1,374	57	0,50	60
Wangen . .	13	11	804	43	714	43	909	48	0,85	42
Donau-Kreis .	259	244	827		781		876		0,94	
Württemberg .	1,853	1,887	484		479		488		1,01	

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Zahl und Geschlecht der Geistes-kranken.		Verhältnisse der Geisteskranken.							
			1 Geistes-kranker kommt auf Einwohner.		1 männl. Geistes-kranker kommt auf männl. Einwohner.		1 weibl. Geistes-kranke kommt auf weibl. Einwohner.		Auf 1 männl. Geisteskranken kommen weibl. Geisteskranke.	
	männl.	weibl.		Ord.		Ord.		Ord.		Ord.
Backnang . .	34	59	352	30	475	50	280	10	1,74	2
Besigheim . .	29	40	421	46	499	52	365	35	1,38	8
Böblingen . .	54	58	259	14	261	13	256	15	1,08	32
Brackenheim .	57	62	225	9	233	10	218	18	1,09	31
Canstatt . . .	40	32	372	36	328	26	426	43	0,80	58
Eßlingen . .	51	50	296	21	287	17	308	26	0,98	39
Heilbronn . .	39	35	412	43	386	38	442	46	0,90	48
Leonberg . . .	49	62	267	16	295	21	246	12	1,26	17
Ludwigsburg .	48	39	385	38	340	29	440	45	0,81	57
Marbach . . .	38	51	365	33	425	43	322	29	1,34	10
Maulbronn . .	41	43	292	19	296	22	288	22	1,05	35
Neckarsulm . .	80	79	187	6	184	5	191	7	0,98	40
Stuttgart, Stadt	53	45	386	39	340	30	439	44	0,84	54
Stuttgart, Amt	52	58	294	20	309	23	281	19	1,12	27
Vaihingen . .	56	48	234	12	214	9	257	16	0,85	53
Waiblingen . .	26	37	466	49	555	55	403	39	1,42	7
Weinsberg . .	67	66	210	7	206	8	215	9	0,98	41
Neckar-Kreis .	814	864	302		306		298		1,06	
Balingen . .	22	34	627	59	789	62	522	50	1,55	4
Calw	64	84	179	5	202	7	161	4	1,31	14
Freudenstadt .	43	50	331	28	360	33	306	25	1,16	24
Herrenberg . .	46	61	234	13	270	14	207	8	1,33	11
Horb	41	36	310	25	288	18	336	33	0,88	52
Nagold . . .	48	44	312	26	293	19	334	32	0,91	47
Neuenbürg . .	35	35	368	34	363	34	372	37	1,00	38
Nürtingen . .	38	36	400	41	384	37	417	41	0,95	42
Oberndorf . .	72	55	216	8	189	6	251	14	0,76	61
Reutlingen . .	39	22	590	57	459	48	823	64	0,56	64
Rottenburg . .	48	56	304	23	324	25	286	21	1,17	22
Rottweil . . .	43	40	403	42	383	36	423	42	0,93	44
Spaichingen .	18	14	696	62	612	59	803	63	0,78	60
Sulz	63	58	176	4	168	4	185	5	0,92	46
Tuttlingen . .	29	34	420	45	455	47	389	38	1,17	23
Tübingen . .	69	79	232	11	246	12	219	11	1,14	26
Urach	24	25	570	55	576	57	564	57	1,01	36
Schwarzw.-Kreis	742	763	323		324		322		1,03	

Nr. 4.

Oberämter und Kreise.	Zahl und Geschlecht der Geisteskranken.		Verhältnisse der Geisteskranken.							
			1 Geisteskranker kommt auf Einwohner.		1 männl. Geisteskranker kommt auf männl. Einwohner.		1 weibl. Geisteskranke kommt auf weibl. Einwohner.		Auf 1 männl. Geisteskranken kommen weibl. Geisteskranke.	
	männl.	weibl.		OA.		OA.		OA.		OA.
Aalen . . .	30	39	368	**35**	416	**42**	331	**30**	1,30	**15**
Crailsheim .	79	87	158	**3**	163	**3**	153	**3**	1,10	**30**
Ellwangen .	17	23	764	**64**	874	**63**	683	**61**	1,35	**9**
Gaildorf . .	124	161	96	**1**	109	**1**	87	**1**	1,30	**16**
Gerabronn .	44	54	306	**24**	337	**27**	281	**20**	1,23	**19**
Gmünd . .	34	38	378	**37**	386	**39**	370	**36**	1,12	**28**
Hall . . .	44	70	230	**10**	294	**20**	190	**6**	1,59	**3**
Heidenheim .	27	25	637	**60**	598	**58**	678	**60**	0,93	**45**
Künzelsau .	49	53	321	**27**	338	**28**	305	**24**	1,08	**33**
Mergentheim .	46	28	394	**40**	315	**24**	524	**52**	0,61	**63**
Neresheim .	16	19	723	**63**	764	**61**	688	**62**	1,19	**21**
Oehringen .	100	120	149	**2**	162	**2**	138	**2**	1,20	**20**
Schorndorf .	62	49	273	**15**	240	**11**	314	**27**	0,79	**59**
Welzheim . .	35	50	286	**18**	341	**31**	247	**13**	1,43	**6**
Jagst-Kreis .	707	816	263		279		250		1,15	
Biberach . .	33	38	417	**44**	432	**46**	404	**40**	1,15	**25**
Blaubeuren .	9	20	649	**61**	1,010	**64**	487	**49**	2,22	**1**
Ehingen . .	35	37	362	**32**	363	**35**	361	**34**	1,06	**34**
Geislingen .	29	26	505	**52**	466	**49**	549	**55**	0,90	**49**
Göppingen .	33	27	591	**58**	524	**54**	673	**59**	0,82	**56**
Kirchheim . .	32	29	509	**53**	479	**51**	542	**54**	0,90	**50**
Laupheim . .	22	29	499	**51**	565	**56**	450	**47**	1,32	**12**
Leutkirch . .	39	37	299	**22**	285	**16**	314	**28**	0,95	**43**
Münsingen .	26	26	441	**48**	431	**45**	451	**48**	1,04	**37**
Ravensburg .	31	45	344	**29**	410	**41**	298	**23**	1,45	**5**
Riedlingen .	32	27	472	**50**	426	**44**	527	**53**	0,84	**55**
Saulgau . .	32	22	435	**47**	356	**32**	549	**56**	0,69	**62**
Tettnang . .	36	40	274	**17**	282	**15**	266	**17**	1,11	**29**
Ulm . . .	28	37	579	**56**	653	**60**	523	**51**	1,32	**13**
Waldsee . .	21	19	537	**54**	500	**53**	578	**58**	0,90	**51**
Wangen . .	24	30	357	**31**	387	**40**	333	**31**	1,25	**18**
Donau-Kreis .	462	489	437		438		437		1,05	
Württemberg .	2,725	2,932	320		326		314		1,07	

Die Taubstummen und Blinden im Königreich Württemberg.

Mit zwei Tabellen.

Zur Vervollständigung der Notizen über die nicht vollsinnigen Angehörigen des Königreichs, wurde in Verbindung mit der Aufnahme der Geisteskranken zu Anfang des Jahrs 1853 eine Zählung der Taubstummen und Blinden eingeleitet, deren Resultate in Folgendem zusammengestellt sind.

I. Taubstumme.

Die Zahl der Taubstummen, wobei taubstumme Cretinen, als unter den Cretinen in Rechnung genommen, nicht mitgezählt wurden, beträgt:

im Neckarkreis . .	559
„ Schwarzwaldkreis	597
„ Jagstkreis . .	486
„ Donaukreis . .	237
	1,879

so daß 1 Taubstummes kommt

im Neckarkreis . .	auf	906	Einwohner
„ Schwarzwaldkreis	„	814	„
„ Jagstkreis . .	„	824	„
„ Donaukreis . .	„	1,756	„
„ Königreich . .	„	962	„

Unter den einzelnen Oberamtsbezirken haben im Verhältniß zur Bevölkerung die meisten Taubstummen Hall (1 : 370), Herrenberg (1 : 417), Crailsheim (1 : 467) und Weinsberg (1 : 482), die wenigsten: Waldsee (1 : 3071) und Münsingen (1 : 3215) (s. Tabelle Nr. 1).

Südlich der Alp wird das Uebel, welches überhaupt im Gefolge oder als Begleiter des Cretinismus auftritt, verhältnißmäßig eben so selten getroffen wie dieser selbst. Nur das O.A. Tettnang, das auch viele Cretinen hat, ist von ihm heimgesucht, übrigens kommt auch hier 1 Taubstummer erst auf 693 Einwohner, während nördlich der Alp fünfzehn Aemter liegen, in welchen die Taubstummheit verbreiteter ist. Als Hauptsitze machen sich insbesondere bemerklich: die Gegend zwischen Oberndorf, Herrenberg und Calw, und der Landstrich zwischen Schorndorf, Marbach, Oehringen und Crailsheim, wo auf 370 bis 669 Einwohner ein Taubstummes trifft. In dem größeren Theil der an diese zwei Gruppen angrenzenden Oberämter kommt 1 taubstummes Individuum auf 700 bis 1099 Angehörige; etwas günstigere Verhältnisse haben nördlich der Alp nur die unmittelbar am nordwestlichen Fuß derselben gelegenen Bezirke und die Gegend zwischen Böblingen, Stuttgart, Canstatt und Ludwigsburg, sowie die Oberämter Heilbronn und Mergentheim, während in Oberschwaben in der Mehrzahl der Bezirke erst auf 1900 bis 2999 Einwohner 1 Taubstummes kommt.

Bei der Aufnahme, welche Rösch im Jahr 1841 geleitet hat, wurden im Ganzen nur 942 Taubstumme gezählt, und zwar im Neckarkreis 307, im Schwarzwaldkreis 287, im Jagstkreis 255 und im Donaukreis 93. Damals kamen von der Gesammtzahl der Taubstummen

auf den	Neckarkreis . . .	$32_{,59}$ %
„ „	Schwarzwaldkreis .	$30_{,47}$ „
„ „	Jagstkreis	$27_{,06}$ „
„ „	Donaukreis . . .	$9_{,88}$ „
		$100_{,00}$ %

Nach dem gegenwärtigen Stande leben von 100 Taubstummen

im	Neckarkreis . . .	$29_{,75}$ %
„	Schwarzwaldkreis .	$31_{,78}$ „
„	Jagstkreis . . .	$25_{,86}$ „
„	Donaukreis . . .	$12_{,61}$ „
		$100_{,00}$ %

so daß, wenn die Aufnahme von 1841 vollständig war, die Zahl der sprach- und gehörlosen Einwohner im ganzen Lande

um $99_{/4}$, im Neckarkreis um $82_{/1}$, im Schwarzwaldkreis um $108_{/0}$, im Jagstkreis um $90_{/6}$ und im Donaukreis um $154_{/8}$ % zugenommen hätte.

Was das Geschlecht der Taubstummen betrifft, so waren unter der zuvor angegebenen Gesammtzahl:

	männliche.	weibliche.
im Neckarkreis . . .	285	274
„ Schwarzwaldkreis .	315	282
„ Jagstkreis	260	226
„ Donaukreis . . .	140	97
	1,000	879

Hienach kommen

im Neckarkreis .	1 m.	Taubstummer	auf	874	m. Einw.
„ Schwarzwkreis	„ „	„	„	763	„ „
„ Jagstkreis .	„ „	„	„	757	„ „
„ Donaukreis .	„ „	„	„	1,446	„ „
„ Königreich .	„ „	„	„	888	„ „

und

im Neckarkreis .	1 w.	Taubstumme	auf	940	w. Einw.
„ Schwarzwkreis	„ „	„	„	870	„ „
„ Jagstkreis .	„ „	„	„	900	„ „
„ Donaukreis .	„ „	„	„	2,203	„ „
„ Königreich .	„ „	„	„	1,047	„ „

Unter dem männlichen Geschlecht ist das Uebel am meisten verbreitet in den Oberämtern Herrenberg und Hall, wo 1 Taubstummer auf 331 und 391 männliche Einwohner kommt, am wenigsten: in den Bezirken Aalen und Waldsee, wo erst von 3116 und 3502 männlichen Angehörigen einer Gehör und Sprache nicht besitzt. Auch hier ist die nordwestliche, jenseits der Linie von Rottweil auf Crailsheim gelegene Hälfte des Königreichs am ungünstigsten gestellt, indem die Zahl der Bezirke, in welchen nicht schon auf weniger als 1000 männliche Einwohner 1 männlicher Taubstummer trifft, in diesen Landestheilen sehr gering ist, wogegen südlich der Alp sich nur die drei Bezirke Heidenheim (1 : 950), Wangen (1 : 928) und Tettnang (1 : 676) finden, in welchen Taubstummheit unter dem männlichen Geschlecht ebenso verbreitet wäre.

Beim weiblichen Geschlecht trifft man die meisten Taubstummen in den Oberämtern Hall (1 auf 369 weibliche Einwohner), Weinsberg (1 : 405) und Crailsheim (1 : 443), die wenigsten in den Oberämtern Münsingen (1 : 3906) und Riedlingen (1 : 4743); in dem benachbarten Saulgau hat die Zählung gar keine weiblichen Taubstummen getroffen.

Das Geschlechts-Verhältniß der Taubstummen zeigt die folgende Zusammenstellung.

Es kommen:

im Neckarkreis	.	auf	1	m.	Taubstummen	$0_{,96}$	w.	Taubst.
„ Schwarzwkreis		„	„	„	„	$0_{,89}$	„	„
„ Jagstkreis	. .	„	„	„	„	$0_{,86}$	„	„
„ Donaukreis	.	„	„	„	„	$0_{,69}$	„	„
„ Königreich	.	„	„	„	„	$0_{,88}$	„	„

Dieses für das weibliche Geschlecht überaus günstige Verhältniß wiederholt sich in 35 Oberamts-Bezirken; in acht kommt die Zahl der männlichen der der weiblichen Taubstummen gleich, in 21 wurden mehr weibliche als männliche gezählt.

Auch anderwärts stellt sich das Geschlechts-Verhältniß der Taubstummen zu Gunsten des weiblichen Theils der Bevölkerung, so z. B. in England, wo im Jahr 1851 bei 12,553 Taubstummen auf 1 männlichen $0_{,82}$ weibliche gezählt wurden, und in Belgien, wo nach Sauveur, Bulletin de la Commission centrale de Statistique III. pag. 305, im Jahr 1835 sich das Verhältniß wie 1 : $0_{,81}$ stellte, ferner in Sachsen (1849), wo unter 1215 Taubstummen 662 männl. und 553 weibl. Geschlechts waren (1 : $0_{,83}$).

Bei dem summarischen Verfahren, welches bei der Aufnahme in Anwendung kam, läßt sich über die Alters-Verhältnisse der Taubstummen nur Folgendes anführen.

	Von den Taub- im Neckarkreis. männl.	weibl.	im Schwarzwaldkreis. männl.	weibl.
unter 6 Jahren . .	11	9	18	11
6—14 Jahre . .	44	55	52	53
über 14 Jahre . .	230	210	245	218
	Hienach waren			
unter 6 Jahren . .	$3_{/86}$	$3_{/28}$	$5_{/71}$	$3_{/89}$
6—14 Jahre . .	$15_{/43}$	$20_{/08}$	$16_{/50}$	$18_{/79}$
über 14 Jahre . .	$80_{/71}$	$76_{/64}$	$77_{/79}$	$77_{/32}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Das häufigere Vorkommen des Uebels bei dem männlichen Geschlechte geht auch aus obiger Zusammenstellung hervor, indem nur bei den 6—14jährigen im Neckar- und Schwarzwaldkreis mehr weibliche als männliche taubstumme Individuen gezählt wurden, der Ueberschuß im Ganzen aber auch in dieser Altersklasse nur zwei weibliche beträgt.

Einer Vergleichung der taubstummen mit der ganzen Bevölkerung tritt der Umstand störend entgegen, daß das Uebel in den ersten Lebensjahren häufig nicht erkannt wird, und daher unter den im Kindesalter stehenden Angehörigen

	Unter 100 sechs und über sechs im Neckarkreis. männl.	weibl.	im Schwarzwaldkreis. männl.	weibl.
6—14 Jahre .	$20_{/48}$	$20_{/36}$	$20_{/47}$	$20_{/15}$
über 14 Jahre .	$79_{/52}$	$79_{/64}$	$79_{/53}$	$79_{/55}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$
	Unter 100 sechs und über sechs Jahre alten			
6—14 Jahren .	$16_{/06}$	$20_{/76}$	$17_{/50}$	$19_{/55}$
über 14 Jahren .	$83_{/94}$	$79_{/24}$	$82_{/50}$	$80_{/45}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

wobei sich ergibt, daß im Allgemeinen und namentlich im Jagstkreis die Vertheilung der Taubstummen unter diese zwei Hauptaltersklassen eine ganz entsprechende ist.

Für den Unterricht der Taubstummen bestehen in Württemberg sechs Institute. Drei derselben, Gmünd *), Eßlingen

*) Die Taubstummen-Anstalt in Gmünd wurde im Jahr 1807 von dem kathol. Dekan und Stadtpfarrer Krazer daselbst gegründet, später von dem Taubstummenlehrer L. Alle mit Staatsunterstützung weiter geführt, und im Jahr 1823 zur Staats-Anstalt erhoben.

stummen waren alt:

im Jagstkreis.		im Donaukreis.		in Württemberg.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
11	10	5	4	45	34
48	43	28	23	172	174
201	173	107	70	783	671
unter 100 alt:					
$4_{/23}$	$4_{/42}$	$3_{/56}$	$4_{/12}$	$4_{/50}$	$3_{/87}$
$18_{/46}$	$19_{/03}$	$20_{/00}$	$23_{/71}$	$17_{/20}$	$19_{/79}$
$77_{/31}$	$76_{/55}$	$76_{/44}$	$72_{/17}$	$78_{/30}$	$76_{/34}$
$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Taubstumme sich finden, welche die Zählung übergangen hat. Während bei der ganzen Bevölkerung $15_{/19}$ und $15_{/15}$ % unter 6 Jahren alt sind (W. Jahrb. 1853 II. S. 42 und 43), stehen unter 100 Taubstummen bei männlichem Geschlecht nur $4_{/50}$ und bei weiblichem Geschlecht $3_{/87}$ in diesem Alter. In einer Vergleichung der vollsinnigen mit der taubstummen Bevölkerung ist es daher, wie bei den Cretinen, angezeigt und nothwendig, nur die über sechs Jahre alten Personen in Rechnung zu nehmen.

Jahre alten Einwohnern zählen:

im Jagstkreis.		im Donaukreis.		in Württemberg.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
$19_{/34}$	$19_{/28}$	$18_{/33}$	$17_{/99}$	$19_{/73}$	$19_{/59}$
$80_{/66}$	$80_{/72}$	$81_{/67}$	$82_{/01}$	$80_{/27}$	$80_{/41}$
$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$
Taubstummen dagegen stehen in einem Alter von:					
$19_{/27}$	$19_{/90}$	$20_{/74}$	$24_{/73}$	$18_{/00}$	$20_{/59}$
$80_{/73}$	$80_{/10}$	$79_{/26}$	$75_{/27}$	$82_{/00}$	$79_{/41}$
$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

und Nürtingen, sind Staats-Anstalten, und die beiden letzteren stehen in Verbindung mit den dortigen evangelischen Schullehrer-Seminarien. Die drei übrigen, nämlich Winnenden (Paulinenpflege *), Winterbach und Wilhelmsdorf), sind von Privaten gegründet, welche ihre Ausgaben durch freiwillige Beiträge decken.

*) Ueber die Paulinenpflege in Winnenden s. die Beschreibung des Oberamts Waiblingen. Herausgegeben von dem statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart, 1850. S. 212.

Die Zahl der Zöglinge dieser Anstalten betrug am 1. Januar 1853

	von 6—14 Jahren.		über 14 Jahre.		zusammen.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
in Gmünd . .	15	15	7	4	22	19
„ Eßlingen . .	6	—	1	—	7	—
„ Nürtingen .	3	—	6	—	9	—
„ Winnenden .	8	12	7	2	15	14
„ Winterbach .	1	1	1	3	2	4
„ Wilhelmsdorf	1	4	2	4	3	8
	34	32	24	13	58	45

Unter diesen 103 Taubstummen sind 7 in Wilhelmsdorf befindliche Ausländer; die Zahl der württembergischen Zöglinge stellt sich daher nur auf 96, wovon 64 (34 männliche und 30 weibliche) zwischen dem 6. und 14. Lebensjahre stehen. Da die Gesammtzahl der 6—14 Jahre alten Taubstummen 346 beträgt (172 männliche und 174 weibliche), so genossen von 100 dieser Altersklasse angehörigen Taubstummen $18_{,5}$, und zwar von 100 männlichen $19_{,7}$, von 100 weiblichen $17_{,2}$, gleichzeitig Unterricht und Pflege in den Anstalten; überhaupt aber sind von 100 taubstummen württembergischen Staatsangehörigen $5_{,1}$, und im Besondern von 100 männlichen $5_{,6}$ und von 100 weiblichen $4_{,5}$ in den Anstalten untergebracht.

Die bürgerliche Stellung der Eltern dieser unglücklichen Kinder ist nur bei den 57 ermittelt worden, welche in den Staats-Anstalten sich befinden.

Hiernnter sind:

Bauern	4	Schreiner	3
Weingärtner	1	Kübler	1
Taglöhner	12	Küfer	3
Bergleute	1	Rechenmacher . . .	1
Schäfer	1	Weber	3
Bäcker	3	Kaufleute	1
Schneider	3	Posthalter	1
Schuhmacher	5	Apotheker	1
Maurer	4	Amtsnotare	1
Steinhauer	1	nicht angegeben . . .	2
Zimmerleute	1	unehelich	3
Kupferschmiede . . .	1		

II. Blinde.

Die Zahl der Blinden belief sich bei der Aufnahme

im Neckarkreis . .	auf	435
„ Schwarzwaldkreis	„	398
„ Jagstkreis . . .	„	329
„ Donaukreis . .	„	353
		1,515

Es kommt sonach 1 Blindes

im Neckarkreis . . .	auf	1,165	Einwohner
„ Schwarzwaldkreis .	„	1,221	„
„ Jagstkreis . . .	„	1,218	„
„ Donaukreis . . .	„	1,179	„
„ Königreich . . .	„	1,194	„

Die meisten Blinden haben die Oberämter Blaubeuren (1 : 649) und Balingen (1 : 780), die wenigsten Freudenstadt (1 : 2799), Gaildorf (1 : 2759) und Vaihingen (1 : 2434). Interessant ist hiebei, daß sich die Beobachtung, wonach sich in Districten, in welchen der Cretinismus sehr verbreitet ist, auffallend wenige Blinden finden*), auch im O.A. Gaildorf bestätigt. Dagegen haben auch in Oberschwaben die Bezirke Saulgau, Waldsee, Ravensburg und Wangen, welche zwar nicht ganz frei von Cretinismus sind, verhältnißmäßig wenige Blinde (1 : 1800 — 1 : 2099), während Tettnang ziemlich viele Blinde (1 : 1386) neben einer starken cretinischen Bevölkerung enthält. Uebrigens lassen sich außer den bezeichneten keine größeren Districte namhaft machen, welche besonders verschont von dem Uebel wären.

Unter der Gesammtzahl der Blinden waren

	männl.	weibl.
im Neckarkreis . .	217	218
„ Schwarzwaldkreis	218	180
„ Jagstkreis . .	172	157
„ Donaukreis . .	184	169
	791	724

*) B. Cotta, Deutschlands Boden. Leipzig, 1854. Zweite Abtheilung S. 32.

Es treffen hienach

im Neckarkreis .	1 männl.	Blinder	auf	1,147	männl.	Einw.
„ Schwarzwkr.	„	„	„	„	1,103	„	„
„ Jagstkreis .	„	„	„	„	1,146	„	„
„ Donaukreis .	„	„	„	„	1,100	„	„
„ Königreich .	„	„	„	„	1,124	„	„

und

im Neckarkreis .	1 weibl.	Blinde	auf	1,182	weibl.	Einw.
„ Schwarzwkr.	„	„	„	„	1,364	„	„
„ Jagstkreis .	„	„	„	„	1,297	„	„
„ Donaukreis .	„	„	„	„	1,264	„	„
„ Königreich .	„	„	„	„	1,271	„	„

Die Blindheit wird nach diesen Zusammenstellungen wie die Taubstummheit unter dem männlichen Geschlecht häufiger getroffen als unter dem weiblichen, übrigens ist letzteres Uebel in Württemberg im Allgemeinen viel verbreiteter als die Blindheit, da schon auf 888 männliche und 1047 weibliche Einwohner 1 taubstummes, und erst auf 1124 resp. 1271 1 blindes Individuum trifft.

Relativ die größte Zahl männlicher Blinder hat das O.A. Blaubeuren (1 : 535), die kleinste Gaildorf (1 : 4511). Auffallend ist hiebei, daß in dem Neckarthal, in welchem von Nürtingen abwärts bis Heilbronn das männliche Geschlecht ziemlich frei vom Cretinismus ist, von Tübingen bis Neckarsulm sehr viele männliche Blinde getroffen werden, und auch die Alp zwischen Balingen und Ulm, wo der Cretinismus sehr selten vorkommt, viele Blinde hat.

Beim weiblichen Geschlecht haben Leonberg (1 : 724) die meisten und Freudenstadt (1 : 5102) die wenigsten Blinde. Größere Landstriche mit besonders vielen oder auffallend wenigen Blinden lassen sich nicht auffinden, wie denn überhaupt das Uebel nicht von localen, sondern von persönlichen Ursachen bedingt zu sein scheint.

Auf 1 männlichen Blinden kommen

im Neckarkreis	$1_{/00}$	weibl.	Blinde
„ Schwarzwaldkreis . .	$0_{/82}$	„	„
„ Jagstkreis	$0_{/91}$	„	„
„ Donaukreis	$0_{/91}$	„	„
„ Königreich	$0_{/91}$	„	„

Auch hierin besteht zwischen den anderwärts und den in Württemberg gefundenen Verhältnissen große Uebereinstimmung. In England wurden (1851) 21,487 Blinde gezählt, von welchen 11,273 männlichen und 10,214 weiblichen Geschlechts waren, wobei auf 1 Blinden gleichfalls $0_{,91}$ Blinde weiblichen Geschlechts treffen. In Belgien (a. a. O. S. 368) war das Verhältniß im Jahr 1835 $1 : 0_{,58}$, nach Abzug der in Folge der egyptischen Augenentzündung (ophthalmie militaire) Erblindeten aber $1 : 0_{,90}$, in Preußen (1843) $1 : 0_{,94}$, und in Braunschweig (1842) $1 : 0_{,93}$.

Die Zahl der württembergischen Bezirke, in welchen mehr weibliche als männliche Blinde leben, ist 26, worunter Vaihingen und Gaildorf, wo je auf 1 männlichen Blinden $2_{,33}$ weibliche Blinde kommen. In fünf Oberämtern sind beide Zahlen gleich; dagegen haben 33 Aemter mehr männliche als weibliche blinde Angehörige. Die Ueberzahl der männlichen ist am größten in den Oberamts-Bezirken Heilbronn, Tübingen und Ellwangen (je $1 : 0_{,41}$), Waiblingen ($1 : 0_{,40}$), Freudenstadt und Sulz ($1 : 0_{,37}$), Schorndorf ($1 : 0_{,35}$) und Tettnang ($1 : 0_{,25}$).

	Unter den Blin=			
	im Neckarkreis.		im Schwarzwaldkreis.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
unter 6 Jahren . .	7	2	10	10
6—14 Jahre . .	16	14	16	11
über 14 Jahre . .	194	202	192	159
	Unter 100 Blinden stehen hienach			
unter 6 Jahren . .	$3_{/22}$	$0_{/92}$	$4_{/59}$	$5_{/56}$
6—14 Jahren . .	$7_{/37}$	$6_{/42}$	$7_{/34}$	$6_{/11}$
über 14 Jahren . .	$89_{/41}$	$92_{/66}$	$88_{/07}$	$88_{/33}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$
	Nach den W. Jahrb. 1853 II. S. 42 und 43			
unter 6 Jahren . .	$15_{/94}$	$15_{/76}$	$15_{/74}$	$15_{/83}$
6—14 Jahre . .	$17_{/22}$	$17_{/17}$	$17_{/24}$	$17_{/22}$
über 14 Jahre . .	$66_{/84}$	$67_{/07}$	$67_{/02}$	$66_{/95}$
	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Da das Alter der Blinden nur sehr summarisch aufgenommen wurde, so läßt sich der Zeitpunkt, in welchem die Blindheit eintritt, nicht bestimmen; jedenfalls aber zeigen die vorstehenden Zusammenstellungen, daß in der Kindheit und in der ersten Jugend das Uebel sehr selten und die Erblindung meistens erst ältere Personen befällt. Uebrigens ist es auffallend, daß in Oberschwaben, wo betagte Personen beiderlei Geschlechts häufig und unter 100 Einwohnern acht bis neun über 60 Jahre alt sind (s. W. Jahrb. 1853 II. S. 46), die Zahl der Blinden verhältnißmäßig sehr klein ist.

Für den Unterricht der Blinden bestehen derzeit zwei Anstalten in Württemberg; die mit der Taubstummen=Anstalt in Gmünd seit 1823 in Verbindung gesetzte Blinden=Anstalt, und das Blinden=Institut in Stuttgart, welches im Jahr 1827 von Schullehrer Wagner gegründet wurde, und seit 1850 unter dem Protectorate J. K. H. der Frau Kronprinzessin steht. Neben diesen Anstalten, welche blinden Kindern beiderlei Geschlechts den Vortheil einer planmäßigen Erziehung und eines methodischen Unterrichts gewähren, besteht für Unterbringung und angemessene Beschäftigung erwachsener Blinder das

den waren alt:

im Jagstkreis.		im Donaukreis.		in Württemberg.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
8	4	5	7	30	23
8	7	7	11	47	43
156	146	172	151	714	658

in einem Alter von:

$4_{/65}$	$2_{/55}$	$2_{/72}$	$4_{/14}$	$3_{/79}$	$3_{/18}$
$4_{/65}$	$4_{/46}$	$3_{/80}$	$6_{/51}$	$5_{/94}$	$5_{/94}$
$90_{/70}$	$92_{/99}$	$93_{/48}$	$89_{/35}$	$90_{/27}$	$90_{/88}$
$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

sind bei der ganzen Bevölkerung alt:

$14_{/54}$	$14_{/65}$	$14_{/28}$	$14_{/11}$	$15_{/19}$	$15_{/15}$
$16_{/53}$	$16_{/45}$	$15_{/72}$	$15_{/45}$	$16_{/73}$	$16_{/62}$
$68_{/93}$	$68_{/90}$	$70_{/00}$	$70_{/44}$	$68_{/08}$	$68_{/23}$
$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$	$100_{/00}$

Blinden-Asyl in Gmünd. In Stuttgart dient für diesen Zweck der Bürgerhospital, in welchem neun Blinde verpflegt werden.

Was zunächst die Unterrichts-Anstalten betrifft, so waren am 1. Januar 1853 untergebracht

	Blinde von 6—14 Jahren.		Blinde über 14 Jahren.		zusammen.	
in Gmünd . .	2	3	—	1	2	4
in Stuttgart . .	6	2	3	1	9	3
	8	5	3	2	11	7

Hieraus ergibt sich, daß von den 6—14jährigen Blinden $14_{/4}$ % (beim männlichen Geschlecht $17_{/0}$, beim weiblichen Geschlecht $11_{/6}$ %) gleichzeitig Unterricht genießen.

Die Zahl der über vierzehn Jahre alten Blinden, welche in öffentlichen Anstalten versorgt sind, beträgt

	männl.	weibl.
in Gmünd . .	12	2
in Stuttgart .	5	4
	17	6

so daß von 100 über vierzehn Jahre alten männlichen Blinden $2_{,38}$, von 100 weiblichen nur $0_{,91}$ diese Wohlthat genießen, die übrigen alle aber bei Privaten oder in ihren Familien ihr beschränktes Leben hinbringen müssen.

Paul Sick.

Uebersichten

über

die Zahl und die Verhältnisse der Taubstummen und Blinden

in dem

Königreich Württemberg

nach der Aufnahme vom 1. Januar 1853.

Oberämter und Kreise.	Taubstumme.										
	Zahl.	Geschlecht.		Verhältniß zur Bevölkerung.						Geschlecht Verhältni	
				1 Taubstummer kommt auf Einwohner.		1 männl. Taubstummer kommt auf männl. Einwohner.		1 weibl. Taubstumme kommt auf weibl. Einwohner.		Auf 1 männ Taubstumm kommen weil Taubstumm	
		m.	w.		OZ.		OZ.		OZ.		O
Backnang . .	66	40	26	495	6	404	3	635	10	0,65	5
Besigheim . .	36	17	19	807	21	850	23	769	18	1,11	1
Böblingen .	22	10	12	1,317	39	1,411	47	1,239	32	1,20	1
Brackenheim .	31	21	10	865	26	633	15	1,354	34	0,47	5
Canstatt . .	21	11	10	1,274	36	1,194	38	1,362	35	0,90	3
Eßlingen . .	14	6	8	2,136	56	2,445	61	1,904	49	1,33	
Heilbronn . .	21	10	11	1,453	42	1,503	50	1,407	36	1,10	1
Leonberg . .	37	23	14	802	20	629	14	1,087	29	0,60	5
Ludwigsburg .	23	12	11	1,458	43	1,360	42	1,558	39	0,91	3
Marbach . .	47	16	31	692	15	1,009	31	528	5	1,93	
Maulbronn .	32	18	14	766	19	674	17	883	22	0,77	4
Neckarsulm .	40	20	20	745	17	736	19	753	16	1,00	2
Stuttgart, Stadt	23	13	10	1,644	51	1,387	45	1,978	53	0,76	4
Stuttgart, Amt	26	18	8	1,245	35	892	25	2,039	54	0,44	6
Vaihingen .	32	14	18	760	18	856	24	685	11	1,28	
Waiblingen .	30	13	17	977	29	1,110	35	876	20	1,30	
Weinsberg .	58	23	35	482	4	600	12	405	2	1,52	
Neckar-Kreis .	559	285	274	906		874		940		0,96	
Balingen . .	42	23	19	836	23	754	21	935	25	0,82	3
Calw . . .	44	25	19	601	11	516	9	713	15	0,76	4
Freudenstadt .	63	33	30	488	5	469	5	510	4	0,90	3
Herrenberg .	60	39	21	417	2	331	1	602	9	0,53	5
Horb . . .	40	19	21	597	10	620	13	575	7	1,10	1
Nagold . .	42	21	21	669	12	670	16	699	13	1,00	2
Neuenbürg .	31	15	16	830	22	847	22	813	19	1,06	2
Nürtingen .	18	9	9	1,643	50	1,619	52	1,668	42	1,00	2
Oberndorf .	46	26	20	595	9	522	10	688	12	0,76	4
Reutlingen .	18	10	8	1,999	54	1,789	55	2,262	55	0,80	3
Rottenburg .	26	12	14	1,215	33	1,298	41	1,143	30	1,16	1
Rottweil . .	36	17	19	928	27	969	28	891	23	1,11	1
Spaichingen .	17	8	9	1,309	38	1,377	43	1,249	33	1,12	1
Sulz . . .	40	20	20	533	8	528	11	537	6	1,00	2
Tuttlingen .	22	11	11	1,201	31	1,200	39	1,202	31	1,00	2
Tübingen . .	33	17	16	1,039	30	997	30	1,083	28	0,94	3
Urach . . .	19	10	9	1,469	44	1,381	44	1,567	40	0,90	3
Schwarzw.-Kreis	597	315	282	814		763		870		0,89	

Nr. 1.

Oberämter und Kreise.	Taubstumme.											
	Zahl.	Geschlecht.		Verhältniß zur Bevölkerung.						Geschlechts-Verhältniß.	
				1 Taubstummer kommt auf Einwohner.		1 männl. Taubstummer kommt auf männl. Einwohner.		1 weibl. Taubstumme kommt auf weibl. Einwohner.		Auf 1 männl. Taubstummen kommen weibl. Taubstumme.	
		m.	w.		Ob.		Ob.		Ob.		Ob.
Calen . . .	11	4	7	2,305	**60**	3,116	**63**	1,841	**46**	1,75	**2**
Crailsheim .	56	26	30	467	**3**	495	**8**	443	**3**	1,15	**14**
Ellwangen .	19	8	11	1,609	**47**	1,857	**57**	1,428	**37**	1,37	**4**
Gaildorf . .	32	18	14	860	**24**	752	**20**	1,000	**26**	0,77	**42**
Gerabronn .	31	14	17	968	**28**	1,059	**34**	892	**24**	1,21	**11**
Gmünd . .	17	9	8	1,600	**46**	1,460	**49**	1,757	**43**	0,88	**35**
Hall . . .	69	33	36	370	**1**	391	**2**	369	**1**	1,09	**20**
Heidenheim .	26	17	9	1,274	**37**	950	**27**	1,885	**48**	0,52	**58**
Künzelsau .	38	17	21	860	**25**	974	**29**	768	**17**	1,23	**10**
Mergentheim .	24	14	10	1,215	**34**	1,034	**32**	1,467	**38**	0,71	**48**
Neresheim . .	14	7	7	1,807	**52**	1,745	**53**	1,868	**47**	1,00	**27**
Oehringen .	53	37	16	617	**13**	436	**4**	1,033	**27**	0,43	**62**
Schorndorf .	57	31	26	531	**7**	480	**7**	592	**8**	0,83	**36**
Welzheim . .	39	25	14	622	**12**	477	**6**	881	**21**	0,56	**56**
Jagst-Kreis .	486	260	226	824		757		900		0,86	
Biberach . .	13	8	5	2,276	**58**	1,780	**54**	3,070	**60**	0,62	**52**
Blaubeuren .	9	5	4	2,093	**55**	1,818	**56**	2,437	**57**	0,80	**38**
Ehingen . .	16	9	7	1,628	**48**	1,411	**48**	1,907	**50**	0,79	**40**
Geislingen .	10	6	4	2,277	**59**	2,250	**59**	3,567	**61**	0,66	**50**
Göppingen .	25	15	10	1,418	**41**	1,152	**37**	1,818	**45**	0,66	**49**
Kirchheim .	19	11	8	1,634	**49**	1,393	**46**	1,967	**52**	0,72	**47**
Laupheim . .	16	11	5	1,591	**45**	1,129	**36**	2,608	**58**	0,45	**60**
Leutkirch . .	10	5	5	2,272	**57**	2,221	**58**	2,333	**56**	1,00	**28**
Münsingen .	7	4	3	3,215	**64**	2,696	**62**	3,906	**62**	0,75	**46**
Ravensburg .	19	12	7	1,375	**40**	1,058	**33**	1,918	**51**	0,58	**55**
Riedlingen .	12	9	3	2,321	**61**	1,515	**51**	4,743	**63**	0,33	**63**
Saulgau . .	9	9	—	2,609	**62**	1,266	**40**	—	—	—	—
Tettnang . .	30	15	15	693	**16**	676	**18**	708	**14**	1,00	**29**
Ulm . . .	19	8	11	1,981	**53**	2,284	**60**	1,760	**44**	1,37	**5**
Waldsee . .	7	3	4	3,071	**63**	3,502	**64**	2,747	**59**	1,33	**7**
Wangen . .	16	10	6	1,205	**32**	928	**26**	1,667	**41**	0,60	**54**
Donaukreis .	237	140	97	1,756		1,446		2,203		0,69	
Württemberg .	1,879	1,000	879	962		888		1,047		0,88	

Oberämter und Kreise.	Blinde.										
	Zahl.	Geschlecht.		Verhältniß zur Bevölkerung.						Geschlechts-Verhältniß	
				1 Blinder kommt auf Einwohner.		1 männlicher Blinder kommt auf männliche Einwohner.		1 weibliche Blinde kommt auf weibliche Einwohner.		Auf 1 männlichen Blinden kommen weibliche Blinde	
		m.	w.		OZ.		OZ.		OZ.		OZ.
Backnang . .	22	8	14	1,486	52	2,022	60	1,180	28	1,75	
Besigheim . .	33	18	15	881	5	803	7	974	12	0,83	4(
Böblingen . .	18	10	8	1,610	56	1,411	46	1,858	52	0,80	4
Brackenheim .	25	9	16	1,073	19	1,477	50	846	5	1,77	
Canstatt . .	27	14	13	991	12	937	18	1,048	19	0,92	3
Eßlingen . .	30	18	12	996	13	815	9	1,270	33	0,66	5(
Heilbronn . .	24	17	7	1,271	38	884	14	2,211	56	0,41	5
Leonberg . .	32	11	21	927	6	1,315	39	724	1	1,90	
Ludwigsburg .	27	16	11	1,242	37	1,020	22	1,558	45	0,68	4
Marbach . .	27	15	12	1,205	34	1,076	26	1,366	37	0,80	4
Maulbronn .	20	8	12	1,226	35	1,518	53	1,031	18	1,50	1
Neckarsulm .	26	14	12	1,147	26	1,052	25	1,256	32	0,85	3
Stuttgart, Stadt	44	20	24	859	4	901	17	824	2	1,20	2
Stuttgart, Amt	25	11	14	1,295	39	1,461	49	1,165	26	1,27	1
Vaihingen . .	10	3	7	2,434	62	3,998	63	1,764	51	2,33	
Waiblingen .	21	15	6	1,397	46	961	20	2,483	59	0,40	6(
Weinsberg .	24	10	14	1,166	30	1,380	45	1,013	16	1,40	1
Neckar-Kreis .	435	217	218	1,165		1,147		1,182		1,00	
Balingen . .	45	27	18	780	2	642	2	987	13	0,66	5
Calw . . .	23	9	14	1,151	28	1,434	48	968	11	1,55	1(
Freudenstadt .	11	8	3	2,799	64	1,936	58	5,102	64	0,37	6
Herrenberg .	22	8	14	1,138	25	1,549	55	903	6	1,75	
Horb . . .	20	9	11	1,194	33	1,310	38	1,099	22	1,22	2
Nagold . . .	34	21	13	845	3	670	3	1,129	24	0,61	5
Neuenbürg .	26	17	9	989	11	747	4	1,447	42	0,52	5(
Nürtingen . .	31	18	13	954	9	809	8	1,155	25	0,72	4(
Oberndorf . .	18	7	11	1,521	53	1,941	59	1,253	31	1,57	
Reutlingen . .	26	13	13	1,384	44	1,376	42	1,392	38	1,00	3(
Rottenburg .	24	12	12	1,316	41	1,297	37	1,679	50	1,00	2
Rottweil . .	32	16	16	1,044	18	1,030	24	1,059	21	1,00	2
Spaichingen .	15	8	7	1,484	51	1,377	43	1,606	47	0,87	3(
Sulz . . .	11	8	3	1,938	61	1,322	40	3,583	63	0,37	6
Tuttlingen . .	17	11	6	1,554	55	1,200	32	2,204	55	0,54	5
Tübingen . .	24	17	7	1,428	48	997	21	2,477	58	0,41	5
Urach . . .	19	9	10	1,469	50	1,535	54	1,410	39	1,11	2
Schwarzw.-Kreis	398	218	180	1,221		1,103		1,364		0,82	

Nr. 2.

Oberämter und Kreise.	Blinde.									
	Zahl.	Geschlecht.		Verhältniß zur Bevölkerung.						Geschlechts-Verhältniß.	
				1 Blinder kommt auf Einwohner.		1 männlicher Blinder kommt auf männliche Einwohner.		1 weibliche Blinde kommt auf weibliche Einwohner.		Auf 1 männlichen Blinden kommen weibliche Blinde.	
		m.	w.		OZ.		OZ.		OZ.		OZ.
Halen . . .	27	14	13	938	7	890	16	991	14	0,92	33
Crailsheim .	23	9	14	1,138	24	1,431	47	950	9	1,56	9
Ellwangen .	17	12	5	1,798	57	1,238	34	3,142	61	0,41	59
Gaildorf . .	10	3	7	2,754	63	4,511	64	2,001	54	2,33	2
Gerabronn .	30	12	18	1,000	14	1,235	33	843	4	1,50	13
Gmünd . .	24	12	12	1,133	23	1,095	29	1,171	27	1,00	29
Hall . . .	22	10	12	1,191	32	1,291	35	1,108	23	1,20	23
Heidenheim .	27	15	12	1,227	36	1,077	28	1,414	40	0,80	43
Künzelsau .	24	14	10	1,363	43	1,183	31	1,614	48	0,71	47
Mergentheim .	28	17	11	1,041	17	851	11	1,334	35	0,64	52
Neresheim .	27	14	13	1,179	31	872	13	1,006	15	0,92	34
Oehringen .	29	15	14	1,127	22	1,077	27	1,181	29	1,17	24
Schorndorf .	23	17	6	1,316	40	876	15	2,564	60	0,35	63
Welzheim . .	18	8	10	1,348	42	1,491	51	1,234	30	1,25	19
Jagst-Kreis .	329	172	157	1,218		1,146		1,297		0,91	
Biberach . .	21	11	10	1,409	47	1,294	36	1,535	44	0,91	35
Blaubeuren .	29	17	12	649	1	535	1	831	3	0,70	48
Ehingen . .	18	8	10	1,447	49	1,588	57	1,335	36	1,25	20
Geislingen .	24	10	14	1,157	29	1,350	41	1,019	17	1,40	16
Göppingen .	35	15	20	1,013	15	1,153	30	909	7	1,33	17
Kirchheim .	27	15	12	1,150	27	1,022	23	1,311	34	0,80	44
Laupheim . .	23	9	14	1,107	20	1,380	44	931	8	1,55	11
Leutkirch . .	24	13	11	947	8	854	12	1,056	20	0,84	39
Münsingen .	20	14	6	1,126	21	770	5	1,953	53	0,85	38
Ravensburg .	14	8	6	1,866	59	1,587	56	2,237	57	0,75	45
Riedlingen .	27	17	10	1,032	16	802	6	1,423	41	0,58	54
Saulgau . .	13	5	8	1,806	58	2,278	61	1,510	43	1,64	7
Tettnang . .	15	12	3	1,386	45	845	10	3,549	62	0,25	64
Ulm . . .	39	19	20	965	10	961	19	968	10	1,05	26
Waldsee . .	14	7	7	1,535	54	1,501	52	1,570	46	1,00	31
Wangen . .	10	4	6	1,928	60	2,321	62	1,667	49	1,50	14
Donau-Kreis .	353	184	169	1,179		1,100		1,264		0,91	
Württemberg .	1,515	791	724	1,194		1,124		1,271		0,91	

Die ortsanwesende Bevölkerung des Königreichs Württemberg am 3. Dezember 1855.

Mit zwei Tabellen.

Nach den Ergebnissen der Zählung der ortsanwesenden Einwohner für die Zwecke des Zollvereins am 3. Dezember 1855, betrug die Gesammt-Bevölkerung des Königreichs 1,669,720; hievon kamen

auf den Neckarkreis . . .	478,826
„ „ Schwarzwaldkreis .	418,809
„ „ Jagstkreis	366,508
„ „ Donaukreis . . .	405,577

Die durchschnittliche Bevölkerung einer geographischen Quadratmeile stellt sich hiebei:

im Neckarkreis . .	auf	7,973	Einwohner,
„ Schwarzwaldkreis	„	4,830	„
„ Jagstkreis . .	„	3,922	„
„ Donaukreis . .	„	3,566	„
„ Durchschnitt . .	„	4,713	„

Nächst dem Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart, in welchem auf $0_{,340}$ Q.M. 50,804, oder auf 1 Q.M. 94,080 Menschen leben, sind als die am dichtesten bevölkerten Bezirke des Landes zu nennen die Oberämter Canstatt mit 13,367 Einwohnern per Q.M., Eßlingen mit 11,581, Ludwigsburg mit 11,278, Waiblingen mit 9706 und Heilbronn mit 9369. Schwach bevölkert sind die Oberämter Ellwangen, Neresheim, Freudenstadt, Leutkirch, Blaubeuren und Waldsee, in welchen nur 2900 bis 2600 Menschen auf 1 Q.M. leben. Die dünnste Bevölkerung endlich hat der Oberamts-Bezirk Münsingen, wo auf 1 Q.M. 2176 Einwohner kommen. Mehr als 7000 Menschen leben auf 1 Q.M. nur

in dem Neckarthal und den angrenzenden Bezirken von Tübingen abwärts, nämlich in den Oberämtern Tübingen, Reutlingen, Nürtingen, Stuttgart, Amt, Eßlingen, Schorndorf, Waiblingen, Canstatt, Ludwigsburg, Besigheim und Heilbronn. Die anstoßenden Bezirke, Horb, Rottenburg, Böblingen, Leonberg, Vaihingen, Maulbronn und Brackenheim einerseits, und Balingen, Kirchheim, Göppingen, Gmünd, Backnang, Marbach, Weinsberg und Neckarsulm andererseits, haben 5000 bis 6999, nur Urach mit 4719, Herrenberg mit 4967 und Welzheim mit 4333 machen hievon Ausnahmen. In den übrigen Landestheilen kommen meistens 3000 bis 4999 auf die Q.Meile, in dem O.A. Ulm aber erhebt sich, in Folge der starken städtischen Bevölkerung, die Zahl auf 5575.

Die Gesammtzahl der Bewohner zerfällt

	in männl.	in weibl.
im Neckarkreis . . .	231,255	247,571
„ Schwarzwaldkreis .	197,945	220,864
„ Jagstkreis	176,086	190,422
„ Donaukreis . . .	195,913	209,664
	801,199	868,521

Es kommen hienach

im Neckarkreis . .	auf	100	m.	Einw.	$107_{,06}$	w.	Einw.
„ Schwarzwaldkreis	„	„	„	„	$111_{,58}$	„	„
„ Jagstkreis . . .	„	„	„	„	$108_{,14}$	„	„
„ Donaukreis . .	„	„	„	„	$107_{,02}$	„	„
„ Königreich . .	„	„	„	„	$108_{,40}$	„	„

Das Uebergewicht der weiblichen Bevölkerung über die männliche ist im Schwarzwaldkreis am größten, auch liegen in diesem Kreise alle diejenigen Bezirke, welche sich vor den andern durch sehr bedeutenden weiblichen Ueberschuß auszeichnen, als Oberndorf ($100 : 116_{,92}$), Spaichingen ($100 : 116_{,31}$), Rottweil ($100 : 115_{,68}$) und Horb ($100 : 115_{,33}$), das kleinste Mißverhältniß zwischen beiden Geschlechtern besteht in den Oberämtern Heilbronn ($100 : 102_{,42}$) und Ravensburg ($100 : 101_{,41}$). Zwei Bezirke, Ulm und Ludwigsburg, haben, wegen der in denselben gelegenen Garnisonsstädte, mehr männliche als weibliche Einwohner. In Ulm kommen auf 100 Personen männlichen Geschlechts $96_{,15}$, in

Ludwigsburg $90_{,48}$ weibliche Einwohner. Sehr gering ist die Ueberzahl der Weiber in der südwestlichen Hälfte Ober-Schwabens, in den Bezirken: Saulgau, Waldsee, Ravensburg und Tettnang (100 : $101_{,41}$ bis 100 : $104_{,31}$), und an der nordwestlichen Grenze des Landes, in den Oberämtern

	Nach den Haupt-Altersklassen vertheilt			
	Neckarkreis.		Schwarzwaldkreis.	
	männlich.	weiblich.	männlich.	weiblich.
14 Jahre u. darüb.	156,666	169,401	130,833	151,114
	326,067		281,947	
unter 14 Jahren	74,589	78,170	67,112	69,750
	152,759		136,862	
	231,255	247,571	197,945	220,864

Hienach kommen, ohne Unterscheidung der Geschlechter, auf 100 Einwohner

	über 14jährige.	unter 14jährige.
im Neckarkreis . . .	$68_{,10}$	$31_{,90}$
„ Schwarzwaldkreis . .	$67_{,32}$	$32_{,68}$
„ Jagstkreis	$68_{,77}$	$31_{,23}$
„ Donaukreis . . .	$70_{,59}$	$29_{,41}$
„ Königreich	$68_{,65}$	$31_{,35}$

Verhältnißmäßig die meisten 14 und über 14 Jahre alten Einwohner haben die Bezirke Stuttgart Stadt ($76_{,68}$ %), Wangen ($73_{,50}$ %), Ulm ($73_{,37}$ %), die wenigsten Neuenbürg ($64_{,86}$ %) und Freudenstadt ($63_{,63}$ %).

In der südlichen Hälfte Ober-Schwabens machen die Erwachsenen oder wenn man, was bei vorherrschend ländlicher Bevölkerung wohl geschehen kann, alle 14 und über 14 Jahre alten Personen zu der productiven Bevölkerung rechnen will, die Erwerbsfähigen durchaus mehr als $71_{,00}$ % der ganzen Bevölkerung aus; ähnliche Verhältnisse kommen sonst nur noch in den Oberämtern Ulm und Ludwigsburg, in dem Bezirk der Stadt Stuttgart und in dem O.A. Hall vor. In den drei erst genannten Bezirken erklärt sich diese Erscheinung zunächst durch die in den betreffenden Hauptorten liegenden Garnisonen, und theilweise auch durch die Anwesenheit der in den dortigen Straf-Anstalten befindlichen Gefangenen; in dem O.A. Hall sind die natürlichen Verhältnisse durch das in der Oberamtsstadt befindliche Zuchtpolizeihaus, in welchem

Heilbronn (100 : $102_{/42}$), Neckarsulm (100 : $103_{/66}$) und Künzelsau (100 : $103_{/10}$), während, wie sich schon oben ergeben, in dem südwestlichen Theil des Schwarzwaldkreises das weibliche Geschlecht, der Zahl nach, sehr bedeutend vorherrscht.

sich die Bevölkerung, wie folgt:

Jagstkreis.		Donaukreis.		Württemberg.	
männlich.	weiblich.	männlich.	weiblich.	männlich.	weiblich.
120,141	131,910	137,782	148,520	545,422	600,945
252,051		286,302		1,146,367	
55,945	58,512	58,131	61,144	255,777	267,576
114,457		119,275		523,353	
176,086	190,422	195,913	209,664	801,199	868,521

etwa 400, und durch die Straf-Anstalt für jugendliche Verbrecher, in welcher etwa 150 Individuen verwahrt sind, gestört. Uebrigens hat der nördliche Theil des Landes verhältnißmäßig mehr Erwachsene als der mittlere Theil, indem man in den an das O.A. Hall angrenzenden Bezirken, Oehringen ($70_{/44}$ %), Gerabronn ($70_{/46}$ %), und in den benachbarten Bezirken Ellwangen ($69_{/32}$ %), Neckarsulm ($69_{/16}$ %) und Mergentheim ($70_{/65}$ %), Verhältnißzahlen findet, welche denen von Hall ($72_{/54}$ %) sehr nahe stehen, und sich nur in dem nördlichen Theile Ober-Schwabens, wo sie den Uebergang zu den noch größeren im südlichen Theil bilden, sowie in den Oberämtern Gmünd (mit einer Zuchthaus-Bevölkerung von 400 Personen), in Herrenberg und Reutlingen wiederholen, während anderwärts im Lande dieses Verhältniß sich zwischen 100 : 65 und 100 : 68 bewegt.

Mit Unterscheidung der Geschlechter ist das Verhältniß, in welchem die beiden Haupt-Altersklassen stehen, folgendes.

Unter 100 ortsanwesenden Personen sind:

	beim männlichen Geschlecht,	
	über 14 Jahre alt.	unter 14 Jahren alt.
im Neckarkreis . . .	$67_{/74}$	$32_{/26}$
„ Schwarzwaldkreis .	$66_{/09}$	$33_{/91}$
„ Jagstkreis . . .	$68_{/23}$	$31_{/77}$
„ Donaukreis . . .	$70_{/33}$	$29_{/67}$
„ Königreich . . .	$68_{/07}$	$31_{/93}$

	beim weiblichen Geschlecht, über 14 Jahre alt.	unter 14 Jahren alt.
im Neckarkreis . . .	68_{42}	31_{58}
„ Schwarzwaldkreis .	68_{42}	31_{58}
„ Jagstkreis	69_{27}	30_{73}
„ Donaukreis . . .	70_{84}	29_{16}
„ Königreich . . .	69_{19}	30_{81}

woraus sich ergibt, daß in allen Kreisen der Nachwuchs des weiblichen Geschlechts verhältnißmäßig weniger zahlreich ist als der des männlichen.

Das Geschlechts-Verhältniß in den zwei Altersklassen ist folgendes.

Bei den über 14 Jährigen kommen

im Neckarkreis . .	auf 100	m.	Einw.	108_{13}	w.	Einw.
„ Schwarzwkreis .	„	„	„	„	115_{50}	„	„
„ Jagstkreis . .	„	„	„	„	109_{80}	„	„
„ Donaukreis . .	„	„	„	„	107_{80}	„	„
„ Königreich . .	„	„	„	„	110_{18}	„	„

Bei den unter 14 Jährigen

im Neckarkreis . .	auf 100	m.	Einw.	104_{80}	w.	Einw.
„ Schwarzwkreis .	„	„	„	„	103_{93}	„	„
„ Jagstkreis . .	„	„	„	„	104_{59}	„	„
„ Donaukreis . .	„	„	„	„	105_{18}	„	„
„ Königreich . .	„	„	„	„	104_{61}	„	„

Die Zahl der Familien oder Haushaltungen, worunter auch einzelne selbstständig lebende Personen begriffen sind, beträgt nach der anliegenden Haupt-Uebersicht

im Neckarkreis . . .	101,003
„ Schwarzwaldkreis .	93,972
„ Jagstkreis . . .	76,912
„ Donaukreis . . .	83,441
	355,328

Während von der Bevölkerung des Königreichs 28_{67} % im Neckarkreis, 25_{09} % im Schwarzwaldkreis, 21_{95} % im Jagstkreis, 24_{29} % im Donaukreis leben, kommen von der Gesammtzahl der Familien auf die einzelnen Kreise 28_{42}, 26_{15}, 21_{65} und 23_{48} %.

Die Anzahl von Personen, welche durchschnittlich auf 1 Familie kommen, beträgt

im Neckarkreis	$4_{,74}$
„ Schwarzwaldkreis . .	$4_{,46}$
„ Jagstkreis	$4_{,76}$
„ Donaukreis	$4_{,86}$
„ Königreich	$4_{,70}$

Die Familien sind hienach im Donaukreis am größten, während sie im Schwarzwaldkreis am kleinsten sind, indem hier $4_{,46}$, dort $4_{,86}$ Personen eine solche bilden. Was die einzelnen Bezirke betrifft, so haben durchschnittlich am meisten Glieder die Familien in den Oberämtern, Tettnang ($5_{,52}$), Ravensburg ($5_{,51}$), Ulm ($5_{,41}$), Waldsee ($5_{,40}$), Wangen ($5_{,30}$); sehr schwach dagegen ist der durchschnittliche Familienstand in den Oberamtsbezirken Spaichingen und Balingen mit $4_{,19}$ resp. $4_{,14}$ Personen. Bei einem allgemeinen Ueberblick findet man, daß in dem südlichen Theile des Donaukreises, namentlich in den Oberämtern Waldsee, Ravensburg, Wangen und Tettnang die Hausstände am größten sind, indem hier auf 1 Familie durchschnittlich $5_{,25}$ bis $5_{,52}$ Köpfe kommen. In Leutkirch treffen noch $5_{,08}$ auf eine solche; ähnliche Verhältnisse haben Freudenstadt ($5_{,02}$), Hall ($5_{,23}$), Ludwigsburg ($5_{,14}$), Gmünd ($5_{,13}$) und Ulm ($5_{,41}$). Die großen Familienstände der vier letzt genannten Aemter lassen sich aus den in deren Hauptorten befindlichen Kasernen und Straf-Anstalten erklären, welche in den Listen je nur als 1 Haushaltung zählen. In welchen localen Ursachen die im Vergleich mit den benachbarten Aemtern sehr zahlreichen Familien in dem O.A. Freudenstadt bedingt sind, muß dahin gestellt bleiben. Die Thatsache ist um so auffallender, als gerade im Westen des Landes, in der Gegend zwischen Calw, Leonberg, Nürtingen, Reutlingen und Horb, durchschnittlich nur $4_{,25}$ bis $4_{,49}$ Personen eine Haushaltung bilden. In Ellwangen, Gerabronn und Oehringen dagegen kommen $4_{,88}$, $4_{,94}$ und $4_{,89}$ Köpfe auf 1 Familie, was außerdem nur noch in den Oberamtsbezirken Neckarsulm ($4_{,96}$), Heilbronn ($4_{,92}$), Maulbronn ($4_{,77}$), Stuttgart, Stadt ($4_{,89}$), Canstatt ($4_{,84}$), Eßlingen ($4_{,83}$), Aalen ($4_{,81}$), Blaubeuren ($4_{,80}$) und Saulgau ($4_{,81}$) der Fall ist (s. Tabelle Nr. 2 Col 4).

Unter der durchschnittlichen Zahl der Familienangehörigen sind

	über 14 Jährige.	unter 14 Jährige.
im Neckarkreis . . .	$3_{/23}$	$1_{/51}$
„ Schwarzwaldkreis .	$3_{/00}$	$1_{/46}$
„ Jagstkreis . . .	$3_{/28}$	$1_{/49}$
„ Donaukreis . . .	$3_{/43}$	$1_{/43}$
„ Königreich . . .	$3_{/23}$	$1_{/47}$

Hienach hat der Donaukreis die meisten, der Schwarzwaldkreis die wenigsten erwachsenen Familienmitglieder. Während in den Oberämtern Ravensburg und Tettnang je $3_{/99}$, in Ulm $3_{/97}$, in Waldsee und Wangen je $3_{/90}$ erwachsene Personen auf 1 Familie kommen, treffen in Böblingen nur $2_{/87}$, in Balingen und Kirchheim je $2_{/84}$, in Spaichingen $2_{/83}$ und in Nürtingen $2_{/80}$ auf eine solche (s. Tabelle Nr. 2 Col. 5). Die meisten Bezirke zählen 3 bis $3_{/24}$ über 14 Jahre alte Personen per Familie; die Ausnahmen in den Bezirken Ludwigsburg, Hall, Gmünd und Ulm beruhen in den zuvor angedeuteten Umständen.

Hinsichtlich des Alters-Verhältnisses der Familien-Angehörigen in den einzelnen Landestheilen geht aus den Ergebnissen der Aufnahme weiter hervor, daß

	betragen: die über 14 Jährigen.	die unter 14 Jährigen.	
im Neckarkreis . . .	$68_{/10}$ %	$31_{/90}$ %	einer Familie.
„ Schwarzwaldkreis .	$67_{/32}$ „	$32_{/68}$ „	
„ Jagstkreis . . .	$68_{/77}$ „	$31_{/23}$ „	
„ Donaukreis . . .	$70_{/59}$ „	$29_{/41}$ „	
„ Königreich . . .	$68_{/65}$ „	$31_{/35}$ „	

Während, nach einzelnen Bezirken betrachtet, in dem Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart eine Familie zu $76_{/68}$ %, in den Oberämtern Wangen zu $73_{/50}$ %, in Ulm zu $73_{/37}$ % aus erwachsenen Personen besteht, machen diese in den Oberämtern Neuenbürg und Freudenstadt nur $64_{/86}$ resp. $63_{/63}$ % einer solchen aus. Uebrigens sind die Verhältnisse von Stuttgart, Stadt und Ulm, wie die von Ludwigsburg und Hall exceptionell, denn im Allgemeinen haben nur in dem südlichen Theil Ober-Schwabens die Familien auffallend viele Erwachsene, indem in Biberach, Saulgau, Waldsee, Leutkirch, Ravensburg und Tettnang in einer

Familie die über 14 Jährigen $71_{,00}$ bis $72_{,99}$ % des Bestandes ausmachen; auch in den Bezirken am südöstlichen Fuß der Alp, in Blaubeuren, Ehingen, Laupheim und Riedlingen, haben die erwachsenen Familienglieder mit $69_{,00}$ bis $70_{,99}$ % noch ein sehr starkes Uebergewicht über die in dem Kindesalter und in den Jahren der Schulpflichtigkeit stehenden. Aehnliche Verhältnisse haben noch in dem nördlichen Theil des Landes Ellwangen, Oehringen, Neckarsulm, Gerabronn und Mergentheim, und anderwärts Gmünd, Herrenberg und Reutlingen. In dem mittleren Theil des Landes, in dem großen Dreieck zwischen Heilbronn, Neresheim und Tuttlingen dagegen bestehen die Familien nur theils zu 67 bis $68_{,99}$, theils zu $65_{,00}$ bis $66_{,99}$ % aus Erwachsenen, so daß hier die Kinder etwa $^1/_3$, die Erwachsenen $^2/_3$ des Bestandes bilden.

Diese Verhältnisse enthält, mit beigesetzten Ordnungszahlen für die einzelnen Oberamtsbezirke, die folgende Uebersicht.

Eine Familie besteht aus Erwachsenen

	zu Prz.	OZ.		zu Prz.	OZ.
Backnang . .	$66_{,47}$	**50**	Aalen . . .	$66_{,22}$	**52**
Besigheim . .	$66_{,20}$	**53**	Crailsheim . .	$68_{,23}$	**32**
Böblingen . .	$65_{,63}$	**59**	Ellwangen . .	$69_{,32}$	**19**
Brackenheim .	$65_{,57}$	**60**	Gaildorf . .	$66_{,61}$	**47**
Canstatt . .	$66_{,94}$	**45**	Gerabronn . .	$70_{,46}$	**13**
Eßlingen . .	$67_{,33}$	**40**	Gmünd . . .	$69_{,16}$	**22**
Heilbronn . .	$68_{,78}$	**25**	Hall . . .	$72_{,54}$	**4**
Leonberg . .	$67_{,09}$	**43**	Heidenheim .	$66_{,80}$	**46**
Ludwigsburg .	$71_{,29}$	**10**	Künzelsau . .	$68_{,58}$	**28**
Marbach . .	$64_{,94}$	**62**	Mergentheim .	$70_{,65}$	**12**
Maulbronn .	$65_{,90}$	**58**	Neresheim . .	$67_{,49}$	**39**
Neckarsulm . .	$69_{,16}$	**21**	Oehringen . .	$70_{,44}$	**14**
Stuttgart, Stadt	$76_{,68}$	**1**	Schorndorf . .	$68_{,00}$	**34**
Stuttgart, Amt	$66_{,12}$	**54**	Welzheim . .	$67_{,25}$	**42**
Vaihingen . .	$67_{,53}$	**37**			
Waiblingen .	$65_{,97}$	**57**	Jagstkreis . .	$68_{,77}$	
Weinsberg . .	$65_{,99}$	**55**			
Neckarkreis . .	$68_{,10}$				

	zu Prz.	OZ.		zu Prz.	OZ.
Balingen . .	68_{46}	**30**	Biberach . .	72_{00}	**9**
Calw . . .	68_{36}	**31**	Blaubeuren .	69_{16}	**23**
Freudenstadt .	63_{63}	**64**	Ehingen . .	69_{73}	**15**
Herrenberg . .	69_{24}	**20**	Geislingen . .	68_{16}	**33**
Horb . . .	68_{93}	**24**	Göppingen . .	67_{63}	**35**
Nagold . . .	66_{26}	**51**	Kirchheim . .	67_{32}	**41**
Neuenbürg . .	64_{86}	**63**	Lanpheim . .	69_{35}	**18**
Nürtingen . .	65_{33}	**61**	Leutkirch . .	72_{13}	**8**
Oberndorf . .	67_{00}	**44**	Münsingen . .	68_{49}	**29**
Reutlingen . .	69_{71}	**16**	Ravensburg .	72_{46}	**5**
Rottenburg . .	68_{65}	**27**	Riedlingen . .	69_{54}	**17**
Rottweil . .	66_{59}	**48**	Saulgau . .	71_{28}	**11**
Spaichingen .	67_{53}	**38**	Tettnang . .	72_{27}	**7**
Sulz . . .	65_{98}	**56**	Ulm . . .	73_{37}	**3**
Tuttlingen . .	67_{56}	**36**	Waldsee . .	72_{34}	**6**
Tübingen . .	68_{73}	**26**	Wangen . .	73_{50}	**2**
Urach . . .	66_{52}	**49**			
			Donaukreis . .	70_{59}	
Schwarzwaldkreis	67_{32}				
			Württemberg .	68_{65}	

Weiter ergibt sich aus den obigen Zahlen, daß auf eine Familie kommen:

	über 14 Jährige.		unter 14 Jährige.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
im Neckarkreis . .	1_{55}	1_{68}	0_{74}	0_{77}
„ Schwarzwaldkreis	1_{39}	1_{61}	0_{72}	0_{74}
„ Jagstkreis . . .	1_{56}	1_{72}	0_{73}	0_{76}
„ Donaukreis . .	1_{65}	1_{78}	0_{70}	0_{73}
„ Königreich . .	1_{54}	1_{69}	0_{72}	0_{75}

Die Bestandtheile einer Familie sind dem zu Folge in den einzelnen Kreisen ziemlich verschieden; während im Schwarzwaldkreis 1_{39} männliche Erwachsene auf 1 Familie kommen, treffen im Donaukreis 1_{65} auf eine solche. Auch bei den weiblichen Erwachsenen bilden diese zwei Kreise die Extreme. In sämmtlichen Kreisen und bei beiden Altersklassen herrscht das weibliche Geschlecht in den Familien vor.

Eine Vergleichung der Ergebnisse der Zählung vom 3. Dezember 1852 (s. W. Jahrb. 1852 I. S. 41) mit

der vorliegenden, zeigt eine beinahe sämmtliche Bezirke berührende Abnahme der Bevölkerung.

Setzt man die Ergebnisse von 1852 = 100, so stellen sich die vom Jahr 1855

für den Neckarkreis *)	auf	$95_{,59}$
„ „ Schwarzwaldkreis . .	„	$94_{,36}$
„ „ Jagstkreis	„	$97_{,71}$
„ „ Donaukreis	„	$98_{,10}$
für das Königreich	„	$96_{,33}$

d. h. die Bevölkerung hat um $4_{,41}$, $5_{,64}$, $2_{,29}$ resp. $1_{,90}$, und im Durchschnitt des ganzen Landes um $3_{,67}$ % abgenommen.

Unter den 64 Bezirken des Landes finden sich nur fünf, welche keine Abnahme erlitten haben: nämlich Stuttgart, Stadt, wo die Zunahme für drei Jahre sich auf $1_{,60}$ % berechnet, Aalen mit $1_{,00}$ %, Leutkirch mit $0_{,47}$ %, Wangen mit $0_{,19}$ % und Gmünd mit $0_{,10}$ %. In dem letztgenannten Bezirke rührt die unerhebliche Vermehrung ohne Zweifel von der in die Oberamtsstadt vorübergehend verlegten Artillerie-Abtheilung her, im O.A. Aalen zeigt sich der Aufschwung der dortigen Hüttenwerke; Leutkirch und Wangen aber sind als ausschließlich auf den Ackerbau angewiesene Bezirke, bei sehr dünner Bevölkerung, von der Noth der letzten Jahre weniger berührt worden.

Am beträchtlichsten war die Abnahme in den Oberämtern Böblingen und Oberndorf mit $9_{,15}$ resp. $9_{,58}$ %. Ueberhaupt fand die größte Abnahme in der westlichen Hälfte des Landes in den Gegenden statt, die diesseits der Linie von Weinsberg über Welzheim, Kirchheim und Tübingen auf Tuttlingen liegen. In diesem großen Complex hat die Abnahme meistens 5 %, in manchen Bezirken (s. Tabelle Nr. 2 Col. 6) sogar 7 bis 8 % betragen, und nur wenige innerhalb dieses Rayons gelegene Aemter haben, wie Ludwigsburg, Canstatt, Eßlingen und Stuttgart, Amt, eine auf etwa 3 % beschränkte Verminderung. Im nordöstlichen Viertel

*) Unter Berücksichtigung der durch das Gesetz vom 12. April 1855, betreffend die Trennung des Weilers Rossach von dem Oberamtsbezirke Neckarsulm (Neckarkreis) und dessen Zutheilung zu dem O.A. Künzelsau (Jagstkreis), eingetretenen Aenderungen (s. W. Jahrb. 1854 II. S. 213).

des Landes dagegen beträgt die Abnahme meistens 3 bis 4 %, auf der Alp von Münsingen bis Heidenheim höchstens 2, in dem nördlichen Theil von Ober-Schwaben wieder 3 bis 4, in dem südlichen Theil dieses wohlhabenden Landstrichs vermindert sich die Abnahme mehr und mehr, bis in der südöstlichen Ecke des Landes, in den Oberämtern Leutkirch und Wangen, die oben schon erwähnte naturwüchsige Vermehrung erscheint.

Die ortsanwesende Bevölkerung in den 136 Städten betrug:

	Familien.	über 14 Jahren. männl.	weibl.	unter 14 Jahren. männl.	weibl.	zusammen.
im Neckarkreis .	32,528	56,136	57,868	21,039	22,275	157,318
„ Schwarzwkreis	22,392	33,493	37,661	15,055	15,220	101,429
„ Jagstkreis . .	14,160	21,922	24,994	9,035	9,258	65,209
„ Donaukreis .	19,162	32,520	34,085	11,833	12,459	90,897
	88,242	144,071	154,608	56,962	59,212	414,853

Die Familienzahl der Bewohner der Dörfer, Weiler und Höfe stellt sich auf 267,086, die Personenzahl derselben auf 1,254,867, und es entfallen auf $100_{/0}$ städtische Familien $302_{/7}$ ländliche, und auf $100_{/0}$ Städtebewohner kommen $302_{/4}$ Landbewohner, d. h. die Verhältnisse sind beziehungsweise $= 1 : 3_{/027}$ und $1 : 3_{/024}$.

Mit Unterscheidung des Geschlechts treffen auf $100_{/0}$ männliche Ortsanwesende bei den Städtern: $106_{/5}$, und bei den Landbewohnern: $109_{/4}$ weibliche Ortsanwesende; es ist also das Uebergewicht der weiblichen über die männliche Bevölkerung auf dem flachen Lande bedeutend größer als in den Städten.

Mit Unterscheidung der beiden Altersklassen kommen auf $100_{/0}$ Personen über 14 Jahren bei der städtischen Bevölkerung $38_{/9}$, bei der ländlichen Bevölkerung $48_{/0}$ Personen unter 14 Jahren, und es ist demnach auf dem Lande die Kinderzahl verhältnißmäßig größer als in den Städten. Verglichen mit dem Bevölkerungsstand des Jahres 1852, hat die städtische Bevölkerung in diesen drei Jahren abgenommen um 2255 Familien und um 8435 Personen, d. i. um resp. $2_{/49}$ % und $1_{/99}$ %; die ländliche Bevölkerung hat sich dagegen vermindert um 16,900 Familien und um 55,108 Personen, d. i. um resp. $5_{/95}$ % und $4_{/20}$ %. Von der Verminderung, die die ortsanwesende Bevölkerung

von $18^{52}/_{55}$ im Allgemeinen erlitt, wurde somit die städtische Bevölkerung weit weniger berührt als die ländliche, und es dürfte sich die Erscheinung genügend daraus erklären, daß die Theurung und Noth der letzten drei Jahre auf die Landbewohner, besonders in den beiden westlichen Kreisen, weit empfindlicher einwirkten, als dieses bei den Städtern der Fall war, und daß daher auch Auswanderung und Sterblichkeit die Bevölkerung dort in erhöhtem Grade gelichtet haben.

Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der acht Volkszählungen für die Zwecke der Zoll-Revennenvertheilung, welche seit der Gründung dieses folgen- und segenreichen Vereins statt hatten, mit Beifügung des gleichzeitigen Standes der staatsangehörigen Bevölkerung, bietet die folgende Uebersicht.

Zeit der Aufnahme.	Familienzahl.	Ortsanwesende Bevölkerung.					Ortsangehörige Bevölkerung.	Mehrbetrag der letzteren.	
		über 14 Jahren.		unter 14 Jahren.		Summe aller Ortsanwesenden.			
		männlich.	weiblich.	männlich.	weiblich.			Im Ganzen.	Prozent.
1834	330,320	520,097	564,487	238,612	247,816	1,571,012	1,593,067	22,055	1,38
1837	336,355	534,289	576,422	245,901	255,461	1,612,073	1,634,523	22,450	1,37
1840	346,598	543,529	585,001	254,760	263,581	1,646,871	1,683,168	36,297	2,16
1843	355,824	552,296	589,917	266,080	272,505	1,680,798	1,726,536	45,738	2,65
1846	383,135	566,287	603,651	273,388	283,390	1,726,716	1,753,055	26,339	1,50
1849	375,904	569,915	608,569	278,442	287,669	1,744,595	1,783,496	38,901	2,23
1852	374,483	561,997	608,954	276,278	286,034	1,733,263	1,809,404	76,141	4,21
1855	355,328	545,422	600,945	255,777	267,576	1,669,720	1,782,472	112,752	6,75

Hienach macht sich in der Periode von $18^{34}/_{46}$ ein fortwährendes Wachsthum der Familien- und Seelenzahl bemerklich; erst im Jahr 1849 erscheint eine Abnahme der Familienzahl, während die Seelenzahl immer noch eine kleine Zunahme zeigt; bei der Aufnahme des Jahres 1852 trat, in Folge gleichzeitiger Mißernten, eine Minderung der Familien- und der Personenzahl hervor, bei der Zählung des Jahres 1855 aber erscheint in Folge sehr starker Auswanderung, vermehrter Sterblichkeit u. s. w., eine Abnahme, welche Familien- und Personenzahl auf den Stand des Jahres 1843 zurückbrachte.

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Stand der ortsanwesenden Bevölkerung am 3. Dezember 1855.					
	Zahl der ortsanwesenden Familien.	Zahl der über 14jährigen		Zahl der unter 14jährigen.		Zusammen.
		männlichen Geschlechts.	weiblichen Geschlechts.	männlichen Geschlechts.	weiblichen Geschlechts.	
	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Backnang . .	5,815	8,596	9,650	4,415	4,789	27,450
Besigheim . .	5,521	8,029	8,920	4,285	4,368	25,602
Böblingen .	5,504	7,249	8,530	4,001	4,261	24,041
Brackenheim .	5,095	7,394	8,239	3,945	4,263	23,841
Canstatt . .	5,315	8,054	9,163	4,150	4,352	25,719
Eßlingen . .	6,009	9,380	10,159	4,606	4,876	29,021
Heilbronn . .	6,549	10,965	11,202	4,957	5,105	32,229
Leonberg . .	6,385	8,555	10,144	4,415	4,763	27,877
Ludwigsburg .	6,813	13,439	11,540	4,957	5,105	35,041
Marbach . .	5,649	8,169	9,153	4,582	4,770	26,674
Maulbronn .	4,513	6,780	7,405	3,576	3,763	21,524
Neckarsulm .	5,702	9,593	9,989	4,309	4,422	28,313
Stuttgart, Stadt	10,397	19,006	19,949	5,787	6,062	50,804
Stuttgart, Amt	6,309	9,336	10,162	4,839	5,151	29,488
Vaihingen .	4,765	6,964	7,692	3,437	3,610	21,703
Waiblingen .	5,358	7,576	9,035	4,240	4,327	25,178
Weinsberg .	5,304	7,581	8,469	4,088	4,183	24,321
Neckarkreis .	101,003	156,666	169,401	74,589	78,170	478,826
Balingen . .	7,301	9,586	11,134	4,744	4,804	30,268
Calw . . .	5,370	7,378	8,567	3,530	3,850	23,325
Freudenstadt .	5,292	8,082	8,831	4,791	4,876	26,580
Herrenberg .	5,004	6,802	8,030	3,292	3,348	21,472
Horb . . .	4,424	6,117	7,457	3,029	3,091	19,694
Nagold . .	5,347	7,315	8,710	4,030	4,131	24,186
Neuenbürg .	4,771	6,971	7,505	3,780	4,064	22,320
Nürtingen .	5,719	7,437	8,590	4,207	4,297	24,531
Oberndorf .	4,641	6,622	8,106	3,511	3,741	21,980
Reutlingen .	7,799	11,253	12,590	5,075	5,284	34,202
Rottenburg .	6,234	8,466	10,086	4,151	4,319	27,022
Rottweil . .	6,237	8,532	10,275	4,563	4,873	28,243
Spaichingen .	4,328	5,469	6,772	2,911	2,975	18,127
Sulz . . .	3,898	5,361	6,388	2,930	3,127	17,806
Tuttlingen .	5,289	7,346	8,158	3,684	3,760	22,948
Tübingen . .	6,881	10,251	11,208	4,844	4,918	31,221
Urach . . .	5,437	7,845	8,707	4,040	4,292	24,884
Schwarzw.-Kreis	93,972	130,833	151,114	67,112	69,750	418,809

Nr. 1.

Oberämter und Kreise.	Stand der ortsanwesenden Bevölkerung am 3. Dezember 1855.					
	Zahl der ortsanwesenden Familien.	Zahl der über 14jährigen		Zahl der unter 14jährigen.		Zusammen.
		männlichen Geschlechts.	weiblichen Geschlechts.	männlichen Geschlechts.	weiblichen Geschlechts.	
	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Aalen . . .	5,042	7,685	8,374	4,044	4,149	24,252
Crailsheim .	5,172	7,543	8,551	3,636	3,857	23,587
Ellwangen .	5,976	9,493	10,711	4,331	4,612	29,147
Gaildorf . .	5,120	7,359	8,544	3,855	4,116	23,874
Gerabronn .	5,730	9,689	10,245	4,078	4,281	28,293
Gmünd . .	4,937	8,484	9,043	3,888	3,929	25,344
Hall . . .	4,988	9,251	9,692	3,458	3,714	26,115
Heidenheim .	6,770	9,909	11,041	5,118	5,291	31,359
Künzelsau . .	6,143	9,725	10,212	4,588	4,545	29,070
Mergentheim .	5,813	9,409	9,999	3,934	4,130	27,472
Neresheim . .	4,992	7,052	8,130	3,505	3,809	22,496
Oehringen . .	6,086	10,141	10,816	4,314	4,482	29,753
Schorndorf .	5,791	7,979	9,170	3,959	4,111	25,219
Welzheim . .	4,352	6,422	7,382	3,237	3,486	20,527
Jagst-Kreis .	76,912	120,141	131,910	55,945	58,512	366,508
Biberach . .	6,451	9,992	10,946	3,920	4,221	29,079
Blaubeuren .	3,716	5,882	6,466	2,657	2,849	17,854
Ehingen . .	5,409	7,930	9,140	3,605	3,806	24,481
Geislingen .	5,682	8,345	9,327	3,993	4,263	25,927
Göppingen .	6,873	10,117	11,603	5,042	5,354	32,116
Kirchheim . .	6,104	7,865	9,460	4,109	4,302	25,736
Laupheim . .	5,144	7,667	8,773	3,498	3,767	23,705
Leutkirch . .	4,414	7,861	8,313	3,036	3,214	22,424
Münsingen .	4,730	7,141	7,866	3,275	3,628	21,910
Ravensburg .	5,120	10,064	10,373	3,940	3,829	28,206
Riedlingen .	5,560	8,508	9,563	3,915	4,000	25,986
Saulgau . .	4,968	8,345	8,689	3,351	3,511	23,896
Tettnang . .	3,704	7,250	7,542	2,777	2,899	20,468
Ulm. . . .	7,772	15,978	14,886	5,467	5,734	42,065
Waldsee . .	4,118	7,915	8,163	2,986	3,161	22,225
Wangen . .	3,676	6,922	7,410	2,560	2,607	19,499
Donau-Kreis .	83,441	137,782	148,520	58,131	61,144	405,577
Württemberg .	355,328	545,422	600,945	255,777	267,576	1,669,720

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der ortsanwesenden Bevölkerung am 3. Dezember 1855.											
	Auf 1 geogr. Q.Meile kommen Einwohner.		Auf 100 männliche Einwohner kommen weibliche Einwohner.		Unter 100 Einwohnern sind über 14 Jahre alt.		Auf 1 Familie kommen Personen				Verhältniß des Standes von 1852 zu dem von 1855 = 100:	
							überhaupt.		über 14 Jahre alte			
	1.		2.		3.		4.		5.		6.	
		Q.		Q.		Q.		Q.		Q.		Q.
Backnang . .	5,344	25	110,97	23	66,47	50	4,72	25	3,14	32	93,11	5
Besigheim . .	8,416	7	107,91	42	66,20	53	4,64	36	3,07	41	95,09	4
Böblingen . .	5,594	22	113,70	10	65,63	59	4,37	54	2,87	60	90,85	6
Brackenheim .	5,864	19	110,26	28	65,57	60	4,68	30	3,07	42	95,79	3
Canstatt . .	13,367	2	110,74	25	66,94	45	4,84	17	3,24	21	96,82	3
Eßlingen . .	11,581	3	107,50	45	67,33	40	4,83	18	3,25	19	98,24	1
Heilbronn . .	9,369	6	102,42	61	68,78	25	4,92	13	3,38	15	98,96	1
Leonberg . .	5,354	24	114,93	5	67,08	43	4,36	55	2,93	58	94,95	4
Ludwigsburg .	11,278	4	90,48	64	71,29	10	5,14	7	3,66	8	96,24	3
Marbach . .	6,498	15	109,19	32	64,94	62	4,72	26	3,06	44	92,18	5
Maulbronn .	5,687	21	107,84	43	65,90	58	4,77	22	3,14	33	91,50	6
Neckarsulm .	5,282	27	103,66	59	69,16	20	4,96	11	3,43	13	97,31	2
Stuttgart, Stadt	94,080	1	104,91	54	76,68	1	4,89	14	3,75	7	101,60	
Stuttgart, Amt	7,889	8	108,03	41	66,12	54	4,67	32	3,09	39	97,04	2
Vaihingen .	6,238	16	108,66	37	67,53	37	4,55	45	3,07	43	93,75	5
Waiblingen .	9,706	5	113,08	13	65,97	57	4,70	29	3,10	37	91,25	6
Weinsberg .	5,928	18	108,42	39	65,99	55	4,58	40	3,02	50	93,51	5
Neckar-Kreis .	7,923		107,06		68,10		4,74		3,23		95,59	
Balingen . .	5,177	28	111,22	21	68,46	30	4,14	64	2,84	61	95,65	4
Calw . . .	4,006	43	113,84	9	68,36	31	4,34	57	2,97	54	94,17	5
Freudenstadt .	2,740	60	106,48	48	63,63	64	5,02	10	3,19	24	92,33	5
Herrenberg .	4,967	29	112,72	15	69,08	23	4,28	61	2,96	56	93,98	5
Horb . . .	5,789	20	115,33	4	68,92	24	4,45	52	3,06	45	95,96	3
Nagold . .	4,673	31	113,18	11	66,26	51	4,52	48	2,99	53	94,89	4
Neuenbürg .	3,883	45	107,61	44	64,86	63	4,68	31	3,03	49	95,62	4
Nürtingen .	7,468	10	110,67	26	65,33	61	4,29	60	2,80	64	91,75	5
Oberndorf .	4,294	39	116,92	1	67,01	44	4,73	23	3,17	27	90,42	6
Reutlingen .	7,074	12	109,46	30	69,71	16	4,38	53	3,05	46	97,73	1
Rottenburg .	6,136	17	114,16	8	68,66	27	4,33	59	2,97	55	95,78	3
Rottweil . .	4,630	32	115,68	3	66,59	48	4,53	47	3,01	51	92,59	5
Spaichingen .	4,347	34	116,31	2	67,53	38	4,19	63	2,83	63	91,31	6
Sulz . . .	4,324	37	114,76	7	65,98	56	4,57	42	3,01	52	91,91	5
Tuttlingen .	4,301	38	108,05	40	67,56	36	4,34	58	2,93	59	95,66	4
Tübingen . .	7,720	9	106,83	46	68,73	26	4,51	46	3,12	34	95,23	4
Urach . . .	4,719	30	109,37	31	66,52	49	4,58	41	3,04	47	96,76	3
Schwarzw.-Kreis	4,830		111,58		67,32		4,46		3,00		94,36	

Nr. 2.

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der ortsanwesenden Bevölkerung am 3. Dezember 1855.											
	Auf 1 geogr. Q.Meile kommen Einwohner.		Auf 100 männliche Einwohner kommen weibliche Einwohner.		Unter 100 Einwohnern sind über 14 Jahre alt.		Auf 1 Familie kommen Personen überhaupt.		über 14 Jahre alte		Verhältniß des Standes von 1852 zu dem von 1855 = 100:	
	1.		2.		3.		4.		5.		6.	
		OA.		OA.		OA.		OA.		OA.		OA.
Calen . . .	4,342	35	106,77	47	66,22	52	4,81	19	3,18	26	101,00	2
Crailsheim . .	3,842	46	111,00	22	68,23	32	4,56	43	3,11	35	97,70	20
Ellwangen . .	2,930	58	110,84	24	69,32	19	4,88	16	3,38	16	97,48	22
Gaildorf . . .	3,513	50	112,90	14	66,61	47	4,66	35	3,10	38	96,90	29
Gerabronn . .	3,305	55	105,52	52	70,46	13	4,94	12	3,48	11	69,18	9
Gmünd . . .	5,286	26	104,85	55	69,16	21	5,13	8	3,55	10	100,10	5
Hall	4,280	40	105,48	53	72,54	4	5,23	6	3,80	6	97,33	23
Heidenheim . .	3,762	47	108,68	36	66,81	46	4,63	37	3,09	40	99,47	8
Künzelsau . .	4,168	41	103,10	60	68,58	28	4,73	24	3,24	22	95,36	44
Mergentheim .	3,523	49	105,89	49	70,65	12	4,72	27	3,31	17	98,92	12
Neresheim . .	2,896	59	113,09	12	67,48	39	4,50	51	3,01	48	97,73	19
Oehringen . .	4,579	33	108,55	38	70,44	14	4,89	15	3,44	12	96,32	34
Schorndorf . .	7,199	11	111,25	20	68,00	34	4,35	56	2,96	57	94,95	48
Welzheim . .	4,333	36	112,52	16	67,25	42	4,71	28	3,17	28	95,74	39
Jagst-Kreis .	3,922		108,14		68,77		4,76		3,28		97,71	
Biberach . .	3,223	56	109,02	35	72,01	9	4,51	50	3,24	23	99,11	10
Blaubeuren . .	2,664	62	109,09	34	69,16	22	4,80	21	3,32	18	98,29	14
Ehingen . . .	3,326	54	112,23	18	69,73	15	4,52	49	3,15	31	96,58	32
Geislingen . .	3,631	48	110,14	29	68,16	33	4,56	44	3,11	36	98,02	17
Göppingen . .	6,663	14	111,86	19	67,63	35	4,67	33	3,16	30	97,53	21
Kirchheim . .	6,799	13	114,93	6	67,32	41	4,21	62	2,84	62	95,55	43
Laupheim . .	3,959	44	112,31	17	69,35	18	4,61	39	3,19	25	97,27	26
Leutkirch . .	2,669	61	105,78	50	72,13	8	5,08	9	3,66	9	100,47	3
Münsingen . .	2,176	64	110,35	27	68,49	29	4,63	38	3,17	29	99,75	7
Ravensburg .	3,485	51	101,41	62	72,46	5	5,51	2	3,99	1	99,78	6
Riedlingen . .	3,334	53	109,18	33	69,54	17	4,67	34	3,25	20	96,53	33
Saulgau . .	3,361	52	104,31	56	71,28	11	4,81	20	3,43	14	97,07	27
Tettnang . .	4,108	42	104,13	57	72,27	7	5,52	1	3,99	2	97,29	25
Ulm	5,575	23	96,15	63	73,37	3	5,41	3	3,97	3	98,19	16
Waldsee . . .	2,611	63	103,88	58	72,34	6	5,40	4	3,90	4	98,87	13
Wangen . . .	3,049	57	105,64	51	73,50	2	5,30	5	3,90	5	100,19	4
Donau-Kreis .	3,566		107,02		70,59		4,86		3,43		98,10	
Württemberg .	4,713		108,40		68,65		4,70		3,23		96,33	

Aufenthaltsorte der württembergischen Grafen und Herzoge in den Jahren 1451—1498 *).

Von Dr. Karl Pfaff,
mit Zusätzen von Oberstudienrath v. Stälin.

Ulrich der Vielgeliebte, † 1480, mit seinen Söhnen Eberhard dem jüngern und Heinrich.

Ludwig II. † 1457 und **Eberhard** der ältere † 1496 (Söhne Ludwigs I.).

1451 Mai 1. Ulr. Stuttgart. [1]
Julius. Ulr. Speier. [2]
August. Ulr. Speier (503).
1452 Februar. Ulr. Landshut (472).
Junius 13. Ulr. Tübingen. [3]
November 12. Ulr. Tübingen. [4]
1453 August 10. Ulr. Stuttgart. [5]
Oktober 13. Ulr. Urach (501).
1454 Januar 14. Ludw. Tübingen. [6]
Januar 18. Ludw. Tübingen. [7]
Mai 9. Ludw. Urach. [8]
Julius 27. Ludw. Tübingen. [9]
August 5. Ludw. Tübingen. [10]
November 25. Ulr. Stuttgart. [11]
Dezember 21. Ulr. Stuttgart. [12]
1455 März 26. Ulr. Stuttgart. [13]
April 23. Ludw. Urach. [14]
August 29. Ulr. Stuttgart. [15]
November 17. Ulr. Schorndorf. [16]

*) Die früheren s. W. Jahrb. 1854 II. S. 79—98.

1456 Februar 4. Ulr. Stutgart. [17]
Februar 27. Ulr. Stuttgart. [18]
März 12. Ulr. Stuttgart. [19]
Julius 6. Ulr. Marbach. [20]
Julius 7. Ulr. Stuttgart. [21]
Julius 16. Ulr. Stuttgart. [22]
August 11. Ludw. Tübingen. [23]
November 29. Ulr. Nürtingen. [24]
Dezember 22. Ludw. Urach. [25]
1457 Julius 6. Ulr. Wildbad. [26 a]
August. Ulr. Vaihingen (504).
August 16. Ulr. Stuttgart. [26 b]
August 22. Ulr. Stuttgart. [27]
September 27. Ulr. Stuttgart. [28]
November 3. Graf Ludwig stirbt zu Urach (505).
November 12. Ulr. Stuttgart. [29]
November 13. Ulr. Stuttgart. [30 a]
Dezember 1. Ulr. Leonberg (506).
1458 März 12. Ulr. u. Eberh. Speier. [30 b]
April 15. Ulr. Stuttgart. [31]
Junius 20. Ulr. Mergentheim (511).
Junius 25. Ulr. nimmt Widdern ein (508).
Oktober 16. Ulr. Stuttgart. [32]
Dezember 29. Ulr. Aschaffenburg (515).
1459 Januar 25.—29. Ulr. Nürtingen. [33]
April 17. Ulr. Urach. [34]
April 30. Ulr. Mergentheim. [35]
Junius. 29. Ulr. Stuttgart. [36]
Julius 1. Ulr. Mergentheim (507).
Julius 9. Ulr. Nürnberg. (518).
November. Eberhard. Rottenburg und Eßlingen. [37]
1460 Januar 16. Ulr. Gmünd (520).
Februar 2. Ulr. Göppingen. [38]
Februar 26. Ulr. Stuttgart. [39]
März 6. Ulr. Lienzingen (521).
April 15. Ulr. Stuttgart (523).
April 15. Ulr. Schorndorf (522).
Mai 24. Ulr. vor Roth (523).
Junius 28. Ulr. im Lager vor Heilbronn (524).
August 8. Eberhard. Vaihingen (525).

1460 Oktober 11. Ulr. Nürtingen. [40]
Oktober 13. Ulr. Nürtingen. [41]
November 27. Ulr. Weil der Stadt (526).
1461 Januar 12. Ulr. Stuttgart. [42]
April 19. Ulr. Nürtingen. [43]
Mai 22. Ulr. Nürtingen. [44]
Junius 13. Ulr. Nürtingen. [45]
Junius 17. Ulr. Stuttgart (527).
Junius 18. Ulr. Nürtingen. [46]
August 19. Ulr. Waiblingen. [47]
Oktober 15. Ulr. Eßlingen (531).
1462 Dezember 28. Eberh. Urach. [48 a]
Februar. Eberh. Urach. [48 b]
Februar 7. Ulr. bei Gmünd (533).
Februar 27. Ulr. vor Hellestein (533).
März 11.—27. Ulr. vor Gundelfingen (533. 534).
April 7. Ulr. Stuttgart (535).
Junius 8. Ulr. Stuttgart (537).
Junius 25. Ulr. bei Pforzheim (537).
Junius 30. Ulr. wird bei Seckenheim gefangen, und ist in der Gefangenschaft in Heidelberg bis zum 26. April 1463 (537—543).
1463 März 18. Eberh. Urach. [49]
Mai 1. Ulr. Stuttgart. [50]
Mai 10. Ulr. Stuttgart. [51]
Julius 12. Ulr. Stuttgart. [52]
Julius 14. Ulr. Stuttgart. [53]
August 26. Eberh. Tübingen (552).
Oktober 19. Ulr. Marbach. [54]
Dezember 28. Ulr. u. Eberh. Urach. [55]
1464 März 17. Ulr. Stuttgart. [56]
März 17. Eberh. Herrenberg. [57]
Julius 12. Eberh. Urach. [58]
Dezember 12. Ulr. Stuttgart. [59]
1465 März 11. Eberh. Tübingen. [60]
März 20. Eberh. Tübingen. [61]
November 11. Eberh. Urach. [62]
November 20. Ulr. Stuttgart. [63]
1466 Februar 2. Ulr. Ulm (562).
Februar 3. Eberh. Urach. [64]

1466 August 5. Ulr. Stuttgart. [65]
Dezember 27. Eberh. Urach. [66]
1467 Januar 2. Eberh. Urach. [67]
1468 Januar 18. Eberh. Leonberg. [68]
Mai 27. Ulr. Stuttgart. [69]
Junius 27. Ulr. Stuttgart. [70]
August 27. Ulr. Stuttgart. [71]
September 21. Ulr. Nürtingen. [72]
Dezember 8. Ulr. Stuttgart. [73]

Reise des Grafen Eberhard im Bart nach Palästina. Abreise von Urach 10. Mai 1468, Ankunft in Venedig 21. Mai, Jaffa 28. Junius, Jerusalem 8. Julius; Rückreise von hier angetreten 17. Julius, Ankunft in Morea 12. September, in Korfu 19. September, in Otranto 22. September, in Neapel 5. Oktober, in Rom 15. Oktober, in Florenz 20. Oktober, in Venedig 24. Oktober, in Güterstein 2. November, in Rottenburg 3. November, in Urach 4. November (553. 554).

1469 Januar 9. Graf Eberhard im Bart reist von Urach ab, kommt 26. Januar zum Kaiser Friedrich III. nach Venedig, und am 10. März nach Urach zurück (555) *).
Februar 15. Heinrich, Ulrichs Sohn, Mömpelgard. [74]
Junius 20. Ulr. u. sein Sohn Eberh. Stuttgart. [75]
November 20. Heinrich, Ulr. Sohn, Stuttgart. [76]
1470 Februar 5. Ulr. u. sein Sohn Eberh. Stuttgart. [77]
Februar 12. Ulr. Stuttgart. [78]
November 9. Ulr. Stuttgart. [79]
Dezember 19. Ulr. u. sein Sohn Eberh. Stuttgart. [80]
1471 April. Ulr. u. Eberhard Regensburg (566).
September 17. Eberh. Urach. [81]
November 12. Eberh. Tübingen. [82]
1472 März 18. Heinrich, Ulr. Sohn, Stuttgart (559).
Mai 19. Ulr. u. sein Sohn Eberh. Stuttgart. [83]
September 6. Eberh. Urach. [84]
Dezember 1. Eberh. Urach [85 a]

*) Zu Ende des Jahres 1469 war Eberhard auch einige Zeit in Heidelberg. Sattler Grafen 3, 881

1473 Februar 12. Ulr. Kirchheim. [85 b]
April 20. Eberh. Urach. [86]
April 25. Eberh. Augsburg (568).
Mai 5. Ulr. Stuttgart. [87]
Julius 12. Ulr. mit seinen beiden Söhnen u. Eberh. Urach (602).
Julius 20. Heinrich, Ulr. Sohn, Rottweil (604).
August 16. Eberh. Straßburg (569).
September 3. Ulr. Stuttgart. [88]
September 18. bis Oktober 7. Eberh. in Metz und Trier (572).
Oktober 29. Ulr. Stuttgart. [89]
Dezember 29. Heinrich, Ulr. Sohn, Mömpelgard. [90]
1474 Junius 7. Ulr. u. sein Sohn Eberh. Kirchheim. [91]
Februar. Eberh. Amberg (572).
Mai 13. Ulr. Stuttgart (576).
Julius 4. Eberh. Urach (587).
September 15. Ulr. Stuttgart. [92]
1475 Januar 13. Eberh. zieht von Urach aus Kaiser Friedrich III. zu Hülfe (578).
Januar 21. Ulr. Stuttgart. [93]
Mai 16. Eberh. Cöln (577).
Mai 23. Eberh. vor Neuß (577).
Julius 3. Eberh. zieht wieder heim nach Urach (579).
Oktober 23. Eberh. Urach. [94]
November. Ulr. u. sein Sohn Eberh. in Landshut (595).
1476 März 12. Eberh. Urach. [95]
April 18. Ulr. u. sein Sohn Eberh. Stuttgart (595).
Oktober 18. Eberh. Urach. [96]
1477 Januar 27. Ulrich u. s. Sohn Eberh. u. Eberh. im Bart. Heidelberg (571. 572).
April 3. Ulr. u. sein Sohn Heinrich. Stuttgart (576).
April 7. Ulr. Stuttgart. [97]
April 10. Ulr. Stuttgart. [98]
Julius 3. Eberh. Urach. [99]
August 1. Eberh. Urach. [100]
August 14. Eberh. Urach. [101]
Oktober 25. Ulr. u. sein Sohn Eberh. Stuttgart. [102]
November 11. Eberh. Augsburg. [103]

1478 Februar 15. Eberh. Urach. [104]
März 8. Eberh. Urach. [105]
April 8. Ulr. Stuttgart. [106]
April 28. Eberh. Urach. [107]
Junius 25. Ulr. Stuttgart. [108]
August 17. Eberh. Leonberg. [109]
August 20. Eberh. Leonberg. [110]
1479 Januar 13. Eberh. Stuttgart. [111]
März 11. Eberh. Urach. [112]
Mai 11. Eberh. Urach. [113]
Mai 26. Eberh. Urach. [114]
Junius 14. Ulr. u. sein Sohn Eberh. Stuttgart. [115]
Oktober 23. Eberh. Urach. [116]
November 2. Eberh. Tuttlingen. [117]
November 17. Ulr. Stuttgart. [118]
Dezember 10. Eberh. Tübingen. [119]
Dezember 11. Eberh. Tübingen. [120]
1480 Januar 5. Eberh. Tübingen. [121]
Januar 10. Eberh. Tübingen. [122]
Mai 16. Eberh., Ulr. Sohn, Anspach. [123]
September 1. Graf Ulrich der Vielgeliebte stirbt zu Leonberg (597).

Graf **Eberhard** der ältere und Graf **Eberhard** der jüngere.

1480 September 27. Eberh. d. ä. Offenhausen. [124]
Oktober u. November. Eberh. d. ä. Regensburg. [125]
1481 Januar 29. Eberh. d. ä. Urach. [126]
März 22. Eberh. d. ä. Urach. [127]
April 23. Eberh. d. ä. Tübingen. [128]
April 26. Eberh. d. j. Stuttgart. [129]
Julius 4. Eberh. d. j. Stuttgart. [130]
August 7. Eberh. d. j. Stuttgart. [131]
August 18. Eberh. d. ä. Tübingen. [132]
November 4. Eberh. d. ä. Urach. [133]
November 12. Eberh. d. j. Stuttgart. [134]
1482 Februar 8. Eberh. d. ä. Urach (591).
Um die Mitte des Februars reist Eberh. d. ä. nach Rom, wo er, über Florenz, den 15. März ankam,

hier den 17. März die goldene Rose vom Papst empfing, und am 16. April wieder abreiste (591—594).

April 26. Eberh. d. j. Nürtingen. [135]
Julius 22. Eberh. d. j. Stuttgart. [136]
September 8. Eberh. d. ä. Stuttgart (589).
Oktober 20. Eberh. d. ä. Urach. [137]
November 13. Eberh. d. j. Stuttgart. [138]
Dezember 14. Eberh. d. ä. und Eberh. d. j. (Untheilbarkeits-Vertrag). Münsingen (606).

1483 Julius 4. Eberh. d. ä. u. Eberh. d. j. Mitregent. [139]
Julius 8. Eberh. d. ä. Stuttgart. [140]

1484 Januar. Eberh. d. ä. Turnier in Stuttgart. [141a]
Februar. Eberh. d. ä. Innsbruck (636).
Oktober 4. Eberh. d. ä. Stuttgart. [141b]
November 23. Eberh. d. ä. Stuttgart. [142]
Dezember 4. Eberh. d. ä. Stuttgart (607).

1485 April 22. Eberh. d. ä. u. Eberh. d. j. Stuttgart (609).
Mai. Eberh. d. ä. auf dem Turnier zu Ansbach. [143](591).

1486 Januar 17. Eberh. d. ä. Stuttgart. [145]
März 14. Eberh. d. ä. u. Eberh. d. j. Urach (610).
Julius 4. Eberh. d. ä. Stuttgart. [146]

1487 Januar 31. Eberh. d. ä. Stuttgart. [147]
März. Eberh. d. ä. Nürnberg (618).
April 14. Eberh. d. j. Landshut. [148]
April 19. Eberh. d. ä. Stuttgart. [149]
April 21. Eberh. d. ä. Stuttgart. [150]
Mai 2. Eberh. d. ä. Stuttgart. [151]

1488 April 24. Eberh. d. ä. Stuttgart (611).
Julius. Eberh. d. ä. in den Niederlanden (626).
September 23. Eberh. d. j. Landshut (611).
November 18. Eberh. d. ä. Stuttgart. [152]

1489 Januar 17. u. 20. Eberh. d. ä. Gmünd. [153]
März 5. Eberh. d. ä. Stuttgart. [154]
Mai 18. Eberh. d. ä. Urach. [155]
Julius. Eberh. d. ä. u. Eberh. d. j. Frankfurt. [156]
Oktober 28. Eberh. d. ä. Stuttgart. [157]
Dezember 22. Eberh. d. ä. Stuttgart. [158]

1490 Januar 12. Eberh. d. ä. Stuttgart. [159]
Mai 5. 15. 18. Eberh. d. ä. Ulm (631. 637).

1491 März 5. Eberh. d. ä. Stuttgart. [160]
März 13. Eberh. d. ä. Nürnberg. [161]
Dezember 20. Eberh. d. ä. Urach. [162]
1492 Februar 24. Eberh. d. ä. Urach. [163]
Februar 27. Eberh. d. ä. Urach. [164]
März 2. Eberh. d. ä. Urach. [165]
April 17. Eberh. d. ä. Einsiedel. [166]
April 23. Eberh. d. ä. Augsburg. [167]
Junius 24. Eberh. d. ä. Tübingen (638).
Dezember 26. Eberh. d. ä. Urach (644).
1493 Februar 11. Eberh. d. ä. Urach. [168 a]
Julius 27. Eberh. d. ä. Tübingen. [168 b]
1494 März 16. Eberh. d. ä. Innsbruck (638).
Junius 11. Eberh. d. ä. Cöln. [169]
1495 Januar 10. Eberh. d. ä. Tübingen. [170]
März 10. Eberh. d. ä. Tübingen. [161]
März 28. Eberh. d. ä. Tübingen. [172]
Julius 20. Eberh. d. ä. Tübingen. [173]

Eberhard I. Herzog † 1496.

1495 Julius 4. Verleihung der Herzogswürde zu Worms (629).
August 28. Tübingen (643).
Oktober 30. Tübingen. [174]
Dezember 9. Stuttgart (643).
1496 Februar 24. Eberhard der ältere stirbt zu Tübingen (645).

Eberhard II. Herzog † 1504.

1496 März 11. Stuttgart. [175]
März 15. Stuttgart. [176]
März 16. Tübingen. [177]
Oktober 3. Stuttgart. [178]
Oktober 5. Stuttgart. [179]
1497 März 6. Stuttgart. [180]
1498 Januar 3. Kirchheim. [181]
Februar 6. Nürtingen. [182]
März 24. Nürtingen. [183]
März 25. Kirchheim. [184]

1498 März 30. Kirchheim. [185]
April 1. Ulm. [186]
April 10. Ulm. [187]
Mai 18. Ulm. [188]
Junius. Rottenburg. [189]
Junius 10. Horb. [190]
Junius 16. Baden. [191]
1499 Januar 12. Heidelberg. [192]
1504 Februar 17. H. Eberhard II. stirbt auf dem Schloß Lindenfels. [193]

Belege

soweit solche nicht bei Stälin, Wirt. Gesch. Bd. 3, auf dessen Seiten die nach den betreffenden Orten in Klammern beigefügten Zahlen hinweisen, stehen oder bereits angeführt sind.

[1] U's. Entscheid zwischen seinen Neffen Ludwig II. und Eberhard d. ä. und der Stadt Heilbronn. Sattler, Gr. 2, Beil. S. 14. — [2] U. auf dem Fürstentag in Speier. Sattler, Gr. 2, S. 206. — [3] U. belehnt Rudolph von Ehingen mit Gütern in Kilchberg u. s. w. Lünig, Reichs-Archiv 12, S. 245 — [4] U. verleiht das Notariat in Granges, Passavant und Clairval. Sattler, Gr. 2, Beil. S. 142. — [5] U. belehnt Hanns von Frauenberg mit Gütern in Thalheim u. s. w. St.A. — [6] L. nimmt Konrad Lutz auf sechs Jahre in's Bürgerrecht zu Tübingen auf. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 325. — [7] L. vertauscht Kirche und Kirchensatz in Meimsheim an's Kloster Hirschau für die Kirche in Stetten unterm Heuchelberg. St.A. — [8] L. ertheilt ein Exspektanz-Dekret auf die Kaplanei zu Dürrenzimmern. Sattler, Gr. 2, Beil. S. 156. — [9] L. ertheilt ein Exspektanz-Dekret auf die Pfarrei Asperg. Sattler, Gr. 2, Beil. S. 156. — [10] L. gibt der Stadt Calw einen Freiheitsbrief. Sattler, Gr. 2, Beil. S. 157. — [11] U. freit Konrad Gaisberger in Schorndorf von allen öffentlichen Diensten und Aemtern. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 299. — [12] U. willigt in den Verkauf eines zur Pfründe in Benningen gehörigen Guts. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 116. — [13] U. freit das Haus des Hans von Wernau in Kirchheim von Steuern u. s. w. Reichsständische Archival-Urkunden I. S. 58. — [14] L. schenkt seinem Knecht Bergenhanns, getreuer Dienste wegen, Haus und Garten in Jettenburg. Sattler, Gr. 2, Beil. S. 166. — [15] U. verleiht der Stadt Kirchheim den kleinen Zoll und das Grätgeld. Steinhofer, Chronik 2, S. 969. — [16] U. vergleicht das Kloster Elchingen mit dem Kloster Lorch wegen der Zehnten in Plüderhausen und Urbach. Crusius, 3, S. 402. — [17] U. freit Hänslin Schumacher auf lebenslang von öffentlichen Aemtern. Sattler, Gr. 4, Beil. 299. — [18] U. freit Hans Grunbach, Kell-

ner in Schorndorf, von öffentlichen Aemtern. Ebend. S. 300. — 19 U. erlaubt die Vertheilung einer Pfründe in Bretten, wo er Kastvogt ist. Sattler, Gr. 2, Beil. S. 163. — 20 U. befiehlt, daß die Gemeinde Murr wie das ganze Amt Marbach, ihr Recht in Stuttgart holen soll. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 301. — 21 U. verleiht etlich Gmünder Bürgern das Bergwerk zu Wart. Sattler, Gr. 2, Beil. S. 165. — 22 U. eignet Werner Lutz, Vogt in Stuttgart, halb Scharnhausen, Dorf und Burgstall. Ebend. S. 164. — 23 U. verwendet sich bei der Stadt Eßlingen für seinen Getreuen v. Wickede. Eßlinger Archiv. — 24 U. erlaubt der Stadt Stuttgart ein Rathhaus zu bauen, übergibt ihr Zoll-, Haus-, Geld-, Wage- und Weggeld. Sattler, Gr. 2, Beil. S. 165. — 25 L. schenkt dem Stift Herrenberg Kirche und Kirchensatz in Gärtringen und Gülten in Hausen. Ebend. S. 167. — 26a U. schließt einen Vertrag mit Baden wegen Eßlingens. Sattler, Gr. 2, S. 235. — 26b U. schreibt an die Stadt Speier. Kremer, Gesch. Kurf. Friedrich II. 163. — 27 U's. Freiheitsbrief für's Stift Oberhofen (Göppingen). Sattler, Gr. 4, Beil. S. 135. — 28 U. überschickt dem Markgrafen von Baden seine Beschwerden. St.A. — 29 U. bestellt Johann Kettner zum Arzt. Sattler, Gr 4, Beil. S. 329. — 30a U. klagt der Stadt Tübingen, man wolle ihn an der Vormundschaft seines Neffen hindern. Reichsständ. Archiv-Urk. I. S. 83. — 30b Beide Grafen kommen in Speier an. Lehmann, Speier'sche Chronik S. 850. — 31 U. bestätigt die Brüderschaft der Trompeter, Pfeifer und Spielleute der Bisthümer Constanz und Straßburg. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 315. — 32 U. nimmt Johann Glatz zum Apotheker an. Ebend. S. 330. — 33 Steinhofers Chronik 2, S. 202. — 34 U. verlangt von der Stadt Calw, daß sie sich für eine Schuld seines Neffen Eberhard mit verschreibe. Crusius 3, S. 406. — 35 U. verbindet sich mit Kurpfalz und Brandenburg. Sattler, Herzoge 10, Beil. C. — 36 U. verspricht als Vormund, wenn er in einen Krieg gerathe, das Kloster Herrenalb nicht darein zu verwickeln. Besold, Documenta M. Herrenalb Nr. XXVII. — 37 Sattler, Gr. 2, S. 253. — 38 U. bespricht sich mit dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg. Steinhofer 2, 1022. — 39 Us. Ausschreiben an die Aemter, sich zum Kriegszuge gegen Kurpfalz zu rüsten. Reyschers Sammlung 19, S. 3. — 40 U. bestimmt dem Kloster Denkendorf einen Rechtstag und — 41 schickt ihm einen Geleitsbrief. Sattler, G. 4, S. 133, 134. — 42 U. macht Barbara, Klausnerin in Hermaringen, zur Meisterin der Klause in Owen. Sattler 2, Beil. S. 189. — 43 U. verspricht der Stadt Schorndorf, die nächste erledigte Kaplanei mit ihrem neugestifteten Predigtamt zu vereinigen. Sattler 4, Beil. S. 102. — 44 U. freit Konrad Breudlin von Diensten und Aemtern. Ebend. S. 300. — 45 U. gibt Anwartschaft auf eine Pfründe in Kirchheim. Ebend. S. 103. — 46 U. belehnt Georg von Rechberg mit Kelmünz. St.A. — 47 U. schickt dem Herzog Ludwig von Bayern einen Absagebrief. Sattler, Gr. 2, S. 281. — 48a Es. Dispensation wegen des Spielens auf Jahrmärkten. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 6. — 48b Es. Landtags-Ausschreiben. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 10. Noch im März und bis Anfang Aprils hielt er sich in

Urach auf. Sattler, Gr. 3, S. 8. — [49] E. gibt Heinrich Wölflin eine Pfründe in Alpirsbach. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 103. — [50] U. verspricht M. Ludwig Epp eine Pfründe im Stift zu Laufen. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 29. — [51] U. verspricht Johann Schenner, daß die ihm gestattete Schätzung seiner Leute in Alt-Bulach und Hengstetten ihm keinen Schaden bringen soll. Ebend. — [52] U. erlaubt die Errichtung einer eigenen Pfarrei zu Weilheim unter d. Lochen Ebend. S. 30. — [53] U. erlaubt Konrad Brendlin und seiner Gattin in Balingen, das Ihrige zu vermachen, wem sie wollen. Ebend. — [54] U. freit ein Haus der Peter- und Pauls-Pfründe in Marbach. Ebend. S. 31. — [55] Us. und Es. Freiheitsbrief für die Keßler- und Kaltschmiede. Sattler, vom Keßler- und Kaltschmiedsschutz. S. 23. — [56] U. ersucht Georg von Ehingen, sich um 5000 fl. für ihn gegen Kurpfalz zu verbürgen. Lünig 3, S. 252. — [57] E. freit das Kloster Blaubeuren von Herberge, Jägeratz, Frohnen und andern Diensten für 1500 fl. Ergenzinger, Geschichte von Blaubeuren, Msc. — [58] E. befreit das Kloster Hirschau für 1500 fl. von Jägeratz, Gastung und Diensten. Kopialbuch des Klosters Hirschau, Msc. — [59] Us. Ausschreiben wegen der Bettel-Orden. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 57. — [60] Es. Revers, als ihn das Kloster Herrenalb zum Schirmherrn annimmt. Besold, Doc. Herrenalb. Nr. XXXI. — [61] Sattler, Gr. 3, S. 37. — [62] E. bekennt, daß die Achmühle bei Blaubeuren vom Kloster hier zu Lehen geht. Ergenzinger a. a. O. — [63] U. verkauft an Max von Neuhausen seinen Antheil an Mühlhausen. St.A. — [64] E. belehnt Ludwig von Rippenburg mit einem Theil der Burg Hemmingen sammt Zugehör. St.A. — [65] U. erlaubt der Tochter des Johann Glatz, sich zu verheirathen. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 327. — [66] E. bestätigt einen Vergleich der Kirchen zu Benzingen und Winterlingen. Ebinger Archiv. — [67] E. erklärt der Gesellschaft St. Georgenschild, daß er sich mit dem Grafen Konrad von Fürstenberg vergleichen wolle. Bürgermeister Cod. diplom. equestis I. S. 1463. — [68] E. erlaubt Haus Spät, seine Gattin Margarethe mit ihrer Heimsteuer auf Estetten anzuweisen. St.A. — [69] U. bestellt A. Altmülsteiner zum Apotheker in Stuttgart. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 332. — [70] U. willigt ein, daß Ludwig Vergenhans seine Kaplanei an Jakob Kübler gegen die Pfarrstelle in Liebenzell vertauscht. Ebend. S. 144. — [71] U. verkauft an's Kloster Hirschau Schaffhausen. Besold, Docum. M. Hirschau. Nr. XXI. — [72] U. schreibt an die Eidgenossen wegen ihres Streits mit der Gesellschaft St. Georgenschild. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 68. — [73] U. befiehlt der Gemeinde Frickenhausen, ihr Recht in Stuttgart zu holen. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 301. — [74] Bei der Bestätigung der Freiheiten Mömpelgards unterzeichnet noble messire Horrich de Wirtemberg Bachelier en decret doyen au l'Eglise collegiate de Montbeillard. Franchises de Montbeillard, S. 32. — [75] U. und E. versprechen der Stadt Balingen, die sie zugleich von aller Schatzung freien, Ehingen und das Schloß Schalksburg nie von ihr zu trennen. Reyscher, Statutarrechte S. 156. — [76] H. verspricht, die Dompropstei in Eichstädt Niemand als Dr. Dietrich Mayer zuzustellen. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 69. — [77] U. und E. freien Werner Lutz lebenslänglich von

Schatzung und Diensten. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 70, 4 Beil. S. 326. — [78] U. Revers gegen Reinhard von Neuhausen wegen Besteuerung seiner Unterthanen. Bürgermeister a. a. O. 2, S. 1109, 1110. — [79] U. erlaubt der Stadt Marbach die Stiftung eines Spitals. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 70. — [80] U. und E. freien die Güter Reinhard Lyhers in Uhlbach, Ober- und Unter-Türkheim. Eßlinger Archiv. — [81] E. freit die Güter des Klosters Pfullingen von Steuern, Landschaden, Diensten und andern Beschwerden. Besold, Docum. Nr. XVI. — [82] Es. Ausschreiben an die Reichsstände wegen der Einnahme von Sulz. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 74. Ueber den Kriegszug Es. gegen Sulz im Herbst 1471 sehe man Martens Geschichte der kriegerischen Ereignisse in Württemberg S. 74. — [83] Gültverschreibung beider Grafen. St.A. — [84] E. belehnt Hermann von Sachsenheim mit dem Schloß Blankenhorn sammt Zugehör. Steinhofer 3, S. 202. [85a] E. vergleicht sich mit dem Hofgericht in Rottweil. Ebend. S. 205. — [85b] U. schreibt an Herzog Sigmund von Oesterreich. Fontes rerum Austriac. Abth. 2, Bd. 2, S. 271. — [86] Graf Eberhard von Sonnenberg und sein Sohn verpflichten sich gegen E., ihm mit Leib und Gut Hülfe und Beistand zu thun. Ebend. S. 224. — [87] Us. Exspektanz-Dekret auf die Propstei zu Oberhofen (Göppingen) für Ulrich von Züllenhard. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 96. — [88] U. erlaubt dem Abt von Adelberg 400 fl. aufzunehmen. Eben. S. 98. — [89] Us. Exspektanz-Dekret auf die Pfarrei Nürtingen für Simon Keller. Ebend. S. 97. — [90] H. bestätigt die Freiheiten Mömpelgards. Franchises de Montbeillard S. 34. — [91] U. und E. erlauben Georg und Ulrich von Wernau in Pfaffhausen ein bestabtes Gericht zu errichten. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 292. — [92] Us. Schreiben an den König von Frankreich. Senkenberg, Selecta juris et histor. 2, S. 271. — [93] U. erneut die Freiheiten der Keßler und Kaltschmiede. Sattler a. a. O. S. 26. — [94] E. ersucht das Kloster Reuthin, sich mit seinen Unterthanen nach seiner neuen Münzordnung zu halten. Besold, Docum. Nr. VII. — [95] E. vergleicht die Herrn von Stein, von Spät und von Stadion wegen der Jagd. Bürgermeister a. a. O. S. 1577. — [96] Es. Schreiben an Erzherzog Sigmund von Oesterreich wegen Verpfändung der Herrschaft Hohenberg. St.A. — [97] Us. Verordnung wegen des Erbrechts. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 109. — [98] Us. Schirm- und Zoll-Verein mit Eßlingen. St.A. — [99] Es. Intimatio Fundationis Universitatis Tubingensis. Reyschers Universitäts-Gesetze S. 12. — [100] E. und seine Mutter, die Erzherzogin Mechtild, freien das Stift Sindelfingen von Frohndiensten, Atzung, Steuer u. s. w. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 108. — [101] E. freit Kirchheim am Neckar von Frohndiensten, Landschaden u. s. w. Reyschers Statutarrechte S. 520. — [102] U. und E. freien das Stift Backnang von Hundslege u. s. w. Besold, Docum. Nr. III. — [103] E. in Augsburg bei einem Turnier. Senderi Chron. Msc. — [104] Es. Schreiben an die Eidgenossen. Gedruckt in Folio. — [105] E. bestellt M. Thomas Nuß als Arzt. Gabelkhover, Msc. — [106] U. begehrt Nonnen von Schlettstadt zur Reformation des Klosters Kirchheim. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 114, 115. — [107] Es. Schuldverschreibung

um 5000 fl. für Claus und Hans von Stadion. St.A. — 108 U. freit den Weiler Rotenberg. Reyscher, Statutarrechte S. 635. — 109 E. beschwert sich bei Baden wegen des neuen Zolls in Bilfingen. Jus Badense in Mon. Frauenalb. S. 294. — 110 E. entläßt den Sohn seines Kaplans, Johann Weybel, der Leibeigenschaft. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 325. — 111 Es. Schreiben wegen Reformation des Stifts Herrenberg. St.A. — 112 E. willigt ein, daß die Mathias-Pfründe zu Blaubeuren durch einen Mönch versehen werde. Ergenzinger a. a. O. — 113 E. verleiht eine Mühle in Dußlingen. Dußlinger Lagerbuch. — 114 E. erlaubt, die Hofstatt zur Burse in Tübingen, die er freit, zu ummauern. Sattler, Gr. 3. Beil. S. 119. — 115 U. und E. verzichten auf die Wiedereinlösung von Lauterburg gegen Reunwart von Wöllwarth. St.A. — 116 E. beruft seine Lehensleute. Reichsständ. Archiv-Urk. I. S. 311. — 117 Es. Feindsbrief an Hans und Eitel Hans von Friedingen. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 130. — 118 U. nimmt Stephan Säherlin und die Seinigen in Schutz. Eßlinger Archiv. — 119 und 120 E. Entschuldigungsschreiben und Bericht wegen seines Streits mit Erzherzog Sigmund von Oesterreich. Sattler, Gr. 3, S. 121, 123. — 121 Es. Schreiben an die Räthe und Diener Erzherzogs Sigmund. Ebend. S. 126. — 122 E. bietet seine Vasallen gegen Oesterreich auf. Reichsständ. Archiv-Urk. I. S. 318, 320. — 123 Pregizers Ephemerides p. 17. —

Graf **Eberhard** der ältere und Graf **Eberhard** der jüngere.

124 Reformation des Klosters Offenhausen. Cleß, Kirchen- und Culturgeschichte 3, S. 160. — 125 Auf dem Reichstag. Sattler, Gr. 3, S. 171. Pfister, Eberhard, S. 253. — 126 E. verzichtet zu Gunsten Erzherzogs Sigmund auf den Mägdeberg und Mühlhausen. Lichnowsky 8, Nr. 351. — 127 E. verspricht, das ihm von Oesterreich verpfändete Haigerloch bei seinen Rechten und Gewohnheiten zu lassen. Gabelkhover. — 128 Es. Ordnung für die Universität Tübingen. Reyschers Universitäts-Gesetze S. 41. — 129 E. erlaubt als Schirmsherr dem Stift Ellwangen einen Gülten-Kauf. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 135. — 130 und 131 E. erlaubt Dr. Ludwig Vergenhans, Kirchherrn und Dechanten in Kirchheim, die Kirche hier von zwei Priestern versehen zu lassen, und gibt ihm, als seinem Kaplan, einen Theil des Stadtgrabens. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 135, 136. — 132 und 133 E. bittet den Abt in Bebenhausen um einen Koch, ebenso um ein weißes Pferd. Moser, neues patriotisches Archiv 2, S. 484, 488. — 134 E. erlaubt dem Schenken Albrecht von Limpurg sein Lehen, Haus und Thurm zu Lindach, an Kaspar von Renningen als Afterlehen zu vergeben. Sattler, Gr. 3, S. 139. — 135 E. vertauscht die Lehenschaft der Kapelle in Ulm an den Grafen Eb. den ältern für die der Kapellen in Markgröningen und Egolsheim. Ebend. S. 144. — 136 E. schenkt dem Dr. Ludwig Vergenhans den kleinen Zehnten in Kirchheim. Ebend. S. 137. — 137 E. bittet das Kloster Bebenhausen um eine Geldhülfe. Besold, Docum. S. 431. — 138 E. löst von Agatha von Baldeck, Walthers

von Urbach Wittwe, Plüderhausen für ein Leibgeding ein. St.A. — 139 Beide Grafen bestätigen die Freiheiten Mömpelgards. Franchises u. s. w. S. 37. — 140 E. gibt seine Zustimmung zu der Einlösung von Plüderhausen. St.A. — 141a Turnier in Stuttgart. Pfister a. a. O. S. 117. — 141b E. verschreibt sich gegen K. Friedrich III., daß er ihm wider den König von Ungarn dienen wolle. St.A. — 142 E. verleiht dem Ulrich Hiller ein Burglehen in Nagold. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 160. — 143 E. auf dem Turnier in Anspach. Pfister a. a. O. S. 255. — 144 E. belehnt Wendel von Hailfingen mit zwei Drittheilen von Hohen-Entringen. Lünig a. a. O. S. 264. — 145 E. schenkt der Universität Tübingen etlich Kirchen und Pfründen. Reyscher, Universitäts-Gesetze 11, S. 47. — 146 E. bestellt Albrecht Altmülsteiner zum Apotheker. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 333. — 147 E. vergleicht seinen Landhofmeister, Dietrich von Weiler, mit den schwäbischen Reichsstädten wegen Zerstörung des Schlosses Maienfels. Eben, Geschichte Ravensburgs 1, S. 253. — 148 Es. Schreiben an's Kloster Kirchheim. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 2360. — 149 Es. Schreiben an das Kloster Kirchheim und Befehl an den Vogt daselbst. Ebend. S. 172, 173. — 150 E. citirt etliche seiner Vasallen zum Lehensgerichte. Seckendorf de usu moderno parium curiae Nr. 4. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 504. — 151 Es. Schreiben an's Kloster Kirchheim. Sattler, Gr. 4, Beil. S. 174. — 152 E. verschreibt sich gegen die Stadt Donauwörth. Lünig, a. a. O. 13, S. 424. — 153 17. Januar. E. reversirt sich wegen der Aufnahme von Kur-Mainz in den schwäbischen Bund, und verbindet sich mit Kur-Brandenburg. Sattler, Gr. 3, Beil. S. 216. Lünig, a. a. O. 9, S. 11. 20. Januar. Klüpfels Urk. zur Geschichte des schwäbischen Bundes, S. 55. — 154 E. eignet Hans Spät die Burg Alt-Steußlingen. Koch de appropriatione Feudorum Nr. II. — 155 E. eignet dem Wilhelm Löw den Burgstall Hochdorf mit Mühlheim und Tächingen. Ebend. Nr. III. — 156 Steinhofer 3, S. 484. — 157 Es. Amts- und Landschadens-Ordnung. Gutscher, Eberhard, S. 269. — 158 Es. Freiheitsbrief für Asperg. Reyscher, Statutarrechte S. 106. — 159 E. vergönnt Asperg, Bietigheim u. s. w. Zaupelschafe zu halten. Ebend. S. 107. — 160 E. Ordnung der Ersetzung des Predigtamts in Laufen. Sattler, Gr. 4, S. 20. — 161 E. auf dem Reichstag in Nürnberg. Pregizers Ephemerides S. 23. — 162 Es. Ordnung für die Universität Tübingen. Reyscher, Universitäts-Gesetze S. 49. — 163 Rathschlag Es. und des Markgrafen Friedrich von Brandenburg wegen des Kriegszugs gegen Bayern. Sattler, Gr. 4, Beil, S. 23. — 164 Es. Befehl an seine Amtsleute wegen der Landes-Auswahl. Ebend. S. 25. — 165 Es. Ausschreiben an die Stände des schwäbischen Bundes. Ebend. S. 27. — 166 Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 7, S. 134. — 167 E. ist in Augsburg bei Translation des h. Simpert anwesend. Braun, Geschichte der Bischöfe von Augsburg 3, S. 120. — 168a E. bedankt sich bei der Stadt Ulm für die Einladung zur Fastnacht. Pfister, Eberhard, S. 260. — 168b Es. Urkunde für die Stadt Oberndorf. Orig. in Oberndorf. — 169 E. beim Kaiser Maximilian I. Haggenmüller,

Kempten, 421. — 170 Es. Luxus-Gesetz. Gutscher, Eberhard, S. 268. — 171 E. vergleicht sich mit dem Kloster Lorch wegen des Jagens u. s. w. Besold, Docum. Nr. XXII. — 172 Schreiben Es. und der Gräfin Elisabeth von Helfenstein wegen Ernennung des Propsts in Wiesensteig. Neugart 2, S. 514. — 173 E. verkauft die untere Mühle in Dußlingen. Dußlinger Lagerbuch.

Herzog **Eberhard I.** († 1496).

174 E. wird in Tübingen von Herzog Georg von Bayern besucht. Pfister, a. a. O. S. 323.

Herzog **Eberhard II.** († 1504).

175 Es. Einzug in Stuttgart. Steinhofer 3, S. 651. — 176 E. belehnt Heinrich und Rennwart von Wöllwarth mit Lauterburg. St.A. — 177 E. bestätigt die Privilegien der Universität Tübingen. Steinhofer 3, S. 653. — 178 E. belehnt Wendel von Hailfingen mit Entringen u. s. w. Lünig 12, S. 266. — 179 Es. Ausschreiben wegen des gemeinen Pfennigs. Sattler, Herzoge 1, Beil. S. 3. — 180 E. belehnt von Ow mit Wachendorf. Lünig 12, S. 270. — 181 Es. Kreditiv für seinen Gesandten an die Stadt Eßlingen. Eßlinger Archiv. — 182 Es. Befehl wegen des üppigen Lebens der Studenten in Tübingen. Reyschers Universitäts-Gesetze, S. 61. — 183 E. Schreiben an Ulm. Eßlinger Archiv. — 184 E. geht nach Kirchheim. Sattler, Herzoge 1, S. 26. — 185 Es. Schreiben an Eßlingen. Eßlinger Archiv. — 186 E. geht nach Ulm. Pregizer Ephemerides S. 27. — 187 Es. Schreiben an Eßlingen. Eßlinger Archiv. — 188 Es. gedrucktes Ausschreiben an die Reichsstände wegen des Verfahrens gegen ihn. Sattler, Herzoge 1, Beil. S. 28. — 189 Ebend. S. 33. — 190 Ebend. S. 34. — 191 Es. Beschwerdeschrift an den Kaiser. Steinhofer 3, S. 766. — 192 Sattler, Herzoge 1, S. 42. — 193 Ebend. S. 44.

Die Gewitter und Wolkenbrüche vom 12. Mai 1853.

Von Professor Dr. Plieninger.

Die Verheerungen dieser Katastrophe waren zwar nicht so weit verbreitet, als die vom 1. August 1851*), und beschränkten sich auf einen verhältnißmäßig schmalen Strich, der sich jedoch von Freiburg und Baden-Baden in ziemlich gerader Richtung durch ganz Württemberg bis weit nach Bayern hinein erstreckte; dagegen reihen sie sich durch ihre intensiveren Wirkungen, welche im unteren Filsthal ihren Höhepunkt erreichten, jener früheren Katastrophe an, daher eine Zusammenstellung der bekannt gewordenen Nachrichten über die Zeit des Eintritts, die Dauer, den Grad und die Art der Verheerungen in den Jahrbüchern niedergelegt zu werden wohl verdienen dürfte.

In den unmittelbar vorausgegangenen Tagen waren, mit Ausnahme rascher barometrischer Schwankungen — das monatliche Minimum am 7. und das Maximum am 10., bei übrigens nicht sehr beträchtlicher Monatsdifferenz (7′ 48‴) — keine außergewöhnlichen, ein Ereigniß von solcher Intensität anzeigenden Erscheinungen bemerklich gewesen: weder ein ungewöhnliches Fallen des Barometers (vom Maximum vom 10. Abends an bis zum 12. Mittags betrug die Differenz 3′ 37‴, und bis zum 13. trat wieder ein nicht ungewöhnliches Steigen ein), noch ungewöhnliche Temperaturhöhen, noch bedeutende Windströmungen gingen voraus; nur ein häufiger und oft in wenigen Stunden eintretender Wechsel in den Richtungen der Luftströmungen in verschiedenen Höhen der Atmosphäre (den Wolkenzügen) und eine hiemit angezeigte Häufigkeit conträrer Strömungen in verschiedenen Höhen war in verschiedenen Zeitpunkten den

*) S. Württ. Jahrbücher 1854 II. S. 63.

ganzen Monat hindurch und namentlich am 12. um die Mittagszeit bemerklich.

Der Eintritt der fast überall mit Gewitter und Hagel verbundenen Regengüsse, beziehungsweise Wolkenbrüche, erfolgte überall in der Zeit vom Nachmittag bis Abend, und zwar, je weiter gegen Osten in dem zuvor angegebenen Strich, desto stärker. Auf dem westlichen Abhang des Schwarzwaldes war es zunächst nur das Oosthal, das stark betroffen wurde; in Baden-Baden begann die Katastrophe um 4 Uhr Nachmittags mit heftigem Gewitter, und die Regengüsse in dessen Gefolge verursachten eine rasche und ziemlich starke Ueberschwemmung der Oos.

Auf dem östlichen Abhang des Schwarzwaldes erstreckten sich die Ausbrüche von Schramberg bis Pforzheim so ziemlich gleichzeitig in den Nachmittagsstunden mit mehr oder weniger Heftigkeit; zu Rottweil war am 11. ein starker Nebel vorausgegangen, am 12. Nachmittags brach das Gewitter dort mit Heftigkeit und anhaltendem Wolkenbruch aus, wodurch die Eschach noch am Abend mit großen Verheerungen überschwemmte; in Sulz und Umgegend dauerte der Gewitterausbruch 5 Stunden anhaltend mit Platzregen, der Neckar trat in der Nacht aus und zertrümmerte die hölzerne Brücke zu Sulz durch das Anprallen eines Floßes. Zu Rottenburg begann der Gewitterausbruch mit Regen und Hagel um 3 Uhr, die Ueberschwemmung der Seitengewässer des Neckars um 5 und 6 Uhr; der Krebsbach richtete zu Bodelshausen und Hemmendorf die größten Verwüstungen an; zu Bodelshausen wurden Häuser unterwühlt und weggerissen, zu Hemmendorf kamen mehrere Menschen um, die, auf der Brücke über dem Bach abgeschnitten, mit dieser versanken; bei Niedernau entstand eine fast plötzliche Fluth des dortigen Baches, wodurch ein Mann mit fortgerissen wurde. Zu Tübingen erschien in den Nachmittagsstunden ein starkes Hochgewitter mit Platzregen, die Steinlach trat gegen Abend aus, und ebenso der Goldersbach im Bebenhäuser Thal. Im Bezirke Calw wurde blos der östliche Theil (die Gemeinde Alt-Hengstett) vom Gewitterzuge gestreift; schon von 1—2 Uhr Nachmittags hörte man zu Calw Donner im SO, von $3\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr Nachts folgten anhaltende Regengüsse, und die zwei von Alt-

Hengstett der Nagold zufließenden Bäche richteten Verheerungen an.

Zu Stuttgart begann um 5 Uhr Abends blos ein starker Regenguß ohne Gewitter, der die ganze Nacht hindurch bis zum 13. Morgens fast ununterbrochen anhielt, und auch aus den übrigen Gegenden des Landes, zwischen Schwarzwald und Alp, wurden keine excessiven, electrischen oder wässerichten Entladungen berichtet, nur in dem Bezirke Ludwigsburg traten Ueberfluthungen ein; erst am westlichen Abhang der Alp, von Reutlingen bis Bopfingen, steigerten sich dieselben, und zwar erst gegen Abend und in der Nacht, zu desto größerer Stärke, es erfolgten mehr oder weniger verheerende Ueberschwemmungen am Abend und in der Nacht des 12. im Echaz-, Neidlinger-, Lindach-, Filsthal und der Gewässer vom Aalbuch, am verheerendsten aber im Gebiet der Fils.

Zu Kirchheim erschien gegen Abend ein heftiges, mehrere Stunden dauerndes Gewitter mit Wolkenbruch, namentlich auf der Höhe der Alp; die Lindach schwoll fast augenblicklich zu einem Strom an, und richtete große Verheerungen in der ganzen Umgegend an.

Zu Göppingen sah man von 4 Uhr an Gewitterwolken gegen den Hohenstaufen von Osten her sich anhäufen, die im ganzen Bezirk von 5 Uhr an sich zu entladen begannen; (von Gruibingen wurde der Ausbruch von 5—7 Uhr berichtet); der Hauptausbruch erfolgte jedoch erst von 7—10 Uhr Abends mit furchtbaren Blitzen und Donnerschlägen, Wolkenbruch und Hagel, letzterer von Baumnußgröße, und bedeckte an manchen Stellen den Boden fußtief; der Obstertrag und ein großer Theil der Felder wurde da, wo er fiel, gänzlich vernichtet.

Die größte Heftigkeit der Entladungen erstreckte sich jedoch über die westlichen Vorberge der Alp, die Gruppe des Hohenstaufen und des Rechbergs zwischen Fils und Remsthal. Sie trat dort plötzlich in der Nacht ein, und überraschte die Einwohner der dortigen Gegend im Bett. Zu Rechberghausen und in dem Weiler Zell, der fast gänzlich zerstört wurde, wurden von der plötzlich andringenden Fluth Häuser weggerissen, Bäume entwurzelt, eine Straßenstrecke bis auf den Felsen weggeschwemmt, viele Einwohner

mußten die Nacht auf den Dächern zubringen; gegen 40 Menschen kamen um, deren Leichen man erst in den folgenden Tagen nach und nach aus dem Schutt, in den sie gebettet waren, zusammensuchen mußte, fünf Familien wurden gänzlich vernichtet, von anderen blieben nur einzelne Personen übrig; eine große Menge Vieh (gegen 100 Stück) aus diesen kleinen Orten (gegen 300 aus andern Orten des Filsthals) ertrank; am Morgen des 13. habe man zusammengeballte Schlossenklumpen, von der Größe von Quadersteinen, da und dort angeflößt gefunden, und die Fluth habe anfänglich eine zusammenhängende Eisrinde von Schlossen einhergewälzt. Auch zu Wäschenbeuren und Birenbach wurden Häuser zerstört und Felder verwüstet; zu Jebenhausen, auf dem linken Filsufer, und zu Faurndau wurden Häuser und Vieh weggeschwemmt und mehrere Menschen ertranken. Auf ihrem ganzen Verlauf von Süßen an richtete die unglaublich schnell zu großer Höhe angeschwollene Fils große Verheerungen durch Ab- und Ueberflößen von Feldern, Beschädigung der Straßen, Wegnahme von Brücken und Häusern zu Uhingen, Ebersbach, Reichenbach an; die Eisenbahn von Eßlingen bis Reichenbach wurde an mehreren Stellen, bei Reichenbach auf 5000', im Ganzen auf 8000' Länge, zerstört. Der Neckar schwoll in der Nacht von Plochingen bis Canstatt, und am 13. bis Heilbronn zu einer Höhe an, welche nur 2' niedriger war als im August 1851, und richtete gleichfalls Verheerungen an Feldern an, trat jedoch noch am 13. in seine Ufer zurück.

Auch im Remsthal und seinen Nebenthälern, zu Bartholomä, Lautern, Mögglingen, Reichenbach entstanden Verheerungen auf Feldern durch Ab- und Ueberflößen der schnell geschwollenen Bäche und des Hauptflusses, der zu Groß-Heppach, Waiblingen (am 13. Mittags) und andern Orten schnell übertrat. In dem Remsthal (Gmünd) hatte man von 5 Uhr an die Aufthürmung der Gewitterwolken mit ungewöhnlicher Dunkelheit beobachtet, und bald erfolgte der Gewitterausbruch mit etlichen Blitzen und Donnern und Platzregen, der die ganze Nacht anhielt.

Auch über dem Aalbuch (Bopfingen) entluden sich die Gewitter, und es entstanden, jedoch minder verheerende, Fluthen der dortigen Berggewässer.

In dem Gebiete der Jagst, bei Ellwangen, entstanden gleichzeitig Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen.

Auch in das Donaugebiet jenseits der Alp erstreckten sich die Gewitterentladungen, jedoch ohne Ueberschwemmungen; zu Ehingen begann um 6 Uhr Abends ein heftiges Hochgewitter über der Stadtmarkung und den benachbarten Gemeinden, das in wenigen Minuten Felder und Gärten total verwüstete.

Auch in manchen andern Gegenden Deutschlands und der Nachbarländer zeichnete sich der 12. Mai durch gleiche Verheerungen aus.

Im schwäbischen Bayern erschienen am 12. Mai Abends weit verbreitete Gewitter mit zündenden Blitzschlägen an mehreren Orten und mit Wolkenbrüchen; die Donau und Wörnitz schwollen stark an, an manchen Stellen fand man an den Ufern dieser und anderer Flüsse ganze Bänke angeschwemmter Maikäfer. Zu München hatte man von 7 Uhr Abends an drei Gewitter, die an mehreren Stellen einschlugen.

Zu Saarbrück begann 6 Uhr Abends ein Wolkenbruch mit großer Verheerung; bei Forbach wurde der Eisenbahndamm durchbrochen.

Im Höhgäu entstanden an demselben Abend Ueberfluthungen durch Wolkenbrüche.

Am 12. Mai Nachmittags erschienen Gewitter mit Hagel im untern Canton Luzern, zu Zofingen, Sursee; auf dem Münsterer Berg bedeckte der Hagel den Boden fast Fuß hoch; durch die Telegraphendrähte machte sich dieses Gewitter bis in das Telegraphen-Bureau nach Schwyz bemerklich. Im obern Rhonethal der Schweiz erschienen am Abend des 12. heftige Gewitter.

An demselben Tage zog ein SW-Orkan mit Hagel und Regen durch ganz Holstein, und richtete im Dithmar'schen Verheerungen an. Zu Hamburg war der 12. Mai ein dunkler Regentag mit warmem S-Wind, der des Abends in einen SW-Sturm überging; in der ungewöhnlich hellen Nacht, die darauf folgte, sah man vom südlichen bis östlichen Horizont unaufhörliches Wetterleuchten bis nach Mitternacht.

Annales monasterii in Bebenhausen.

Von Dr. Karl Pfaff.

Diese Annalen, deren Urschrift nicht mehr bekannt ist, haben uns Oßwald Gabelkhover (Msc. Biblioth. publ. historica in Octavo Nro. 16 Tomus I.) und Friedrich Rüttel (Msc. Archivi regii Nro. 43) in Abschriften aufbewahrt. Aus der Gabelkhover'schen Handschrift lieferte Steinhofer Auszüge in seiner neuen wirtembergischen Chronik. Auch Crusius kannte diese Jahrbücher und benützte sie in seinen schwäbischen Annalen, daneben aber auch ein Kopialbuch des Klosters, wie aus den von ihm gegebenen Urkunden-Auszügen erhellt. Im Druck sind sie zweimal erschienen, bei Ludewig (Reliquiae Manuscriptorum Tom. X. p. 307 ff.) und bei Heß (Monumenta Guelfica p. 253 ff.), aber unvollständig und fehlerhaft, wodurch sich, wie ich hoffe, dieser wiederholte Abdruck derselben wird rechtfertigen lassen.

Die Zeit der ersten Abfassung dieser Bebenhauser Jahrbücher fällt sehr wahrscheinlich in die letzten Jahre des dreizehnten, oder in die ersten Jahre des vierzehnten Jahrhunderts. Bis zum Jahre 1299 sind die Schenkungen und Käufe, mit Ausnahme nur einer etwas größeren Lücke von 1211 bis 1245, ziemlich vollständig angeführt.

In späterer Zeit wurden nur noch einige wenige kurze Nachrichten beigefügt. Der erste Verfasser aber ging auch auf die Zeiten von der Gründung des Klosters zurück bis zum Jahr 1152, in welchem der Hohenstaufe Friedrich der Rothbart den deutschen Königsthron bestieg; er bringt aber nichts Neues, sondern nur Auszüge aus älteren Chroniken, namentlich aus der, damals wohl bekannten und viel benützten

Chronik Burkards Probsts von Ursperg, wie eine Vergleichung dieser mit seinen Nachrichten klar zu erkennen gibt*).

Ich glaubte daher diesen Theil der Jahrbücher ohne Bedenken weglassen zu dürfen.

Was ich nun hier liefere, besteht aus zwei Abtheilungen. Die erste enthält die eigentlichen Annalen, bei denen Gabelkhovers Abschrift zu Grunde gelangt ist. Doch habe ich die hier enthaltenen Nachrichten von Schenkungen, Käufen u. s. w. in eine genauere Ordnung gebracht und einige darin vorkommende Fehler in den Jahrszahlen berichtigt, auch zum Behuf des angehängten Orts- und Personen-Registers die einzelnen Nachrichten mit Zahlen versehen. Auch sind überall, wo sie zu meiner Kenntniß kamen, die vollständigen Urkunden angeführt. Die reichste Ausbeute gewährte hier Mones Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, worin die Bebenhauser Urkunden abgedruckt sind, welche einst ins Kloster Salmansweiler geflüchtet und von hier 1842 ins Badische General-Landes-Archiv zu Karlsruhe gebracht wurden. Andere sind dem württembergischen Archiv entnommen, namentlich der Abschrift eines Diplomatariums des Klosters, dessen Original auf Pergament sich jetzt in der Bibliothek zu München befindet, einige lieferte auch Christoph Besolds Schrift: Monasterii Bebenhusani ordinis Cisterciensis Constantiensis dioecesis privilegia variaque alia documenta.

Die zweite Abtheilung zerfällt wieder in zwei Theile mit den Aufschriften: Catalogus abbatum monasterii in Bebenhausen und Dies fatales quorundam abbatum Bebenhusensium. Sie ist erst aus dem sechszehnten Jahrhundert und enthält nicht wenig Fehlerhaftes. Ich habe ihr daher ein berichtigtes Verzeichniß der Aebte des Klosters angehängt und hier auch angeführt, wo deren Namen urkundlich vorkommen. Ernstus kannte sie ebenfalls und nahm sie in seine schwäbischen Annalen (II. S. 498 ff.) auf und zwar mit Zusätzen, die ich am gehörigen Orte beigefügt habe.

*) Man vergleiche nur Fol. CCXV, CCCVI ff. und CCCXI der Ausgabe der Chronik Burkards in Folio vom Jahr 1540 mit dem Annalisten, der hier dieselbe oft fast wörtlich ausgezogen hat.

I. Annales.

1) Circa annum Domini MCLXXXIII [1]) Rudolphus comes palatinus, Hugonis comitis palatini de Tubingen, Brigantiae et Rhaetiae Curiensis comitis filius, divina inspirante gratia, consensu dilectae uxoris suae, Mechtildis comitissae de Eberstein, et liberorum suorum in praedio Spirensis ecclesiae, quod per concambium ordine judiciario acquisivit, favente et confirmante Friderico imperatore gloriosissimo ejusque filio Heinrico rege, et eorundem autoritate monasterium Bebenhausen construxit et ordini Praemonstratensi deputavit.

2) Anno Domini MCLXXXVII Fridericus, dux Sueviae, filius Friderici imperatoris, dedit monasterio in Bebenhausen libertatem in sylva Schainbuch in his, quae in aedificiis, pascuis, lignis cremandis aliisque necessariis [2]).

3) Anno MCLXXXVIII literis firmatum est concambium factum inter episcopum et ecclesiam Spirensem et Rudolphum illustrem comitem palatinum de Tubingen super praediis, ubi situm est monasterium Bebenhusen. Quae commentatio facta est in praesentia Friderici imperatoris invictissimi et filii ejus Heinrici regis gloriosissimi, qui illam consuluerunt et opprobaverunt [3]).

4) Anno Domini MCXC Rudolphus comes Palatinus, fundator monasterii Bebenhausen, sublato, certa ex causa, conventu ordinis Praemonstratensis, Cisterciensi ordini monasterium cum possessionibus habitis et habendis mancipavit, auctoritate Heinrici

---

1) Ueber das Stiftungsjahr s. Württembergische Jahrbücher 1846, II. S. 150. Note **.

2) Hier hat Ludewig: omnia jura lignandi, pascuum et alia. Die Urkunde über diese Vergünstigung steht bei Besold a. a. O. Nro. I.

3) Die Urkunde bei Besold Nro. II.

regis. Qui conventus monasterium intravit cum abbate Diepoldo eodem anno IV. Kal. Novembr. (d. 29. Oktbr.)[1]).

5) Anno Domini MCXCI Rudolphus fundator dedit monasterio partem in sylva Schainbuch, nec non et liberam facultatem in tota sylva Schainbuch in lignis caedendis et pascuis, exceptis ovibus, quibus ibi pascendi non dedit facultatem. Multaque alia contulit idem fundator: scilicet mediam villam Wyl, multa praedia in Altorff, Beringen, Waltdorff, Terendingen, Hirsau, Wurmlingen, Utingen, Hochdorf, Adelungshart, Zimberbuch, Vesperwil, Sallenstetin, Lumbach etc. Dedit etiam calicem magnum, de cujus pede postmodum facti sunt duo calices. Donavit quoque curiam in Waltdorff tali sub conditione, ut hospitali pauperum cum suis proventibus perpetuo deserviret. Nam in eodem hospitali debent lege perpetua tres eleemosinarii tanquam praebendarii sustentari. Quam donationem anno MCCLXXVII Rudolfus palatinus, filius filii ipsius, consensu omnium haeredum suorum confirmavit[2]).

6) Anno Domini MCXCIII Heinricus VI. imperator confirmavit concambium factum inter Episcopum Spirensem et fundatorem, nec non et privilegium fundatoris in nemore Schainbuch[3]). Ecclesiam in Vesperwil cum omnibus attinentiis contulit fundator noster, quam donationem confirmavit Conradus episcopus Constantiensis anno MCCXI[4]).

7) Anno 1245 Albertus comes de Hohen-

---

1) Die Abschriften haben das Jahr 1189, was aber falsch ist, da nach den Urkunden des Pfalzgrafen den 30. Julius 1191 (Besold a. a. O. Nro. III. und Crusius II. S. 507) die Einsetzung der Cistertienser geschah per autoritatem Henrici imperatoris, qui tunc, patre defuncto (d. 30. Junius 1190) in imperium successerat.

2) Die Jahrszahl 1192 der Abschriften ist hier wieder falsch, denn die Schenkung geschah durch die Urkunde vom 30. Julius 1191. Ueber die Schenkung in Weil im Schönbuch findet sich eine Urkunde ohne Datum im Diplom. und bei Mone III. S. 98, hier auch S. 101 über die Schenkung von Böhringen und Aglishard ebenfalls ohne Datum und S. 327 die Bestätigung der Schenkung in Walddorf durch den Enkel des Stifters im August 1277.

3) Urk. v. 28. Mai 1193, bei Besold Nr. IV. Crusius II. S. 512.

4) Urkunde vom 20. Okt. 1211, bei Mone III. S. 105.

berg, dictus de Rotenburg, dedit ecclesiae Dei in Bebenhusen praedium, quod Stoccha dicitur.

8) Geromiles de Lichtenstein vendidit abbati nostro Berchtoldo mediam partem decimae in Tusslingen anno MCCXLV [1]).

9) Ludovicus de Lichtenstein miles contulit ecclesiae nostrae omnia bona, quae habuit in Altingen anno MCCLXII [2]).

10) Sophia nobilis quaedam femina de Ror vendidit conventui nostro pro CLX libris hall. bona quaedam, quae habuit in Bondorf 1262 [3]).

11) Abbas et conventus in Alpersbach vendiderunt conventui nostro bona quaedam in Talfingen pro XC libris Tubingensis monetae anno 1266 [4]).

12) Anno Domini 1269 Wolframus miles de Bolanden donavit conventui nostro curiam in Lenginveld cum omnibus attinentiis suis [5]).

13) Anno Domini MCCLXX Fridericus de Gomeringen vendidit monasterio nostro bona quaedam in Walthausen [6]).

14) Anno Domini MCCLXXI abbas et conventus Blabüren vendiderunt monasterio nostro quaedam bona in Walthausen, cum pratis, nemoribus, personis et ceteris attinentiis eorundam tam in buscho quam in plano [7]).

15) Anno Domini 1272 Fridericus scolaris de Bondorf tradidit nostro conventui pro CCXL libris Hall. omnia bona sua, quae in eadem villa habuit [8]).

16) Anno Domini MCCLXXIIII Rudolphus comes palatinus, filius filii fundatoris, contulit ecclesiae nostrae cuncta praedia, quae possedit in Walthausen, cum omnibus juribus et pertinentiis eorundem [9]).

---

1) Zustimmungs-Urkunde des Grafen Burkard von Hohenberg zu diesem Verkaufe 1245. Bei Mone III. S. 126.
2) Urkunde von 1262 bei Mone III. S. 201.
3) Urkunde 1262 bei Mone III. S. 203.
4) Urkunde von 1266 bei Mone III. S. 208.
5) Urkunde von 1269 bei Mone III. S. 208.
6) Urkunde vom Februar 1270 bei Mone III. S. 213.
7) Urkunde vom 12. Mai 1271 bei Mone III. S. 215.
8) Urkunde von 1272 bei Mone III. S. 217.
9) Urkunde bei Mone III. S. 214, wo aber, wie aus oben-

17) Anno Domini 1275 Hermanus de Malmesheim miles vendidit nostro conventui V jugera vinearum et grangiam cum agris, pratis aliisque attinentiis in Hessikain pro L libris hall. [1])

18) Anno 1276 Wilhelmus comes palatinus de Tubingen solenni donatione contulit et legavit conventui et ecclesiae in Bebenhausen ecclesiam in Lustnaw cum universis attinentiis [2]).

19) Anno Domini 1276 Rudolphus comes palatinus dictus Scheerarius contulit solenniter ecclesiae S. Mariae in Bebenhausen quendam locum et collem lignis caedendis et pascuis aptum apud Walthausen, dictum Geisbühel, cum terminis ad ipsum spectantibus [3]).

20) Anno Domini 1276 Conradus de Kirchheim nobilis libere donavit nostrae ecclesiae jus patronatus ecclesiae in Westheim atque omnes decimas in Westheim, Zazenhausen, Visenhusen, Pflugvelt, Zuffenhusen, praeterea omnia, quae in villis praedictis ac terminis earundem, nec non in omni Glemsgew in possessionibus, advocatiis, juribus patronatus, praediis, curiis, curtibus, areis, silvis, pratis, pascuis, nemoribus, vineis, agris, aquis aquarumque discursibus, censibus, molendinis, sive quocunque alio nomine censeantur, habuit [4]).

21) Conradus Grükeler contulit nostro monasterio bona quaedam scilicet agros et prata in Möringen et Utenbruck (1276) [5]).

---

stehender Anführung erhellt, daß das Datum der 5. August 1274, nicht der 2. August 1270 heißen muß.

1) Beurkundung dieses Verkaufs durch den Grafen Simon von Zweibrücken 1275 bei Mone III. S. 221.

2) Graf Ulrich von Tübingen bestätigt diese Schenkung seines verstorbenen Vaters den 22. Julius 1276. Mone III. S. 226, Crusius III. S. 137.

3) Urkunde vom 23. August 1276 bei Mone III. S. 322, Crusius III. S. 138. Die Abschriften haben 1277, was aber schon nach der Indiktion IV unrichtig ist.

4) Zwei Urkunden vom 16. Oktober 1276 bei Mone III. S. 323 und 324, in deren zweiter, wie bei Crusius III. S. 138 nach Zufenhusen noch bei — et in Stamheim ex utraque parte fluvii dictae villae.

5) Ist ohne Datum angeführt, aber in obiger Ordnung.

22) Anno 1277 Gebhardus de Lichtenstein miles vendidit conventui nostro bona quaedam, quae habuit in Oefingen cum omnibus attinentiis [1]).

23) Anno eodem Rudolphus et Conradus de Rosswag contulerunt ecclesiae nostrae donatione solenni decimam quandam in Magstatt [2]).

24) Eodem anno Eberhardus de Ringingen liber donatione solenni legavit ecclesiae nostrae decimam dictam „Vorzehend," quam habuit in Rendingen et a duabus curiis dictis „Fronhöf," atque a tertia, dicta „Behartshof" apud ripam, cum attinentiis suis, aream quoque suam in medio villae dictis decimis adjecit [3]).

25) Anno Domini 1279 Renhardus et Johannes fratres de Hohenberg vendiderunt ecclesiae nostrae quasdam decimas vini in Nidertürkheim [4]).

26) Eodem anno Eberhardus de Ringingen liber contulit conventui nostro donatione solenni omnem decimam de curia Fronhof in Hemmingen [5]).

27) Eodem anno Fridericus junior de Bernhusen vendidit nobis curiam Fronhof in Aechterdingen [6]).

28) Anno 1280 Fridericus senior de Aechterdingen miles et filii ejus Marquardus, Heinricus et Fridericus vendiderunt conventui nostro omnia bona, quae habuerunt in territorio villae Aechterdingen, sive in castris, domibus, areis, horreis, agris, pratis, nemoribus, pomariis, hortis atque decimis constiterint, sive possessionibus quibuscunque cum omnibus juribus et jurisdictionibus [7]).

---

1) Diese Nummer fehlt bei Gabelkhover.

2) Urkunde von 1277 bei Mone III. S. 325 und im Diplomatar.

3) Urkunde von 1277 bei Mone III. S. 325 und im Diplomatar.

4) Zwei Urkunden des Grafen Eberhard von Württemberg über diesen Kauf 1279 und 13. März 1281 bei Mone III. S. 337 und 415. Die Abschriften nennen die Brüder comites, was aber schon Gabelkhover als unrichtig bezeichnet.

5) Urkunde von 1279 bei Mone III. S. 336.

6) Bestätigungs-Urkunde der Grafen Ulrich und Eberhard von Württemberg vom 6. Januar 1279 bei Mone III. S. 339 und im Diplomatar.

7) Bestätigungs-Urkunden dieses Kaufs vom 1. Junius bei Mone III. S. 341, 349, 351, 352 und im Diplomatar.

29) Anno 1281 Crafto abbas et totus conventus monasterii Hirsaugiensis vendiderunt monasterio nostro pro CCXX libris hall. curiam Seelhof apud Fuerbach, cui etiam annexum est jus patronatus ecclesiae in Fuerbach. Item in dicta villa curiam Hailigenhof cum suis attinentiis et duos mansos ibidem et generaliter omnia bona eorum in dicta parochia seu in oppidis dictis Botenang et in parochia Zufenhusen, in domibus sive curtibus, pratis, agris, cultis vel incultis, vineas nec non decimas suas universas in Westheim, Visenhusen, Zazenhusen, Stamheim et Pflugveld cum omnibus eorundem attinentiis [1]).

30) Eodem anno Wolframus de Beutelspach et Renhardus de Aechterdingen vendiderunt ecclesiae nostrae sextam partem decimae totius vini in Obertürkheim et Ulbach [2]).

31) Eodem anno Reinhardus de Berg et Ita soror ejus vendiderunt nobis duas areas in villa Berg, LX caseos et XVIII sol. hallens. de tribus areis. Item donaverunt nobis duo jugera vinearum, unam libram cerae vel yminum vini ex duobus jugeribus vinearum, item in Grossenhekbach duo sumerina salis et ibidem omnia bona Ithae, tria jugera vinearum, duo prata, curiam in Hefingen, praedium in Waibelingen, decimas in Osweil, quosdam census in Cannestat, aream in Aechterdingen, advocatiam in Neckargrieningen cum attinentiis suis [3]).

32) Anno 1281 Wolframus de Bernhausen vendidit nobis pro LXXX libris jus advocatiae in Uttingshusen [4]).

33) Anno Domini 1282 Heinricus et Heinri-

---

1) Urkunde vom 8. April 1281 bei Mone III. S. 416.

2) Graf Eberhard von Württemberg eignet diesen Zehnten dem Kloster 1281, Mone III. S. 415 und Diplomatar.

3) Graf Eberhard von Württemberg bestätigt die Vergabung Itas an das Kloster den 29. November 1229 und eod. dato stellen Abt und Convent darüber eine Urkunde aus, am 8. December 1281 aber bestätigt der Graf auch den Verkauf Itas und ihres Bruders Reinhard, Mone III. S. 341, 343, 423.

4) Die Abschriften haben das Jahr 1288, die hieher gehörige Urkunde bei Mone III. S. 419 ist vom 30. Mai 1281.

cus de Aechterdingen fratres vendiderunt nobis tertiam partem omnium decimarum in Berg cum earum attinentiis et juribus universis sitis in villis et in bannis villarum Geisceburg, Wangen, Roracker, Stutgart, Tunzhofen, Brige et Altenburg [1]).

34) Anno 1283 Conradus dictus Strauue senior, Ernestus rector ecclesiae in Mezzingen et Swiggerus de Stoeffeln juniores donaverunt nobis bona sua, quae habuerunt in Aechterdingen [2]).

35) Anno 1284 Hugo palatinus comes de Tubingen [?], Otto et Ludevicus filii ejus contulerunt ecclesiae nostrae molendinum in Waldach.

36) Eodem anno Vollandus abbas et conventus monasterii Hirsaugiensis vendiderunt abbati et conventui Bebenhusano omnes suas possessiones, quas habebant apud Bünnenkeim, tam in ipsa civitate quam in terminis sive marca vel extra marcam ejusdem civitatis et in Botenheim [3]).

37) Anno Domini 1285 Diemo Herter et Dietherus frater ejus, rector ecclesiae in Tusselingen, vendiderunt monasterio nostro pro CXLIIII libris hallens. omnes suas possessiones apud Howenstain cum omnibus juribus et pertinentiis.

38) Eodem anno Dietricus et Diemo filii Alberti militis in Steinhülwen vendiderunt ecclesiae nostrae pro LXV libris bona, quae habebant in parochia villae Wurmlingen in vinetis, agris, pratis, nemoribus sive possessionibus quibuscunque [4]).

39) Anno 1286 Eberhardus comes de Wirtenberg libertavit monasterio nostro omnia bona, quae tunc habuit monasterium in Stutgarten deditque libertatem aedificandi torcular in eadem civitate [5]).

---

1) Der Bischof von Constanz beurkundet diesen Verkauf den 14. Julius 1282 und gibt seine Zustimmung als Lehensherr, wie ihn Schwigger von Blankenstein den 2. Julius 1282 bat. Mone III. S. 429.

2) Urkunde vom 8. April 1283 bei Mone III. S. 433.

3) Urkunde vom 10. September 1284 bei Mone III. S. 440.

4) Urkunde vom 25. Julius 1285 bei Mone III. S. 446.

5) Urkunde vom 15. August 1286 bei Mone IV. S. 100 und im Diplomatar.

40) Anno 1288 Fridericus de Urbach vendidit nobis pro XXXVI libris denariorum hallens. curiam in Zuffenhusen dictam Urbachhof cum omnibus juribus et pertinentiis et dimidietate decimarum foeni [1]).

41) Anno 1288 Cuno, Conradus et Albertus fratres de Stoeffeln vendiderunt nobis pro LVI libris possessiones suas in Haselach et curias, vineas, agros, prata, silvas, pascua, homines cum omnibus juribus.

42) Anno 1289 Eberhardus palatinus comes de Tubingen dictus Schaerer vendidit pro CIIII libris denariorum hallens. omnes suas vineas apud Jesingen cum omnibus pertinentiis et cum appendiciis dictis „Vorlehen," aream cum torculari dominium seu jus advocatitium in bonis apud Lachin etc [2]).

43) Anno Domini 1289 Swickerus de Oswil miles Albertus et Hugo fratres dicti Owe vendiderunt monasterio nostro pro CXL libris denariorum hall. curiam suam et universas possessiones sitas apud Gisenank cum omnibus juribus et pertinentiis earundem [3]).

44) Anno 1290 Burchardus de Berstingen vendidit nobis pro XXXVIII libris decimas suas in Magstatt [4]).

45) Anno 1290 Heinricus Menteller et Mechtildis ejus uxor contulerunt ecclesiae nostrae propter Deum curiam in Custerdingen, dictam Schaerinshof, continentem XXVIII jugera agrorum.

46) Anno 1291 Gottfridus comes palatinus de Tubingen dictus Boeblinger de consensu uxoris ejus Elisabeth comitissae de Fürstenberg vendidit monasterio nostro omnes suas possessiones apud Blieningen et in Birka cum omnibus juribus et jurisdictionibus pro sexcentis libris denariorum hall. Jus tamen patronatus ecclesiae nostrae Blieningen jam dictis possessionibus annexum non vendidit sed

---

1) Urkunde vom 23. Junius 1288 Mone IV. S. 119.

2) Die Abschriften haben hier das Jahr 1298, die hiehergehörige Urkunde bei Mone IV. S. 122 ist datirt vom 23. April 1289.

3) Urkunde vom 21. Mai 1289 bei Mone IV. S. 124.

4) Urkunde vom 14. April 1290 im Diplomatar. Gabelkhover hat hier die unrichtige Jahreszahl 1291.

absolute cum universitate voluit transire in jus monasterii [1]).

47) Eodem anno Volcardus miles de Owe vendidit ecclesiae nostrae curiam in Altdorff, dictam Fronhof, omnes decimas cum omnibus bonis, quae in eadem villa habuit, pro CC libris denariorum hallens. praeter jus patronatus dictae ecclesiae, quod absolute monasterio donavit [2]).

48) Eodem anno Petrus de Birningen vendidit nobis apud Entringen XXX jugera agri, tria vinearum, tria prati et quinque areas [3]).

49) Anno 1292 Eberhardus comes palatinus de Tubingen dictus Scherer vendidit monasterio nostro mansum dictum Vorsthub inter Tubingen et Wildnow cum omnibus pertinentiis, piscariam in fluvio Neckar apud Lustnaw a clivo Cazensteig usque ad locum dictum Chalchgrub, tres curias et piscariam in Rusten, omnes suas possessiones in Oberkirch, Rusten et Oberdorf, cum omnibus juribus ac jurisdictionibus pro septingentis et quinque libris denariorum hallens. Jus tamen patronatus ecclesiae in Oberkirch libere nobis donavit [4]).

50) Anno 1293 Fridericus dictus Stoeffler de Echterdingen vendidit nobis pro LX libris denariorum hallens. curiam dictam Hagenbuch sitam inter stadia villarum Aechterdingen et Moeringen atque molendinum ad littus rivi dicti Kerse cum ipsius curiae et molendini juribus et pertinentiis [5]).

51) Anno 1293 Dieterus et Dietricus fratres,

---

1) Urkunde vom 7. April 1291 aus einem Tübinger Kopialbuch, Einwilligungs-Urkunde der Gräfin Elisabeth vom 22. April bei Schmid, Pfalzgrafen, Urkunden S. 95.

2) Urkunde vom 1. Februar 1291 im Diplomatar.

3) Einwilligungs-Urkunde des Grafen Friedrich v. Zollern vom 5. April 1291 in Monumenta Zollerana I. nro CCXXXII.

4) Hier sind zwei Käufe zusammen angeführt: die Hube kaufte das Kloster den 16. Mai 1292 Schmid a. a. O. Urkk. 62, das Uebrige den 15. und 23. August 1292 (Urkunde in einem Bebenhauser Kopialbuch).

5) Die Abschriften haben das Jahr 1291, die Urkunden aber (bei Schmid a. a. O. Urkk. S. 96) wurden den 4. April 1293 ausgestellt.

Dietrici sculteti in Herrenberg filii, vendiderunt monasterio nostro XL maltra siliginis in Altingen et IX in Nebringen; item redditus L maltrorum speltae, XXV pullorum, X aucarum et mille ovorum in villa Altingen et XV jugera agrorum, item redditus XX maltrorum siliginis in Altingen pro CCLXXI libris denariorum hallens. et V solidis.

52) Eodem anno Hugo de Halvingen vendidit monasterio nostro pro XXX libris denariorum hallens. pratum VIII jugerum apud Tubingen inter Schwerzloch et Hindisbach, dictum Halvinger Briel [1]).

53) Anno 1295 Gotfridus comes palatinus de Tubingen vendidit ecclesiae nostrae pro duobus millibus denariorum hallens. monetae curias in Tubinga duas, dictas Fronhoef, quibus jus patronatus annexum est, quod tamen non vendidit, sed libere donavit, item curiam ibidem dictam „das von Rück Gut," vineas dictas „Pfalzgravenberg" cum torculari, montem „Hohenberg" usque ad rivum „Arlebach" et ab ipso monte usque ad castrum Entringen, curiam in Isingen cum silva „Buchhalden", cum aliis pertinentiis, montem „Kreuzberg," omnia bona. quae habuit apud Wil, Altorff et Nuiwiler [2]).

54) Eodem anno Dietherus de Kirchheim miles jus patronatus ecclesiae in Westheim cum fundis, quibus annexum est, conventui nostro pure per Deum donavit.

55) Eodem anno Crafto miles de Kirchheim dictus de Tachenhusen vendidit ecclesiae nostrae per manum Hermanni ducis de Teck omnes suas possessiones in territorio Vildern sitas, omnes suas possessiones apud Plieningen cum omnibus juribus et jurisdictionibus pro CCLXXX libr. den. hall. [3]).

56) Anno 1296 Gotfridus palatinus comes de Tubingen vendidit monasterio nostro pro CXL libris hallens. oppidum Hagenloch cum universis juribus suis, pertinentiis et proventibus, montem Höhen-

---

1) Urkunde vom 13. April 1293 in einem Tübinger Kopialbuch.
2) Urkunde vom 15. Mai 1295 in einem Tübinger Kopialbuch.
3) Urkunde vom 13. December 1295 im Auszug bei Cruſius III. S. 180, wo auch possessiones apud Haedelfingen angeführt ſind.

berg, Steininberg, Nueban et omnia circumjacentia inter rivum Ammer et rivum Arlebach [1]).

57) Eodem anno Fridericus comes de Zollern vendidit monasterio nostro pro CCCCL libris denariorum hallens. curiam Fronhof in Entringen juxta cimiterium, omnes possessiones suas apud Breitenholz cum omnibus juribus et jurisdictionibus. Jus tamen patronatus non vendidit, sed beatae Mariae et ecclesiae nostrae gratis et libere contulit [2]).

58) Anno 1298 Eberhardus palatinus comes de Tubingen vendidit nobis jus advocatitium, redditus, servitutes ac omne jus quod habebat in oppido Tettenhusen pro LXXX libris denariorum hallens. [3]).

59) Elisabeth relicta quondam Friderici dicti Herter militis de Tusslingen vendidit nobis omnes suas possessiones in Pflundorf prope Lustnaw cum earundem possessionum, juribus, mansibus, decimis, censibus, areis, horreis, agris, pratis (1298) [4]).

60) Anno 1299 Rudolphus comes palatinus de Tubingen vendidit pro septingentis libris denariorum hall. curias „Ober- et Nieder-Fronhof," quibus annexum est jus patronatus ecclesiae in Altingen, quod tamen non vendidit, sed pure donavit; curiam dictam „Rüdegersgut," areas quoque decem in eadem villa Altingen et generaliter omnia, quae in eadem villa habuit, cum omnibus juribus et pertinentiis; haec autem omnia vendidit plenario consensu uxoris suae Luitgardis comitissae de Schelklingen, quae ad ipsam dotis nomine pertinebant. Heinricus episcopus Constantiensis haec confirmavit [5]).

---

1) Urkunde vom 28. August 1296 im Hagenlocher Lagerbuch von 1680. Der Wald Nuben heißt hier Neuban.

2) Urkunde vom 22. November 1296 in Monumenta Zollerana I. Nr. CCXXXVII. Bestätigungs-Urkunde seines Sohnes den 13. August 1298 ibid. CCXLII.

3) Urkunde vom 28. April 1298 mit der Zustimmung des Grafen Rudolfs des Scherers den 21. August 1299 im Diplomatar.

4) Urkunden-Auszug von 1298 bei Crusius III. S. 186.

5) Urkunde vom 7. Julius 1299 im Auszug bei Schmid a. a. O. Urk. S. 76. Im Diplomatar ist eine Urkunde vom 23. Nov. 1301, worin der Pfalzgraf und seine Gattin den Bischof von Constanz bitten, diesen Kauf zu bestätigen.

61) Anno 1342 Gezo et Wilhelmus comites palatini de Tubingen fratres vendiderunt opidum Tubingen Ulrico comiti de Wirtenberg [1]).

62) Anno 1343 venit monasterium nostrum cum omnibus, quae circa Tubingen habuit, in defensionem comitum de Wirtenberg [2]).

63) Anno Domini 1401 Burkhardus et Hugo fratres de Ehingen donaverunt monasterio nostro curiam in Eschelbronn, cui annexum est jus patronatus ecclesiae superioris et inferioris Eschelbronn, cum advocatia et omnibus possessionibus, redditibus, censibus, propriis hominibus et omnibus juribus et pertinentiis [3]).

I. Verzeichniß der Ortschaften.

Aglishard (O.A. Urach), 5.
Altdorf (O.A. Böblingen), 5, 47.
Altenburg (jetzt mit Canstatt vereint), 33.
Altingen (O.A. Herrenberg), 33.
Bebenhausen (O.A. Tübingen), 1, 3, 4.
Berg (Stadtdirektion Stuttgart), 31, 33.
Birkach (O.A. Stuttgart, Amt), 46.
Böhringen (O.A. Urach), 5.
Bönnigheim (O.A. Besigheim), 36.
Bondorf (O.A. Herrenberg), 9, 15.
Botenheim (O.A. Brackenheim), 36.
Botnang (O.A. Stuttgart), 46.
Breitenholz (O.A. Herrenberg), 57.
Brie (jetzt mit Canstatt vereint), 33.
Canstatt, 31.
Derendingen (O.A. Tübingen), 5.
Dettenhausen (O.A. Tübingen), 58.

---

1) Der Verkauf geschah den 5. December 1342, die Urkunde steht in Senkenbergs Selecta juris et historiarum II. S. 232 und daraus bei Sattler Grafen I. Beilagen Nr. 100.

2) Urkunde vom 12. Mai 1343 bei Besold Nr. XXV.

3) Urkunden-Auszug bei Crusius III. S. 325.

Dußlingen (O.A. Tübingen), 8, 37.
Echterdingen (O.A. Stuttgart), 27, 28, 31, 34, 50.
Entringen (O.A. Herrenberg), 48, 53.
Eutingen (O.A. Horb), 5, 57.
Feuerbach (O.A. Stuttgart), 29.
Filder, die, 55.
Gaisburg (O.A. Stuttgart, Amt), 33.
Gaisnang (abgegangen, lag bei Ludwigsburg), 43.
Groß-Heppach (O.A. Waiblingen), 31.
Hagelloch (O.A. Tübingen), 56.
Hagenbuch (abgegangen, lag bei Echterdingen), 50.
Haslach (O.A. Herrenberg), 42.
Hedelfingen (O.A. Canstatt), 55.
Hemmingen (O.A. Leonberg), 26.
Hessigheim (O.A. Besigheim), 17.
Himbach (abgegangen, lag bei Tübingen), 52.
Hirschau (O.A. Rottenburg), 5.
Hochdorf im Gäu (O.A. Horb), 5.
Höfingen (O.A. Leonberg), 31.
Hohenstein (O.A. Besigheim), 37.
Jesingen (O.A. Herrenberg), 42, 53.
Jettenburg (O.A. Tübingen), 21.
Ittingshausen (abgegangen, lag bei Degerloch), 32.
Kornwestheim (O.A. Ludwigsburg), 20, 29, 54.
Kusterdingen (O.A. Tübingen), 45.
Leinfelden (O.A. Stuttgart, Amt), 12.
Lombach (O.A. Freudenstadt), 5.
Lustnau (O.A. Tübingen), 18, 49.
Magstatt (O.A. Böblingen), 23, 44.
Möhringen (O.A. Stuttgart, Amt), 50.
Möhringen (O.A. Tübingen), 21.
Nebringen (O.A. Herrenberg), 51.
Neckargröningen (O.A. Ludwigsburg), 31.
Neuweiler (O.A. Böblingen), 53.
Oberkirch s. Poltringen.
Oberndorf (O.A. Herrenberg), 49.
Obertürkheim (O.A. Canstatt), 30.
Oberwaldach (O.A. Freudenstadt), 35.
Oeffingen (O.A. Canstatt), 22.
Oeschelbronn (O.A. Herrenberg), 62.

Oßweil (O.A. Ludwigsburg), 31.
Pflugfelden (O.A. Ludwigsburg), 20, 29.
Pfrondorf (O.A. Tübingen), 59.
Plieningen (O.A. Stuttgart, Amt), 46, 55.
Poltringen (Oberkirch, O.A. Herrenberg), 49.
Renningen (O.A. Leonberg), 24.
Reusten (O.A. Herrenberg), 49.
Rohracker (O.A. Canstatt), 33.
Salzstetten (O.A. Horb), 5.
Schönbuchwald 2, 5, 6.
Schwärzloch (O.A. Tübingen) 52.
Stammheim (O.A. Ludwigsburg), 29.
Stockach (O.A. Reutlingen), 7.
Stuttgart 33, 39.
Thailfingen (O.A. Herrenberg), 11.
Tübingen 49, 52, 53, 61.
Tunzhofen (abgegangen, lag bei Stuttgart), 33.
Uhlbach (O.A. Canstatt), 30.
Untertürkheim (O.A Canstatt), 25.
Vesperweiler (O.A. Freudenstadt), 5, 6.
Viesenhausen (O.A. Canstatt), 20, 29.
Waiblingen 31.
Walddorf (O.A. Tübingen), 5.
Waldhausen (O.A. Tübingen), 13, 14, 16, 19.
Wangen (O.A. Canstatt), 33.
Weil im Schönbuch (O.A. Böblingen), 5, 53.
Wildnau (abgegangen, lag bei Rübgarten, O.A. Tübingen), 49.
Wurmlingen (O.A. Rottenburg), 5, 38.
Zazenhausen (O.A. Canstatt), 20, 29.
Zimmerbuch (abgegangen, lag bei Aglishard), 5.
Zuffenhausen (O.A. Ludwigsburg), 20, 29, 40.

II. Personen-Register.

v. Berg, Reinhard und seine Schwester Ida, 1281. 31.
v. Bernhausen, Friedrich der jüngere, 1279. 27.
" Wolfram, 1281. 32.
v. Bentelsbach, Wolfram, 1281. 30.

v. Bierlingen, Peter, 1291. 48.
v. Börstingen, Burkard, 1290. 44.
v. Bondorf, Friedrich genannt Scholaris, 1272. 15.
v. Bonlanden (Echterdingen), Wolfram, 1269. 12.
v. Eberstein, Mechthild, Gräfin, Gattin des Pfalzgrafen Rudolph von Tübingen, 1183. 1.
v. Echterdingen, Friedrich der ältere, Marquard, Heinrich und Friedrich, seine Söhne, 1280. 28. Reinhard, 1281. 30. Heinrich und Heinrich, Brüder, 1282. 33. Friedrich, genannt Stöffler, 1293. 50.
v. Ehingen, Burkard und Hugo, Brüder, 1401. 63.
v. Fürstenberg, Elisabeth, Gräfin, Gattin des Pfalzgrafen Gottfrieds des Böblingers v. Tübingen, 1291. 46.
v. Gomaringen, Friedrich, 1270. 13.
Grückler, Konrad, 1276. 21.
v. Hailfingen, Hugo, 1293. 52.
Herrenberg, Dietrich, der Schultheiß und seine Söhne Diether und Dietrich, 1293. 51.
Herter, Diemo und Diether, Brüder, 1285. 37. Elisabeth, Wittwe Friedrichs, 1298. 59.
v. Hohenberg, Graf Albert, genannt v. Rottenburg, 1245. 7.
v. Hohenberg, Reinhard und Johann, Brüder, 1279. 25.
v. Kirchheim, Konrad, 1276. 20. Diether, 1295. 54. Kraft, genannt v. Tachenhausen, 1295. 55.
v. Lichtenstein, Gero, 1245. 8. Ludwig, 1262. 9. Gebhard, 1277. 22.
v. Malmsheim, Hermann, 1275. 17.
Menteller, Heinrich und seine Gattin Mechthild, 1290. 45.
v. Osweil, Schwigger, 1289. 43.
v. Ow, Albert und Hugo, Brüder, 1289. 43. Volkard, 1291. 47.
v. Ringingen, Eberhard, 1277. 24. und 1279. 26.
v. Rohr, Sophie, 1262. 10.
v. Roßwag, Rudolph und Konrad, 1277. 23.
v. Schelklingen, Luitgard, Gräfin, Gattin des Pfalzgrafen Rudolph, genannt Scherer v. Tübingen, 1299. 60.
Steinhülben, Albert und seine Söhne Dietrich und Diemo, 1285. 38.
v. Stöffeln, Konrad der ältere, genannt Straw, Ernst

und Schwigger, 1283. 34. Kuno, Konrad und Albert, Brüder, 1288. 41.
v. Teck, Herzog Hermann, 1295. 55.
v. Tübingen, Pfalzgrafen, Rudolph I., Hugo V. Sohn, 1183. 1. 1188. 3. 1190. 4. 1191. 5. Rudolph III., genannt Scherer, 1274. 16. 1276. 19. 1277. 5. Wilhelm I. 1276. 18. Hugo VIII. und seine Söhne Otto und Ludwig 1284. 35. Eberhard I., genannt Scherer, 1289. 42. 1292. 49. 1298. 58. Gottfried, genannt der Böblinger, 1291. 46. 1295. 53. 1296. 56. Rudolph V., genannt Scherer, 1299. 60. Götz und Wilhelm, Brüder, 1342. 61.
v. Urbach, Friedrich, 1288. 40.
v. Württemberg, Grafen, Eberhard der Erlauchte, 1286. 39. Ulrich III., 1342. 61. 1343. 62.
v. Zollern, Grafen, Friedrich, 1296. 57.

II. A. Catalogus Abbatum Monasterii in Bebenhusen.

1) Diepoldus.
2) Erkinbertus.
3) Enzmannus.
4) Waltherus.
5) Ludovicus.
6) Bruno.
7) Conradus.
8) Conradus.
9) Hermanus.
10) Petrus.
11) Rudolphus.
12) Berchtoldus ob. MCCXXIII V. Idus Maii.
13) Eberhardus obiit MCCLXXV V. Idus Octobr.
14) Fridericus obiit MCCCV Non. Jan.
15) Lupoldus de Esslingen obiit MCCC prid. Kal. Nov.
16) Udalricus frater Lupoldi obiit MCCCXX VIII. Id. Februarii.

17) Conradus de Lustnaw nobilis ob. MCCCLIII VI. Id. Decembris.
18) Wernherus de Gomeringen nobilis obiit MCCCXCIII.
19) Petrus de Gomeringen nobilis obiit MCCCCXII 19 Cal. Febr.
20) Heinricus de Halfingen nobilis ob. MCCCCXXXII 2 Augusti.
21) Renhardus de Hoefingen nobilis ob. MCCCCLVI 10 Cal. Sept.
22) Joannes de Deckenpfrondt ob. MCCCCLX 6 Cal. Januar.
23) Wernherus de Tubinga obiit MCCCCLXXIII 6 Id. Julii.
24) Bernardus de Magstat obiit MCCCCXCIII 5 Id. Maii.
25) Joannes de Friedingen.
26) Sebastianus Luz.

II. B. Dies fatales quorundam abbatum Bebenhusensium.

Anno ab incarnatione Domini 1223 V. Idus Maji obiit dominus Bertholdus abbas duodecimus in Bebenhusen, hic jacet in medio capituli sepultus, cujus anima requiescat in pace. Amen.

Anno Domini 1275 V. Idus Octobr. obiit reverendus in Christo pater et dominus Eberhardus de Reutlingen. XIII abbas in Bebenhusen. Sub isto venerabili abbate anno 1260 XII Cal. April. in festo s. patris nostri Benedicti (den 21. März) inchoatus fuit murus in Bebenhusen, totum ambiens claustrum et anno 1270 circa dedicationem ecclesiae inchoatus fuit murus interior et granarium sibi junctum.

Dominus Fridericus, XIIII abbas in Bebenhusen et XXII in Schonaugia; in Bebenhusen abbatizavit XXII annis et revocatus est ad Schonaugiam, cum ibi annum cum dimidio abbas fuisset, abbatia cessit et

iterum assumtus est in Bebenhusen in abbatem. Sub quo tunc in eodem loco ambitus monachorum, infirmaria tam lignea quam lapidea, cellarium et aliae structurae grandes tam in officinis quam in aliis constructae sunt. Totus murus interior, mola, porta et alia diversa. Sed et omnia propugnacula muri exterioris, nec non vallis et sepes, claustrum ex toto cingentia, cum aquaeductu. Hic monachos habuit LX, conversos CXXX. Manens autem in eodem loco et officio per quinquennium, infirmitate et senectute bona confectus, sanctissimo quievit fine. Hic autem anno salutis 1305 Nonas Januarii obiit et jacet in capitulo sepultus. Inscriptio sepulchri:

Floreat aureolis sursum abbas Fridericus,
Qui par caelicolis fuit hic pietatis amicus.

Anno Domini 1300 prid. Calend. Novemb. obiit pius dominus Lupoldus de Esslingen, XV abbas in Bebenhusen et jacet sepultus in cemiterio retro altare beatorum apostolorum Petri et Pauli. Cujus anima requiescat in pace.

Anno virginei partus 1320 octavo Idus Februarii obiit dominus Udalricus de Esslingen, XVI abbas in Bebenhusen, germanus jam dicti Lupoldi et jacet juxta eum in cemiterio sepultus. Sub isto abbate constructa est domus abbatum cum suo ambitu. Sub ipsius etiam regimine constructa est capella in porta a quadam matrona, dicte Haila de Reutlingen, quae sepulta est cum avia sua in cemiterio retro summum altare, ut colligi potest ex antiqua scriptura, muro ecclesiae insculpta. Sub isto etiam abbate conventus secundario dispersus fuit.

Anno 1353 sexto idus Decembris obiit reverendus in Christo pater et dominus Conradus de Lustnaw natus, XVII abbas in Bebenhusen, trigesimo tertio anno regiminis sui. Qui abbas venerandus incorporavit mensae nostrae infra scriptas ecclesias, videlicet in Tubinga, Lustnaw, Entringen, Oberkirch, Altingen, Wile Schoenbuch, Plieningen, Echterdingen et jus patronatus in Bondorf [1]). Hic etiam abbas in recompensam servitio-

1) Rüttel fügt hier bei: Quae ecclesia incorporata est sub

rum ac anniversariorum suae praelationis a fundatione neglectorum ecclesiam in Altingen pitantiae [1]) nostrae perpetuo univit. Sub quo etiam abbate Conrado anno 1335 constructum est refectorium monachorum lapideum, quod nunc dicitur refectorium aestivale, cum omni ornatu suo, domus abbatum lignea major et minor juxta capellam infirmorum, ubi nunc coquina abbatis 1508 est constructa; item campanile ecclesiae, fenestra retro summum altare cum omni suo ornatu, in qua versus isti sunt scripti:

Abbas structuram Conradus condidit istam.
Praemia, virgo pia, structori redde Maria
In regno coeli, quod posco corde fideli.

Nova etiam capella juxta cemiterium Ecclesiae annexa suo cum ornatu, ubi propter ipsius reverentiam gleba ejus corporea honorifice jacet tumulata, in qua capella pro se missam perpetuis temporibus legendam fundavit [2]).

Anno 1393 pridie Calend. Octobris obiit dominus Wernherus natus de Gomeringen XVIII abbas in Bebenhusen et jacet in cemiterio retro summum altare, cujus anima requiescat in pace [3]).

Anno Domini 1412 XIX Cal. Febr. obiit dominus Petrus de Gomeringen, XIX abbas in Bebenhusen et jacet in capitulo sepultus. Sub isto venerabili abbate inchoatum fuit lapideum campanile ecclesiae circa fe-

---

abbate — (Werner, den 31. Oktober 1362, s. Crusius III. S. 272). Die Einverleibung der Kirchen ist auch in den Annalen erwähnt.

1) Heß sagt S. 266: Pitantia seu pictantia est portio monachica in esculentis ad valorem unius pictae id est monetae pictaviensis, quum alias ex pulmentis, herbis et oleribus fercula monachorum constarent, pitantiarius certis diebus lautiores cibos e piscibus et istius modi parabat.

2) Bei Crusius II. S. 498 folgt hierauf: Assumtus fuit post ipsum Henricus quidam Nicro-Rottenburgensis. Sed propter dissolutionem vitae suae et contractionem magni aeris alieni cum suo conventu et conversis expulsus fertur, nec inter abbates numeratur.

3) Zus. bei Crusius II. S. 498: Sub eo aedificata est domus caprarum. Haec in lapide sepulchri ejus inscriptio: Anno MCCCXCIII pridie Kal. Octob. obiit D. Wernherus de Gomeringen XVIII abbas in Bebenhusen, cujus anima requiescat in pace. Amen.

stum S. Joannis Baptistae. A. 1407 et 1409 circa idem festum fuit consummatum. Anno vero 1410 fuit constructum campanile lapideum aestivalis refectorii, quorum artifex fuit Georgius, conversus in Salem. Hic etiam abbas solvit tria millia florenorum, quibus monasterium fuit obligatum. Sub eodem etiam abbate emtum est castrum Roseck cum villa Jesingen pro 2500 florenis [1]).

Anno Domini 1432 II Cal. Augusti die sancti Germani episcopi et confessoris obiit dominus Heinricus de Halfingen, XX abbas in Bebenhusen et sepultus jacet in capitulo.

Anno 1456 X Cal. Sept. obiit reverendus in Christo pater et dominus Renhardus de Hoefingen XXI abbas in Bebenhusen et jacet sepultus in ecclesia ante altare beatae Mariae virginis, quod ipse construxit.

Anno 1456 electus fuit in abbatem dominus Joannes de Deckenpfrond et anno 1460 6 Cal. Jan. obiit idem venerandus pater et dominus, dominus Joannes de Deckenpfrond, XXII abbas in Bebenhusen et jacet in capitulo sepultus.

Anno 1473 VI Idus Jul. obiit reverendus in Christo pater et dominus, dominus Wernherus de Tubinga, XXIII abbas in Bebenhusen et in introitu capituli jacet sepultus [2]).

Anno 1493 V Idus Maii obiit reverendus in Christo pater et dominus Bernhardus de Magstatt, magnae clementiae, abbas XXIIII in Bebenhusen et in introitu capituli corpus ejus requiescit [3]).

---

1) Der Ankauf von Roseck u. s. w. geschah 1410. Crusius III. S. 334. Schmid Pfalzgrafen v. Tübingen S. 211. — Zusatz bei Crusius a. a. O. II. S. 499. Epitaphium ejus est: Anno Domini MCCCCXII 19 Kal. Februarii obiit reverendus pater et dominus dominus Petrus de Gomeringen XIX abbas in Bebenhusen. Requiescat in pace.

2) Zusatz bei Crusius a. a. O: Cessit abbatia 1471 Nonis Junii successore mox 8 Idus Jun. sequente Bernhardo. Multa aedificavit, etiam magnam lapideam domum Tubingae, ibidem etiam cellam et sacellum. Epitaphium illius: Anno Domini MCCCCLXXIII obiit reverendus in Christo pater et dominus, dominus Werner de Tubingen XXIII abbas in Bebenhusen, 7 Idus Julii. Cujus anima requiescat in pace.

3) Crusius a. a. O. nennt ihn Bernhard Rockenbuch.

Dominus Joannes de Friedingen nobilis fuit electus et creatus in abbatem anno 1493 X Cal. Junii in die Desiderii, qui fuit in octava ascensionis Domini et in die S. Genesii fuit consecratus ad baculum [1]).

Sebastianus Luz Tubingensis instituitur in suum monasterium sub Carolo V. Imperatore anno 1548 [2]).

Berichtigtes Verzeichniß der Aebte.

Diepold, 1190, 1191.
Erkinbert.
Enzmann.
Walther.
Ludwig V., 20. Oktober 1211 (Mone III. S. 105).
Bruno, 1216 (Ebend. S. 106).
Berthold I., † den 11. Mai 1223 [3]).

---

1) Zusatz bei Crusius a. a. O: praesentibus dominis illustribus ac reverendis comite Eberhardo Wirtembergensi Barbato, Itelhenrico juniore Wirtembergensi comite (Ulrico) et abbatibus de Alba dominorum ac de Zwifalten atque de Hirsaugia, missam cantante suffraganeo Constantiensi. Curavit hic abbas renovanda anno 1520 ante Pentecosten arma sive insignia heroum Sueviae in tabula. Epitaphium hujus abbatis in saxo erecto chori. Anno Domini MDXXXIV in die Thomae apostoli obiit reverendus in Christo pater et dominus Joannes a Friedingen, abbas in Bebenhusen XXV, vir magnae prudentiae et maturitatis. Cujus anima requiescat in pace.

2) Crusius a. a. O. S. 500: Frater Sebastianus Lucius (al. Hebenstreit) Tubingensis. Hic cum abbatia 13 annos vacavisset et ipse cum conventu exularet, in exilio a monachis electus est, praesente eis Schoenaugiensi abbate Sebastiano, visitatore ipsorum et Mulbronnensi abbate Henrico ac Bernhardo Maiero, majore cellerario in Salem, loco sui abbatis. Factum 17 Nov. 1547 in coenobio Porta coeli (vulgo Tennenbach) cujus loci ipse antea fuerat abbas. Postea 1549 Mart 20 rediit ex prioratu Bernis in superiore Alsatia cum fratribus suis Bebenhusam, restitutus a Carolo V. Obiit Tubingae 1577.

3) Jahr und Tag seines Todes gibt sein noch in der Geißelkammer des Klosters vorhandener Grabstein an, der zwölfte Abt wird er durch Verwechslung mit dem späteren Berthold genannt.

Konrad, 1226 und den 27. Nov. 1228 (ebend. S. 107, 108, 111. [1]).
Hermann.
Peter, 1240 und 1243 (Mone III. S. 117, 120, 122).
Rudolph.
Berthold II. v. Münsingen, 1245, † 1262 [2]).
Eberhard v. Reutlingen, 1262, † den 11. Okt. 1281 [3]).
Friedrich, 1281, wird Abt in Schönau 1299, kehrt nach Bebenhausen zurück nach Lupolds Tode 1300, † den 5. Januar 1305 [4]).
Lupold v. Eßlingen, 1299, † den 31. Okt. 1300.
Ulrich, Lupolds Bruder, 1305, † den 6. Februar 1320.
Konrad v. Lustnau, 1320, † den 8. Dec. 1353 [5]).
Werner v. Gomeringen, † den 30. Sept. 1393 [6]).
Peter v. Gomeringen, † den 14. Jan. 1412 [7]).
Heinrich v. Hailfingen, † den 30. Julius 1432 [8]).

---

1) Die zwei im Verzeichniß angeführten Konrade waren wohl nur eine Person.

2) Bertholdus dictus de Munegesingen abbas 1245 Mone III. S. 127; er kommt noch weiter vor 1247 (Crusius III. S. 65, s. a. (1251, Mone III. 147), 1261 und 1262 (ebend. S. 200, 201).

3) Frater E. dictus abbas de Bebenhusen 1262 (Mone III. S. 202); er kommt weiter vor 1266—1281 und zwar 1276 und 1279 als Eberhardus abbas, sonst nur als E. abbas (Mone III. S. 208, 209, 211, 215, 216, 217, 218, 219, 221, 323, 343, 414) und kann also nicht schon am 11. Oktober 1275 gestorben sein, wenn man nicht annehmen will, daß unmittelbar auf einander zwei gleichnamige Aebte folgten.

4) Dominus Fridericus abbas in Bebenhusen den 8. Dez. 1281. (Mone III. S. 425), er kommt weiter vor 1282 (ebd. S. 427), 1285 (Arch.-Urk.), 1286, 1288 (frater Fridericus dictus abbas in Beb. Mone IV. S. 101 und 121) und 1290 (Sulger Annales Zwifaltenses I. S. 244); dann noch einmal den 24. Julius 1301 (Arch.-Urkunde).

5) 1320 24. Junius Conradus abbas in Bebenhusen (Crusius III. S. 212) Abt Conrad in B. 1347 25. Junius (Schmid Pfalzgrafen Urk. S. 174).

6) Werner v. Gom. Abt in B. 1370. (Gabelkh. Mſ.)

7) Peter v. Gom. Abt in B. 1400. Reyschers Statutar-Rechte S. 186 mit der falschen Jahrzahl 1300), 1402 20. Januar Petrus abbas in B. (Arch.-Urk.).

8) Heinrich v. Hailf. Abt in B. 1417 (Steinhofer II. S. 671), Abt Heinrich in B. 1431 29. September und 1432. (Reyscher a. a. O. S. 189, 190).

Reinhard v. Höfingen, † 23. August 1456.

Johann v. Deckenpfronn, † den 27. Dec. 1460 [1]).

Werner v. Tübingen, dankt 1471 ab, † den 10. Julius 1473 [2]).

Bernhard Rockenbuch v. Magstatt, erwählt den 6. Jun. 1471, † den 11. Mai 1493 [3]).

Johann v. Friedingen, erwählt den 23. Mai, geweiht den 25. August 1493, † 1532.

Sebastian Lutz, genannt Hebenstreit, erwählt den 17. November 1547 von den entwichenen Mönchen im Kloster Himmelspforte, nimmt 1549 vom Kloster B. wieder Besitz, wird 1560 zur Ruhe gesetzt, † in Tübingen den 1. Dec. 1577. Der letzte katholische Abt [4]).

---

1) Abt Johann v. B. 1459. (Arch.-Urk.).

2) 1471 Frater Hymbertus, abbas Cistertii, notificat, cum nuper visitandi et reformandi causa in monasterio Bebenhausen fuisset, venisse ad se Wernerum abbatem et ob senectutis infirmitatem dignitatem suam in ipsius manus tradidisse; Hymbertus accepta hac resignatione, monachos et vasallos monasterii a votis et obligationibus suis absolvit et VI Junii novam electionem instituit, ubi electi XXI electores jus eligendi ipsi tradiderunt, qui Bernardum de Magstatt elegit. Rauscher Collectanea Mscpt.

3) Abt Bernhard v. B. 1488. Besold S. 423.

4) Württemb. Jahrb. 1846, II. S. 169 ff.

Bericht eines Zeitgenossen von dem Erdbeben im Jahr 1655.

Mitgetheilt von Dr. Karl Pfaff.

Eine kurze Nachricht von diesem Erdbeben, welches besonders Tübingen und dessen Umgegend hart traf, liefert Steinhofer in seiner wirtembergischen Chronik (Theil I. S. 602). Auch das akademische Osterfest-Programm (den 15. April 1655) hat dasselbe zum Gegenstand. Es stellt das Erdbeben als ein Zeichen des göttlichen Zorns über die sündliche Menschheit dar, und sagt: Has in angustias iratus Deus juxta reliquas aliquot Germaniae provincias, hunc Ducatum et in eodem agrum quoque nostrum Tubingensem, omnipotente sua manu propter peccata nostra, tam arcte conjecit, ut ab hora tertia matutina diei decimi noni praeter lapsi mensis Martii (prodromis, qui observabantur, omissis) usque in noctem modo dilapsam, vix ullus dies aut nox abierit, quibus terra nostra non tremuit et nos tremuimus cum ipsa; paroxysmis per ictus subterraneos aliquoties eo violentiae progressis, ut civitas nostra quasi navis in salo maris nutaverit et tantum non callapsa horrendos fragores ediderit, comis nostris stantibus, animir contra labantibus anxiisque ad subita in momenta, irato videlicet Deo in terra tam horribiliter tonante, quem, in aëre tonantem, sat diu profligate contemsimus. Der Zeitgenosse aber, dessen Bericht nun folgt, ist Dr. Tobias Wagner, damals Professor der Theologie, später Kanzler in Tübingen, welcher, wie ein Eßlinger, dessen Handschrift ich diesen Bericht entnehme,

sagt, „zwei sehr scharfe bewegliche Predigten“ darüber in Druck kommen ließ *) und also erzählt:

Den Anfang des Erdbebens belangend, haben wir zwar denselben auf den neunzehnten Tag Märzen Morgens um die dritte Stunde gesetzt, indem Jedermann an demselben erwacht, es befindet sich aber, daß schon zehen Tage zuvor, Abends um 6 Uhr, eine zwar nicht so merkliche, doch aber wohl empfindliche Erregung und Bewegung der Erde allhier in der Stadt Tübingen von glaubwürdigen Personen ist observirt worden; bis endlich den neunzehnten Märzen um vermeldte frühe Stunde dieses Erdenfieber seinen rechten typum gewonnen und das Erdbeben zweimal auf einander mit solchem Toben hat angesetzt, daß unsere Häuser nicht anders gekracht, als wollten sie zertrümmern, auch Jedermann dadurch erweckt, erschreckt und aus den Betten getrieben worden.

Ich, aus dem Schlaf erwachend, vermeinte nicht anders, als ein gefüllter Mehlsack falle ob dem Haupte meiner Kammer mit großer Gewalt herunter; weil solche Fälle mir nicht ungewohnt und mehrmals Nachts pflegen zu begegnen, bis die Benachbarten das auch klagten und das Facit des zornigen, die Pfeiler der Erde zittern machenden, Gottes, nämlich, daß es ein Erdbeben sei, ist herauskommen.

Von dieser Zeit an hat das Stoßen unter der Erde alle Nächte, bald vor, bald um, bald nach Mitternacht, vielfältig auch Tags zu ungleichen Stunden, bis auf die sechste Frühstunde des zwanzigsten Tags Aprilis, als ich die Feder dieser Relation hatte angesetzt, da abermals ein starker Erdbebenstoß, gleich einem unter der Erde losgebrannten Stuck, die ganze Stadt hatt zittern gemacht, fort und fort continuirt, daß wir dessen Stöße nicht mehr haben mögen zählen, noch vor denselben sicher sein; Gott mach's ferner mit uns, wie Er wolle. Sonderlich aber hat dieses Erdbeben über den ersten schrecklichen Ausbruch und die hernachkommenden Stöße, den dreißigsten Märzen, wie auch den eilften April

*) Bei Fischlin Memoriae Theologorum II. S. 196 ist unter Wagners Schriften nur angeführt: Bußpredigt über die fortsetzenden Erdbeben in Württemberg. Tübingen, 1655, 4. Vielleicht steht die zweite Predigt in Wagners Casualpredigten über allerhand bedenkenswürdige schwere Fälle. Stuttgart 1658, 4.

sich schrecklich erzeigt, den dreißigsten März zwar, zwischen 9 und 10 Uhr vor Mittag, als eben dazumal eine Oration in Aula nova Theologorum gehalten worden, indem der Erdboden zweimal auf einander so grausam gebebet, daß nicht allein die Häuser in der Stadt sich augenscheinlich haben geneigt, sondern auch die ganze Stadt zugleich hin und wieder geschwankt, wie Diejenigen haben observirt, so auf dem Feld die Stadt von Ferne in den Augen gehabt und zumal ein solch Krachen derselben gehört, daß sie nicht anders vermeint, es werde Alles zertrümmern und zu Grunde gehen.

Also auch den eilften Aprilis Nachmittags um die zweite Stunde, als man in der Kirche die Confession zur Communion folgenden grünen Donnerstag hatte gehört, daß zwar der Stoß etwas hurtiger, aber so violent und schrecklich gewesen, als wollt' er in einem Augenblick die Stadt zu Haufen werfen; daß auch jenige Holzbauern, so dann zumalen Holz ins fürstliche Stipendium haben geführt und in des Stipendii Vorhof, gerade vor meinem Museo gestanden, einander haben vermeint, kurz End zu machen und aus Tübingen, ehe und dann es untergehe, zu eilen.

Bei welchem Allem folgende Umstände zu merken, in deren Betrachtung solche Erdbeben desto beschwerlicher und mit Nichten in Wind zu schlagen sind, als da ist.

1) Der starke Hall, Ton und Getös des Erdreichs, so bei diesen fortgesetzten Erdstößen wurde observirt, indem es uns, die wir in Häusern sind, nicht anders gedünkt, als es würde unter uns in der Erden ein großes Stück losgebrannt, denen aber, so auf dem Felde waren, nicht anders fürkommen, als wenn dergleichen Stuck von Ferne aus den Wolken würde abgeschossen.

2) Der Foetor und sulphurische Gestank, so manchmalen auf solche Erdstöße wurde observirt, wie sonderlich den vierundzwanzigsten Märzen früh und den eilften April auf obbenannten Nachmittags-Paroxismum dergleichen Gestank von dem Neckar her ist verspürt worden, nicht anders, als wär es ein Gestank vom Ausputzen losgebrannter Stücke oder Büchsen.

3) Die starke Concussion unserer Wohnungen und Häuser, indem die Wände theils zerrissen, theils von einander

gegangen, Kamine sammt den Ziegeln von den Dächern gefallen, Wachtglöcklein auf den Thoren angeschlagen, die Contignationen nicht anders krachten, als wollten sie brechen.

In Summa Alles zitterte und schwankte, als wann's wollte zu Grund gehen und zerfallen. Welches Alles sonderlich den obbenannten dreißigsten Tag Märzen und eilften Aprilis mit Schrecken und Entsetzen vor unsern Augen ist geschwebt, anderen noch fortgesetzten Erdstößen zu geschweigen.

4) Das Anhalten und Wiederkommen bald zu diesen, bald zu andern Stunden dieses gefährlichen Erdstoßens, daß noch kein Nachlassen da sein will, und wie oben vermeldet, erst die sechste Frühstunde dieses zwanzigsten Aprilis ein dergleichen harter Erdbebenstoß unsere Stadt und Häuser hat erregt, nicht anders, als wann unter sich in der Erden ein Stück wäre losgebrannt worden.

5) Die Furcht und der Schrecken so vielen unter uns sonderlich schwangern Weibern und solchen, welche sonst von Natur feig und furchtsam sind, im Herzen steckt, sie traurig macht, daß sie umgehen wie der Schatten an der Wand.

6) Wie weit aber dieses Erdbeben um sich greife, wird man aus Communikation von andern Orten vernehmen. Meistentheils dieses Herzogthums wird es vermerkt, doch an einem Ort heftiger als am andern. Wie die Zeitungen es mit sich bringen, soll diese Erdbebens-Mine der Allmacht Gottes auch zu Straßburg und selbiger Orten fertig sein und sich lassen spüren.

Physica descriptio dieses Erdbebens.

Wann wir nach den terminis physicis solches Erdbeben wollen entwerfen, so befindet sich

Erstlich, daß selbiges meistentheils sei ein pulsus, das ist über sich gehender Stoß an dem Erdboden, durch die über sich dringenden Wind und Geister, welche in dem Erdboden verschlossen sind und ihren Ausgang nicht können gewinnen, dadurch der Erdboden über sich wird bewegt und mit Gewalt auf sich ersetzt und wieder herabgelassen.

Aber fürs Andere tremorem, das ist das Hin- und Widerschüttern nicht gar ausgeschlossen, indem der Erdboden von einer Seiten zur andern wird bewegt, wie ein Schiff

auf dem Wasser von einer Seite zur andern wankt, dergleichen tremor droben das angezogene den dreißigsten Märzen zwischen 9 und 10 Uhr fürgangne Erdbeben augenscheinlich gewesen ist, wie auch das folgende am eilften Tag Aprilis, welches die Häuser gewaltig hin und her hat getrieben.

Drittens so hält dieses Erdstoßen keine gewisse Zeit, anlangend die Stunden, so sonsten gemeiniglich Morgens und Abends sich einstellen, sondern ist gleich wie febris vaga, ein vagirend Fieber, so keine gewisse Stunde hält, sondern kommt, wenn's ihm gefällt; denn fast alle Tag- und Nacht-, Morgen-, Mittag-, Vor- und Nachmittagsstunden haben wir bis daher observirt, daß solche Erdbebenstöße sich diesen Monat über bei uns haben begeben.

Viertens seine Währung betreffend, ist es duratio interpolata et inaequalis, das ist ein solches Anhalten dieses Erdbebens, so zwar mit Stoßen und Beben kurz End macht, aber oftmalen und zwar das einemal stärker als das anderemal wiederkommt, dadurch oberzählte Effekte und Wirkungen auf Erden unter uns elenden Erdenwürmern sich begeben.

Soweit geht Wagner's Bericht. Der Eßlinger fügte demselben mit der Bemerkung, auch die vier Eßlinger Geistlichen hätten darüber jeder eine absonderliche Predigt drucken lassen, bei: Allhier in Eßlingen ist das Erdbeben nicht so gar stark, aber doch auch mit Schrecken, Furcht und Angst, doch nicht von Allen aber dem meisten und größten Theil observirt worden.

Ich für meine Person bin besagten neunzehnten März Morgens zwischen 3 und 4 Uhr gählings erwacht und, noch im halben Schlaf, anders nicht gemeint, ist mir auch nicht anders vorkommen, als wenn ein großer, viel Centner schwerer Wollensack oben auf meinen Bühnen von einer zur andern herabgefallen, davon ist mir ein solches Grausen ankommen, daß mir (wie man im Sprüchwort sagt) der Grüsel durch den ganzen Leib und durch alle Adern herausgangen, und hat meine Bettlade in der Stube meinem Bedünken nach gewankt, die Meisten aber haben Nichts in meinem Haus davon gewußt.

Freitags, den dreiundzwanzigsten März, lag ich Unpäßlichkeit halber noch im Bett, da kam abermals ein Stoß des Erdbebens, daß das Haus und meine Bettlade etwas davon

erzittert, meine Frau und meine Kinder stunden in der Stube und habens nicht geachtet, bis ich sage: Behüt Gott, das ist wieder ein Erdbeben. Sie habens aber dannoch nicht wahrgenommen, hingegen aber anderer und nächster Orte der Stadt ist es mit Mehrerem gespürt und mit Schrecken vermerkt worden.

Die Siegel und Wappen der württembergischen Städte.

Nachträge.

Im Jahrgang 1854 der württ. Jahrbücher Heft II. S. 101 ist der Wunsch um Einsendung von Berichtigungen und Ergänzungen zu dem daselbst abgedruckten Aufsatze über die Siegel und Wappen der württembergischen Städte geäußert worden; in Folge dessen hat Herr Rentamtmann Mauch in Gaildorf, schätzbare, von Siegelabdrücken begleitete Bemerkungen über die Siegel und Wappen der Städte Hall, Gaildorf und Murrhardt eingesendet, welche hier als ein Nachtrag zu dem oben erwähnten Aufsatz gegeben werden.

Hall. Die beiden ältesten Siegel, die in Abdrücken vorliegen, zeigen die älteste Schildesform, dreieckig mit Ausbiegung der Langseiten, und stammen aus dem 13. Jahrhundert. Das eine, welches noch 1482 und 1621 an Urkunden vorkommt, enthält in dem an der Spitze unten und an den beiden Ecken oben mit Lilien verzierten Schild zwei runde Schildchen, das mit dem Kreuz oben, das mit der Hand unten. Umschrift: Sigillum. Vniversitatis. Civium. In Hallis.

Eine Eigenheit desselben ist, daß es mit einem Rücksiegel versehen ist, einem kleinen runden, von einem Perlkranze umgebenen Schilde, der nur ein H enthält.

Das andere Siegel hängt an einer Urkunde vom Jahr 1255, im Schilde fehlen die Lilien, dagegen wird er durch schieflaufende, einander durchschneidende Striche in kleine Vierecke, jedes mit einem Punkt in der Mitte, getheilt, und enthält drei runde Schildchen, das untere mit der Hand, die beiden oberen je mit einem Kreuz. Von der Umschrift ist noch

zu lesen: + S. HEIRICH SCV . . . . . E . . . Sie wäre demnach zu ergänzen: S. Heinrici Scvlteti in Halle.

Ein drittes an einer Urkunde vom Jahr 1357 hängendes Siegel ist rund, der Schild aber ebenfalls dreieckig mit ausgebogenen Langseiten und mit den drei Lilien, einer Hand im runden untern, einem Kreuz im obern Schildchen. Umschrift: SIGILLVM. VNIVERSITATIS. CIVIVM. IN. HALLIS.

Erst im 15. Jahrhundert tritt an die Stelle des dreieckigen ein viereckiger unten ausgerundeter, ebenfalls mit Lilien verzierter Schild. Außer dem im Aufsatze S. 190 abgebildeten Siegel, liegen noch zwei Abdrücke von Siegeln vor, mit ganz gleicher Umschrift, bei dem ältesten in Minuskeln, bei den neueren, wo der Schild von Verzierungen umgeben ist, in neuerer Lapidarschrift.

Bei all diesen Siegeln findet sich keine Spur von einer Theilung des Schildes, wohl aber ist derselbe in dem aus dem 17. Jahrhundert stammenden kleinen Siegel der „Pfleger des Haals" in eine obere und untere Hälfte getheilt, aber Kreuz und Hand fehlen. Inschrift über dem Schild: HAL.

Das jetzt noch gebräuchliche Stadtschultheißenamts-Siegel wurde von der reichstädtischen Kanzlei schon im 17. Jahrhundert gebraucht.

Gaildorf. Hier liegt ein Abdruck des ältesten Stadtsiegels von 1434 vor; es ist rund, der viereckige, unten ausgerundete mit Halbkreis-Verzierungen eingefaßte Schild enthält in der untern ungetheilten Hälfte einen Floß, die obere Hälfte ist in zwei Felder getheilt, das rechts enthält die vier fränkischen Heerspitzen, das links die fünf Streitkolben aus dem Wappen der Schenken von Limpurg. Umschrift: Sigillum. Commvnitatis. in. Gailndorf. 1434.

Aus weit späterer Zeit erst ist ein zweites länglichtrundes Siegel mit reichverziertem, aber dieselben Wappenbilder wie obiges enthaltendem, Schilde, mit der Umschrift: *Sigill. Der. Limpurgischen. Stadt. Gaildorff.*

Murrhadt. In dem vorliegenden Abdruck des runden städtischen Sekret-Siegels von 1572 mit deutschem Schild

erblickt man allein den Abtsstab ohne die Fahne und die Schildhalter. Umschrift: Sigill. Der. Statt Morhart.

Ein zweiter Nachtrag ist mir aus Würzburg von Herrn C. Heffner, Magistratsrath und z. Z. Sekretär des historischen Vereins daselbst, zugekommen, dessen Inhalt ich hier nun ebenfalls, nach der Reihenfolge, wie die Städte in meinem Aufsatz angeführt sind, gebe.

Bopfingen. Siegel an einer Urkunde des Würzburger Archivs von 1448; es ist, wie der dreieckige etwas ausgebeugte Schild mit dem linksschauenden Adler, gegittert, und führt die Umschrift: Sigillum. Civitatis. Bopphingen. Ohne Zweifel ist es älter als das im Aufsatz angeführte Siegel von 1500.

Eßlingen. Siegel an derselben Urkunde, sehr ähnlich dem im Aufsatz S. 105 abgebildeten, doch ist das Schwanzende des Adlers nicht lilienförmig, sondern es sind Federn, an den Flügelenden und am Halse fehlen die Federn, und die Flügelenden selbst sind nicht so scharf ausgerundet; Umschrift: Sigillum. Universitatis. Civium. In. Ezzelingen.

Rottweil. Siegel an derselben Urkunde, mit dem Adler und der Umschrift: S. Sculteti de Rotwil et Burgensium. Aelter als das im Aufsatz angeführte.

Weil der Stadt. Siegel von 1712, ein Adler im ausgeschweiften spanischen Schild; Umschrift: *Secretum. Civium. Wilensium.*

Waldenburg. Siegel an einer Urkunde von 1625, ohne Umschrift, mit einem W unter dem Leoparden.

Tübingen. Siegel an einer Urkunde von 1611, die Jahreszahl 1514 fehlt, und es scheint von einem andern Stempel, als das im Aufsatz S. 147 abgebildete, herzurühren.

Mergentheim. Siegel an einer Urkunde von 1486, dem im Aufsatz S. 151 beschriebenen von 1343 gleich, nur daß es in der Umschrift Dis statt Diezes heißt.

Ravensburg. Siegel an einer Urkunde von 1710 mit der Burg. Umschrift: **Secretum. Civium. Ravenspurg. 1459.**

Ellwangen. Siegel an einer Urkunde von 1699 mit der Inful in einem vielfach ausgeschweiften und geschnörkelten Schilde; Umschrift: *Sigillum. Civitatis. Elwangensis.*

Künzelsau. Siegel an einer Urkunde von 1620, mit dem im Aufsatz S. 192 beschriebenen ältesten Siegel übereinstimmend, nur daß der spanische Schild mannigfach gebogen und geschnörkelt ist.

An der Urkunde von 1448 hängen auch die mit den im Aufsatz beschriebenen völlig übereinstimmenden Siegel von Aalen, Giengen, Gmünd, Heilbronn und Weil.

Dr. K. Pfaff.

Groß-Sachsenheim. Bei der Beschreibung des Wappens der Herren von Sachsenheim ist statt silbernen Kopfes „rothen Kopfes" zu lesen.

Dornstetten. Seite 162, Zeile 10 von oben lies „1236" statt 1230.

Trigonometrische Höhenbestimmungen.

Bestimmt und berechnet von dem Trigonometer Rieth.

Frühere Mittheilungen s. Jahrgang 1853 I. S. 234.

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere.	
	Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
I. Oberamt Laupheim.		
Laupheim, Kirchthurm, nördliche Giebelspitze .	1,948,0	1,717,5
„ dto. Erdfläche	1,830,0	1,613,5
„ Gottesacker-Kapelle, Thurmknopf . .	1,880,3	1,657,8
„ dto. Erdfläche . . .	1,785,6	1,574,4
„ Schloß, Erdfläche am Haupteingang .	1,829,7	1,613,3
„ Schloßhof, Erdfläche am Thor . . .	1,819,1	1,603,9
„ Postgebäude, Erdfläche am Eingang .	1,742,8	1,536,6
„ Bahnhof, Erdfläche am Haupteingang .	1,740,5	1,534,6
Klein-Laupheim, Schloß, Erdfläche am Eingang	1,763,9	1,555,2
„ Rottum, Niveau unter dem neuen Steeg	1,735,5	1,530,2
„ Bronnenberg, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,833,3	1,616,4
„ Kapellenösch, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,785,2	1,574,0
„ Ober-Bibere, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,776,8	1,566,6
Achstetten, Kirchthurm, Knopf	1,864,4	1,643,8
„ dto. Erdfläche	1,747,9	1,541,1
„ Kapelle, Thurmkreuz	1,829,5	1,613,1
„ dto. Erdfläche	1,781,7	1,570,9
„ Schloß, Erdfläche am Haupteingang .	1,752,8	1,545,4
Altheim, Kirchthurm, Knopf	1,883,7	1,660,9
„ dto. Erdfläche	1,820,6	1,605,2
„ Langweg, Signal, Erdfl. am Signalstein	1,846,6	1,628,2
Baltringen, Kirchthurm, nördliche Giebelspitze .	1,923,5	1,695,6
„ dto. Erdfläche	1,829,1	1,612,7

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere.	
	Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Baltringen, Wirthshaus, Erdfläche am Eingang	1,794,0	1,581,8
„ steinerne Brücke, Niveau des Dirnachflusses	1,790,0	1,578,2
„ Anhalde, Signal, Erdfl. am Signalstein	1,871,4	1,650,0
„ Betzenmad, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,785,9	1,574,6
„ Bruckmad, Signal, Erdfl. am Signalstein	1,777,5	1,567,2
„ Hinteraspen, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,827,8	1,611,5
„ Hornberg, Signal, Erdfl. am Signalstein	1,821,9	1,606,4
„ Kodlensberg, „ „ „ „	1,979,0	1,744,9
„ Mordäcker, „ „ „ „	1,832,0	1,615,3
„ Ried, III., „ „ „ „	1,757,6	1,549,7
„ Riedspitz, „ „ „ „	1,796,9	1,584,3
„ Steinbruch, obere Fläche der Sandschichte	1,934,9	1,706,0
„ dto. Molasse-Fels	1,900,9	1,676,0
„ Unterried, Signal, Erdfl. am Signalstein	1,777,7	1,567,4
„ Voggen, „ „ „ „	1,765,7	1,556,8
„ Vorderaspen, „ „ „ „	1,839,5	1,621,9
„ Weiden „ „ „ „	1,817,5	1,602,5
Baustetten, Kirchthurm, nördliche Giebelspitze	1,951,7	1,720,8
„ dto. Erdfläche	1,868,8	1,647,7
Bihlafingen, Kirchthurm, oberes Kreuz	1,904,7	1,679,4
„ „ Erdfläche	1,842,6	1,624,6
„ Pfarrhaus, Erdfläche am südlich. Giebel	1,835,0	1,617,9
„ Ulmerweg, Signal, Erdfl. am Signalstein	1,891,0	1,667,3
Bronnen, Kirchthurm, Knopf	1,834,6	1,617,2
Burgrieden, Kirchthurm, nördliche Giebelspitze	1,985,0	1,750,2
Bußmannshausen, Kirchthurm, südl. Giebelspitze	1,908,4	1,682,6
„ dto. Erdfläche	1,822,6	1,607,0
„ Schloß, Erdfläche an der östlichen Giebelseite	1,887,3	1,664,0
Bühl, Kirchthurm, Knopf	1,935,6	1,706,6
„ dto. Erdfläche	1,860,9	1,640,7
Dellmensingen, Kirchthurm, Knopf	1,795,0	1,582,6
„ dto. Erdfläche	1,690,9	1,490,8
„ Schloß, Erdfläche am Eingang	1,677,0	1,478,6
„ Rathhaus, Erdfläche	1,690,2	1,490,2
„ Roth, Niveau unter der Brücke am Schloß	1,670,0	1,472,4
„ Westernach, Einmündung derselben in die Donau	1,664,8	1,467,9
„ Roth, Einmündung derselben in die Donau	1,662,3	1,465,6
Dietenheim, Kirchthurm, südliche Giebelspitze	1,930,2	1,701,9
„ dto. Erdfläche	1,781,8	1,571,0

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere. Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Dietenheim, Gottesacker-Kapelle, Thurmknopf	1,843,9	1,625,8
" dto. Erdfläche	1,791,8	1,579,8
" Linden-Kapelle, Thürmchenknopf	1,821,1	1,605,6
" dto. Erdfläche	1,788,2	1,576,6
" Illerbrücke, Markstein am westlichen Ende	1,780,7	1,570,1
" Illerbrücke, Niveau des Illerflusses unter der Brücke	1,773,0	1,563,2
" Landesgrenzsäule Nr. XIII, Erdfläche am Stein	1,791,9	1,579,9
" Landesgrenzsäule Nr. XIV, Erdfläche am Stein	1,779,1	1,568,6
Donaustetten, Kirchthurm, Knopf	1,774,0	1,564,1
Dorndorf, Kirchthurm, nördliche Giebelspitze	1,870,5	1,649,2
" dto. Erdfläche	1,806,6	1,592,9
" Staig, Signal, Erdfl. am Signalstein	1,878,8	1,656,5
Gögglingen, Kirchthurm, Dachtrauf	1,753,0	1,546,0
Groß-Schafhausen, Kirchthurm, Knopf	1,931,8	1,703,3
" dto. Erdfläche	1,861,8	1,641,5
" Molassesteinbruch, ob. Fläche	1,900,5	1,675,6
" dto. (ehem.) Grube	1,875,5	1,653,6
" Breite, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,911,6	1,685,4
Hüttisheim, Kirchthurm, nördliche Giebelspitze	1,967,9	1,735,1
" dto. Erdfläche	1,864,5	1,643,9
" Kapelle, Erdfläche	1,786,5	1,575,2
" Humlangen, Thurmknopf	1,901,8	1,676,8
Illerrieden, Kirchthurm, nördliche Giebelspitze	1,865,9	1,645,1
" dto. Erdfläche	1,789,7	1,578,0
" Molassesteinbruch, unt. Sandschichte	1,836,0	1,618,8
" Berg, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,846,4	1,628,0
Mietingen, Kirchthurm, nördliche Giebelspitze	1,895,5	1,671,3
" dto. Erdfläche	1,803,6	1,590,2
" Liebfrauen-Kapelle, Thurmknopf	1,883,4	1,660,6
" dto. Erdfläche	1,831,0	1,614,4
" Luciä-Kapelle, Thürmchenknopf	1,844,0	1,625,9
" dto. Erdfläche	1,806,7	1,593,0
" Rathhaus, Erdfläche	1,815,7	1,600,9
" Mühle, Niveau des Mühlkanals am Einlaß	1,796,1	1,583,6
" obere Brücke, Niveau des Rottum-Flusses	1,799,2	1,586,3
" Gutgeländ, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,904,1	1,678,9

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere.	
	Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Mietingen, Hühnerfeld II., Signal, Erdfläche am Signalstein	1,838,0	1,620,5
" Kehräcker, Sign., Erdfl. a. Signalstein	1,870,9	1,649,6
" Unterösch II., Signal, Erdfläche am Signalstein	1,819,5	1,604,2
Ober-Balzheim, Kirchthurm, Knopf . . .	2,033,3	1,792,8
" dto. Erdfläche . .	1,926,2	1,698,3
" Schloß, Erdfläche	1,918,5	1,691,5
" Baurenfeld, Signal, Erdfläche am Signalstein . .	1,830,7	1,614,1
Ober-Holzheim, Kirchthurm, Knopf . . .	1,978,2	1,744,2
" dto. Erdfläche . . .	1,865,4	1,644,7
Ober-Kirchberg, Kirchthurm, Giebelspitze . .	1,890,0	1,667,0
" Schloß, Erdfläche	1,806,0	1,593,0
Orsenhausen, Kirchthurm, südliche Giebelspitze	1,910,5	1,684,4
" dto. Erdfläche	1,830,1	1,613,6
" Rathhaus, Erdfläche	1,815,6	1,600,8
" Schloß, Erdfl. am Haupteingang	1,778,3	1,568,0
" Hatterg'hau, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,942,6	1,712,8
Regglisweiler, Kirchthurm, Knopf	1,961,8	1,729,7
" dto. Erdfläche . . .	1,854,6	1,635,2
" Dörre, Signal, Erdfläche an der Landesgrenzsäule Nr. XVIII. .	1,936,2	1,707,2
" Weißewand, Erdfläche, höchste Stelle	1,936,0	1,707,0
" Brandenburg, Schloß, Erdfläche am östlichen Giebel	1,874,7	1,652,9
" Brandenburg, Signal, Erdfläche a. d. Landesgrenzsäule Nr. XVI.	1,896,6	1,672,2
" Brandenburg, Signal, Erdfl. a. d. Landesgrenzsäule Nr. XVII.	1,928,2	1,700,1
" Iller, Niveau derselben östlich vom Wirthshaus zum Mohren, od. Einmündung des Giesenbachs	1,750,2	1,543,1
" Stockfeld, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,962,8	1,730,6
Roth, Kirchthurm, nördliche Giebelspitze . . .	1,909,0	1,683,2
" dto. Erdfläche	1,805,0	1,591,4
" Rathhaus, Erdfläche . . .	1,768,4	1,559,2
" Brücke, Niveau der Roth .	1,756,2	1,548,4
Schnürpflingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1,958,7	1,727,0
" dto. Erdfläche . .	1,874,6	1,652,8
" Frauenholz, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,889,8	1,666,2

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere.	
	Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Schönebürg, Kirchthurm, nördliche Giebelspitze	2,017,0	1,778,4
" dto. Erdfläche	1,946,2	1,716,9
" Oberösch, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,978,5	1,744,4
" Rottum, Niveau beim Einfluß auf der Oberamtsgrenze	1,854,4	1,635,0
" Hochdorf, Kapelle, Thürmchenknopf	1,925,5	1,697,7
" " dto. Erdfläche . .	1,885,1	1,662,1
" Huggenlaubach, östl. Haus, südlicher Giebel, Fahne	1,934,1	1,705,3
" Huggenlaubach, östl. Haus, Erdfläche an der südlichen Giebelseite	1,886,1	1,663,0
" Roth, Niveau beim Eintritt in den Bezirk auf der O.A.-Grenze . .	1,847,6	1,629,0
" bei Huggenlaubach, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,966,8	1,734,1
Schwendi, Kirchthurm, Knopf	1,983,4	1,748,8
" dto. Erdfläche	1,866,2	1,645,4
" Schloß, Erdfläche am Eingang . .	1,836,0	1,618,8
" oberes Thor, Erdfläche gegen die Bierbrauereien	1,845,3	1,627,0
" Bierkeller, Erdfl. an d. südl. Giebelseite	1,924,4	1,696,7
" Wainerweg, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,926,4	1,698,5
Sieffen, Kirchthurm, Knopf	2,006,9	1,769,5
" dto. Erdfläche	1,890,6	1,666,9
" Weihungszell, Kapelle, Thürmchenknopf	1,886,9	1,663,7
" " dto. Erdfläche . .	1,844,4	1,626,2
Siuningen, Kirchthurm, Knopf	1,911,7	1,685,5
" dto. Erdfläche	1,843,9	1,625,7
Landesgrenzsäule Nr. XIII., Erdfläche am Stein	1,850,5	1,631,5
" Grenz-Mark an der Iller, Erdfläche	1,855,0	1,635,6
" Iller, Niveau beim Einfluß in's O.A. Laupheim	1,849,0	1,630,2
Steinberg, Kirchthurm, nördliche Giebelspitze .	1,931,3	1,702,8
" dto. Erdfläche	1,848,3	1,629,6
" Sandgrube, obere Fläche der 12' tiefen Schichte	1,771,7	1,562,1
" Henweiher Mühle, Niveau der Weihung an der Brücke	1,716,8	1,513,7
" Krauttheil, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,856,9	1,637,2
Stetten, Kirchthurm, südliche Giebelspitze . .	1,825,7	1,609,7
" dto. Erdfläche	1,740,0	1,534,1

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere. Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Stetten, Postweg, Signal, Erdfl. am Signalstein	1,729,9	1,525,3
Sulmingen, Kirchthurm, südliche Giebelspitze .	1,953,5	1,722,4
„ dto. Erdfläche . . .	1,851,0	1,632,0
„ Gasthaus zum Lamm, Erdfläche am Haupteingang	1,837,3	1,620,0
„ Brücke bei der Mühle, Niveau der Dirnach	1,823,0	1,607,3
„ Steinbruch, obere Fläche der Sandschichte	1,865,4	1,644,7
„ Steinbruch, Molasse-Fels . . .	1,851,4	1,632,4
„ Blasenberg, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,960,0	1,728,1
„ Bolz, Signal, Erdfl. am Signalstein	1,979,7	1,745,5
„ Hohberg, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,950,1	1,719,4
„ Horbösch, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,950,5	1,719,7
„ Lutzgasse, Signal, Erdfläche am Signalstein	2,014,5	1,776,2
„ Steglache, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,907,3	1,681,6
„ Wanne, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,917,1	1,690,3
„ Weiler, Signal, Erdfläche am Signalstein	2,011,6	1,773,6
„ Weilerg'han, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,954,5	1,723,3
„ Wezles, Signal, Erdfläche am Signalstein	2,035,0	1,794,3
Unter-Balzheim, Kirchthurm, nörd. Giebelspitze	1,923,0	1,695,5
„ dto. Erdfläche . .	1,841,8	1,623,9
„ Butzenegert, Signal, Erdfläche am Signalstein	1,822,0	1,606,4
Unter-Kirchberg, Kirchthurm, Dachtrauf . .	1,840,0	1,623,0
Wain, Kirchthurm, südliche Giebelspitze . . .	1,961,3	1,729,3
„ dto. Erdfläche	1,881,4	1,658,8
„ Schloß, Erdfläche am Haupteingang . .	1,905,0	1,679,6
„ Bethlehem, Gasthaus zum Adler, Erdfläche am Eingang	1,882,1	1,659,4
„ Weihung, Niveau unter der Brücke . .	1,873,0	1,651,4
„ Galgenberg, Signal, Erdfl. am Signalstein	2,052,6	1,809,5
„ Oberbuchhof, „ „ „ „ .	2,093,7	1,846,0
„ Glaserhof, „ „ „ Wohnhaus	2,058,0	1,814,5
„ Buchhalde, Wald-Plateau, höchster Punkt im O.A. Laupheim	2,118,7	1,868,0

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere. Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Walpertshofen, Kirchthurm, Knopf	2,035,8	1,795,0
" dto. Erdfläche . . .	1,950,7	1,720,0
" Pfarrhaus, Erdfl. am Eingang	1,944,8	1,714,7
Wangen, Muckenberg, Signal, Landesgrenzsäule Nr. XIX., Erdfläche	1,823,7	1,608,0
Weinstetten, Staig, Kirchthurm, nördl. Giebelspitze	1,817,3	1,602,3
" Staig, Kirchthurm, Erdfläche . .	1,741,8	1,535,7
Wiblingen, Schloßthor, Erdfläche	1,671,0	1,473,0
" Einmündung der Iller in die Donau	1,642,6	1,448,0
II. Oberamt Brackenheim. *)		
Zaber, unter der Brücke zwischen Brackenheim und Botenheim	642,9	567
Botenheim, Bach im Ort am grünen Baum .	663,6	585,3
" Bach an der Einmündung in die Zaber	642	566,2
Cleebronn, derselbe Bach hinter dem Hirsch unter der Brücke	736,8	649,8
" Magenheimer Keuper-Werksteinbruch, oberer Felsen	1,096,0	966,6
Dürrenzimmern, Bach unter der Brücke am nördlichen Ende des Orts .	736,8	649,8
Haberschlacht, Bach im Ort, unterer Theil gegen Stockheim	826,0	728,5
Hausen a. d. Z., Erdfläche an der Kirche, südliche Seite	703,5	620,4
" Wasserspiegel des Mühlkanals im Ort	694,5	612,5
" bedeutende Quelle (Waschbronnen) im Ort, aus dem Muschelkalk-Dolomit	696,9	614,6
Klein-Gartach, Seebach unter der Brücke im Ort	741,6	654,0
" Erdfl. am Lamm, Straßenscheide	756,6	667,3
" Kreuzstraße auf dem Heuchelberg, an der Markungsgrenze gegen Frauenzimmern	1,098,0	968,4
" oberer Felsen des Keuperwerksteins allda	1,050,0	926,0
Massenbachhausen, Erdfläche am Adler . .	725,0	639,4
" bedeutende Quelle aus dem Muschelkalk-Dolomit . . .	720,0	635,0
Neipperg, Erdfläche vor dem Schulhaus . . .	872,0	769,1

*) Mitgetheilt von dem Trigonometer Kohler.

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere. Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Neipperg, Niveau des Baches daselbst . . .	870,0	767,3
Niederhofen, Erdfläche am Thurm	755,7	666,5
" Leinbach an der untern Mühle .	713,8	629,6
Nordheim, Quelle im Ort aus dem Muschelkalk-Dolomit	609,0	537,1
Ochsenbach, Keuperwerksteinbruch im Ort, oberer Felsen	1,070,0	943,7
Pfaffenhofen, Zaber, unter der Brücke . .	704,5	621,3
Schwaigern, Erdfläche am Wasserthurm im Schloßgarten	705,8	622,5
Stetten, Erdfläche am Brunnen vor dem Rathhaus	693,7	611,8
III. Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart.		
Stuttgart, großer Stiftskirchenthurm, Knopf .	1,084,0	956,0
" " " Erdfläche am Portal	870,0	767,3
" Hospitalkirchenthurm, Knopf . . .	1,092,0	963,0
" " Erdfläche . .	912,0	804,3
" St. Leonhardskirchenthurm, Knopf .	1,038,0	915,4
" " Erdfläche	863,6	761,6
" Neues Schloß, Erdfläche am Haupt-Portal	860,0	758,4
" Jubiläums-Säule auf dem Schloßplatz, obere Fläche	958,0	844,9
" Jubiläums-Säule auf dem Schloßplatz, Erdfläche	858,0	756,7
" Königsstraße, Niveau vor dem Stock-Gebäude	882,0	777,9
" Postgebäude, Erdfläche am südlichen Thor	878,5	774,8
" Bahnhof, Erdfl. am Haupteingang .	871,5	768,6
" statist.-topograph. Bureau, Erdfläche am Thor	910,0	802,6
" Friedrichsthor, Erdfläche am Wachhäuschen	856,7	755,6
" Königsthor, Erdfl. am Wachhäuschen	843,8	744,2
" Wilhelmsthor, Erdfläche am Wachhäuschen	929,6	819,8
" Wohnhaus des Professors Plieninger, Erdfläche am Eingang	913,0	805,2
" Wohnhaus des Professors Plieninger, meteorolog. Observatorium . . .	936,4	825,8
" Marktplatz, vor dem Rathhaus . .	861,0	759,3
" Neue Weinsteige, an der untern Wendungsplatte	1,088,6	960,1

Bezeichnung der bestimmten Punkte.		Höhe über dem Meere.	
		Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Stuttgart,	Neue Weinsteige, an der obern Wendungsplatte, bei der Felgersburg	1,165,8	1,028,2
"	Neue Weinsteige, v. Etzels Denkmal, Erdfläche	1,479,0	1,304,4
"	Neue Weinsteige, Wegzeiger bei Degerloch	1,643,2	1,449,2
"	Tübingerthor, Erdfläche am Wachhäuschen	887,2	782,5
"	Neue Infanterie-Kaserne, oberer Flügel, Erdfläche	930,4	820,6
"	Neue Reiter-Kaserne, Haupteingang Erdfläche	845,2	745,4
"	Katharinen-Hospital, Erdfläche am Thor	901,2	794,8
"	Pönitentiar-Haus, Erdfl. am Thor	975,0	860,0
"	Gartenstraße, höchst. Punkt (Bollwerk)	942,7	831,4
"	Hoppenlau-Kirchhof, Kapelle, Kreuz	951,7	839,4
"	" " Erdfl.	911,1	803,5
"	Feuersee, Niveau desselben	951,7	839,4
"	" Erdfläche am Eingang in das Wasserhaus	956,0	843,1
"	Zuckerfabrik, Spitze des Kamins	988,5	871,8
"	" Erdfläche am Kamin	846,7	746,7
"	Silberburg, Erdfl. am Hauseingang	1,004,0	885,5
"	Reinsburg, Hoffmanns Villa, Erdfl.	1,193,4	1,052,4
"	Pulverthurm, Erdfl. an der östlichen Giebelseite	1,277,5	1,126,7
"	Geiseiche, Erdfläche am Ruhebank	1,464,5	1,291,6
"	Rebenberg, Villa, Erdfläche	918,6	810,2
"	Weissenhof, auf der Feuerbacher Heide, nördliche Giebelspitze	1,374,3	1,212,1
"	Weissenhof, auf der Feuerbacher Heide, Erdfläche	1,330,2	1,173,2
"	Unterer Hof, Feuerbacher Heide, östliche Giebelspitze	1,244,4	1,097,5
"	Unterer Hof, Feuerbach. Heide, Erdfl.	1,199,4	1,057,8
"	Berg, Kirchthurm, oberer Knopf	967,8	853,5
"	" " Erdfläche	818,8	722,1
"	Villa des Kronprinzen, Knopf auf der Kuppel	1,008,1	889,1
"	Villa des Kronprinzen, Balkon	944,8	833,3
"	" Erdfläche an der Durchfahrt	929,0	819,3
"	" Kreuzstraße, am Eingang in die Gärtnerei	895,6	789,9

Bezeichnung der bestimmten Punkte.		Höhe über dem Meere.	
		Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Stuttgart,	Gablenberg, Kirchthurm, Knopf .	1,102,3	972,2
"	" " Erdfläche	1,009,5	890,3
"	Heslach, Kirchthurm, Knopf . .	1,059,0	934,0
"	" " Erdfläche .	978,0	862,5
"	" Kapelle auf dem Gottesacker, Erdfläche	1,035,6	913,3
"	Nesenbach, Ursprung desselben bei Vaihingen, Honigwiesen-Brunnen .	1,596,0	1,407,6
"	Nesenbach, am Feuersee in Vaihingen	1,533,0	1,352,0
"	Nesenbach, bei der Einmündung des Kohlbachs im Kaltenthal	1,095,0	965,7
"	Nesenbach, bei der obern Brücke in Heslach, Niveau, westl. von Heslach	970,8	856,2
"	Niveau am Carlsbad in Stuttgart unter der Brücke	874,2	771,0
"	Niveau, Einmündung in den Mühlkanal in Berg	751,9	663,1
"	Actien-Bierbrauerei, Erdfläche am Haupteingang	923,0	814,0
"	Bopserbrunnen, Erdfläche . . .	1,104,6	974,2
"	Christophs-Stollen, Markungsgrenzstein am Parkeck	1,468,1	1,294,8
"	Kreuzstraße gegen Solitude und Vaihingen am Wegzeiger . . .	1,591,6	1,403,7
"	Parkthor, südöstl. Mark.-Grenzstein	1,590,0	1,402,3
"	Stuttgarter-Straße gegen Solitude, Signalstein Nr. II.	1,620,6	1,429,3
"	Parkthor, bei des Zeller's Häusle, Signalstein	1,688,2	1,488,9
"	Rondel am Bothnanger Weg bei der Solitude	1,690,0	1,490,5
"	Pavillon (Bärenschlößle) im Wildpark, Erdfläche	1,530,8	1,350,1
"	Jägerhaus, nördlich von obigem Pavillon, Erdfläche	1,575,0	1,389,1
"	Pfaffensee im Wildpark	1,459,2	1,287,0
"	Birkenkopf, höchste Stelle . . .	1,625,0	1,433,2
"	Feuerbacher Heide I., Erdfläche am Signalstein	1,430,0	1,261,2
"	Feuerbacher Heide II., Erdfläche am Signalstein	1,382,0	1,218,8
"	Feuerbacher Heide, Gäbkopf, am Ruhebank	1,403,0	1,237,4
"	Feuerbacher Heide, Wegweiser, oben am Heerdweg, Erdfläche	1,320,0	1,164,2

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere.	
	Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Stuttgart, Feuerbacher Heide, Ruhebank, oben am Heerdweg	1,313,4	1,158,3
„ Heerdweg, Keuperwerkstein, nördlich vom Signal Kornberg	1,151,5	1,015,5
„ Kornberg, Signal, Erdfläche . .	1,171,2	1,033,0
„ Kriegsberg, „ „ . . .	1,191,8	1,051,1
„ Krieger, „ „ . . .	1,274,6	1,124,1
„ Birkenwald, Keuperwerkstein am Weg	1,247,0	1,099,7
„ Hetzer, Signal, Erdfläche . . .	1,183,2	1,043,5
„ Schühle, „ „ . . .	1,230,8	1,085,5
„ Forst, „ „ . . .	1,472,0	1,298,2
„ Bothnang. Steig, Erdfl. am Ruhebank	1,375,2	1,212,8
„ Bothnanger Steig, unt. am Keuperwerksteinbruch	1,214,0	1,070,7
„ Bothnanger Heide, weißer Stubensandstein	1,456,0	1,284,1
„ Vogelsang, Signal, Erdfläche . .	1,425,0	1,256,7
„ Röthewald, „ „ . . .	1,276,5	1,125,8
„ Röthe, „ „ . . .	1,201,8	1,059,9
„ Steinhausen, „ „ . . .	1,207,6	1,065,0
„ Pleckershalde, „ „ . . .	1,167,6	1,029,7
„ Hoppelauacker, „ „ . . .	934,2	823,9
„ Spitaläcker, „ „ . . .	1,013,0	893,4
„ Reinsburg I., „ „ . . .	1,203,9	1,061,8
„ Reinsburg II., „ „ . . .	1,165,8	1,028,2
„ Hasenberg I., Signal, Belv. . .	1,558,3	1,374,3
„ Hasenberg II., „ „ . . .	1,296,0	1,143,0
„ Neugereuth, „ „ . . .	1,327,0	1,170,4
„ Ziegelstücklen, „ „ . . .	1,249,3	1,101,8
„ Spitzwiese, „ „ . . .	1,068,7	942,5
„ Brandhalde, „ „ . . .	1,213,3	1,070,1
„ Haigst, „ „ . . .	1,377,6	1,215,0
„ Kautzenbeck, Signalstein, Erdfläche	1,518,0	1,338,8
„ Leierwiesen, „ „ .	1,068,8	942,6
„ Fangelsbach, „ „ .	989,0	872,2
„ Wernershalde I., „ „ .	1,462,2	1,289,5
„ Weißenburg, „ „ .	1,326,0	1,169,5
„ Bopser, höchste Stelle am Ruitherweg, Ruhebank	1,680,0	1,481,7
„ Bopser, Signalstein, Erdfläche .	1,372,3	1,210,3
„ Steingrüben, „ „ . .	1,333,7	1,176,2
„ Sonnenhalde, „ „ . .	1,405,5	1,239,6
„ Frauenkopf, „ „ . .	1,615,0	1,424,3
„ Lausbühl, „ „ . .	1,277,1	1,126,3
„ Gänsheide, „ „ . .	1,246,1	1,099,0

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere. Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Stuttgart, Ameisenberg I., Signalstein, Erdfläche	1,200,6	1,058,8
„ Ameisenberg II., „ „ .	1,244,0	1,097,1
„ Heidlesäcker, „ „ .	905,1	798,2
„ Höllschbühl I., „ „ .	900,7	794,3
„ Höllschbühl II., „ „ .	894,5	788,9
„ Worfemershalde, „ „ .	931,4	821,4
„ auf der Prag, „ „ .	880,7	776,7
„ obere Prag, „ „ .	937,5	826,8
„ untere Prag, „ „ .	865,7	763,5
IV. Amts-Oberamt Stuttgart.		
Bothnang, Kirchthurm, Knopf	1,326,0	1,169,4
„ „ Erdfläche	1,246,3	1,099,2
„ Gallenklinge, Signal, Erdfläche . .	1,486,0	1,310,6
„ Kirchhalde „ „ . . .	1,423,0	1,255,0
„ Kullenberg „ „ . . .	1,401,2	1,235,8
Degerloch, Kirchthurm, Knopf	1,729,7	1,525,5
„ „ Erdfläche	1,632,1	1,439,4
„ oberer Wald, höchste Stelle am Schlagbaum, Königsweg	1,695,0	1,494,9
„ Roßweid, Signalstein, Erdfläche .	1,600,4	1,411,4
„ Hofsfeld, „ „ . .	1,557,7	1,373,8
„ Bopseräcker, „ „ bei der hohen Eiche.	1,565,0	1,380,2
Echterdingen, Kirchthurm, Knopf	1,573,0	1,387,5
„ „ Erdfläche . . .	1,458,0	1,285,8
„ Floride, Wohnhaus, Erdfläche .	1,451,6	1,280,2
„ Hammerswäldle, Signalstein, Erdfläche, Wurmbrach	1,463,5	1,290,7
„ Lauch, Signalstein, Erdfläche .	1,424,3	1,256,1
„ Batzendicken, „ „ . .	1,481,7	1,306,8
„ hinter dem Hof, Signalstein, Erdfl.	1,449,1	1,278,0
„ Stelle, Hauptsignal, Erdfläche .	1,637,1	1,443,8
Feuerbach, Kirchthurm, Knopf	1,128,3	995,1
„ „ Erdfläche	1,017,4	897,3
„ Bahnhof, Erdfl. am Haupteingang	973,2	858,3
„ Burghalde, Weinberghäuschen, Erdfl.	1,246,0	1,098,9
„ Kielesberg, Signalstein, Erdfläche .	1,331,5	1,174,3
„ Hohenwarth, Weinberghäusch., Erdfl.	1,473,5	1,299,5
„ Steinstraße „ „ .	1,274,6	1,124,1
„ Bubenhalde, Signalstein, „ .	1,096,0	966,6
„ Buß, Weinberghäuschen, „ .	1,295,6	1,142,6
Harthausen, Kirchthurm, Knopf	1,478,1	1,303,6
„ „ Erdfläche	1,389,7	1,225,6
„ Bühlfeld, Signalstein, Erdfläche .	1,511,5	1,333,0

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere.	
	Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Harthausen, Grötzinger Weg, Signalstein, Erdfl.	1,497,2	1,320,4
Gaisburg, Kirchthurm, Knopf	930,6	820,7
„ „ Erdfläche	864,5	762,4
„ Gaisburger Heide, Signalstein, Erdfl.	1,419,5	1,252,0
„ Gaisemer, „ „ .	1,256,5	1,108,2
„ Solitude, „ „ .	1,113,3	981,9
Heumaden, Kirchthurm, Knopf	1,502,8	1,325,4
„ „ Erdfläche	1,422,0	1,254,1
Kaltenthal, Schulhausthürmchen, Knopf . .	1,321,2	1,165,2
„ „ Erdfläche .	1,259,0	1,110,3
„ Haldenwiese, an der Markungsgrenze	1,454,0	1,284,4
„ Sandäcker, Signalstein, Erdfläche	1,285,0	1,133,3
Kemnath, Kirchthurm, Knopf	1,463,3	1,290,5
„ „ Erdfläche	1,378,0	1,215,3
„ Knälläcker, Signalstein, Erdfläche .	1,490,0	1,314,1
„ Laichle, „ „ . .	1,332,2	1,175,0
„ Rossert, „ „ . .	1,411,5	1,244,9
Klein-Hohenheim, Schweizerhaus, Erdfl. am südl. Giebel	1,501,0	1,323,8
Möhringen, Kirchthurm, Knopf	1,663,0	1,466,7
„ „ Erdfläche	1,469,5	1,296,0
„ Merzenbaum, Signalstein, Erdfläche	1,513,5	1,334,8
„ Heerstraße, „ „ .	1,481,6	1,306,7
„ Rohrerweg „ „ .	1,480,7	1,305,9
„ Steinenbach, „ „ .	1,448,6	1,277,6
„ Halde, „ „ .	1,482,4	1,307,4
„ Haldenwiesen, „ „ .	1,460,0	1,287,6
Riedenberg, Anwaltshaus, südl. Giebelspitze .	1,540,0	1,358,2
„ „ Erdfläche . . .	1,480,0	1,305,3
Rohr, Kirchthurm, Knopf	1,640,9	1,447,2
„ „ Erdfläche	1,573,8	1,388,0
„ Berghau, Signalstein, Erdfl., Rohrerberg	1,664,0	1,467,6
„ „ a. d. Steig, weißer Stubensandstein	1,615,0	1,424,3
Scharnhausen, Kirchthurm, Knopf	1,199,0	1,057,4
„ Schloß, Erdfläche am Portal .	1,103,3	973,0
Stetten, Weidach, Thürmchen, Erdfläche . . .	1,619,1	1,428,0
„ Lindach, Signalstein, „ . . .	1,622,4	1,430,8
Vaihingen, Kirchthurm, Knopf	1,663,7	1,467,3
„ „ Erdfläche	1,533,5	1,352,5
„ Feuersee, am Einfluß	1,533,0	1,352,0
„ Osterfeld, Signalstein, Erdfläche .	1,497,6	1,320,8
„ „ Lias-Steinbruch, Felsen, obere Fläche	1,486,0	1,310,5
„ Schwarzäcker, Lias-Steinbruch, obere Felsenschichte	1,521,7	1,342,0

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere. Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Vaihingen, Feldhäusle, an der Lettengrube, Erdfläche	1,581,3	1,394,6
" Schatten, Wirthshaus, Erdfläche am Eingang	1,495,7	1,319,1
" Schatten, Park, am Bruderhausthor	1,525,0	1,345,0
V. Oberamt Canstatt.		
Canstatt, Kirchthurm, Knopf	940,0	829,0
" " Erdfläche	764,5	674,2
" Uff-Kirche, Thurm, Knopf	896,4	790,6
" " " Erdfläche	807,0	711,7
" Bahnhof, Erdfläche am Haupteingang	773,1	681,8
" Kursaal, Erdfläche am Portal	770,1	679,2
" Mineralquelle hinter dem Kursaal	775,0	683,5
" Theater, Erdfläche am Portal	766,3	675,8
" Wilhelma, Haupteingang, Erdfläche	789,2	696,0
" " Belvedere, "	842,6	743,1
" Rosenstein, Landhaus, Erdfläche	951,5	839,2
" Burgholzhof, Scheuer, westl. Giebel	1,227,3	1,082,4
" " höchster Punkt unter der Altane	1,251,3	1,103,6
" " Klingenheide, Signal, Erdfläche	1,236,0	1,090,1
" Ziegelhütte, Erdfläche am Kalkofen	766,7	676,2
" Flour, Ackergewand, Markstein	756,0	666,7
" jüng. Süßwasserkalk am l. Neckarufer	834,0	735,5
" Halle, östliches Hauseck, Erdfläche	767,8	677,1
" Wehrbaum, an der Brücke	751,0	662,2
" Heine'sches Mineralbad, Niveau	763,5	673,4
" Neckar, Niveau desselben unter der Brücke	744,0	656,1
" " unter dem Steg, bei Berg	750,8	662,2
" " am Fischerhäusle auf der Insel	754,0	665,0
" Insel bei Berg, Mineralquelle	754,0	665,0
" " " " Fischerhäusle, Erdfl.	760,0	670,3
" Sprudel im Leuze'schen Bad, "	759,2	669,6
" Badsteg, Erdfläche	758,0	668,5
" Seelberg, Eisenbahn-Einschnitt, obere Fläche	799,6	705,2
" Anlage, hinter dem Kursaal, höchster Punkt	836,0	737,3
" Altenburgerfeld, Kreuzweg ober dem Kirchhof	862,2	760,3
" Kuhwasen, Signalstein, Erdfläche	762,5	672,5

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere. Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Canstatt, Exercierplatz, Signal Nr. 3 . . .	758,8	669,2
„ Rosenstein-Park, Thorhäuschen an der Prag, Erdfläche	951,5	839,2
Münster, Kirchthurm, Knopf	887,9	783,1
„ „ Erdfläche	800,0	705,5
„ Niveau des Neckars, östlich vom Kirchthurm, am Wieseneck	737,1	650,1
„ Mühlhäuser Weg, Signalstein, Erdfl.	885,0	780,5
Wangen, Rathhaus, Erdfläche	781,0	688,8
„ Kirchthurm, „	929,0	819,3
„ „ Knopf, ...	1,009,7	890,5
„ Abelsberg, Erdfläche, Signalstein . .	1,100,1	970,2
„ Lehen-Eiche, „ „ .	1,368,0	1,206,5
Hedelfingen, Kirchthurm, Knopf	906,0	799,0
„ „ Erdfläche	812,2	716,3
„ Burg I., Signalstein	1,157,7	1,021,0
„ „ II., Markstein	1,300,6	1,147,0
Rohracker, Kirchthurm, Knopf	1,034,9	912,7
„ „ Erdfläche	962,8	849,1
Sillenbuch, Rathhausthürmchen, Knopf . .	1,396,5	1,231,6
„ „ Erdfläche .	1,344,2	1,185,5
„ Silberwald, Markstein	1,591,0	1,403,2
„ Birkenwald, dto.	1,510,7	1,332,3
Rothenberg, Kirchthurm, Knopf	1,402,8	1,237,2
„ „ Erdfläche	1,314,4	1,159,2
„ Kapelle, „	1,432,0	1,263,0
Uhlbach, Kirchthurm, Knopf	1,134,0	1,000,0
„ „ Erdfläche	988,0	871,4
Ober-Türkheim, Kirchthurm, Knopf . . .	1,048,8	925,0
„ „ Erdfläche . . .	949,0	837,0
Unter-Türkheim, Kirchthurm, Knopf . . .	912,4	804,7
„ „ Erdfläche . .	805,6	710,5
„ Neckarbrücke, obere Bahn .	792,0	698,5
„ „ Niveau des Neckars	775,0	683,5
VI. Oberamt Eßlingen.		
Neuhausen, Kirchthurm, Knopf	1,264,5	1,115,2
„ „ Erdfläche	1,167,5	1,029,7
„ Gottesacker-Kapelle, Thurmknopf .	1,205,0	1,062,7
„ Erdfläche . .	1,141,1	1,006,4
„ Neuhäuser-Feldkreuz, Signalstein, Erdfläche	1,224,0	1,079,5
Riedern, Gasthaus, Thürmchen-Fahne . . .	1,387,8	1,224,0
„ „ Erdfläche	1,321,4	1,165,4
Eßlingen, Oelberg, Wartthurm, Erdfläche . .	1,193,5	1,052,6

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere. Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
VII. Oberamt Leonberg.		
Korntal, Kirchthurm, Knopf	1,133,3	999,5
" " Erdfläche	1,066,0	940,1
Weil im Dorf, Kirchthurm, Knopf	1,223,0	1,078,6
" " Erdfläche . . .	1,114,0	982,5
" Ringstraße, Signalstein . . .	1,140,6	1,006,0
" Hornkopf, dto. . . .	1,324,5	1,168,1
" Lemberg, dto. . . .	1,328,7	1,171,8
" Hardwald, Fasanengarten, Pavillon, Erdfläche	1,177,8	1,038,7
" Hardwald, Fasanengarten, am östlichen Thor	1,161,4	1,024,3
" Bergheim, Pächterhaus, Thürmchen, Knopf	1,275,3	1,125,7
" Bergheim, Pächterhaus, Erdfl.	1,222,0	1,077,7
VIII. Oberamt Herrenberg.		
Herrenberg, Stadtkirchthurm, Knopf . . .	1,790,7	1,579,5
" " Pflaster am südlichen Thor	1,606,7	1,417,0
" Decanathaus, Erdfl. am Eingang	1,626,4	1,434,4
" Rathhaus, Erdfl. am südl. Thor	1,540,0	1,358,2
" Marktbrunnen, Erdfläche . . .	1,530,0	1,349,4
" Post, Erdfl. am Haupteingang .	1,532,0	1,351,1
" Gasthaus zum Hasen, desgl. . .	1,534,5	1,353,3
" Stuckhaus, Signalstein, Erdfläche	1,829,7	1,613,7
" Kalkofen, " " .	1,517,5	1,338,3
" Alterrain, " " .	1,931,7	1,703,7
" Steighäusle, " " .	1,931,4	1,703,4
Affstätt, Kirchthurm, Knopf	1,706,3	1,504,8
" " Erdfläche	1,636,8	1,443,5
" Lucken, Signalstein, Erdfläche . .	1,704,2	1,503,0
" Röthelberg I., " " . . .	1,671,3	1,474,0
Altingen, Kirchthurm, Knopf	1,478,0	1,303,5
" " Erdfläche	1,316,2	1,160,8
" Niveau der Ammer, bei der Mühle		
" unter der Brücke	1,305,0	1,151,0
" Aidlesberg, Signalstein, Erdfläche .	1,404,6	1,238,8
" Augenthal, " " . .	1,401,1	1,235,7
Bondorf, Kirchthurm, südliche Giebelspitze . .	1,706,2	1,504,8
Breitenholz, Kirchthurm, Fahne	1,524,4	1,344,4
" " Erdfläche	1,431,2	1,262,3
" Rathhaus, Erdfläche am Eingang	1,422,0	1,254,1
" Menek-Burg, Signalstein, Erdfl.	1,908,0	1,632,8

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere. Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Entringen, Kirchthum, Knopf	1,566,7	1,381,7
" " Erdfläche	1,343,6	1,185,0
" Roßberg, Signalstein, Erdfläche .	1,432,4	1,263,3
" Bogenacker, " " . .	1,824,3	1,609,0
" Schönbuchspitz " " . .	1,907,2	1,682,0
" Betbauer, " " . .	1,600,0	1,411,1
" Mühle, Erdfl. a. d. südl. Giebelseite	1,300,7	1,147,1
Hildrizhausen, Kirchthurm, Knopf	1,857,8	1,638,5
" " Erdfläche . . .	1,712,8	1,510,6
" Rathhaus, " . . .	1,698,3	1,497,8
" obere (Holders-) Mühle, Erdfl. an der südlichen Giebelseite .	1,675,0	1,477,3
" Würm, Niveau am Mühlsteg .	1,670,0	1,472,8
Hohen-Entringen, Schloß, westl. Giebelspitze	1,833,5	1,617,1
" " Erdfl. am Schloßeingang	1,772,0	1,562,8
Gärtringen, Kirchthurm, Knopf	1,801,8	1,589,1
" " Erdfläche	1,661,6	1,465,4
" Rathhaus, "	1,658,0	1,462,3
" Eulenäcker, Signalstein, Erdfläche	1,705,7	1,504,3
Gültstein, Kirchthurm, Knopf	1,501,5	1,324,2
" " Erdfläche	1,385,9	1,222,3
" Mühle, "	1,342,4	1,184,0
" Niveau der Ammer, östl. a. d. Mühle	1,336,2	1,178,4
" Kapf, Signalstein, Erdfläche . . .	1,976,0	1,742,7
Haslach, Kirchthurm, Knopf	1,794,0	1,582,2
" " Erdfläche	1,699,0	1,498,4
" Ursprung der Ammer	1,406,0	1,240,0
Kayh, Kirchthurm, Knopf	1,660,2	1,464,2
" " Erdfläche	1,521,0	1,341,4
" Scheibenplatz, Signalstein	1,924,2	1,697,0
Kuppingen, Kirchthurm, Knopf	1,942,7	1,713,3
" " Erdfläche	1,811,8	1,597,9
" Rathhaus, Erdfläche am Eingang .	1,784,7	1,574,0
Mönchberg, Kirchthurm, Knopf	1,760,8	1,553,0
" " Erdfläche	1,692,3	1,492,5
" Thurm, Signalstein	1,919,7	1,693,1
Mötzingen, Kirchthurm, Knopf	1,975,0	1,741,9
Nebringen, " "	1,739,7	1,534,3
" " Erdfläche	1,628,1	1,435,9
Nufringen, " Knopf	1,714,4	1,512,0
" " Erdfläche	1,602,7	1,413,5
" Rathhaus, "	1,588,0	1,400,5
Ober-Jesingen, Kirchthurm, Dachspitze . .	1,928,3	1,700,6
" " Erdfläche . . .	1,861,4	1,641,7

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere. Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
Ober-Jettingen, Kirchthurm, Knopf . . .	2,156,0	1,901,5
" " Erdfläche . .	2,036,0	1,795,6
Oberndorf, " nördl. Giebelspitze	1,482,5	1,307,4
" " Erdfläche . . .	1,388,0	1,224,1
" Bollrain, Signalstein	1,557,3	1,373,5
" Gairen, "	1,390,9	1,226,6
Oeschelbronn, Kirchthurm, nördl. Giebelspitze	1,768,3	1,559,0
Pfäffingen, " Knopf . . .	1,321,0	1,165,0
" " Erdfläche . . .	1,244,2	1,097,3
" Ammer, Niveau unter der Brücke	1,202,0	1,068,9
" Pfaffenberg, Signalstein . . .	1,480,2	1,305,4
" Lug in's Land, " . . .	1,617,1	1,426,2
" Altenberg, " . . .	1,479,6	1,304,9
" Riedberg, " . . .	1,406,2	1,240,2
" Schopfloch, " . . .	1,388,7	1,224,7
Poltringen, kath. Kirchthurm, Knopf . . .	1,388,5	1,224,5
" " " Erdfläche . .	1,250,1	1,102,5
" evang. " Kreuz . . .	1,356,0	1,196,0
" " " Erdfläche . .	1,236,7	1,090,7
" Ammer, Niveau unter der Brücke	1,229,7	1,084,5
" Lochäcker, Signalstein	1,342,7	1,184,2
Reusten, Kirchthurm, Knopf	1,384,3	1,220,9
" " Erdfläche	1,308,8	1,154,3
" Ammer, Niveau unter der Brücke . .	1,290,0	1,137,7
" Mergenthal, Signalstein	1,412,8	1,246,0
Rohrau, Kirchthurm, Knopf	1,651,0	1,456,1
" " Erdfläche	1,570,0	1,384,6
Thailfingen, Kirchthurm, Knopf	1,604,1	1,414,7
" " Erdfläche	1,494,0	1,317,6
Unter-Jesingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1,391,2	1,227,0
" " Erdfläche . .	1,258,2	1,109,7
" Roseck, Schloß, Erdfläche am Thor	1,599,1	1,410,3
" Untere Mühle, westl. Giebelseite, Erdfläche	1,201,5	1,059,7
" Ammer, Niveau bei obiger Mühle	1,197,0	1,055,6
" " unter der obern Brücke	1,208,8	1,066,1
" obere Brücke, Signalstein Erdfläche	1,212,4	1,069,3
" Bailer, Signalstein, Erdfl.	1,566,8	1,381,8
" Sonnenhalde " "	1,625,6	1,433,7
Unter-Jettingen, Kirchthurm, Knopf . . .	2,028,2	1,788,7
" Sindlingen, Erdfläche . .	1,960,4	1,729,0

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere.	
	Württ. Fuß.	Pariser Fuß.
IX. Oberamt Böblingen.		
Altdorf, Kirchthurm, Knopf	1,831,7	1,615,4
" " Erdfläche	1,701,7	1,500,8
" Eselbaum, Signal, Erdfläche . . .	1,764,3	1,556,0
Holzgerlingen, Kirchthurm, Knopf	1,855,1	1,636,1
" " Erdfläche . . .	1,687,6	1,488,4
Mauren, " Knopf	1,767,6	1,559,0
" " Erdfläche . . .	1,656,8	1,461,2
" Schloß, Erdfläche am Haupteingang .	1,636,1	1,443,0
" Würm, Niveau unter der steinernen Brücke, südöstlich vom Schloß . . .	1,581,5	1,394,8

Württembergische Literatur vom Jahr 1855.

Von Oberstudienrath v. Stälin.

Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Herausgegeben von dem königl. statistisch-topographischen Bureau, mit dem Verein für Vaterlandskunde. Jahrgang 1853. Heft 2. Jahrgang 1854. Heft 1. Stuttgart, Hallberger. 1855. 8.

Seubert, Adolph, Hauptmann, das Königrich Württemberg. Eine statistische Skizze. Leipzig, Hübner. 1855. 8. (Separatabdruck aus O. Hübner's Jahrbuch für Volkswirthschaft und Statistik. 3. Jahrgang.)

Meilenzeiger für das Königreich Württemberg in Meilen zu 26,000 Fuß, nach dem nächsten fahrbaren Wege. (Ohne besondern Titel.) [Bearbeitet von dem k. statistisch-topographischen Bureau.] (Stuttgart), gedruckt bei Rümelin. (1855.) Fol.

Medicinisches Correspondenzblatt des württemb. ärztlichen Vereins. Aus Auftrag desselben herausgegeben von den D.D. G. Duvernoy, A. Seeger, O. Köstlin in Stuttgart. Bd. 25. Stuttgart, Carl Erhard. 1855. 4.

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Herausgegeben von dessen Redactionscommission H. v. Mohl, Th. Plieninger, Fehling, Wolfg. Menzel, Ferd. Krauß. Jahrg. 7. Stuttgart, Ebner und Seubert. 1851. Ausgegeben im Okt. 1855. 8.

Quenstedt, Friedr. Aug., Prof., über Pterodactylus suevicus im lithographischen Schiefer Württembergs. (Programm.) Tübingen, gedruckt bei Laupp. 1855. 4.

Lauchert, F., Prof., Lautlehre der Mundart von Rottweil und Umgegend. (Rottweiler Gymnasial-Programm.) Rottweil, Druck von Rothschild. 1855. 4.

Walz, Director, Mittheilungen aus Hohenheim. Heft 2. Mit einer Lithographie. Stuttgart u. Augsburg, J. G. Cotta. 1855. 8.

Die 12. Versammlung süddeutscher Forstwirthe an Pfingsten 1855 in Stuttgart. Stuttgart, Druck von Cotta's Erben. 8.

Volz, K. W., Prof., Beiträge zur Geschichte der Leinwandfabrikation und des Leinwandhandels in Württemberg. Aus den Württ. Jahrbüchern (Jahrgang 1854) besonders abgedruckt. Stuttgart, Hallberger. 1855. 8.

Gewerbe- und Handels-Adreßbuch für Württemberg. Herausgegeben von der königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. Stuttgart, Metzler. 1855. 8.

Exposition des produits de l'industrie de toutes les nations à Paris en 1855. Catologue descriptif des articles exposés par les fabricans du royaume de Wurttemberg, publié par ordre de la commissiou royale pour l'industrie et le commerce à Stuttgart. Stuttgart. Imprimerie de J. B. Metzler. 1855. 8.

Exhibition of the works of industry of all nations in Paris 1855. Kingdom of Wurttemberg. Descriptive catalogue. Stuttgart. Printed by J. B. Metzler. 1855. 8.

Herolt, Joh., Chronica Zeit und Jarbuch von der Statt Hall Ursprung, was sich darin verloffen ꝛc. Zum ersten Mal herausgegeben von Ottm. F. H. Schönhuth. Schw.-Hall, Haspel. 1855. 8.

Beschreibung des Oberamts Herrenberg. Herausgegeben von dem königl. statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart, Hallberger. 1855. 8.

Ankelein, Aug. Das Lauterthal am südlichen Abhang der schwäbischen Alp. Ulm, gedruckt bei Sellmer. 1855. kl. 8.

Zum Gedächtniß der Einweihung der neuen Kirche zu Möhringen, den 11. November 1855. Mit Abbildung der neuen und alten Kirche. Stuttgart, Greiner. 1855. 8.

Schwarzmann, W. F., Kanzleirath a. D., Stuttgarter Adreßbuch oder alphabetisches Namenregister sämmtlicher Einwohner. Stuttgart, Hallberger. 1855. 8.

Zeller, J. E., Architekt, eine Central- (Verkehrs-) Halle für Stuttgart. Stuttgart, im Selbstverlage des Verfassers. 1855. 8.

Büchele, C., Dr., die Geschichte Württembergs von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart. Mit Holzschnitten. Stuttgart, Karl Müller. 1855. 8.

Bofinger, J. F., Lehrer, kurze Geschichte von Württemberg. Für Sonntags- und Fortbildungs- und die oberen Klassen der Volksschulen. Von den frühesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Zweite

vermehrte Auflage. [Blos Titel, Vorrede und Nachtrag neu.] Hall, Nitzschke. 1855. 8.

Zeitschrift des historischen Vereins für das wirtembergische Franken. Heft IX. für 1855 oder Bd. 3, Heft 3. Mit einer Lithographie. Aalen, gedruckt bei Stierlin. [1855.] 8.

Jaumann, Domdekan, v., neuere zu Rottenburg a. N. aufgefundene römische Alterthümer. Ein Nachtrag zu Colonia Sumlocenne. Mit 14 Lithographieen. Herausgegeben vom königl. württ. Verein für Vaterlandskunde. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1855. 8.

Heideloff, C., Professor zu Nürnberg, die Kunst des Mittelalters in Schwaben. Denkmäler der Baukunst, Bildnerei und Malerei. Unter Mitwirkung von Architekt C. Beisbarth. Mit erläuterndem Text von Prof. Fr. Müller. Lieferung 1—5. Stuttgart, Ebner und Seubert. 1855. 4.

Verzeichniß der in dem K. Schlosse zu Ludwigsburg aufgestellten altdeutschen Gemälde des Obertribunal-Procurators Abel zu Stuttgart. Stuttgart, Druck der Metzler'schen Buchdruckerei. 1855. 8.

Meier, Ernst, Prof. in Tübingen, schwäbische Volkslieder mit ausgewählten Melodien. Berlin, Reimer. 1855. 8.

Württemberg wie es war und ist. Herausgegeben von Friedr. Müller. Bd. 4. 5. Stuttgart, Fr. Müller. 1855. 8.

Schönhuth, Ottmar F. H., Pfarrer zu Edelfingen, Heinrich von Hohenlohe, der hohe Meister des ritterlichen deutschen Ordens, in seiner Beziehung zu Mergentheim. Ein Denkblatt zur Feier der Enthüllung seines Standbilds in der Schloßkirche daselbst 28. Okt. 1855. Mergentheim, gedruckt bei Thomm. 1855. 8.

Knapp, Albert, Stadtpfarrer in Stuttgart, Leben von Ludwig Hofacker, weil. Pfarrer in Rielingshausen. Zweite Ausgabe. Heidelberg, Karl Winter. 1855. 8

[Jaumann, Ignaz, v., Domdekan], Geschichte einer Gemäldesammlung. Gabe für Freunde und Kunstgenossen. [Mit des Verfassers Bildniß.] München, Druck von Weiß. 1855. 8.

Beckers, Hubert, Friedr. Wilh. Jos. v. Schelling. Denkrede. München, Verlag der K. Akademie. 1855. 4.

Saupe, Ernst Jul., Subconrector am Gymnasium zu Gera, Schiller's Leben und Werke in chronologischen Tafeln für gebildete Verehrer des Dichters bearbeitet. Supplem.-Bd. zu sämmtlichen Ausgaben von Schiller's Werken. Leipzig, Fleischer. 1855. 16 und 1 Tabelle in 4.

Kuhlmey, G., Dr. in Berlin, Schiller's Eintritt in Weimar. (Programm des Cölnischen Real-Gymnasiums in Berlin.) Berlin, Nauck'sche Buchdruckerei. 1855. 4.

Faber, Ferd. Friedr., Finanzrath in Stuttgart, die württemb. Familien-Stiftungen nebst genealogischen Nachrichten über die zu denselben berechtigten Familien. Heft 11. 12. 13. Stuttgart, Köhler. 1855. 8.

Staib, Ludw. Friedr., Pfarrer in Tenfringen, Stipendienbüchlein. 3. Schlußheft. Böblingen, gedruckt bei Maier. 1855. 8.

Keim, Karl Theod., schwäbische Reformationsgeschichte bis zum Augsburger Reichstag. Tübingen, Fues. 1855. 8.

H. H., gründliche und freimüthige Beleuchtung der Nothstände in Württemberg. Geislingen, in Commission der Wagner'schen Buchdruckerei. 1855. 8.

Württemberg am Vorabend neuer Wahlen zur Kammer der Abgeordneten. Von einem unparteiischen Freund des Volks. Stuttgart, Hallberger. 1855. 8.

Am Tage der Wahlen. Eine Ansprache an Württembergs Volk. Stuttgart, Hallberger. 1855. 8.

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1855. Stuttgart, Hasselbrink. 4.

Verhandlungen der württembergischen Kammer der Standesherren auf dem ordentlichen Landtage 1851—1855. Bd. 3. 4 und Beilagenband 3. 4. Stuttgart, Hallberger. (1855.) Register. Ebendaselbst. 4.

Verhandlungen der württembergischen Kammer der Abgeordneten in den Jahren 1854 und 1855, als Fortsetzung des Landtags von 1851—1853. Bd. 1—3. Beilagenband 1. Abth. 1. 2. Bd. 2. Stuttgart, Buchdruckerei für die Protokolle der Kammer der Abgeordneten von J. Kreuzer u. Comp. 1855. 4. Register, verfertigt von Secretär Imle. Ebendas. 1855. 4.

Erläuterungen zu dem Entwurf eines Landes-Kulturgesetzes für Württemberg. Verfaßt von der K. Centralstelle für die Landwirthschaft. Stuttgart, Metzler. 1855. 8.

Zusammenstellung der Verbesserungsanträge zum Entwurf des Hochbaugesetzes. Druck der Metzler'schen Buchdruckerei in Stuttgart. [1855.] Fol. Ohne Titel.

Bitte des Gewerbe-Vereins zu Ulm an die hohe Kammer der Abgeordneten um Berücksichtigung der Rechte und Anforderungen der

gewerbe- und handeltreibenden Klassen des württembergischen Volkes. Ulm, gedruckt bei Nübling. 1855. 8.

Erlaß des Ministerium des Innern vom 4. Dezember 1854, die Armenpflege betreffend. Neckarsulm, gedruckt bei Streble. 1855. 8.

Kriegstötter, J., Güterbuchs-Commissär in Laupheim, der Flurzwang und die Markungs-Regulirung. Zweite Ausg. Tübingen, Fues. 1855. 8. (ist blos neuer Titel des bereits 1850 im Selbstverlag des Verfassers erschienenen und beim Jahrgang 1850 nachzutragenden Buches).

Das K. württ. Gesetz über das Notariatswesen vom 14. Juni 1843 nebst der K. Verordnung, betreffend die Vollziehung dieses Gesetzes, erläutert von Fr. Kappler. Zweite vermehrte, nach dem neuesten Stand der Gesetzgebung ergänzte, Auflage. Stuttgart, A. Liesching u. Comp. 1855. 8.

Das K. württ. Gesetz vom 6. Mai 1852, betreffend die Einführung einer kürzeren Verjährungsfrist für gewisse Forderungen. Im Zusammenhange mit dem bisherigen Rechte erläutert von Julius Lammfromm, Rechtsconsulent. Stuttgart, Metzler. 1855. 8.

Hartmeyer, Moriz, Dr., Oberamtsrichter in Welzheim, Gebühren in Unterpfandssachen. Gmünd, gedruckt bei J. Keller. 1855. 8.

Revidirte Vorschriften für Pfleger, Vormünder und Vermögens-Verwalter im Königreich Württemberg. Kirchheim u. d. T., Druck von Enslin. 1855. 8.

Auserlesene Civil-Rechtssprüche der höheren Gerichtsstellen in Württemberg. Herausgegeben von Chstn. F. Aug. Tafel, Rechtsconsulent in Oehringen. Bd. 2. Heft 2. Stuttgart, Lindemann. 1855. 8.

Königl. Verordnungen und Erlasse des K. Consistoriums, betreffend die Einführung von Pfarrgemeinderäthen und von Diöcesansynoden in der evangel. Landeskirche. Stuttgart, Greiner. 1855. 8.

Hase, A., Dr., die Tübinger Schule. Ein Sendschreiben an Herrn Dr. Ferd. Chstn. von Baur, Prof. an der Universität Tübingen. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1855. 8.

Baur, Ferd. Chstn., Prof., an Herrn Dr. Karl Hase, Beantwortung des Sendschreibens die Tübinger Schule. Tübingen, Fues. 1855. 8.

Kapff, Franz Gotfr., Oberstudienrath a. D., Handbuch für die Amtsführung der evangelischen Geistlichen Württembergs. Zweite Auflage. Stuttgart, im Selbstverlage des Verfassers. 1855. 8.

Kapff, Franz Gotfr., Oberstudienrath a. D., Handbuch für die Amtsführung der evangelischen Schullehrer Württembergs. Stuttgart, im Selbstverlag des Verfassers. 1855. 8.

Hartmann, Heinr., Pfarrer in Steinenberg, statistisches Handbuch der evangelischen Volksschulen in Württemberg, in zweiter, verbesserter und vermehrter Auflage. Herausgegeben von Christian Wieler, Schulmeister in Steinenberg. Spaichingen, Kupferschmid. 1855. 8.

Kuhn, Joseph, Schullehrer in Goßheim, und Remlinger, Karl Joseph, Schullehrer in Grünmettstetten, statistisches Handbuch der katholischen Schulstellen Württembergs. Spaichingen, Kupferschmid. 1855. 8.

Erstes Zuwachsverzeichniß der königl. Universitätsbibliothek zu Tübingen. Vom 1. Juli 1853 bis 30. Juni 1854. Tübingen, 1855. 8.

Amtsblatt des K. württ. Steuer-Collegiums. 1855. (Stuttgart, gedruckt bei Rümelin.) 4. (Erscheint seit 30. April 1853. Die Jahre 1853. 1854 sind bei den früheren Jahrgängen nachzutragen.)

Monatschrift für das württembergische Forstwesen. Bd. 6. 1855. Stuttgart, Verlags-Comptoir der forstlichen Monatschrift. 8.

Wahl, J., pr. Cameralamtsbuchhalter in Wiblingen, die Mängel der württembergischen Wein- und Obstmost-Consumtions-Steuer. Ulm, gedruckt in der J. W. Helb'schen Officin. 1855. 8.

Erläuterungen und Zusätze zu den Bestimmungen über das Plänkeln der Infanterie vom Jahr 1846. Stuttgart, Hallberger. 1855. 8.

Vorschrift für die Ausbildung und den Dienst sowie für die taktische Aufstellung und Verwendung der Schützen der K. württ. Infanterie. Stuttgart, Druck von Hallberger. 1855. 8.

Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. 9. und 10. Bericht. Der größeren Hefte 6. Folge. Ulm, Stettin. 1855. 4. u. Fol.

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00684 7442